

De peccatorum

**P**

id est nos

et filius nostrum in regnum

**D**

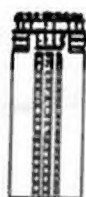
alium

nos in christum per quem in regnum nostrum





Maurice van H. C. Wagoner (Dit)



UNIVERSITEITSBIBLIOTHEEK GENT



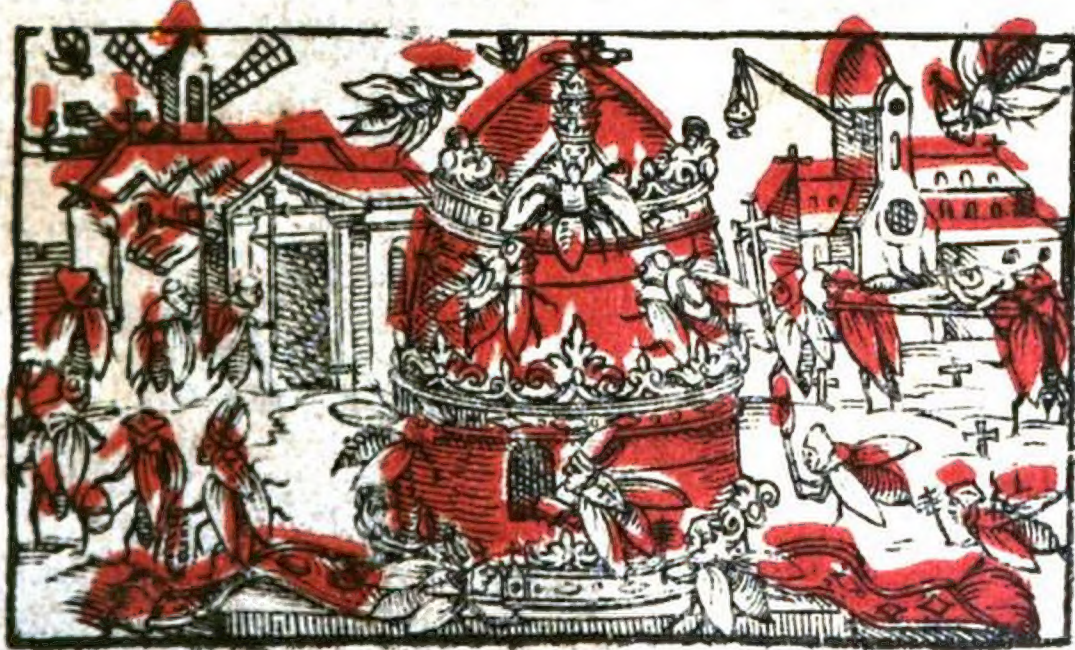


Bienenkorb

**Des Heil. Röm.**  
**Stenschwarms/seiner Hum-**  
**melszellen (oder Himmelszellen) Hur-**  
**naußnäster/ Brämeneschwärm vnd**  
**Wespengeröß:**

**Campt läuterung der H. Röm. Kirchen**  
**Honigwaben: Einweyhung vnd Veräuchung**  
**oder Fegewurung der Immenstöck: vnnnd Erlesung der**  
**Bullenblumen/ der Decretenkräuter/ des Heydnischen**  
**Klosterhysops/ der Suiter Säwdisteln/ der Saurbonis**  
**chen Säwbönen/ des Magisnostrischen Liripfeschels/ vnd des Immen**  
**plats der Platinien/ auch des Nesthawes vnd H. Caffis von Wuns**  
**derbäumen/ zc. Alles nach dem rechten Himmelschaw**  
**oder Manna justiert / vnnnd mit Men-**  
**gerkletten durchziert:**

**Durch Jesuwald Pichart / des Canonischen**  
**Rechtens Canonisiereten oder Gewürdigten/zc.**









# Vorstoß

Jesuwalte Piccart/ desß Geist-  
lichen Rechtens Gewürdigten/ an den  
lieben Husselschewen/ doch mit Him-  
melschewen Leser.

— 69 —



Bforderst die Ursach zu erklären folgen:  
desß Bereuchens vnnnd Segfewrens desß  
heyligen Römischen Dreyfachen Glos-  
ckenförmigten Bienenkorbs / Auch  
Weyhens der Wachstöck / Beleytens  
der Messstöß vnnnd Merrengetöß / Aufs-  
Flingelns desß Vespergebrümmels vnnnd poltergeisters  
gerümmels / vnnnd desß fleißigen erlesens allerhand Rom-  
gras vnnnd S. Peterskräuter / Immenblat / Blatloß vnnnd  
Ohnblat: der Suiten Sewmelck / Schweinbrot / Sew-  
bonen / Sewpörzel / Serckelsfenchel vnnnd Sewbast: der  
Magister nosterischen Teuffelsgeheim / Eßelshub / Klap-  
perrosen / Naterzünglin / Löwenzän / Wolffshertz vnnnd  
Teuffelsbiß: der Trientischen Krottendill / Sellriß /  
Blutling oder Herodis Stamm: Canisichen Zundsborn  
allerley Röm. Biensaugnesseln / Himmelsköhl / Mönchs-  
pfeffer / Gugelkopff / Minbruder Münz / Bettlersseil /  
Münchskäpplin / Kappelkraut / Alleluia / Römischflee /  
Röm. Spick / Wolffsmilch / Teuffelsmilch / Vnholdens-  
Fertz vnn Gärtenhagel / Heylgenholz / Heragottsbärtlin /  
H. Creuzdorn / S. Johannisblum / S. Laurenskraut / S. Ottilienkraut / S.  
Johans gürtel / S. Peters schlüssel / Husselschwertel / S. Catharinen blum /  
S. Peters tron / S. Jörgen Rosen / S. Barbaren Kranz / S. Magdlenen  
blum / Unser Frauen Beusiro / vnser Frauen Handschuch / vnser Frauen  
Schüchlein / Mantel / Schlüssel / Münz / vnnnd Brotsam / Marien tropffen  
Märgendistel vnn Marienträher / Sibengezeit / Heydentorn / Judendock /  
Puppenpoppentraut / oder Papentraut / Todten Biolen / Fastenblumen /  
Ruchenschell / Kellerhalß / Ragenfaß / Schlaffkuntz /  
Stopsloch / paffenpint / paffenstil / paffenröhrlin /

2 4

Wolffs



## Vorred Jesuwalti Picart.

Wolffszagel/ Mönchshödin/ Bruchwurz/ Mackethur-  
ren/ Nonnenkörbel/ Gauchbrot/ 2c. Item auch zuver-  
melden die Ursach/ der jetzigen beschreibug des ganzen  
Hontglands der Miesimmen / welches von Saurmilch  
fließet/ vñ des darinnen mit Kronkerglin bekrönten vñ  
im Krottenstul gefessenen Chorkönigs/ Blumenkönigs  
vnd Hummelfürsten sampt seinen Kälbern vñ Bethel.

So solt ihr wissen/ daß ein berühmter Magister noster  
einer seiner Theology/ Doctor Gentian Hervet/ der ein  
schön büchlin geschrieben/ wie man den Bart ziehen vñ  
abscheren soll/ vor der zeit einē Sendbrieff in Französi-  
scher vñ Teutscher sprach/ an die abgefallene vñ Catho-  
lischen Glauben/ hat in offenem Truck außgestreuet/ vñ  
damit grosse wunderzeichen/ bey denen/ die er Lutheris-  
che vnd Hugonoten widerauffet/ zuthun vermeint. Dar-  
wider hat nun ein Liebhaber der warheit/ vñ Eiferiger  
Evangelischer/ der sich nennt Isaac Rabotenu von Lö-  
ven/ Canonisirtē oder gewürdigte d Bapstlichen Rech-  
ten/ auß guten Fundamenten / seinen Landsleuten vnd  
Franzosen zu nutz / ein Französisch vnd Nieder Teutsch  
Büchlein geschriebē/ vñ dasselbige/ demnach er auß den  
lieblichsten Blümlein vñ Kräutlin der Röm. Bücher/ den  
innersten Kräftigsten Saft vñ Kern hat drin zusammen  
getragen/ dē Bienenkorb der H. Röm. Kirchē/ oder die Auf-  
legung des Brieffs Magistri Gentiani Herveti genannt.

Darinnen er auffz kützst vnd anmütiglich alle Fun-  
dament vnd besten Grund des H. Röm. Glaubens erhö-  
let/ alle newe Kegeren niderlegt / die Macht/ Autho-  
ritet vnd Würdigkeit der Kirchen erkläret vñ mit der  
Schrift befestiget/ alle zwispaltige Articulen schlichtet/  
vnd klärlich: wo die rechte Kirch seye/ außweiset.

Inn summa/ alle Articulen des H. Catholischen Röm. Glaubens/  
werden allhie auß allerten blumen der Schrift/ der alten Väter/ der Conci-  
lien/ Decreten vnd Canonen zusammen gerafft/ vñ gleichsam inn einem  
saubern Bienenkorb zuhauß getragen.

Vnd zuletzt daran gehent vnd beschrieben/ die Ge-  
legenheit/ Art/ Weise/ Gestalt/ vñ Natur diser Bienen  
vnd



## Vorstoß zum Röm. Immenkorb.

vnd ihres Honigs vnd Honigwaben in diesem Papiapirio oder Apum Examine vnd Immenkorb: alles gezogen auß den besten Griechischen vnd Lateinischen Scribenten / vnd vor der zeit zugeschrieben dem Ehrwürdigen Bischoff Francisco Sonnio, dem Vatter aller neuen Bischöffen inn dem Niderland / sampt einer Vorred an Seine Ehrwürde.

Nun aber dieweil ich gemerckt / dz vnserer liebe Hoch Teutschen diesen seltsam heilige Röm. Bienenkorb / auch inn ihzer sprach gern entworffen möchten sehen / hab ich ihn zu forderst dem Vatterland zu dienst / der Kirchen zu frommen / vnd dem Ehrwürdigen Vatterzölligen Kartenschwürmer vnd Kartenhäuslinstürmer Pater, Frater Nasen zugefallen / vnd menniglich zu nützlicher ergetzlichkeit / in folgendes verständlich Teutsch gebracht / vnd hin vñ wider gemehrt vñ erflärt / vñ mit Nienzerflette beworffen / dieweil man doch wol ein alte Geyge mit neuen Seiten mag beziehen / vñ ein schimeligē Gözen mit frischen Farben anstreichen vñ erfrischen / erfrewen vnd vernewen. Was schads / im schimpff ein die warheit sagen: Welche nun diese Waldensische vñ pickhartische Bienen hart werde picken vñ stechen / der mag schreyen vnd sich rechnen / so werden sie ihn noch mehr stechen / vñ solts dem Nasischen Eselkalt mit seinem Nionchischen Bethelkälbern vnd Crabonen oder Carbonen / wie ers im Kartebuch nennet / das Nasbein brechen.

---

1. Theß. 5.

prüfet alles / vnd was gut ist / das behaltet.

An den Leser.

**D**ie Büchlin leset ihr lieben Christen /  
Dan darinn werd ihr spüren /  
Die Biß der Päpstlichen Sophisten /  
Wie sie die Leut verführen.  
Wie sie mit Honig alls verstreichen /  
Vnd drunder Gift verstecken /  
Drumb sie den Scorpion sich gleichen /  
Die vor dem Stich ein lecken.

A iij Dem

Dem Ehrwürdigen / Heyligen vñnd  
Hochgelehrten Herzen Magistro nostro Fran-  
cisco Sonnio zur Sonnen/Vollwürdigen Bi-  
schoff zu Herzogen Busch/vñnd angenom-  
mener Burger zu Rom.



Danzwürdiger/ geliebter / Heyliger Vater vñnd Bischoff. So ich bey mir selbst vberschlage vñnd erwege/ die Herzliche schöne löbliche Thaten/ die E. E. innerhalb neun oder zehen Jahren anhero / mit getrewem beystand des aller durchleuchtigsten vñnd H. Cardinals Granuella/vñn anderer lieben Verwandten vñnd Untersassen der H. Apostolischē/Catholischen/ Röm. Päpstlichen Kirchen/ hat angefangen vñnd vollführet/in sachen/ vnser Alte vñnd gar nah verfallene Römische Religion betreffend: Das mit ihr dieselbige mit newwen vesten Pfeylern/ Seulen vñnd Stützen vntersetzt/vñnd mit starcken Seulen vñnd Stricken der Spanischen Inquisition möchten verbinden: So kan ich von billichkeit wegen nicht vnterlassen/ im Namen aller meiner Landsleut vñn Inwohner der Niderteutschen Landen E. E. zudanken / vmb der grossen Änderung willen/welche man inner kurzen Jahren hiezü Land gesehen vñnd gespürt hat.

Dann hat nit E. Vischoffliche E. vmb das 1558. Jar bey dem Weiland allerheyligsten Papst Julio dem Vierden /stattlich dahin gearbeitet / daß vnser Niderland mit newen Bischoffen möchte versehen werden? Als die für Inquisitoren vñnd Ankläger der Evangelischen Ketzer dienen solten? Gewislich were es nicht geschehen/stünden die sachen fürwar schon also / daß der H. Papst mit aller seiner Krämerey in kurzem das Land hert raumen müssen: Dieweil man vns diß New Evangelium statts wolte vortragen vñnd darschieben. Von welcher Evangelischen Newerung weder E. Bischoff



## **Zuschreibung des Röm. Bienenforbs.**

Schoffliche Inful vnnnd Stab / noch E. Inquisitorische Würde nicht viel gelesen hat ( Dieweil sich E. E. leichtlich mit ein Gezeitenbuch / neben ein Kännlin gutes Rheinischen Weins / den man Theologische Wein nennet / für ihr andacht kan behelffen ) Darauff dann ein solcher jammer erfolgt were / daß man niemand mehr gefunden hett / der ein Messlin / auch vmb gut bargelt / hett singen wollen. Ja die Pfaffen siengen allbereit an sich zuschämen ihrer platten / vnnnd hetten sie gern ( wie in einer alten Prophecey vorgesagt worden ) verdeckt mit Kühfladen. Deßgleichen die Bischoff vñ praelaten / die andächtige Mönch vnnnd Thumherren / die Ketzermeister sampt ihren Inquisitormucken vnd Trabanten des Geislichen Hoffs / würden sich nit mehr haben nehmen vnd stattlich außbringen können. Ich geschweige / daß die Hochberühmte Doctoren vñ Löwen / die Licentiaten vnd Baccalaurei in der Gottheit oder H. Schrift / Fein Vinum Theologicum, oder Theologantenwein / noch Vinum Cos, oder Kostwein / das ist / Wein auß des pfarrs herzs fäßlein / der Colorem, Odorem vnd Saporem hat / hetten trincken mögen : sonder hetten sich mit dünnem Roventbier oder Knoll müssen betragen / davon sie dann vielleicht das Grimmen / oder der Kolimpass / oder der kalt Seych hett angestossen.

Vnd wo würden doch alsdann die vier H. Beichtensde vnd Rewende Orden geblieben sein / vnd insonderheit die H. Minbrüder oder Barfüßer : Hetten sie nicht alle ihre Kutten vnd Kappen für ein Vogelschew an einen Faun hengen müssen : Demnach wo wer hinkomen alle die Köstlichkeit aller Kirchen vñ Altär / die verguldtē Caslen / die kostbarliche Heyligthumß / schöne Bilder / guldene vnd silbere Stuck vnd Seidenwad / Casuseln vnd andere dergleichen Kleinot vnnnd Gezierd / das mit alle die Kirchen der Heyligen vberreichlich gestaffiert / geschmückt / auffgemußt vnd gebugt worden :

A iij Vnd

## Zuschreibung oder Dedication

Vnd welche alle die Bischoff bey ihrem Eyd geloben zu bewaren vnnnd zuverthädigen nach ihrem besten vermögen.

Aber was will ich viel darvon sagen? Die Mess/ die Mess/ sag ich/ ja die Heylige liebe Mess lag so frantz/ dz man schon anfieng ihr das Requiem zusingen. Den Heyligen bracht man kein feyst Opffer mehr/brannt ihnen kein Weyhrauch noch Kerzē mehr/man hielt kein Betarten noch procession mit ihnen. Ja man hub schon an ihre Bilder / vngeschewet deß scheins vmb ihren Kopff/ von den Altaren für ohnmächtige Gözen abzuwerffen: Die Ablassbrieff vnd die Päpstliche pleywichige Bullen / sampt dem ganzen guldenen Jubelhahr/ wolten nichts mehr gelten. Ja die Grundfeste alles Ablass/ nämlich das warm Seelfegend Segfeuer / der proburdigel der verschidenen verdienstlosen Seelchen fieng an zuerfalten/ vñ ohn die schürung der Messgabel vnd Sewrblasz der Messstiftung abzugehn. Der Papst selber ward für ein Eulēspiegel/ Gauciler/ Medusische Hauberkopff/ Nachtraben vnnnd Hansffutz angesehen: Seine Bannsiral wolten nit mehr hafften: Die Decreten vnnnd Decretalen / die Glossen der Sophisten / die Sententien / die Quotliberen vnnnd andere Grillen der Clericken/ Magister noster vnd Magistranten zu Löwen/ begonnte man hinder die Banc nach den Mäusen zuwerffen / oder Wurtzbrieff vnd Buchbinderpapp darauß zumachen. Die Satisfactionen oder Genugthuungen vnnnd vbrige Verdienst hatten ihren Glauben verlohrē: Die Ohrenbeicht hatte schier ihr beste tag erkitten. Die Fraw Fastnacht vñ der Grasse vñ Halbfasten vnnnd Fronfasten / hatten beynach den Hals gebrochen. Alle die Heyligen ansehliche processionen/ Ausfahrte/ Seelgeräth vñ stattliche Creutzgāng wurde für ein Kinderspiel geachtet. Das Heylig Monsirangenssacrament ward nicht mehr mit pfeissen vnd Trommen andächtiglich vmbgeführt. In summa alles Heylighumb der Rō.  
Cathol.



## Deß H. Röm. Bienenforbs.

Catholischen Kirchen fieng an in die Aeschen zu fallen.

Dargegen hört man inner vnd außerhalb der Statt nichts anders / man lese auch nichts anders / dann die Bibel / oder S. paulus. Man wolt niemands anders anbetten dann allein Gott / keinen Mitler haben dann Christum Jesum : keinen Trost noch Zuversicht / dann sein Satisfaction vnd Vollthung: keinen Rhum dann in seinem Creutz / seinem Leiden vnd Sterben : kein Sacrament anders / dann den Tauff vnd das Nachtmal / vnd darzu dieselbige sehr schlecht vnd einfältig / ohn einig ansehen / zierd vñ schmuck / ohn beschwerung deß Teufels / ohn Creutzschlag / on Speichel / gar mager vñ dürr / ohn Oel / Salz vñ Schmalz : Item ohn Alben vnd Casseln / ohn Messgewand / Umbhäng vnd Altarthücher / ohn das Gesang Per omnia oder Dominus vobiscū. Man wolt nicht mehr zu Beicht gehn / dann zu Gott allein / oder allezeit in gegenwertigkeit der ganzen Gemeyn : Man bathe nit mehr für die Seelecken / die im Segfrewt vbereinander hocken : sonder ein jeder wolt sein Gebett nach der Heyligen Schrift richten. Man erkennt nur ein Haupt der Kirchen / den Sohn Gottes Jesum Christum. Man wolte daß die Bischöffe das Evangelium für ihr Inquisition oder Kegermeysterschaft predigen solten : Daß sie dafür zu Fuß gehn solten / wann sie auff Hengsten oder Mauleseln daher ritten. Man achtete alle Speisen rein vnd gut / so ferz als man ein Gebett auff Teutsch oder Frantzösisch darüber gesprochen hette. Man macht auch kein groß werck darvon / Fleisch in der Fasten / ja auch auff den Karfreitag zuessen. Summa summarum / man wolte ein ganz neue Reformation auffbringen / welche weder bey der H. Röm. Kirchen / noch bey vnsern Vorfahren nie gesehen worden. Man wolte es alles widerumb auff die alte weiß der Apostel vnd Evangelisten bringen. Ach was für ein jammer / wie groß vberlast vnd beschwernuß were dieses vnserer hertzlieben Mutter der H. Röm. Catholischen

A v Kirchen/

## Beschreibung oder Verehrung

Kirchen / vnnnd allen ihren getrewen Vntersassen gewest?

Aber/danck hab vnser liebe Graw/das E. E. solchem beyzeiten mit allem fleiß vnnnd müh ist begegnet vnnnd vorkommen: Sie hat die Inquisition ins Land gebracht/ die Gößen verjagt / die Herzen gefangen: Den Adel vnnnd die Burger entweder auff die Fleischbandt gelieffert/oder auß dem Land verbanner: die Spanier dargegen ins Land gebracht: das Sewr vnnnd Schwert zu ein Siegzeichen auffgesteckt: in allen enden vñ winkeln Galgen auffgericht / vnd das Neue Evangelische Blut vergossen. Summa Ewer emsigkeit/Ewer fleiß/Ewer eyfer/Ewre Neue Bischoffe / vnd Ewer H. Inquisition hat vnseren Genädigsten König so fein vberredt / daß seine May. viel lieber die verwüstung seiner Erblanden/vnd das verderben seiner Vnterthanen/ ja die gefängnuß vnd hinrichtung seiner May. eygen vnd einigen Sohns hat sehen mögen/ dan daß er die H. Catholische Römische Kirch in solche schand hat wöllen kommen lassen/ daß an statt der Päpstlichen Decret vñ Decretalen/ an statt des Messbuchs oder Hortuli animæ oder der Rosenfränze / oder Marialien vnnnd anderer Gezeitenbüchlin/ solte das Heylig Evangelium vnd die H. Schrift allein auffkommen vnnnd eingerissen sein. Darumb wirdt E. E. billich höchlich gepriesen/von wegen solcher ehrlichen thaten/ vnd gebürt ein jeden nach seiner Gab hierin Ewerem Heyl. fürnehmen hülff vnd beystand zuthun.

Dieses ist Ehrwürdiger Herz Bischoff die vrsach/welche mich vnwürdigen Minderen Bruder bewegt hat/E. E. gegenwertige geringe verehrung zuthun / auff daß ich mit meinen kleinsfüzigen gaben auch helffe das verfallene Haus der Röm. Kirchen in sein recht Fundament des Heyligen Röm. Papstes widerumb setzen. Deshalben als ich nun vnlang in der Statt Antorff ein Fransösisch vnd Niederdeutsch büchlein feil sahe/welches Titul



## Deß H. Röm. Bienenforbs.

tulwar ( ein Mißiß an die abgefallene vom Catholischen Glauben/bey Gentian Hervet / 2c. ) Vnd mercket daß vmb solchs herrlichß Bächlein ein groß reißens/vñ bey allen guten Catholischen hochgeacht were: So hab ich dasselbig gang embßig vberlesen/ vñd mit der that gleich befunden / daß darinnen kurtzlich verfaßt stah der ganze grund der H. Röm. Religion/welchen E. E. mit Sewr vñ Schwert/ ja auch mit verderben deß ganzen Lands / vnderstehet durch einen Heiligen eyßer zu verthädigen. Hab derhalben solchs Bächlein werth geachtet/das es von jederman gelesen würde/damit die Irige vñd abgewichene /dardurch wñder auff den rechten weg gebracht/vñd die gute Catholische noch mehr möchten gestärckt werden.

Dieweil ich aber merckte/ das es sehr kurtz vñd deß halben etwas dunkel war/ auch gar keine oder gar wenig beweisungen auß der Schrift/ den Concilien/ Heil. Vätern vñd Decreten der Päpst hatte: So hab ich zur Seder griffen / vñd eine völlige erklärung desselbigen/ darmit nichts daran mangelte/gestellt. Vnd als ich nöthig sein sahe / etliche ding weitläufftiger außzuführen/ sonderlich von der Würdigkeit vñd Authoritet der H. Kirchen/ von rechter Außlegung der Heiligen Schrift/ darinn dann vnser ganze sache besteht / vñd wie man sich alzeit/auff die Heilige Kirch müsse beruffen: Sins teinal vns doch fortan kein anderer schuld fürzuwerffen/nach andere Verthädigung mehr vberblieben ist: So hab ich mich bemühet kurtzlich zubeweisen/Waran dieses fundament gelegen seye: Vnd mit was Schriftten/mit was Vätern / mit welchen Concilien/ mit welcherley Decretē jedes stück befestiget vñd bewahrt seye: Gleichherweiß/wie man die Schrift mit der H. Röm. Kirchen vberlein bringen müsse/vñd Catholischer weiß verstañ / der massen / daß sie den Aezern zu keinem Vortheil mehr diene.

Vnd



## Präsentierung vnnnd Antrag.

Vnd demnach solch Wercklin von vielerley mancher hand Blümlin zusammen gerafft vnd gesamlet ist/ hab ich dasselbige den Bienenkorb der Römischen Kirchen genannt: Damit anzuzeigen / daß zugleichweiß/ wie ein Imme auß einerley Blum nicht allein ihren Honig holet/sonder auß vielen vnterschiedenen:.. Also besteht die Römische Kirch auch nicht auff einer hand Schrifft/ Bibel / Concilien oder Decretenbuch: Dañ sie raffet auß ein jeglichen das jenig/ was ihr am besten zu paß kömmt vnd dienet: Wie man folgendes augenscheinlich wirdt sehen/vñ zu end dieses Buchs noch ferner vernem men: Allda man eigentlich die vrsachen erholen wirdt / warum wir diesem Buch solchen Namen geben haben:

Zu dem/weil ich verstanden/daß E. E. vorlangst ein Büchlein/wider die Bekandtnuß des Glaubens dieser Newen Evangelischen/hat außgehn lassen/ hab ich allen fleiß angewandt / dasselbige zuverkommen / der hoffnung/es möchte mich diser meiner Arbeit vielleicht ent schlagen/inn erwegung/ daß E. E. daselbs nach der länge vnnnd breite dieses vorhabend stuck solten erklet haben. Aber nach dem ich das Büchlin schnelles lauffs/ wie man spricht / hab vberlesen ( sintemal mir so groß glück nicht widerfahren kont / daß ichs lenger behalten mochte) hat es mich noch mehr ermahnet vñ entzündet/ diesen meinē Bienenkorb außfliegen zulassen: Angesehen/weil mir darzu einfiele/ daß diß Buch mercklich zur erklerung des vorgedachten E. E. Büchleins würde dienen: In betrachtung/daß E. E. daselbs auch allenthalben vermeldet von der Authotitet vnnnd Würdigkeit der Heyl. Kirchen/von ihren Constitutionen/Gesagen/Traditionen/ Sagungen/vnd Geistlichen Auslegungen/die sie vber die Schrifft gemacht het. Doch also/daß sie nicht klerlich gedencet vnd anzehet/ wo man diese Constitutionen / Auffsatz vñ Angebung der Väter/entweder inn der Schrifft / oder bey den Vätern/oder inn Decreten/oder Concilien eigentlich finden solt  
le.

## - Deß H. Röm. Bienenforbs.

le. Also daß ein alberer schlechter Mensch allzeit im zweiffel möcht stehn / was E. E. für Gebort oder aussatz der Kirchen wöll gehalten haben / vnnnd was man die Kirche nennen soll: Deßgleichen auch was für Regel oder Richtschnur diese H. Kirch gemeinlich in Auflegung der Schrifft halte: Ich denck E. E. hab es auß eben dieser vrsach vnterlassen / vmb welcher willen es auch vnser gegenwärtiger Gentian Hervet hat bleiben lassen: Nämlich dieweil es eine zu viel schlechte geringfügte Sach ward / Ewere beWitrierte/befrönte/Geweyhete vnnnd Gesalbte Häupter darüber zuzerbrechen.

Darumb hab ich diese mäh vnnnd arbeit gern auff mich genommen / vnd in diesem meinem Buch Flerlich bewiesen/auff was Grund vnd Sundament dieses alles bestande: Solcher frefftiger massen / daß die Nutzbarkeit dieses Büchleins vnausprechlich ist: Wie dann ein jeglicher guter Catholischer Mann bey ihm selber wird genugsam können ermessen.

Vnd dieweil hierinn nichts angezogen wird / welches sich nit eben wol oder vielleicht besser auff E. E. Buch/ als deß Gentiani Büchlein reimet: So hab ich doch geschewet diese mein arbeit ein außlegüg oder Commentarium E. E. Buchs zunennen/dieweil es E. E. verschmähen möcht/daß einer dero Schrifften erklären solt/ welche doch so klar seind/als die Zelle Sonn/ ( wie auch ewer Nam Sonntus mit sich bringt/ ) Hab mich derhalben hiemit benügen lassen: daß ich schlechts meine Arbeit vnter den Flügeln E. Ehrwürde ( darunder all die newe Bischoff sind außgebrütet worden ) köndte lassen außfliegen. Vnd bitte E. E. meine geringste gab/dieses Affiarü/genädiglich / vnnnd als ein solchen Bischoff gesimmet / zu willen anzunehmen: Hoffend mit der zeit mehr solcher stück an den Tag zugeben / Vnnnd gleichfalls auch anderer E. E. Hochgelehrter Wirtbrüder zu Löwen außkomende / oder nach art eines Bienenforbs zures



## Zuschreibung des Röm. Bienenkorbs.

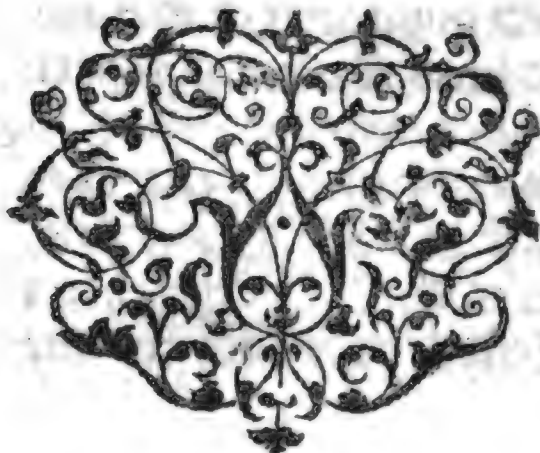
zuveden / auffstiegender vnd auffstehende Schrifften  
auffzufangen / vnd solchergestalt aufzulegen / daß es  
ein Blinder mit Händen sollt tasten / vñ ohn ein Licht  
vnd prill vernemen können / was für grosses Heylig-  
thumb in dergleichen Heyligthumbstkästlin verborgen  
lige. Jedoch so es L. L. nicht des weniger hiezzwischen /  
auß vberflußigen guten werden / zu einer erklärüg oder  
Commentario ewers Buchs annehmen will / das steht  
zu Ewerer Weyhwadlitet gutem willen vnd Opere su-  
pererogationis.

Hiermit will ich Ewerm Bischofflichen / vnd in die  
zwey Testament getheilten Zur / sampt dem frommen  
Hirtenstab / vnserm Heil. Herzen dem Papst / befohlen  
haben. Welches dreyfache Kron vnd rechter dreyfach  
gebünter Bienenkorb / euch mit allen ewern Mitbräu-  
dern der newen Bischöffen inn gutem wesen vnd glück-  
lichen forrgang wider die Ketzer wölle bewahren. Da-  
tum in vnserm Musæo 5. Ian. welches war auff der Heyl.  
Drey König abend / wann die Catholischen guter ding  
sein / vnd ruffen: Der König trinckt.

Psalm. 118.

Sie umgeben mich allenthalben  
wie Bienen / Aber im Namen des  
HERRN will ich sie zerhauen / ic.

Rut.



# Eintheilung der Siebeneckichte Honigswabē.

Kurzer Inhalt folgender Außlegung  
des M. Gientiani Tieffersuchten Sendbrieffs  
an die Verirrte Christen / abgetheilet nach den Sieben-  
eckichten Honigswaben oder Immenzelterlein / darinn  
die Bienen ihre Jungen erhalten vnnnd Honig  
machen : sehr artlich in gegenwer-  
tigem Honigbüchlin ers  
fläret.

**D**as Erste Stuck helt in sich / daß sich die Keger vnd  
Evangelische nit für Glaubige außgeben können/  
weil sie nicht alles glauben / was vnser L. Mutter die  
H. Kirch glaubet: Vnd sonderlich weil sie die Traussub-  
stantiation / oder wesentliche verwandlung des Brots  
in den waren Leib Christi / nicht wollen glauben.

II. Das ander Stuck ist an das erste geknüpfft/  
als da sie gar vnbillich fürgeben / man dörffe nichts an-  
nehmen / außserhalb der H. Schrift.

III. Das Dritt / daß sie die sieben Sacrament / Vnd  
sonderlich die Ohrenbeicht / das Sacrament des Ehe-  
stands / vnd die Heilige ölung nicht glauben.

IV. Das Vierdte / daß sie den Catholischen groß vne-  
gleich thun / wann sie die für Gözendienner oder Bild-  
derverehrer veruruffen.

V. Das Fünfft / daß sie anders nichts suchen / dann  
fleischliche Wollust.

VI. Das sechst vnd letst / daß ihre predicanten vns  
gelehrte püffel seind / vnd ein arges vngeschickts Leben  
führen.

Vnd fürs VII. folget zum Beschluß ein Lustige bes-  
chreibung des Bienenkorbs / sampt seinen Imen / Hon-  
ig vnd Honigraht / vnd was darzu gehört.

Dieses



## Eintheilung der Siebeneckechten Honigswabl.

Dieses sind die siebeneckechte Wabentäckerlein / darin diese vnser Röm. Vienen beides erziehen ihre zarte Zimlein / vnd verdawen ihre blümlein. Dis werden die Hechelein sein / dardurch man die Kexer redlich wirdt durchlassen: Da mögen die Buben vmb Holtz singen / vnd auff S. Johansta die Kaken im Korb vnnnd Faß verbrennen / vnd süß Mett darauff trincken. Will es alsdann nit helfen / ihr lieben fridsamen Catholischen / so brauchet wie auff der Parißschen Hochzeit / das Os Gladij, für das Schwert des Munds: Was gilt sie verlauffen sich alsdann / daß sie stärker herwiderumb kommen? Wolan Wir haben es gut gemeinet: Was aber einer guter meynung thut / das verdient auch ein stück am Himmel / wie die zu Dillingen singen / vnd Huldreich Wischhart / sampt G. Nigrino / im Gegensatz des Glaubens Jesu vnnnd der Jesuiten / vber die Eöllnisch Censur beweist: Also werden wir gewißlich hiemit auch etlich togend Seelen auß dem Fegfeuer angeln / fischen vnnnd erlösen / gleich wie die in Piscacione Monachorum, da die armen Leyen im Meer nach Heyligen Mönchskappen vnd Nonnentutten vmbschwimmen / vnnnd die Vnwürdigen des Klosterverdiensts vbel mit Rudern gestossen vnnnd abgewiesen: Aber die mit den schweren Geldseckeln / bald mit Fischbären vnd Zuckgarnen von starcken Barfüßer seyle / mit hauffen wie die Haring auffgefangen werden: Daselbs besehe die trieffend nasse Nase / die Nassam oder Fischerreuß / darinnen sie sich erlauffen.

Wolan das walt sein vnser liebe Graw / vnnnd sein Päpfiliche Heyligkeit / sampt der Jesuwider patron S. Ignazio Lugio voll / so fehlets nicht / Märgenwalt / papawalt / vnd Ignagenwalt werdens genua schalten vnd walten / es wöll dann der Märb Korb sonst nit halten.

Das

# Das Erste Capitul. I

## INCIPIT FELICITER.

Vom H. Röm. Kirchenforb/warinn sein mache  
vnd ansehen bestand/vnd wie weit sich die erstreckt: Dar-  
auß dann der beschluß folget/das die Evangelischen für  
kein Röm. Zuflüchtswärmige Kirchgenossen/sond für  
Keger zuhalten/vnd darumb verdampt/ verbannt vnd  
verbrandt müssen werden/ vnangesehen/ daß sie  
mit der Schrift vnd vilen Exempeln be-  
weisen/ daß sie die recht Kirch  
Gottes seien.

— 50 —

Nun/ das walt sein Jesus:

**D**armit wir dann ein stück nach dem andern ör-  
denlich handeln: So gebraucht sich hie vnser  
Meister Gentianus gleich zum ersten anfall/  
einer also herrlichen/ gründlichen vnd scharffsinnigen be-  
weisung/ zu behauptung seines fürbringens/ daß die Eus-  
therische Keger allbereit so beschämet da stehn/ wie ein  
Gaul/ der seinen farren vmbgeworffen hat.

Ihr arme Keger/ sagt er/ wie könt ihr glaubig wer-  
den/ihr nemmet dann die zwölff Articul des Glaubens  
an: Wie solten ihr aber die können annehmen/dieweil  
ihr der H. Catholischen Kirchen nicht glauben wolt?

Dann sehet da/ diß nimpt er für einen gewissen schon-  
errungenen puncten zu seinem vorthell/ als daß niemand  
an die Catholtische Kirch glauben könn/er müsse dann zu-  
gleich alles annehmen/ was dieselbige Kirch vorhelt vnd  
glaubt. Vnd dieses ist zwar in sonderheit wol zumercken/  
dieweil hierin der fürnembste grund/ vnd die allerstärckste  
Hauptseul der H. Römischen Kirchen bestehet. Dañ die  
Keger können wol fast schreiben vnd schreien/ daß sie selbst  
die Kirch Gottes seien: vnd bringen darüber zur betweis-





## Des Ersten Stucks Erst Cap.

Bestreitung  
der Ketten auff  
Auserisch.

Johan. 10.

In fremdden  
Ställen soll man  
stehen.

sung vil schöner Text auß der Schrift/ aber sie legens als nach dem Buchstaben auß: Eben als ob die Kirch nichts anders were/dann ein Gemeinschaft vnd versammlung der Heyligen / das ist ein Gemeinsame vnnnd versammung der ihenigen / die mit dem Blut Jesu Christi durch den Glaubē geheiligt vñ abgesondert sind/ zu sein ein Schaaffstall des rechten einigen HErrns vnserer Seelen Jesu Christi: Inn welchen Schaaffstall niemand muß eingelassen werden/dann allein die ihenige / die allein die einige Stimme des einigen Hirtens hören/vnd der allein nachgehn/folgen vnd nachtrachten. Dargegen aber aller stimme der Frembdlingen nichts achten/noch wissen vnd kennen wollen/Sonder ihr widersprechen vnd müßig gehn.

Johan. 10.

Römische  
Schaaffdieb.

Jerem. 17

Darauf wollen sie schliessen / daß mein Herz der Papst/mit allen den Ehrwürdigen Bischöffen vñ Prälaten/(welche vil schöner Sagen vñ Ordnungen/nach ihrer engen hand vnd sonders gefallens / gemacht haben/darvon Christus nit ein wort gewußt) solten eben dieselbige Frembdling vnd Missethater sein / die nur schlechts die Schaaffswoll suchen/vnd Gott vergebens dienen vnnnd ehren/weil sie Gebotte lehrē / die nur Menschen sagen sind. Ja solten die Dieb vnd Mörder sein/welche nicht zur rechten Thür des Schaaffstalls / nämlich Jesum Christum sind eingangen / sonder sind anderswo zuruck vnnnd beiseits/zustälen/ zu Morden vnd zu verderben hinein gestigen/gebrochen vnd eingeschlichen. Vnd daher schlagen sie vns glat allen Glauben ab / was wir von der Kirchen Gottes/vnd ihrer Autoritet / macht vnd würdigkeit fürbringen: Vnd sprechen auß dem Jeremia/ daß es eitel betrug vnnnd lügenwerck seye / darauff wir vns verlassen/wann wir ruffen mit den Juden/ die Kirch des Herren/ die Kirch des Herren/ die Kirch des Herren.

Hier.

## Primat Sanct vmb den König im Birkorb. 2

Hierauff bringen sie vns dann ihren Paulum daher/ welcher spricht/ daß das einige Fundament vnd die einige Grundlag der Kirche Gottes / alleinig bestande auff der Lehre der Propheten vnd Aposteln: Also / daß ein jeglicher der darvon abweicht/ nicht könne in die Kirche Gottes gerechnet werden. Als dan forter holen sie noch einen Esaiam/ auß einem Winckel daher/ vnnnd einen Ezechielem vnnnd Oseam auß ein andern / sampt noch mehr andern auß dem Alten Testament / die sie allesammen auff einen hauffen schmeißen / vnnnd wollen darmit bewären/ daß die stethwerende Succession / oder aneinander gehengte Nachfolg der Päpst / Cardinal / Bischoff vnnnd Erzbischoff / keins wegs noch sinns die rechte Lösung vnd das vnfehlbar Kennzeichen der Kirchen seie/ sonder alleiniglich das einig Wort Gottes / wann er solches inn vnsern Mund vnd Herz/ vnnnd in den Mund vnnnd das Herz vnserer Kinder leget / sampt den reinen brauch der Sacramenten / nach der einfaltigen Einsagung Christi Jesu/ welcher allein ist dz Haupt der Kirchen oder Gemein/ in welchem alle Glieder zusammen gefügt werden/ ein jeder nach der Maß der gabe/ die er vñ dem Haupt empfangen hat/ zur vollkommenen Wachssung des ganzen Leibs inn der Liebe. Ephes. 2.  
Esai. 10.  
Ephes. 4.  
Col. 1. vnd 2.

Jedoch wann sie schon diß lang haben außgeruffen vnnnd außgebreit / muß dannoch diß war bleiben / daß sie Ketzer sind / vnnnd stincken schon nach dem Fewr vnd dem Brandpfälen/ vnnnd solts ein gut Jar haben. Ursach: Dann sie glauben nicht alles was die H. Kirch glaubet: Außerhalb der Kirchen aber ist kein Seligkeit: Sondern alle die davon abweiche / müssen wie die dörreste holzwelle in der Hölischen flam verbrant werden/ das man liechter darbei anzünde/ vñ für freuden fewr vñ Zündfacklen auff



## Des Ersten Stucks Erst Cap.

Kerker sind zu  
brennen wie die  
ke Reben.  
Joh. 15. v. 6.

der gassen dienen / wie die Kerker für den Altarbildern an  
hellem tag: Vnd warumb nicht? wir haben doch einen  
Eichthellen Text der Schrift / welcher also lautet:

Wer nit in mir bleibet / der wirdt geworffen wie  
ein Rebe auß dem Weingart / vnd verdorrt / vnd man  
samlet die Reben / vnd wirfft ins feur / vnd muß bren-  
nen. Solch zeugnuß wirdt auff diesen Verstandt ange-  
zogen / von den Geistliche / Rechtgelehrte Johanne An-  
drea / panormitano / Cardinal Hostiensis / Bernardo Lus-  
senburg im 4. Buch von den Ketzern / im 5. theil / vnd  
anderen Catholischen Scribenten.

Enteufelung der  
Lutherischen Ke-  
ker Kirchen.

Vnd dises erscheint auch klärlich auß dem nachfol-  
genden zweyten puncten des gegenwertigē Sendbrieffs /  
da Gentianus öffentlich bekennet / daß es wol war sey / daß  
allezeit je vnd allwegen Leut gewest seien / so gleicher mei-  
nung waren / vnd eben dieselbige Lehr geführt haben / wel-  
che nun die Lutherischen vnd Hugonoten treiben: Aber er  
antwortet darauff / daß sie auch allezeit für Keker seien ver-  
dant vnd verflucht gewest / vnd hab der Wolff das  
Schaaß nicht auffkommen lassen.

Ordnung der  
Bischoff vnd  
den vorzug.

Bischoff sind selb  
des Kaisers Pho-  
ca zeit statts An-  
stehende geschol-  
ten worden.

Vnd dieses ist wol war: Dann von der zeit an / daß  
Johannes der Patriarch vō Constantinopel / vnterstun-  
de sich zu vberheben / vnd wolt General Bischoff aller Bi-  
schoff vber die ganze Christliche Kirch werden / darwider  
sich doch die Römische Päpste erstlich dapffer entgegen se-  
ten: Vnd da hernach Bonifacius der dritte für sein Per-  
son selbs diesen neuen Titul erlangte / vnd vom Kaysen  
Phocas ein Oberster Bischoff der gangē Christenheit / vñ  
das Haupt der Kirchen erkant vnd ernant wurde: welches  
geschach im Jahr vnsers Herren 604. Von der zeit  
an / sag ich / sind allezeit vil dapffere Männer in der Wehr  
vnd rüstung gewesen / welche mit schreiben vnd predigen  
dem Papst einen gegenstand gethan haben / seine Lehre /

Decre-

## Succession der Evangelischen Kexer. 3

Decreten vnd Sagungen mit der Schrift gestraffet: ja ihn gar einen Antichrist gescholten: Auch ebe wie heut vn- sere Kexer erweisen / daß man allein auff dem Wort Gottes bestahn vnd beruhen/vnnd alle Pöpstliche auffsay/die wider die Schrift streiten / für Teufels Lehr achten solle. Aber/ wie gemeldt / dieselbigen sind allezeit für Kexer angesehen vnd verwiesen worden.

*Papst für ein  
Antichrist ge-  
scholten.*

Darumb auff daß niemand gedencke/ daß dieses ein neuer brauch der H. Kirchen seye/diese Evangelische für Kexer zu verdammen: Auff daß auch niemand vermute/ daß diese lehr vnd Articul/die dise Kexer treiben / in ihrem Garten gewachsen seien: So will ich eine kurze erzählung thun/ der jenigē/ so ebe dasselbige vorzeiten/ beides schriftlich vnd auch mündlich getrieben haben: allein damit anzudeuten/ dß dise neue Kexer nicht einen Articul fürbringen können / er sey dann lang zuvor auff der bane gewesen/ vnd die Hey. Römische Kirch/ die den Braten zeitlich geschmact/ hab ihn zuvor für Kexerisch gestrafft vnnd verdampft.

Zum ersten dann/so sind die Griechen dem H. Vater von Rom allezeit dapfferlich widerstanden/vnd haben ihn nicht für den Papst/nach für das Haupt der Kirchen wollen erkennen / in massen sie noch heutiges tages nicht thun. Also daß im Jahr Christi 1328. da Papst Johann der xliij. sehr weitläuffig an die Griechen geschrieben hatte/vnd mit vilen Worten bewäret/daß nur ein einige Kirch were/darüber er mußte sein das Haupt/welchem alle Christen nothwendig vnderworffen weren / so schriben sie ihm dieses für ein kurze Antwort.

*Griechen wider-  
den H. Papst.*

*Primatjand.*

Wir glauben wol / dß deine Macht sehr groß vber dein Vnterthanen seye. Aber deinen vnleidlichen stoltz vnd vnmäßige Hoffart können wir nit gedulden/ noch

*Griechē antwo-  
ten dem Papst:  
Gott mit vns/  
der Teuffel mit  
dem Papst.*



## Des Ersten Stücks Erst Cap.

Deinen Geitz ersetzigen. Darumb der Teuffel sei mit euch/dan Gott ist mit vns. Dieses erzehlt Johannes von Mandevillen inn seinem 7. Buch.

Eugenius 4.

Wiewol solches nachmahls ihre Legaten inn dem Concilio zu Ferrar / zu den zeiten Papstes Eugenij des vierdten zugelassen haben / ist es doch geschehen / ohn bewilligung ihrer Kirchē: die dasselbige auch nach der hande haben widerzuffen / vnd als nichtig auffgehoben. Aber lāg darvor / sind nicht allein die Gemeinden / sonder auch die Griechische Keyser selbs mit dem Papst zu Rom zerfallen vnd zweyia worden / von wegen auffrichtung vnd anbettung der Bilder. Dann Keyser Constantinus der fünffte / vnnnd Leo Tsaurus / haben vngefährlich vmb das 730. Jahr / mit vollem Raht vnd beschluß der Concilien / auß der Schrift vnd auß den alten Vätern beschlossen.

Wissen trennen  
Papst vnd  
Keyser.

Daß man keine Bilder zu dem Gottes dienst soll auffrichten noch anbetten. Haben auch mit der that alle Bilder brechen / stürmen vnd abwerffen lassen.

Bildstürmeret.

Warumb die  
Papst das Keyserthum  
getrennt.

Welcher vrsach halben die Römische Papst einen solchen Haß wider die Griechische Keyser gefaßt / daß sie von der zeit an / alle mittel gesucht haben / das Keyserthum zutrennen vnnnd von ihnen inn andere Händ zubringen / wie sie dann auch mit der zeit zuwegen gebracht.

Teutschen vnnnd  
Griechen wider  
das Eheverbott.  
Bonifacius 8.  
das Eheverbott  
eingeführt.

Auch haben nicht allein die Griechen / sondern auch die Teutschen lang dem Eheverbott der Priester widerstanden / biß daß es die Papst / vnnnd innsonderheit Bonifacius der Achte / mit gewalt haben eingeführet / vñ handt gehabt.

Bertramus.

Im Jar 840. ist Bertramus ein dapfferer gelehrter Mann auffgestanden / welcher die Römische Lehr der Transsubstantiation oder Brotwandelung Mannlich hat bestürmet / vnd schrieb von disem handel ein mercklich Buch an Carolum den König auß Frankreich / Lotharij

Bruder:

Bruder: Dergleichen auch die Lehr der Prædestination oder Fürscheidung Gottes (welche diese Ketzer bekunden auch noch treiben) sampt einem andern Buch/ auß der Schrift vnd den H. Vätern verthädigt vnnnd statlich befestiget.

Brotwandelung vor 740. Jahren widerlegt.  
Fürscheidung.

Vmb das 869. Jahr hat ihm gefolget Johannes Scotus. Scotus/ welcher auch wider die Brotwandelung geschrieben/ gleich wie auch Berengarius vmb das 1039. Jahr eben dasselb gethan hat.

Berengarius.

Vnd im 964. Jahr hat Huldreich Bischoff von Augspurg das vorgesezt verbott der Priesterlichen Ehe durch sein schreiben nidergelegt.

S. Ulrich Bischoff zu Augspurg.

Nach welchem vngesährlich vmb das 1140. Jahr/ ist S. Bernhardus aufgestanden/ welcher von der Göttlichen wahl vnd fürscheidung sehr viel wider den Freyenwillen hat geschrieben/ ganz gleichförmig der heutigen Evangelischen Lehr. Ja hat auch die Pfaffen vnnnd Priester dapffer angegriffen/ vnd sie des Antichrists Knecht genent/ vnd auß den Prælaten Pilatos gemacht.

Prælaten werden Pilati nach S. Bernhards melnung.

Diesem hat nachgesetzt im 1157. Jahr/ Johannes von Saresburen/ als er im Buch schrieb/ genant Obiurgatorium Clericorum, der Geistlichen Kehrab / vnd ein anders Policraticus genant / darinnen er die ganze Geistlichkeit sehr jämmerlich vber die Hechel herholet/ sie für Phariseer vnnnd falsche Lehrer schilt: Nennet auch den Papst einen Antichrist/ vnd die Statt Rom die Hur von Babylon. Auch ein wenig zuvor hat sich Arnoldus der Bischoff von Briren auch hefftig wider den Papst aufgelanet/ vnd wolt glatt nit gestehn/ daß ihm das Schwerdt der Oberkeit einigs sinns solte zustehn. Ja zur selbigen zeit war ein anderer/ der hiesse Petrus Blois/ welcher offentlich schriebe:

Johan. Saresburiensis.

Arnold der Bischoff zu Briren: allda sezt Bertrant daß ein Wah Bischoff ist.  
Petrus Blois.



## Des Ersten Stücks Erst Capitel.

**Teuffels Greiff.**  
1. m.

Rom were das rechte Babylon/ darvon Joannes  
gepropheceyt hat: Vñ die Officialē oder Hoffdiener des  
Römischē Hoffes weren Teuffelische Harpeyen/ Raub-  
vögel oder Greiffen: Vnd die pfaffen rechte Kälber zu  
Bethel/ Baalspriester / Egyptische Abgötterer / vñnd  
das zu Rom alle ding vmb Gelt feyl seien.

**Joannes Wal-**  
**do / oder Jesu-**  
**waldo.**

Vmb dieselbige zeit/ im Jahr 1160. stund in  
Francreich auff ein tapfferer Mann vnd ehrlicher Bur-  
ger in der Statt Leon/genant Johannes Waldo: welcher  
nach dem er die Schrift wol ersucht / richtet er eine solche  
Lehre an/welche sich so eben auff der Newen Evangelischē  
Lehr reimet/ wie ein glöcklin an eines Königsfärlings hal-  
se. Derselbige Waldo hinderließ auch viel Jünger/ also/  
daß sie noch biß auff vnser zeit gewert haben/vñnd werden  
die Waldenser genennet.

**Waldenser.**

**Petrus de Vi-**  
**nea des Keyfers**  
**Cangler.**

Darnach kam Petrus de Vinea/ oder vom Wein-  
berg/ Keyfers Friderici des zwenen Cangler / im Jahr  
1240. welcher den Papst auch seines zeitlichē Schwerts  
vnd Iurisdiction wolt berauben/vnd schult ihn dermas-  
sen sehr/ daß er nit gut in ein Schuch wer/ geschweiz zum  
Fußfüßen.

**Guilhelm de**  
**sācto Amore,**  
**oder von der Hei-**  
**ligen Lieb.**

Nach diesem kam Guilhelmus de Sancto Amo-  
re, im Jahr 1260. welcher gar auff die Mönche vñnd  
Pfaffen gefessen war / vnd schalt sie für Vntersassen des  
Antichrists: Dessen glauben folgender zeit auch von Lau-  
rentio dem Evangelischen Doctore zu Parys / im Jahr  
1275. festiglich bewisen vnd verthädigt ward.

**Pet. Cassiodor.**

Weiter im Jahr 1306. kam auff die ban Petrus  
Cassiodorus/ein gelehrter vñ Adel/welcher dz ganze Muß  
versaltete. Dann er schrieb vnd lehret nichts anders/dann  
als ob er in den Büchern Lutheri vnd Calvini sein lebt  
lang gestudiert hette/ vñ wer zu Wittenberg vnd Genff im  
die

**Papst ist ein Pa-**  
**trichodonor.**

## Succession der Evangelischen Kirchen. 5

die Schul gangen / macht auch auß dem Papst einen Nabuchodonosor.

Darnach folgte Dulcimus von Navar / im Jahr 1314. vnd Arnoldus de Villa Noua, im Jahr 1315. welche alle an einer stangen Wasser trugen.

Dulcimus.  
Arnoldus von  
Neupeller.

Vnd zu lezt im Jahr 1383. kam der grosse Erckeyer Johannes Wiclef / welcher den ganzen Timmenkorb der H. Römischen Kirchen umbstiesse / vnd war ein rechter / natürlicher Zwinglischer oder Calvinist.

Joh. Wiclef.  
Wiclefisten.

Vnd von diesem kam Johannes Hus her im Jahr 1405. der Vatter aller Lutherischen / welcher sampt dem Hieronymo vō Prag ins Conciliū gen Costenz kam / sein Lehr mit Schrifften zuwerthädigen. Aber man hats ihnen wol eingetränckt / dann an statt deß disputierens / wurden sie beide an einem Stock vnd Psal verbrennt / der ein für ein Böhmisches Gans / der ander für ein Ent.

Johan. Hus.  
Husiten.  
Hieron. von  
Prag.

Aber den  
Schwanen  
kanten sie nicht  
braten.

Jedoch dieses ungeachtet / hat ihre Lehr von dieser zeit an bißher / allezeit an etlichen enden plag gefunden / vnd ist von vielen fürtrefflichen Leuten verthädiget worden: Als nāmlich von Nicolao Clemangis / Doctorn zu Paryß vñ Bischoffen von Baioua in Frankreich: Didecaster Herren von Kobhan / dem Ordens Ritter: Vnd bald darnach vom Wilhelm Wigh in Engelland: Paulo Traro sampt noch viel anderen mehr auch im Römischen Land / als Hieronymo Savonarola / vnd seins gleichen / die doch alle zugleich von der Römischen Kirchen verbannt vnd für Keker verdampt / ja vmb den halß gebracht sind worden / wo man sie hat bekommen können.

Nicol. Clemangis.  
Didecaster.  
Wight.  
Paul. Traro.

Savonarola.

In summa / alle die jenige / so sich je vnd allwegen wider die Römische Kirch gesetzt haben / sind allezeit von dem Päpsten verbannt vnd verflucht gewest / sampt allen / die ihnen beistunden oder sie beschirmten / Dermassen / daß



## Des Ersten Stucks Erst Cap.

selbs die Keyser vnnd König/ Ja ganze Länder im den  
Bann erkandt/ vnnd für Keger sind verdampft worden/  
dieweil sie dem Papst haben widerstahn dörfen.

**Staus.**  
Dantes hat  
scharff dentes.  
Keyser haben ihr  
Reich von Gott.

Ja das mehr ist die gute Catholische Männer/Staus  
vnd Dantes / sind von dem Papst Benedicto dem drit-  
ten für Keger verdampft worden / allein darumb / weil sie  
bewiesen/das die Keyser ihr Reich von Gott / vnnd nicht  
vom Papst her sein erckenten / vnangesehen / das sie in  
allen anderen Stucken / der Päpstischen Lehr andächtig-  
lich zugethan waren.

**S. Paulus für  
ein Keger ge-  
rechnet.**

Ich geschweige das man diese neue Keger dulden  
solte/welche auff nichts anders vmbgehn/dan das sie dz  
ganze Fundament des Römischē Stuls zu grund rich-  
ten/vnd mit ihrem paulo/Isaia vnd Jeremia vil erbor-  
chen wöllē. Was freuten sie sich lang: wissen sie nit/ das  
man dieselbige/ die sie vns herbringen/ eben so wol/als  
sie für Keger gerechnet habe? Also das man den einen  
gehendct / den andern verbrennt / den dritten mit einer  
Sägenzwey geseget/ vnd also fortan. Derhalben ent-  
setzen wir vns eben so wenig vor ihnen / dann vor einer  
blasen mit Erbßen. Vnd was sollen wir viel von paulo  
halten / so doch ein priester zu Hofe im Vogtlandt ( Sa-  
cerdos Curienfis ) den Messpriestern oft vorgesagt vnd  
zu ihnen gesprochen hat: Ihr habt jetzt S. Paul vnter  
den Bann gesteckt/denckt aber an mich/ es wirt einmal  
die zeit kommen/ das er wider herfür kriechet/ vnd euch  
hinunter stecket.

**In der Vorred  
Spangenberg  
uber die Epistel  
zum Röm.**

So hat jener Marx den prelaten nicht gar vbel ge-  
rahnen/dieweil sie merckē/ der paulus mit seinem Schwert  
thu ihnen den größten schaden / das sie ihn mit des pe-  
ters Schlüssel solten schlagen auff den trüffel/ das ist/ in  
den bann thun / vnd das Schwerdt den Kegermeistern  
vbergeben/die es besser würden brauchen können. Vnd  
Antonius Legatus pyranensis hat gesagt / Man solte  
den Leuten nicht gestatten / S. pauli Episteln zu lesen:  
Dant

## S. Paul. für ein Ketzer verruffen. 6

Dann ich weiß ihr sehr viel (sprach er) die allein auß S. Pauli Episteln seind Lutherisch worden. Wie solches dann zu vnserer zeit dem Würzburgischen Thumbprediger/ Johanni Sylvano Athesino ist widerfahren/ vnd er selbs in seiner getruckten Confesion bekennet/ er hab im paulo gefunden/ daß die Päpstliche Lehre vnd Religion die er selbs lang mit getrieben) vnrecht vnd Antichristlich seie.

S. Pauli Episteln machen Lutherisch.

Joh. Athesinus.

Derhalben hat der Königlich Frantzösisch Befehlhaber zu Leon/ dessen der Ketzer Sleidanus im 1553. Jahr gedenckt/ nicht vnrecht gesagt/ da er neun personen vñ der Lutherischen Ketzerey willen zu Leon verbrennte: wann die Kirch S. Pauli Episteln nicht angenommen/ vñnd denselbigen ein ansehen gemacht hette/ wolte er sie warlich nicht vil besser achten/ als die Tabulen Esopi. Vñnd Anno 1523. sagt des Bischoffs zu Merßburg Cantler zum pfarrherren vom Buch/ paulus wer nit das Evangelium / dann er führet je andere wort / dann das Evangelion / darumb wer sein Lehr/ vñnd das Evangelion nicht ein ding.

S. Pauli Epist. sind den Romanisten Tabulen Esopi.

Merßburgisch Cantler.

Darumb als verbrennt mit diesen paulisten/ dieweil doch S. Paul selber schreibt/ man soll nicht sagen/ Ich bin pauli/ Ich bin Apollo: Nur sie hingericht/ wie ihren Lehremeister/ dann die Todten beissen niemands mehr. Solches Lehrt vns das Exempel des Baptes/ der vngefehrlich vor 16. Jahren / den gelehrten Mönch vñ Doctor Johann Montilcinum zu Rom hat verbrennen lassen/ dieweil er auff der hohen Schul zu Bononien S. Pauli Episteln zum Römern/ öffentlich gelesen vñnd außgelegt hat.

Doctor Montilcinus verbrannt vmb die Epist. Pauli.

Es steht sehr wol dz gemäld in dem Fürstenthum Anhalt / in der pfarrkirchen zu Dessau an dem predigstul/ daran Paulus gemahlet steht / vñ von hinderwerts ein Päpstlicher Bort / der des Baptes schlüssel auff seiner Bortenbüchßs führet / vñnd S. Paul von fern einen brief

Gemäldt zu Dessau.



## Des Ersten Stücks Erst Cap.

brief mit etlicher Cardinal Sigel vberzeicher/gleichsam den S. paulum zu fragen/ob es sein ernst seie/was er in der Epistel an die Römer geschrieben / oder ob er sie eygentlich darmit gemeint habe. So hat jener Bischoff nicht so vngereimbt gesagt/da er fragt/wißt ihr/was ich mit den Episteln pauli thäte/ wann ich sie allein hette? hie vnter der Rosen geredt/ ich würff sie ins fiewt. Zehen/da leg als dann der Lutherischen Geistliche Harnischammer/ ihr Geistlich Hirtentäsch Davids/ sampt den dreyen glatten steinen/ damit man dem Römischen Goliath nach dem Messkopff zustürmet.

Die Geistlich  
Hirtentäsch  
Davids: sampt  
den 3. glatten  
steinen.

Dann die Heilige Römische Kirch hat der Alten Lehrer Schrifften/wie auch die H. Schrift selbst niemals anders annehmen wollen / dann mit diesem geding/daß sie dieselbige mögen auflegen nach ihrem gutbeduncken vnd bester gelegenheit: vnd das von dieser auflegung kein Appellation noch weiters hinberuffen gelten solle. Ja daß auch darwider der Namen Christi Jesu nichts verfahren könne: In massen man bald hin nachfolgenden stücken weiter wirdt außführen.

Pharisier groß  
hat.

Sintemal das gewiß ist: Herr Christus vnser lieber Herr selbst allen den Außlegungen vnd Glossen gefolget/welche die Hohe Priester/Pharisier / Schriftgelehrte zu seiner zeit/im Namen der H. Kirch/in die H. Schrift eingeführt herten / er wer nimmermehr gecreuziget oder gehengt worden. Dieweil er aber etwas Neues wolt auffbringen/vnd eine neue Reformation / nach dem Text vñ Buchstaben der Schrift/wie auch die heutige Reher thün/einführen / darumb ist man so jämmerlich mit ihm vmbgangen. Biewol hernacher die H. Römische Kirche diese neue Lehr Christi / also fein zum Tantz geschmacket/vñnd auff eine so artige weise gebracht hat / daß sie nun von ein jeglichen gern wird angenommen. Vnd wann auch nach  
ihnen

ihnen diese Lutherische dieselbigen auflegungen wolten  
annehmen / so wer der Fried schon gemacht / vnnnd würd  
man nicht mit ihnen also zum Feuer zuspringen / wie  
man bißher gethan hatt vnd noch ferners zuthun willens  
ist.

Aber es geht mit ihnen/wie der Magister noster Ti-  
letan schreibt. Auß den Cappaunen werden doch Ket-  
ne Zanen mehr / darumb muß man ihnen das Frähen  
mit dem Bratspieß vertreiben.

Sie wöllen Kurtzumb im Schiff Noe nit bleiben/son-  
der schreiben vnd schrei-n / ein Italiänischer Meerräu-  
ber hab dz Schiff in der Kirchē ein/ so ersauften sie auß  
ser halb dem Schiff in aller bösen Namen. Wollen sie  
nach Pauli lehr ihr Gemein allein Christo vnterthan  
machē/ gleich wie die Weiber iren Männern vnterthan  
sein / so werden sie nitlirmehr zur Meisterschaft kom-  
men. Ja/sprechen sie auß dieser gleichnuß/Die Kirch ist  
die Gespons/Christus ist der Brutigam/wz würde das  
für ein Haushaltung werden/wann der Mann vormit-  
tag ein sach wolbestellet/ vnd das Weib verordnet nach  
mittag das widerspiel / vnnnd wolt das Gesind/die Kin-  
der vnnnd Ehehalten im Hauß zwingen / daß sie ihr fol-  
geten/ vnangesehen was der Mañ verordnet hette: Da  
wirdt gewiß Mann vnd Weib nicht lang eins bleiben/  
sonder miteinander Haar vnd Brot essen. Wann poti-  
phars Weib ihre Anecht Joseph hiesse bey ir schlaffen/  
vnnnd der Mann potiphar dem Anecht Joseph solches  
deutlich verbotten hette. Also was für ein wild wesen  
würde die Kirch sein / wann die Vorsteher oder Hauß-  
halter der Kirchen/das ist / die Hochgesalbten Herzlein/  
ihres gefallens allerley in der Kirchen ordneren / vnang-  
gesehen / was Christus das Oherhaupt / mit außgetrus-  
cten Worten anders befohlen hette: Vnnnd wolten die  
einfaltige Joseph der Kirchen/mit trug vnd Mordt nö-  
tigen/an ihnen zu Zuren zuwerden.

Italiänisch Me-  
rräuber haben  
das Schiff der  
Kirchen ein.  
Ephes. 5.

Die Kirch solle  
Braut bleiben  
vnd kein Bräu-  
gam werden.

Genes. 38.  
Des Römischen  
Potiphars Weib  
will die Lutheri-  
schen Joseph zu  
Zuren zwingen



## Des Ersten Stücks Erst Cap.

Wie treffens diese Simpele Josephisten so fein/  
Bei daß man sie nit noch einmal in Egypten verkauffet/  
vnd lehret sie im Thurn an Gott glauben: Metnen di-  
se Brandstinctechte Ketzler / wir wissen der Welt lauff  
nicht/daß die Weiber sich gern Meisterloß machen / vn-  
mit Küncklen vnd Gablen nach der Herrschafft stechen:  
Vnd daß der Joseph dannoch in den Thurn muß / da  
des potiphars Weib dannoch Meister im Haus blei-  
bet. Also wann schon die Römische Kirch nit der Mann  
ist / hatt sich dannoch die Meisterschafft bey ihnen von  
langen zeiten her schon verjāret / vnd bleibet dannoch  
potiphars Weib bey Hausehren.

Frater Nasen  
spruch: Omnis  
Lutherana  
meretrix.

Lieber sagt her ihr Laßweise Kunden / welche das  
Ehebett für heylig halten / vnd es doch für kein Sacra-  
ment wollē erkennen/ singet ihr allezeit Meisterlieder in  
ewern Heusern: Ja wann ihr den Kopff zum Fenster  
außsteckt: Das weiß Frater Laß inn der vierdten vnd  
fünfften Century euch wol zusagen / daß ihr Ketzler die  
Meisterloßesten Weiber habe. Dann alle Lutherische  
Weiber seien Zuren / vnd alle Catholische pfaßens/  
Kellerin seien fromb. Was nimpt euch dann wunder/  
wann vnser Römisch Kirch auch bey ihnen den HERR-  
ren Christum kein Meistergesang singen lasset: Vnd  
abermahl / lieber sagt her/welche tragen am mehesten  
Schlüssel bey sich/ die Weiber oder die Männer: Ist  
ihm nicht also/die Männer schāmen sichs zu zeiten: So  
sie dann mehr Schlüssel tragen / werden sie auch mehr  
Künsterlein auff vnd zu zuschließen haben. Darumb  
wer nicht Hungers sterben will / der halte sich zu den  
Schlüsseltragnern / den Heyligen prälaten / die werden  
ihm die rechte Speiskammerlein auffthun: Aber  
die andere Käzermāuß müssen vor dem Brotkorb  
Hungers sterben/ (daß es ihnen der Ketzlermeister Kä-  
zen gesegnen) sie wollen dann anfangen die Bi-  
schoff zu fressen/wie die Bingenier Māuß den Bischoff

Bischoff von  
Mäusen ge-  
fressen.

zu Mentz im Mäusethurn/welcher die eingesperrte Bet-  
ler für Brotmäus in den Schewren verbrandt. Oder  
man muß sie / wie der Bischoff von Salzburg / im  
Thurn aufhängern / daß sie ihnen selbs die Arm ab-  
fressen : Oder wie inn Sancerre / daß sie ihre Kinder  
kochen müssen.

Seb. Münster  
rus in der Cos-  
mographi.

Sehet da ihr Martinisten vnd Calvinisten / löset  
mit diesem Schlüsselargument den Knopff auff/ aber  
ihr werds wol lassen/dann ihr secht/daß sie im Wappen  
mit Barfüssercorden vnnnd Ketzernmeisterstricken wol  
verknüpft sind. Diese Schlüssel klingeln diesen Schlüs-  
selfeinden vbel in den Ohren / Aber man muß sie ihnen  
zuleid dest mehr erklingeln/ biß sie ertauben/ vnnnd da-  
runder alleweil Thormäusig schreien/Hie die Kirch/Hie  
die Kirch / Hic sunt gaudia, da die Schellen flingen / In  
Regis curia &c.

Barfüsser corde  
vñ Ketzernmeister  
strick verknüpft  
sind die Schlüs-  
sel ins Papsts  
Wappen.

Hie bey diesen Schlüsseln ist der Heilige Geist/der  
sie inn alle Wahrheit leytet/wie Johannes lehret/ vnges-  
acht was die Lutherische darwider außbringē/ des heyl-  
igen Geistes Merckzeichen / daran man ihn erkenne/  
seie/ wann er Christi wort nichts zu wider ordene / dies  
weil er als sein Gesandter / es alles von dem seinen  
nimmet.

Dann solt man vergebens inn den Concilijs ein  
heylige Mess vom heyligen Geist singen? Darbei sich  
einmal im Synodo Johannis des vier vnnnd zwentziga-  
sten zu Rom ein Kul finden liesse. Solt im Concilio zu  
Costentz der Heilig Geist allein auff dem Kirchenfeind  
Zuß geruhet haben? O bei weitem nicht/ dann er/ der  
Zuß/hat die gemahlte Teuffel am papyrenen Zut hin-  
auß auff die Richtstatt getragen/da die andere mit köst-  
lichen Bischoffshüten von Goldt / perlin vnd Edelge-  
stein geschmuckter/ auff Mauleseln seind hinauß gerita-  
ten.

Micol. Clement  
gis Archidiacon  
zu Baynax in  
seinen Epistola

Darumb



## Des Ersten Stucks Erst Cap.

Matth. 18.

Luc. 17.

Matth. 23.

Darumb lasse man sie fahren als Zöllner vnd Heiden/ ja als ungehorsame Kinder/ welche die Kirch die H. Mutter nit hören wollen/ vñ sagen/ man gebe der Kirchen/ so geboren ist/ mehr gewalt/ dann dem Wort/ daß sie geborn vnd gezeugt hat/ vñnd singen allzeit von des Vatters oder Breutgams geheiß/ dem man gehorchen müsse: Ruffen stets/ Hunc Audite. Den höret: Lehrt sie halten was Ich/ Ich befohlen habe: Vnd wollen nach Cyprianilehr/ ein H. Kirch glauben/ aber nicht in die H. Kirch. Wollen sie dann nit das Heylig glauben/ so glauben sie an das vnheylige: Haben sie nicht gern ein weisse Taub/ so behalten sie ein schwarze.

Solten solche schöne prächtige/ ansehnliche Kirchenordnungen vnd Ceremonien auß dem Teuffel sein/ den man doch kein Kertz stecket/ vñnd ein schwarzer wüster vnflut ist/ vnd darumb gern verborgen bleibet/ er wöll sich dann inn ein Engel des Lichts verwandeln. Aber die Geistliche als Geistliche sehen dem bösen Geist bald den lincken Koen oder Rappenfuß herfür tragen: Iuxta illud, das dort geschriben sthet/ Die Geistlichen vrtheilen alles.

Die Stul Erbschafft.

Die heylige Thaten der Bisch.

Soll die Succession oder Stul Erbschafft der Bischoffen nichts gelten/ so man doch selten hört/ daß ein frommer Vorsahr böse Nachfahren habe? So sind gar wenig Päpst durch practicken/ Gewalt/ Welsche Süp/lein/ Verrähterey/ Simoney vñnd Zauberey auff den Stul kommen: So haben sie auch zimlich fein vnärgerlich gelebt: haben sie schon auff dem Stul nit gepredigt/ haben sie doch darauff herzlich geregirt/ vñ auß Christilichem mitleiden stattliche krieg geführt: vnd wann den Papst Iulium des peters schlüssel nit hat helfen wollen/ hat er denselbigen in die Tyber geworffen/ vnd des pauli schwert/ oder das Malchus tåglin herfür gesucht: sie haben in den Tempel widerumb eingesetzt/ vnd dazu geweiht/ die Käuffer vnd Verkäufer/ welche Christus darauff getriebe hat: diemell sie zu Christi zeit das

Hand

Handwerck nicht redlich gelehrt hatten/nach recht Kon-  
ten/ auch nit darzu geweiht waren/ gleich wie auch der  
zauberer Simon nit darzu geweiht ist gewesen / aber  
Simon petrus war darzu geweiht/ darumb haben sie  
ihre Geweiht/ Simon von ihm an sich gebracht.

Dangen sie nit  
Bisch / so sich  
sie doch Galt.

Item/sie haben erfüllt/nach dem Nachschlag Jeroboams/den Spruch Christi daß ein Schaaffstall werden  
soll / oder zum wenigsten des Jeroboams Kälberstall:  
dann sie haben die allgemein Kirch / oder die einige ewige  
Pfarz inn Christo/ inn den einigen Römischen Pfärrich  
eingeschlossen/ aber hinwider an statt einer einige Bundes  
laden/vll Heilighumslädlin erfunden: für einen Altar  
alle Eck voll Altar gestellet / für einen Eckstein viel Eck  
stein gezimmert/für ein gulden Kalb vil Bilder geschnit-  
let/für ein ewiges fasten oder enthalten/gewisse zeit darzu  
verordnet/ damit es erträglich were: neben zwey alte Sac-  
rament/ haben sie fünff junge Sacramentlin gestiftet.  
Die Vergebung der Sünden/ welche man ohn nutz der  
Vorsteher der Kirchen vergebens gab / haben sie inn ein  
nützlichen reichen Ablasskram verwende: das Schlecht  
essen vnd trincken im Nachmal/ haben sie zu ein guet  
gewinn vnd gewerb gemessen: Den Lehen haben sie et-  
ne Wortlose Bibel an den Wänden vnd Bögen gestiftet:  
Keuschheit fortzupflanzen / haben sie den Geistlichen  
die fleischliche Ehe verboten. Damit das essen vnd trin-  
cken kein erleyde / haben sie auff gewisse tag erliche gewisse  
speisen verboten.

Kälberstall Jeroboams zu Rom.

Gulden Bilder für gulden Kälber aufstellen.

Haben den Huren zu Rom eine schwere straff an-  
gethan/ daß sie soll geben müssen/ vnd in verdeckten Wä-  
gen fahren: Damit die Lehen ihre wüste bäre nit im blut  
des Nachmals wäschten / haben sie ihnen den Wein im  
N. Nachmal abgestrieket/vll auff da ihn die Gesalbten al-

Gewissheit  
crain wider die  
Kegeln.



## Des Ersten Stücks Erst Cap.

Ursprung des  
Bartschärens  
der Pfaffen.

kein trincken möchten/ haben sie ihnen die Bärt abgeschoren. Auff das Christus mit dem Wülersampt nicht zu viel bemühet würde/ haben sie ihm viel Heyligen zu Helffern verschaffet: Damit sie aller Leut heimlichkeit wüßten/ haben sie die Ohrenbeicht erfunden: Damit der gut gewinn der Meß nimmer abgienge/ haben sie das Segfeuer auffgeblasen: Dieweil der Kirchendienst gar einfeltig vñ schlecht abgienge/ haben sie viel schöne Ceremonien vñ lustige Kleidungen erdacht: Damit die Leut andächtig bliebē/ haben sie die gelehrt/ daß sie durch gute new erfundene Werck Selig werden/ vñnd durch viel Stifften die Seelen erlösen. Vñnd anders vnzähliges/ hat je ein Papst nach dem andern sehr fürsichtiglich in die Kirch gebracht. Wer will dann sagen/ daß sie vngerathene Nachkömme Petri seien? Vñnd was dörffen erst die Kexer auß dem Geistlichen Rechten/ das sie sonst schelten/ ein Canon ein herbringen/ als da dist. 49. steht.

Der H. Kinder  
heissen die ihre  
Werck thun/nit  
die in ihrem  
Stul sitzen.

Non est facile stare in loco Petri & Pauli, & tenere Cathedrā regnantium cum Christo. Quia hinc dicitur, Non sanctorū filij sunt, quia tenent loca sanctorum, sed quia exercent opera eorum. Non Cathedra facit Sacerdotē, sed Sacerdos Ca-

Das ort Heiligt  
nit dē Menschē/  
sonder 8 Wēsch  
das Ort.

Nit jeder Pries  
ter ist Heilig/  
sonder jeder der  
Heilig lebt/ ein  
Priester.

thedram. Non locus sanctificat hominē, sed homo locum. Non omnis Sacerdos sanctus, sed omnis sanctus est sacerdos. Qui benè sederit super Cathedram, honorem accipit Cathedræ: qui malè sederit, iniuriam facit Cathedræ, &c. Ich mag nit verdeutschen/ dann die Wort lauten zu viel Kexerisch: Aber die Leut sollen nicht glauben/ daß es auff die H. Röm. Kirch geredt sey: wiewol sich die altē Propheten auch allezeit mit der Kirchen geschlagen habē/ vñ die Apostel auch nichts darnach fragten/ dē Annas vñd Caiphas auff

auff Moſis Stul ſaſſen / vñ biß an Aaron ihre Succesſi-  
on ſonten rechnen: Aber wir wollen dieſen neuen Kirchē  
ſtärtern gern gönnen / daß ire Kirch iren Herrn Bräut-  
gam gleich ſeye / nämlich hie im Elend vmbzieh zerhackt/  
zertrakt / verſpeiet / gecreuziget vnd geplaget werde / daß ſie  
ſo vbel geſtalt ſeye / dß man das angeſicht für ihr verberge:  
laßt ſie nur dapffer ihr Elend im Blut deß Lämmlins weſche-  
en: laßt ſehen / ob ſie in der ſchwachheit ſtarck werden. Wir  
aber wollens mit Aaron halte / der gieng im ſchönen Or-  
nat vnd Schmuck daher / vnd roch ſehr wol von Balsam.  
Nur mit Stephans Pfeilen dieſe Gefellen todt geſchoſſen /  
welche nit auffhören leſterwort wider die H. Stett vñnd Act. 7.  
Geſetz zureden: Wie gern hielt der Pfarrer zu S. Pe-  
ter zu Löwen den verſteinigern den Mantel darzu. Aber  
widerum auff vnſere Materi zukommen / müſſen wir hie  
klärlich beſehen vñ erwegen / warinn die Würde / Macht  
vnd das Anſehen der H. Kirchen eigentlich ſtande / vñnd  
was man für Gebott vnd Sagungen vnwiderſprechlich  
müſſe annehmen: demnach wir vnſere Schrift geliderte  
von Löwen / mit ſo viel vnzählige andern tieffen grundloſen  
vnd ſpißfindigen fragen bekümmert vñ gehindert wiſſen /  
daß ſie die zeit nicht haben / vñ dieſem Puncte viel beſcheid  
zugebe / welches doch der rechte grund vñ boden iſt / darauff  
ſie ihren Röm. bau zimmern vnd ſetzen / auch genzlich zu  
der Seligkeit vnd zu außrottung der Ketzereien nötig iſt.

Seittemal einer fragen möcht / ob man allein das ie-  
nige für Gebot vnd Kirchensagungen halten ſoll / was in  
der Bibeliſchen Schrift des Alten vñnd Newen Teſta-  
ments außdrucklich verfaſſet iſt? Oder das ienige / was die  
altē Väter vnd Lehrer / als Auguſtinus / Chryſoſtomus /  
Hieron. vnd andere dergleichen in ihren ſchriften haben  
hinderlaſſen? Oder viel mehr dß jenige / ſo in dem H. Con-

Wann das in  
Bruder Marti-  
nars Gedächtniſſen  
günſt von Röm  
beſtand / ſo reicht  
er kein Weg  
auch nicht.

2.  
Zweit folgendes  
Capitul.

3.



## Des Ersten Stucks Ander Cap.

4. ellten beschlossen worden? Oder ja das jenige/das die H.
5. Päpst von Rom gebotten vnnnd ordinirt haben? Oder zum letzten alles das jenige / was man auß eim vnnnd dem andern zusammen geraßelt/vnd gleichsam in eine schantz geschlagen/vnd in einen Kuchlen gebachen/ vnnnd biß auff vnser zeit inn der H. Catholischen Kirchen hat erhalten. Diß stehet vns nun zu gverörtern. Sie tragt nun zu ihr Meßhurnaußsen vnd Klosterhumeln.

## Das Ander Capitul.

Beweisung/ daß weder die Kirch noch ihr macht vnd ansehen mög zwischen die schrancken der H. Schrift eingefangen bleiben: Vnnnd daß die Kirch mög zu der Schrift fügen vnd darvon thun alles was sie gut duncket/ Das ist/ der Römisch Bienenſchwarm laßt sich nicht umbzäunen/sonder muß seinen freyen flug haben.

Daß die Kirch  
vber die Heilige  
Schrift sey.

**D** M fürgesetzter frag wer wol viel zusagen/aber wir wollen's kurz machen / wie ein Kirchenweipriester/der ins Wirtshauß eilet: vnnnd zuorberst mit vnserm Meister Gentiano / vnd dem H. Concilio zu Trient beschliessen/dz alle die jenige/welche die macht vnnnd Authoritet der Kirch inn die Schrancken vnnnd den Nothfall der Heiligen Schrift einsperren wollen ( als ob die Heyl. Römische Catholische/Kirch nicht weiters lesen könne/ dann was inn der Bibel vorgespielt stande ) lose arge Reher seyen: Ja sind auß der abtrinnigen Noit/von welchen vnser Meister Gentian seinen Sendbrieff geschrieben hat.

Daniel. 4.  
Proverb. 30.

Apoc 22.

Dann so viel da berriß/ daß sie zur bewärung ihrer meinung beibringē/es stehe geschrieben/ dz man weder da- zu noch darvon thun soll/ da ist dasselb nach der auflegung des

# Die R. Kirch sey vber die H. Schrift. ii

des Johann Eck in Enchiridio locorum communium, vñnd vieler anderen Catholischen Scribenten/ schlechts zu den Jüdischen Rabinen gesagt / daß sie sich nämlich nicht vermessen solten / die wort des Textes zu verändern/ vñd das Magnificat zu corrigieren. Wie sie dann vnterstunden zuthun/ innmassen solchs klärlich vñd an Liebtmeßleren zusehē ist/ bey dem Ehrwürdigen Bischoff Wilhelm Blindasino / in dem Buch das er genent hat/ De optimo genere interpretandi, Das ist/ von der besten weis zu vbersehen oder aufzulegen. Dann daselbs beweist er gewaltiglich / daß alle Hebraische Text der Bibel von den Juden / Ja auch alle Griechische Text des neuen Testaments von etlichen Ketzern oder Voffhafftigen verfälschet oder verbastart seien: Dermassen / daß weder Christus / noch seine Apostel: noch einiger auß den Alten Lehrern die Rechte Bibel solle gehabt haben / ohn allein vnser H. Röm. Catholische Kirch/ welche den Papagen allein hat können herab schiessen/ vñ im Rechtschuldigen Planeten geboren ist: wie die beyde Italläner Gauricus vñnd Cardanus / so auch dem H E R X E N Christo vñd Mose ihre Nativiteten gestellt/ inn aufrechnung der Gestirnwinkel gefunden haben.

Darum soll man vorangezogenē Text/engentlich auff die Jude/ vñ andere Text verfälscherische Keger verstehn: Vñd darum hat seither dem Erentischen Concilio oder Papst sehr geschweidlich gehandelt/ dz er in Italien sondere Bibeln hat lassen truckē/ welche jeder rechter Catholischer kauffen muß. Diemeil der Papst allein die Bibel zu corrigirē macht hat / wie Frater Hétenius in seiner Vorred in die Lövisch Bibel anreget: Allda er auch beweist/ dz die Lövisch Lateinisch Bibel viel besser sey/ dan die Hebraische vñ Griechische/ Ingeacht/ daß die H. Schrift erstlich in die-

Wilhelm Blindasino.

Niemand hat die rechte Bibel/ dann die Röm. Kirch. Die Röm. Kirch im rechten Planeten geboren.

Bruder Johan Mentenius von Mecheln in der Vorred der Lövischen Bibel Anno 1547. getruet.



## Des Ersten Stucks Ander Cap.

sen Sprachen ist beschrieben worden: Dann sein Bibel  
sey auß den ältesten Libereyen des Niderlands zusamen  
geraspelt/ Ergo sähls nit/ die Apotecker verkauffen kein  
Dreck.

Gleichwol soll man nicht meinen/daß die Rō. Kirch  
allein macht hab die H. Schrift zu corrigiren: Oho nein/  
hie ist mehr dann Salomon/ & plus si velleret: sonder  
sie mag auch zu der Schrift setzen vñ thun/ wß sie merckt/  
das ihr abgeht vnd mangelt/ vñnd daran verändern oder  
versetzen/ was nicht nach der Petersglocken im Haupt-  
thumb recht klingen will. Dann man sihet ia bey ihr die  
Practick dieses stucks in täglichem brauch/ vñnd daß sie für  
arge Ketzer die jenige strafft/welcher ire Zusätz/ Verfleiste-  
rung/ Anschmierung/ Beifügen vñnd änderungen nicht  
wollen für das vnfählar Wort Gottes annehmen.

Zehen Gebote  
geseicht.

Man weiß immer wol/daß sie das zweyte Gebot/  
welches das Bildermachen vñnd malen verbot/setzt auß  
dem Register der zehen gebot/ außgemustert hat/ dies  
weil sie sah/dz die Ketzer dasselbige zu nachtheil der heil-  
ligen/ so auff den Altaren inn den Kirchwindeln pranz-  
gen/ziehen vñnd deuten. Von diesem besehe man den Cate-  
chismum/oder die summa des Glaubens/ auß befehl des  
Königs auß Spanien zu Antorff getruckt: Item Cate-  
chismum Canisij des Herzen von dē Knechten Jesu: Item  
den H. Bruder Thomas vñ Aquino vber die zehen  
Gebot/vñ alle Catholische Lehrer/so vil als ihr sein/die  
alle das ander Gebot/ in die andere zehen eingehen las-  
sen/wie ein faule pyre vnder viel Ceyffel.

Des letzten Ge-  
botts kerbzedel  
schneidung.

Vñnd auff daß ihren nichts an der zal der zehen man-  
gelte/so hat sie das letzte Gebot/meldend von den gelüsten/  
entzwey getheilt/ vñnd das Kerbholz also zusamen ver-  
gleichen daß es ein außgeschnitterer zedel worden ist.

Hierüber seh mā  
den Meister vñ

Desgleichen/wiewol Christus deutlich befohlē hat/  
daß

# Die Röm. Kirch sey vber die H. Schrifft. 12

daß man das Nachtmal so wol mit Wein als mit Brod  
reichen soll. Jedoch da die Heyl Röm. Catholische Kirch  
merckt/daß grosse gefahr darben were/wann vielleicht der  
Wein verschüttet würde/oder im Winter gefröre/oder zu  
saurem Essig würde/so er gar lang im Sacramenthäuf-  
lin wer gestanden. Vnnd in sonderheit angesehen/daß  
so man den Wein besonder auftheilte/ die Leut dencken  
möchten/der außgespendte Leichnam were ohn Blut/oder  
immers/ es geschehe da kein wesentliche änderung des  
Brots in den Leib: Deshalben hat die sorgfältige Mut-  
ter die Röm. Kirch den Sachen viel weiter nachgetracht/  
dann vnser Herz selbst/ vnd hat den Leuten den Kelch ver-  
boten. Dann also lautet das Concilium von Costenz:

Hohen Sinnen  
In Sententien/  
im 4. buch 12.  
dist. 4. cap. Vñ  
das Enchiridion  
Eckij. Vnd das  
buch Bernhard  
Luz. im 12. stuck  
des 4. buchs/von  
de Kettern/samt  
allē andern Ca-  
tholischen Scri-  
benten/ die diese  
ursachen deut-  
lich erzehlen.

Vnangesehen daß Christus nach dem Abendmal  
dß hochwürdige Sacrament vnter beiderley gestalt des  
Brots vnd Weins eingesetzt/ vnnnd seinen Jüngern ge-  
reicht hat/ Auch in der ersten alten Kirchen der Gläubig-  
en/ dasselbige vnter zweyen gestalten jederzeit ist ge-  
braucht worden: Gleichwol/ demnach nun das wider-  
spiel nit ohn vrsach zu vermeidung vielerley ärgernuß  
vnd gefahr eingeführt worden: So sollten alle patriarchen/  
praelaten/ Erzbischoff vñ Bischoff/ die jenige/ die  
dem gemeinen Vold das Sacrament auff die alte weisß  
zu reichen vnterstunden/ inn Bann thun/ vnd so ferz sie  
sich nicht bekehren/ dieselbige dem Weltlichen Richter  
zur Leibstraff vberantworten.

Im 3. buch des  
Concilien/ im  
Concilio von  
Costenz/ in der  
4. Session.

Vnd darauff hat der Präsident des Concilij/ ge-  
nennt Ostiensis/ im Namen des ganzen Collegij der  
Cardinal/ vnnnd alle andere Bischoff nach ihm geant-  
wortet/ Placet, das ist/ es gefallt vns also/ es sey Amen.

Romanen vñ  
Piacentia.

Deshalben klärlich hierauf erscheint daß die gewon-  
heit/ vnd das gutduncken der Röm. Kirchen wol mög die  
Gebott Christi/ vnd die alte gewonheit der Aposteln vnd  
ihrer Jünger ändern vnd gar abschaffen.



# Des Ersten Theils Ander Cap.

Das Ehemännlein  
Cor. 7.

1. Tim. 3.

Heb. 13:  
1. Tim. 4.

Auch sehen wir öffentlich / daß wiewol S. Paulus durch eingeben des H. Geistes gebotten hatte / daß jeder / der sich nicht enthalten könnte / sollte heurathen / dieweil besser wer heurathen dann brennen. Und eben dieses hat er mit außgetruckten Worten / vnd mit namen / den Bischöffen vñ Kirchendienern befohlen / daß ein jeder sein Ehlich Weib haben sollte / vnd ihre Kinder inn der Forcht Gottes auffziehen. Und hat darzu gesagt / daß der Ehestandt heylig sey vñnd ehrlich allen Menschen. Ja hat das Eheverbot ein Teufelslehr gescholten:

Dis alles vnangesehen / hat vnser H. Mutter die Römische Kirch / die sach tieffer erwogen / vñnd vmb vermeidung vilerley vngeschicklichkeit / scharff vnd außdrücklich befohlen:

Daß die priester / Bischoff vnd alle Geistliche personen / sich keins wegs in den Ehestandt begeben sollen. Lehren auch deutlich wider vorgesezte Schrifften / daß der Ehliche stand nichts anders seie / dan ein beschmierung vnd befleckung auß fleischlicher vermischung / Ja ein lautere vnkeuschheit / vnreynigkeit vnd schand: dermassen / daß die ienige / so sich darein steckē / Gott nit gefallen können / dieweil geschrieben steht: Wer nach dem Fleisch lebt / der kan Gott nit gefallen. Hat derhalbē beschlossen / daß sich nit gebüre / daß ein heyliger priester / welcher ein Tempel des H. Geistes ist / solt ein leibeyger des Beyschlaffs vñnd der fleischlichen Besudelung sein. Wie dann solchs in der Päpst Decret deutlich wirt vermeldet / in c. Proposuiti, in der 18. dist. Item stahrs auch im Buch der Sentent. in der 17. dist. im 4. cap. vnd in dem 4. Brieff des Papsts Sixti / im ersten buch der Concilien / fol. 422. col. 2. vnd 4. 3. col. 1.

Rom. 8.  
Ehestandt heist  
Paulo ein Ehr-  
stand. Der Röm.  
Kirch ein Ehes-  
chand.

Der Päpstliche  
Kirchen lehr ist  
vollkommener  
dann Christi.

Ja auß demselbigen puncten wirt auch in denselben Decreten beschlossen / daß die Lehre der H. Kirchen aus vollkommener seie / dann die Lehre des Sohns Gottes

# Die Rö. Kirch Gottes Wort Meisterin. 13

tes Jesu oder seiner Apostel vorzeiten. Dann also lautes das Drecker.

Vormals ehe das Evangelium außgebreit ward/ worden viel ding zugelassen/welche hernachmals/als die zeit vollkommener lehre angangen/ gang abgerhan vnnnd außgerotter sind worden: Als nämlich/ da die H. Kirch / vnangesehen daß die Ehe weder den priesteren im Alten Testament / noch im Evangelio / noch auch durch die Apostolische Lehre verboten gewest / dann noch dieselbige gänzlich verboten hat.

In Decretis  
ca. 30. nō est.  
causa 26. quæst.  
2.

Auch sihet man klärlich/daß Christus alle Eheschei- dung verbeut/ vnnnd deutlich erkläret/daß wer sich von seinem Weib scheidet (es sey dann vmb Ehebruch) vnd eine an- dere nimpt/ der sey ein Ehebrecher. Warlich/ so vnser H. Mutter die Catholische Kirch / kein vollkommene macht vber das Wort Gottes vnnnd vber das außgetruckte Ge- bott Christi heit/ sie würde nimmermehr solches zuändern vnd abzuhan sich vnterstehn. Nun aber ist kundlich/ daß die Heilige Ehrwürdige Päpst / Julius / Innocentius vnd Celestinus / als sie herzlich vnd Mayestertisch im Heil. Geist versamlet waren / sampt einem grossen Hauffen Bischoffen vnd Prælaten / zu Rom in S. Peters Kirch beschlossen/erkannt vnd mandiert haben: Daß alles diß vngerecht/ was Christus darvon gesagt habe.

Vs Eheschei-  
Mat. 5. Mat.  
10. Luc. 16.  
1. Cor. 7.

Im fall / daß die Eheleut ihre eygene Kinder auß der Tauff heben/soll man sie scheiden/vnd die Frau ihr Morgengab wider nehmen/ vnnnd innerhalb ein Jahr darnach einen andern Mann/ vnnnd der Mann ein an- der Weib nehmen.

Tauff bricht die  
Ehe der Leyen.

Wie dann solches offentlich bezeugt der H. Vatter vnd Papst von Rom / Deus dedit, in ein Brieff/ wel- cher zu ewiger gedächtnuß im Buch der Concilien vor

In cap. perve-  
nit causa 30.  
quæst. 2.



## Des Ersten Stucks Ander Cap.

wort zu wort ist auffgezeichnet / vnd ins Register der Päpstlichen Decreten einverleibt.

Con. trib. in 6.  
cap. Bñ in De-  
cretē in cap. im-  
pudic. & in ca.  
Si quis sacro-  
san. 27. quæst. 1.

Über diß hat die H. Kirch weiter beschlossen / so ferz ein Nonn oder Begeyn einem Mann getrawt hette / soll der Bischoff des Orts / da sie wohnhafft / sie scheiden / vnd die Nonn widerumb zu ihrem gelübd der Keuschheit weissen: In massen es im Triburinischen Concilio von den Päpstlichen Rechten ist erkandt worden.

Auß gleicher macht hat vorgemelte Kirch beschlossen im cap. Hac ratione, Causa 31. Quæst. 1.

Daß die jenigen so nach absterben ihres ersten Ehegemahls widerumb zur Ehe greiffen / eitel Zurer seien.

Rom. 7.

Unbedacht daß S. Paulus zu seiner zeit ganz wider die Römische Urtheilspreeker geschriben hat / Ja auch den Jungen Witwen wol scharff befohlen / daß sie einen Mann nemmen solten / wann sie sich nit enthalten konnten noch wolten.

2. Cor. 7.

1. Tim. 5.

Von Fremder  
Sprach in der  
Kirchen.

1. Cor. 14.

Folgendß / hat nicht S. Paulus / ja der Geist Gottes durch Pauli Mund außdrucklich verbotten / daß man in der Kirchen vnd versammlung / die zu dem dienst Gottes geschicht / kein vnbekande Sprach gebrauchē soll / weder im betten noch im dancken / noch im singen / noch im Propheetieren? Ja hat die Corinthier schwerlich gestrafft: daß sie in ihren Versammlungen solches theten. Dannoch sieht man mercklich / daß die H. Kirch ihre Messen / ihre Bezeiten / Gebett vnd Gesang allein Latein vollbringt Vnd vermengen zuweilen das Futer mit Griechischen vnd Hebraischen wortē / da es nit allein nit das gemein Volck / sonder auch die Pfaffen vnd Bischoff selbs nit verstehn.

Nit deß minder will sie / daß man es also halten solle / vnd strafft die jenigen / die darwider thun / als verdampfte Ketzer: wie dann auß Ectio / Pighio / Hostio vnd anderen Catho-

Catholischen Scribenten öffentlich zusehen ist. Hieraus folgt abermahls dann nothwendiglich daß die Kirch volle macht vber das außgetruckte Wort Gottes/ vber die Bibel/ vber den Befehl Christi/ vnd vber alle die Schrifften der Propheten vnd Aposteln habe.

Edius in sein Enchiridio. Plinius lib. Controvers. Hostius in ein büchlin/ das er vñ diesem handel eigentlich geschrieben hat.

Aber was bedarfs viel besondere Exempel zur bewerbung zusamen bringen? So wir doch sehen/daß sie inn aller ihrer Andacht/ Gottesdiensten vñnd Ceremonien/ das außgetruckte Wort/inn der Schrift verfaßt/ offenbarlich vnd mutwilliglich vbertritt/nicht anders/ dann ob sie es den Biblischen Schrifften zu troß vñnd zu leid thäten/ihnen die Feig zubieten.

I. Dann in der H. Schrift ist öffentlich/ vnd auff schwere straff ernstlich eingesetzt/daß man zu Gottesdienst fürs erst keine Menschengebott/ Außsätz noch eigen gutduncken üben vñ brauchen soll/ sonder allein auff Gottes außgetrucktem Befehl stahn/ vnd darnach thun/ vnd weder auff die rechte noch lincke hand abweichen.

Deut. 4. 32. 12. Jer. 12. Jes. 1. 26 Matth. 15. Colos. 2.

II. Fürs ander/daß man keine Bilder oder jrgends eine Gleichnuß/ weder geschnitzelt noch gemalt/ vñnd gar kein Gögendienst soll haben/ dardurch Gottes Geistlich Wesen/ vñnd unbegreifliche Majestät mit Irdischen/ schnöden/ leblosen/ ohnmächtigen vnd stummen Creaturen außzutrucken/ anzubilden/ oder fürzuspiegeln.

Exod. 20. Deut. 4. 12. Leviti. 26. Jes. 49. Jer. 10. Abac 2. Psal. 115. Act. 17. Ro. 1. 1. Johan. 5.

III. Fürs dritt/daß man kein Zauberey/ Abersege noch beschwerung der Creaturen soll brauchen/ dardurch man den leblosen Creaturen einige krafft vnd würdigkeit vber den lauff der Naturen zuschreibt: Welches auch bey allen Concilien vnd Rechten beides der Juristen vñnd Canonisten öffentlich vnd sträflich ist verbotten.

Levit. 19. Deut. 18. Can. Laodicē. cap. 30. Con. Carthagin. ca. 39 Nō oportet ea Augurijs.

Hiewider nicht deß weniger hat vnser e. Mutter die Heyl. Röm. Kirch ihre unhinderliche vollmacht/ Ansehen



# Des Ersten Stucks Ander Cap.

aus. 26. quæst  
9. L. Vnica.  
Cod. de. The.  
sauris lib. 10.  
Cap. illos 26.

quæst. 2.  
Von Menschen  
sagungen der  
Röm. Kirchen.  
Von der H.  
Mess.  
Der Messfrucht.

sehen vnd gewalt wollen beweisen: vnnnd ohngeacht/was  
jene vorgesagt/ hat sie zum ersten einen Gottesdienst auff-  
gerichte/der ganz vnd gar auß allerley Menschen gutdun-  
cken/Ordnungen vnd auffsetzen besteht.

Dann ist nit die H. Mess von unzähligen Päpsten/  
Cardinalen vñ Bischöffen zu vnderchiedenen zeiten vnd  
orten zusammen gerafft/vnd als ein Beeters mantel mit  
viel stief flecken vnd schuhplegen der Menschlichen fanta-  
seien inneinander genehet. Welche doch die H. Römisch  
Kirch für einen rechten Gottesdienst hat angenommen:  
Als da sein Vigilien/Jar begängnuß/Seelgerähe/unter-  
scheid der tage/der speisen vñ der kleidung/Weiheung der  
Kirchen/der Altär/der Kerzen/die Beisfarten/die San-  
cteorapronobische Eraneyen/die Bilder/die Proceßion/  
die Heilige Asche auff Aschermitwoch/geweihte Oster-  
eyer vnnnd Gladen/Palmen vnd Palmesel/Alben vnnnd  
Easeln/Ehortappen/Mannpeln oder heilige Handzwe-  
len vnd Chorrock/Sadhemder/Wyter vnd Stab/Glo-  
cken vnd Schellen/Pacemtrüssen/Todtenleichenbücher/ds  
Sacramenthäußlin herum tragen/ein stuck Zeigs an-  
betten/auff gewisse tag fasten/vor dem Creuzblock auff  
die knie fallen/Bullen vñ Ablassbrieff kauffen/Pater no-  
ster vnnnd Ave Maria vor ein Nachlosen bild mumme-  
len/Bärt vnd Platen schären/mit zween fingern die Be-  
nediction geben/in vnverständlicher sprach heulē/Wachs  
kerzen vnd Ampeln bey tag aufstecken vnd auffhengen:  
mit Rauchfässern vmbher ziehen/Ein Pfarr mit seinem  
Dienern vor dem Altar stehn/abding in frembder sprach  
reden/mancherley knechtegen/sechterpossen vnd Cungen-  
jägerspiel brauchen/mit zusamen geschlagenen Händen  
sich bucken/iesund die Arm außrecken/vñ also bald wider  
zu sich ziehen/sich bißweillē vñwenden/ies oberlaut schrei-  
en/

Stedanus am  
12. buch von der  
Straßburgisch  
Mess.

Die Mess-  
geberden.  
Besize darund  
die Messgebers  
den anderst bes-  
schriben.

## Von Ab. Menschengebotten vnd Wessen. 15

in/jet inn grosser geheime etwas murmeln/ inn die höhe gucken/ sich niderbucken/ nicht an einem ort stillstehn/ jekt auff die Rechte/ bald auff die lincke seite des Altars laufen/ die finger außstrecken/ in den Kelch hauchen/ vñ in die höhe auffheben/ darnach widerumb nider setzen/ an gewissen Orten/ jekt die Todte/ jekt die Lebendige nennen/ Dstien zerbrechen/ vñnd inn den Kelch werffen/ mit der Faust an die Brust schlagen/ seuffzen/ sich mit zugehanen Augen schlaffend stellen/ widerumb auffwachen/ einen theil vom Brod essen/ den andern mit dem Wein außsprinckē/ daß kein tröpfflin vberbleibe/ die Hände wäschen/ ein verguldt Schüssel mit außgestrecktem Arm hinderweris dem niderfallenden Volck zeigen/ dieselbige an die Seiten vnd Brust halten/ jekt den Altar/ dann ein Bildlein inn Metall gefast/ küssen: Vñnd ander viel tausende dergleichen Stempenei mehr.

Vber diß hat die H. Kirch Gott vnd sein Wort zu troß verordnet/ daß ein jeglicher/ der Catholisch ist/ seines engens gefallens ein Heyligen vñnd Patronen/ ihm erwählen möge/ im ein new Bild auffrichten/ ein newe Capell vñ besonder Altar auffzimmern/ einen besondern Gottesdienst annehmen/ vnd besonder art von Kleidern/ Speisen vnd Ceremonien gebrauchen: Vñnd in summa alles thun/ was ihm sein eigen guldunsten vñnd liebe Andacht eingibt vnd rahet.

Zum andern/ so will vñnd kan vnser liebe Mutter keinen Gottesdienst verrichten/ sie muß notsächlich allerley Bilder/ gemalt vnd geschnitten/ darbei haben/ dieselbig mit dem Fußfall/ mit anbeten/ mit kergē außstrecken/ mit küssen vñnd lecken/ mit Beersarten/ vñnd andern dergleichen Andachten verehren: Auch dieselbige bey allen wegen/ auff allen strassen/ inn allen Ecken auffrichten: dar-

1. Die groß Breyheit der Catholischen/ Heyligen zu wehlen.

2. Bilder vñnd Bilderstul.



## Des Ersten Stucks Ander Capit.

sich rund zu erklären vñ gleichsam zu protestieren/daß sie an Gottes verbott/in der heilige Schrift vorgehalten/keins wegs gedenckt/nach will verbunden sein.

3. Beschwören  
vnd besegnen.

Zum dritten/ bestehet auch ihr Gottesdienst/ Andacht vnd all ihr Heyligkeit in Beschwörung vnd versagung der Creaturen/ auch in verehrung derselbigen/ vñnd in offenbaren Zaubereien: in dem sie die stummen Creaturen ansprechen/ als ob sie viel verstands hettent/ wie die Pfaffen selber: Darüber sie dann sehr gröblich den Namen Gottes vnd die Text der Schriften mißbrauchen: Inn massen solcher Besegungen vñnd beschwörungen viel im widerzuff des Bischoffs Bergerij zu finden.

Widerzuff  
Bergerij.

Wasser be-  
schwören.

Die beschwö-  
rungen sind man  
als im Mes-  
buch von wort  
zu wort.

Das Wasser wirdt von ihnen beschworen oder exorcisiert mit diesen Earthaunenmächtigen Worten:

Ich beschwere dich du Creatur des Wassers im Namen des Vatters/Sohns vñ H. Geistes/ daß du werdest ein gesegnet Wasser/zu verderbē aller feind macht/ vnd außzuorken den bösen selbs/mit allen seinen abgefallenen Engeln.

Öl beschwören.

Ihr Öl vñnd Balsam wirdt beschworen mit viel murmeln/mit viel blasen beathmet/ vñ endlich dreyimal/ als ob man mit Tauben redet/geruffen.

Sey gegrüßt Heyligs Öle/ Dreyimal seiest gegrüßter du Heylige Schmierung/vnd Dreyimal seiest gegrüßt du Heyliger Balsam.

Darnach wirdt solches für groß Heyligthumb in einer Monstranz verwahrt/ vnd vber die gassen mit grosser Andacht vnd Ehrerbietung/ als ob man dem Papst ein Voressen brächte/von den Pfaffen getragen.

Salz beschwören.

Das Salz/damit es nit stinck/ wird nach laut des Messbuchs also beschworen:

Ich beschwere dich du Creatur des Salzes/ bey dem lebendige Gott/bey dē warē Gott/bey dē H. Gott/vñnd

## Von Beschwern des Rō. Honigraths. 16

vnd bey demselbigen Gott / der dem propheten Eliseo befohlen hat / dich in das Wasser zu werffen / den Vngeschmack des Wassers zubenennen: Auf daß du werdest ein gesegnet Salz / zu der Seligkeit der Glaubigē / vnd zu gesundheit beide der Seel vnnnd des Leibs / denjenigen / die dem genießen: Vnd daß alle Gespānst / Tausberēy vnd list des Teuffels / vnd aller böser Geister das von weichen / wohin du gestrewet wirst.

Darauff wirdt das Saltz mit obgemeltem Wasser **Wehwasser.** vermengt / zu sein ein rechte Reinigung vnnnd Seliqmachung der Menschen / ein Wehr wider die list vnd Macht des Teuffels / vnd Abwāschung der täglichen Sünden. Zu dem beschwert sie auch etliche gewisse Kräuter / auf gewisse tag zu Gesundheit Seel vnd Leibs / für alle schäden / Kranckheit / für die Pestilenz vnd allen bösen Luft / ja für des Teuffels gauckelen vnd Weichelen selber. **Kräuter segnung.**

Sie beschwert auch die Kerzen / das Wachs vnnnd **Beschwerung** Vnschlicht / zu vertreibung des Donners vñ des Bliges / **der Kerzen /** Item beschweret die Paternoster vñ Holz / von stein / von **Wachs / Vnschlicht vnnnd** Corallen / vñ von allerley Materien / welche dadurch grosse **Paternoster.** Krafft kriegen wider Sünd / Teuffel vnd Höll. Vnd das noch mehr ist / sie laßt es nicht allein von dem Papst oder dem Pfaffen beschweren / sonder der Papst mag auch ein jeglichen / sey Mann oder Weib / dieselbige macht / sie zubeschweren gönnen vnd verlehnen.

Wie man klärlich abnehmen kan auß dem Exempel einer fürtrefflichen Frawen in Spanien / genant Signora Maria Vtorio: welche von dē Papst Paulo dem III. erlaubnuß erlangt / für sich selbst vñ zwölff auß irē geschlecht / solche Paternoster zubesegnen vñ heilig zumachē. Vñ dise Paternoster hatten dise krafft / dß so man ein Vatter vñser darüber sprach / ob schō ein nit ernst dazu war / noch kein andacht darzu hatte / so erlangt er doch Vergebung vom **Von einer Spanische Edelfrau die ein Lehen vñ Papst trug / Paternoster zu vergebung der Sünden zubesegnen. Dispens vber andächtigs Gebet.** dritten



## Des Ersten Stucks Ander Cap.

dritten theil seiner Sünden. Deshalben worden auch die Verleörnlein solcher Paternoster von Holz / Augstein / Corallen vnd Beynen mit Messing beschlagen vnd inn die Kirche gehenckt / vnd darbey ihr vorgedachte Krafft mit außgedruckten Worten beschrieben. Wie mans dann noch heut zu tag öffentlich sehen mag / wann dz gemein Volck darvor niderkniert / die händ auf den körnlein helt / vñ darmit zugleich zur vergebung der Sünden ire Paternoster / Ave Mergen vñnd Glauben / welche sie vnser L. Frauen Psalter nennen / darvor zehlet.

**Glockentanz.**

**Glocken Gevattern.**

**Glocken besprechen.**

**Glocken leuten wird Eind.**

Noch ist diß vber das Pater noster / daß nit allein die Glocken beschworen / sonder auch getaufft werden: Vnd man stellt ihnen auch Bevattern zur Tauffe / welche das Seyl / daran sie gebunden / halten / vñ auff dasjenige / was der Sufragan oder Statthalter des Bischoffs / die Glock fragt / Amen sagen müssen. Als dann bekleydet man die Glock mit einem neuen Rock ( von wegen des Reimens ) vnd beschwert sie zu vertreibung aller Teuffel macht / vnd zu wolffahrt der abgestorbenen Seelen: sonderlich wann die Bevattern Reich sind / vnd den Glockner / Messner oder Sigerist wol vermögen zuhalten.

Auch sind die Glocken so heilig / daß man sie nit läuten darff / so lang als ein Kirch oder Volck im Bann ist: Wie solchs die Päpst / Bonifacius viij. vnd Gregorius ix. außdrücklich gesetzt haben. ( Bonif. 8. in c. Alma mater, Parag. adijcimus. De sent. in 6. Et Grego. 9. c. 2. Ea permittimus in Decretal. De Sententia excommunicationis. Auch besche man Philippum Francum vber den vorgesezten Can. Alma mater. Num 4. vnd andere Canonisten. Wiewol dannoch auß gnaden zugelassen ward / als dann das Ave Maria zuläuten / in massen Joannes Calderinus fein schreibt.

**Vnd**

# Vom Segen des Röm. Honigraths. 17

Vnd diß ist warlich kein kleine Sach / dann Doctor Calder, in Albericus de Rosate vermeldt / dß die Mönch zu Rom / einen schweren langwirigen streit vnnnd grosse Rechtfer- terdictis in 1. zigung darumb geführt haben / zu wissen / welcher Orden par. Num. 97. Alberi. c. in Dictio. su- per verba Campanz. des Morgens zum ersten Ave Maria leuten soll : Als Rechtfertigung vmbß Bloßens leuten. es nun lang herumb gangen / ist endlich zu diesem Be- schlus kommen / daß derjenige / so am ersten auff sein würde / auch am ersten leuten solte / nach dem brauch der Kühe in Schweizerlandt / da gehet die erste / so auß dem Stall für den Hirten kompt / vor / vnnnd die leisten folgen nach.

Wie? Hat man nicht gesehen / wie die Spanier / die doch die erstgeborne liebe Kinder der H. Röm. Kirchen sein / vnlangst als sie gen Gröningen in Frießlandt ka- men ihre Fändlin krsamen / beschweren vnnnd besegnen Spanische Dämo- nen getauft. haben lassen / vnd das ein Barbara / das ander Cathari- na / vnd so fortan / genannet.

Ich lasse iezund anstehn / daß sie den Teuffel beschwe- ren auß den jungen Kindlin / so man zur Tauffe bringt / eben als ob die Kindlin ( von welchen Christus bezeugt hat / daß ihnen das Reich der Himmeln zugehöre / als die im Bundt Gottes mit ihren Vätern begriffen / vnnnd mit dem Blut Christi gereinigt sein ) vom bösen Feind Den Teuffel auß den Kin- dern schwen- besessen weren.

Die Meß / was ist sie doch anders / dann ein eitelß beschweren oder verzaubern / da Brot vnd Wein / so doch Die Meß ein e- tels beschweren. leblose stumme Creaturen sind / durch Krafft der Psaffen Achem / vnd der fünff Wort / in Fleisch vnnnd Blut ver- ändert werden? Also daß es offentlich erscheinet / daß all ihr Gottesdienst vnnnd Ceremonien voll Zauberer / Be- schwerung / Abgötteren / Aufrichtung vnd Anbettung der Bilder / vnnnd voll allerley Menschengebott vnnnd eigen



## Des Ersten Stücks Ander Cap.

gutduncken sein : Vnd in summa voll des ienigen / das außdrucklich in der H. Schrift verbotten steht.

Derhalben müssen ja die Keger blind sein / in dem sie nicht mercken / daß der Heil. Röm. Kirchen macht vnd gebiet zwischen den Pfälen der H. Schrift nicht mag umbzäunt werden. Dann sehet da / was der veste Pfeiler der Lövischen Theology / Jodocus Tiletanus selbs öffentlich schreibt.

Tiletan ist mit dem Evangelio nit zufrieden. Im buch der bekantnuß der Predicanten von Antorff. Die Regul sind sich in Decisio. in Decisione 1. Nu. 3. in novis. Vnd Anthon. Maria in Ad. dlt. 1. Decisio. Nota Nova / de Bigamis. Num. 9. Auch wirts betwert von Juristen Carolo Ramo in Conf. 109. Nu. 1. in r. lib. vnd von Sigismundo Reapopolitano.

Wir seind nicht darmit zu friden / sagt er / mit dem ienigen / darvon die Apostel vnd das Evangelium melden. Sonder wir sagen daß vor vnd nach / noch andere ding für vest vnd hochwichtig seyen angenommen / auß lehren / die in keiner Schrift außgedruckt sind. Dañ wir segnen das Wasser des Tauffs / vnd das Oel der Salbung / vnd darzu das Tauffkind. Vnd auß was Schriften haben wir solches gelehrt ? Haben wirs nit auß einer Unbeschribenen vnd verborgenen Unterrichtung ? Vnd fortan. Welche Schrift hat vns gelehrt / mit Oele zuschmiren ? Ja auch von wannen her Kompt es / daß man einen Menschen dreymahl in das Wasser steckt ? Kompts nicht auß dieser verborgenen vnd ungeoffenbaren Lehr / welche unsere Väterlein stillschweigend ohn widerred haben angenommen vnd behalten zc.

Aber was bemühe ich mich lang solches zubeweren ? So doch ein gemeine Regul in der H. Römischen Kirchen ist / daß der Papst frey mag ordiniren vnd gebieten / wider die Lehr vnd Episteln des Apostels Pauli. Angesehen auch insonderheit / daß Eckius im Enchiridio locorum Communium, in Cap. de Ecclesia, anzeigt / Christus habe seinen Aposteln nit befohlen zuschreiben / sondern zupredigen.

Es ist wol war / daß Paulus vntersteht zu beweren / die

die Heilig Schrift sey von Gott eingegeben / vnnnd nuß 7. Tim. 3.  
 zur Lehre / zur straffe / zur besserung vnnnd Vnterweisung:  
 Ja ganz vollkommen vnd bequem / den Menschen weis  
 vnnnd ränglich zumachen zur Seligkeit / vnnnd allen guten  
 Wercken: vnnnd das / wann einer ein ander Evangelion  
 lehrt / dann er gelehrt hat / vnnnd wann es schon ein Engel  
 auß dem Himmel wer / daß er solt versucht sein. Aber  
 diß ist zuverstehn von einer zeit / da die Kirch noch inn ih-  
 rer Kindheit war / vnd lag noch in der Wiegen. Dann  
 ihr wolt gezimmen damahls solche Milch zu trincken / vnd  
 kont noch nicht die starcke vnnnd grobe Kost der Heiligen  
 Prælaten vnnnd Schriftgelehrten der Heiligen Kirchen  
 verdawen / dieweil ihr der Magen damahls noch blöd  
 darzu war.

Cap. Sors non  
 est .62. Quæst.  
 Colu. 2. & 20.

Vnd man sihet in der that klärlich / daß vngeacht /  
 das Paulus sagt / In Christo Jesu / vnnnd seiner erkannt-  
 nuß / ligen alle Schatz der Weißheit verborgen: also das  
 die gläubigen nicht von nöhten haben / Mönchen lehr  
 anzunehmen: Nicht desto weniger / ein lange zeit nach  
 den Aposteln / Ja wol sieben oder 800. Jar nach irem ab-  
 gang / hat vnser Mutter die Heilig Kirch wunderbare vnt-  
 außsprechliche newe Schatz der Weißheit vnnnd erkannt-  
 nuß gefunden / dadurch die Menschen zu vollkommener  
 Gerechtigkeit vnnnd zu Engelischem leben mögen gerei-  
 chen: Vnnnd noch darzu ein hauffen guter Verdienst vnd  
 Werck inn eim Sparhäßlin samlen / dieselbige eim guten  
 Freund mitzutheilen / vnnnd ein oder zwo togendrauchi-  
 ger vnnnd besengter Seelen auß dem Fegfeuer zu lösen.  
 Als da sind die Heilige Reauln der vollkommenheit von  
 Sanct Francisco / Sanct Dominico / Benedicto / Bern-  
 hardo / Wilhelmo / vnnnd anderen dergleichen mehr / dar-  
 von man zur Zeit der Apostel nicht wußt zusagen / die-

New Römisch  
 Bergwerck nes  
 wer Weißheit  
 Schätze.



## Des Ersten Stucks Ander Cap.

1. Pet.

Johan. 14.

Johan. 1.

Dis steht eiglt.  
lich im 5. Buch  
Certi Decretas-  
sum/ly der Bull  
des Papsts Ni-  
colai 4. beginnt.  
Exiit qui semi-  
nat. De Verbo-  
rum significat:

well sie sich damahls mit der unverfälschten auffrechten  
Milch des Göttlichen Worts / wie newgeborne Kindlin  
liessen benügen: In massen Petrus bezeugt. Ja gedach-  
te Reiche Röm. Schätz sein auch Christo nicht geoffen-  
bart gewesen: Dann er lehrte nichts anders / dann was  
er auß dem Schoße des Vatters hatte empfangen / Vñ  
dasselbige gab er seinen Aposteln gank vñ gar zuvernem-  
men vnd zuerkennen Aber von vnser Römischen Waar  
vnd Spekeren / wußt er weniger dann ein Kocherspergi-  
scher vom Pfeffer zum Adler. Dann diß war eine allzu-  
köstliche Speiß für seinen Mund / vnd mußte zum letzten  
gericht behalten werden / biß vns erschienen die Heiligen  
Gefäß der vollkommenheit / die liebe Freund Gottes / S.  
Franciscus / S. Dominicus / S. Bernhardus vnd Ala-  
nus / welcher die Brust vnserer lieben Frawen / so wol als  
Christus gesogen hat / vñnd mit ihr umgangen ist / wie  
ein Bräutigam mit seiner Braut: Inn massen solches  
deutlich die Legend vermeldet / vñnd auch im Buch von der  
krafft vnser lieben Frawen Rosenfranz / welchen Ala-  
nus auß ihrer Offenbarung gemacht hat / geschrieben ste-  
het.

S. Brigitten  
Offenbarung.

Maria Egypti-  
aca.  
S. Clara Fran-  
cisci Schwester.  
Sterben im  
Minbruders  
Lapp.

Was solt ich dann erst erzählen / so manche herzliche  
offenbarung der H. Frawen Brigita geschehen? Die  
treffliche Wunderzeichen von der Wilden Maria auß  
Egypten: welche durch Hecken vñ Stauden / vber Berg  
vñnd Thal / Mutternackend wie ein wildes Thier lieff?  
Die Schöne vnd seuberliche Reguln von S. Clara / wel-  
che vnser liebe Mutter die H. Kirch für sehr köstlich Klei-  
not mit grosser ehr angenommen hat?

Leset die ganze Bibel durch vñnd durch / zur seit vñnd  
vberzwerch / vñnd ich will den Theologanten im Quodli-  
ber ein Kanne Weins zum besten geben / so ihr daselbs  
könt

könn finden / das vnser Herr oder seine Aposteln gewußt haben / daß derjenige / welcher inn eins Barfüßers Kapp stirbt / weder ins Fegfiewr noch inn die Höll komme / darum haben in solchem Habit sterben vnd begraben sein wollen gelehrte vnd vngelehrte / als Rudolphus Agricola / Albertus Pius / der Prinz von Carpi / Papst Martinus vnd viel andere König / Fürsten / Graffen vnd Herren: wie im Buch der Conformierten oder der vergleichung Sancte Francisci mit Christo vermeldet / vnnnd mit Päpstlichen Bullen befestiget wirdt (Conformitate. 8.)

Begraben inn  
Barfüßers Kapp  
ist zur seligkeit.

Conformitäten  
Francisci.

Was wußt er auch / daß der / so in eins Frauenbruders Scapular stirbt / selig werden muß? Gleich wie vnser Liebe Frawe dem Simoni Stock geoffenbaret hat / sprechend: In hoc moriens salvabitur, das ist / wer hierinn stirbt / soll Selig werden. Wie konten sie wissen / daß S. Alanus das Rosenkränklin machen würde / welches an statt des Evangelions gelten solt / wie die Catholische Männer Thartenius vnd Leander beschrieben vnd bezeugt haben?

Offenbarung  
Simon Stock.

Rosenkrantz.

Ja sihet man nicht offensichtlich / daß die H. Römische Jesuiter Kirch nicht sehr vnlangst wunderliche Heiligkeit gefunden hat / an dem neuen / vor vnerhörten Orden der Jesuiter? der viereckichten Halbnarren / wie sie Frater Nas im Kartenbuch inn der Nachred nennet: welche einen solchen weg der Vollkommenheit gehn / dergleichen nie kein Propheten noch Apostel in sinn ist kommen. Dann dieser ist erst im 1539. Jahr erfunden worden / von einem Spanier auß Piscat / genant Don. Ignatio Logviola / Innmassen darvon schreibet der Lübeckisch Carthenser zu Cölln Laur / Sur / oder Scuria inn seinen Commenten: vnnnd der Scribens des Nachtrabens sehr lustig

Ursprung des  
Jesuiten.

Ignatius Logviola / oder Logviola / Cantaber.  
Laurent. Scuria in anno 1540. Commentar.



## Des Ersten Theils Ander Cap.

Nachtrab oder  
Näbeltrab/ von  
Nemnem wieder  
Heckel Rab ge-  
schrieben.  
Besich/ hievon  
des Jesuwalt  
Pichhart legend  
von Ursprung  
der gemeynten  
Eu ter/ Quatir  
ten Cornuts  
schlappen.

nach der läng zu end der Nebeltrab: Daß der Don. J.  
gnatius Logviol/nach dē er in ein Schloß von den Frant.  
hosen zwischen beide Bein geschossen worden/ auß Ver-  
zweifflung ein neuen Orden angefangen habe/ vnd mit  
zwölff Gesellen (welche er seine Aposteln genannt) nach  
Rom/ vnd von dannen gen Benedig sey gezogen/ fort  
an gen Jerusalem zureisen: Aber dieweil er kein geret-  
schafft von Schiffen antraff/ sey er widerumb vmbkehr  
nach der H. Statt Rom/allda ihm dieser köstliche Schak  
wunderlich ward geoffenbaret.

Caraffa.  
Quetziener Re-  
gul ein anlaß  
der Guiter sect.  
Paulus. 4.  
Dif steht eigent-  
lich im 5. buch  
Sexti Decretal.  
in der Vnnd des  
Pape Nico. 4.  
beginnend.  
Exit qui semi-  
nat, nec his  
quis. I de Ver-  
bor. signifi.

Wiewol ein wenig zuver/ Anno 1523. der Bischoff  
von Quiete/ Joann Peter Caraffa/ die Visierung oder  
das Muster solcher Ordens Regul am ersten erfunden  
vnd gestellt hatte: welcher nachgehends/ als er selbs  
Papst/nämlich Paulus der Vierdt wordē/ solche Quie-  
tinische Regul für die aller vollkommenest Regul erkant  
hat/vnd mit seinen Bullen befestiget: Also daß nun die  
jenige/ so dieser Regul folgen/ heiligkeit halben es allen  
Engeln weit bevor thun. Ja ich geschweig der Engel/ sie  
gehen auch S. Francisco bevor/ mit welchem doch die En-  
gel nicht zuvergleichen sein/ wie die H. Kirch nach inhalt  
seines Weingärtlins vnd Gulden Legend erkannt hat:  
dieweil er ein vollmächtiger Leben/ dann Christus selbs  
gelebt hat innmassen die Decretalien vermelden.

Wier gelübd  
der Jesuiten:  
Hievon besich  
des betehrten Je-  
suiters Christia-  
ni Hermanni  
Jesuitisch Col-  
loquium.

Vnd nicht desto minder sein inn S. Francisci Or-  
den nuhr drey gelübd zuthun: nämlich/ Gehorsam/ Ar-  
muth vnd Keintzeit. Aber inn diesem neuen Orden  
der Jesuiten oder Quetziener/ auff daß sie allen andern  
Mönchen vorlauffen/ thun sie noch das vierdte gelübd zu  
den dreien vorbestimpten: nämlich durch alle Land/ wa-  
hin sie der Papst sendt/ zu terminieren vnd zulauffen/ wie  
arme



## Von Jesuiterbienen Wunderwirkung. 20

arme Quacksalber / Triackesträmer vñnd. Landläuffer:  
Vñnd wann er sie auch schon zu end der Welt sendet.  
Wie man dann sieht / daß sie biß in Indien vñnd Peru  
geloffen sein: Daselbs durch die wunderlichsten Wun-  
derzeichen / wie deren abgedachter Nachtrab auß den Lap-  
ponischen Episteln eilich viel beschreiber / die Wilde Leut  
zubefehren / vñnd den Himmel zuerwerben.

Epistola Lap-  
ponica.

Aber was sie schon für Wunder auß der neuen  
Welt heraus schreiben / die sie darinnen thun / will man  
ihnen doch so weit heraus nicht glauben / dieweil sie solche  
Wunder hie außsen bey vns nicht auch beweisen: Dann  
alle die sie noch vñnterstandē sind den Krebsgang gangen.

Als mit dem Jesuiter zu Augspurg / der in Teuffels  
gestalt des Suckers Magd wolt bekehren / vñnd vom  
Knecht für ein Teuffel ist erstochen worden. Item mit  
dem Todten erwecker zu Wien: Welchs doch die schön  
Maß Hrater Maß in öffentlichem Truck leugner: Gibt  
also darmit zuversichn / daß er auch in der neuen Ke-  
ker Unglauben steckt / Dieweil er nicht glaubt / daß die  
heylige Gesellschaft von der Daurbrüderschafft Jesu /  
Todten erwecken könne / wann es schon einem fehlet.  
Aber es ist nichts neues / daß ein Bettler den andern  
hasset / Darumb sind vñnsäglich viel Catholische Stätt /  
Mönch vñnd Pfaffen / die ihnen eben so hold / als die Ke-  
ker seind.

Jesuiter zu Aug-  
spurg in Teuffels  
leidung ersto-  
chen.

Was? Solt hie zu Land der Unglaub der Keker den  
Luft also ändern / daß sie nicht Wunder thäten? O nein.  
Das Widerspil hat bewisen Licentiat Eisengrein zu In-  
golstat vor eilff Jaren im getruckten buch / von vnser lie-  
ben Frauē zu Alten Deting / darin er treffliche Wunder-  
zeichen vom fürnembssten Jesuiter / den Geissliche Herrn  
Petro Canisio / beschreibt: Wie Canisius Anno 70. von  
einer besessenen Jungfrauen vñ Adel / so bey Marx Zug

Martin Eiseng-  
rein Probst zu  
Alten Deting  
vñ Decan der  
Schul zu  
Ingolstat.  
Doctor Cantis  
fuo Anno 1570.  
21. Januarij.



# Des Ersten Buchs Ander Cap.

gar in Augspurg gediente / den Teuffel drey tag aneinander statlich außgetrieben habe.

Proceß des  
Teuffels auß-  
treibens Canisii.

Nach dem nämlich man ein bar Messen zu Ehren der Marten gelesen / vnnnd die Zeylige Mutter Maria dem Teuffelsbesessenen Meidlin erschienen / vnd man etliche Vatter Unser vnd Ave Maria gebetten: Allda dann/wie Eisingrein meldt / den Teuffel vbel verdrosen/das man Mariam anbett / aber nichts darnach gesfraget/das man Gott angebetten: Darauff dann Canisius der Gesell Jesu / eine sondereweis von beschwören/den Aposteln vnbe канndt / gebraucht / vnnnd nicht schlechts im Namen seins gerühmten Ordens gesellen Jesu/den Teuffel beschworen / sondern gesagt / Ich beschwere dich im Namen Gottes vñ seiner werthen Mutter. Welches dann mehr Krafft gehabt/da die Aposteln schlechts im Namē Jesu die bösen Geister außgetrieben haben: Dann der Teuffel ist darob gleich also erschrocken/das er dem Canisio seinen Namen außlegt / vnnnd ihn ein Zundschinder genannt / vnnnd ihm vorgeschrieben hat/wann er weichen wolle: Nämlich wann er vier vñ zwanzigmal das Meidlin vor gepetnigt hab: Nämlich von wegen ihrer Eltern Siebenmahl: Von wegen ihrer Zerschafft siebenmahl: Vnd fünffmahl von wegen des ganzen Suggarischen geschlechts: Vnd mehr fünffmahl für sein Kurtzweil. Aber man hat ihm die Kurtzweil wol vertrieben / da man das alt hölzgin Marienbild auß der Oeringische Capellen hat hinderrucks dem Meidlin auff den Kopff gehalten. Ich mein da hat er gespeien vnd geschrien / Lasse mich gehen du Zur / wie trittstu mich so hart. Der Canisisch Höllenhundschinder aber / hat dē schänder der hölzginen Marien/durch sein priesterlich Ampt so weit getrieben/das er in der Capell ihm vnd der Marten hat ein Widerauff thun müssen / mit siebenfüßen der Erden / vnnnd fünff Vatter Unsern/vnd gleich so viel Ave Maria / Ja hat ihn so weit befehrt / das er der Catholischen Fürbitten

Canisium schilt  
der Teuffel ein  
Zundschinder.

Teuffel befehrt  
sich vnd bett das  
Ave Maria.  
Teuffel thut der  
Maria ein Wider-  
ruff.

## Von Jesuwiterhinen Wunderwirkung. 21

bitter worden ist/ vnd gesagt hat / Ave Maria/ Voller  
Gnad/dein Gnad vnd Barmhertzigkeit sey mit allen in  
diesem Gotteshaus / bitt Gott für sie : Ja hat auch das  
mahls den Römischen Catholischen Glauben bekennet/  
vnd gesprochen / Seht zu ir Christen/wir Teuffel müs-  
sen seiner Mutter gehorsam sein/ vnnnd ihr wöllets nicht  
thun? Gleichwol/ wie obengedachter Eisengrün meld/  
ist ihn dises befehren schwer ankommen/dann er/ehe er  
in die Capell zum Widerruft gangen/ drey mal geschris-  
en hat / O weh/ meiner grossen pein: Vnnnd darneben  
vermeldt / Es sey kein Teuffel in zwänzig Jahren so  
gemartert worden/ wie er.

Sehet da/ob nit die Jesuiter hie zu Land auch Wun-  
derzeichen thun / vnnnd grösser dann Todten erwecken?  
Dann welcher hat von anfang der Welt je den Teuffel  
befehren können/das er/ wie die Kinder Gottes/ Gott ei-  
nen Vatter genennet hette / ohn dieser Priester von der  
Gesellschaft Jesu? Dann Christus hat wol bey der Ver-  
suchung in der Wüsten ihn heissen von sich weichen / vnd  
gesagt/man soll Gott allein anbetten: Aber hat nicht ge-  
sagt/das er bleiben soll vnnnd betten: Dieweil es ihm zu  
schwer gewesen / den Teuffel betten lehren. Ja hat auch  
von den Teuffeln nit wöllen gelobt sein / sondern zu ihnen  
gesagt/Obmutesce, Erstumme. Darumb seind solche  
Wunderzeichen allein für die letzte zeit / für die Gesell-  
schaft Jesu / so mit dem Teuffel einen Verstand vnnnd  
anstandt treffen können / gespart worden: auff das dar-  
durch wo möglich were / auch die Außgewählten verkehrt/  
oder bekehrt würden: Das sind die letzte Frösch/ welche  
das Thier auff dem Stul ausspejet / die werden ihm wi-  
der auff das Rücken helfen. Diese seind die Encheln  
Saw / vnd Saw Es ( wie einmahl ein Teutscher Fürst  
sagt ) welche der Teuffel lang auff den Stich behalten

Matth. 4.

Wunderzeichen  
für die Jesuites  
gespart.

Matth. 24.

Apoc. 6.

Daher heissen  
Sawier.  
Der Teuffels  
Stichblatt.



# Des Ersten Stucks Ander Cap.

hat. Aber er mag mit dem Sack wol zusehen/ dann man hat ihm in die Kart gesehen / vnnnd die Schellen vnnnd Eicheln/ darauff er wart/ spart vnd hart/ sind verworffen vnd vernarrt.

Gott zu wider/  
Jesseer vnnnd  
Görsulter.

4. Reg. 5.  
Giesiten des  
Aussätzigen  
Giesi Jünger.

Josephus 2. Buch  
1. Capitel

Jesusiten bleibe  
zu Jerusalem /  
bis ein David  
komme.

Darumb haben sie billich einen abgesonderten Namen von andern Christgetauften Christen / vnnnd heißen Jesuiten/ Ja Gesellen IESU / Ja Herzen von der Gesellschaft Jesu/ das ist/ Herzen vber die Gemeyn Jesu/ wie der Papp das Haupt ist vber die Herzen der Gemeynen. Deshalb zu verwundern ist/ daß sie nicht den Ketzern zu leid/ welche ihr Haupt einen Römischen Antichrist nennen / sich Anti Jesuiten oder Herzen von der Gesellschaft Anti Jesu tauften. Diweil sie doch des Römischen Antichristen Leibeygene/ verkauften/ gehuldere/vnnnd geschworene Knechte/ vnnnd bestellte Zohnsprecher vnd Rabsaces sind/ die alles Vngerethmes müssen verthädigen/ vnd sich an die Höffe der grossen Herzen henden/ daß sie Blutpracticken spielen. Ja sie sind des Aussätzigen Giesi Jünger/ vnnnd daher Giesiten / Diweil sie vnd ihr gang Geschlecht/ den Römischen Aussatz Naamans/ so vom Eliseo gereinigt worden/ an sich allein ziehen vnd erben/ vnnnd vmbetlicher Sewrkleider willen gern Aussätzig seind. Dann wo andere seind Knecht von der Herrlichkeit Jesu / so sind sie die Herren von der Demuth Jesu. Besehe man nur ihre Fürstenthümliche Collegi/ hin vnnnd wider / vnnnd wie sie Klöstergüter an sich ziehen. Aber warumb nicht? Was man Jesu nichts geben will/ so nem Giesi. Es müssen stets Jesuiten seind / aber sie bleiben nit lenger zu Jerusalem / bis daß ein König David kömpt: Der wird gewiß bald kommen/dann die Stein seind schon gesamlet zu Salomons Tempel.

Gleichwol hat man vernommen/ daß der Jesuiter Orden/ die Regel der Vollkommenheit ist: Das hat man



man wol fürklich zu Cölln erfahren / da ein Giesiter drey  
der fürnehmsten Giesiter im grimm mit einem Brot-  
messer erstochen hat: Wie es selbs die Jesuiter im truck  
haben lassen außgehen/besorgend / andere möchten es mit  
Vrsachrührigen glossen thun. Wer hat dann nicht von  
Verderbten Jungen vnd beschornen Meidlin zu Mön-  
chen vnd Dillingen gehört? Wer kennt dann nicht das  
gerahten Jesuiterfrüchelin / Rabus Caspar Franck/  
Bäschlin Frosch / Nickel Xilander / Fabian Quadran-  
tin/Lenk Teuwel/Wynick/ vnnnd andere Mammeluckert  
darvon dieser Orden gespielt ist. So seind sie auch so  
heilig / das einmahl einer inn Bayern öffentlich dorffte  
predigen / das wo sie nur hinkämen gleich im Land aller  
Fried seie: Da hat einer dem Fürsten gerahten / wann  
sie solche Friedtwirkende Leut sein / soll man sie auff die  
Vngarische vnnnd Türckische Grenzen verschaffen / so  
kündt man grosses Kriegskosten / der auff Vnterhal-  
tung der Besatzung gehet / vberhaben sein. Aber das hat  
für einem Jahr / zu Meldlingen inn Krahn gefehlet/so  
doch zu Gräg inn der Nähe ein Collegium voll Jesuiter  
stecket.

Drey Giesiter  
zu Cölln erstochē.

als 1577  
am 10. 9.  
am 10. 9.

Vnd haben sie nicht auch vor einem Jahr ein schön  
Wunderzeichen zu Mönchen bewiesen / da sie ein Ver-  
schönbart bild/wie den Luther angethan / vñ ein Spiel  
mit ihm gemacht / darauß zu lestt ein ernst worden.  
Dann nach dem sie fornen her inn der Comedi ein groß  
se klag vber die Wittenbergische neue Keger gefüh-  
ret / ist von den angestellten Richtern erkannt worden/  
das man den Luther sampt seine Anhangern fangen/  
vnd für gericht stellē soll: da hat man ein verkleidet bild  
in Lutheri gestalt fürgestellt/vñ im einen Fürsprechen

Wie Luther inn  
der Comedi zu  
Mönchen ver-  
brennt worden/  
darauf ein Tra-  
gedi worden/daß  
das Schloß das  
selbs gebrunnen



## Des Ersten Stucks Ander Cap.

Luther ein  
Schwan  
Huseln Gang.

zugeordnet. Aber nach allem disputieren/ist der Stumme Luther (welcher bey leben taub redet) zum Sewr verdampft worden: Vngeachtet daß der Herzog vñ Sachsen sampt dem Landgraffen von Hessen vñ andere Fürsten für ihn baten. Was geschach? Man verbrannt ihn den Lutherischen zu grossem Hon/ Dieweil sie allezeit sagen vñ schreiben/er sey der Schwan / von welchem der Huf geweissagt / daß er nicht verbrennt solle werden: Da sach vñ hört man vñb diß Sewr ein groß Jubilierens vñd freuens/vñd Te Deum Laudamus singens. Was begibt sich aber weiter? Sie hört das Wunderzeichen: Vber kurze tag hernach gehet vnversehens ein Sewr im Schloß nahe bey der Jesuiter Collegio an. Da war ein Zabeln/lauffen vñd löschen von Geislichen vñd Vngeislichen. Dann sie meinten/der Luther wer vielleicht zwischen dem Rauch auß dem Sewer also halb gesengt / vñd mit Kolen behengt inns Schloß gewischt / dieweil ihn der Hender nicht recht mit Ketten angebunden hette. Vñd wer seither biß auff den selben tag mit Sewer anblasen vñd Kolen außwerffen vmbgangen: Oder meinten/der wahr Luther/dessen Bild sie verbrennt/het ihnen wie Elias dē Baalspfaffen das Sewer vom Himmel gesandt. Dann die Giesiten sind sonst von trost so tapffer gefasste gesellen / daß wann zu Wien oder zu prag inn processionen nuhr ein Kram oder Stul vñbfallt / sie gleich Rom vñd Reich anrufen/ vñd in der Fürsten Schlösser vñd Gemach lauffen.

Wienisch vñd  
Pragisch auff  
lauff in Processionen.

Matth. 24.

Matth. 24.  
2. Thes. 2.

Sehet da die Giesitische Wunderzeichen / welcher die Lutherischen keine können / sondern sagen allezeit auß Mose: Der Herz versuche auch durch falsche Wunder sein Volck/ daß er erfahre / ob es ihn von ganzem Herzen liebe/vñd allein an seinem Wort hangen wölle. Item auß Christo vñd Paulo: Die Wunderzeichen seien Merckzeichen/ daran der Antichrist soll erkannt werden. Item wann

wann der Römische Glaub der Apostolische wer / bedörfft  
er nicht newer Wunderwerck / Diemeil die Lehr Christi  
vnnnd seiner Apostel genugsam durch derselben vnnnd der  
ersten Kirchen Wunderwerck bestättiget sey worden vnd  
da dieselbige inn alle Welt außgebreitet vnnnd eingewur-  
felt / haben auch die Wunderwerck außgehört. Aber die-  
ses sind dieser newer Kexer außfluchten / diemeil sie / wie  
Maß schreibet / kein hinfendē Hund helfen können / wie  
er den Weidlen inn der beicht helfen kan.

Nun widerumb auff vorigen zweck zukommen / daß  
die Rō. Kirch besser ding als die Schrift außbracht hab /  
vnnnd inn den Exempeln der Vollkommenheit / darvon  
Christus noch seine Jünger nichts gewußt / fortzuschrei-  
ten: Vber den vorigen H. Giesiten Orden (welche doch  
etliche des Teuffels letzten furs / damit er lang schwanger  
gangen / nennen) hat die Kirch noch ein ander Regul  
der vollkommenheit erst kürzlich gefunden / darvon  
Christo vnnnd den Aposteln nie nichts traumpte / ge-  
nandt Pauliner oder Gastalianer. Vnd ist erst erdacht  
worden im Jahr 1 5 3 7. von einer Gräffin genant  
Gastalia zu Mantua inn Italien / auß Rahr vnnnd ein-  
geben des Heiligen Bruders Baptista von Cremon /  
Prediger Ordens: Diese hat ein sondere weiß / dz Fleisch  
zusāmen vnd zubberwinden / erfunden. Vnd es gieng  
also zu.

Giesiten des  
Teuffels letzten  
furs.

Pauliner oder  
Gastalianer  
newltchft Orden  
vō wurst glaubē.

Es was daselbst ein alt Weib / Julia genant / wel-  
che die Junge Gesellen vnnnd Weidlin (nach dem sie ein  
weil die Prob außgestanden / vnd im scharmügel geübt ge-  
weßt) zugleich auff ein Bett legte: Vnd auff daß sie ein  
ander nicht bissen / noch hinden außschlügen / stellt sie ein  
Crucifix / als ein Rigel vnnnd Mittelstang zwischen beide /  
vnd

Brav Julla legt  
Jung gesellen  
vnd Weidlin in  
ein Bett / ihr  
Fleisch vñd.



## Des Ersten Stucks Ander Cap.

vnnnd da muſten ſie einander ſo lang Fußhalten vnnnd kämpffen / biß daß ſie ihr Fleiſch gar vberwunden hatten: Vnd höret/ was was für ein Miracul ſich da begab.

Vom alten  
Weib/ das ſechs  
tag bey Bibeln  
voll Malwaſier  
vnd Marcipan  
faſtet.

Ein toſe Bibel.  
Marcipan Bi-  
bel.

Es begab ſich / daß noch ein ander alt Weib zu Be-  
nedig luſt bekam zu dieſem Krieg / Junge Geſellen anzu-  
nehmen vnnnd einzuschreiben / vnnnd thet deßhalb ein  
Wunderding / darmit ſie dieſe vollkommene Engeliſche  
Heiligkeit mächtig anſchlich machte. Dann ſie nam  
ſchlechts zwey groſſe Bücher von einer gröſſe / darunter  
das eine ein Bibel war/ das ander ein Lädlin / innwendig  
hol/ mit Clauſurē beſchloſſen gemacht wie ein ander buch/  
das füllte ſie mit Fläſchen voll Malwaſier vnnnd leckeren  
Marcipanen / die ſie ſelber von Capaunen vnnnd Feldhü-  
nerfeiſt / ſampt Zucker vnnnd Mandeln bereit hatte: das  
hieſſe mir ein Beginenbuſe: mit dieſen zweien Büchern  
gieng ſie inn ein Cellerin / andechtig zuſchmollen / vnnnd  
blieb daſelbſt bißweilen fünf oder ſechs tag in ſolcher ver-  
tiefften Andacht / für ihres Ordenskämpffer vnd Thur-  
nierer bittend/ deßgleichē gar andächtiglich leſend / ſo lang  
biß das die Bibel gar auß ware / ſonſt gang Vngeſſen  
vnd Vngetruncken. Heiſſet aber ſolches nicht wol ge-  
faſtet? Vnd iſt diß nicht ein genugsam wunderlich Mi-  
racul / die krafft vnnnd tugend dieſer neuen Religion / die-  
ſer gewaltigen Fleiſchdemmer vnnnd Begierdenzämer zu  
erweiſen.

Bulbrieff für E-  
piſtein Pauli  
bey Geiſtlichen  
Schweſtern ge-  
funden.

Es iſt wol war/ daß ſie zu leiſt / da die ſach entdeckt  
ward/ auß Benedig vertrieben worden: Aber dieſes ge-  
ſchach nicht ihrer Heiligkeit halben / ſondern dieweil man  
viel Bulbrieff/ daran viel gelegen geweſen / bey ihr gefun-  
den hatte. Gleichwol fahrt der Orden inn ihrer Schwe-  
ren Pœnitenz noch fort: Dann man ſihet noch  
dieſe Bußbrüder vnnnd Bußſchweſteren bißweilen inn  
Itali.



Italien vber die Strasse daher gehen / mit einem Bast  
vnd Strick vmb den Hals / als ob sie vom Galgen ge-  
fallen weren / damit sie der Barfüßer spotten: Biswei-  
len tragen sie auch ein lange Würst von einer Saw / die  
einem neunmahl vmb das Maul gieng / für ein gulden  
Ketten am Hals. Heißt aber das nicht schwer den Him-  
mel verdient? als da der Abt vom bett fiel / vnd die Nonn  
ein Wein brach.

Ketten von  
Würsten.

Es kompt sie viel schwerer an / als die Barfüßer ihre  
Lendenstrick / welche sie auch vmb den Hals tragen  
soltten / wann es nit die Heiligen Päpst anders bedacht  
herten / auff daß man sie nicht für Zentermäßig an-  
sehe.

Darumb schreibt der poet Buchananus an Brus  
der Pantalabum / En tunicam fluxam nodosa cannabe cin-  
gis, Cum melius fauces stringeret illa tuas: Was gürtst die  
Kurt mit Knopffecht stricken / Strick's vmb den Hals /  
wirdt sich baß schicken? Aber der Zugennotisch Carni-  
fex (Ja heißt wol der Mönch Carnifex) kan mit sei-  
nem schönen Latein vnd Versen nichts dan Franciscus  
nos vnd Fratres Fraterinos schreiben: Hat doch nichts  
daran gewonnen / dan das ihn die Cordelier von Paris  
schier mit Holzschuhen vnd den Knöpfen von ihren  
Corden / zu todt geschlagen herten: Vnd hat darzu den  
lieben Brüdern in öffentlichem Truck ein Widerruf  
thun müssen / welches er auff Griechisch Palinodiam ge-  
nennet hat. Darumb haben diese neue Ordensbrüder  
von Castalien (vom Französischen Gaster genandt)  
solchem Vexiren vorzukommen / die Würst nicht vmb  
die Lenden tragē dörffen / auff daß ihnen die Hund den  
Strick nicht allzeit abbissen / auß sorg / daß man sie da-  
ran binden möcht: Sehet hie das paulinisch Schlaus-  
rassenlandt / da man die Leut an die Würste hendt / vnd  
die Hund an die Würst bindt.

Georg Bucha-  
nanus Scotus.

Fratres Bras-  
terint.

Palinodia Bu-  
chanani.

Das Mönchsch  
Schlaraffen-  
landt.

Über



## Des Ersten Stucks Ander Cap.

Aber wann ich alle die Religionen oder Orden / welche wider alle Schrift / vnser Liebe Mutter die H. Kirch erfunden hat / wolt erzehlen / ich hett wol schier so viel Jahr darmit zuthun / so viel die Heil. Siebenschläffer in der Liegend geschlafen haben. Aber es ist vnvonnöhten : Dann alle gute Catholische wissen vor wol / daß der Heilig Vatter der Papst macht hat / seines gefallens neue Religionen vnd Reguln der Vollkommenheit zu stellen vnd zu bekräftigen / wann schon die ganze H. Schrift nicht das geringste darvon weiß. In massen zusehen / an so vil Rupeln / Fänlin vnd Regimenten vnterschiedener Orden / die von seiner Heiligkeit auffgericht / eingesetzt vnd bestätigt seind worden.

Ende Regiment vnd tuppel von Ordensbrüdern.

Als da seind die Orden von Basiliern / Augustinern / Benedictern / Dominicanern oder Jacobinern / Carthäusern / Carmelitern oder Frawenbrüdern / Cluniacensern / Camaldulensern / Valembrosinern / Cisterciensern / Bernardinern / Celestiniern / Gibertinern / Milicensern / Castallensern / Bursalbensern / Montolivetanern / Cassinensern / Heremitern / Regulirern / Praemonstratensern / Wilhelmitern / Lateranensern / Georgianern / Johannitern / Trinitatern / Indianern / Ambrosianern / Magdaleniten oder Lazarinern / Rotē Augustinern / Helenianern / S. Sophianern / Visitenfern / Wenceslaitern / Gregorianern / Constantinopolitanern / Columbinern / Creuzbrüdern / Sternbrüdern / Schlüsselselbrüdern / Brüdern vom heyligen Grab / Brüdern auß Josaphats Thal / Brüder von S. Joseph / von S. Rufius / vnd sieben tausendr dergleichen.

Prämonstrat.

Von welchen mehrtheils ihre Muster hergenommen haben / alle die Winckel der Frawenklöster : Vnter denen etliche Beginnen sein / etliche Nonnen / die Dritten Frawen / die Vierten Canonicesin oder Thum Frawen. Welche darzu auch ihre sondere Patronheiligen haben /

haben/ als Sanct Clara/ Sanct Brigita/ Sanct Lucia/  
 Sanct Agnes / Sanct Maria Magdalena / Sanct  
 Waldrut/ vnd so fortan. Es verheißt doch der J. F.  
 Menker dem Frater Nasß / in der gereimpten Beschrei-  
 bung des Ungereimpten Lebens des S. Dominici vnd  
 Francisci / er wolle ihm hundert vnd sechzig vngleiche  
 Orden vnd Kotten vnter dem Pabstumb nennen vnd  
 beschreiben/ ohn was andere finden werden. Ja er hat  
 daselbs im Dominico/ vnd besonders in einem langen  
 Zedul von der Anatomy Francisci / oder von der Bar-  
 füßer Secten vnd Rutenstreit zur prob allein Neun-  
 zehen Vnterschiedene Orden / deren jeder sich vnter der  
 Regul Francisci verkaufft / mit ihren Namen vnd be-  
 schreibungen eingeführt: Chiaciner mit dem Bart: Ca-  
 puciner mit grossen Bugeln: Die vom Evangelio: Die  
 Pauperes oder Armen: Die von Portiuncula / oder  
 vom kleinen Pfortlin / oder engen Thürlin: Die von  
 Amadeis oder von Gottes Lieb: Die Pauliner oder  
 Fauliner: Die Clariner Brüder: Die Repentiner  
 oder die von der Pœnitenz: Die von der Observanz oder  
 die Plöchler: Die Bosianer: Die Minores oder Min-  
 derbrüder: Die Minimi oder Münsterbrüder: Die Col-  
 lecter mit der Geltbüchß: Die Gaudentes oder Freu-  
 denbrüder: Die von Augustinis mit den Schornstein-  
 löchern in den Schuhen: Die von Reformatis: die Con-  
 ventuales/ vnd leystlich die Servienten. Vber diß / ha-  
 ben sie auch viel vnderchiedene Clausen oder Einsidel-  
 schafften / vnd Orden der Clausner oder Einsideler ein-  
 gesetzt: Als von S. Antoni / von S. Hilarien/ S. Ma-  
 earn/ S. Theon/ S. Frontinian/ S. Horo/ S. Helle-  
 no/ S. Paulo Heremyt. S. Paphontio/ S. Martario/  
 S. Plamontio oder Blavomontio/ Sanct Eastom-  
 E marior

Nasenspiegel  
 von S. Domi-  
 nic Leben / dem  
 J. Nasß zuge-  
 schrieben durch J.  
 F. Menker.

Anatomia  
 Francisci / oder  
 der Barfüßer  
 Rutenstreit.

Amadis de  
 Gaule Pro-  
 den.

Einsideler.



## Des Ersten Stücks Ander Cap.

manio/ vnnnd andern dergleichen mehr.

Brüderschafft  
von.

Zu solchem haben sich noch die H. Brüderschafften/ so man Gulden nennet/ gefügt: Als die Brüderschafften von S. Rochio/ von S. Huprecht/ von S. Sebastian/ von S. Corona/ welche in Blaw gekleider gehn/ von S. Anthoni in Schwarz/ von S. Martin in Weiß/ von S. Dominico in schwarz/ vnd so fortan.

Ritterbrüder.

Vnd damit der Zug dieses H. Hørs vnd Schwarms nicht ohn streiffende Kotten/ oder Räuber vnd Freybeuter sen/ haben sie auch neue Orden vnnnd Religionen von H. Rittern gestiftet/ als da sein Ritter von Rhodys oder von Maltha/ die Teutsche Rittersherren/ die Tempelherren/ die Ritter von S. Jacob/ Vnser lieben Frawen Ritter/ S. Georgen Ritter/ Ritter von Jerusalem/ Caltraverser/ Montefianer/ Garterianer/ 2c. Aber ich bedörfft wol stälene Federn/ oder zum minsten ein Feder auß S. Michels flügel von S. Michel/ wann ich alle Orden/ von vnserm Heyl. Vatter zu Rom/ wider die Schrift gestiftet/ wolt beschreiben: Vnangerhürt was da betrifft die Päpst selbs/ oder ihre Cardinäl/ die Prælaten/ Erzbischoff/ Bischoff/ Patriarchen/ Metropolitan/ Suffragan/ Erzdechant/ Dechant/ Erzpriester/ Thumherren/ Protonotarij/ Probst/ Aepst/ Prior/ Gardian/ vnd andere solche seltsame Thier/ darvon weder die Aposteln noch Propheten je etwas vernommen haben: Ohn was vielleicht S. Johannes in der Offenbarung vnter seinen seltsamen Thieren vnnnd Wörwundern mag gesehen haben.

Die Rechten  
Haupt Orden.

Za ich glaub/ wann die Aposteln allein das hunderst theil dieser neuen Religionen/ Orden vnd Professionen hetten einmahl gesehen/ oder hören nennen/ sie würden davor erschrocken sein. Dann so Paulus nicht hat leiden können/

könndas in der Gemein der Corinther etliche sich nan- 1. Cor. 1.  
ten Petri Jünger/die andern Pauli Discipeln/die Drit-  
ten Apollisch/ 2c. Wie solt er sich dann darvor entschul-  
den/wann er so vnzählige newe vnterschiedene/ vngleiche  
vnd widersinnige Namen/ Professionen/ Religionen/  
Gottsdienst vnd Regeln der vollkommenheit gesehen  
oder gehört hette.

Wiewol etliche in schneeweiß/etliche in Folschwarz/ Farben der M.  
die andere inn Eselgraw / in Grassgrün/in Sewrot/ in Bienen.  
Himmelblaw/ in bund oder geschecet gekleidt gehn: An farben kent  
die einen ein helle / die ander ein trübe Kapp antraz man Vogel vnd  
gen / ein Rauchfarb von Segfeyr gereichert / die anz Namen.  
der vom Requiem Todtenbleich: Dann eine Mönch-  
graw wie ein Spaz/der andern Zellgraw/wie ein Klo-  
sterkatz: Etliche vermengt mit schwarz vnd weiß / wie  
Aegeln/Raupen vñ Läuse. Die andern Schwesselfarb/  
vnd Wolffsfarb: Die dritten Eschenfarb vñ holzfarb/  
etliche inn viel Röcken vber einander/die andern inn ei-  
ner blossen Kutt: Etlich mit dem Hembd vber dem  
Rock/die andern ohn ein Hembd/oder mit einem pan-  
zerhembd/ oder härin Hämnd/ oder Sanct Johannes  
Cameels haut auff blosser haut: Etliche halb / etliche Der Mönch  
ganz beschoren: etliche bärtig/ die andern unbärtig vñ Mummeren  
Vngeberdig: Etliche gehen barhaupt / viel Barfüßig/ oder Sassenacht  
aber all miteinander müßig: Etliche sind ganz Wül- felder.  
lin/etliche Leinen/etliche Schässin/ etliche Schweinin: Der Mönch  
Etliche führen Juden Ringlein auff der Brust/die anz Judentinglin.  
dern zwey Schwerter Kreuzweiß zum Kreuzstreich dar-  
rauff geschrenckt / die dritten ein Crucifix für ein Bot-  
tenbüchß / Die Vierden zwen Schlüssel / Die fünfft-  
ten Sternen / Die sechsten Fränzlin / Die siebenden  
Spiegel auß dem Eulenspiegel/ Die achten Bischoffs-  
hüt/ Die neunnden Flügel/ Die zehenden Thuchschä-  
ren / Die eylfften Kelch / Die zwölfften Muschelen



## Des Ersten Stuck's Ander Cap.

vnd Jacobsstab/ die dreyzehenden Geyseln/ die Vierzehenden Schilt / vnd andere sonst auff der Brust / Hals vom Grillen/ von paternostern Ringen vnnnd prillen. Sehet da / die Feldzeichen sind schon außgetheilt / es fehlen nur die Federbusch / so ziehen sie hin in den Krieg gerüst.

Die Papistisch  
Welt mappe  
durch M.  
Schind die  
Mess/zu Luce  
Nouvelle bey  
Brifault chaffe-  
diablos ge-  
druckt.

Warlich solt Paulus die gezeichnete Herd vnnnd mancherley Kuppeln sehen / er wirdt meinen er käm in ein newe Welt / wiewol er sonst weit gewandert ist gewesen: Ja er würde meinen er wer in des M. Escorche Messes Mappemonde Papistiqua, vnnnd sehe daselbst das Mare Hippocritarum, den Traumberg/ den Raubwald / das Mandragorathal / oder der Einsidler Alraunstal / welche Alraun von der Einsidler Seich gewachsen / das Bergwerck der Reliquien / die Stadt von allerley Stifften/ die Felsen der Ärgernuß/ die Wildnussen der Einsidel / die Jacobsstrass der Pilger / die Verdienstzöll / die Vogelhäuser der Barfüßerspazier vnnnd Predigerschwalmen/ das Weßgebiet/ die ganz Simoneifftung / den Heckelberg des Segfews/ sampt dem Poltergeistersee. Ey wie wirdt er darab erschrecken/ daß ihm die Epistel zum Römern entfallen würde: Dann jeder obgemelter Orden halt seine Regul für die best vnd vollkommenest/ durch die man ein Thür inn den Schaaffstall brechen kan / Christus hütet der Schaaff wie er wölle.

Alles andere  
sich/ohn des  
Papsttums  
tochen.

Derhalben ist es ein grosse einfalt / allein an diesem behengen vnnnd bleiben wollen / was die Aposteln gelehrt vnnnd geschrieben haben: Dieweil doch jegund die Welt gar verändert ist / vnnnd die Heyl. Kirch newe Religion/ newe Gebott / newe Articuli des Glaubens / darvon die Aposteln niemals gewußt / erfunden vnnnd außgebracht hat

## Röm. Kirch nit an die H. Schrifft gebunden. 27

hatt. Dann sonst fürwar / wann nicht mehr / dann die einzele Schrifft der Propheten vnnnd Aposteln gelten sollte / so müßten alle die Decreten vnnnd Decretalen / alle gutheylige Ordnungen der Röm. Kirchen / alle die herrliche Concilien / die durchs Papstes befehl gehalten vnnnd beschlossen worden / nichts gelten vnnnd in treck fallen. Ja alle vorgemelte Orden vnnnd Religionen der Mönchen vnd Nonnen / der Einsidler / Ritter vnnnd Brüderschafft / ten müßten sich verlieren / alle ihre Verdienste vnnnd Supererogation würden nicht ein faulen Delfuchen oder stinckends Ey gelten / so man die Heylige Schrifft allein anfang für ein gewisse vnnnd vollkommene Regul vnnnd Richtschnur anzunehmen: Vnnnd müßt alsdann Doctor Luther recht gethan haben / da er das Decretenbuch öffentlich verbrannte.

Luther verbrennt  
das Decretenbuch  
Recht.

O nein / die Decreten vnd Decretalen müssen wir bey Leib in ehren halten / Ja in höherem werth / dann Gottes wort selbs. Dann wer wider Gottes Wort sündigt / sagt das Decret / dem mag sein Sünd noch vergeben werden: Aber wer wider des Papstes Decreten sündigt / der sündigt in H. Geist: vnnnd darumb wirdt ihm sein Sünd ewiglich nicht vergeben.

Wider des Papstes  
Decreten thun  
ist Sünd in H.  
Geist.

Darumb mag es wol eine grosse thorheit sein / das man das Ansehen vnd die krafft der H. Kirchen / will mit der H. Bibelschen Schrifft umbjäumen vnnnd vermauren / so sie doch / als des Brudermörders Romuli Nachkommen / wie Remus vber die new Römisch Stattnaur treten vnnnd springen mag / mit oder ohn stangen / so fertz vnd so lang als es ihr geliebt.

Dis steht auß-  
drücklich in De-  
creten ca. Blas-  
latores: can. 25.  
quart. 1.

Es ist wol war / daß sie sich zuzeiten mit der Schrifft behülfft. Dann wo gar kein Schrifft da were / wie könt man wissen ob ein Kirch sein müßt oder nit? Oder war.

Die Röm. Kirch  
braucht die  
Schrifft // wie  
einen Dieb am  
Galgen.



## Des Ersten Stücks Ander Cap.

Die Tochter  
will die Mutter  
Eheuch machen.

an solt man die rechte Kirch Gottes von des Teuffels  
Synagog können vnterscheiden? Jedoch schreibt die  
Kirch allzeit / wie der Federtengel an der Angelschnur  
oben / vnd mißt der Schrift ein solche Auflegung zu/  
wie es ihr am besten gelegen ist. Ja das mehr ist / sie ist  
ein Vrsacherin / daß die Schrift in einem glauben vnd  
ansehen ist: Wie solches ganz schön beweiset der Ehr-  
würdig Bischoff Wilhelm Blindasinus inn seinem  
Buch genant Panoptia. Allda er Vnwiderleglich be-  
weist / daß man dem Wort Gottes nicht soll glauben  
noch gehorsam sein / es wer dann sach daß es die Röm-  
isch Kirch also gebotten hett.

Wiesich Gottes  
Wort offenba-  
re.

Jeremias. 23.

Dann was meinen wir / daß das Wort Gottes von  
sich selbs kräftig sey / daß es sich solt durch Wirkung  
des Heyl. Geists können offenbaren / ohn vortheil oder zu-  
rhum der Römischen Kirchen? O nein / das wer ein Re-  
kerischer glaub. Dann die Kexer wollen die Kirch Got-  
tes vnter den gewalt der Schrift bringen: vnd darumb  
sagen sie auß dem Jeremia / Das Wort Gottes sey wie  
ein Feuer / vnd ein Hammer / der die Stein zu stücken  
zermalmt vnd zerschlägt. Ich glaub sie habens auß eins  
Truckers von Basel Signet her genommen / welcher  
dieweil er Feiß vom Petra heist / auß einer Wolcken ein  
Hand mit einem Hammer führet / der ein Felsen schmeißt /  
daß er Funcken gibt: Aber wer hat je gehört / daß ein ham-  
mer / sonderlich mit dem breiten theil / ganze Flammen  
auß dem Bernhartsberg geschlagen hab? Dann der He-  
ckelberg inn Island gibt Feuer ohn ein Hammer: So  
schmidet Vulcanus mit seinen Hämmeren vnden im  
Berg Aetna in Sicilia / daß er Feuer vnd äschen oben  
heraus spreyet: Oben zu aber hat einmahl einer die Häm-  
mer darunter gesehen wollen / da hat er sich also vergafft /  
das

daß er die Pantoffel dahinden gelassen hat / ich geschweige  
daß er Zundel geschlagen hett: Wie seltsam es auch diese Bessen deuten  
harte Herzen.  
Malleus Hæ-  
reticorum.  
Poetische Reker de Nova Poetria deuten / daß die Fel-  
sen / die harten Menschliche Herzen bedeuten sollen.

Item die Hammerschlägige Reker ziehen auß den  
Hebraischen Episteln an / das Wort **GD** Etes sey leben. Heb. 4.  
dig vnd kräftig / vnd schärpffer dann kein zwenischneidig  
Schwerdt / vnd durchdringe biß daß es scheide Seele vnd  
Geyst / auch Marck vnd Bein / vnd sey ein Richter der  
gedanken vnd sinnen / des Herzens. Vnd daher / sagen  
sie (vnbetracht / daß sie der Catholischen Schwerter zwen-  
schneidig genug gefület ) Daß das Wort Gottes kein  
zeugnuß von Menschen bedürffe: wie Christus selbs ge- Johan. 5. vnd 2.  
sagt hat. Sonder daß die / so den Willen des Vatters  
thun wollen / leichtlich durch Salbung des Heyl. Geistes  
erkennen können / ob die Lehre auß Gott sey oder nicht.  
Item / daß es alle ding erleuchtet / vnd ein Lamp oder 2. Pet. 2. Psal.  
119.  
Lucerne sey den Füßen der Glaubigen / darnach zuwan-  
deln in der Finsternusse dieser Welt: Vnd aller Men-  
schen Weißheit vñ Verstandt / wie Groß / wie Weiß / wie  
Heilig die immer sein mögen / sey ( sagen sie ) entel Fin-  
sternuß dargegen. In erwegung / daß so die Finsternusse Den Tag kein  
Nacht erleuch-  
ten mag.  
das Liecht nicht kan erleuchte / sonder das Liecht muß selbs  
alle ding erleuchten: so kan auch warlich / das geschriebene  
Wort Gottes / von dem gutduncken oder ansehen der  
Menschen keine Erleuchtung empfangen / sonder muß  
selbs ein Liecht sein / darbey man erkennen kan / welche die  
Synagog der Heuchler sey.

Vnd schliessen als dann auß den Worten des Pro- Jesaja. 2.  
pheten Jesaiæ / daß man nach dem Geseß vnd Zeugnuß  
E iiii daß



## Des Ersten Stücks Ander Cap.

Eph4.

Catholisch  
Juden.

das ist / nach dem geschriebenen Wort Gottes fragen  
müsse / vnd daß alle / die darnach nicht wandelen / die Mor-  
genröt nicht sehen sollen. Aber wie vorhin gesagt / das ist  
eitel Rezeren. Dann vnser L. Mutter die Heyl. Röm.  
Kirch / will selbs Oberster Richter vber die Schrift sein :  
Also daß nun mehr die Lehre der Propheten vnnnd Apo-  
steln nicht mehr das Fundament der Kirchen ist / wie es  
zu den zeiten Pauli war : Sonder im gegentheil / die  
Kirch vnd das ansehen vnnnd die Sakungen derselbigen /  
ist das einige Fundament der Heyligen Schrift. Dann  
zugleicher weiß / wie vor zeiten die Juden sich alleiniglich  
deß ansehens der Kirchen rhümeten / vnnnd bewiesen / daß  
das Gesak vnnnd die Zeugnuß / darauff sich die Propheten  
berufften / kein weiter krafft noch ansehen haben könten /  
dann so viel ihr von wegen der Kirchen gegonnet wür-  
de : vnnnd daß man weder Gesak noch Bezeugnuß / noch  
Gottes wort würde gefandt haben / wo nicht sie vnd ihre  
Vorältern / was man für Gottes wort sollte annehmen /  
gezeiget vnnnd bezeugt hettten : Vnnnd daß die Kirch mit  
ihrem Liecht / das Gesak vnnnd die Bezeugnuß hettten er-  
leuchtet.

Also sagt die Röm. Kirch nun auch / das Wort Got-  
tes hab mehr ansehens nicht / dann so viel als es von der  
Kirchen entlehnet / oder die Kirch ihr verleihet : Dann  
( wie sie sagt / vnnnd zugleich alle Catholische Scribenten  
melden ) wie solten wir wissen können / daß die Schrift  
were das Wort Gottes / wann die H. Kirch es nicht dar-  
für auff vnd angenommen / erkandt vnnnd geurtheilt het-  
te ? Oder warumb solten wir mehr dem Evangelio  
Matthæi oder Marci / dann dem Evangelio Nicodemi  
oder Thomæ glauben ?

Dann man findt mit außgetruckten Worten in Des  
ereten

creten/das beyde Alte vnd newe Testament/weder hiez  
rumb noch darumb / noch auch das sie für ein vnzweif-  
feltige Regul vnnnd Richtschnur gehalten müssen wer-  
den: sondern allein darumb / dieweil es der H. Vatter  
Innocentius/ der Papst von Rom / also angeben / ge-  
ordnet/vnnnd das vrtheil darüber gefället hat / die H.  
Schrift sey.

Cap. Si Ro-  
manor. Para-  
gr. Quib. ad  
hoc. Dist. 19.

Darumb ist wol zu dencken/das Gott sein heilig Wort  
in der Menschen Herzen / durch die Salbung seines  
Geists nicht hat bestättigen noch bekräftigen können/  
wie es der Apostel Johannes beweisen will/es were dann/  
das ihm die H. Kirch darinn zuhülff kommen were. Der  
massen / das Gott in diesem fall / Unser lieben Mutter  
hoch verpflichtet vnd verbunden ist / von wegen ihrer gros-  
sen gunst vnnnd trewe. Dann heit sie die Fabuln von  
Aesopo oder Eulenspiegel / das Evangelium vom Spin-  
rock vnd Fortunatusseckel/ das Evangelium Nicodemi/  
oder des Machometis Alcoran / oder auch das Evange-  
lion der Mönch zu Parns (welches sie vngesehrlich vmb  
das 1260. Jar gemacht vnd auffgeworffen hatten/  
voll allerley greuel vnd lästerung / vnd nantens Evan-  
gelium æternum, das ist/ das ewige Evangelion/ be-  
gerend das es der Papst Canonisiren wolte / vnd für das  
ewige Wort Gottes lassen predigen / welches ihnen aber  
abgeschlagen ward) Ja sag ich heit diese benante Bücher  
der Papst vnnnd die Heilige Kirch so wol annehmen wöl-  
len / als die Heilige Schrift / das Messbuch / die sibben ge-  
zeit oder horas Canonicas, Rosarium Beate Marię,  
oder die Rosenkrantz / das Benedictinisch Divinal / S.  
Peters Baisshütten / S. Brigiten Gebett / den Seel-  
garten / die vnzählig Colleeten / sampt dem Marię Psal-  
ter (darinn alle Psalmen / so sonst auff Gott vnd seinen

Johan. 2.

Das Ewig  
Evangelium zu  
Paris.  
Dis beschreibe  
Math. Paris.  
Histori schreibe  
ber/von seinen  
zeiten.

Marten Psalter  
Anno 1554  
Benedig ges  
truckt.

E v Gesal.



## Des Ersten Stucks Ander Cap.

Gesalbten oder Christum gericht/durchaus auff Mariam verwandelt vñ gestellt worden) hett angenommen/ Wer wolt sie daran gehindert haben? Vnd das hette als dann Gottes wort sein müssen/vnnd hett Gott darmit müssen zu friden sein / er wolt dann seinen Statthalter vnlustig gemacht haben.

So man dann hierinn der Kirchen Brieff vnd Siegel glaubt/warumb solt man ihr in allen andern puncten nicht eben so viel glaubens geben? Dann also argumentiert der vorgesezte Text der Decreten / sprechend mit außgeruckten Worten.

In obgeriettem  
Cap. Si Romanorū.  
Dist. 10.

So man das Alte vnd Newe Testament darumb annimmet / dieweil es der Papst Innocentius an zunehmen erkant hat : So folget nothsachlich darauff/ daß alle Decretalbrieff der Röm. Päpst auch müssen angenommen werden: Demnach Papst Leo auch gebotten hat/ daß wer sich dargegen aufflehnen/oder dazwider thun wirt/demselbigen seine Missethat nimmermehr vergeben solle werden/zc.

La'mut der Juden  
wer nach der  
Romanisten  
schließung an zu  
nehmen.

Wol war ist es/ daß auß diesem Argument auch folgen müßt / daß man der Juden Rabalen vnnd Thalmuc vnnd alle ihre Träum/also wol müßt annemen/ als die fünff Bücher Moses vnd die Schrifften der Propheten. Dann diß ist gewiß / daß gleich wie wir von der Christlichen Kirchen die Bücher des Newen Testaments empfangen haben / daß also auch die Christlich Kirch / die Bücher des Alten Testaments von der Jüdischen Synagog hat empfangen. Vnd gleich wie vnser Römische Kirch / die Schrifften der Aposteln für kräftig vnnd bündig hat auffgenommen: Also hat auch die Jüdische Kirch die Schrifften Moses vnnd der Propheten für bündig erkant. So man dann darinn der Juden Briefen vnnd Sigeln glaubt / so muß man auch der Regul vnserer

vnserer Theologen von Löwen ( denselben Juden ) in allem was sie sagen vnd lehren / glauben. Vnd da möchte vnserer Römischen Kirchen widerumb zu furk geschehen. Aber wir halten auff solche Consequenzen nichts: Es ist eitel Philosophen. Dann die Päpst von Rom sind ja kein Juden: Darumb ist das jenige / was sie ordinieren / anders anzusehen / als was die Juden geordiniert haben.

Darumb muß vnser vorgemelt Argument fest vnd vnbeueglich bleiben: Nämlich das wann man der Römischen Kirchen das ein glaubt / man ihr auch das ander eben gleich glauben muß. Vnd fürwar diß Argument ist der edelst vnd feinste Eisen Stauff / darauff der Herz Blindasinus sein Panopliam / das ist seine

Blindasias  
Rüstammer.

Dann hierauff folget / das Sanct Francisci Wein-  
gart / sem Gulden Legend / das Buch genant Conformi-  
tates Francisci, oder der Barfüßer Alcoran: beider Bern-  
hardinorum vnd des Bussi / vnd Bonaventuræ vnd  
Leonardi de Vtrino Bücher: Auch das Buch von der  
Kindheit Christi: Die Lombardisch Histori Sanct  
Vennen: Sanct Elisabeth Leben: Cesarius / petrus  
Damianus: Sermones Discipuli: Iacobus de Vizior-  
to: Scala Coeli / oder Himmels leiter: Das buch de Pro-  
prietatibus Apum, von eigenschafft der Bienen: De  
Illustribus Cistericensis ordinis: Speculum Historias-  
le: das Mariale vnd das ganz Meßbuch inn gleichen  
werth müssen angenommen werden / als die Bibelische  
Schrift:

S. Francisci  
Weingart von  
seinen wundern.  
Barfüßer Alcor-  
an von Albero  
aufgelesen.  
Liber de infantia  
Christi.

Ja im buch / genant Conformitates S. Francisci /  
welches



## Des Ersten Stucks Ander Capit.

Steht im 3. buch  
im 27. Titel. an-  
fangen Franci-  
scus sublimatur.  
Francisci Con-  
formitates besser  
dann das Evan-  
gelion.  
Ecce Quin-  
tum Evan-  
gelium.

welches Bartolus von Pisa gemacht hat / vnnnd im Ca-  
pitel von Ayses / im 1389 Jar für gar gut erkannt ist wor-  
den / da stehet geschrieben / daß dasselbig Buch besser dann  
das Evangelium sei: Demnach S. Franciscus vber  
alle Chor der Engel ins Lucifers Stul gesetzt sey worden:  
Ja wol in Lucifers Stul: Gott behüt vns:

Item hierauß folget / daß man das gemein Volck so  
wol mit stummen bildern / vnd Mummerien vnd Fest-  
spielen / als mit der Predig des Evangelions / inn er-  
kandnuß Gottes vnterrichten könn vnd möge: Das  
man die Glocken gleich so wol tauffen / vnnnd zu Christen  
machen müsse / als die Menschen / so nach dem Bild Got-  
tes geschaffen / vnnnd mit dem Blut Christi Jesu erlöset  
sein. Das man in dem Tauff so wol Speichel vnnnd Kri-  
sam brauchen soll als das eingesakt Wasser. Das man  
das H. Sacrament so wol vber die Gassen vnnnd mit Fa-  
nen vnnnd Pfeiffen inn der Proceß umbragen soll / als  
daß man es in versammlung der Glaubigen soll nehmen  
vnnnd essen / vnd den Todt des Herrn darbey verkündigen.  
In summa / es folgt darauß daß man so wol schuldig sei:  
dasjenige zuthun / was der Kirchen vnd dem Papst von  
Rom geträumt / vnnnd ein zusehen gefallen hat / als das  
jenige / das mit außgetruckten Worten im Wort Gottes  
vnnnd in Schriffen der Aposteln vnnnd Propheten gebot-  
ten stehet. Ja warum ab nicht? Dieweil Gottes Wort  
kein Wort Gottes sein kan (wie auß obgemelten Argu-  
ment notwendig geschlossen wirdt) es werde dann zuvor  
von der Kirchen darzu geschaffen / gestaltet vnd bapieret.  
Dann sehet da / diß wird ia mit außgetruckten Worten von  
vnserm Magister noster Iodoco Tilerano gelehrt /  
da er also schreibet.

Die R. Kirch  
steht die H.  
Schriffte erst in  
hoffen.  
Iodocus Nave-  
stein Tileranus /  
im Buch wider  
die Confession  
der Predicans  
ten von Ans

Daß das Wort Gottes / so allein in 3. Schriffen der  
Alten

## Röm. Kirch laßt sich Gottswort nit notstalln. 31

Alten vñnd Newen Testamenten / sampt den dreyen Symbolen oder Glaubens summen / nämlich der Aposteln / des Nicanischen Concilij vñnd des Vatters Athanasii : Ja auch in den drey ersten Concilien begriffen stehen : Nicht die Reguln vñnd Richtschnur der warheit seien. Das erscheint mercklich darauß / dieweil man keines wegs wissen kan / ob es auch das Wort Gottes seye oder nicht : sondern die Traditionen vñ Satzungen der Kirchen / welche vns deshalben ohn einige Schrift versichert / sein dasselbige zc.

dort geschriben:  
getruet Anno  
1467.

In summa die Warheit kan kein Warheit sein / noch das Liecht / Liecht / ja Gott kan kein Gott sein / es sey dann daß es der H. Römischen Kirchen / das ist / dem H. Papst von Rom / sampt seinen Bischöffen vñnd Prälaten also darzu gefalle. Also daß es kein wunder ist / daß sie auß einem stückbrots ein Gott vñnd Schöpffer Himmels vñnd der Erden haben können machen. Dann wann sie auch sagten daß es zu Mittag finsternacht were / so müßten wirs zur stund als ein Articul des Glaubens annehmen / vñ fluchs zu Bett schlaffen lauffen. Dañ so mā Spruch / wortweiß recht sagt : So alle Welt saate / daß ein Mann ( als zu ein Exempel / Sonnius oder Blindasinus ) ein Saw were / so müßt er ohn allen zweiffel dem Säwstall zudanken / vñnd Kleien vñnd Eräber mit fressen. Wie viel mehr dann / wann die Heyl. Kirch / sampt dem herlichen hauffen der Bischöffen / Aepst / Prälaten vñnd Cardinälen / ( wie dann solche zu Trient versamlet waren ) etwas gebet / sind wir schuldig / dasselbe ohn alles widersprechē anzunehmen / vñnd von stunden an Amen darauff zusagen.

Welche die  
Päpste zu Eseln  
machen vñnd über  
reden / die müß  
sen Esel tra  
gen.

Vñnd hierinn kan man ein sonderlich wunderlich Mirackel sehen / welches wol vmb ein Haupt vber alle der Apostel Mirackel gehet / gleich wie Saul vmb ein Haupt vber alle Israeliter gieng : Nämlich daß das Kind vor  
der

Mirackel vber  
mirackel / ein  
Kind gebiet die  
Mutter.



## Des Ersten Stücks Ander Cap.

1. Pet. 1.  
Was die Kirch  
ist?

Gottes wort  
hats leben von  
der Kirchen.

Das hat auch  
unter andern of-  
fentlich bewährt  
Syluester Prles-  
ras ein Opffer-  
meister des H.  
Röm. Pallasts/in  
buch wieder M.  
Luther.

der Mutter geboren wurde / Ja daß die Mutter von dem Kind herkommet. Dann es ist ja gewiß vnnnd fundbar daß das Wort Gottes der Samen ist / darauff die Kirch Gottes entspringet vnnnd genehret wirdt / wie der Apostel Petrus bezeugt: Dieweil die Kirch anders nichts ist / dann ein gemeinschafft der ihenigen / die in das Wort Gottes glauben / vnnnd sich daran vnberweglich halten. Derhalben sie auch die Gemeinde des Lebendigen Gottes / ein Seul / Stük vnnnd festung der Wahrheit genannt wirdt: Also daß das Wort die rechte Mutter der Kirchen ist. Vnd nun sehet zu / hie gehet die H. Röm. Catholisch Kirch dem Wort vnnnd der Wahrheit Gottes vor / das ist / das Kind geht der Mutter vor. Ja daß Wort kan auch kein krafft / kein glauben / kein würdigkeit / Ja kein wesen zur Welt nicht haben / es werde ihr dann von der Tochter der H. Kirchen gnediglich gelehnet: Inn massen solches vorgedachter Blindasinus / Hosius / Sonnius / Pighius / Eckius / vnnnd alle andere newliche Catholische Lehrer / gewaltiglich beschlossen / vnnnd ohn widerzüßlich entschlossen haben. Da sie dann für einen gewissen Articul des glaubens / ja für den fürnembssten grund / darauff alle ihre schreiben beruhen / bekandlich annehmen / Das man den Worten vnd der Wahrheit Gottes anders nit glauben mög / dann auß ansehen vnnnd mit erlaubung der H. Röm. Kirchen: Welcher allzeit gebürt vor zu ziehen / vnnnd den Vordank zu haben / das ist / Man könne gen Dillingen nicht fahren / die Pferd seyen dann vor für den Wagen gespannt.

Vnd deßhalben / so die Kirch jetzt ordinirt vnd ge-  
bietet / daß wider die Schrift streitet ( wie droben viel der-  
selbigen sachen außgeführt worden ) soll man der  
Schrift ein ehrlich Passpart / abweisung oder Geleits-  
brieff-

## Rö. Kirch laßt sich Gotteswort nit Notstalln. 32

brüfflein geben / vnd viel güttr Macht sagen. Dann die Schrift kan sich nicht wehren / Aber die H. Kirch kan einen Mann an einen Brandstock oder an Galgen bringen: Vnd es hatt noch hüfft nichts / das man Augustinum hie viel will anziehen / welcher an vielen enden geschrieben / Es gezimme sich allein der H. Schrift ohn widersprechen zü glauben / vñ müssen alle andere Schriften vñd Sazungen / keine außgesöndert / Ja alle Conclien / Decreten vñd Ordinationen nach der Schrift als auß dem einigen rechten vñverfälschten Probststein geprüfft / vñd daher frehlich was nicht darmit überein stimmet / verworffen werden. Dann diß Lutheret all zu viel.

Auch daß er noch weiter vber die Wort Johannis / Wer die Braut hat / etc. sagt / Diese Kirch seye Hurisch vñd Ehebrecherisch / die eine andere stimme dann ihres einigen Bräutigams höret: Ja daß die alle verflucht sein müssen / welche die Braut Christi von ihrem Bräutigam zur Menschenlehr vñd Menschenfazungen abführen. Das ist ein lautere Kegerische Lehr. Dann wann dem also were / müßt man an alle obgemelte Regeln / Ordinationen vñd Decreten der H. Römischen Kirchen / die Füße wischen. Ja darauff müßt auch folgen / daß der H. Papst verflucht were / vñd ein rechter Huren Wirt vñd verkuppler / welcher auß der H. Rö. Cathol. Kirchen ein vñverschampte wüste Hur gemacht hab. Psui / Psui / das sey ferz von vns.

Laßt ehe Augustinum ein Keger sein / vñd alle die es mit ihm halten / Als Athanasium / im anfang des Buchs wider die Heyden: Origenem: Hilarium vber Mattheum: Irenaeum im 2. Buch cap. 56. wider Valentinū / etc. Vñ im 72. Brieff: Tertulianū im buch de praescriptionibus Hæreticorum. Cyprianum / Chrysostomū in 49.

Predig/

St. August. im 119. Brieff an Januar. im buch vñ Lauff wider Donatisten / im 3. cap. vñd wird erholt cap. 95.

quis nesciat. Dist. 9. Item im buch von Einigkeit der Kirchen / im 3. Cap. Item im buch genant

De Genesi ad Literā lib. 2 c. 1.

Item im buch De peccatorū meritis lib. 1.

cap. 21. Im buch

De Natura & gratia cap. Si

vñd im 19. brieff

im Jeron. Vñd

wird erholt cap.

Ego solus. Dist.

19. Item wider

Cresconium

Grammaticū

libro 2. cap. 32.

im 211. brieff / an

Bischoff Fortu-

natum.

Vñd im 112.

brieff an Pauli-

num. Item im 3.

buch wider Ma-

ximum / im 3.

Cap. vñd in viel

mehr andern or-

ten.



## Des Ersten Stucks Ander Cap.

Origenes in 7.  
Homilia oder  
Predig vber den  
Prophet Ezech.  
vber Eesaiā/

Homil. 7.

Cyprian in der  
Predig vom  
Tauf Christ/

Vnd in 3. brteff  
an Excillum: vñ  
wird erhalt C.  
Si totus. Dist. 7

Darmit auch zu  
stumpf/ c. Si fru-  
stra ead. dist.  
Ambrosius vber  
das 4. cap. der 1.  
Epistel an die  
Corinther.

Theophylact. in  
opere imper-  
fecto. Alter  
Väter Zeugnuß  
für die Schrift  
wider die Meis-  
terlosigkeit der  
Kirchen.

H. Geist ist die  
erfüllung des  
Evangelions/  
wie Christus des  
Gesetzes.

Dieb scheuen  
den Tag.

Hofius oder Cas-  
tigula Badensis  
de expresse  
verbo Dei.

predig/vber das 24. Cap. Matthæi: vñnd vber den 95.  
psalmen: vñd Hieronymum vber Matthæum. cap. 32.  
vñd vber Eesaiam. Cap. vñd Dist. 37. cap. Non adfere-  
mus. 24. Quæst. pfun auß mit diesen Allegationen/sie sol-  
ten einem vergeben / wann einer nicht auß dem Kelch  
der Babylonischen Dirnen getruncken het: Sei das sie  
alle mit einander vber ein hauffen verbrant legen.

Wiewol leichtlich zuvermuthen ist/dasß wo sie nun zur  
zeit lebten / sie würden solch grobe stück wider die Römisch  
Kirch auß ihrem Mund vñnd ihrer Feder nicht haben  
kommen lassen / oder sie müßten besorgen / daß sie zum  
Fewr zu dankten. Vñd Ambrosius/ müßt entweder auf-  
fressen / oder müßt wider insich fressen / das jenige/ daß er  
öffentlich geschrieben hat / daß alles voll greuel vñd schel-  
meren sene / was die Aposteln nicht selbs gelehrt haben.  
Deßgleichen Chrysostomus / da er seket: Daran kende  
man die Keker / sie schliessen die Thür zu vor der Warheit  
der Schrift. Dann sie wissen/dasß wann die Kirch offen  
steht / die Kirch nicht mehr ihren sey. Viel rühmen sich  
daß sie den H. Geist haben: Welche aber auß ihnen sel-  
ber reden / die rühmen sich fälschlich das sie ihn haben.  
Dann wie Christus ist die erfüllung des Gesetzes / vñnd  
der Propheten / also ist der Heilig Geist ein erfüllung des  
Evangelions. Vñnd wie Christus auß dem Ge-  
saz vñnd den Propheten redt: Also wann vns jetzt et-  
was neben dem Evangelio vñder dem schein des Heyli-  
gen Geists auffgetruckt wirdt / halten wir / dem sey nie-  
mand verbunden zuglauben. Fürnämlich Theophyla-  
ctus stellt gar mit dem Heyligthumb in die Kirch / spre-  
chend/ Das Wort Gottes sey ein Licht/ bei dem der Dieb  
ergriffen werd. Oho / so sagen wir dargegen / die Rö-  
misch Kirch sey ein Strick / mit dem man die Keker tapf-  
fer

**V**äter wiß die Meisterlosigkeit der Kirchē. 33  
 fert knipffen kan/ wann sie vns an die Schrifft binden wol-  
 len: Welche Schrifft doch wie Cardinal Hosius schreibt/  
 nur ein löser dörfftiger todter Buchstab ist/ der nicht wert  
 ist/ daß man sich viel mit ir bemühe/ viel minder/ daß einer  
 sein Heyl drauff setze: Dieweil sie ein wächsene Maß ist/  
 die einer in allerley gestalt biegen mag. Ungeacht/ daß  
 sie von Gott eingegeistet ist/ mit vnzähligen Wunderwer-  
 cken in ein ansehen gebracht: daß Christus auch befohlen/  
 man soll dar in forschen vñ nachsuchen. Soli Gott durch  
 ein so schlecht ding vñnd todten Buchstaben/ mit vns re-  
 den? Nein/ Nein/ Auff dem Berg Sinai zu Rom redt er  
 allein mit Donnern vñd Plagen Müß vns Romanisten  
 eben dasselbig wol schmacken/ was vortzeiten den Aposteln  
 vñd ihren Jüngern also wolgeschmackt hat/ daß es ihnen  
 auch ein trost vñnd erlabung in allem leiden gewesen ist?  
 Die Röm. Catholisch Kirch ist heut nicht mehr vntern  
 Creutz/ es geschwacht ihr nicht mehr/ sie darff keiner labfal/  
 sondern allerley frembder geschleck vñd trachten/ sie ist ietz  
 starck/ sie hat ein veste Engelburg zu Rom/ die sie entge-  
 gen setzt der Lutherischen veste Burg ist vnser Gott. Man  
 findet einen Käser Cantharis genant/ der stirbt gleich im  
 wolgeschmacksten Balsamafft: Was ist es dan wunder/  
 wann auch der Röm. Kirchē bei dē geruch des Wortes Gottes  
 ohnmächtig würd? Darumb nur tapffer die H. Schrifft  
 veracht/ verdamt/ verbotten vñd verbrent. Das Evange-  
 lium tapffer vntertrücket/ wāns schon Christus vom Zach  
 hat heissen predigen: Das Liecht heimlich vnter die Mul-  
 ter gesteckt/ wāns schon Christus auff den Liechstock heisse  
 stellen: Laßt vns das Volck nur in der Blindheit behal-  
 ten/ so sehē sie nit vnser werck: Laßt die arme dörfftige Re-  
 her mit ihrem dörfftigen Buchstaben prängen/ sie werden  
 vnser liebe Mutter die Röm. Kirch nicht pocken. Es muß  
 ja ein

Die Siben berg  
 Sinai zu Rom.  
 Was ein wol  
 schmackt/ das ist  
 sein speiß.

Den Cantharis  
 riecht der müß  
 sit balsam.

Matth. 1.  
 Mat. 4. 1.



## Des Ersten Stucks Dritt Cap.

Die Genßloß  
Krottestischmül/  
Wie das Korn  
ist/so gibts Mül  
von Pichhart  
beschrieben.

Der Römisch  
Beutelsack.

Jesuitisch schilt-  
krotzhütlein.

Ja ein junger Wolff sein/der nie kein geschrey gehört het-  
te. Sie achtens eben so wenig / als der Straßburgisch  
Münsterthurn wann es zu Cölln donnert: Dann sie will  
allzeit die oberhand haben / man fehr vnnd wende es wie  
man wolle. Dann wie in der Grillekrottestischer Genß-  
loser Mül zur Römischen Frucht steht/so will die Spreier  
allzeit oben schweben/vnd wann man das böß Korn nicht  
bald mälet/ so fliegt es doch auß. O wie ein gut werck thet  
der Poetisch Kornwerffer derselben Mül/wann er (wie er  
daselbs der Nasen verheißt ) den Römischen Beutelsack  
bald liese außgehn/gleich wie ers ihm mit beschreibung der  
Esauiter Schiltkrotzhütlein vnnd viereckechter Cornut-  
hauben hat gehalten. Aber/zu seiner zeit/gebären auch die  
Nonnen: Nun müssen wir die alten Vätter auch reu-  
tern vnd beuteln.

## Das Dritte Capitel.

Beweisung/dz die Römische Kirch auch Macht  
vnd Authoritet vber die Alten Vätter habe / vnnd möge  
dieselbige annehmen/ verwerffen / außlegen vnd  
zwingen irs gefallen: das ist/mög Muster  
herz vnder den Bienen sein.

Daß die Röm.  
Kirch vber alle  
Vätter seye.

**A**ls oberzeltet erscheint nun auch in sonderheit/  
daß die H. Röm. Kirch die Oberhand vnnd Herr-  
schafft führe / nit allein vber die Biblische Schrift-  
ten des Alten Testaments: sonder auch vber die Schrift-  
ten vnd Lehren der Alten Lehrer vnd Vätter.

Namen der Al-  
ten Väter.

Als da sind Irenæus/ Tertullianus/ Basilius/ Gres-  
gorius/ Nazianzenus/ Origenes/ Cyprianus/ Albinus/  
Eusebius/

Eusebius/Arnobius/Ambrosius/Lactantius/Cyrillus/  
Epiphanius/Theodoretus/Vigilantius/Apollinarius/  
Hieronymus/Chrysostomus/Augustinus/Sedulius/  
Possidonius Prosper/Sidonius/Gelasius/Gregorius/  
Alcuinus/Haymo/Bertramus/vnd andere derglei-  
chen mehr.

Dann die / einen nimbt sie für gut vnd Catholisch an/  
die andere verwirfft sie als keder: Etliche nimbt sie mit  
sondern glossen vnd Postillen an / die anderen stellt sie  
eins jeden vrtheil heim. Dem einen haben sie frembde  
Bücher vnd Schrifften / welche vier oder fünffhundert  
jar nach iren Tod erst geschrieben worden / zuerkeñt / auff-  
gehencft / angesellt / zugelegt vnd zugeeignet: Einen an-  
dern haben sie seiner eigenē Schrifften vñ federn gänglich  
beraubt vnd entbloßt. Wie dann vorwenig Jarn Johan  
Clemens ein Engellender / etliche blätter auß des Brä-  
ten Lehrers Theodoreti Buch (inn welchen Theodore-  
tus klärlich gelehrt / das die natur des Brots im Heiligen  
Nachtmal nit hingenommen werde) als er vermeint / das  
sonst kein anders Exemplar irgends vorhanden / inn bey-  
wesen vnd zusehen etlicher frommer glaubwürdiger Leut/  
hat zerissen vñ ins feur geworffen. Ja als sie kurzverschie-  
nener zeit des alten Lehrers Origenis Buch vber S. Jo-  
hannis Evangelion in offne truck außgehen ließen: Wa-  
rumb haben sie das sechste Capitel / in dem er viel von des  
Herren Nachtmal geschriebē / gar außgelassen? Zweiffels  
ohn nur darumb / daß sie ihren gewalt vber die Vätter er-  
zeigten. Darumb haben sie auch die Tomos Patrum / so  
vom berühmte Herrn Erasmo fleißig durchsehen / vnd in  
Basel getruckt worden / listiglich in der Keder Catalogum  
gesetzt: Dieweil der Herr Erasmus dzjenig / so der Röm-  
schen Kirchē ungeschmackt war / nit darauß gethan hat.

Der Altväter  
bücher ver-  
fälscht.

Meid die Apö-  
logn der Kirchen  
in Engelland/  
im 6. Cap.

Origenis bücher  
gestümpelt.

Meldet die vora-  
gedachte Apolo-

97.

In Catalogo  
Hereticorum  
im Namen  
Erasmj.



## Des Ersten Stucks Dritt Cap.

In summa/sie kehrt vnd wendt der alten Väter Lehr/  
wie vnd wo sie will/sie zwingt vnd windt sie so furz zusam-  
men/wie ein kleinel Garns. Ja warumb nit? Dann het  
sie gewolt / sie hett sie wol all für Kexer verdammen/vnnd  
an ihr statt annemmen mögen die Schrifften vñ Lehren  
der Nicolaiten / des Ebions/des Apellis / Severi/Mon-  
tani/Sabelli/Samosateni/Manis/Meletij/Arzj/Mar-  
celli/Macedonij/Finomij/Eutychis/Nestorij/Donati/  
Pelagij vnd anderer solcher Kexerischen Vögel. Nuhr  
aber hat sie ihnen die ehr gegönt / daß sie für Catholische  
Lehrer angenommen werden / vnnd die letzte hat sie für  
grewliche Kexer vnd falsche Lehrer verwiesen vñ verbränt.  
Nicht darumb / daß das ein theil dem Wort Gottes ge-  
mäß gelehrt het / vnd das ander gar darwider ( dann auff  
die weiß / müßt sie sich widerumb vnder das geschriebene  
Wort ducken ) sonder daß es ihr also gefallen hat : Iuxta  
illud : Ich wehle welchen ich wehle.

Derhalben ist weder recht noch billich/ daß die jenigen/  
welchen sie die ehr gegönt haben/ solten jr vber das Haupt  
wachsen/vnnd sie mit Schrifften zwingen/ eben als ob sie  
darunter stecken müste/ Nein/ Nein / die Väter müssen  
selbs den Nacken bucken/wie Gelehrt vnnd Gottselig sie  
auch gewesen seien / vnd die H. Kirch muß alle zeit die ober-  
hand behalten. Dann wie inn den Decreten geschrieben  
steht:

Cap. 5. Romanorum.

Dist. 9.

Alle Schrift ist  
der Röm. Kir-  
che unterwor-  
fen.

Alles was die andere Lehrer geschriben vñ gemacht  
haben/das wird angenommen oder verworffen / nach  
gefallen vnd gurduncken des Apostolischen Römischen  
Stuls. Van der Papst ist ein Meister vnd Herz vber  
alles / was man schreiben oder lehren kan.

Darumb so mag die Heyl. Kirch / auß den Schrifften  
vnd Büchern der Alten Väter / das jenige erkiesen vnd  
auß

auslesen/ was zu ihrem vortheil dient: vnd was ihren zu nachtheil möcht gereichen/ daß mag sie fein durchstreichen/ vnd für böß vngänge Müß verwerffen. Als zu ein Exempel. Wann die Alte Väter die würde der Sacramentē mit verblümten Reden/ Figürlicher weise hoch erheben/ so kocht vnnnd bacht sie gleich ihre Brotwandelung darauf. Wann sie das Sacrament ein H. Opffer nennen/ so flücht sie gleich ihr Meß vnd Meßgewand darauf. Wann auch etwas zu lob getreuer Prediger vnd Diener Göttliches worts geschrieben wirdt/ da mach sie gleich ein Pfaffen Königreich / Bienenforbiter vnnnd Päpstliche Monarchen oder alleinherschung darauf. Wann sie die in Gott verschideene Heiligen vñ Märterer hoch preisen/ so tompf gleich die Anruffung der Heyligen auff die ban: Wann sie die guten werck vñ Heiligkeit des lebens ernstlich fordern vnd hoch treiben / so kan sie gleich ein lustigen Pallast des Freyen willens auß diesen Spänen auffzumern/ vnnnd alsdann hat sie guten Wind/ alsdann ist den Alten Vätern zu folgen: Ja man hört hinten vnd fornen nichts anders/ dann die Väter/ die Väter.

Transsubstantiation.  
Opffermeß.  
Geistliche Hierarchi oder Aller Heiligen Königreich.

Der Pallast des freyen willens vnd der Tempel der heyligkeit.

Aber dargegen / wann Augustinus ganze Bücher schreibt vñ der Fürsichung der Außerwelten/ von der eintigen vnverdienten gnad Gottes durch Christum Jesum/ von der Berechtmachung des glaubens / von der schwachheit / ja ganker verderbung des Menschlichen willens/ vnnnd von nichtigkeit vnser verdienst / das ist eitel Keßerey vnd Irthumb.

Augustinus im buch de Prædestinatione Sanctorū, im buch De bona perseverantia: De natura & gratia: De fide & operibus. De perfectione iustitiæ. Item in seinen retractationē. Item vber den 70. Psalm vnnnd vilen andern orten.

Wann Ambrosius vber den Sendbrieff zu den Römern/ vnd im buch von Isaac vnd der Seelen/ desgleichen Chrysostomus in der predig von zunemen des H. Evangelij vber die wort pauli zu philipern am erste: Was ist das? das nur Christus verkündigt werde als



## Des Ersten Stucks Dritt Cap.

Epiph. lib. 3. To.  
2. cap. 78. wider  
die Collyridia-  
ner oder Lätz-  
opferer vnnnd im  
driten theil des 3.  
buchs von ketz-  
ren in der 91.  
ketzerey.

lerley weise/ 2c. vñ in der 4. Homelia von der Buse vnd  
Kewel ehren/ daß man keine Menschen noch verstor-  
bene Creaturen zu Mittleren/ Fürsprechen vnd Advoca-  
ten nennen soll / daß allein Christum/durch ihn Gott  
anzuruffen. Wann Epiphanius wider die Placentar-  
ios / das ist die Gladenopferer Mariæ / oder wider die  
vorsprechen der Marien/schreibt/vnnnd schilt sie Teuf-  
felslehrer/ vnd Abgefallene von der gesunden Lehr/vñ  
zuhörer der Fabulen/von welcher geprophezeit sey wor-  
den/das kommen sollen/die den Todten Göttlich ehr be-  
weisen werden: Dieweil sie Mariam vnnnd Theclam  
vnd andere Heiligen anrufften/vñ ihnen sondere art von  
Gladen opferten: Daß muß man mit ein sonderu an-  
hang/ vnd nit auff vnser zeit verstehn.

Augustinus vñ  
ber Joannem/ im  
24. Tractat.

Leo im 18. brieff  
an die Palesti-  
nen.

In der Epistel  
an Joannem den  
Patriarchen zu  
Jerusalem/wels-  
cher vñ S. Hier-  
onymo ist zu La-  
tein gemacht/  
wie man in im 3.  
theil seiner bü-  
cher sehen mag.

Wann Augustinus sagt/daß man keine Heiligen soll  
anruffen / noch ihnen Altar vnd Capellen zueignen/ noch  
ire gräber anbetten: Item wann eben derselb Augustinus  
im ersten buch vñ gebräuchen der H. Kirchen im 54. Cap.  
vnd im 44. brieff an Maximinum / desgleichen Leo klär-  
lich bezeugen/daß kein Todt noch Verdienst der Heiligen  
vns zur vergebung der Sünden helfen können/on allein  
das verdienst vnd der tod Christi. Das muß als daß mit  
einer blawen gloß / wie mit ein vorhang vberzogen wer-  
den. Wan gemelter Epiphanius schon ein gantz buch wider  
die anruffung der Heiligen vnd der Bilder schreibt: auch  
die Bilder Christi vñ der Heiligen auß der Kirchen wirfft  
vnd zu stücken bricht/vnd außdrucklich verbeut / daß man  
einen solchen gewel nit begehn soll: Sonder (wie er wider  
die Eucratiten schreibt) man soll die Bilder der Heiligen  
nit auff den achseln vnd händen / sonder Gott im herzen  
stets umbtragen. Auch nit der Heiliger Bilder anwan-  
den/ sonder ire tugenden im Herzen eingegraben haben:  
Die

Dieweil ein Christ nit die Augen/ sonder die Seel in der Gemeyn Gottes werden soll. Wann auch schon Augustinus mit diesen Worten an Marcellinum schreibt/ Sag mir her/ was findest in den Zehen gebotten/ daß nit (ausgenommen den Fejr des Sabaths) ein Christ schuldig zu halten seye? es sey gleich das verbott von machung vnnnd ehrung der Bilder/ oder das Gebott von ehrung eins einigen Gottes.

Wann auch schon Claudius der Bischoff zu Turin also schreibt: So man die werck der händ des Herrn nit anbetten noch ehren soll/ wie viel weniger die werck der Menschen händ; wann man sie auch schon ehren wolt/ zu ehren denē/ deren Bildnuß sie sein sollē: Was buckst vñ neigst dich vor dem falschen schein der Bilder? Was frümst den Leib vor ein Irdischen gemäch / welches nach des Schnitzlers gefallen gebildet ist? Gott hat dich aufrecht geschaffen: Vnd daer andere Thier zur Erden hernider neigend gemacht hatt/ schuff er dich in die höhe aufrecht gegen den Himmel/ daß du dem Gemüt dahin richtest/ dahin er dein Gesicht gerichtet hat. Richt in die höhe vnnnd zu den Himelischen dem Gemüt / auff daß du des Irdischen / vnnnd des vergänglichlichen / so hieniden ist / mangeln lehrest. Aber diese Abgöttischen Leut pflegen zusagen: Von wegen daß vnser Heyland verzeucht zukommen/ machen wir ein Creutz/ vnd hengen ihm zur Ehr sein Bild daran/ vnd berten an. Das ist eben so viel gesagt/ als da die Israeliter rufften/ Moses verzeucht lang auff dem Berg/ Aaron mach vns ein Kalb. Wann ihr alles Holtz wie ein Creutz formiert/ darumb Ehren wolt/ dieweil Christus daran gehangen het / so werden ihr vieler stuck Bildnuß/ die Christus im Fleisch hat / anzubetten haben. Dann er hat kaum sechs stunden am Creutz gehangen / vnnnd ist doch neun Monat vnd sechs tag im Leib der Jungfraw gewesen. So berr man nun die Jungfraw an / dieweil ein Jung-

August. vom Geist vnnnd Buchstaben/ cap. 13.

Eland. in der Apologn wider den Abt Theodor. Lampriidius im Leben des Kaisers Alexandri Severi. Ambros vber das 1. Cap. zum Nimmern vom Tode Kaisers Theodosii im 3. theil seiner bücher. August. im 4. brief an Deogratias Presbyterum: vnd vber den 113. Psalm. vnd durchs ganz buch von der Etaz Petrus. Lactant. durch sein ganz buch/ vñ sonderlich im 2. cap. des 2. buchs vnd im 5. buch von Gottes gerechtigkeit im 8. cap.



## Des Ersten Stucks Dritt Cap.

fraw Christum geboren hat: Man bett die Krippen an/ dieweil er gleich nach der Geburt/ darein gelegt ist worde: Man bett auch die altē windlein an: dieweil er gleich darein gewickelt worden: Man bett auch die Schiff an/ dieweil er oft darin gefaren/ auch darauff gepredigt vñ darin geschlaffen hat: Man bettet die Esel an/ dieweil er darauff den einrit zu Jerusalem gethan hat/ 2c. Vnd anders was mehr folgt. Wan auch schon der Histori schreiber Lampridius erzehlt/ daß vmb das 200. Jar Christi keine Bilder in der Christen Tempeln gewesen sein.

Wann schon Ambrosius/ Augustinus/ Lactantius/ Origenes/ Athanasius/ Clemens Alexandrinus/ vñnd andere mehr öffentlich lehren/ Daß Gott mit keinem Bild noch gemalter oder geschnittener figur will fürgespiegelt/ angebet noch geehrt werden: Da stellt sich die H. Kirch als taub/ vñnd mag nit hören. Wann Eyprianus/ Hieronymus in der Auflegung des 6. Cap. des Propheten Esaia/ Chrysostomus in der 4. Sermon vber das 2. vñnd 11. Cap. zum Hebreern/ vñnd in der 2. Sermon von Lazaro/ vñnd Augustinus im 54. brieff an Macedoniam/ vñnd in der 66. Sermon de tempore, vñnd Hypognost. lib. 5. wider Pelagium: Wann diese Lehrer alle ( sag ich ) bewären/ daß nach diesem Leben kein platz noch zeit mehr sene für die Sünde busse zuthun / oder bey Gott genade zuerwerben / da zihet sie die schnaupen ein / schmuckt sich wie ein Schiltkroß vñnder die Schal / vñnd will die Dhren nicht mehr herfür recken.

Wann Theophylactus vber Mattheum von den Flusen vñnd thorechten Jungfrawen schreibt: Darumb heissens die thorechte Jungfrawē/ dieweil sie als dan öl kaufen wollen / wan keine zeit mehr zu handeln vorhanden ist. Dan also dan/ wan der Herz zu gericht kompt/ ist kein zeit der arbeyt/ sonder der belonung/ als dan ist kein zeit zubettlen: Dan die seind thorecht/ die daselbs gedencken

Origenes im 4. buch wider Celsum.

Athanasius im buch wider die Heyden: Clemens im 6. buch Stromaton / vñnd libro Protreptico. Eyprian. wider Demetianum / vñnd in der Predica vñder sterblichkeit.

Theophyl. vbers 25. cap. Matth. vñnd vbers 16. cap Lucz.

Sie brent man öf/ dort brent hech vñnd schwebel. Wann einer stirbt/ so ist ihm die Mess außgelien.

Sie sieht man/ dort richt man. Cassiodor. im 3. cap. Cant. 1. Bonavent. dist. 20 lib. 4. Sententiar.

zubetrle: Wie ist öl kauffens zeit/dort kaufft man kein öl.  
Item wann Basilus in Sermombus sagt/Was hilffts  
daß du den Armen nach dem Todt viel vermachst / an  
welchen bey Leben dz vergenglich Gut herß können er-  
wuchern? Weist nit/daß kein handel mehr ist/wann der  
Markt hie auß ist/zc. Wie verliert man das Leben/oder  
erhalts; wie dich der Herz hie find/also richt er dich dort.  
Wie er einē find an seiner letzten stund / also richt er ihn  
am letzten tag. Wie einer hie an diesem tag stirbt / also  
wird er an jenē tag gericht: Wie vergibt man die Sünd/  
dort strafft man die sünd. Es kom̃t die stund/so wirt vn-  
ser kampfplan hie zerstört/ vñ als dañ ist nit mehr kampf-  
pens zeit/sondern zeit des danc̃s vñ fr̃nglin außtheil-  
ens. Diß lebē ist die zeit der Rewe/jens der erquickung.  
Warumb singt man zur begräbñß der todten? dañ das  
rumb dz sie es wie sichafft kampfser vberwundē haben?  
Die Höl gibet ewiglich nit wider/ w̃ sie einmal empfang-  
en hat. Wann auch schon Bonaventura artlich also ar-  
gumentirt/Das Segfewr ist weder drobē noch drunden/  
noch in der mitte: so fragt man/wo ist es dañ? so antwort  
man Nusquam/ Niendert/in Utopia. All dise reden thun  
ihr weh in den Ohren/ dañ sie lauten iren sehr ärgerlich.

Das Segfewr  
ist in Pantagru-  
els Nienereich.

Wann schon Eyprianus vnd Hieronymus deutlich  
lehren / daß alle Diener des Wortis gleiche macht haben/  
in was orten sie bedienen / es sen zu Rom oder zu Aea-  
ples/ in Indien oder in der Tartaren: Diß lautet vnse-  
rer lieben Mutter der H. Kirchen zu Hebraisch. Wann  
schon Gregorius vnverholen schreibt vnd oft widerholt/  
im Brieff an Eulogium Patriarchen von Alexandrien/  
vnd im 35. Brieff an Johannem Constantinop. Episc.  
vñ im 6. buch der brieff an Maurinm; cap. 84. dz der ein  
Vorbott vñ Vorläuffer des Antichrists vñ ein Sohn des  
verderbens sene/wer sich neñt ein General Bischoff: Die-  
weil ers nit ohn grosse verkleinerung des Kirchendienstis

Eyprianus im  
Tract. vñ Simo-  
plicitet der Pre-  
laten / vnd wird  
erholt capite  
loqur Domi-  
nus 24. quēst. 1.  
Hiero. vber das  
erst cap. in der  
Epistel Pauli  
an Titum.  
Pelagius cap.  
Nulli. dist. 99.  
Greg. 4 lib. Epi-  
cap. 80. cor. 2.  
wider den Bi-  
schoff von Con-  
stantinopel.



## Des Ersten Stucks Dritt Cap.

August. im 35.  
 buch wider Do-  
 natū / im 3. cap.  
 Tertull. im 4.  
 buch wid Mar-  
 tian. August. wi-  
 der Adamatum  
 im 1 buch / ca. 12.  
 Epyrtan im 2.  
 Sendbrieff an  
 Papp. Cornelii.  
 August. im buch  
 Sententiarum  
 Prosperi, vnd  
 wird erholt cap.  
 Dū frangitur.  
 De cōsec. dist. 2  
 vñ über Joannē  
 im 26. Tractat.  
 Hieron. im 3. ca.  
 über Sophonia.  
 Gelasius cap.  
 Comperimus.  
 De consecr.  
 Dist. 2. welcher  
 Papp. ein Ktr-  
 chen auß heist /  
 die ein gittat ab-  
 strichen  
 Irenæus c. buch  
 wider die Ketze-  
 ren Tertul im  
 buch wider die  
 Juden / vnd im  
 3. buch wider  
 Marcion.  
 Hieron. im brief  
 an Marcellum  
 dist. 87. quidā  
 de bonis vid. c.  
 10. ca. 13. 27 nu-  
 ptiarum bonū.  
 Deiq. in Levi. ca.  
 26. Ebr. in Ma-  
 the 2. Item in  
 Joan. Hom. 31.

thun kan: vnd wann schon auch Augustinus mit zustimt/  
 sprechend / Niemand vermesse sich / ein Bischoff der Bi-  
 schoffen zu sein: Das muß mit Außbeding vñnd Exce-  
 ption verstanden werden / außgenommen allzeit den Papst  
 von Rom.

Wann Tertullianus / Augustinus / Theodoretus vnd  
 viel andere / diese Wort des Sacraments / Dis ist mein  
 Leib / Sacramentlicher weise außlegen vnd sagen / daß es  
 sene ein Figur / Zeichen vnd Sigel des Leibs Christi / der  
 für vns gegeben vnd gebrochen ist: Da heißt es / *Et*  
*helff euch / es ist niemand zu hauff.* Wan sie alle einträch-  
 tiglich lehren / vnd kräftiglich bewären / daß man das H.  
 Nachmal vnter beyder gestalt ein jeglichen reichen soll/  
 Das ist nur als von der Saw / die Kuh ist auffgeffen: ein  
 andere her vñnd diese Tochter ist es geschehen.

Wan Irenæus / welcher vngefährlich hundert jar nach  
 dem Apostel Johanne geschriben hat / die zal der Bestien /  
 deren Johannes in seiner Offenbarung meldt / mit disem  
 Wörtlin Lateinos erklärt / anzuzeigen / daß es die Rö. oder  
 Lateinische Kirch vñ Regiment bedeute: Wan auch schon  
 in dieser außlegung des Babylonischen Thiers / die Alte  
 Lehrer Aretas vnd Andreas Bischoff von Cesarien Ire-  
 næo gefolgt haben. Deßgleichen wann schon Tertullia-  
 nus vñnd Hieronymus das Thier mit sieben Häuptern  
 auff die Statt Rom außlegen / so hat es doch kein krafft /  
 da ist nichts dann Armuthen im Vawrenläger.

Wann schon Augustinus die Lehr von der Erbünd  
 klärlich wider die Manicheer auß der Schrift darthut /  
 so schreibt doch Albertus pighius / er hab nicht recht ge-  
 lehrt: Wann schon S. Augustinus lehrt / er halt die Ehe  
 auch nach gethanē gelüb für ein ware Ehe / die nie ge-  
 trent möge werden: So sagt doch jez gedachter pighius  
 auß

auff dem Römischen Kalbskopff/ S. Augustin irze/ vnd  
 könne nit recht auff d̄ Dialectic disputieren: Wan schon  
 Origenes vnd Chrysostomus das Volck ermanen zum  
 lesen der H. Schrifte: auch zum Kauffen solcher Bücher  
 vnd das Mann vnd Weib/ Eltern vnd Kinder zu hauff  
 von H. Gottes sachen reden sollen: so acht doch die Röm-  
 ische Kirch solch minder / dann ein Minbruder den  
 vntersten Knopff am strick / welchen er zu zeiten im Kot  
 vmbfalzt: Sonder halt das Volck von der Schrifte ab/  
 als von ein todten Buchstaben: auff d̄ die Leut an der  
 Schrifte nit erwürgē/ wie dem Bauren schier geschehen  
 wer/der ein Calender für Coriander fraß.

Ob schon S. Augustin/ für ein rechtmäßige Ehe hält/  
 wann einer/ so das gelübd der reinigkeit nicht vollkörnlich  
 halten kan/ zur Ehe schreitet: So sagt doch die H. Röm.  
 Kirch/ daß ein Benschlaff oder Hur erhalten/ ein Heiliges  
 Werck sey/ dann inn solcher Ehe leben: Das heißt als.  
 dann *cautè, si non castè*. Darumb hat der Mammel-  
 luck Staphylus / als er zu Rom vmb ein statliche Prä-  
 bend anhielt / vnd die Cardinäl ihm fürhielten / daß er  
 unhäblich darzu wer/ weil er ein Eheweib het / inen geant-  
 wort: Bey dē Lutherischen wars mein Eheweib/ bey euch  
 ist's mein Rebsweib. Nie sehe die Nas/ wie alle Lutherische  
 Weiber können Hurē werden: Nie sehe er auch die Auf-  
 legung des Lutheri Spruchs/ Will kein Ehefraw helfen/  
 so helff die Pfaffenmagd. Ob schon Apollonius einer der  
 alten Väter schreibt / Daß ein Mönch der nicht mit sei-  
 nen händē arbeite / eim Mörder oder Räuber gleich seye:  
 Jedoch was achts vnser Rö. Kirchlein / meiset sie nit fein  
 auß frembden gut viel legion müßiger siebenfüderiger  
 Schmerbäuch vñ Barrenhengst hin vñ wider in Klöstern/  
 gehn sie nit herum hauffenweiß wie ein Herd Avernischer  
 Maul.

Epist. 11. lib. 1.  
 wider Apolon  
 den t̄cher 61. de  
 virginitate ser-  
 vanda/ ad Des-  
 metriadem.

Stb. Staphyl  
 Lutherisch Ehe  
 weib wird ein  
 Römisch Rebs-  
 weib.  
 Die Lutherische  
 Weiber zu Hur-  
 ren werden.  
 Will die traw  
 nicht/ helff die  
 Magd.  
 Trip. distorta  
 lib. 8. cap. 1.  
 August. oper.  
 Monachorum  
 cap. 17.



## Des Ersten Stucks Dritt Cap.

**Gold Maules  
solln in Avernū  
auff die heuß  
weid geschickt.  
Lib. 11. cap. 16.  
Trip. Hist.**

**Ambro. lib. 2.  
de offi. 21.**

**Huren sind gern  
geschmückt.**

**Pariser Fron-  
leichnams  
Pracht.**

**Trip Hist. lib. 1.  
cap. 10.**

**Ecclesiast. Hi-  
sto. lib. 5. ca. 12.  
Romanisten  
werden Montas-  
nisten dann sie  
steigen gern.**

**Maulesel / vnnnd treiben auß anderer Leut Schweiß ihren  
pracht?**

Wañ schon der altē Vätter einer Achatius sagt / Vn-  
ser Herze Gott isset noch trincket nicht / darumb bedarff er  
weder Kelch noch Schüssel oder Teller: Vnd Ambrosius  
sagt. der Gottesdienst acht keins golds / vnd was vmb gold  
nit erkauffet wirdt / daß ist auch von wegen deß golds nicht  
dest werter geacht: So will doch vnser geschmuckte Dirn /  
die Rō. Kirch / daß in der Kirchen alles Salomonisch zu  
gehe / daß von Gold / Silber / Helffenbein / Edelgestein /  
Marmolstein / Seiden / Sammet vñ Gulden stücken al-  
les glantz / glitz vñ gleisse / als wañ auff den Fronleichnams  
tag die Goldschmid zu Paris ihren Kram auflegen.

Ob schon Spiridon der alt Vatter sprach / er esse das  
rumb frey fleisch an dem tag / wañ andere fasten / dieweil  
er ein Christ were: so verdamit die Rō. Kirch doch in die  
vnterst Höl die jenigē / so in der Fastē fleisch erschmact  
haben. Ob schon obgedachter Apollonius dem Montas-  
no vnter andern Bezern fürwarff / daß er erslich ge-  
wiße Gesetz des Fastens gemacht hette / so hat vnser  
H. Kirch die Fasten noch enger gespannt / vnnnd ist doch  
kein Montanist worden / sonder hat die Montanisten  
verdampft / vnd sich doch nicht darmit verdampft.

In summa / wann alte Vätter oder Lehrer etwas  
lehren / daß vnser Mutter der H. Kirchen nicht wol in die  
Ohren klingt / so vberhupft sie das / vñ strafft sie auch wol /  
daß sie Menschen gewesen seien / vund wol haben fallen  
mögen. Warumb aber diß? Darumb daß sie der Vätter  
Schriften nicht vnterworffen ist / vnd dieweil sie sieht / daß  
ire macht vnter dem vrtheil der Vätter kein bestand mag  
haben: Sonder / wie gemelt / sie ist vber die Vätter / regiert /  
wendt / lehrt / krümpt vnnnd zwingt sie nach ihrem gut-  
duncken / vnd alles was von ihnen geschrieben worden / daß  
beutelet

## Meisterschafft der Röm. Kirch ob alte Lehrer. 39

beutelt sie vor / vnnnd behalt darvon die schönste Kleinen.  
Dann inn betrachtung / daß die Alten Väter dickmahl  
wider einander sind / bißweilen auch ihre Schrifften selbst  
nicht zusammen stimmen: vnd schier allzeit wider die gute  
meinung vnd den gebrauch der H. Röm. Kirchen schrei-  
ben: es heit dann die H. Röm. Kirch ihr vrthell darüber  
gefället / vnd vns also die Pepp vnnnd den Bren in ihrem  
saubern Mund vorgeathet / vnd gleichsam mit ein trech-  
ter eingegossen / was wir für gut annehmen solten: das  
vberig aber / was ihr nicht wol mundet / vnder die Banc  
geworffen? Summa summarum auß den Schrifften der  
Väter ist kein grundfest des Glaubens zu legen / es sey  
dann vor durch die Hand der H. Cathol. Röm. Kirchen  
gangen / die es vor wol geknetet vnd gewirkt / vnnnd den  
Mörtel vor wol gerühret / vnnnd den Leymen in Siro / vnd  
das Siro in den Leymen wol getreten habe. Dann hie  
sist der Meister / der die Schrift seins gefallens meistern  
mag. Darumb machts ihener Reimist im gemähl des  
Malchopapo gar ungereimpt / daß er setzt: als auch Petrus  
den Heyl. Papst von wegen der entwendten Schlüssel /  
schlug auff den Drüssel: so ers doch im widerspiel dem ar-  
men Fischer Petro thut / seit einmahler ja seine  
vnd seiner Niebrüder Schrifften  
verschlossen hält.

Al Schrift muß  
durch das Röm.  
misch sieb vnnnd  
beutelsack.

Die R. Kirch  
knet auß dem  
teig d Schrifte  
aller hand tüche  
lin / wie sie ihr  
gefallen vnd eins  
fallen.

Malchopapo  
Anno 78. auß  
gangen durch  
J. Piccart.

Das



# Das Vierdt Capitel.

Beweisung dz die Römische Kirch an keine Cöcilien verbunden sey / sonder mag die Concilien annemen oder verwerffen / wie es ihr zum besten gefalt:

Ja sie sey genzlich der Himmelskönig des  
prälatschwarms in den  
Concilien.

Id. Kirch vber  
Alle Concilien/  
als die an den  
Himmel gebunden  
ist.

**D**och finden sich also tölpische vngeschickte Leut/  
welche / wiewol sie sehen / daß die Kirch vber die  
Schrift / vnnnd vber alle lehr vnnnd auflegung  
aller Alten Väter ist / dannoch meinen / daß man ihre  
macht mit den Concilien umbzäunen vnnnd bepfälen möge.  
Also daß man nichts für ein gebott der Kirchen annehmen  
dürffte / dann es müßt eigentlich inn ein Concilio beschlossen  
sein: Vnd was allda beschlossen wer / darinn dürffte die Römische  
Kirch / noch der Papst von Rom kein einred haben. Ey ja / wie  
schön kommen die Schwestern im Chor zusammen / sie ireffens  
mächtig wol mit ein hincckenden Pferd auff die Hochzeit / daß  
sie besser zu Hauß weren blieben. Dann sehet zu / so alle die  
Propheeten vnd Aposteln / auch die Alten Väter alle zusammen / ja  
auch Christus / der Sohn vnd Warheit Gottes selbst / nicht könt  
haben die Heyl. Röm. Kirch verbinden / daß sie allein auff ihr  
schreiben vnnnd lehr gegangen were: Wie meint dann diß Volck /  
daß die Concilien mehr vermögen sollen / sie inn ihren  
Norstall zu zwingen / so sie doch so oft geirret / vnd von der  
Warheit abgetreten sein? Wir wissen iñmer wol daß das  
Concilium zu Arimino / zu Sirmien vñ Seleucia / bey  
Constantini Magni zeitē gehalten / die Arrianisch Ketzerey  
durch ire Decreten bekräftigt haben:

Etliche Concilia  
welche ketzeren  
bestätigen.

ben: Das ander Concilium zu Epheso/ist dem Keger Eumcheri zugefallen/ vñnd hat Gottslästerlich die Naturen Christi vermengt vñd verwirrt. Das Concilium zu Carthago/zu den zeiten Cypriani/ vor dem erstē Nicænischen Concilio gehalten/ hat beschlossen/ daß man die Keger wider Tauffen müsse: Aber was will ich viel sagen? Ist nicht vnser Heyland Christus in ein ganken Concilio zu Jerusalem/ welche doch die außgewöhlte Statt Gottes war/ verdampt worden? Vñd das die Concilien manckmal geirrt haben/ vñ auch leichtlich irren können/ das bescheint gnugsam auß der zeugnuß Gregorij Nazianzeni/ welcher pflegt zusagen/ Daß er niemals kein Concilium gesehen hab/ welchs zu gutem end hab gedienet. Ja/ sehē wir nicht auch wider die Lehr vñd das vorgeben vnserer Mutter der H. Kirchen streiten/ weil sie es mit der H. Schrift halten wollen.

Christus im Concilio zu Jerusalem verdampt.

Concilia enden sich vbel.

Aber was guter Jar solten die Concilien wider die H. Röm. Kirch gelten/ so doch die Concilien vberall keine Macht anders haben/ dann die ihr von dem H. Vatter dem Papst gegönnet wirdt.

Es steht ja in den Decretal geschrieben: daß keine Concilia/der Römischen Kirche gebieten/ oder ihr einige Satzungen vorschreibē können: Dieweil alle Concilien gemacht sein/ vñ alle ire Krafft empfangen haben/ von wegen vñd auß Authoritet der Röm. Kirchen. Vñnd daß in allen Statuten/ Ordinantzten vñnd Decreten der Concilien/ allzeit die Authoritet des Papsts von Rom außgenommen wird. Sehen wir nicht auch dz im Concilio zu Lateran beschlossen/ vñ auch in dem letzten Concilio von Trient also erkant ist/ daß der Papst von Rom vber alle Concilien seye: Vñ sind darüber die Statuta vñnd Ordnungen des vorhin gehaltenen Concilij zu Bas

Cap. significasti parag. aiunt, &c. De electione & electi potestate.



## Des Ersten Stucks Vierdt Cap.

Rom gehalten  
Anno 1519. vnd  
zu end der  
2 Sess. vnd das  
Concili: zu Tri-  
ent im 2. Decree  
der 4 Gesetzn.  
Trientischer  
Concillen pro-  
cess.

zu Basel/ da das widerspiel beschlossen ( wiewol Papst  
Nicolaus der fünfft darein gewilligt gehabt ) auffgeha-  
ben worden.

Derhalben habens die H. Vätter in vorgemeldetem  
Trientischen Concilio weißlich bedacht/ daß zuvor vnd ehe  
sie einigen Articul beschlossen/ sie allezeit ihre gerenschafft  
in ein sack oder gepäcklin nach Rom schickten/ darüber  
vom Papst ein Bull der Befestigung zuerlangen. Dañ  
darauß entstund eine wunderliche liebliche Meloden/ inn  
dem der H. Vatter der Papst/ die Person Gottes Väter  
spielte/ vñ das H. Concilium der Geistlichen Vätter  
allda versamlet/ für den Heil. Geyst sich gebrauchen liesse.  
Also/ daß der gemein Mann wann er die Schrifften vnd  
brieff nach Rom schicken sahe/ zusagen pflegte/ der Heilig  
Geist käm in einer Bulgen verschlossen auff das Conci-  
lium: Zu gleicher weiß/ als der Poet Homerus erzehlt/ daß  
vorzeiten Aeolus der König der Wind / soll dem Blyssi-  
sein guten Freund ein Bulgen oder Ledersack geschenckt  
haben/ darin alle Wind beschlossen vñ eingepackt waren/  
außgenommen der Westwind/ welchen er zu seiner heim-  
fahrt bedorffte. Also giengs hie auch zu mit dem H. Geist  
vnd Wind der Vätter von Trient. Wann dañ nun der  
Vatter mit dem H. Geist sich verglichen / vnd die Bulln  
besiglet warn/ so schickten sie es als dann iren lieben Söh-  
nen den Königen von Francreich vnd Spanien / vñnd  
begerten von ihnen daß sie durch scharffe Bulgengeist-  
liche Spanische Inquisition oder Tyrannen / dieselbige  
Bullen vñ Decreten in ihren Landen solten handhaben.

Also seind der Vatter, die Söhne vnd der H. Geist ein  
Hertz vnd ein Seel worden / welche samptlich die Decre-  
ten des Concilij zu gleicher hand haben befestiget vñnd  
angenommen. Vnd wie hat es anders zugehen können/

dieweil

Der H. Geist  
im Ledersack.

Die gutt Päpsts  
Sohn.

## R. Husselkönigs macht ob Concilischwarm. 41

derweil die Bischöff vnd Cardinäl/ welche doch ohn das/ als des H. Vatters des Papstes Creaturen / vnd ihm mit einem schweren End verpflichte vnd verbundene geschöpff/ nichts ohn vorgehenden Rath vnd bewilligung ihres Schöpfers mögen beschliessen.

Ich glaub inn  
Papst/schöpffer  
des Fegewers/  
der Mess vnd  
des beickornen  
geschöpffs.

Wie es dann außtrucklich vom H. Papst Calixto dem zweiten ist beschlossen worden/schreibend: Daß den Bischöffen keins wegs erlaubt sey/ sich wider die Röm. Kirchen zu setzen / oder etwas darwider zuthun. Ja zu gleicher weiß / sagt er / wie der Sohn kommen ist / den Willen seines Vatters zu vollbringen : Also sein alle Christen schuldig / ihrer lieben Mutter Willen nach zu kommen / Nämlich der Röm. Kirchen / in welcher vns zweiffenlich der Papst das Haupt ist.

Ca non de-  
cet, Dist. 22.

Vnd diß ist die ursach/ warumb der Ehrw. Cardinal Reginaldus Polus / vnd die drey Statthalter des Papstes in demselbē Concilio/ sehr befähigter weiß geschriben haben:

Im buch von  
dem Concilio/  
in der 14. 15. 16.  
quart.

Daß ob schon ein ganzes Volck vnd Gemein zusammen käme / es doch vberal kein Macht hab etwas zu beschliessen oder zu vrtheilen / in sachen / die dem Concilio vorggetragen werden: sonder gehört dem Papst allein zu/ welcher allein der Statthalter GOTTes/ vnd der einzige Hirt der zerstreuten Schaff ist: Vnd auff diese meynung/sagen sie/wirt ein Concilium frey vnd Allgemein / oder General genent / vnd nicht darumb/ daß einem jeden frey gemein vnd erlaubt sein solle / seine meynung vorzutragen/ oder etwas zubeschliessen.

Schöne außlo-  
gung eins freyen  
Concilij.

Dann diß ist im Concilio zu Costenz mit außgetruckten Worten verboten:

Daß niemand / von weß stands vnd gelegenheit der seye/ Ja werens auch schon Keyser/ König/ Bischoff vnd Cardinäle / sich vnternemen soll / weder das jenige/ was die Heyl. versamlungen der heyl. Väter außinge-

Im concilio zu  
Costenz in der  
15. Session.

G bung



## Des Ersten Stucks Vierdt Cap.

lung des Heyligen Geistes zuschliessen sinns sein/zurechen oder zu disputieren. Vnd solchs bey straffe des Bannes/oder harter Gefängnuß.

Vnd hierumb ward Johannes Huß vnd Hieronymus von Prag verbrandt / dieweil sie auß der Schrift/wider das ihenig / welchs die Vätter zuschliessen vord hatten/wolten arguiren vnd disputieren: Man sagt gemeinlich / daß dieser genug sich spiegel/der sich an einem andern spiegelt: Nicht des weniger dieses Exempel des Hussen vnangesehe/ so was im leiste Concilio zu Trient/ ein Bischoff so vermessen/ daß er daselbs sagen dorfft:

Ein Bischoff off zu Trient will dem Papst seine Tadel tadeln vnd reformieren. Johan. 17.

Man solt den Papst nicht den Allerheyligsten Vater / sondern allein den Heyligen Vater nennen: In betrachtung / daß Christus seinen Himelischen Vater anders nicht genennet het/ dann Heyliger Vater: Vnd daß der Papst nit grösser dann Gott sein köndte / dessen Statthalter er zu sein sich rühmete.

Leset hiervon Petrum Paulum Bergerium/welcher im Concilio eine lange zeit gehalten ist.

Aber hett derselb Bischoff das Maul nicht bald geklopft/diß wort solt ihn wol sauer ankommen sein: Dañ man solt ihm gleich zu stund ein solch loch vnd käftig weisen / darinn er anders het dichten vnd singen lehren/ vnd des Papsts Macht bedencken. Desgleichen het sich Petrus Paulus Bergerius / sampt andern solchen Concilisperrern / nit bald auß dem staub gemacht/ man würde eben / wie mit Johanne Huß / mit ihm umbgesprungen sein. Dann wann er schon ein Bischoff/ Ja auch zuvor des Papstes Legat vnd Statthalter war/ gleichwol solt er gewußt haben daß die Bischoff/ Prælaten vnd Cardinäl / nicht darumb dahin beruffen waren / daß sie ihren H. Vater vnd Schöpffer den Papst von Rom solten zur Rechnung stellen vnd controrollieren / vnd noch viel weniger auß den Episteln Pauli das Magnificat zu corrigieren vnterstehn: Sondern allein schlechts auff

## X. Vinenkön. macht ob schwärmende Conc. 42

auff alles so vorgetragen/ Inclinato capite, das ist mit geneigtem Haupt Placet/ Gnadherz ich folg/darzu sagē/ vnd als dann helfen das Brot auß dem Schimmel zu <sup>Posten werden</sup> <sup>zu Propheten,</sup> fressen/wie der Poet Propheceyet hat/schreibend:

Nos numerus sumus, & fruges consumere nati, &c.

Wir mehren die zahl/ vnd können vns anders nichts vermessen/

Dann das wir das Brot dapffer auß dem Schimmel fressen.

So dann die Bischoff vnd Prælaten anders ket-  
ne Stimme im Capitel haben/sonder schlechts für Ziffer  
vnd Zaln/den hauffen zu mehren/gerechnet werden: Wie  
viel weniger soll den Layen solches gegönt werden / wel-  
cher man doch in der Kirchen kaum achtet. In summa/ das  
Conciliū wirdt nit General oder Decumenicum darinn  
genannt / daß ein jeder seinen schnabel darinn wä chen  
soll: Sonder darumb das es vns anbilde / vnd gleichsam  
in ein Schawspil vor Augen stelle vnd repræsentire/die  
Allgemeine vnd General Kirche Gottes / welche ganz  
vnd gar der Stimme ihres Hirtens / nämlich des P. pstes  
zu Rom folget: Wie dan solches vom erst gedachte Car-  
dinal Polo geschrieben ward. Vnd wird auch solcher ge-  
stalt öffentlich erkannt inn der Bull des gemelten Conci-  
lij von Trient / Daß es zu Recht billich ein General Con-  
ciliū genant werd auß dieser vrsach/weil alle Christ: n inn  
gemein schuldig sein/ dasselbe Conciliū zuhalten / vnd mit  
andächtigem gebett zu celebrieren: Vnd zu diesem end  
werden sie im selben außschreiben des Concilij ernstlich  
von Papst vermanet / daß sie sollen Beichten / des Mit-  
wochs/ Freitags vnd Sambstags fasten/des Sontags  
zum Sacrament gehn/ in der Proceßion prangen/vnd  
Almosen gebē. Oder zum wenigsten/ fünff Paternoster  
G ii vnd

Warumb das  
Concilium Ge-  
neral genandt  
wird.

In der Bull der  
Indiction des  
Concilions/wels-  
che anfangt cum  
Prophete vor  
vñ ut auguraz  
im Jar 1545. dē  
6. Decemb. im  
Namen des  
Pappis Pauli 3o



## Des Ersten Stuck's Vierdt Capitel.

Seherin vnnnd  
Solgherin von  
Placentia.

vnd fünff Ave Maria lesen / vnnnd darnach vollkommen  
Ablass aller Sünden empfangen / 2c. Was wolten sie  
doch mehr ihnen wünschen? dann im Capitel zusagen / vnd  
allda Sententiam sub Verbo Placet proferre, das  
ist / auff vorgehaltene sachen fluchs Amen zusagen vnnnd  
zunicke.

Dies sind die  
wort gedachter  
Indiction bull.

Vnnnd solchs / wie gering es die Kexer halten / noch  
wirdt es auß sonderm Privilegy / allein den Ehrwürdi-  
gen Brüdern des Papstes / den Bischoffen vnnnd Erzbis-  
choffen / vnd seinen gelibten Söhnen den Aepfen / vnnnd  
andern dergleichen gegönnet: Wie solches der Papst in  
Bulla Indictionis aufleget.

Der Protestan-  
tischen Fürsten  
dard.

Darumb hatten fürwar die Teutsche Fürsten vnd  
Protestanten groß vnrecht / da sie sagten / daß es kein  
frey vnnnd Allgemein Concilium were. Dann es hats ein  
Schaaß mit einem Aug ja sehen mögen / daß niemandt  
inn der ganken Welt verboten gewesen / gen Trient zu-  
kommen vnd da sein gelstin zuverzehren / vnnnd das Con-  
ciltium mit Weßhören mit Fasten vnnnd mit lesung fünff  
Ave Maria / andechtig zuhalten vnnnd zucelebrieren: Ja  
auch so wol als andere Bischoff vnnnd Prälaten / so allda  
waren / vollkommen Ablass zubekommen. Aber der  
Hase lag da nicht / die Fürsten suchten auff was anders  
die Muscheln. Sie wolten gern Schliessestimen im Ca-  
pitel gehabt haben / vnd nicht allein mit Wörlein Placet,  
sonder mit disputieren vnnnd Schrifft anziehen / ihre mei-  
nung fürgebracht haben. Ja sie wolten gut rund / daß  
der Papst kurzumb nicht das Haupt vnd der Präsident  
des Concilij sene / sondern daß man alles auff dem  
Wort Gottes erkennen vnd sprechen solte. Aber danck  
hab dem Weihwasser: die H. Väter vnd der Papst wa-  
ren nicht so Becken / daß sie nicht im Harngläß solten se-  
hen

Sie sind sich die  
Muschel / sagt  
der Jacobsbrun-  
nen / steht ihm der  
hut in den brun-  
nen herben.

ben können/ was der Lutherischen vorhaben were. Darumb haben sie so viel Apotecer vñ Arzet auff das Concilium mit genommen. Sie sahen wol/wann sie ihnen einmahl das Neck vber den Kopff ziehen ließen / daß der ganze Spindelforb mit allen Spindeln im Treck würde liegen / vñnd die Römisch Kirch keinen faulen Apffel mehr gelten. Nein/Nein/sie seind der sachen viel zugescheid: Diese Handhab soll niemand auß der hand zwingen: daß furkumb die Concilia lam. früppel vñnd blind/ ja ganz machtloß seien/so fertz/ daß der Heylig Papst von Rom nicht da præsidirt / vñnd selbs das Schiff seines gesallens steurt vñnd regiert. Dann er ist das Aug/ Ja die fünf sinn aller Concilien / er ist ihr hinderst vñnd förderst wie ein Krebs/ist das A. vñnd D/wie vngeschrlich geschrieben steht.

Unter blinden  
ist der eindugig  
der König.

Papst ist der  
kopff vñnd  
schwanz.

Darumb ist im vorgedachten Lateranischen Concilio fürsichtiglich erkandt worden/ / das alle Cardinal/ Bischoff vñnd praelaten / ob sie gleich alle wie Hering auffeinander gepackrt weren / kein Concilium / ohn daß ansehen / bewilligung vñnd befehl des Papstes halten können: Vñnd so sie darwider thun/ das sie eytel Ketzer vñnd Gottlose Menschen seten: Ja sie werden mit Chore / Dathan vñnd Abiron den Aufrührigen wider Moysen verglichen. Eben dasselbige ward auch zuvor vom heiligen Vatter pelagio dem zweiten/dieses inhalts beschlossen / Das alle Concilia/ so ohn bewilligung vñnd befehl des Papstes gehalten werden / für keine Concilia / sonder für Conciliabula/ das ist Rottierung vñnd Weiteren zuhalten seien.

Sehet die Bing  
des Concilii  
von Lateran auß  
gangen Anno  
1522 in Namen  
des Papstes Ju  
lij. 2.  
Steht im buch  
der Concilien/ im  
2. buch vñnd in  
Decreten cap.  
Multis des  
mo dist. 17.  
Cap. Syno  
dum. 17. dist.  
Psal. 18.

Vñnd diß ist eben dasselbige/ welches auch die Päpff Marcellus/ Julius/ Damasius/ Gregorius/ Symmachus vñnd andere mehr einträchtig im Decretenbuch verordnet / vñnd mit heiliger Schrift bestätiget haben:



## Des Ersten Theils Vierte Cap.

Sehet vorges  
melt Concilium  
von Lateran / in  
der 1. Sess.

Dieneil geschrieben steht / Ich habe gesagt / ihr seit Göte-  
ter. Item alles was ihr auff Erden bindet / soll im Him-  
mel gebunden sein. &c. Vnd wirdt auch mit starcken  
Schlußreden gegründet. Dann der Ehrwürdig Bru-  
der Thomas Vio hat inn angezogenem Lateranischen  
Concilio öffentlich bewiesen / Daß die ihenigen / so den  
Papst vnder das Concilium zwingen wollen / eben gleich /  
thun wie die / so den Vatter seinen Kindern / das Haupt  
den füßen / den Feldherren seinen Landsknechten / vnd  
den Hirten seinen Schaafen wollen vnterwerffen.

Papst der Him-  
melskönig des  
Pra laten  
schwarms in  
Concilien.

Also daß nun Christus nit mehr inn den Concilien  
gespürt vnd gesehen wirdt / noch daselbst sein Wort etwas  
gelten mag: sondern der Papst allein / hat allein befehl vñ  
gewalt: Er ist allein der Würffeltträger / das fac totum,  
der König des Imenschwarms / der die Bienen auß vnd  
einführet. Vnd hierauß wirdt alsdann bewiesen / daß  
das Concilium zu Pisa / ohn bewilligug des Papstes ver-  
samlet / kein versammlung zu Jerusalem / sonder der Thurn  
zu Babel / das ist ein Verwirrung vnd Confusion sey  
gewesen. In summa es erscheint klärlich / daß alle Con-  
cilien vnd Ordinangen vberal nichts wider den gewalt  
des Papstes / vnd der Kirchen ansehen vermögen: Dann  
sie ist der Ruten gar entwachsen / sie gibt auff keinen

Den Babyloni-  
schen Thurn ha-  
wet man in Con-  
cilien.

Meister mehr / sie fragt weder nach Schrifft / noch nach  
Concilien / sie haben den H. Geist selbst im Ermel stecken /  
vnd wie einmahl ein Stationierer prediget / zu Rom hat  
in ihm die Federn beschroten / daß er im Römischen  
Taubenhauß bleiben muß / gleich wie man dem Bienen-  
könig die flügel benimpt / wann er zu viel außschweiffen  
will. Vnd daher / dieneil der Papst thut was ihm beliebt /  
so hengt er an alle Bullen zu letzt diese Clausul oder be-  
schluß: Non obstantibus Constitutionibus / &  
Ordi-

Daher kommt das  
Heltigthum der  
Federn vom H.  
Geist.

Dem H Geist  
sind zu Rom die  
Federn beschroten  
Der Bienen thut  
das gebote auff/  
was der Schult-  
heiß schließt.

Ordi-

## Vom König im Irrenschwarm v Concili. 44

Ordinationibus Apostolicis, cæterisq; contrarijs quibuscunq; , das ist/ Vngeacht aller Sakungen/ Gebotten vnd Ordenungen der Aposteln / oder alles andern was dem zu wider mag sein. Wie es augenscheinlich zusehen auß der Bull des Papstes Pauli des dritten/ außgangen im Concilio von Trient im Jar 1544. 23. Febr. Derhalben gebe er allen Aposteln/ allen Heyl. Vätern vnd Concilien nicht ein gut wort / sonder er tringt mit seinem Schwarm fort. Vnd warlich wann diß nicht were/ ich geb nicht ein löcherichte Bon für all Macht der Röm. Kirchen.

Dann fürs erst/ würden die Keger mit dem Concilio zu Mantua / vnterm Papst Alexandro dem zwennten / in gegenwertigkeit des Keyfers Henrici des vierdten/ gehalten/ sie gröblich für den Kopff schlagen: mit dem daß das Concilium spricht: Concilium zu Mantua.

Daß alle/ die mit Simoney/ das ist/ durch Gelt oder Geschenck zu einigen Geistliche Ampt gekommen sein/ abgesetzt sollen werden. Simoney der Geystlichen.

Aber O du holdselige Mutter Gottes/ wo ist noch heutiges tags ein Caplan oder Beneficiant / Bischoff oder Cardinal/ der ohn Gelt oder Gunst angenommen werde?

Fürs ander / würden sie vns mit dem Concilio zu Rom / welches zu den zeiten Keyfers Phocas gehalten ward/plagen wolien: Dieweil er es vnwiderrüßlich verordnet hat: Concilium von Rom.

Daß alle die jentge/ die mit Giff/ Miet oder Gaben/ oder durch einige Gunst / zu ein Bischoff abkommen/ Verbannt sollen werden. Der Bischoff Simoney.

Ja lieber ja/ daß die Concilien ehe müßten verdampt werden/ ehe daß die Heyl. Kirch ihrer gnaden müßt geleben. Darnach möchten sie vns das Triburinisch Con. Triburin.



## Des Ersten Stucks Vierdt Cap.

Begräbnis.

eilium für die Nasen stellē/welches verbiet: Daß man kein Geldt für die Begräbnissen nehmen solle. Was guter Jar/ wer solt von diesem Kosten essen können? Wer will deß H. Grabs vergebens hüten?

Basiliens. in der  
1. Session.

Zu diesem fügten sie als dann auch das Concilium zu Basel/darinn außdruckenlich vnnnd scharpff verbotten wirdt:

Verbot der  
Pfrunden Erbs-  
erben.

Daß der Römische Hoffe mit allem/kein gelt soll heyschen für einige Bestättigung / Collation / Dispensation / Election / postulation / präsentirung / noch für einiges ander Kirchenampt / pfrund / Beneficio / Weyhung / Benedeyung / noch auch für das pallium oder den Bischoffe mantel: Auch nicht vnder dem schein der Bullen / Siegel oder Annaten / oder mit was vorwendung es geschehe.

Umbstörung  
der Römischen  
Wechselbank.

Nie bey was hört einer/solt man vergebens ein Schilt außhencken? Solt ein Wechselverleger vergebens den Wechselbank außsetzen? Ach das wüdt ein wüste Eclipsin in deß Papsts Seckel bringen.

Genetisch Concilium.

Sie solten auch wol mit dem Concilio zu Menn herkommen / welches zu Caroli Magni zeiten gehalten vnd daselbs gebotten ward:

Der Heilighen  
Geist der Erbs-  
schaften ge-  
stiftet.

Daß man alle die Güter/die der Kirchen vnnnd der Geysslichkeit in Testamenten vermacht vnnnd hindern lassen werden / solle ohn einig Nachtheil der Erben restituiren vnd widerumb zustellen.

Oho Raupennest / das wer bey dem versteinigten Steininen Stephan ein gar zu viel herbs vnnnd bitters Pillulein auff einmal einzunehmen.

Lateranisch  
Concilium.

Ferners würden sie ein Sturm anlauffen mit dem Lateranischen Concilio darinn vom Papst Nicola o dem andern/sampt vierzehnen Bischoffen statlich vnnnd vnwiderüßlich erkant worden:

Daß

Daß der Papst von Rom soll durch die Wahlstimmen des ganzen Volcks / so in der Gemeyn bey einander versammelt / mit sampt der Geistlichkeit vnnnd den Cardinālen erkohren werden. Vnd so sich befind/das er durch einige Gunst/ mit Gifft oder Gab/ oder mit sonst ungeschwēdlichen practicken darzu kommen ist / soll er nit allein verbannt sein / Sonder auch für ein Ehrlosen Keger vnnnd Ainelucken / oder Apostatam gehalten werden: Also daß man ihn mit gewalt soll mögen auß dem Stul entsetzen vnd vertreiben.

Ja wol mit gift  
Süpplein.  
Der Papst ein  
Keger vnd Abo-  
trünniger.

Fahrt hüpschlich ihr Gesellen: Wie solt das zugehn? Mit der weiß möcht wol die gang H. Römische Kirch zu scheitern vnd crümmer zerfallen. Ach das nicht alle Marienbilder vber dem Jammer Blut schweigen vnnnd weinen.

Vber diß würden sie auß inhalt gedachter Concillen beweisen / daß weil Papst Eugenius / vom Baseltischen Concilio/nach rechtmäßiger erkandnuß / ist für ein verdampften Keger/ehrlosen Buben/ Schelmen vnd Vbelthäter / vnnnd Simonischen Dieb verdampft / vnnnd deshalb als Vnwürdig abgesetzt worden: Vnd aber er nit weniger mit der weil widerumb / durch anmütig Künst vnnnd Practicken der Simonen vnd mit gewalt/ sich auß den Stul habe eingetrungen / vnd den rechtmäßig erwählten Amedeum vertrungen: So sehen fortan alle die Bischöffe/ Cardināl/ Aepst/ Pröbst vnnnd Pāpst: Ja alle die Psaffen vber ein hauffen / so vns noch heut vor den Augen vmbgehen / nicht besser dann er / weil sie auß ihm/ wie ein hauffen Schweinlein vnnnd Ferklein / auß einer tragenden fruchtbaren Sau / sein herfür gekrochen vnd entsprungen. Müßt also die gang heutig Geistlichkeit verdampft sein / vnnnd für Ehrlose Keger vnnnd Gottlose

Eugenius 4.  
Besetzt damit  
das 215. blat.

Die heutige gan-  
ze Geistlichkeit  
kompt vñ einem  
ungeistlichen.

Dieser Amedeus  
war ein Herzog  
von Savoyen/  
hieß Seltz der 1.



## Des Ersten Stucks Vierdt Cap.

Suben gehalten werden. Weil die Concilien diese auch für Ehrlose Keger erkent / welche von einem Kegerischen Papsst gewöhlt oder bestätigt werden: Welches warlich so abscheulich zuhören ist / daß es alle Alleluia/ Orgel/ Pfeiffen/ Posaunen / vñnd hölzlin gelächter durchs gang Jar ein in der Kirchen erleiden solt. Vñnd dertwegen müssen wir von nothswegen schliessen / daß die Concilien die H. Kirch nicht können meistern / noch mit ihren Decretanzen vñnd gebotten einigs wegs zwingen / viel weniger dann ein Spinnenweb ein Auel oder Krenkan auffhalten. Aber alle Concilien müssen der H. Kirchen vñnterworffen sein / gleich wie ein gehorsam Kind seiner Mutter vñnterworffen ist / vñnd müssen allezeit nach ihrer Pfeiffen danken.

Derhalben brechen alle diese Keger / mit ihren Concilien / die sie wider die Röm. Kirch außbringen / vergebens den kopff. Sie mögen sich sperren / wie sie wollen / mit dem Eliberischen Concilio in Spanien / vñmb das 300. Jar Christi / zu den zeiten Constantini Magni gehalten / da es außdrucklich verbeut:

Darüber zuhaben  
verdampt.  
Im 36. Cap. des  
Concilij zu Eli-  
berio.

Darüber verbot.

Daß man keine Bilder in der Kirchen haben / noch im geringsten nicht dasjenige / was man anbetet / abmalen oder anbuilden solle.

Ob schon das Zwölffte Concilium zu Toledo / die zwey Concilien zu Constantinopel / nämlich daß ein vñnter Constantino dem fünfften / vñnd das ander vñnter Constantino dem sechsten / vñnd ein Concilium in Frankreich vñnter Carolo Magni / mit den vorgedachten Bilderhäßlichen Concilien vñberein kōmen / Dann wir hören an dem Ohr nicht: Solt man Sanct Francisci Bruch nicht mahlen? Trägt mans doch zu Assis für Heyligthumb an der Stangen.

Sie

# Concilien auff der Lutherischen Rekerschlag. 46

Sie mögen sich auch hoch außihun mit dem Ausrast-  
canischen Concilio welches den Freyen willen des Men-  
schen / vnd die Rechtsfärrigmachung der Werck gang vñ  
gar vmbgestossen hat / als es lehrt: Alle vnser Seligkeit /  
alle gute werck / die wir ihun können / vñnd alles vnser  
vermögen / seyen allein der einigen lautern vnverdienten  
gnad Gottes zu zuschreiben. Vnd daß es inn vnsern Na-  
türlichen kräftten gar nit stande / vns selbs zur gnad vor-  
zubereiten: Sonder daß wir solches alles auß milter gaab  
deß Geists bettelischer weiß müssen empfangen. Was  
ists nuhn mehr? Sie bemühen sich vñ sonst: was fragen  
die von Straßburg darnach / was die von Speyer inn den  
Rhein brungen? Die Reker fechten nur mit dem Luft:  
Wir achtens so wenig / als wann der Nonnen ihr Ehr  
entfalt / es hebs auff wer da wöll.

Darnach mögen sie vns auch für die Nasen halten /  
das Africanisch vnd Milevitanisch Concilium / inn wel-  
chem sich S. Augustinus hat lassen finden / damit er alle  
Verdienste der Heiligen zu schanden machte: Dieweil  
allda mit deutlichen Schrifften bewert vñnd beschlossen  
ward / Daß kein Mensch auff Erden so heilig geweest noch  
seie / ohn Christus allein / der nicht selbs mit Sünden be-  
schmeißt wer gewesen / vñnd bedörfft hab für sein eigene  
Missethaten zubitten. Viel weniger / daß den Heiligen ei-  
niger Kum der verdiensten vberbleibe. Aber was freuten  
sie sich lang / hören sie nicht / daß die Römische Kirch der  
Concilien zeugnuß nit annimmet? Was achts die Sor-  
bon zu Paris / was die new Bösen Schul zu Leiden in Hol-  
land beschlieset?

Vnd ferner / was ist es mehr / daß sie vns viel nach-  
ruffen / das erst Conciliū von Nicæa hab dē Priestern die  
Ehe

Im ersten buch  
der Concilien  
fol. 627. ca. 3. 4.  
5. 6. 7. 8. 9. 10.  
vñ alle nachfol-  
gende bis zum  
75. m.

Concilium  
Africanum  
canone 81. 82.  
83. Milevita-  
num 3. 4. 5.  
vñ in Decretis  
can. placuit,  
quicumq;  
cap. quisque  
dixerit grati-  
am de conse-  
crist. 4.

Ist zu sehn in der  
Kirchen history  
Socratis im 12.



## Des Ersten Stucks Vierdt Cap.

e hier. Buchs vnd  
 Eozomenus im  
 35. cap. des 1.  
 Decreten/ca.  
 Nicēna Syno-  
 dus dist. 31.  
 Concili: Gan-  
 grense can. 14  
 vñ in Decreten.  
 ca. si quis di-  
 scernit. dist.  
 28. c. si quis  
 nuptias. ca. si  
 quis vel virgi-  
 nitatem. ca. si  
 quis propter  
 Deū. dist. 30.  
 ca. si quis vi-  
 ruperat. dist.  
 31.

Dies die Buch  
 streffer.

Concili. Mem.  
 im 6. Canon.  
 wie es Ruffinus  
 in seiner Histori  
 erzelt Concilion  
 Constantino. ca.  
 2. anfangend:  
 Qui ultra.  
 Quamq; Dio  
 cesin sunt  
 Episcopi. &c.

Ehe zugelassen: Vñnd daß Concilium Gangrense hab  
 alle die schwerlich verflucht vñnd verbannet/die vñter dem  
 schein des Klosterlebens vñnd des Priesterlichen Ampts/  
 ihre Eheweiber verlassen haben / oder den Ehestand ver-  
 achtet: Ob schon auch das Concilium / Sexta Syno-  
 dus genante (wie zusehen in Decreten / Cap. Quo-  
 niam in Romano. Dist. 31) darmit vberlein kompt:  
 vñnd dazzu beschloffen hat / Daß man vom keim Prie-  
 ster kein gelübd der Ehlosen Keinigkeit fordern solle: wñ  
 er nicht von ihm selber dazzu geneigt vñnd willig ist:  
 Das heist alles vor eins tauben Manns Thür klopf-  
 fen: Die Römisch Kirch geb nicht ein gelbe Ostersapp  
 darumb.

Item daß die Reher vns wollen weiß machen / auß  
 dem Concilio Gangrensi (cano. 2. vñnd in Decreten/  
 can. Si quis carnem. Dist 30.) vñnd auß dem zu Ane-  
 ra (cap. 85.) zu den zeiten des Nicēnischen Concilii ge-  
 halten / daß man die jenigen nicht straffen noch verdam-  
 men mag/die Fleisch auff einen Frentag oder inn der Fa-  
 sten essen. Ja daß man nach laut Gedachtes Gangrensi-  
 schen Concili zu beschluß desselbigen / in sachen / den Ehe-  
 stand vñnd die Speisen betreffend / die gewissen mit kei-  
 nen neuen Gebotten binden mag: Das hatt vns nichts/  
 eben so wenig als Trümeß auff den Abend / vñnd das  
 Gloria inn der Fastenmeß: Was achten wir denn Jo-  
 hanns seggen / wann man das Euangelion Marthæ  
 liest.

Vñnd daß sie viel bochen auff das erst Nicēnisch Con-  
 cilium/vñnd daß zu Constantinopel: diemeil daselbs geord-  
 net worden / daß der Römisch Bischoff außserhalb seiner  
 Grenzen (nämlich dem Land / das vñmb Rom gelegen  
 ist) kein gebiet noch gerechtigkeitt haben noch vben solle.

Enwie

## Concilia auff den Lutherischen schlag. 47

En wie treffens diese Romanisten Feind so mächtig wol mit den Zänen in Treck/ S. Apolonia behüt vnser Zän für Zänwehe. Ich glaub sie meinen/ der S. Marx/ der zu Venedig ligt / köndt nicht im Bodensee inn der Reichenaw auch würcken: Vnnd der inn der Reichenaw ligt könt nicht auch zu Venedig auff S. Marx platz wunderzeichen thun. En daß man sie nicht inn allen Klöstern auff die Wagen setzt / so lehren sie Brot inn Wein duncen.

Item daß sie fürbringen/ das Concilium inn Africa/ allda der falsch der Römischen Pöpst Sixmi/ Bonifacij vnd Celestini geoffenbart ward: ( Da sie mit falscher vorwendung des Nicänschen Concilij / ihre Herrschafft suchen zubeweren ) weil daselbst verboten war / das man keine streitige sachen Rom oder vber Meer ziehen noch appellieren soll: Welches auch bestätigt hat das Miletanisch Concilium cap. 22. desgleichen can. Presbyteri II. Quæst. 4 vnd C. placuit vt Presbyteri 2. Quæst. 6. Wir erschrecken nicht darvor / wir seind mehr für den Hunden gewesen: Darumb mögen sie hingehn vnd die Kinder verführen / mit dem / das sie auß dem dritten Concilio von Carthago. 3. can. 2. vñ dem Concilio vñ Africa vns vorhalten: Als daß sich niemand einen Obersten Bischoff soll lassen nennen. Ja lieber ja / wir haben vnser antwort allbereit: Als / daß man keine Concilia soll annehmen / vñnd weren sie auch schon mit H. Schrifften der Bibel / vñnd gezeugnussen der alten Väter rund vmb bemauret / sie stimmen dann mit der Heiligen Römischen Kirchen vber ein. In massen die Pöpstliche Decreten solchs verordnen. Dann die Römisch Kirch hat alle volle macht / alle Concilien zu ändern / bundlos / vnkräftig / nichtig vñnd von vnwürden zu machen.

Sehet das Affricanisch Concilium I. buch der Concilien / da habe jr die Ordnung / can. 92. vñ zu ende des Concilions an die Pöpst Bonifacium vñ Celestinum.

Concil. Affricanum cano: 6. vñ in Decretis ca. Prime sedis. dist. 97.

Cap. Constitutionis dist. 10. cap. Nulli fas est dist. 10.



Babylonisch  
Messfall.

Gelas. cap.  
Confidimus  
25. quest. 1.  
Hilar. capite  
Nulli. 25.  
question. 1.  
Baselisch Cons  
cillium vber den  
Papst.

machen/wie es sie gut dunckt: auch dieselbe nach ihrer besten gelegenheit aufzulegen/ Ja sie vber ars vnnnd kopff zu vberstürzen/ wann es ihr zu basß kompt/ Darmit man ihr nicht mit dem Wasen vber das Grab fahr / vnd die zerstörung zu Jerusalem vñ den Babylonischen Messfall mit ihr spiele.

Deßhalben wann man schon lang will entgegen werffen/die Ordinanzen der Päpst Gelasii vnd Hilarii/ welche sagen / Daß der Römisch Stul mehr dann andere den Concilien vnterworffen sey: Oder wollen vns mit dem Concilio zu Basel besprenken / da beschlossen ward/ Daß das Concilium vber den Papst wer / ja den Papst absetzen mög: Das mag alles nichts verfahren/minder als ein tropff Weihewassers im Segfeuer. Dann alle Ballen / die auff diß Fach fallen / kan man mit einem Wort vberausß schlagen: nämlich / Salvo in omnibus Iure Romanæ Ecclesiæ, das ist/ Inn allem das Recht vnd den Nutz der Römischen Kirchen vorbehalten. Dañ diß ist der schwanz aller Concilien/darmit sie die Segel zu wasser regiert: sie trähet vnnnd knipffte sie wie die würffel/ daß sie geben was sie will. Sie ist der rechte Schrifftgießer/der auß Gold vnnnd Silber des Herren kan schöne Abgötter schmeltzen: Sie ist der allerheiligst/der/wie der Prophet sagt/ sein Nest vnter die Sternen hinauff macht/vñ ein Bund mit der Höllen hat getroffen. Der ist vber den Großkammerling Gottes/ den Moscoviter/ von dem sein Volck singt: Das weiß Gott vnnnd vnser Großfürst. Danner hat doch das Barfüßer Fränklein in Lucifers Stul erhöhen können: Daher heißt er nun S. Blankseus: was solt er dann nit Decreten zu Vndecreten können machen? wie nun folgen wird.

Das

## Das Fünffte Capitel.

Beweisung daß auch das Geistlich Recht / die Canones vnd Decretalen der Päpst selber / sampt der Juristen Glossen darüber / die Römische Kirche keins wegs binden: sonder daß sie vber alle Decreten / Recht vnd Rechtsgelehrten ist / vnd dieselbige vernichtigen mag / wann es sie gut dunckt / das ist / der Römische Bienen König hñab Macht in sein eygen Honig zuhofieren.

**S**olche Macht hat auch die Röm. Kirche vber die Päpstliche Decreten vnd Canones der vorgehenden Päpst: Dann ob sie schon bey den Canonisten Einsakungen des H. Geistes heissen / den niemand widersprechen mag: also daß wer sie vbertritt / gleich außser dem Catholischen Apostolischen Glauben sene / jedoch mögen sie darumb die Macht der Kirchen keines wegs umbzäunen vnd beschliessen Warumb das? darumb / weil für ein gemeyne Regel von der H. Kirchen / als ein vngeweißelter Articul des Glaubens ist angenommen worden / im Cap. Ideò permittente. parag. His ita. 25. Quest. 1. Daß die Röm. Kirch die jenige sene / die den Päpstlichen Rechten alle ihre Macht vnd Autoritet lehnet vnd verleihet: gleichwol allezeit vorbehalten / daß sie nit daran verbunden sene: Diem Weil sie Macht hat / als das Haupt vber alle Kirchen / Ordinationen ihres gefallen zumachen / von welchem niemand mag discordieren / mißhällen noch abweichen.

Derhalben gönnet sie vnd gibt den Decreten mit diesem geding volle Macht: Doch daß sie selbs darunter sich nicht bucken noch ducken / sonder darwider thun dürfen / wann es ihr in Sinn kompt: Zugleicher weiß wie Christus

Also schreibt sie in cap. violatores, 25. quest. 1. cap. nemini 17. quest. 4. cap. de libellis dist. 20. cap. Nullū fas est. dist. 10.

Siehet auch das über d. cap. preceptis dist. 12. vnd cap. Si quis 17. quest. 4.

Diese gleichnuß brauchē die Canonisten.



## Des Ersten Stücks Fünfft Cap.

Der Papst ist vom Himmel gefallen/ darumb bind ihn nichts auff Erden ohn was vnter der Erden geschieht.

Christus das Volck vnterwiese / als der die macht vnd das ansehen von sich selber hette / vnnnd nicht wie die Schriftgelehrten vnnnd Phariseer / die weder darvon noch darzu thun dorfften. Also geht es auch mit den Päpsten zu: Sie geben den Decreten wol ihre macht / aber mögen doch / als ihre Meister vnd Befehlgeber wider ihre eigene Befehl vnd Decreten so off: thun als es sie gelust. Vnnnd darumb beschliessen die Decreten oder Canones nicht mit allem / anders dann mit diesem anhang / Daß die Römische Kirch / dieselbige nach ihrem gutduncken aufzulegen soll macht haben. Vnd daher kompts daß man in allen Decreten eins von diesen Schwänglin hinbey setzt.

Der Jurist Phil. Decius in capite 1. Num. 49. de constitu: cap. Confidimus s. quæst. 1. cap. cōtra statuta. cap. sunt quidam, 25. quæst. 1. cap. ideo permitte 25. quæst. 1. cap. Iustitiz. 25. quæst. 1. Ober das vort geschrieben cap. Constitutiones dist. 20.

Vorbehalten das Recht der Römischen Kirchen: Oder es were dann / daß es die Römisch Kirch anders ansehe/2c. Dann wie der Hochberümpft Jurist philippus Decius geschrieben hat / Alle Decreten vnnnd Canones seind dem Römischen Papst von Gottes wegen vnters worffen.

Es ist wol war / daß die H. Väter vnd Papst Gelasius / Felix / Sozymus / Urbanus vnd Leo der vierdte beschlossen haben / daß alle Päpstliche Decreten vnd Ordnungen / so wider die alten Decreten vnnnd vorige Canones streiten / von vnwürden sein sollen. Vnd daß Gregorius auch deßgleichen geordnet hat / Das so ein Papst wolt / das man seine Decreten solt halten / so müßte derselb auch widerumb der vorgangenen Papst Decreten halten. Aber hierauff sagt die Glosse: Hoc non credo: Das glaub ich nicht. Heißt das nicht bescheidenlich geantwortet / Es thät kein Gardian sein Prior nicht. Derhalben so mögen wir frey beschliessen / daß die Heylig Kirch mit keinen Decreten will verbunden sein:

## Rö. Binenkönig hofirt in sein eygē Honig. 49

den sein: sie ist Raken art/ sie will nit gefingē sein. Sonst  
möchten diese newe Keger die H. Kir<sup>e</sup> mit ihren eigenen  
Decreten erwürzen. Dann sie würden herfür bringen  
den Canon/ Vt quid Canoni pri<sup>a</sup>a quidē. Canon.  
Non hoc corpus, vñnd andere vrgleichen/ zur bewei-  
sung/ Das schlechts allein ein ei<sup>g</sup>e Speiß zur Seligkeit  
in dem Sacrament vorhanden se / nämlich welche mit  
dem Glauben/ vñnd nicht der Zänen genossen vñnd  
gegessen werde.

Sacrament ein  
Geistliche speise.

Weiter werden sie k<sup>u</sup>mmen mit dem Decret im Ca-  
pitel Legimus. Parag. quid enim dist. 93. vñnd dar-  
mit bezeugen/ daß alle Bischoff eben gleiche Macht haben/  
wo sie auch wolen / es sey zu Rom oder zu Eugubio. Mit  
der weiß/ wann diß gelten solt/ müßt wider des Nasen wil-  
len/ der Württembergischen Gemäl war werden / daß dem  
Papst der Snul gezücht / vñnd die Schlüssel gebröchen  
werden/ wie sehr man ihn auch mit Bischoffstäben / Seg-  
fewrgabeln/ Creuzstangen vñd Fanen vnderstützte/ vñd  
mit Barfüßerstricken vñnd Gastalianer würsten umb-  
windet. Dann diese Keger haben scharffe Zän/ beissen alle  
Gordische knöpff auff/ vñd alle Knackwürst entzwen.

Die Bischoff all  
einer Macht.

Maloris ges  
mäl/ vñd Car-  
men vñd Papst.

Item sie würden auß den Decreten im Cap. Vbi-  
nam Dist. 96. beweisen wollen/ daß ihnen auch zustand  
in die Concilia zu kommen/ vñd ihre Stimmen im Capi-  
tel so wol zuhaben als der geschmierte Hauff: Welches  
warlich nit wol stimmen würde/ wiewol wir sonst viel gute  
Chorbassirer auff vnser seiten habē / daß sie würdens vñs  
auß ein andern Clave machen/ welcher vnser Schlüssel  
weit vberklingeln vñd vberstimmen würde.

Leven mögen in  
Concillen sitzen.

Evangelische  
machens den  
Päpstliche Clave  
manten auß ein  
andern Clave.

Ca. comperi-  
mus de con-  
secra. dist. 2.

Item sie würden mit dem Decret des Papsts Gelasij  
bewären/ daß man den Leyen nach dem befehl Christ  
auch den Kelch des Sacraments reichen müßte: Dies



# Des Ersten Stucks Fünfft Cap.

**Bö Reichtumb**  
der rechten  
Kelchdieb.  
Cap. Petr. ca.  
Lachrymæ.  
ca. Sacrificiū.  
cap. Dicit Ma-  
gna pietas. c.  
Facilius. cap.  
cōvertimini.  
de pœn. dist. 2.  
vñ andere mehr.  
Cap. Delitiæ.  
Cap. Quis-  
quis. ca. quod  
dicit. dist. 41.  
ca. si quis car-  
nem, & cap.  
si quis Pres-  
byter. dist. 30.

weil Gelasius diese für gewliche Gottslästerer vñnd  
Kelchdieb schilt/ die hierinnen nicht dem außgetruckten  
Wort Christi nachkommen. Welches warlich vmb viel  
Noten zu hoch ist/ als ob die Psaffen Kelchdieb weren:  
Das heysst gar ins  
den auß dem Cap  
Willen vmb den  
Item durch hilff  
beicht die Ohren absd  
ten fort schicken. Item  
gleichfalls zu vnfräffen kommen / von wegen des Cap.  
Si quis docuerit, Cap. Si quis discernit. Dist. 28.  
vñd Ca. Si quis nuptias. Dist. 30. Cap. Nicæna. Ca.  
Si quis vituperat, Dist. 31. Item den vnterscheid der  
Speisen würden sie mit den Decreten auffhängen. Ja  
die Liebe Fratr. Fastnacht/ vñ den Jungherren von Fran-  
fasten auff den Eschermittwoch in die äschen vergraben/  
darauff sie dann kommen sind.

Item durch hilff  
beicht die Ohren absd  
ten fort schicken. Item  
gleichfalls zu vnfräffen kommen / von wegen des Cap.  
Si quis docuerit, Cap. Si quis discernit. Dist. 28.  
vñd Ca. Si quis nuptias. Dist. 30. Cap. Nicæna. Ca.  
Si quis vituperat, Dist. 31. Item den vnterscheid der  
Speisen würden sie mit den Decreten auffhängen. Ja  
die Liebe Fratr. Fastnacht/ vñ den Jungherren von Fran-  
fasten auff den Eschermittwoch in die äschen vergraben/  
darauff sie dann kommen sind.

Über disz würden sie alle Bischoff vñd Prælaten/ alle  
Aebt/ Mönch vñ Canonicos/ ihrer reichthumb/wollust vñ  
guter tag entsetzen / vñd Sackbettler auß ihnen machen:  
Dieweil ganz deutlich inn Decreten verbotten steht/ daß  
die Geistlichen kein Reichthumb besizen sollen. Vñd also  
würden sie dem Heil. Vatter dem Papst/ von allem dem  
Patrimonio oder erbgut/ daß im S. Peter inn sein Te-  
stament ganz reichlich vñnd vberflüssig hat erblich verlas-  
sen / anders nichts vbrig lassen / dann seinen des Petri  
Reimen / Aurum & Argentum non est mecum:  
Golt vñ Silber hab ich nicht. Vñd an dessen statt/ daß er  
nun ein Reicher Irdischer Gott ist/ solten sie wol ein ar-  
men Teuffel auß ihm machen. Auch würden sie auß krafft  
der Decreten alle Psaffen/ Caplän/ Mönch/ Nonnen vñd  
Beginen/ in ihre Pfarzhen/ Capellen vñd Klöster/ wie ein  
hauffen

Ca. Clericos  
ca. Pastor. ca.  
viduas. 1. q. 2.  
ca. gloria Epi-  
scopi. ca. con-  
cesso. 12. q. 2.  
& cap. duo  
sunt genera.  
ca. Clerici. 13.  
quæst. 1.  
Cap. Clerici.  
caus. 14.  
quæst. 4. &  
cap. perueo.

# **Papst richt d' schrift schrage nach seim marck. 50**

hauffen Schwein in den Stall treiben. Ferner daß noch das aller ergst ist / würden sie auß krafft der Decreten im Cap. Si quis. Dist. 69. Cap. Nullus Baptizando. 1. Quæst. 1. Cap. Quicquid. Cap. Placuit, vnnnd andern vnzähligen / die all zu lang weren zuerzehlen / gründlich wollen bewären / daß alle die Pfaffen / Mönch vnnnd Canonici / sampt dem gangen Hölischen geschornen vnnnd geschmierten hauffer / verbannte ehrlose Keker seyen vnnnd meineidige abfällige Dieb: Vnnnd daß alle Cardinäl / Bischoff vnnnd Bapst / ihre Aempter vnnnd Pfrunden mit der that selbs ipso facto verwirckt haben. Mit der weiß theten die Fürsten vñ Stätt recht / die tapffer die Kirchengüter an sich ziehen / vnnnd müßt also wol vnser Mutter die H. Kirch vmb all ihr Schatz / reichthumb / ehr vñ würde kommen / ihren glauben verlieren / Banckerott spielen / vnnnd zu legt ir armselig leben jämmerlich in ein Spital vertrieffen vnnnd vertropffen. Darfür wollen vns behüten die eyßf tausent Jungfrawen zu Cölln / oder wo ihr zu wenig sind / die vierzig Heyl Ritter / vnnnd sieben Brüder vnnnd Sieben Schlaffer sammt allē Heyligē / darunter S. Jörg den Farnen führe / vñ den Keker Jobbs leidē auff den Hals bring.

Darum jeder / so ein getreuer vntersaß der Heyl Kirchen sein will / soll wol fürsehen / daß er die Decreten nicht so hoch erhebe / daß er die Kirche darumb ins Joch spanne: Sonder lasse allezeit sein liebe Mutter frey vnbezwungen / daß sie vber alle Decreten / Canones / Schriften vnnnd Satzungen möge dispensieren / ordinierē / sentenzieren / disponieren vnnnd reservieren / vñ in summa dē Teuffel gar auff ein küßen bannieren. Dañ sie hat alter Füchs art / welche vbel bändig zu machē sein: sie weiß vber alle Zaun vñ Hage / vber alle gruben vñ graben / vber stock vnnnd stauden gar fein zuspringen: Vnnnd hat kein ander Regul / dañ ir eigen

dist 86. vnnnd anders das in der 68. dist. steht.

Geistliche haben ihr Einkommen vnnnd Pfrunden ipso facto verwirckt. Die Almussen freßer müssen einmal mit dem Spital büßen.

Bapst tan den Teuffel auff den Pfußen binden



## Des Ersten Stucks Sechst Cap.

gutduncken/ ihre Andacht/ ihr gute meinung/ Intention  
vnd vorhaben/ vnd in summa ihren eigen Muth vnnnd vor-  
theil. Wer das glaubt/ zu dem spricht sie mit zwen auff-

Hodie mecū gehebtē gesalbtē fingern: Heut wirstu bey mir im Feg-  
eris in purga- feror sein. Amen.  
torio.

## Das Sechste Capitel.

Bewdrung vnd schliessung auß vorgehendem:  
daß das Egen gutduncken/ Egen Muth vnnnd Egen  
Vortheyl vnnnd genieß/ der Römischen Kirchen einige  
Regul vnnnd Richtschnur seye/ darnach sie alle schrifftten  
Decreten vnd Concilien lenck vnd biege: das ist/  
sie nichts dahin/ daß es ihr nur Röm-  
schen honig tag.

Die Römisch  
Kirch ist die  
Richtschnur als  
ler Schrifftten/  
Decreten vnnnd  
Concilien.

Eugenius oder  
Eigennutz ist, der  
bist. S. Com-  
modus heist der  
beytzig. Chrysogo-  
nus ist der zutret-  
ber: Chrysosto-  
mus der ver-  
schlinger.

**D**ß oberzuletem mögē wir nun fren schliessen/  
vnd darauß ein Allgemeine vnfaßbare Regul  
machen/ daß weder die H. Schrifft des alten  
vnnnd Newen Testaments/ noch die außlegung der alten  
Vätern/ noch einige Schrifftten vnd Ordinangen vber-  
al/ auch nicht die Traditionen oder Sagungen der Heyl.  
Kirchen/ welche gleichwol alle Catholische Menschen bey  
straffe ewiger verdammuß zu glaubē schuldig/ für die gewis-  
se Regul des Glaubens/ daran die Kirch verbunden/mö-  
ge gehalten werden: Sonder daß allein der Muth vnd ge-  
nieß der H. Röm. Kirchen/ die einige/ höchste/ aller sicherste  
Regul vñ Richtschnur seye/ darnach man alle schrifftten/  
Concilien vnd Sagungen richten vnnnd regulieren muß.  
Ja diß ist der zweck/ das Maal schießblat vnd ziel/ darnach  
alle gute Catholische Christen ihre Pfeil vnnnd Augenge-  
merck richten müssen. Derhalben wann die H. Schrifte  
vnsrer

# Juristische Glosirung der Decreten. 51

vnserer lieben Mutter der Röm. Kirchen zu vorthail dient/  
 so mag sie es wol gebrauchen: dienen ihr die Concilien/  
 so mag sie sich wol darauff beruffen. Sagen die Väter  
 etwas/daß ihre sache fördert/mag sie dasselb wol annehmen/  
 vnd das ander lassen faren. Item so ihr die Decreten ein  
 vorschub thun/mag sie es auch werth halē/vnd in gleichem  
 grad mit dem wort Gottes stellen. Aber ist ir die Schrifft  
 zuwider/so mag sie ein glos oder Allegory darüber suchen/  
 vnd ir also ein blau Mäntelin anwerffen. Schreiben die  
 Väter vndienliche sachen für sie / so zeigt sie ihnen die  
 Thür/vnd laßt sie lauffen. Gründt sich der Concilien be-  
 schluß nicht auff ihren vorthail/ so mag sie andere Concilia  
 entgegen stellen/ vnd also einen Tonner mit dem andern  
 vertreiben. Wollen ihr die Decreten an vnterhaltung irs  
 herrlichen Stands hinderlich sein/so mag sie es frey/auf-  
 mustern/vnnd darauff ein Brandzeichen stecken/ daß sie  
 nennt Paleam, das ist/Spreier oder faul stro: Oder mag  
 ein gelbe Sulz oder schwarzen Pfeffer drüber machen/  
 vnd auß den Juristen/Accursio/Panormitano/ Joanne  
 Andrea ein glos dazzu fügen / welche Pilatum vnnd He-  
 rodem vergleiche/vnd die sache richtig mache.

Was der dieb  
 nagt/so nimbt  
 man ihn vom  
 Galgen.

Will die Raq  
 nit mausen so  
 laßt sie draussen.

Heist Palea/ ist  
 gehackte Stro.  
 Ist ein blind  
 pferd/heist  
 Brich.

Als zu ein Exempel/da Gott der Herr in sein wort  
 verbeut / daß man keine Bilder noch einige gleichnuß  
 machen soll / so heist solches allein den Juden gesagt.  
 Da das Africanisch Concilium (welchs eigentlich der  
 Bapst Ehrgeiz halben/welche alle spännige sachen für  
 ihr gericht vnd erkandnuß zogen/gehalten ward) klar-  
 lich verbeut/dz man keinerley sachen vber Meer beruf-  
 fen noch appellierē soll: Da glossiert Gratianus in cap  
 placuit ut presbyteri/ 246. gar Gratiößlich vnd artz-  
 lich also / Außgenommen wann man gen Rom appelliert.  
 Da Bapst Gelasius gebeut / dz wer das Sacrament nit  
 chandtlich zerzeissen will / das Nachtmal vnder beyder

Dis vō dē Judd  
 wirt also aufge-  
 leat im andren  
 Nicenischen Cō-  
 cilio/in Actione  
 4 vnd wird auch  
 also vō Ecto in  
 sein handbüch-  
 lein erkläret.



## Des Ersten Stucks Sibende Cap.

Ca. compertimus  
de consecra. dist.  
2. vnd die glosß  
daseilbs auffß  
wörlin Aut in  
tegra.

Mit

Non Credo:  
Antwort die  
glosß in ca cōstit.  
dist. 10 da ge-  
meld wirdt/ daß  
kein Decreten  
gelten/ die wider  
gute sitten streit-  
ten. Die auß-  
flucht mit dem  
Antiquum est  
bringt die glosß  
auffß Decret/dß  
jeder das Heilig  
Nachmal haltē  
soll/ so bald die  
Consecratio ge-  
schehen ist ca.  
peracta de con-  
secra. dist. 2.

gestalt brots vnd weins halten soll: Das soll man allein  
von ein priester verstehen: Vnd also treffen sie es inn  
andern sachen mehr/ebē wie der Gāß heilig S. Mar-  
tin/ der die Gāß fressen laßt/ wann er sie schützen soll.

Wann sie dann kein gute glosß/der sachen zu helfen  
finden kan/so ist genug wann sie sagt / Non credo: Das  
glaubt vnser Heiligkeit nicht. Hoc antiquum est: Das  
ist nun alt vñ verschimmelt/ es galt nur in illo tempo-  
re. In summa/ sie solls jederzeit also spielen / daß sie kein  
bloßen leg / vñ es ihr zum nuzlichsten sene/ Gott geb wo die  
andern ir brot erbetteln. Vnd hierauß sihet man/daß die  
Rō. Kirch den Bienen gleich ist/welche auff allerley Blu-  
men sitzen/vnnd auß jeder diß nehmen/ daß ihnen nuz ist/  
darmit irē Bienenkorb mit lieblichem Honig zustaftieren:  
vnd was ihnen nicht dienet/das lassen sie stehn. Derhal-  
ben mag das Fundament der Rōm. Kirchen von rechts  
wegen ein Bienenkorb heißen / als das ein Gefäß ist/da-  
rein man allerley lieblichkeit mag verschlagen. Sie ist S.  
Elßbeten Kann / die ist allzeit voll/wañ sie zu ist: ja ist S.  
Magdalena scherben voll kostbarer Speceren die den Ke-  
gern das Herz abstoß. S. Magnus/der heylic Würm-  
stürmer / wöll den lieben Catholischen Zmenstock für  
Zmenfrasen/Hummel vnnd Krautwürmen/ bey diesen  
heißen Hundstagen ritterlich beschirmen.

## Das Sibende Capitel.

Beweisung / das die Römische Kirch sich auch  
mit den meinungen vnnd lehren der Alten Keger/ wo es  
ihr dient/behelfen könne / vnnd die Keger sambt ihren  
Ketzereyen Ehelich machen möge: das ist/ mög auß Kes-  
bertreck Rō. Honig machen/vnnd auß Hummeln  
Bienen/vnd das bitterst gift mit Rōm.  
Honig versüßen.

So wer

**S**o wenig hindert vnser liebe Mutter die Heyl. Kirch/daß sie die Zäun der Heyl. Schrift/der alten Väter/oder Concilien/oder Decreten nicht so vberspringen / daß sie auch manchmal sich zu erlustigen spaziren geht/in die frembde Gärten der alten Keker/ welche der Heyl. Schrift vnnnd den Vätern ganz feind vnd zuwider sind gewesen / vnnnd entlehnt zu schmuckung ihres Binenkorbs viel schöne Kleynot von ihnen/ wie die Israeliter/da sie vrlaub nemen wolte/von den Egyptiern.

Die Rd. Kirch  
lencket mit den  
Kekern.

Sintemal kundlich vnd offenbar ist / das sie von dem Keker Pelagio hat gelehnet/daß wir nach dē Fall Adams gleichwol vnsern freyen willen behalten/vnd macht haben vns selbs Selig zumachen/ vnd die Gebott Gottes zuvolbringen/ so wir anders wollen. Vnd daß die Gnad Gottes nicht allein in vns wirckt zur Seligkeit / wie Paulus lehrt / sondern daß sie schlechts darzu helff / nach dem wir vns auß vns selber zuvor darzu bereit haben. Item daß Christus allein mit seinem Todt für die Erbsünde hab genug gethan/vnd daß wir für alle andere thätliche Sünden selbs müssen genug thun vnd bezahlen.

Sehe August.  
im buch von den  
ketzeren/ vñ da  
er wider die Pe-  
lagianer schreibt  
Ephes. 2.  
Phil. 2.  
Rom. 3.9.11.

Im Tridentischen  
Conci. 6. 7. Sess.  
can. 19. vnd 14.  
Sess. can. 8.

Von den Messalianern oder Eutypheten/ vnd auch von gedachten Pelagianern hat sie geschöpfft / daß der Tauff vns kein vollkommene Christen macht: Sonder in allen nur zur Abwäschung der vorgangenen Sünden/ vns auß dem ersten Schiffbruch zuhelffen: Aber wann wir darnach mehr fallen vnd Schiffbruch leiden/ so müssen wir andere Pretter vnd Dielen suchen/ vns auff ein neues auß der Not zuhelffen.

Theodore im 4.  
buch vñ Ketzer  
Ca. omnes fi-  
deles de con-  
secr. dist. 5. ca.  
Secunda de  
penitentia.  
dist. 1. vund  
im 1. buch der  
Sententien. 14.  
dist. 1. cap. 1.

Sie hat auch ( wie Theodoretus bezeugt/ im 4. Buch von den Kekern/ vnd Epiphanius wider die Ketzereyen im andern theyl des 3. buchs/ in der 68. Ketzerey) von den selben Messalianern gesogen/dz sie ihre Gezeiten/siben



# Des Ersten Stucks Siebende Cap.

Von diesem Re-  
her Messallo-  
maa ihr Mess-  
heissen/vnd das  
Messal herkom-  
men.  
Speichel zum  
Tauf.

psalmen vnd paternoster / nach der zal / vnd gleichsam  
auff einem Kerbholz / mit brennenden Kerzen außmü-  
melet / vermeinend darmit vil Ablass zu verdienen / vnd  
Gott einen grossen dienst zuleisten. Item daß sie den  
Speichel im Tauff gebraucht / nach dem der Teuffel be-  
schworen ist / hat sie darauff / daß die Messaller lehrten /  
mit Speichel könne man den Teuffel verjagen.

Epiphani. wider  
Ketzerey / im 2.  
theil des 1. buchs  
in der 33. vn 30.  
Ketzerey. Vnd  
Theodoret. im 1.  
buch d Ketzerey:  
ca. p. 10. sul-  
sti. dist. 82. ca.  
decernimus.  
dist. 22. ca. te-  
nere. dist. 31.  
vnd in den Sen-  
tentien. cap. 5.

Von den Saturnilianen / Ebioniten / Tatianern  
vnd Eucratiten hat sie begriffen / daß der Ehestand vn-  
rein vnd bestect ist / vnd daß die jenige / so Gott gefallen  
vnd vollkommen sein wollen / sich davon müssen enthal-  
ten. Item das grosse Heiligkeit daran gelegen sene / wann  
man vom Fleyschessen sich enthalt / vnd andere gewisse  
Speise genieße. Gleichwol haben sie diesen stucken ein  
anders Häublin auffgesetzt / auff daß man nicht mercke /  
warauß sie gesicht weren.

Marlenopffer.

Theodoretus im  
3. buch.

Darnach hat sie / wie Apollonius bezeugt im buch  
wider die Montanisten (in massen es Eusebius im 5.  
buch / im 18. cap. erzehlet.) vñ den Montanistē viel newe  
Sastentag entlehnt / vnd die bey grossen straffen gebor-  
ten: bey neben auch die scheydung der Ehe abgelehrnet.  
In der Collyridianer oder Gladenopfferer Schul hat  
sie die Heyl. Jungfraw Maria anzubetten / vnd ihren zu  
opfferen gelehret: Wie zusehen in Theodorero im 3.  
Buch. Vnd Epiphaniio im 2. theil des 3. Buchs / in der  
51. Ketzerey.

Trenfaltigkeit  
maler.

Trenaus im 1.  
buch wider die  
Ketzerey im 24.  
cap. Euseb im 7.

Von Marco dem Zauberer vnd Ketz. hat sie gelehrt /  
in ihrem Gottsdienst vnd Opfferdiensten viel vnbeante  
frembde Namen vnd Hebraische Wörter zubrauchen:  
Von den Anthropomorphiten / Gott den Vatter in ge-  
stalt eines Menschen mit eim grauen Bart zu malen vnd  
anzubilden. Von den Gnosticken vnd Carpocratianern /  
Christi vnd der Heyligen Bilder auffzurichten / vnd mit  
Rauchwerck vnd andern Andachtsblossen zu verehren:

Wo an.

Wo anders ( wie Eusebius beweist ) dieses Bilderspiel nicht von den Heyden herkommen.

buch selner Hi-  
storien/ im 18.  
cap.

Der Ketzer Ebion lehrt/die Ceremonien des Gesetzes weren nötig zur seligkeit/Also verwirfft die Röm. Kirch alle als vnseelige / die ihre gesetzte Ceremonien nicht annehmen vnd halten. Mit Basilide dem Meyster der Vnkeuschheit ( wie in Hieronymus nent ) verleugnet sie die Krafft des Creuzes/ vñ schreiben die iren eigen wercken zu. Wie Sabellius fürgab/er wer Moses vnd Aaron/das ist ein Oberster in Weltlichen vnd Geislichem Reich/Also will auch sie beyde schwerter haben/Ja will auch Herz im Himmel vñ in der Höllen seyn. priscilliani lehrten/man könt ohn Sünd Eydtbrüchig werden/vnd trennen die Ehe irs gefallens/Also lehrt sie/man sey den Lutherischen kein glauben zuhalten schuldig: Sagen auch den Glaubbrüchigen soll man wider kein glauben halten: Ledigen auch die Vnderthanen von ihrer Oberherren Eyden. Geloben auch Keuschheit / vñnd halten gelübdrüchiger weiß nichts weniger / vñnd scheyden zusammen verlobte Eheleut vmb Miet vnd Gab / offft eines Hafens halben/der vber den Hertz ist abgefallen: Werden also Gelüdbrecher vnd Ehebrecher.

Geng ist ihe  
Creutz.

Papst führt  
Mosis stab vnd  
Aarons Rands-  
faß.

Meineth vnd  
Eydtbrüch.

Vnd fürs lest/ hat sie von Simon dem Zauberer vnd Vatter aller Ketzer gelehrt/die Bisthumb/ Pfrunden vnd Kirchengüter / die Messen vñ alle Sacrament vmb Gelt zugeben: vñnd gleichwol vnverkaufter weiß: Dann wie sie es verstreichen / ist schlechts ein contract / welchen die Juristen nennen Do vt Des , Ich gebe/ damit mir wider geben werde. Gleich wie Simon sein Gelt gab/damit er den Heyligen Geyst empfing. Also daß klärlich auß abgehört em zusehen/daß die Röm. Kirch sich sehr fein mit der Ketzer Muscheln schmucken / vñnd auß ihren Lehren das jenig saugen kan / was ihr in ihrem Kram vñnd Binnenkorb am besten anstehet.

Victor. 8. Sch-  
monet.

Stelsch vnd  
Geist.

Ja sie



## Des Ersten Stucks Acht Cap.

Moar. 1.

Ja sie kompt darzu noch in vielen stücken mit des Mahomets Alcoran / vnd der Türckischen Religion vber ein / Als in vielen Wallfahrten oder Bettfahrten / In anrufung der verstorbenen Heiligen / In handhabung der Fasten / In mancherley gattung von Mönchen / vnd in sonderheit in der Hauptidee des Freien willens / vnd Gerechtmachung durch gute Werck. Ob sie nun solches von Mahomet / oder Mahomet von ihr entlehnt hat / (dieweil er einen andächtigen Mönch / genant Sergius / zu ein gehülffen im Alcoranschneiden gebraucht) diß will ich dem Brtheil der Magister noster von Löwen befehlen / sie mögens auß dem Seraphico vnd Cherubinico Doctore erdisputieren vnd verdecidieren. So viel ist dan noch daran / daß man leichtlich mercken kan / daß es ein Par Dominus ist / vñ mit einer Supp vbergossen. Vnd daß sie die art der guten Klosterspinnerin hat / welche auß allem Flachß gut Garn können spinnen / wann der Prior die Aglen abschüttelt / vnd der Subprior es zettelt.

## Das Acht Capitel.

Anzeigung / daß die Römische Kirch auch von der Juden Blumen guten Römischen Honig ziehe / vnd viel dings entlehnt / welches sie als Glaubens Articul vorhält vnd treibt.

Röm. Kirch entlehnt viel von Juden.

**D**IE Juden belangend / hat die Röm. Kirche in sonderheit auch Honig auß ihnen zuschöpfen nicht vergessen. Vnd daß erscheint genug auß dem / daß vnser Magister Genticianus in seinem Brieff / auß den Zeugnissen der Jüdischen Rabinen / die Transubstantiation oder wesentliche veränderung des Brots

# Judenblumen geben auch Röm. Honig. 54

Brots vnd Weins in den waren Leib vnnnd waren Blut Christi/ will beweisen. Vnd das ist auch vngeweißelt/ daß einer ihrer Rabinen genant Rabi Moses Hasar Dann/ schreibend vber den 126. Psalm/da der Prophet sagt: D. Herz du gibst allem Fleisch sein Speise/ sagt: Dieser Text kompt gang vber ein mit dem / daß der 34. Psalm sagt: Schmäcket vnnnd sehet wie süß der Herz seye. Dann die Speise oder das Brot / daß er ein jeglichen gibt / ist sein Fleisch: Vnd mit dem schmacken oder essen / wirds verändert ins Fleisch. Hierauf hat ein guter Mönch vnnnd Catholischer Scribent / wie der Probst zu Ebingen in der disputation zu Tübingen / wollen schliessen/daß die Jüdischen Rabi von der Broterwandlung wol haben zeitung gehabt: Welches er noch weiters auß ein andern befestiget/genannt Rabi Cathana/welcher sehr wunderliche Speculation vñ Spintifizierung bringt / vber den Text Mosi/ da Jacob seinem Sohn Juda einen grossen vberfluß von Milch vñ Wein mit diesen Worten zu sagt:

Er wird sein Füllen an den weinstock binden / vnd seine Eselin an die edlen Reben: Er wirt sein Kleid inn Wein wäschen/ vnnnd seinen Mantel in Weinberblut. Seine Zähne sind weisser dann Milch/2c.

Dann auß diesen Worten Jacobs schließt der vorgemelt Rabi/ daß der Esel den Messiam hie bedeute/in welches Leib vnnnd Blut der Wein sich verändern solle. Sehet ist dieses nit ein starck vn beweglich Fundament/darwider die Porten der Hölln nichts vermögen? Dann diß reimt sich fein/ wie ein Faust ins Gentiari Aug.

Zu dem wirdt auch auß den Rabinen die Vorburg der Höllen befestigt/Das alle H. Altvätter daselbs seyen beherbergt gewesen/biß auff die zukunfft Messia. Dann diß können die Rabinen fein fischen auß dem jenigen/

Beweisung der  
Brotwandlung  
auß den Rabine.

Petrus Galat  
nus im buch von  
der verborgēheit  
der Catholischen  
warheit / im 6.  
ca. des 10. buchs.

Gen. 49.

Wie kann der  
Esel in der der  
Esel sein? wo hat  
der Esel ein  
Hembd an.

Diß sind man in  
ihren büchern ennt  
genant: M. dras  
Cohélet/das ist  
die Auflegung  
vber Ecclesia. 7.

das



## Des Ersten Stucks Achte Capit.

das im Prediger Salomonis geschrieben steht: Es seind etliche gerechte / die inn ihrer Gerechtigkeit vmbgebracht werden. Schneidet aber das nit fein / wie S. Cathari- nen Schwerdt?

Im buch genant  
Geleazena / das  
ist die Außleger  
der verborgen-  
heit.

Psal. 80.

Seins Rabbinen  
märlein.

Der Juden  
Messias würd  
Waisfisch essen.

Was der Thalmut  
sey?

Weiter wird auch auß dem Thalmut bewert / das Maria die Mutter vnserg Herzen / ohn Erbsünd sey empfangen gewesen: Dann also speculiert einer auß ihren Rabinen / genant Rabi Judas Simons Sohn / das die Materi / darauß die Mutter des Messia solt geboren werden / vor dem Fall Adam sey geschaffen gewesen / vnnd also von Geschlecht zu geschlecht ohn einige befleckung erhalten worden. Vnd diß beweist er auß dem Psalmen / da geschrieben steht: O Herz halt im bar die Pflanzung / die deine rechte gepflancket hat. Heisset das nicht wunderbarlich wol getroffen / vn̄ dem Kell auß den Kopff geschlagen. Es mag warlich wol mit dem andern gehen / da sie auch lehren / das Gott im anfang zwen Waisfisch schuf / ein Mänlein vnnd ein Weiblein: vnnd weil er besorgt / sie möchten Jungen machen / vnd sich mehrren / schlug er den einen zu todt / vnnd saltz ihn ein auß die zukunfft des Messia. Vnd alsdann wann der Messias kompt / wird er den andern auch schlagen / darvon werden die Juden ein gut Pancket zurichten / vnnd Rabinish gut geschitz machen. Dann sie werden den einen frisch / den andern gesalzen essen. Mich wirdt wunder nehmen / wann sie vnser liebe Mutter / die H. Römische Kirch nicht auch zu dieser herrlichen Zech werden laden.

Aber darumb mögen sie sich mit einander vergleichen. Vns ist gnug das wir wissen / daß sie ihr lehr vnnd glauben auch auß der Juden Thalmut fundieren: welches dann ein vberauß groß buch ist / darin sie alle lehr vnd Sagenen irer Rabinen / alle ihre träum vnnd Gesichte / vnnd

vnd alle ihre grundlose tieffe speculationen vnnnd wunder frembde grillen / als auff einen Misthauffen zusamen getragen vnd geschlagen haben.

Auff daß ich aber nicht jedes stück besonder erzehlen müsse / so ist gewiß / daß das Judenthumb mit ihren Kaba-  
bala / die rechte Stufferin / vñ der best Springende Bron aller Ceremonien der H. Rö Kirchen ist. Dann im Decreten Buch steht außdrucklich / daß sie ire Quater temper vnd Fronfasten von den Juden entlehnet hab. Welcher gebrauch der Juden (saget der Exr:) ist der rechte Bronn vnnnd das Original / an welches die H. Kirch sich haltet. Ja wer ist so grob vnnnd vnverstendig / der von ihm selbst nit mercken kan / daß sie dz Muster so mancher schöner lieblicher Ordnungen / Sakungen vnd Ceremonien / von den Juden genommen habe / Darnach sie ihre Seidenwahr vnnnd gultenstück / die mit goldbelegte Mäntel / Caseln / Chorkappē / Infuln / Bischoffskronen / Umbhäng / Altarrücher / Tauffrücher / Cankelrücher / Kelchdeckel / Heilighumsgewickel / Handschuh / Handfanen / Taperereyen / vñ das ganz Sacristen gerät / haben mit irer künstlichen Nadel gestickt. Vnd nachmals alle herzliche gefäß / kostbare Kleinot / Altar / Leuchter / Weyrauch / Ampelstöck / Kerzen / Tartschē / Weyhrädel / Krisambüchsen / Rauchfaß / Schellen / Orgeln / Pfeiffen / Grabstein / Wäschstein / Freithöf / Opfer / Balsamöl / vngeseurt Osttenbrot / Kirchweih / Weihessel / Firmung / Behenden / Jubeljar / Wechselfelbäck / Taubenfrämeren oder Kerzenfrämeren vor der Kirchen / Wetterhörner / der Propheten Gräber schmucken / Mosiss Heilighum ehren / Hebraisch vnbeant wort führen. Vnnnd in summa allen den lust / den man in der Kirchen sieht / hat sie auff's meisterlichst nachgeäßt / vnnnd den Juden ordenlich gefolgt / wie ein fromme Nonne bey  
finster

Ca. Ieiunio  
Dist. 76.

Fronfasten.

Römer han ihren  
schmuck von He-  
breern entlehnt  
auff nimmer wo-  
der geben.



## Des Ersten Stucks Acht Cap.

finster nacht ihrer Priorin auff der Mönch Dormenter.

Das allerheiligste  
bey S. Johanne  
Lateran.

Vnd ihr Sancta Sanctorum, oder das Allerheiligste  
das auff Erdē ist/ welches sie zu Rom in ein Capell bey S.

In Placharts  
Heiligem Brod-  
korb des H. R.  
Heiligthums  
partickel oder  
procken.

Johann von Lateran in ein winckel gepackt vnnnd gesteckt  
haben / wo ist es anders herkommen / dann von den Juden/  
inn deren Tempel zu Jerusalem / das innerste vnnnd al-  
ler verborgeneste stund / da sich Gott offenbarte / auff ihr  
sprach genannt/ Koder Kodachim, das ist / das Heilig  
der Heiligen. Dañ an statt der Bundgladen / darauff der  
Gnadensul stunde/ vnd darinn die Juden ein Schal voll  
Manna/ vñ die grünende Rut Aarons beschlossen hattē/  
dieweil vnser L. Mutter die H. R. Kirch es nicht kan be-  
kommen: so hat sie ein andern Heiligthums fasten dahin

Vorhaut vnnnd  
Nabelstuck / von  
Christo / darvon  
auch hienden.

gefügt/ darinn die vorhaut oder beschneidung Christi mit  
seinen Pantoffeln vnd stuck vom Nabel / sehr andächtig-  
lich verwahrt wird: In massen dañ wol auß den Versen  
zusehen/ welche am selben ort also geschrieben stehen:

Circumcisa caro, Christi sandalia clara,

Ac Umbilici viget hic præcisio chara.

Christi Vorhaut vnd Nabelstuck

Sampt sein Solen/ sind hie zum schmuck.

Befehet die De-  
creten durch auß  
in 1. dist. de con-  
secrat. vnd son-  
derlich das 2. ca.  
Item 21. 23. vñ 77  
dist. durch auß vñ  
in vil andern  
mehr.

Item das buch  
Durandi durch  
auß vnd sonder-  
lich da er von  
Sacrificien vnd  
Altaren redt.

Darnach haben wir auch von den Juden / vnsern H.  
Hohenpriester den Papst / vnnnd die ganz Levitisch Prie-  
sterschafft: Ja all vnser Tempel/ Kirchen / Opffer vnnnd  
Sacrificia: Es müßten dañ alle die H. Väter vñ Pāpste  
durch ihren hals liegen/ welche einander geholffen habē/ die  
Decreten zusamen zuraffen. Ja wann es nit were/ müßt  
auch Durandus/ ich geschweig Durandus / ja alle frome  
Catholische Lehrer müßten vns Frey vmbß maul strei-  
chen/ vnnnd am Affens eyl führen/ wañ sie vns wolten weiß  
machen/ daß sie es von den Juden her geholt vñ geschöpffe  
haben. Aber was ist? wir haben ja in ihren Phariseischen

Synag.

Synagogen vnd Schulen gelehret / daß man den jentgen hengen soll / welcher des Keyfers Gebott vnd Mandat vbertritt / vnd Christo mehr anhängen will / dann den Ordnungen in der Kirchen.

Haben nicht auch die Lövische Schriftgelehrten von ihnen entlehnt den Namē Rabini / das ist / Magistri nostri. Derhalben darff man nit sagen / Nostri Magistri, dann das wer Keheren: als wann man S. Paul vnd S. Peter sagt / vnd nicht S. Peter vnd S. Paul: Sonder man muß es auff die manier der Jüdischen Sprach pronuncieren / vnd Nostri hinten ansetzen: Als ob man bey vns sagte Meyster vnser / vnd nicht Vnser Meyster gleich wie man sagt Pater noster, Vatter vnser / vnd nit Noster Pater. Item haben sie nicht von den Jüdischen Magistris Nostri, oder Rabinen geerbt / daß man sie am Tisch oben an setzen muß: daß man die Propheten vnd Märtyrer tödten soll / vnd darnach ihre Gräber zieren: dann darumb halten sie der Märtyrer Gräber in solchen ehren / anzuzeigen / wie Christus selbs auflegt / daß sie herkommen von denen / welche die Propheten vnd Märtyrer oder Gezeugen des Herren Christi ermordt haben / vnd noch die Maß ihrer Vorältern erfüllen wollen.

Aber es ist vnvonnöten daß ich alle stück also besonder erzehle / angesehen dieweil die H. Kirch hierinn eine allgemeine Regul in den Decreten stellt. Dañ in demselbigen Text / da gemelt wird / daß sie die weise ihre Altär zu schmücken / vñ mit allerley schmuck zuzieren / von den Juden habempfangē da wird also argumentiert: So die Jude / welche schlecht den schatten vñ den finstern Abbildungē dienen / mit solchen sachen wol vnd recht gethan haben: Viel mehr sind wir / welchen die warheit ist offenbar wordē / das selbe zuthun schuldig vñ verpflichtet. Darauf klärlich abzunehmen / daß der H. Kirchē erlaubt ist / Ja auch von pflichts

Sehet hievon die H. Schrift: Joann. am 1. Matth. 23. da steht / Ihr sollt nicht Rabi noch Meister heißen / dann einer ist ewer Meyster / Christus.

Matth. 27.

Cap. Consec. parag. qualiter ergo. de Conf. dist. 1.



## Deß Ersten Stucks Achte Cap.

Blocken disputa-  
tion.

wegen ihr zusteht/ alles zuthun/was die Juden vor der zeit  
gerhan: dann der Klipffel muß nach der Blocken sein: wie-  
wol Frater Jacob Junckebunck / im buch vom Pfarzher  
deß Fegfews disputiert: ob man den Klipffel nach der  
Blocken mach/ oder die Block nach dem Klipffel: welches  
eben ein disputation ist / als da er im Pantagruel dispu-  
tiert/ ob man die Hosen an das Wambst bind / oder das  
Wambst an die Hosen.

Baal ist bey den  
Hebreern so viel  
als ein Borste-  
her oder Beschi-  
mer / vnd daher  
nenen sie die ver-  
storbene Men-  
schen vnd andre  
Creaturen / die  
man zu Patronē  
vnd Advocaten  
erwöhlet/ Baas  
um.

Wolan/ so sehet ihr nun/das kein wunder ist/ das die  
Rō. Kirch so viel newe Ceremonien vnnnd Opffer ange-  
richt/ so viel Patronen vñ Baalim auffgeworffen/ so viel  
Altär Capellen vnnnd Höhinen an allen enden / in allen  
winckeln / vnnnd auch auff den Strassen auffgericht hat:  
Vnd das sie die Propheten noch täglich vmbbringet/ vnd  
Christowiderumb in seinen Glidern an Galgen will helf-  
fen. Dañ so es die Juden gerhan haben/ viel billicher thut  
es sie. Vnd hierauff ist die Bloß deß vor allegierten Texts  
Cap. Consecrat. wol zufassen/do sie sage: Hierauß mer-  
cket/das man gute Argument vnd beweisungen mag auß  
den Exempeln der Unglaubigen schöpffen. Welches vns  
zu erklärung gegenwertiges handels wol dienen kan/ die-  
weil hierauß das jenige/ so wir nun vorhanden haben / er-  
scheint: nämlich/das vnser L. Mutter die H. Kirch an kein  
Bibel noch Wort Gottes / viel minder an einige Conci-  
lien / oder deß Papssts Decreten verbunden ist: sonder  
mag mit allerley dreck ihren Acker misten/ vnd ihren Bi-  
nenkorb schmieren/trug Bruder Hansen Nasen. Dann  
es geben ihr die Frankosen so viel als die Pocken/  
vnd der Hurenzins zu Rom / so viel als

Der Rō. Acker  
mit allerley dreck  
gemisset.

der Judenins zu Ma-  
gienza.

Das

# Das Neundt Capitel.

Beweisung/ daß die H. Röm. Kirch auch viel auß  
den Lehren vnnnd Exempeln der Heyden zu ihrem nutz  
wende/ vnd also auch Honig auß den Heydnis  
schen Blumen ziehe vnd  
sauge.

**A**ls vorerzehltẽ Spruch der Decreten gloß er-  
scheinet auch/ daß sie nicht allein mit der Juden/  
sonder mit allerley vnglaubigen Religion/ Leh-  
re vnd Exempeln sich behelffen mög. Wie man auch se-  
hen kan/ daß sie die weise vnnnd Religion der Gottlosen  
Heyden/ es weren Römer/ Griechen oder andere/ in al-  
lem was ihr gelegen gewesen/ nachgefolget hat. Dann auß  
dem Runden Tempel/ den man zu Rom La Ritonda  
nennet/ vnnnd vorzeiten von den Heyden im Namen aller  
Götter geweihet was/ vnd daher Pantheon, das ist/ Al-  
le Götter hiesse: darauß hat sie nach der Heyden vorspie-  
gel/ vnser Frawen vnnnd aller Heyl. Tempel gemacht.  
Darvon ein Lutherischer Doctor Celestinus ein ganz  
Buch geschmiedet hat.

Röm. Kirch folget  
vielen Exempeln  
der Heyden.

Hierher gehört d. 3.  
Teilbuch von  
vergleichen der  
Päpste leben mit  
den Heydnischen  
Fürsten.

Alle Heyltag an  
statt aller Heyd-  
nischen Götter.

Aber ich möchte wol ein Seck werden/ wann ich zu be-  
weisung dieser Sach auß ein einig Exempel fassen wolte/  
so doch alle Bücher vnnnd die ganz Theology der Catholi-  
schen biß zum Kropff seiner zu voll sind. Sintemal ja der  
grund aller ihrer Lehr vnnnd Theology/ viel mehr vnnnd  
gründlicher auß den Aristotelem / dann auß einigern  
Propheten oder Apostel gebawen steht. Vnd zum war-  
zeichen nennen die zu Löben ein Theologantenhaub oder  
Caputium / auß den heutigen tag noch/ Aristotelis/ mit  
büchten/ Bruch oder Tag: Welches die Jesuiten jetzt in

Braten Aristoteli-  
stis.

3 kleine



## Des Ersten Stücks Neundi Cap.

Keine Pavianische Keyßmäntelin verwechßelt haben.

Ja daß mehr ist / der größte hauff vnserer Scotisten Thomisten / Albertisten / Occanisten / Realisten / Nominalisten vnnnd andere Doctores / seind von Aristotele / Platone / Porphyrio / Averro / Abenpace / vnd von andern dergleichen Heydnischen Heyligen her entsprungen. Verhalben auch die Schriftgelehrten vnd Theologen von Cölln sehr weißlich beschloffen haben:

Aristot. ist der  
Vorläuffer  
Christi.  
Diß zeuget S.  
Bernardus de  
Lützenburgo  
im catatologo  
Hæreticorum.

Daß Aristoteles in Natürlichen sachen vnd Künsten / Gottes Vorläuffer sey gewesen / gleich wie Johannes der Täufer in Göttlichen sachen. Vnd diser Ursach halben hat die Heyl. Kirch den Luther vnter andern Artickeln / auch darumb verdampt / daß er Aristotelis Lehr (welche die rechte Mutter ist der Lövischen / Sorbonischen / Cöllnischen vnd Suterischen Theology) vberal / für nichts geacht hat.

Durandus im  
buch genant Ra-  
tionale Divi-  
norum officio-  
rum. Im 1. buch  
in Rubrica, de  
dedicatione  
Ecclesie.

Folgendes bezeugt auch der E. Bischoff Durandus / Daß die H. Kirch vom König Nabuchodonosor gelehrt hab / die Kirchen vnd Altär zuweihen / als er das gulden Bild / welches er von allen Völkern vnnnd Nationen hat wöllen angebetet haben / ließ Weihen vnd Consecrieren.

Kirch Weihen  
vnd Kexer ver-  
brennen / kömpt  
vom Nabuchod-  
onosor.

Verhalben auch niemand frembd nemmen soll / das die Heyl. Kirch nach seinem Exempel / die Kexer laßt verbrennen / die ihre Bilder nicht wöllen anbetten: Dieweil Nabuchodonosor die drey Hebraische Jüngling Sadrach / Mesach vnnnd Abednego / darumb in Fewrigen Ofen ließ werffen / dieweil sie sein geweiht Bild sich wägerten anzubetten. Aber was bedarffs viel Wort? Die Kinder auff der Gassen wissen genugsam / daß ein groß theyl der Ceremonien der Heyligen Römischen Kirchen

## Röm. Honig auß Heydnischen Blumen. 58

Kirchen / ist auß der Ordnung vñnd Gottesdienstern  
 Numæ Pompilij, des Abgöttischen Römischen Königs  
 entsprungen: dann die Decreten vñnd das Sententi-  
 enbuch melden klärlich / daß auß den Numischen Hey- Cap. Clericos.  
 densakungen genommen seye / daß man noch heuttig par. Pont. lex.  
 tags den Heyligen Vatter den Papst / zu Latein Ponti- dist. 21. Im. 4.  
 fex nennet / dieweil König Numa auch mit solchem Na- buch der Senten-  
 men seine hohe Priester ließ nennen. Vñnd daß dar- tzen Petri. Lom-  
 auß auch der vnterscheid der Pfaffen herkommen seye. bardis cap. 10.  
 Dann zu gleicher weiß / wie Numa hat seine Flami-  
 nes, Archiflamines, vñnd Protoflamines, einge-  
 setzt: Also hat nühn die Heylige Kirch ihre Sacerdo-  
 tes oder Priester / ihre Archipresbyteros oder Hohe-  
 Priester vñnd ihre Protonotarios verordnet. Wie Im 7. buch der  
 man solches mit außgedruckten Worten im buch der De- Chronicken oder  
 creten auffgezeichnet findt / Derhalben mit gutem Rech- Annatum / ge-  
 ten Eberhardus Bischoff zu Salzburg vor 200. Jahren druckt zu Inqols-  
 inn einer gangen Reichs versammlung die Röm. Pfaffen stat Anno 14 ca.  
 hat Flamines Babylonia, das ist / Babels Pfaffen ge- 2. dist. 21. Petr.  
 nennt. Wie? hat nit vnser E. Mutter die Heyl. Kirch den de Natalibus ii;  
 Feiertag von S. Peters banden / an statt eines Heyligen 7. cap. 3.  
 tags / welchen die Heyden zur selben zeit zu ehren dem Key-  
 ser Augusto feierten / eingesetzt? Desgleichen den andern  
 S. Peters tag / den man nennet S. Peter Stul / ist er  
 nit auffkommen an stat eins andern Feiertags / welchen  
 die Heyden auch zur selbigen zeit feierten? Wie solches be-  
 zeugt Durandus Rational. Divin. offic. lib. 7. Rub.  
 de Cathedra. Petrus de Cathali. lib. 3. Cap. 140.  
 Bap. Mant. fast. 4142. Vñnd die Liechtmess / was ist sie  
 anders / als ein Kind der Heyde Liechtmess / welche sie mit  
 sacken vñnd kerzen auff dieselbige zeit des Jars feierten / zu  
 Ehren der Göttin Ceres, Proserpina vñ Flora? Von

Durand Rational.  
 nal. diuinorum  
 offic. li. 7. Rub.  
 de festo S. Petri  
 Joan. de Boras  
 gine / in Histor.  
 Lombard. ca 105  
 Bap. Man.  
 fast. 8.



## Des Ersten Stucks Neundi Cap.

wem haben sie dann weiters gelehrt / daß ein jeder Gott dienen müsse / nach der weise vnd manier seines Vatterlands vnd seiner Vorältern / anders dann von Pythagora vnd Platone ? Wider den außgetruckten Befehl Gottes / welcher durch seinen Propheten Ezechiel am 20. Cap. sagt. Ihr sollt nach ewer Väter gebotten nicht leben / vnd ihre rechte nicht halten / vnd euch an ihren Abgöttern nicht verunreinigen : Dann ich bin der Herr ewer Gott / nach meinen gebotten sollt ihr leben / vnd meine rechte sollt ihr halten vnd darnach thun. War auß haben sie doch S. Margreten legend gesicht / anders dann auß der Fabel Andromede, oder von der Hesione Königs Laomedontis Tochter ? Vnd was ist ihr S. Jörg anders / dann ein vermümpfter Perseus oder Hercules zu Pferd ? vnd ihr Christophorus ein newer Polyphemus oder Nessus ? Vnd ihre Siebenschlaffer / seind sie nit vom geschlecht Endymionis ? Darnach was hat das zu bedeuten / da sie außdrücklich befohlen haben / das alle die Altar sollen Ostwärts gefehrt seyn / anders / daß sie dem Vorbild der Heyden hierinn haben treulich wollen nachfolgen ? Dann die Heyden zu Ehren der Sonnen / die sie nannten Apollo sich auch in allen ihren gebetten vnd opffern gegen Ost mußten wenden : vngeacht das Gott insonderheit dieser vrsach halben gebotten hat / daß sie den Heyden mit fehrung des Angesichts nach Osten / nicht solten gleich werden. Aber die H. Kirch war inn diesem allem weiser dann Gott / weil sie darmit wolt zu erkennen geben / daß Christus ist der Ausgang auß der höhe : vnd daß nach Aristotelis vnd anderer Philosophen lehr / der Ost sey an der rechten seiten des Himmels / da Christus am Jüngsten tag seine Auferwehrtzen stellen solle.

Pythagoras im ersten versic. der guldten versen oder Aureorum Carminum.

Plato im buch genant Timaeus welchem vil andere Griechē vñ Latiner hierin gefolget haben.

S. Hercules.

S. Polyphemus.

Dies schreibe

Guido de monte Rocherii im Enchiridio Sacerdotum oder handbuch der Priester in Titulo de Sacramento Eucharistiae.

Heiße

Zeist diß nit tieff außspeculiert: Wer solt gemeint habē/daß diese schöne Dölpel so'grosse Subtilheit/welche Gott selbs nie zu sinn kommen/ solten erfunden haben: O wie fein reympt sich Esaie spruch: Sie brüten Basiliscen Eyer/vñ würcken Spinnenwepp: Aber das Gewürck vñnd Gewerck taug nichts zur decke: Dann ihr Werck ist Müh.

## Das Zehende Capitel.

Beschluß / daß die Röm. Kirch auß oberzählten Stücken samptlich / als auß der Schrift / auß den Vätern/ Concilien/ Decreten/ Juristen/ Ketzerlehren/ Juedengesagen / vñnd der Heyden Exempeln / ein prudelmuß gekocht vñnd auffgerafft / was sie am besten gedaucht: Welches sie genannt hat/ Traditiones Romanae Ecclesiae. das ist / Satzungen vñnd Angebungen der Röm. Kirchen/vñnd das Fundament des glaubens: das ist/haben auß allerley Wust einen Römischen Honigthat bereitet.

**W**er wann ich also Stucksweiß beweisen sollt / wie vnser L. Mutter/ die Philosophy vñnd Poeterey der Heyden / sehr artlich vñnd scharpffsinnig vñter ihrn Gottesdienst vñnd Religion hab gemengt/ich macht mir wol ein werck von Sibenschläffer Jahren. Darumb genügt vns / wann man nur hierauß klärlich sehen mag / wie sie ihre Heiligkeit vñnd Ceremonien / so wol von den Heyden/als von den Juden vñnd alten Römern geschöpfft habe / vñnd diß alles so künstlich vñtereinander gebrawet / daß es ein sehr lieblicher getranck worden/ohn grauen vñnd erbrechen einzunehmen: Also daß wir auß vorgemeldetem nuhn schließen können / was diß

J. iij für ein



## Des Ersten Stucks Zehendt Capit.

Ephes. 1.

für ein Thier sey/daß man Traditiones Ecclesiae nennet: Dieweil klärlich zusehen/daß ihr grund vñnd fundament nicht besteht auff den Schrifften der Propheten vñ Aposteln/wie Paulus zu seinen zeiten hat wollen beröhren: vñnd noch viel weniger auff den Concilien / Vätern / vñnd Decreten: Sonder ist eins theils geschöpft auß der wol glosierten vñd versophisticirte H. Schrift: Zum theil auß der Fäget der alten Väter: eins theils auß dem schaum der Concilien vñnd Decreten: zum theil auch auß den gestümmelten Blumen der alten Väter: Vñnd eins theils auß dem Cabala der Jüdischen Rabbinen: Vñd zum letzten auch auß der Theology des Königs Rume / der Philosophy des Aristotelis / vñnd auß den Exempeln der Heyden.

Diß ist also im  
letzte Concilio zu  
Triet beschlossen  
in 3. Sess alda  
die aussatz der  
Kirchen/ in glei-  
chen grad mit  
der schrift ge-  
stellt werden.

Diß nun alles zusammen gerafft/ vñd in einen Buchen geschlagen/wirdt genent Traditiones sanctæ Romanæ Ecclesie, Einsetzungen / Angebungen vñnd gebott der H. Röm. Kirchen: welche man bey Verdamnuß der Seelen / bey Leibs vñnd Gewrstraff nothsechlich muß glauben / vñd in solchen würden halten / als das wort Gottes selbst/daß in der H. Schrift verfasst ist.

Röm. Pape  
gey federn.

Von dannen her auch die Bücher der Cathol. vñntersassen der Röm. Kirchen/nämlich Celsij/Pighij/Hosij/Asoti/Ruardi/Lappardi/Joannis Latomi/Joannis de Lovanio/Franciſci Sonnij/Guilhelmi Blindasini/Jo-  
doci Ravensstein à Tileto, vñnd anderer dergleichen mehr/also fein gescheckiert sein/vñnd mit Federn von allerley farben auff Indianisch geziert / vñnd allerhandt köstlichen wahren behangen/wie S. Jacob mit Musche-  
len. Bißweilen ziehen sie ein zeugnuß auß der Schrift bey dem Hals herzu/bißweilen auß den Vätern. Dann bringen sie euch ein Concilium auß ein Decret von ein  
Papst

Papst oder Bischoff: Zuzeiten bringen sie ein Exempel der Juden / oder ein Thalmutische Allegori oder Grille vnd Prille: bißweilen ein Regul oder Syllogismum auß Aristotele oder Porphyrio / oder auch ein Verslin auß Virgilio oder Duidio / vnd anders dergleichen. Vnnd springen also wie Meerfälscher vnd vnrhüwige Vögel von einem Zweig auff den andern / vnnnd behelffen sich mit Händen / mit Zänen vnd mit allen Gliedern: Doch allzeit so fürsichtiglich / daß sie nit desto weniger an diesem fundament stäts bleiben hangen / wie ein Dieb am Strick: Nämlich daß die Heyl. Kirche nit irren könne / noch keins wegs fehlen. Dann so lang sie an diesem End fest halten / so kan ihnen der draat nicht entgehen: vnd was man viel schreit vnnnd schwezt / so müssen die Keger mit dem Kopff ins Nex: vnnnd ob sie schon an einem loch entwischen / werden sie doch zur stund in einem andern verstrickt.

Das fundament der Romanistē.

Darnach brewen sie auch ein köstlich vnd sauber Bier / Schmierer vber einen hauffen die Alten Vätter mit den Newen / die reinen auffrechten mit den vnreinen vnnnd verfälschten. Vnd wann sie als dann einen Augustinum oder Ambrosium vngefähr beim Nacken ergreifen / so stücken sie ein schön Legend mit ein / von den schönen Brieffen Elementis vnd Anacleti / welche ein trunckener Mönch vnnnd vngelehrter Püffel jrgends auff S. Martins abend außgerammelt hat: Ja vermengen dann darmit die lieben Fabuln von einem Dionysio / den sie Areopagitam nennen / welche vielleicht der Sibenträumer einer / hinder einer zerfallenen Kisten gefunden hat: Vnd dann sortan / stossen sie einen subtilen finstern Scotum / Argum Theologorum, auff die Ban / vnd geben ihm einen Bricot / oder ein Holcot / oder ein Lescot / oder ein Petrum de Broda zur Gesellschaft zu.

Der weg daß schreibens der Catholischen Scribenten.

Schuterkoffen.



## Des Ersten Stucks Zehende Cap.

Nachtrab oder  
Rebeitrabe.  
Mönchische  
Sophisten.

Oder bringē herfür/ wie im Nachtraben geschriben steht/  
V Vilhelmū Occā Singularē, Richardum de Me-  
dia Villa cōmunem, Alexandrum Behaleum Ir-  
refragabilem, Franciscum de Maronis Illumina-  
tum, Petrum de Candia Refulgentem, Franci-  
scum de Marchia Relucentem, Henricum de  
Gandavo Solennem, Magistrum Varronem Sa-  
tis facientem, Vortilum valdē brevem, Eximium  
de Orbellis, Petrum Aureoli Facundum, Got-  
fridum de Fontibus Reverendum, Bertrandum  
Cardinalem Famosum, Astraxanum Morosum,  
Petrum de Tarantasia, Capreolum Animosum,  
Vtinā de Vtino, Bustum de VVustis vel VVurstis,  
Fulbertū de Fulberg, Thomam de Cantiprato:  
die drey Alexander/ vnd Albertos vnd Bonaventuras/  
vnd Anshelmos/ wie die drey Marien. Niclaus von  
der Leiren: den Meister von Spitzen sinnen: Hugo  
von Palmesel: Alexander Necam/ aber nicht Nequam:  
Den grossen vnd kleinen Wilhelmum: Niclaus Boner  
von der Hauben: Bonaventur mit dem Seraphin/  
welchem die Thunmeln vnd Wespen vmb's Grab ge-  
flogen: Gwarro von der Spinnwep: Albertum Ma-  
gnum mit dem Sonnenschein vmb den Kopff/ petrum  
von der pfizen/ vnd sonderlich den Heyligen Doctor  
den Thomam von Aquin: dem allzeit ein Taub ins  
Ohr will fliegen/ wann ihr das loch nicht zu eng wer.

Bonaventurisch  
Klosterhutheln.

Scurra Lē-  
genden.

Obgarten der  
Heyligen.

Leistlich stellen sie euch für Käß vnd Brot dar/ ihre  
guldene Lēgenden/ ins Sommer vnd Winterheyl ab-  
getheilt/ welche der Carthäuser Scurra zu Cölln in viel  
Tomos gebracht hat: Vnd ihr Dormi secure, vnd  
Pomarium de sanctis, vnd vnser Frawen Rosen-  
garten/ sampt des Rosengartens Wunderzeichen: vnd  
daß

daß Formicarium Ioannis Niders, vnnnd des Tho-  
mae Apiarium oder Bienenkorb/ Vnnnd Bruders Kolle-  
buncks Zeibüschlin/ Sampt der Pfaffen Nichtsheit:  
Darauff machen sie auch ein Compost/ oder wie mans zu  
löwen nent ein Brodium/ das wirdt so starck/ daß es den  
Kegern das Herz abstoßen möchte/ wann sie nur ein Löff-  
fel voll darvon einsurffeln. Vnd daß ist die vnüberwind-  
liche Panoplia oder Kriegsrüstung des E. Bischoffs  
Blindasini: Diß ist das Verbum non scriptum, das  
ungeschriben Wort Gottes/ darauff sich alle Catholische  
Scribenten jederzeit beruffen: Diß ist Consuetudo S.  
Romanæ Ecclesiæ, der gebrauch/ gewonheit vnd das  
alt herkommen der H. Rö. Kirchen: Welcher sie sich  
mehr rhümen/ weder kein Statt ihrer Privilegien. Diß  
seind Traditiones Patrum, das angeben der Väter/  
darauff die Kinder billich bochen. In Summa diß ist der  
grund des Hölischen Röm. Glaubens/ darauff vnser W.  
die Heilig Kirch so fest gebawet stehet/ daß sie alle Teuffel  
auß der Höllen mit allen ihren Blasbälgen schwärlich  
darvon abblasen köndten: es thät dann der Athem des  
Mundes Gottes. Aber Sanct Angelo das Castell zu  
Rom/ steht noch vest: Der Teuffel holt kein Barfüßer/  
dann die Blochschuh seind ihm zu schwer: Auch  
wirfft er kein Ey nach einem Spazern/  
das ist/ nach Klostersperling/  
wie Daß ist.

Das Römische  
Kammerseß.  
Directorium  
sacerdotum.  
Fasciculus  
temporum.  
Höllisch Bruders-  
muß.

Ober Lindant.

Das vorgeben  
der Väter.



## Das Fünft Capitel.

Daß die Reher auff vorgesehten grund sollen  
examiniert werden: vñnd weiter von den Fragen/  
die man ihnen in der Inquisition vorhalten  
muß: das ist / von Lösung der Röm-  
mischen Kirchen.

**D**arumb gilt sekunder / nach dem die Reher nun  
viel lesen vñnd disputieren wollen / nicht mehr  
der brauch / daß man viel Schrifften oder Con-  
cilien anziehe / dann sie würden vns hierinn all zu klug  
sein: Sonder man muß nur gerad das aurduncken / die  
Ordinationen vñd Sagungen der H. Kirchen fürwen-  
den. Vñd ist genug / daß man die streitige sachen mit ei-  
nem der vorangezognen stücken beweise: Sintemahl / so  
man nur eins derselben kan fürbringen / es sey nun auß  
den Vätern / oder Concilien / oder Decreten / oder auß  
Aristotele / oder Virgilio / vñnd die Röm. laut darnach  
richtet / so ist gleich vnser Han König / vñnd hat den streit  
gewonnen. Aber dargegen / wann die Reher einigen  
Artickel des Glaubens / von der Heiligen Kirchen einge-  
setzt / wollen widerlegen / so ist es nicht genug / ob sie gleich  
beweisen / daß es wider die Heilige Schrift streitet.  
Dann ein Härlin macht kein Sprengwadel: Vñd man  
sagt im Sprüchwort: Ein gezeug / kein gezeug: sonder sie  
müssen bewerren / daß es den vorigen stücken allen zuwi-  
der sey / oder anders / sie bleiben im sack stecken / vñnd wer-  
den auff der Kirchweih den Barchet mit lauffen nicht er-  
jagen. Vñnd also wollen wir gewißlich die oberhand von  
vnsern Feinden tragen. Dann auß diesem grund wer-  
den

Der griff auff  
der Römischen  
Lauten / wider  
die Luthertische  
Lautenschläger.

Also muß man  
dem Luthertischen  
auch thun / es ver-  
leurt sonst des  
geschlachteten  
Schwerts farb.

den alle Evangelischen verdampt / verflucht vnnnd ver-  
 bannet. Auß diesem grund werde sie als verdampfte Re-  
 ger dem Wellichen Richter vbergeben / ermordt vnnnd  
 verbrandt. Vnd weßhalb? Deshalb/ weil diß die ei-  
 nige vrsach ist / darumb man alle die jenige für Keger  
 verurtheilt / welche nicht alles glauben wollen / was die  
 H. Römische Kirch glaubet. Ob sie schon dasselbige auß  
 S. Francisci Weingarten / oder auß der gulden Legend/  
 oder den Vitis Patrum / oder den Drecteten vnd Dre-  
 cteralen her geßicht hat. Es gilt alles gleich / im fall es  
 nur zu nutz vnnnd erbarung der H. Röm. Kirchen dienet.  
 Dann furkumb alles was von ihr herkommet/ muß not-  
 wendiglich für ein Hauptarticul deß Glaubens ange-  
 nommen werden: vnd die es nicht annehmen/ die seind  
 verdampt vnnnd verloren/ ohn alle gnad. Ja hetten sie  
 gleich zehenmahl Paulum vnnnd Petrum zu Advocaten/  
 vnnnd zehen tozend Bibeln auff ihrer seiten/ diß mag alles  
 nichts versahen. Dann man soll sie nicht fragen/ ob sie  
 der Schrifft vnnnd der Bibel glauben? Ob sie S. Pauli  
 brieff für das Wort Gottes halten? Ob sie nicht bekenn-  
 en / daß sie arme verlorn vnd verdampfte Menschen  
 weren inn Adam / vnnnd Kinder des zorns vnnnd der ver-  
 damnuß / wo sie Gott nicht auß lauterer vnverdienter  
 gnad vnnnd Barmherzigkeit heit erlöset vnnnd Selig ge-  
 macht? Dann diß ist eitel lappenwerck / darauß macht  
 Meister Raß kein newe Kapp. Man soll sie auch nicht  
 fragen/ ob sie nicht gewißlich vertragen / daß sie durch das  
 einige Opffer des Leibs vnnnd Bluts Christi/ am Holzk  
 des Creuzes einmahl gethan / seyen vor dem Angesicht  
 vnd Gericht Gottes gerechtfertiget? Dann da ist kein vor-  
 theil bey/ minder dan bey den Huren in der Fasten. Viel  
 weniger soll man sie fragen / ob sie den einigen lebendigen  
 Gott

Stenemen volle  
 Kübel für Bibel.

Was die Keger  
 zufragen oder  
 nit zufragen.

Sonder durch  
 vil Mesopffer  
 am Creuz der  
 Ostien/ vor ange-  
 sicht der Men-  
 schen vnd dem  
 gericht des  
 Bapstes.



## Des Ersten Stücks Fülffte Cap.

Gott allein anrufen inn ihren nöhten durch mittel vñnd vorbitt deß einigen Mittlers Christi? dann diß heist alles geleutert wir Fischen gern im trüben Bach.

Wie die Ketzer  
zu examiniren.  
Hicher gehören  
auch die Valer-  
sche fragen von  
Eiaultern ge-  
stellt.

Außerlesen Hen-  
ligthumb.

Fünff Vorheut  
Christi/ darvon  
auch droben.

Die H. Ciste  
kripp.

Die H. wiffel.

Der H. Esels  
schwanz.  
S. Matheus  
latera.

Drey Westphä-  
lische Burren.

Was ist dann/ das man sie fragen soll? Zum ersten vñnd vor allem nämlich: Ob sie nicht glauben/ daß die H. Röm. Kirch sey die Meisterin vñnd Fürstin vber alle Kir- chen/vñnd daß der Papst von Rom sey das Haupt der- selbigen? Vñnd ob sie nicht alles glauben/ was dieie Kirch glaubt? Darnach/ob sie nicht an die H. Mess/ans Feg- ferre/vñnd die Mirackel/vñnd Wunderzeichen der Hei- ligen Glauben/ Item/was sie vom Heilighumb halten? Als zum Exempel: Ob sie nicht glauben an die beschnit- ten Vorhaut vnseres Herzen die zu Antorff ist? Vñnd die ander so zu Rom ist/ vñnd noch ein andere die zu Bisanz ist/vñnd noch an die vierde/die ein Engel von Jerusalem einmahl inn die Statt Nach geführt hat/ vñ zum letzten/ an dieselb Vorhaut / die inn der Abren zu Poitlers inn Frankreich gesehen vñnd angebetet wird: Item ob sie nit glauben an die Kripp / die zu Rom ist inn vnser lieben Frauen Kirch / vñnd an die Schuch vnseres Herzen/ die auch zu Rom im Heilighumb/ genant Sancta Sancto- rum, ligen? Item an die Würffel damit man vmb sel- nen Rock spiele / welche eins theils zu Trier / eins theils zu S. Salvador inn Spanien seind? An den Schwanz/ damit man ihm zutrinken gabe / welcher zu Rom zu Sanct Johann im Lateran ist: vñnd an den schwanz deß Esels/ darauff er ritte / welcher mit grosser andacht zu Genua inn Italien gezeigt wirdt. Item an des Malchus Latera/die man zu S. Denys bey Paris weist.

Vñnd weiter/ was sie halten von den drey Königen/ die zu Cöln ligen vñnd gleichwol auch zu Meyland sind:

von

## H. Brotkorb der Rō. Heilthums brocken. 63

von S. Johannis Haupt/das zu Gendt gewissen wird/  
vnansehen/das die von Amiens bewahren/das sie es  
haben. Item was sie halten von S. Josephs Bruch/die  
zu Nach bey vnser Lieben Frauen Zembd ligt. Vnd  
von vnser L. Frauen Nadel/Garn vnnnd Näh körblein/  
das im silbern Kasten zu Hall ligt/ darbey vnzählich  
viel schöne Mirackel geschehen seind. Auch von ihrem  
Gürtel/ der auch dajelbst ligt/ dar durch so viel Weiber  
fruchtbar sind worden/ wann man sie einmal damit  
umbgürtet hat: vnd von ihrer Milch/ welche in allen  
Orten sich also gemehrt hat: dz die siben bestē Schweiz  
gerfah so viel Milch innerhalb zehn Jaren nicht soltē  
geben können: Gleich wie auch ein ganze Schiffladung  
von holtz des Creuzes vorhanden / vnd ein togend  
Spießseilen/ vnnnd etlich Tonnen Bluts auß Ostien ges  
flossen. Vom H. Blut zu Brug in Flandern: vom H.  
Sacrament: vom Mirackel zu Brüssel zu S. Gōlen/  
welches ein kleines breit Kagelein von eytel helffen  
bein gemacht ist/ vnd dannoch glaubt vnser Liebe  
Mutter/das es warhafftig das fleisch vnnnd Blut Chris  
ti sey.

Josephs Bruch

Vnser Frauen  
Zembd/ Nadel  
vnd Nähkorb.

Marien Milch  
auß Rommens  
elbtern inn  
Mönchelöster  
kommen.  
Heiffenbeten  
Ostien.

Item von Sanct Anthoni zu Genff/ obs ein  
Hirschwanz sey erfunden worden/vnnnd des gleichen S.  
Peters Hirn dajelbs ein Tauffstein war. Item ob die zu  
Koschelle inn Frankreich recht Blut von Christo ge  
habt/vnd dasselb Nicodemus inn einem Händschuch ge  
samlet hab. Vnd daß der Judas strick/ welchen Jren  
sperger zu Rom geholt /recht Heilighumb gewesen.  
Item daß zu Strassburg drey troeffen von der beschnei  
dung Christi vnd S. Petres Daumen/ vnnnd ein gerohr  
von S. Arbogast Arm seye.

Hirschwanz  
Heilighumb.

Nicodemus sam  
let Blut im  
Händschuch.

Item Krug von Cana Galilea zu Angiers in Franck  
reich: auch wein von der Hochzeit zu Cana zu Orlens.  
Item Nägel der Creutzigung Christi zu Cōln bey den  
dreyen

Christus mit 14.  
Nägeln gecreu  
zigt.



## Des Ersten Stücks Fülfft Cap.

Münzstempffel  
für Nägele an-  
sehen.

dreyen Marien/ vnnnd zu Meyland/ vnd zu Senis/ vnd  
zu Venedig/ vnd zu Carpentras/ vnd zu Rom bey S.  
Helena/ vnd zu Parys in der 3. Capellen/ vnd einer zu  
Bourdeau/ vnnnd sonst anderswo biß auff 14. sampt  
dem Münzstempffel zu Trier/da auch Christi Träher/  
vnd zu S. Simon Josephs Pantoffel seind/ Item das  
Schweißstuch zu Vrecht/ Bisanz vnd Aach.

S. Marlen ge-  
mahlring.

Wolffstral den  
Aposteln.

Item der Marien Hauptbürtlin zu Bononien: Ma-  
rien Stral zu Rom bey S. Martin: vnd zu Bisanz bey  
S. Johan: Marien Gemahlring zu Perusio: S. Lucas  
gemäl zu Camerich: S. Petri Bart zu Potiers/ Sein  
Wanderstab zu Eölln. Die zwölff Stral der Apostel bey  
Leon zu S. Maria Insulana. Drey Häupter von S.  
Anna/ Marien Mutter / eins zu Trier / das ander zu  
Düren im Gölcherland / das dritt zu Anneberg inn  
Meissen. Zu Maßmünster S. Leutgards Haupt/ zu  
Frenburg in Preißgaw S. Beits Hödlin: vnnnd daselbs  
bey den Johanniten an einem silberin Kettlin ein stein/  
darmit S. Stephan gesteiniget ward: denselbē legt man  
jürlich an S. Stephans tag in einen Kelch/ geußt Wein  
darüber / gibt dem opfferenden Volck darab zutrinken/  
das heist für S. Johans seggen S. Stephans Wein/ soll  
für die Bärmutter gut sein.

S. Stephans  
Wein zu Freys-  
burg.

Heilige so hln vñ  
wider vñel Leib.

Ja sie müssen auch glauben / das den Bildern die  
Bärt wachsen / wie zu Orenge vnnnd Burgis inn Spa-  
nien: Vnnnd daß S. Johans Haupt zu Bretta inn der  
pfaltz Blut in der Schüssel geschwitzet hab/ wiewol es  
mit ölsarb angestrichen gewesen: Gleich wie es auch  
nicht hindert / wann schon ein Heylig viel Cörper hat:  
Als S. Matthias zu Rom / bey S. Maria Maior /  
vnd zu Trier deßgleichen: Vnnnd S. prothasius vnnnd  
Cervasius zu Meyland/ vnnnd auch zu Brisach in preiß-  
gaw/ vnd zu S. peter zu Bisanz. S. Wilhelms Cör-  
per

## Von des R<sup>ö</sup>. Vinenforbs Schirmheiligen. 64

per zu S. Wilhelm in Gwyene in Franchreich / vnnnd zu Efrichen im Land Holtzheim. S. Marx Leib in der Reichenaw vnd zu Venedig.

Dhn was für vnzählig Heyligthumb die Terminierer vmbgetragen haben / das müssen sie alles glauben: vnverhindert / daß die Catholische selbst etliches Heyligthums halben nicht eins sein / sonder Rechtshandel wider einander darumb führen: Als zwischen S. Denys in Franchreich vnnnd den zu Regenspurg / vmb S. Dionysii Körper: Dann jedes ort wolt ihn ganz haben: Vmb S. Margreten Ripp zwischen den Predigermönchen vnd Carmeliten: Vmb S. Anthoni Körper / zwischen der Bürgerschaft der Statt Arles vnd den Anthonierbrüdern zu Wien am Rodan: vnnnd zwischen den Thumherren zu Trier / vnnnd denen zu Lüttich mit dem Haupt Lamperti.

Rechtshandel  
vmb streitige  
Heyligthumb zu  
Rom geführt.

Aber diese letzte haben sich des Opfers halb miteinander vmb ein bestimpte summa Gelds vertragen / mit solchem geding / daß sie darzwischen S. Lamprechts Haupt nicht sollen öffentlich zeigen / auff daß man den guten Heyligen nicht für ein Mörwunder mit zween Köpfen hielte / wo er in zweyen / so nahe beyeinander gelegenen Stätten / solt gesehen werden.

Solches alles vnangesehen / ob schon ein jeder des Wassers will haben / damit Pilatus die Hand wusch: Jedoch soll es jederman gleich glauben / wann es die R<sup>ö</sup>. Kirch nur fragt / vnd haben will / das man ja sagt.

Weiter soll man die Kexer fragen / was sie glauben von allen den hocherleuchten Heyligen / als dem S. Job zu Wessemale / S. Jost in Flandern / da man die Kinder macht / dem S. Stephan zu Halberstatt vnd Wien / S. Ruprecht zu Salzburg / S. Chilian zu Würzburg / S. Heino

Schutzheiligen /  
oder Patronen  
jedes Lands vnd  
jeder Statt.



## Des Ersten Stücks Fiffte Cap.

S. Heinrich zu Bamberg/ S. Vennen zu Meissen / S. Ulrich vnnnd Affra zu Augspurg/ S. Auctor zu Braunschweig/ S. Severus zu Erdfort/ S. Leonhart in Bayern/ S. Gall in Schweizerland / S. Urs zu Solothurn/ S. Leogar zu Lucern vnd Murbach/ S. Erco zu Schlettstatt / S. Matern vnnnd S. Dülh im Elsaß/ S. Beltin zu Rufach/ S. Damerin vnnnd S. Diebold zu Dann/ S. Lazarus zu Andlaw/ S. Florens zu Hasloch/ S. Urban zu Enßheim / S. Cyriac zu Altorff / vnd andere dergleichen Heyligen vnnnd Patronen der Kirchen mehr: die so viel Mirackel gethan haben / daß sie vnzähliger seind/dann die Miseremint/welche die Seelen durchs Jar im Fegfeuer ruffen. Vnd wann diese Engenwillige Keker ( so auff dem Evangelio engenwillig beharren ) diß alles nit glauben / so ist die sache all klar / sie haben ihren Speck hinweg/ vnd man wünscht ihnen nicht ein schümliches Klosterleiblin / sonder schickt sie gleich zu S. Brandt fort. Vnd warumb? darumb / dann sie glauben nicht alles was die H. Kirch glaubt / derhalben können sie keine Christen sein. Darumb ist Magister Gentianus wol werth / daß man ihn in Goldt beschlag / vnd auff den Altar setze / vnnnd mit einem Zambrecher Paternoster behenge: Dieweil er mit so kurzen Worten ein schönen richtigen weg gewiesen hat/ wie man die Keker soll überwinden/vnd zum barren bringen / vnnnd Auß tieffer Noht lehren singen: nämlich daß alle die nicht glauben / was die Röm. Kirch glaubt/ die seyen vngläubige verdampfte Feyer.

Vnangesehen / daß die guten Catholischen Herzlin der sachen selbst noch nit zufrieden sein/ vñ der Roffensisch Bischoff Johan Fischer ganze Bücher wider den Bischoff Sauer zu Wien/vnd Chlitoveum geschrieben/ daß

Auslegung wie  
die Evangelische  
engenwillig sind.

Altargötzen auff  
ein Zaun für ein  
Bogelschew.

Johan Fischer  
Bischoff zu Roffen  
in Engellad.

daß nur ein Magdalena Sancta gewesen sey. Dann es  
ist genaw außgerechnet / wie die 10. Tausent Ritter im  
Calender / vnd 11. Tausent Jungfrawen zu Cölln.

## Das Zwölffte Capitel.

Beweisung daß alle Evangelischen mit vorge-  
schriebenem grundt also tapffer von allen enden ange-  
fochten werden / daß sie keines wegs können entlauffen  
vnd was das endtlich Argument sey / daß man ihnen  
entgegen soll werffen: Auch sonderlich  
etwas vom H. Honig hat  
der H. Meß.

**W**as wunder ist es dann / daß ein armer Gesell/  
welchen Gentian Bruder eigier nennet / nicht  
hat wider Gentianum dürfen disputieren?  
Dann wer dürfte ein solchen Catholischen Goliath vn-  
ter die Augen sehen / geschweig widersprechen? Auch wolte  
ichs den Evangelischen nicht rahten / daß sie solches vn-  
terstünden zuthun. Dann daß sie meynen / den Eck-  
stein des Worts Gottes diesem Risen in die Stirn zu  
schlaudern / vnd ihn darmit niderzufällen / da sollen sie  
wissen / daß es darmit noch nicht außgericht sene. Sinte-  
mal alsbald / an statt des einen / zur stund ein groß vn-  
zählige menge von tapffern Helden sich wider regen/  
welche sie von allen enden wider bestürmen. Dann ne-  
ben allen den Heyl. Vätern / den Päpsten von Rom / ne-  
ben allen den Durchleuchtigen / Ehrwürdigen Cardi-  
nalen / allen Weinsulten Bischoffen / allen Aebten vnd  
Pröbsten / da würde sich noch herfür thun ein grosse  
Schaar ( darauff sich Gentianus hie berufft ) von Hey-  
ligen / von allen herrlichen Märtyrern / trefflichen Con-

Davidts glatte  
stein such mā an  
Gottes Bach/  
Darmit man dē  
Rd. Goliath die  
sach mach.

Heiff was heiff-  
sen mag/  
Ein Rytteleison  
zum Oftertag.



## Des Ersten Stucks Zwölffte Cap.

Legend aller  
Lugen.

Nachdruck ins  
gefaß/ O Nach-  
drucks gefaß.  
Sortes currit  
ist so viel gesagt  
als sonderer ar-  
gument: vñ wer-  
den also genent/  
wie Pet. Hispanus  
vnd andere  
Scribenten der  
gauberische So-  
phisteren sie inn  
ihrer Dialectic  
mehr theils zum  
exempel brauchē/  
vñnd stäts im  
mund habē So-  
crates currit.  
Idemitas) Dis-  
putationen /  
auff daß sie nie-  
mand/dann ihre  
Lehrungen ver-  
stehen.

fessorn vnd fürnemen Schul Lehrern / welche der Papst  
selbst Canonisirt vñnd im Himmel einlosirt hat / er kom  
hernach wann er wöll. Diese warlich würden gern/wie  
auch billich / auß schuldiger pflicht für empfangene Wol-  
thaten / zu ihrer verthädigung / Kopff / Strumpff vnd Za-  
gel daran wagen. Es würden auch herfür stieben so viel  
herzlicher Mirackel / welche doch gang vnlaugbar in der  
gulden Legend einregistriert seind / daß sie die Keger vber  
einen hauffen erblenden möchten. Vñnd wo solches  
auch nicht helfen wolt / so kommen zum Nachdruck die  
Theologanten vñnd Magistri nostri vñnd Dostranten  
von Löwen / mit ihren grossen Schlapphauben / mit den  
Belgischen Narrenwärmende Ohrenmüßlin / mit Aristo-  
telis Bruch auff dem Kopff vnd Liripipn vmb den Hals /  
die bringen alsdann Säck voll Syllogismos Cornu-  
tos, Sortes currit, Quidditates, Realitates, Nomi-  
nalitates, Ecceitates, Secundas Intentiones, For-  
malitates, Instantias, Identitates, vñnd mehr andere  
dergleichen Nibel vñnd Gribeltates / vñnd Wörter / darmit  
man den Teuffel fängt / die so tapffer in die Luft hin  
schießen würden / daß die Sonne vor menge ihrer Pfeil  
ihren Schein verlieren müßte / wie S. Vincenz prophe-  
cent hat. Vñnd zum lezten würden sie auß ihrem Köcher  
einen so starcken Boltz oder Argument langen / welches  
die Pädagogisten Argumentum à fasciculis oder  
Wellenbinder argument nennen / daß weder Bibel noch  
Testament / weder Petrus noch Paulus / die Keger wür-  
den helfen mögen / daß sie nicht dem Feuer zu danken vñnd  
zu Aschen verbrennen müßten. Dis ist immer klar/  
vñnd bedarff keins beweisens. Nicht desto weniger zum  
uberfluß / dieweil Gentianus selbst / seine Tapfferkeit zu  
kennen zugeben / ein Exempel gleichsam zur Probschlag  
vñnd

# Der Röm. Bienen Disputier Angel. 66

vñ zum Scharmügel für irfft / so wollen wir dasselbige  
annehmen vñd weitläuffiger erklären / auff daß jegli-  
cher sehe / mit was starcken Waaffen vnser L. Mutter  
samt ihren Rittern vñd Knechten gefaßt seye.

So sagt nun M. Gention also / Die newe Euan-  
gelische Keger / können sich für kein glaubige außgeben/  
diweil sie nit glauben / daß das Brot vñd der Wein im  
Sacrament des Altars ( also heißt es / so bald die fünff  
wort darüber gesprochen sein ) kein Brot noch Wein  
mehr bleiben / sonder von stundan in den wesentlichen  
warhafftigen Leib vñd Blut Christi / so lang vñd so  
breit / als er am holz des Creuzes gehangen / verwan-  
delt werde.

Thomas de A.  
quino in 3. part.  
Summa. Item  
im 4. buch der  
Sententien: vñd  
in Extravagan-  
ten / in Titulo de  
Conf. M. sarran  
durch vñd dur  
vñd ca. Ego de  
rengartue / vñd  
durchgehends /  
de Conf. d. 2.  
vñ in Clementi-  
na: de Reuq. ves-  
nerat. sac. vñd  
bey allen Catho-  
lichen Doctore.

Seh da / wer darff hiewider nur müssen? oder wie kön-  
nen die Keger diesem widersprechen? so es doch zum ersten  
die ganze Heyl. Catholische / Apostolische / Bapstliche Rö-  
mische Kirch / samt ihrem Bapstlichen Stul vñd Kron /  
samt ihren Cardinalsgrunden / Bischoffshörnern / Abt-  
staben / Pröbsthüten / Pfaffenblatten / Mönchskappen vñ  
Theologanten schlappen / nicht allein also glaubt : sonder  
auch außdrucklich gebeut / vñd es gut rund haben will / das  
es ein jeder bey straff der Todtsünde also glauben sollt Es  
ist versigelt / da gilt kein widersprechen mehr.

Dann Joannes Scotus hat selbs vnwideraufflich be-  
schlossen / das / so man die fünff wort auff ein Marckt /  
oder in eins Beckers hauß / da viel Brots auff ein  
Bancß lege / oder auch in ein Keller voll weins spre-  
che / von stund an müste das Brot Vergstaltet ( oder  
vergalstert ) vñd also zureden / Vergschöpffer werden  
in das Fleisch / vñd der Wein in das Blut.

Johan Sco. 11m  
4. buch der Sen-  
tentien.

Ja diß ist auch mit vielen Wunderzeichen befestiget  
worden / wie man zu Brüssel zu S. Goelen sehen mag /  
allda die Juden gemahlt stehen / die dieß Heilig Sacra-  
ment

Sacrament vñ  
Miracel zu  
Brüssel.



## Des Ersten Stucks Zwölfft Cap.

Ein Esel betcht  
vnd nimbt das  
Nachtmal / an-  
zudeutē vil tau-  
sent zweybelnige  
Esel.

ment mit Dolchen haben durchstoichen / darauff gleich  
Blut gerunnen ist / vnnnd man sieht noch darauff rote fle-  
cken gemahlet. Vnnnd zu Padua in Italien/inn Sanct  
Antonij Kirchen/da steht auff ein Altar gemahlet Sanct  
Antonius von Padua / der mit diesem Sacrament vber  
die Gassen gehet/vnd in dem es etliche Juden verspottet  
vnnnd nicht darfür nider fallen wollen/ so kompt von stun-  
dan ein Esel daher getrollet/ welcher sagt/ daß es recht wa-  
re Fleisch vnd Blut sene: Fallt derhalben gleich andächtig  
lich auff seine Knie/vnnnd spert das Maul so weit auff/daß  
es ihm alsbald S. Anthonius von Padua zu einem grossen  
Mirackel/vnnnd zubeschamung der Keyer/ mit Haut vnn  
Haar in die fäl steckt: Wie auch diß in seiner Legend ver-  
meldet wirdt. Ist das nicht ein schön wunderbarlich wun-  
derwerck? Was wollen die Keyer hierüber sagen/ daß es  
die Esel sollen glauben? vnnnd sie bekümmern sich wen-  
ger darüber / als kein Einsidler vber die Mäuß / wann er  
weder Käß noch Brot hat.

Beschreibt Tho-  
mas de Aquino  
vnd die Legend  
Gregorij.  
Vñ Vincentius  
Lirinensis. Da al-  
te Catholische  
Scribenten.

Man liest auch von Sanct Gregorio/da er seine Mess-  
et/ vnnnd die fünff wort gesprochen hatte/ so ward von  
stundan durch sein Gebett/das Sacrament in ein sicht-  
barlichen Fleischlichen Finger verändert: Vnd solches  
einer lieben Frawen zu lieb/die nicht wol glaubē kontd  
das es Fleisch were.

Der Teig in der  
Mulder wird zu  
Fleisch.

Item man findet geschrieben/daß ein frommes einfal-  
tigs Weiblin war / welches von irem Pfarherz die fünff  
Wort im geheim horte: Vnnnd da sie bey ihrer Gevart-  
terin den Teig knetet / Brot zu backen / vnnnd ihr die ge-  
heimnuß der Mess / die sie vom Priester verstanden hat-  
te / erzählte: Da ward von stundan aller Teig inn  
Fleisch / vnnnd das Wasser / damit sie den Teig begossen  
hätte / inn eitel Blut verwandelt. Also daß die arme  
Weiblin

Weiblein sehr erschrecken : Wie es dann kein wunder/  
Dann sie waren mit Blut dermassen besudelt / als we-  
ren sie zehn Jar auff der Schlachtbanck gelegen. Es  
ist wol war / daß solches ihnen Betlern nicht hat wollen Betler wollen  
mit den 5. wortē  
fleischsuppen.  
machen.  
glücken / welche nach dem sie solches vernamen / dasselbi-  
ge gern nachgethan hetten / nur einer guten Fleisch suppen  
halben / die sie mit sprechung der fünff wort gern hetten  
zu wegen gebracht : Aber es wolt ihnen nicht wunderen/  
dieweil sie das gut Vorhaben oder Intent nicht hatten/  
welches die Priester haben / Wann sie ihr Meß singen.  
Welches Intent oder gut andächtig vorhabē / der Pfarr-  
her jener guten Gevatterin inn der geheimen Beicht hat  
hinderwerts ohn zweifel eingeblasen.

Wie? steht nicht deutlich im buch des H. Mönchs  
Leanders Alberti von Bolonien geschriben / Das da Schreibt Leand-  
er in 8 beschrei-  
bung des Italiē  
im 184. blat des  
trucks An. 1559.  
vnd ist das buch  
vom Papst prä-  
vilegiert.  
ein Pfaff auff einer See / genant Lagodi Bolsena / sei-  
ne Meß hielte / da seyen auß der Oflaten tröpflein bluts  
auff den Altar / vnd auff das weiß thuch ( Corporal ge-  
nannt ) getropfft / darnach auß des pfaffen handt ge-  
schossen / vnd durch die Kirch hin vnd wider wie lebens-  
dig mülbig Korn vmbgeslogen / vund tröpflein Bluts  
auff die Marlmelstein / wie noch heut das zeichen zuse-  
hen / getropfft. So zeigt man in einer Statt inn Ita-  
lien noch ein blutig messer für Heyligthumb / darmit  
ein Jud ein Ostien gestochen. Vnd wie viel Juden hat  
man hin vund wider vor zeiten verbrant / darumb daß  
sie Blut auß den Oblaten / wie auß Kindern / gezöpfft  
haben : Wie ein geschicht vom Juden paul Form An-  
no 1570 . in der Marck Brandenburg ist außgangen.  
Ich hab auch bey dem Kuttensstreitschreiber oder Na- New Kauschers  
legend dē Nalen  
verheissen / von  
J. Frid.  
sensischer Menzer ein alt geschribē Lateinisch Mönchs  
büchlein gesehen / welches auß dem Cesario / auß dem  
Binenbüchlin / genant Apiarium / auß des Vincentij  
Speculo / vnd andern Catholischen Scribenten colliz-



## Des Ersten Stucks Zwölfft Cap.

Bulcelard.  
Moguntinus.  
Römischer Lu-  
genrausch.

giert ist/ vnd mehr dan hundert solcher fleischlichen vnd blutigen wunderzeichen vom Sacramēt ordenlich mit benennung der ort/der Leut vnd anderer vmbständ beschreibet: welches Büchlein ihm sehr lieb ist/ vnd sparrt auff die Nasitet seins lieben Nasen / wann er einmahl wider anfanget zu Schändturieren/das ers im zum neuen Jahr in offenem truct verehere / vnd des Magisters Rauschers Bapstliche Lugenten mehr.

Histories auß  
Nasensichers  
Sacramentel-  
chen wundern.

Gleichwol damit die Maß nicht meine/ man gieß vergebens öl in die Böckentöpf / vnd fleib Liechter auff die Krebs/vnd bestreich die Ostien mit Blut/ so will ich ihm darauff eiliche fall von Oblaten wundern summarisch hie einbringen: Nämlich anfangs vom Mönch Gottschald von Bollmond / Canonico zu Cölln/der inn der Mess Christum inn gestalt eins Kinds zwischen seinen händen sahe. Item von Pfaff Adolff der inn der Ostien erstlich ein Jungfraw mit einm Kind / darnach ein Lamb/ vnd leichtlich den gecreuzigten Christum sahe. Item daß die Bienen dem verlornen Leib Christi ein Büchlein von weißem Wachs machten. Item von S. Hugo/der Christum sahe sein Blut in den Kelch tropffen.

Bienen haben  
dem Messaort  
ein wächsin  
Hütlin.

Mess gut für  
Mist.

Item vom Kriegsmann/ welcher da er vor dem Sacrament im Raat lag/ kein treck empfand: Item vom Abt von Schönaw / der im Kelch rohes Fleisch fand. Item vom Gottlosen Pfaffen / von welchem ein Kind inn der Ofladen das gesicht wand: Von einm zu Zenzrode/der Kolen für Sacrament aß. Von einm / dem in der Gefängnuß die Band vnd Sessel auffsprungen / als die Heilig Osti für ihn geopffert ward. Vom Salzburgerischen Bischoff / der auß eyferiger gemessung des Sacraments eins Muffazigen gespeiten Wust verschluckt: vnd andere dergleichen Messmiracel vnd Ostien wunder mehr.

Messpfaffen frey  
von schaden  
auszulegen  
wird der

Man

Man find noch hundert tausend solcher Mirackel be-  
schrieben / in vielen berühmten Historien / vñnd gulden  
Legenden: Vñnd in sonderheit in der Histori des herzo-  
lichen fürtrefflichen Mans Lipomanni: Welcher doch  
nie gern liegen wolt/wann er die Warheit treffen köndt.  
Aber diese Mirackel/ sampt allen vorgemelten Heyligen  
vñnd ehrlichen Kottgesellen / würden den Kexern ein-  
müthiglich all vber die hauben wischen/ vñnd ihnen als be-  
fessenen / mit gewalt das Sacrament einstossen. Dar-  
nach würden auch die Jüdische Rabinen mit ihrem Ka-  
bala vñnd Thalmuth ins Feld treten/vñd vnser Trans-  
substantz stattlich bewären/wie ein Jud den Tauff/wann  
er zu Bevattern steht. Auch würden nicht dahinden blei-  
ben die Heydnischen Poeten/ sampt dem liebe Artaman-  
tischen Ouidio: Sie zögen vns warlich zu hülff / wie alle  
Seelen den allen Heyligen. Dann sie würden nicht lei-  
den/ daß man ihre Kunit ( dardurch sie ihre Hecaten vñd  
ihren Jupiter Elicum mit sonderm Worten auß dem  
Himel/es wer ihnen lieb oder leid zu ihren Dyffern herab  
holten ) nicht solt gelten lassen / vñnd würden neben vns  
auch ihre Metamorphoses das ist/ Transsubstantiationes  
vñnd wäsentliche veränderung der Geschöpff/ vñtersteln  
zubewären.

Lipomanns  
Historia

Transsubstanti-  
ationes ist ein  
metaphorische  
Metamorphosis.

Zinder diesen her würde sie weiter ein Heer nach-  
schleppen von 113. Bischöffen / welche im Concilio zu  
Rom beschlossen haben/daß es also sein müsse. Ja daß  
eben das Fleisch Christi / nicht allein Sacramentlicher  
weise/ sondern auch warhafftiglich/vñ wie sie sprechen/  
Sensualiter/ das ist / empfindtlich mit Händen gebro-  
chen/ vñd mit Zänen zermalt vñd verzehrt werde. Vñd  
haben darauff verflucht alle/ die es nicht also glauben/  
vñd ihren glauben darauff schrauben.

Ca. Ego Bo-  
rengarius.  
de Consecra.  
Dist. 2.



## Des Ersten Stucks Zwölfft Cap.

Mit diesen mußten auch an der Kuppel anheften/  
vnd zu Marck ziehen / alle die Tieffsinnige Schul Lehrer  
vnd Sententzenschreiber.

Ein tag Pater  
noster voll Sen-  
tentzenschreiber.

Als nämlich paschasius / Lanfrancus / Innocentius /  
Comestor / Amareanus / Gerson / Alexander de Ales /  
petrus Hispanus / Keymundus Lullius / petrus de Al-  
liaco / petrus de Bella perrica / Rabanus / panormita-  
nus / vnd andere Beanus / die den Marck zieren wie ein  
Ksel ein Rossmarkt.

Vnd diese würden alsdann auch mit sich ketschen  
die gute Catholische Männer / welche zu vnserer zeit gelebt  
haben : Vnd in sonderheit würden sich fluchs auff die  
Wein machen :

Liebt der Welt/  
aber mit Liechts  
finder / sondern  
Weltfinder / ja  
Papsts finder.

Der Cardinal Thomas Caietanus / Reginaldus por-  
tus / Hosius / Canisius / Sotus / Curzianus / Saker / Wi-  
zel / Emser / Staphylus / prierias / Radinus / Cathari-  
nus / Jacobus Hochstratanus / Cochleus / Eckius / Lato-  
mus / Magister noster de Quercu. Ioannes à Lovanio, Tiletan-  
us, Ruardus, Tappard ab Enchusia : Seuchtrius / Valentia /  
Eisengrein / Sanderus / Benzius / Leisentritt / Ederus /  
Loos / sampt ein anhang von Mamelucken vnd Quas-  
dricornuten auß den Sawiter Collegien.

Löbvangellum  
von Löben.

In summa all die Sorbonisten zu Paris / alle Ma-  
gistri nostri von Löben vnd Cölln / ja alle Theologan-  
ten vnd Magistranten / würden diese Kexer auff allen  
seiten tapffer vnd Mannlich / wie S. Jörg den Lind-  
wurm / ansprengen vnd bestreiten / daß sie G D E dan-  
cken möchten / wann sie mit ganzer Haut darvon kämen :  
Dann ohn zweifel / wann sie ergrimeten / sie würden sie  
mit Zänen zerreißen / vnd mit Haut vnd Haar verschlu-  
cken / wie sie ihrem Gott thun : Als dann möchten sie sin-  
gen / ob sie wolten / Auff vns ist zornig ihr sinn / Wo G D E  
hett das zu geben / Verschlungen hetten sie vns hin / Mit  
gankem

Geh hieher.  
Daß die Festen-  
burg singer.

ganhem Leib vnd Leben. — O Du lob vnd danck/ der nicht  
 zugab/ daß ihr Schlund vns möcht fangen zc. Vnd was  
 weiter in dem Kegerlied folget. Oder wo sie es zuschwer  
 ankommen wolt/ weil ihnen die Keger schwerlicher/ dann  
 ihr Meß Gott möchten zuverdauen sein/ so müste zu lezt  
 der Oberst Kegermeister / mit dem Meyster vom langen  
 Schwerdt/ vnd ein hauffen Trabanten von Henckern/  
 sampt Fier vnd Schwerdt/ Stock vnd Stecken/ Stroh  
 vnd Wellen/ ihnen zu hülf kommen/ vnd das Fier da-  
 rein stecken/ vnd einen Krisam mit dem andern verbren-  
 nen. Vnd als dan hetten wir S. Paulum im Meß/ sampt  
 allen seinen Propheten vnd Aposteln: Wer es dann nit  
 wol außgemacht mit diesen Kegn vnd Schriftschwe-  
 kern? Warlich/ es wer ihnen zu rahten/ daß sie mit ihrem  
 Paulo zu hauß blichen/ vnd ihn nicht auff ein newes in  
 der Juden Händ lieferten. In summa/ vnser Meyster  
 Gentianus thut ihm recht / daß er als ein vnüberwind-  
 licher Goliath/ hie also schnarchet/ vnd dem hellen hauffen  
 der Lutherischen vñ Zwinglischen so troglich hohn spricht/  
 daß sie nimmermehr mit disputieren sich werden an ihn  
 reiben dörfen. Derhalben besteht nach allem sein Con-  
 clusion vnd Schlusß red fest vnd vnberweglich/ als nemlich/  
 daß diese Schriftleser vnglaubige Keger sein / dieweil sie  
 nicht alles glauben/ was die H. Kirch glaubt/ vnd darzu  
 die Zwölff Articul des Glaubens verleugnen. Darumb  
 laßt vns bey der Meß bleiben/ da kaufft man ein Gut  
 vmb ein gulden / Aber ein Predig kost auff  
 einmahl zehen Dörffer / sage  
 iener / ders erfah-  
 ren hat.

Brandheiligen  
 mit Calberheto-  
 ligen machen.

O Pante du  
 mußt doch von  
 Rom geplagt  
 sein.

Beschluß aller  
 ob außgeführ-  
 ter sachen.



Das Ander Stuck der Außlegung des; Zweite Stucks des; Sendbrieffs Gentiān an die Abtrünnige Kecher: Darinn von der krafft vnd genugsamkeit der Schrift / vnd insonderheit von Außlegung derselbigen wird gehandelt: Vnd demnach alle puncten des; Römischen Glaubens mit der Schrift bewiesen.

Der Eckstein  
wird ihnen ein  
Irstein.

**I**n folget das Ander Stuck / welches M. Gentiān ein vertrußliches Irsteinlin nennet: Anzuzeigen daß ihm etwas darvon grauet: vñ ein bißlin vber macht muß essen: Als namllich / daß die Kecher bewären wollē / man soll nichts vberal außserhalb dem Wort Gottes / so in der H. Schrift verfaßt / annehmen. Aber hie schwacht vns nicht / dann wir haben in vorgehen dem Articul ein solch Siruplin bereit / daß man diß Pilulē wol wird verschlucken können / weil diese Schlucker eben ein weite Rähl als Gewissen haben. Dann diß Schloß ist nun gebawet / daß die Schrift die Röm. Kirch nicht meistern / noch in ihren Nothfall zwingen möge. Derhalben wollen wir vnsern Kopff nicht mehr darüber zerbrechen / sondern solches dem Vrtheil der Röm. Schriftgelehrten heim stellen / vñ nun fortan handeln vom Verstande vnd der Außlegung der Schrift: In welchen wir zwey fürnämbsste Stuck haben zu erklären:

Die andere zwingen / wollen vns  
gezwungen sein.

Die zwey Stuck  
so nachgehends  
zu handeln.

Namllich das erste / daß wir beweisen / was für Krafft vnd Authoritet die Heylige Röm. Kirch habe in Außlegung der Schrift / vñ im biegen derselbigen zu ihrem vorthail.

Vnd

## R. Kirch mag der H. schrift Honig vergiffen. 70

Vnd zum andern / das wir mit klaren Exempeln was machen / daß sie diese macht vnnnd Autheritet / in bespreffrigung aller ihrer Lehre / Gebort / Ceremonien vnd allerley andacht statlich bewiesen haben. Also daß sie kein ding / groß oder klein / in ihrem Gottesdienst brauche / sie weiß auß ein klaren Text der Schrift ein par ermel daran zusetzen / vnnnd die sach so klar darauff zubesfestigen / das man es so wol im finstern als bey Liecht sehen mag.

Diese zween Puncten wollen wir ein jeden so lustig für Augen stellen / wie den Affen auff dem Rüssen / das es ein lust zusehen wird sein / wie die Bögen ( darumb man so lang gezanckt hat vnd gestritten ) am Pranger zu Gent : vñ solches mit hülff des grossen Gottes zu Schaafhausen / welcher jetzt den Rkern daselbst zur schmach / zum grossen Creuz gen Stromberg verzeißt ist : doch behüt vns Gott alle / Wolan so laßt vns nun darauff die hülff des Heyl. Geistes mit Ave Maria andächtig anrufen. Oremus : Ave Maria, &c.

Im Römischen  
Simlario oder  
Papstfaffario  
S. Nigrin.

## Das Erste Capitel.

Beweisung daß die H. Röm. Kirch allein vollmächtig sey die H. Schrift nach ihrem willen vnnnd sinn außzulegen. Auch erklärung der Schlüssel vnnnd Torden / welche sie auff diesen Vortheil hie empfangen hat : Vnd das ein jeder ihre Außlegung sich müsse settigen lassen.

**A**llangend nun das Ander Stück / so lehre unsere Theologi vnd Schriftgelehrte von der Romanen ( dann sie trinckens wol so gern ) anträchtlich.  
Das



# Des Andern Stucks Erst Cap.

Dieß habz die Ca-  
tholische Docto-  
res öffentlich  
ausgehen lassen  
im colloquio zu  
Wormbs Anno  
1557. gehalten.

Daß die H. Schrift seye ein Stummer Lehrer/vnnd  
ein Sanctbuch/dunckel/vngewiß/zweiffelhafft/ein tod-  
ter Buchstab/ein Wächssene Naß/ein betrügliche Vhr/  
ein krummes Richtscheid vn̄ schlinne Richtschnur/das ist/  
daß man sie biegen/ziehen/lenc̄en vnnd wenden mag/  
wahn man will.

Die Römisch  
Mordglock vn̄  
Sturmloch.

Genes. 38.

Brandglocken  
brennerin ins  
gewissen.

Römischer vñ-  
rentrichter.

Was dörfen  
die der Schrift/  
die durch ander  
Leut Brill sehen

Vnd daher schliessen sie / Ergo soist der grund vnnd  
der Buchstab der Schrift kein Scheidrichter / sonder al-  
lein der sinn vnd innerlichste verstand ist derselbige Rich-  
ter: Welcher allein vnser E. Münster der Heiligen Rö-  
mischen Kirchen zusteht aufzulegen vnnd zu erzahlen: sie  
hat allein die Stim vnnd das Gesang im Chor: sie hat der  
Erfordischen Glocken klang für allen andern Glocken:  
sie kan allein das Buch mit sieben Sigeln auffthun / sie  
hat Mercurij Zauberstab/der alle Spän zerleget: sie sitzt  
auff der Scheidstrassen wie Thamar: sie ist allein ein  
Tagkind am Sonntag geboren: sie ist der recht Wegei-  
ger auff S. Jacob zu: sie hat nie gezweifelt wer ihr Vat-  
ter sey: sie ist der lebendige Buchstab/die ihr zeichen den  
Leuten eintrucken/einhawen vnd einbrennen kan: sie hat  
die rechte auffgeworffene Naß inn einer eisenen stirn: sie  
ist der Oberste Vhrentrichter der Schrift: ihr Richtscheid  
ist gerad wie ihre lebensfähige Bischoffstäb. Darumb will  
sie gut rund haben / daß ein jeglicher mit ihrer Aufle-  
gung soll zu frieden sein / vnbekümmert / was sonst inn  
der Schrift geschrieben steht. Ja sie verbeut dem ge-  
meinen Mann vnd den Leyen / die Schrift inn ihrer  
Muttersprach zulesen. Dann sehet / dieß haben sie in der  
that erfahren vnnd befunden / daß die Keger die Schrift  
stets im Mund führen / vnnd mit klaren außgetruck-  
ten Texten alles was sie sagen vnnd Glauben/bewehren  
vnnd verthädigen wollen. Vnd fragen fürters nicht  
sehr

## Rö. Kirch mag allein die H. Schrift auflegen. 71

sehr nach allen den verborgenen tieffverständigen Auflegungen / welche die Heilige Römische Kirch darüber erfinden / vnnnd fein artlich darzu geschraubi hat. Das verdreust sie vber die massen sehr / dann wer kan solches dulden? Vnnnd wann mans eben sagen soll / was für Hummeln stecken auch diese Kexer / daß sie meinen weiser zu sein / dann alle die Heilige Väter / die Päpst von Rom / sampt so manchen Durchleuchtigen Cardinälen / vnnnd E. Bischöffen / vnnnd so grossem hauffen Geistlichen von fürnemmen hohen Schulen? Oder so sie doch gar nichts auff ihr Kote Schänbenhüt / Perlgestickte zweygetheilte Spizhüt / oder geweihte verguldene Hirtenstäb / wolgespickte Pfaffenblatten / Krisamgeschmirtte Mönchs kronen / viereckichte Schiltkrochütlin / oder Cornumücken / Cappucia vnnnd Liripipta halten : so müssen sie ja bedencken / daß der Heylig Pabst Pius der vierdie / vor kurtzen jahren / inn der bekandnuß des Glaubens / welche er hat außgehen lassen / mit gemeiner verwilligung des ganzen Concilij von Trient / als zur Lösung vnnnd Kennzeichen / daran man die gute Catholischen von den Kexern vnderseide / also mit außgetruckten worten geschriben hat :

Es verdreust die Mönch / wann man ihnen in die Kapp hosiert.

Der Trientisch Glaub.

Zum ersten: Ich bekenne das die H. Catholische / Apostolische Römische Kirch / seye die rechte Mutter aller Kirchen vnd Gemeinden. Vnnnd folgendes : Ich glaub der H. Schrift nach dem sinn / vnd der Auflegung / die vnser Mutter die H. Kirch allzeit gebillich hat / vnnnd noch billich : Welcher allein von rechtswegen zussetzet / der H. Schrift ihren rechten sinn vnnnd Verstand zugeben. Vnd gelobe derhalben / daß ich nimmermehr anders verstehen noch außlegen will / Dann wie sie die Väter gemeinlich außgelegt haben. Diß haben die  
Heyz

Nach der R. Gegen sanges.



## Des Andern Stucks Erst Cap.

**Heyl.** Väter von Trident unwiderzüsslich beschlossen/  
verbiertend/ das man die Schrift anders nit verstehen  
noch auflegen soll / dann gleich wie vnser Mutter die  
Heylige Kirch solche verstanden hat vnd noch versteht.

Dann so meinet  
die Laubsehn  
so hüpsch in weiß  
sen natürlichen  
federn als wann  
se ihren Papen  
gen federn vñ ein  
Römischen Pfas  
wen schwanz  
anhängen.

Wie kan die  
Sonn anders  
thun als leuchten  
in der Finstern  
niß?

Matth. II.

2. Cor. 4.  
1. Cor. 2.  
Chryl. in der 4.  
Homilias

Sehet/ da habt ihr einen entlichen Entscheid vñnd vr-  
theil vber vnser Frag / darvon kein Appellation nicht gilt.  
Dann hie hört ihr erstlich / daß das Wort Gottes nicht so  
viel werth ist/ daß man im allein glaube: Es sey dann mit  
den glossen vñnd auflegungen der Heyligen Römischen  
Väter geziert vnd bekleidet. Also daß man hterausß ab-  
nehmen kan / wie auch alle Catholische Doctores schrei-  
ben/daß die H. Schrift vnd das Wort Gottes dunckel/  
vnstät/vnsicher/vneben / vngleichsinnig/ vnvolkommen/  
grob vnd vngeschickt seye: aber die Auflegungen der H.  
Väter von Rom / der Sorbonisten/ Jesuiten vñnd Rö-  
mischen geschöpff/ die seyen klar/ fest/ beständig/ sicher / ge-  
wiß/ schlecht/ eben/ vollkommen / vñnd inn allen ihren stu-  
cken geschickt / bequem vnd bescheiden. Es ist wol war/  
das Christus vñnd die Apostel sich gänglich beflissen ha-  
ben/auff daß aller verständlichst / als es immer zur Se-  
ligkeit der Menschen erbawlich gewesen / ihre Lehr vnver-  
dunckelt mániglich fürzutragen. Dann zu diesem end  
hat Christus schlechte Fischer vnd andere einfaltige Leuten  
zu Aposteln vnd Evangelisten erkoren / vnd hat auch deß-  
halben sein Himmelischen Vatter gedancket / daß er die-  
se Himmelische Weißheit den geringen vñnd einfaltigen  
geoffenbart hat/vñnd nicht den Klugen vnd scharffsinni-  
gen Sophisten dieser Welt.

Deßhalben auch paulus hat in aller einfalt klärlich  
sein Lehr den schlechten Menschen vorgehalten/ ja auch  
sich seiner schlechten einfaltigen weiß gerühmet. Daher  
die

## X. Kirch mag allein die H. Schrift auflegen. 72

die fürnehmsten vnter den Alten Vätern verursacht worden / die Leyen höchlich zuvermahnen / daß sie die H. Schrift embsiglich ersuchen / vnnnd nicht gedencken sollen / daß sie allein den Gelehrten zustande.

von Lazaro:  
Büch der Botschafft  
des Evangelii  
nach Augustin.  
im 2. vñ 3. brief  
an Volusianum.

Gleichwol muß man nun sagen / daß entweder ihre meynung vbel gerhaten ist / oder daß es ein andere gestalt nun hat / vnd die Kirch nun sich gemauet habe. Dann man sieht ja nun / daß den Leyen die H. Schrift als finster vnnnd vngegründt enkogen wird / vnnnd ihnen dafür dargeschoben werden die Glossen vnd Auflegungen / die Decisiones vnd Determinationes der H. Kirchen. Also daß darauff mercklich abzunehmen / daß die Schrift nie allein finster / sonder auch der massen rauh / vneben vnnnd steinechtig ist / daß die Catholische Kinder der Römischen Kirchen sich leichtlich daran stossen vñ ein Bein brechen / oder gar vom Catholischen Glauben abfallen möchten. Aber die vorgedachte Decisiones vnnnd Glossen / sind so eben / schlecht vnd schnurgleich / wie der Weg vber Sanct Gotharts Berg: Ja sie sind das Schabeisen vnd der Hobel / darmit die rauhheit der Bibelischen Schriften abgeschabt vnnnd gehobelt wirdt / also daß sie zu allerley Handwerck mag gebraucht werden. Darumb soll man vor allen dingen / sich allein an die Glossen vnnnd Auflegungen halten / vngeacht was der bloß klar Text der Schrift vermag. Diß ist der erste Punct / welchen ihr auß vorgemelter Regul zumercken habt.

Glossen so eben  
wie der Weg im  
Gebürg.  
Die Glossen  
sind das Wals  
bloß der  
Schrift.

Ettliche wöllens  
bloß / andere mit  
der Gloss.

Zum andern könt ihr auch hierauf zwacken / daß von niemand die heylig Schrift mag aufgelegt werden / daß wie sie noch zur zeit vom heyligen Papst vnnnd den Bischöffen / vnnnd den Römischen Tholloganten oder Bachanten vnnnd Jesuiten hin vnnnd wider aufgelegt wirdt. Dann meynt ihr / daß man sie vergebens Weihe /  
öle



## Des Andern Stucks Erst Cap.

Römisch Kirch  
schmirt.

Öle / salbe vnd schmiere? Nein; war/ sonder darumb/ daß sie auch den gelgenden Karren der Schrift (so ihnen wech in Ohren thut) sanfft vnnnd lind schmieren / vnd ihn biegen vnd lencken/ wie sie wollen: Vnnnd die sie daran zu hindern begeren / die seind Kecher durch ihren Halß durch/ dieweil sie die H. Römische Kirch ihres Glaubens/ Ansehens vnd Gerechtigkeit wollen entsetzen.

Sechs schlüssel  
des Himmelsreichs  
zu dem siebenden  
Himmel.

Sintemahl es so klar als das Runkel Euangelium ist/ wie man auß der Catholischen Lehrer büchern abnehmen kan / daß da vnser H. Er. Christus der Römischen Kirchen die Schlüssel des Himmelsreichs geliffert / ihren noch darzu ein ander kuppel von 6 Schlüsseln geschenckt habe: Darmit alle Känsterlin vnnnd Laden der Schrift ihrs gefallens zu vnd auffzuschliessen: Vnd so der ein ins Schloß sich nicht reimpte / mag sie einen andern versuchen: Vnd summa summarum/ so lang mit den Diebsdietherichen machen / biß sie das Schloß auffkrieger. Die vier fürnembsten vnter diesen Schlüsseln werden Keyserinen genant/ dieweil sie alle die Schloß im Hauß auffthun können.

Keyserin schlüssel  
Reginz ccc.  
li.

Expositio  
literalis.

Lutherische sind  
den den einen  
Schlüssel.

Der Erste Schlüssel ist genant Expositio Literalis, das ist/ Außlegung nach dem Buchstaben: Aber diesen hat vnser liebe Mutter die Kirch am wenigsten gebraucht: Ja sie hat ihn ein lange zeit hinder der Kisten lassen liegen/ also daß er gar verrostet vnnnd verdorben war. Zu lezt haben ihn die Lutherischen in die Händ bekommen / vnnnd ihn lassen nachmachen: Also daß sie alle Schloß darmit auffgethan haben/ vnnnd die Heimlichkeit der Kirchen darmit ans Liecht gebracht. Ja haben selbs vnterstanden die H. Schrift auff ihr eygen hand/ vnd zu nachtheil der R. Kirchen/ anzuziehen: Also daß dieses Schlüssels die Kirch nun loß worden ist.

Der

## vi. Ko. schlüssel die Schrift vffzuschliessen. 73

Der ander Schlüssel wird genant Expositio Moralis, das ist / Sittliche Außlegung / mit welchem Schlüssel sie alle die Risten vnnnd Schatz der gnädigen Rechtfertigung durch den Glauben in Christum / haben verschlossen / vnd dargegen die verfluchung vnd den schrecken des Gesetzes Moses auffgeschlossen.

Expositio  
Moralis.

Der dritt wird genant Expositio Tropologica, oder Allegorica, das ist / die verborgene Geheimnußreiche Außlegung / oder der Allegorisch sinn / mit welchem Schlüssel / sie leichtlich alle die Schriftē / welche die Keger ihr entgegen werffen / kan abwenden vnnnd aufschlagen: Weil sie alsbald ein Allegory od Figur darüber erdenckt / vnd darmit ein blawen dunst macht: Das ist die schraub / darmit sie der Schrift ihrs gefallens kan ein Nase tragen / wann sie schon Beynen wer / geschweiz Wachsen. Mit diesem Schlüssel hat sie alle ihre Kirchenceremonien / schöne Festgebräng / Messgesang / Kleidermeng / Gaucklergeberden vnd liebliche Ordinangen beståtigt / wie wir folgendes von stuch zu stuch beweisen wollen.

Schrift schraubung.

Der vierdte ist diesem sehr gleich / aber hat noch mehr Krafft / genant Expositio Anagogica, das ist / eine gewunnene Außlegung / die man bey dem Hals herbey zieht / wohin man sie haben will. Vnd diß ist der Kirchen vortheiligster Schlüssel / dann darmit macht sie auß der Schrift ein Wetterhan / der mit allen Winden vmbgehet / vnd zur Wachsen Nasen / die sie auß alle seiten bringet kan / wie man auß etlichen Exempeln sehen wird.

Expositio  
Anagogica.

Wetterhan vnd  
wachsene Nase  
der H. Schrift.

Über diesen hat sie noch zwen andere Schlüssel / welche keine rechte Kenserin sein / sonder dient schlecht ein jeder zu seim besondern schloß / welcher einer genant wird Typica, der ander Physica, das ist / Figürlich vnd Natürlich: dann die zwen schlüssel braucht man allermeist in den schulen vñ klöstern / vnd holt Speculation auß eim Winkel.

Typica.  
Physica.



## Des Andern Stucks Erst Cap.

ffel / vnnnd wunderliche scharffsinnige Philosophyn herfür : mit denselbtigen fliget sie so hoch daher / daß sie weder Him- mel noch Erd berüret. Vnd mit diesen hat sie mehrtheils die Behalter der Sabala / vnnnd des Jüdischen Thalmuts auffgethan / vnd darauß allerhand kost vñ leckeren geholt / als darinn ohn zweifel wunderliche Grillen vnd Geheim- nuß verschlossen waren.

Die fünf Schlüssel sind Sophistery.

Alle diese Schlüssel ( außgenommen den ersten / welcher hinder der Kisten / vnd den die Keger nun vnter händen haben ) hat sie zusammen an eine Corden oder Schnur gekuppelt / welche sie nent Sophisticam, oder Sophiste- rey / das ist / loß hinderlistig geschweß vnnnd plauderwerck : daran sie so fest gebunden sein / daß sie ohn dise Schlüssel- ketten keins wegs könten beysamen bleiben / oder der Röm. Kirchen dienstlich sein / sonder würden von stundan von einander fallen vnd in Inducas gehn. Dann diß schnür- fein ist sehr künstlich von starckem Büffels leder mit vie- len subtilen stricken vnd vnaufflößlichen knöpfen in ein- ander geflochten / welche die Meister der Kunst Syllogis- mos vnd Quotlibeta nennen : Vnd stehn so gedicht vnd fest an einander / daß viel hohe Meister auff strick ver- knipffen vñ knöpf auffbeissen / so zu Löwen / Paris / Collu / Mönchen / Dillingen vñ Ingolstatt / Rosenknöpf breche / alle ihre fünf sinn daran gewand haben / diese knöpf auff- zurhun / darmit sie die schlüssel nach ihrem willen möchten gebrauchen / aber die Zän waren inen zu stumpff / dann S. Avollonia war nit gnädig : Seittemal nach dem die Heil. Röm. Kirch besorgte / daß die Keger ihren noch einen an- dern Schlüssel möchten entzucken / wie sie einmal gethan haben / so macht sie noch täglich neue knöpf vnd strick da- ran : Ja sie gibt den Meistern auff knöpf verknipffen vnd Schrift verschliessen grosse besoldung : dann wers am be-  
sten

Knöpf beissen  
Knöpf auff.  
Syllogismi  
Cornuti,  
der Cornuten.

Auß diesen So-  
phisten stricken  
werden darnach  
Hendersstrick.

## Wie die Schrift ein todter Buchstab sey. 74

sten flechten/ verknipffen vnnnd verstricken kan / der kriegt zu lohn ein reiche Prebend/ bißweilen ein Abt vñ Bischöf-  
stab mit einem Knöbelspiessigen fänlinknopff/ oder ein Car-  
dinalshut mit vielen Halsstricken vnd knöpfen. Darum  
ists ein grosse thorheit an disen eigenwilligen Ketzern/ das  
sie mit ihrem einigen schlüssel vermeinen alle ding klar zu  
haben / vnd darmit die Schrift allein ohn behülff der an-  
dern aufzulegen.

Ja fragen gar nichts vberal nach dieser Schlüssel-  
schnur / sonder wöllen alles/ wie es in der Schrift auß-  
getruckt ist/ nach dem Buchstaben verstehn/ vnnnd nach  
gleichformigkeit des glaubens/ in massen es paulus erz 2. Cor. 3.  
fordert/ außlegen. So doch eben derselb paulus offent-  
lich beschriben hat/ daß der Buchstab töde/ vñ der Geist  
mach lebendig Wiewol nicht ohn/ daß sie diese zeugnuß  
pauli auch wider vns brauchen/ sprechend/ daß paulus  
daselbs bey dem Buchstaben anders nichts verstanden/  
dann das Gesag vñ die verfluchung des Gesages: Vnd  
bey dem Geyst anders nichts / daß die lebendig machens  
de genade Gottes durch den glauben inn Christum Jes-  
sum: Welche im Evangelio von paulo vnd andern ge-  
trewen Dienern des Worts klärlich on einigen finstern  
verstand oder verborgene Allegori / ein jeden vorge-  
halten vnnnd gepredigt wirt / wie paulus selbs klärlich 2. Cor. 3.  
zuverstehn gibt / sprechend : Das er von Gott rüchrig  
gemacht sey zu ein Diener des Newē Testamēts / näm-  
lich des Geistes / vnd nicht des Buchstabens: Vnd das  
der dienst Moses ein dienst des Tods vnd des Buchstab-  
bens wer / aber sein dienst wer lauter ein dienst des Les-  
bens vnd des Geistes.

Aber darauffassen wir nit. Dann die H. Kirch will  
es anders verstanden haben / als nämlich daß der Buch-  
stab bedeut den eiteln blossen vñ klaren Text der Schrift/  
wie der im Natürlichen grund vnd aufgerucktem buch-  
stablichen Verstand / nach der änlichkeit des Glaubens  
L ij lauset



## Des Andern Stucks Erst Cap.

Der Buchstab  
tödt/der Geist  
macht lebendig.

Die Geistliche  
zeit versteht nicht  
Büchliche.

lauset / vnnnd von den Evangelischen wider vns angezo-  
gen wird. Dañ diser Buchstab tödtet/wie mā dañ merck-  
lich sieht/ daß die jenige/ welche die schrift also verstehn vñ  
auslegen wollen/tapffer getödet werden. Aber der Geist/  
das ist die Geistliche verborgene vnnnd scharffsinnige auß-  
legung/ welche vnser E. Mutter die H. Kirch darüber er-  
funden hat ( sie sey nun Allegorisch oder Anagogisch/oder  
wie sie sein mag ) die ist allein kräftig vnnnd lebendig ma-  
chend/dieweil sie allein mit dem Sinn der H. Röm. Kir-  
chen vberein kompt/ vnnnd man alle/die ihr getrewlich fol-  
gen / in allem lust vnd genügen leben laßt / wañ sie schon  
glaubten/daß kein Gott wer. Darumb wer diese außle-  
gung der H. Kirchen nit will annehmen / vnd die schrift  
dißfals Geistlicher weise verstehn / wie sie die Geistlichkeit  
versteht vnd auslegt/der ist ein verdampfter Reker/vñ sein  
Proceß ist schon richtig/ het er schō alle die Text der schrift  
vnnnd der gangen Bibel auff seiner seiten / der Text würd  
in nichts helfen/sonder die glossen/Er ist ein toder Wiāñ/  
vnd het er noch tausent leben im Seckel: Kompt er der H.  
Inquisition ein mal inn die Hānd / so muß er herhalten/  
darfür hilfft kein Textlicher Banker nicht.

Derhalben nimbt michs sehr frembd / daß vnser guter  
Mr. Gentian hierüber den Kopff brechē mag / zu beweisen/  
daß die schrift allein vnserer Mutter der H. Kirchen nit  
genug thue: als ob es nit vor klar genug sey/dieweil mans  
tāglich sehen vnd greiffen mag. Vnd dannoch kompt er  
mit seiner tieffen Speculation daher / daß er bey nahe da-  
rinn verdollt. Ich kan anders nicht dencken/ daß der feu-  
rige eifer hab ihn also besessen/daß er nicht wol sehe/was er  
sagt: Er gleicht sich schier den Rūhen/welche vō den Brä-  
men/so man Petersfligen nennt/gestochen vnd getrieben  
werden/ vnnnd vngeacht stock vnnnd stecken/ wie ander doll

Admisch Kop-  
brämen.

Wied

## Dreyfaltigkeit ist den Romanistē vngewiß. 75

Biech vbers Feld der Nasen nachlauffen: Dann hierauff erscheint/daß er nit wol vnter dem Hut verwart sey: Die weil er sagt/man könne die Lehr von der H. Dreyfaltigkeit nicht auß der Schrift bewähren: Welchs doch all zu grob ist: Man wöll denn die vier erste Concilien der Falscheit bezüchtigen / welche solches auß der Schrift festiglich beschlossen haben. Vnd warlich/ köndt man also mit außgedruckten Texten der Schrift die Meß bewährē / als man die Treysfaltigkeit kan / es würden viel Pfaffen nit so mager suppen schlucken / wie sie nun thun müssen. Das ist wol war/daß diß wörtlin Treysfaltigkeit / noch auch das wort Consubstantialitas , das ist Gleichwäsenligkeit des Sohns mit dem Vatter / inn der Schrift nicht außgedruckt stah.

Genlan lästert  
die Dreyfaltigkeit.

Aber die Zugonoten sagen/ das sie nicht viel vmb die Wort wollen zanken/ sonder schlechts auff dem rechten grund / sinn vnd wesen der schrift bestehn. Nun aber steht offentlich/das drey im Himmel sein/die zeugnus geben / nämlich der Vatter/ das Wort vnd der H. Geyst/ vñ das diese Drey eins sein. Daselbs steht auch / das nur ein Tauff sey / vñnd ein Gott : vñnd gleich wirdt vns befohlen/ das wir vns tauffen lassen in Namē des Vatters/des Sohns vnd des H. Geystes. Also das hierauff erscheint / das die lehre der Treysfaltigkeit auß des Papstes daumen nicht gesogen ist / wie das Segfewr vñ die H. Meß/ sonder wirdt außdrücklich in der schrift nach dem Buchstaben vorgehalten.

Treysfaltigkeit  
mit der Schrift  
beweisen.  
1. Joan. 5.  
Matth. 28.  
Ephes. 4.

Also ist es auch mit den zweyen Sacramenten des Tauffs vnd des Nachtmals geschaffen. Dann ob schon diß wörtlin Sacrament/inn der Schrift nicht gefunden wirdt / jedoch wirdt das wesen vnd der grund dieser lehre/ auß der schrift nach dem buchstaben vnd klarem Text der Wort vnwiderleglich geschlossen. Dann die beschneidung

Gen. 17.  
Exod. 12.  
Rom. 4.  
Coloss. 4.



## Des Andern Stucks Erst Capit.

vnd das Osterlamb werden öffentlich geneñt der Bunde Gottes/vnnd zeichen des Göttlichen Bunds/eingesezt zu gedechtnuß seiner Gnaden / vnd zu sigeln der Gerechtigkeit des Glaubens. Nun lehrt aber S. Paulus/das vnser Beschneidung im Tauff bestande/vnnd das das Sacrament des Nachmals sey von Christo eingesezt/ zum gedechtnuß des leidens Christi/ der an statt des Osterlambins eingesezt ist. Also dß darauß die Kexer mit der schrift beweisen/das der Tauff vnnd das Nachmal sein eigentliche Sacrament/ das ist Heilige zeichen vnnd Sigel des Bunds Gottes/gestift ins Blut vnd leiden Christi.

Welches man nit sagen kan vom Z. Oele/ noch von der Firmung/noch vom Krisam vn̄ andern Sacramenten/ die vnser L. M. die Z. Kirch auß sonderer grosser andacht hat eingesezt / vnnd zu den zw. y ersten gleichsam wie ein zusatz gefügt. Ja selbs auch beschlossen vnd bewährt/das die Firmung von jr eingesezt/ viel würdiger ist dann der Tauff/ welchen Christus selbs gebotten hat: Diweil sie von kein schlechten gemeinen pfaffen mag bedient werden / wie der Tauff / sonder allein von den Suffraganen vnnd Bischoffen: Auch das sie vollkommene Christen macht / vnd den Z. Geist mit mehr vollkommenheit gibt/ dann der Tauff/von Christo eingesezt: Inmassen solches inn ihren Decreten vn̄ Sententienbuch geschrieben steht.

Neben dem sagen die Kexer auch/ das wir auß der schrift nicht ein einigs wörtlin von der Mess können beweisen/noch von salbung der Pfaffen/noch irn Sünopffern vnnd Priesterampt / noch von Ablass vnnd Bulen des Papstes / noch vom Papst selbs: Noch von anbetung der Heiligen vn̄ Bilder/von vnser lieben Fraw/ vnd von allen den Heiligen / die so schöne Mirackel thun:  
Noch

1. Cor. 12.

1. Cor. 5.

Firmung würdiger dann der H. Tauff.

Cap. Novissime de Consec. dist. ca de his vero de Consec. dist. 5. In buch der Sententien/in 7. dist. vn̄ im 1. vn̄ 2. ca

Noch von Fegfeyr/ vñ der Ohrenbeicht/ noch der Hirt-  
 schen Reinißkeit vnserer Pfaffen / Mönch vñd Mon-  
 nen. In summa sie sagen / es sey eitel Menschengedicht  
 vñd Teufels list / welche die Pfaffen erdacht haben / Gelt  
 darauß sammeln/ vñd die Burgel zuschmieren. Heißt  
 das nicht grob auff vnserm mist vns getrockt? Nicht desto  
 weniger laßt vnser M. Gencian solchs vngemerckt hin-  
 schleichen/ da er freilich solt angezeigt haben / daß alle diese  
 Stuck sowol auß der Schrift/ als die zwölff Articul des  
 Glaubens herfließen. Er sagt wol/ dz Jeremias wahr ge- Jer. 23  
 sagt hab / das new Gesatz des Evangelions werd in der  
 Menschen Herzen geschrieben werden: Vñd will darauß  
 schließen/ daß man es in der Schrift nicht suchen muß/  
 sonder im Herzen vñd Kopff des Römischen Papstes  
 vñd der H. Prælaten: Diueil der Papst alle Rechte bei-  
 des Göttliche vñd Menschliche / in seiner Brust vñd sein  
 Busen eingeschlossen behält / wie wir hie vñden beweisen  
 wollen.

Aber diß mag wider die Ketzer nichts verfahren/dann  
 sie sind so listig/ daß sie wol M. Gentiano ein scham abz-  
 jagen dörrten/ wann er anders eine im Leib hat. Dañ sie  
 würden auß paulo wöllen beweisen / dz diß new Gesatz  
 des Evangelions / darvon Jeremias redt / sey anders Jer. 32  
 nichts / dan der Dienst des Evangelions/welche Sanct Heb. 10.  
 paulus in seinen pr. digten gelehrt hab / vñd in seinen 2. Cor. 3.  
 Schrifften vollkommenlich verfaßt ist/ vñd in ewigkeit Act. 20.  
 wäret. Vñd das paulus offentlich bezeugt/daß er nichts Ephes. 5.  
 mit allem vergessen noch verschwigen habe / von dem Colos. 1.  
 was zur Seligkeit dienen könte / sonder hab es der Ge- 2. Tim. 2. 3.  
 mein Christi alles erkläret vñd trewlich vorgetragen:  
 Also daß er den H. Päpsten/die nach ihm kommen sein/  
 nicht den geringsten Titel hunderlassen hat.

§. iij. Darauß



## Des Andern Stucks Erst Cap.

Gal. 1.

Darauf dann folgen müßte/daß das Gesag des Evangelions / welchs der Papst in seinem Hergenschrein trägt/ gar ein ander Evangelium sey / sehr weit von dem welchs Paulus predigt / oder darvon Jeremias meldt / vnterscheiden. Vnd also müßte der Papst verflucht sein/nach dem Spruch Pauli zu Galatern/ da steht: So jemand ein ander Evangelium predigt / dann ich euch gepredigt hab/der sey verflucht/ vñ wer es schon auch ein Engel vom Himmel. Wiewol der Papst dessen sich nicht annimmet/weil er ja etwas mehr ist dann ein Engel/wie wir zu seiner zeit beweisen wollen.

Johan. 16.

Joan. 14. vñ 15.

Was er dann weiter auß Joanne bringt/als da Christus sagt/daß es die Apostel nicht alles ertragen können/ daß sie der H. Geist weiters lehren werde / das hat etwas mehr scheins. Aber es will doch nichts verfahren/ dann er kan den Kegern hiemit den Mund nit stopffen/dieweil sie allzeit sagen / daß diß gered sey/ ehe die Aposteln den Heyl. Geist empfiengen: Aber nach dem sie ihn empfangen / so haben sie alle die Lehren vnd Ermanungen des H. Genstes in schrifften gestellt/auff daß man durch das geschriebene möchte Selig werden / durch den Glauben in Christum (wie dann in demselbigen Johanne mercklich geschrieben steht) vnd das sie auff des Pabsts Bullen/ noch auff die Seelmess länger nicht warten dörrften. Aber ihm ist wie gesagt: vnser M. Gennianus war so gewaltig mit dem Geist des Eifers getrieben / daß er nicht wol mercken konte/was er redet: dann er ist wol ein solcher Mann/ der viel Sonnen mit Wis hat / wann nur der Boden nicht außgefallen were. Derhalben wollen wir ihm widerumb auß dem Traum helfen.

Die witz ist den  
Romanisten in  
die Lauber ge-  
fallen.

Vnd solch vnnütz geschweiz fahren zulassen/ wollen wir für das zweite stück dieses gegenwärtigen handels  
beweis

beweisen / daß alles das jenig / das vnser Mutter die  
 Heil. Kirch nach der zeit der Apostel erdacht vnd erfunden  
 hat / also fest gegründet / gezimmert vnd gemauert  
 seye / auff den klaren Text der Heyligen Schrift ( doch  
 also / daß man ihn nach der Auslegung vnserer Mutter  
 der H. R. Kirchen Geyslicher weise verstehe ) daß man  
 keinen Thurn solt können fester bauen auff den höch-  
 sten Meersand der in Holland ist. Vnd diß soll fürwar  
 ein schön stuck werck's werden / damit wir sehr viel ver-  
 dienen / vñ Theylhafftig an manchem schönen Altar vñ  
 Ablass werden können. Zudem solt auch dienstlich sein /  
 zu trost vnser betrübtten Mutter der H. Kirchen / vnd zu  
 außrottung aller Newen Secten vnd Ketzereyen / wel-  
 che sich duncken lassen / die H. Schrift stand gar auff  
 ihrer seyten. Aber sie werdē wol ein lange Maß bekom-  
 men / wann sie sehen / daß die ganze Schrift mit der  
 Auslegung der H. Väter auff vnser Lehr zum mindesten  
 also wol sich schließt vnd reimbt / wie ein Sang auff ein  
 Saw. Dann der H. Geist fliegt ihr auff allen seiten zu :  
 Seyt einmahl jener Mönch von Hildesheym auß Elis-  
 sabetha beweist / daß auch die H. Jungfraw Maria den  
 H. Geyst gebe. So hat sie ihn nun zwifach : von GOTT  
 vnd von Gottes Mutter.

Grundament im  
 Sand suchen.

## Das Zweyte Capitel.

Beweisung / daß das Söhnopffer der Mess / vnd  
 die Ordnung vnd ämpter der Priester vnd Messpfaffen /  
 auß der Schrift gezogen vnd gezogen seyen / so man sie  
 anderst nach der Auslegung der Röm. Kirchen recht  
 versteht: das ist / daß der Messhonig auß den Blü-  
 men der Schrift sey erklauet vnd ge-  
 zogen worden.

Bersöhnopffer  
 der Mess.



## Des Andern Stucks Ander Cap.

Matth. 26.

1. Cor. 11.

Diß wird von allen Catholischen Scribenten auff disen sin angezogen / als man sehen mag im Concilio von Senis wider Lutherum gehalten im 11. Decret im Interim des Keyfers Caroli / in Titulo de sacrificio Misse. Vnd in gemein bey allen Doctoren von Löwen / Eöln vñ Paris / als Elio Phig'o / Bunderio / Ruarido / Lappardo vnd andern mehr.

Die Mess zu Virgilij Zeiten im brauch.

**I**m ersten dann / so wollen wir das heylige Söhn-  
opffer der Mess auß der H. Schrift graben / vñ dardhumb / daß sie ein tieff vñnd fest Fundament darinnen habe. Dann sehet / da steht geschrieben / daß / da Christus das Brot gebrochen hat / vñ seinen Jüngern geben / da sprach er / Nembt / Esset / das ist mein Leib / der für euch gebrochen wirdt / Thut diß zu meiner gedächtnuß. Sehet ihr wol ihr armen Kexer / das Christus hie befielt Mess zu lesen oder zu singen.

Dan das Wörtlin / Thut diß / ist eben so viel gesagt / als opffert meinen Leibe in der Mess Gott meinen Vatter / für die Lebendige vñnd die Todten.

Vñnd das wird erstlich statlich bewiesen / auß dem Poeten Virgilio / welcher also sagt / Cum faciam Vitula, das ist / wann ichs mit ein Kalb thun werde. Sehet wie verstehet er bey diesem wörtlin / Thun / anders nichts dann opffer zu thun. Ergo so folgt darauff nothwendiglich / daß es Christus auch also verstanden hat / wie es dann die E. Catholischen Lehrer sehr wol erklärt / vñnd vñwiderleglich beschlossen haben. Dann vnser liebe Mutter die Heilige Kirch / hat ihre erklärungen für ein Articul des Glaubens angenommen / vñnd kräftiglich befestigt. Also daß hierauf klärlich erscheint / daß die Mess sehr alt seye / dieweil sie zu Virgilij Zeiten allbereit im brauch war: Vñnd daß sie damals Kalbs oder Ochsenfleisch opfferten / da vnser Pfaffen nun ihre Messen mit Menschenfleisch vñ Blut aufrichten. Vñnd hiebey soltu auch das mercken / daß diß wörtlin / Thut diß zu meiner gedächtnuß / eine sehr grosse kraft habe. Dann auß dem grund dieser Wort / hat die heilige Catholische Kirch abgesehen / daß die Aposteln / Pfaffen oder Priester / mit gescherenen biatten waren / vñnd haben Mess gesungen.

Dann

# Grund des Weßhönigs auß der Schrift. 78

Dann darauß sind all vnser Pfaffen entsprungen/ sin-  
remal Thut diß/eben so vil gesagt ist/als/ Seit pfaffen/  
vnd hab ewere finger mit Heyligen Oel geschmiert/  
auff das iht andechtiglich möcht Weß thun.

Zwey wörrlein  
machen ein ganz  
hen Vinentorb  
mit Pfaffen

Vnd derhalben hat die H. Kirch verbottē/ das die Ley-  
en nit solten des Kelchs genießen/ dieweil vnser Herz kei-  
ne Leyen hierinn her angesprochen/ gleich wie Paulus zu  
seiner zeit meiner/ da er die ganze Gemein der Corinthen  
vermahnt/ zu thun wie Christus gethan hatte. Aber er hat  
schlecht die jenigen gemeint/ die tüchtig waren Weß zu-  
singē/ gleich wie vnser Pfaffen sein/ welche allein auß dem  
Kelch mögen trinckē: In massen ihr solches weisläuffiger  
bey den vorbestimpten Doctoren vō Löwen möcht besehē.

Folgendes können wir das Opffern der Weßpfaffen  
auß dem Prophetē Malachia kläfftiglich bewehren/ wel-  
cher also sagt:

Mal: 1.

Von auffgang der Sonnen biß zum Widergang/ ist  
dein Nam herlich vnter den Heyden/ vnd an allen en-  
den wird mein Namen geräuchert/ vnd ein reines opf-  
fer geopffert. Das ist so vil gesagt/ In allen winckeln soll  
man Weß halten/ vnd räucheren.

Besehet Provin-  
ciale Concilium  
Senonense/im  
11. Decret/da die  
se Schrift auff  
diesen sinn ergehe  
wird.

Dan diß kan nit fahlen/dieweil es vnser liebe Mutter  
die H. Kirch also will verstandē habē. Ob schon der Apostel  
Petrus solchs anders hat außgelegt/da er schreibt/das alle  
glaubige seiē dz H. Priesterthū/ Geistliche opffer zu opfern  
die Gott angenē sein/durch Jesum Christū: Ja sein auch  
dz außgewelt geschlecht/ dz Königlich Priesterthū/ dz J.  
Volck des Eigenthums zuverkündigē die krafft des jeni-  
gē/der sie auß der Finsternuß beruffen hat zu sein wüder-  
lichen Licht. Darmit auch der Apostel Johannes überein  
stimmt/da er spricht/ daß Christus Jesus hab alle glaubige  
Christen zu Königen vnd Priestern gemacht Gott sei-  
nem Vater: Vnd legt das Räuchern auff jr Gebet vñ

Besehet auch  
Etrium/ Phigla-  
um/ Latomum/  
Quardum/  
Zapp. vnd ande-  
re dergleichen.  
2. Pet. 2.

2. Pet. 1. vnd 2.

Man merck vñ  
opffer 8. G. 1. 2.

Sch.



## Des Ersten Stucks Ander Cap.

Lobgesang auß. Ob auch schon der Apostel zu den Hebreern sagt / daß wir G D E E stäts sollen auffopfferen die Opffer des Lobgesangs / das ist / die Frucht der Lippen: Nichts desto weniger hält die H. Kirch nicht mit ihnen / dieweil darauß viel vngereimpts möcht erfolgen / als das keine Pfaffen mehr würden die Mess für ander Leut mögen aufmessen / vnd sie selbst in sich essen. Darumb hat sie festiglich beschlossen / daß man die Prophecey Malachia nicht anders verstehen mag / dann wie sie im andern Concilio zu Nücen / vnd dem zu Costenz vnd Trient / vnd bey allen Catholischẽ Lehrern. als Thoma de Aquino, Scoto, Durando, vnd allen Rd. Schriftgelehrten ist verstanden vnd außgelegt worden. Ohn zweiffel auß dieser Vermutung / weil alle diese Tieffgelehrte auß einem hauffen / viel Weiser vnd Gelehrter sein gewest / vñ Malachiam besser verstanden haben / dann Petrus vnd Johannes / die nur schlechte Fischer waren. vñ auß keiner hohen Schulen promoviert hatten. Vñ auß das dannoch Petrus zufriden wer / so hat die H. Kirch ihne weiß gemacht vnd vberzedt / daß seine vorgemelte reden auch allein auß die Pfaffen / vñ nicht auß die ganze Gemein Christi müsse verstanden vnd außgelegt werden. Vñ vber diß hat sie auch die wort Pauli ( da er spricht / daß wir vnser Leib Gott ergeben sollen / zu ein lebendigen / heiligen vnd wolgefälligen opffer / welches sey vnser vernünftiger Gottes dienst ) auß die heilige Mess vñ auß die opffer der Pfaffen gebogen / vñ befohlen / daß man dieselbige wort soll in dem Canone der Mess täglich lesen / vñ vber ein jedes wörellin ein Creuzlin machen / auß das sie durch die krafft der Creuz ihre Natürliche bedeutung möchten vielleicht anderẽ / vñ auß die heilige Mess sich schicken. Dañ so man in ihrem Natürlichen Verstand nach dem buch-

staben

Im 4. buch der  
Sententien in  
24. dist. cap. 1.

Rom. 10.

Signa te.  
Signa &c.

haben will verstehen/als das Christen ihren Leib Gott inn  
aller Heiligkeit müssen auffopffern/ darauff müßt folgen/  
das Paulus den Malachiam anders verstanden het/ daß  
ihn die Heilig Kirch versteht. Vnd also müßt Sanct Pe-  
ter vnrecht gethan haben. / da er zu Rom sein erste Mess  
sang/auff diesem Altar / welcher noch im Heiligthumb zu  
S. Johann zu Lateran gezeigt wird. Nun hat aber vnser  
Herr gesagt/ O Petre/ ich habe für dich gebetten/ daß dein  
glaub nicht abneme: Derhalben kan Petrus nit vnrecht  
gethan haben/da er Mess hielt: Vnd darauff schließt man/  
das die Mess in der Schrift besteht: Was auch Caspar  
Braunmüller in ein Liedlein von der Mess dichtet/ Das  
er die Mess hab gemessen wol/ in läng vnd breit/ wie man  
soll: aber vñ ein ganz Elenmess / befinde ers der Schrift  
nit gemess. O solche Messmesser solt man nach des Tru-  
cken Scherers Messer vnd Brandpsal messen / vnd sie  
daran/ Ach Gott von Himmel sich darein/lassen singen.

S. Peter sang  
sein erste Mess  
zu Rom/seil.

Messung der  
Mess nach dem  
Messstab  
Edeliches  
Worta.

Weiter sehen wir auch das zwen Orden vnd einsa-  
gung des Priesterthums in der Schrift vermeldet wer-  
den: Einer ist der Orden von Melchisedech / der ander ist  
der Orden vñ Aaron / der auß dem Stamm Levi gebo-  
ren war. Nun sind diese beyde Orden zu gleich ein Stur  
vnserer Priester gewest.

Zwen Orden des  
Priesterthums.

Welches hierauf erscheinet/das waß vnser paffen  
in ihrer Mess durch die krafft der fünff wort / das Brod  
in den Leib Christi verändert haben / so opffern sie ihn  
Gott dem Vatter auff / vnd bitten ihn das er das Opf-  
fer des Leibs seins eingebornen Sohns / mit gnädigen  
frölichem angesicht ansehen wöll / vnd dasselbig im zu  
gleicher weis gefallen lassen/wie das Opfer Abels/vnd  
das Sacrificium Abrahams vnd des Hohen priesters  
Melchisedechs: Inn massen die wort der Consecration  
der Mess aufweysen.

Mess



## Des Andern Stück's Aunder Cap.

In vorgedach-  
tem Cocillo Se-  
nonensi/Decret.  
12. vnd im Inte-  
rim des Rensers  
vñ in der Sum-  
ma des Christli-  
chen glaubens/  
durch befehl des  
Königs Philippi  
ausgangen / vnd  
fortet bey allen  
Catholischē Do-  
ctorn/die alle dis-  
se beyde Priester  
ämpter auff die  
Pfaffen auf lege  
Pfaffen sint mehr  
dann Melchise-  
dech Ca. Eter os  
par. Pontifex  
dist. 21. vnd im 4.  
buch der Senten-  
tien dist. 24.  
Lex de vsu pa-  
lij ad honorē  
Rub. de mini-  
sterio & ordi-  
ne Ecclesiæ.

Heb. 7. 9. 10.

Wer wolt dann mehr zweifeln/ das sie als rechte Prie-  
ster/an Melchisedech vnd Aarons statt getreten seyen?  
Ja gehn dem Melchisedech vnd Aaron weit vor: Dieweil  
sie für den Sohn Gottes selbs bitten/vñ Mittler sein/nit  
allein zwischen Gott vnd den Menschen/sonder auch zwi-  
schen Gott dem Vatter vnd Christo seinem Sohne/wel-  
chen sie in gleichen grad bey die Schaaß vñ Lämmer stel-  
len. Wie es dann hierauß erscheint/dieweil vnser Mutter  
die H. Kirch den verstand hat/das sie glaubt/Christus sey  
nicht mehr gewesen / dann die Schaaß / die Melchisedech  
opffert: Aber die Messpfaffen sein die rechte Melchisedech/  
die Christum auffopfern vñnd für ihn bitten. Dann so  
wirs recht ansehen/was ist Melchisedech anders gewesen/  
dann ein Figur vñnd bedeutnuß des H. Papstes von  
Rom? welcher der Oberste Priester ist/der grosse Ponti-  
fex, der alle Priester vnd Leviten schnitzelt / vñ alle Geist-  
liche Orden in den Binenkorb setzt / vñ ein jeden befehlet/  
was er thun müsse. So ist er nun der rechte Melchisedech/  
dessen Priesterthumb mit andern Priestern nit mag ver-  
glichen werden: Dann diß steet also mit außgetruckten  
worten im Buch der Decreten: vnd Durandus hat das  
selb nach der länge vñnd breite erzehlt/ inn sein Buch ge-  
nannt Rationale Divinorum officiorum, Das ist/  
von Ursachen aller Geistlichen Ceremonien.

Derhalben da der Apostel zum Hebræeren sagt/Mel-  
chisedech seye ein Figur Christi gewesen: Vnd zugleich  
weiß wie Melchisedech kein Nachfolger noch Statthal-  
ter gehabt hat / das auch also Christus kein Statthal-  
ter haben müßte/ Sonder solt selbs eigner person/ sein  
vñvergänglich priesterthum inn Ewigkeit verweisen /  
nach dem er einmale eingangen ist inn das Himmlische  
Zeylighumb/ auß krafft des einigen opffers /nämlich  
seins leibs vnd bluts/ welches Opffer einmal vollkom-  
menlich

menlich zu Vergebung vnserer Sündē verzichtet/ nimm  
mermehr mag widerholt noch vernewert werden.

Solches alles dient nichts zu vnserer sach/ dann so diß  
war wer / so het die liebe Meß außgemesset/ vnd die Pfaf-  
fen müßten mit lären tröpffen aufstiegen/ vnnnd irgends  
im Spital auff dem Stro außtropffen/ oder sonst ihr kost  
mit faulem Ruckenbucken gewinē. Welchs ein jämmer-  
licher handel wer/ dieweil sie keiner arbeit gewont sein/ohn  
diese/ daß sie schlechts Meß machen/ Vesper singen/ vnd ir  
Gezeiten lesen/ vnd darmit hie ihr kost/ vnd hernachmahls  
den Himmel für sich/ vnnnd ihre junge Mägdte vnd junge  
Bancfärtilin verdienen. Darum beschliesset vnser Mut-  
ter die Heil. Kirch/ daß der Apostel zum Hebræern nit wol  
gesehen hat/ wo die Muscheln lagen. Dann so er gewüßt  
het/ daß Melchisedech Brot vnd Wein geopffert hat/ so  
würdt er ohn zweiffel mit der Röm. Kirchen darauff ge-  
schlossen haben / daß Messpfaffen sein müssen / die Chri-  
stum vnter der gestalt des Brots vnd Weins Gott dem  
Vatter auffopffern. Dann wo diß nicht were/ sagen die  
Röm. Schriftgelehrten/ so köndt das Opffer Christi nit  
in ewigkeit wāren / nach der Ordnung Melchisedechs:  
gleich wie vnser M. Gention Enghien hie sehr scharp sin-  
niglich wargenommen hat. Merckt ihr nicht/ daß wo Chri-  
stus keinen Statthalter hette / gleich wie vorgedachter  
Apostel beweisen will / daß er kein ewiger Priester sein  
könte: vnnnd sein Ampt in der Person des Allerheiligsten  
Papsts von Rom in ewigkeit führen? Wie könt er täg-  
lich seinen Leib auff ein newes in der Meß opffern?

Der Pfaffen  
schelmenbein im  
Rucken.

Darum nannten  
ihn die Pfaffen  
Melchisedech.  
Beschiet vorges-  
dachte Concilia  
Canonische im  
II. Decret. des  
Kens. Interim.  
Das Tridentisch  
Concilium vñ alle  
Catholische bish-  
her welche alles  
samt bewahren/  
dß das Priesters-  
ampt nit ewig-  
lich wāren könn-  
es wer dann daß  
die Pfaffen in  
sein Ampt treten/  
vnd seinen  
Leib dem Vatter  
in der Meß auf-  
opfferten.

Darumb mag er wol den pfaffen grossen danck  
wissen/daß sie nach seinem Abscheid an sein statt getret-  
ten sein: Vnd dieweil sein Opffer den Menschen auß-  
sich selbs nichts könt nuzē/ so habē sie ein ander Söhn-  
opffer der Meß erfundē/ dardurch sie dē Menschen sein  
Opffer



## Des Andern Stucks Aندر Cap.

Opffer gleichsam wie mit ein pflaster applicirten / an-  
legten vnd zufügeten. Derhalben nennen sie es nicht al-  
lein Sacrificium propitiatorium, ds ist/ ein Versöhnopffer:  
sonder auch Sacrificium applicatorium, das ist/ ein Opffer  
der zueygun/ zufügung oder zumessung.

Heb. 7. 2. 9. vnd  
10. cap. durch  
vnd durch.

Paul. hat so viel  
mit dē Hebreern  
zuschaffen / daß  
er der Römische  
Juden vergift.

Ist das nicht ein grobs versaumens an vnserm Her-  
ren/ daß er so viel gelitten hat/ vñ nicht desto weniger alles  
sein Leiden vns nicht hett können batten/wann die Pfaf-  
fen dasselbige vns durch ihr Messopffer nicht hetten zueng-  
nen wollen? Darumb muß der Apostel zu den Hebreern  
sehr in der aberwitz gangē sein/ da er so starck beweiset/ daß  
Christus kein Statthalter bedörfft / vnd daß sein Opffer  
nicht mög vernewert noch widerholt werden: Sonder  
daß es vns durch mittel des Glaubens werd zugeengnet:  
Oder er wird vielleicht mit den Hebreern vñ Juden so vil  
zuthun haben gehabt / daß ihm von vnser heiligen Mess  
nicht einmahl getraunt hette/ vñnd weil gehabt/ die Bü-  
cher der Cathol. Schriftgelehrten/ vnd der H. Rō. Väter  
ter Ordinangen zu vberlesen. Dann hett er sie gelesen/er  
solt wol anders darvon gelehrt haben:

Als nämlich daß der fürnemste punct des priester-  
thums Melchisedechs besthe im Brot vnd Wein/wel-  
che er Abraham vñ seinen Kriegfleuten reychere / ihren  
hunger vnd durst zustüllen. Dann auß diesem Brot vnd  
Wein hat vnser Mutter die Heil. Kirch ein Opffer ge-  
macht / vñnd darauß beschlossen / daß die pfaffen auch  
müssen Brot vñnd Wein haben es in Fleisch zu veränd-  
ern/ vnd also auffzuopffern.

Die Ketzer sehen  
durch nem holz-  
hanssen.

Aber der Apostel hat solche newe Märkin nie gehört/  
derhalben so ist's ihm zuverzeihen: Aber diese Ketzer/welche  
solchs bey vnsern Schriftgelehrten gelesen haben / vñnd  
alle ihre alte beschissene Schuh zufinden wissen / vnd noch  
darüber darmit ihr spenwerck treiben/die sind fürwar wol  
werth

## Priester Aaron bedeute die Pfaffen. 81

werth / daß man sie bey der Nasen ziehe / vnnnd den Kopff zwischen die Ohren setze.

Betreffend nun fort an den Orden Arons / der ist vnzweifelich auch ein Figur / nicht auff Christum / sonder vnserer Priester gewest. Dann da steht in den Decreten vnd im Buch der Sentencien / daß der Hohe Priester vñ die Jungen Priesterlin / durch die Hand Moses eingesetzet sein / da er auß Gottes befehl Aaron zu einem Hohen Priester macht / vnnnd seine Kinder zu kleinen Priestern salbte.

Arons Priesterthumb.

Dist. 12. ca. 1. senten. lib. 7. dist. 14. ca. 8. im 2. ca. der Concilien.

Auch hat das Concilium von Aach offensichtlich / wie Isidorus bezeugt / beschlossen / daß der pfaffenstand seinen vrsprung von Arons Kindern habe. Vnd daß die jenige / die man im Alten Testament nant Opferpriester / seyen die jenige / die man heut nennet Messpfaffen: Vnd die zu der zeit Hohe Priester genant waren / seind nun vnserer Bischoff. Also daß es gut zumercken / daß sie alle zugleich von Caiphas Geschlecht sein.

Pfaffen seind Caiphas Geschlecht.

Dann daß der Apostel zu den Hebræern sagt / der Orden Levi werde durch die Zukunfft Christi auffgehoben: Das kan nicht mehr war sein: Angesehen daß die Heyl. Kirch noch auff diesen tag ihre Leviten hat: Wie es dann auß dem 7. Capitel der 21. Distinction in den Decreten klärlich erscheinet: Allda gesagt wirdt / daß die Leviten zu Griechisch Diaconi / vnd zu Latein Ministri heißen / vnd diese sein vnserer Diacon. Vnnnd daher ist auch im dritten Concilio Bracarensi beschlossen worden im 5. Cap. des Concilij:

Dist. bescheint auch im Buch der Sentencien. dist. 24. cap. 1.

Daß allein die Leviten / vnd nicht die pfaffen mögen Raßbuben ( Stationierer / Terminierer / vnnnd Heyligthums Esel ) sein / vnnnd das Heyligthumb von Sanct Anthonij Sercklein / vnd anders dergleichen auff ihren Schultern tragen / vnd mit ihren Alben / das ist / mit einem

Levite sein Diacon vnd Raßbuben / welche dem Heyligthumb das stien versehen. Dist. 3. cap. 10.



## Des Andern Stucks Ander Cap.

langen Hemd vber den Rock behangen sein / gleich wie den Leviten allen erlaubt war im Alten Testament die Bundslad zu tragen vnd zu führen.

Ist das nicht ein feiner bescheid / kompt auff den Abend zu Haus oder bleibt darauf? Vnd das dannoch auch die andere Priester vom Orden Levi herkommen / bescheint genug auß vorgemeldetem.

Römisch Levite. Darumb thut der Apostel zu den Hebræern sehr vnrecht / daß er bewären will / daß der Leviten Ampt vnter Succession gänzlich solt durch die zukunfft Christi abgeschafft sein: Oder man muß ihn also verstehen / daß der Levitisch Orden anders nicht abgesetzt ist / dann daß an statt der Jüdischen Leviten / die Pfaffen vnd Rabbuben / vnter an statt ihrer Opffer / die Weib eingeschlichen seye.

Heb. 5. vnd 8. Dann sehet / das ihenig so er im 5. vnd 8 Cap. schreibt von den Levitischen Priestern / sprechend: Daß ein jeder Hoher Priester darumb eingesetzt wirdt / das er Gaben vnter Schlachtopffer opffere: vnter dardurch beweisen will / das auch Christus müßt etwas zuopffern haben / das hat die

Befehet voran  
gezogenes Con-  
ciliū Genonens.  
se. Decret. 11.  
Das Interim  
des Rensers.  
Item befehet  
Ceciliū / Latomū  
vnd andere Cas-  
tholische Scri-  
benten.

Heyl. Römische Kirch auff ihre Pfaffen verstanden / als ob der Apostel vngefährlich het sagen wollen / das die Römische Priester zu Opfferung der Gaben vnd Schlachtopffer eingesetzt seyen: Vnd derhalben haben die Catholische Schriftgelehrte diesen Text ewiglich im Mund / zu verthädigung ihrer Pfafferey / Also das es klar ist / das die Levitische Priester in vnsern Pfaffen widerumb erstanden sein. Vnter ob schon die Keger mit solchem Allegieren vnter anziehen gecken / sprechend / Daß diese Text vns gänzlich zuwider sein / dieweil der Apostel daselbs bewären will / daß mit dem Opffer vnter Priesterampt Christi / alle andere Opffer vnter Priesterthumb abgeschafft seyen / in betrachtung / daß Christus kein Priester sein

## Von S. Jacobs vnd Basilijs Mess. 82

ster sein könnte/so noch andere Priester weren/welche ihn repräsentierten vnd anbildeten. Ja wer er schon auch auff Erden / da geben wir nichts darumb. Dann wir werffen ihnen als bald den klaren Text der Decreten entgegen / auß dem Concilio genahdt Sexta Synodus, alda gemelt wirdt / daß Jacobus der Bruder des Herren nach dem Fleisch / vnd Basilius der Bischoff der Statt Cesarea / sollen zugleich die Mess eingesezt vnd zu der Schrift gefügt haben. Fürwar / hat Jacobus der Bruder des Herren die Mess gestiftet / so sieht man klar genug / daß sie von den Aposteln herkommet / vnd derhalben bedörffen wir keine Zeugnuß noch Schriften mehr. Es ist so klar bewiesen / als da Trapezuntius bewiesen hat / das Sanct Johannes noch heut auff Erden lebe: So wirdt er gewiß auch bey der Basilijschen Mess / Ja seines Bruders Jacobi Mess gewesen sein.

In Canon. Iacobus. Frater Domini. de Consecrat. Dist. 1.

S. Joannes lebt noch.

Was auch die Kexer wider diese alte Messanten einwerffen / inn dem sie / vngeschewet der Catholischen Schwerdt vnd Feuer / sagen dörffen / es sey so ein greiffliche lügen / wie die Finsternuß inn Egypten: Inn erweungung / daß gedachter Basilius wol 300. Jahr nach gemeltem Jacob gewesen ist / also das er mit Jacobo nicht hat können die Mess einsehen. Darauff antwortet vnser Römische Ablassgnad / daß sie gar zu Maßweiß sein / vnd den ersten Esel inn Noe Kasten suchen wollen / so sie doch genug Palmesel inn der Kirchen finden. Vnser L. Mutter die Heyl. Kirch nimpts so genau nicht / wie der Barfüßer das gelt im Sak wann er einen hat: Vnter Bes vnd Ba / ist ein klein differentia. Es ist ihr vmb ein par tozend Jar weder gethan noch gelassen / Es sey 3. oder 400. jar / wann es jr nur zu basz kömmt. Wiewol sie noch zum

S. Jacob vnd Basil. von der Mess außgeworfen.

Dann sie senge Mucken vnd veschluckt die Eas mel.



## Des Andern Stucks Ander Cap.

Cap. Placuit  
vt Altaria de  
Conf. Dist. 1.

Zu Malerbüch-  
lein/wie man die  
Aposteln mahle  
müsse.

Joseph im ge-  
hörzten gefäß.

Ueberfluß auff zweyerley weise darauff antwortē kan. Dañ  
sie mag sagen/daß es Mirackels weiß zugegangen / daß Ja-  
cobus der Apostel vñnd Bruder des Herren/ nach dem er  
bey 300. Jahren begraben geweest/von todten sey auff-  
standen / dem Basilio Mess helfen zusingen. Oder sie  
mag auch sagen/daß S. Jacob die Mess zu seiner zeit wol  
eingesetzt habe: Aber weil man damals kein Altar kont  
bekommen / darumb daß noch keine Reliquien oder Hei-  
ligthumb/welche wunderzeichen gethan / vorhanden wa-  
ren / Vñnd man aber ohn gewisse Reliquien / kein Mess  
altar mag auffrichten: So hab man hie zwischen die Mess  
irgends in eins Procurators sack an ein Nagel gehenckt/  
biß Basilius vmb das 300. Jahr hernach kommen solt:  
Gleich wie man die Proceß vñ Gerichts Acta vñ vil Ja-  
ren auff viel Jahr zu Notweil an ein Nagel pflegt zuhen-  
cken: Aber dem sey wie ihm wöll/ der Mönch fall vber  
den Zaun oder hierüber/ so ist dañoch die Rapp vnser: wir  
schliessen dannoch darauff/daß die Mess vom Apostel Ja-  
cob sey gestiftet worden: Dann erstlich haben wirs al-  
so gemahlt gesehen / daß man S. Mattheum vber dem  
Messaltar ersticht. Den Malern aber glaubt man gern/  
weil sie halb Poeten sind: Dann wem sie ein schein vmb  
den Kopff mahlen / den muß man warlich für Calender-  
heilig halten / vñnd sie mahlen nicht bald vñn sonst dem Jo-  
seph in Egypten ein Galliardisch welsch gefäß an/ dieweil  
er an Pharaonis Hoff ein Hoffman war. So hat man  
senen mahler ja gestrafft / der dem Evangelisten Johann  
ein Bart anmahlet/vñnd dem geschundenen Bartholo-  
meo keinen. Zum andern ist wol zuvermuthen/daß es Ja-  
cobus vom Elemente den Papst von Rom / gelehrt ha-  
be/als er im zwen artliche brieff schrieb / darin er insonder-  
heit vom

helt vom Stul des Römischen Papstes handelt/vnd daß Petrus durch seine verdienst hat müssen das Fundamēt der Kirchen werden: auch weiter nach der länge vnd breite erklärt / wie man die Weß andächtiglich thun soll/was für Kleyder vnnnd gereitschafft man dazzu gebrauchen müsse: in was für Thüchlein man das Sacrament wi-  
cklen soll / daß es für Mäustreck verwahrt werde. vnd daß kein Würm noch Motten dazzu kommen: wie man sol-  
ches im ersten stück der Concilien im andern Brieff Ele-  
mentis mit außgetruckten Worten findet. Darauf man  
jamercken kan / was für grosse sorg dieser gute Elementis  
hatte. vnd was für ein Prophet er hat sein müssen/dieweil  
er daselbs alle die Ceremonien der H. Kirchē/die noch in-  
nerhalb 7. oder 800. Jahren nach der zeit Elementis nicht  
erfunden waren/gar deutlich beschreibet. Vnnnd darauff  
sicht man die vrsach/warumb die Heyl. Kirch so groß Best  
von diesen Decretal brieffen Elementis vnd anderer sei-  
ner Rathelffer machet. Sincernal sie nämlich auß den-  
selben ein gut theil aller ihrer Ordinangen vnd H. Cere-  
monien beståtigt. In summa es ist so klar / wie die Kirch  
auß Liechtmeßtag/daß der Heyl. Weß grund gänglich in-  
nerhalb der Schrift bestande / wie ein Kind daß auß sei-  
ner Wiegen fällt.

Diese brieff findt  
vñ wort zu wort  
im 1. buch der  
Concilien in an-  
fang des buchs.

Mäustreck auß  
Ofen einnemen.

Salische Brieffe  
richter.

Das Kind des  
verderbens sät  
auß der wiegen.

## Das Dritt Capitel.

Beweisung daß der Name vnd die Ceremonien  
der Weß auch auß der Schrift gefischet seyen: das ist/  
daß der Weßhontig vnnnd sein zubereitung seinen  
Namen vnnnd Vrsprung auß den Blü-  
men der H. Schrift her  
hab.

W ij

SD viel



## Des Andern Stucks Dritt Cap.

Der Mess Nam  
auff d. Schrifft.

**S**o viel dann den Namen der Mess betrifft/hat derselbige zweifels ohn auch sein Fundament auß der Schrifft. Wiewol sie in den meinungen zusammen stimmen / als wann man zum Weiter lăuter. Dann es ist nicht sehr lang/das etliche namhafte Doctores inn der Sorbonischen Schul zu Paris beschlossen haben auß dem ihenigen / so zu ende der Brieff Pauli allzeit stehet / von wannen der Brieff gesandt ist/welches zu Latein lauret Missa est, &c. das Paulus damit anzeige / wa man des Sontags Mess soll hören. Heißt das nicht wol einkehrt? Sanct Julian bestell uns die Herberg.

Missa est.

Johan. i.

Messias heist  
die Mess.

Zu diesem kam noch ein anderer Magister noster/welcher sagte / das dort bey den Evangelisten Joanne der Apostel Andreas ein Messbuch gehabt / vnd von der Mess geredt habe / als er zu Petro seinem Bruder sprach / das er den verheissenen Messiam oder den Gesalbten Christum gefunden habe : Vnd das lautet inn gemeiner Lateinischer vbersetzung also / Invenimus Messiam, quod dicitur Christus. Dis legt der Sorbonisch Rabbi also auß: Wir haben die Mess gefunden/die Christus gethan hat. Heißt das nicht wol genießt? Gott helff euch. Wer darff nun mehr sagen / das die Mess nicht inn der Schrifft gegründet stände? Aber dieweil die Keger so gar Nachweiß sein wollen / vnd alle sprachen verstehen/vnd hie spottweiß sagen möchten / dz Messias kein Mess/sonder Messiam/das ist/den Gesalbte bedeute: So bringet Petrus Lombardus der Sententien Schreiber noch ein andere meinung auff die Ban / das nămlich dieser Nam Missa so viel heisse / als Sendung / dieweil alle gāng ein Engel von Himmel gesandt wirdt / den Leib des Herren zu consecrieren / von welchem es der Pfaff empfan-

Lomb. im 4. buch  
der Sententien.  
Dist. 13. Cap. 1.  
vnd Dist. 14.  
63.



empfanget / vnd als dafi seinen consecrirten Gott fortan nach Himmel schicket / wann er diese Wort in der Mess spricht:

Engel bringen den Leib Christi vom Himmel.

Omnipotens Deus, iube hæc perferri per manus sancti Angeli tui, in sublimè Altare tuum, &c.

Das ist:

O Allmächtiger Gott / gebiete / daß diß durch die Hand deines H. Engels getragen werde zu dem hohen Altar / &c.

Vnd darauff schließt er weiter / Das wohin der Engel nicht kompt / da kan man nicht sagen / daß daselbs eine Mess seye: Aber ein Nonn dörrt sich hierüber schier räuspere / als ob es gescherzt wer. Dañ wa dem also / d; man auff den Engel warten müßte / man würde in der ganken Welt nicht ein Messsingen / so doch alle Göttliche tag die Messen mit viel Sestern vnd Simmern aufgemessen werden. Darumb hat vnser L. Mutter die H. Kirch hiez zu wol ein ander loch gebort / vnd beschlossen im Concilio zu Senis / daß die Mess ein Hebräisch wörtlin seye / was aber dasselbige bedeuete / seye vngewiß. Dann wiewol dasselb Concilium sagt / daß es ein rein Opffer bedeuete / so kompts doch mit der Hebräischen Sprach nicht vber ein / man wöll sie dann nennen Nisset.

Missa ist Hebräisch vnd vngewiß.

Aber es scheint viel eher / daß es von Miffa kompt / welches im Hebräischen ein Last vnd Versuchung heißet: oder von ein andern Massa / d; versuchung bedeut / dieweil die pfaffen mit fünff Worten Gott versuchen / ob er auch ins Brot kommen wölle.

Missa oder Hebräisch Nisset. Miffa von maffa / Versuchung vnd versuchung.

Gleich wie die Kinder Israel Gott versuchten in der Wüsten Naphidin / zu erfahen ob er auch bey ihnen wer oder nicht: welcher vrsach halben auch der plag genant ward Massa, das ist Versuchung. Wiewol man es

Exodi. 17.

M iij noch



## Des Andern Stucks Dritt Cap.

**Daniel. 11.**  
**Wes vñ Maosim**  
 dem Gott  
 von Machehan-  
 sen.

Das ist ein fein  
 Ehelich Kind /  
 dessen Pfettern  
 vñ Paten nit  
 wissen wie es ge-  
 tauft sey.

**Wes der Babyloni-  
 schen Wexen.**

Ein Pfaff ver-  
 leurt sein Herr-  
 gott.

Die Wes auff  
 ein viereckichten  
 Stein mit ein  
 viereckicht hilt  
 in zu thun.

noch fester auß Daniele kan befestigen / welcher als er vom Röm. Reich redet / spricht / daß sie einen neuen Gott Maosim haben sollen / welchen sie anbetten werden / vñnd mit Goldt / Silber vñnd Edelgestein verehren. Maosim aber heisset ein Gott der stärke vñnd des gewalts. Darin er vñnzweifelich vom Gott der Wes redet / der ein so gewaltiger Gott ist / daß er alle die ihenige / die ihne nicht ehren wollen / im rauch vermisset. Daher vielleicht ein Bauer ein End schwur / es käme von Vermessen : Oder von Maosims essen / das ist / des starcken Wesgotts schawessen / oder Pancket / oder Zaubermal : Oder vom Wüßsen / dieweil die Wes / als ein starcker Maosim die Leute müßet vñnd nöthiget : Oder daher / daß sie ein vermessen werck seye. Oder von der Babylonischen Wexen / in der Offenbarung Johannis soll sie vielleicht Wexmex für Wes oder Wexenmex heißen / dieweil auß ihrem Papstbullonischen Wes oder Wexenkeltch alle Völcker truncken werden / vñnd diese / die nicht mit ihr mexieren vñnd messieren wollen / mexigt. In summa es erscheinet dannoch / daß der Nam Wes auß der Schrift gefische seye / wie schwerlich man ihn auch finden kan / wie ihener voll Pfaff / der sein Herrgott pfiff / da er in der Wes die Ostien verlohr.

Daß man demnach die Wes nicht singen mög / anders dann auff ein Viereckichten Stein mit Creuken wol verwart / vñnd mit H. Worten beschworen / das wurde auch auß der Schrift befestiget. Dann als Paulus zu Corinthern sagt / daß sie vñmb der Sacrament willen sich nicht solten vberheben / angesehen / daß das Volck Jsrael (welches doch durch Gottes straff jämertlich vergieng) auch eben gleiche Sacrament im grundt gehabt haben / vñnd waren auch getauft: vñnd hatten auch die Geistliche

# Von der H. Mess vngewissen Namen. 85

Geistliche Speise/ nämlich das Manna gessen / vnd den Geistlichen Tranck getruncken / welcher auß dem Stein oder Felsen flosse: Da sagt er darbey mit aufgetruckten Worten:

Psalm. 114.  
Esa. 28.  
Matth. 21.  
Mar. 12.  
Luc. 20.  
Act. 4.  
Rom. 9. 1.  
Pet. 2.

Vnd der Stein oder Fels war Christus/ das ist nach der Geistlichen außlegung der Röm. Kirchen / so viel gesagt/ daß man die Mess auff einem Stein singen soll.

Item Christus wirdt auch ein Eckstein genennet/ darum machen sie auß dreyen Ecken vier. Vnd das noch mehr ist / war sein Grab auch auß ein Stein gehawen/ wie Marcus bezeugt im 15. Capitel. Ergo so folget notwendiglich darauff / daß man ohn ein Stein kein Mess singen mög. Auch dieweil Christus in weisse Leinwat gewunden ward / darumb muß man in der Mess auch weisse Thüchlein brauchen.

Vnd fortan/ betreffend ein jede Ceremoni/ die in der Mess gebraucht wirdt/ darüber möcht ihr lesen das Buch Durandi/ oder Innocentium De officio Missæ, oder das Buch Gwidonis de Monte Rocherij, genandt Enchiridion Sacerdotum, der Priester Handbüchlein. Dann da werd ihr deutlich befinden / daß alle ihre Messgebräng auß der Schrift mit Haaren darzu gezogen sein.

Dies wirdt also bewiesen von dem Glossen vber die Dec. im c. Altaria de Cons. diff. 1. vnd im Enchiridion Sacerdotum / vñ Buldo de Mōte Rocherij. Durand. im irrationall officiorū Divinorum.

Vnd zum ersten sind ihr von der zeit der Mess / das man sie zu drey Vhren thun muß/ dieweil geschrieben steht / daß die Juden zu drey Vhren rufften/ Creutzige ihn/ Creutzige ihn: Oder zu sechs Vhren / dieweil sie ihn zur sechsten stund Creutzigte: Oder zur neundtē/ dieweil er als dann seinen Geist auffgab. Dann ob schon wol die Juden zur selben zeit ihre stunden anders rechneten dann wir/ also daß die dritte stund bey ihnen war / gleich wie bey vns die achte oder neundte stund vormittag / vñnd ihre

Die zeit Mess da zumessen. Christi Mess creutziger.

Wise Römisch Vhrenrichter.

W v sechste



## Des Andern Stucks Dritt Cap.

sechste war vnser zwölffte Mittag stund/vnnd ihre neunte  
fiel vngesährlich vmb vnser drey Abends stund. Jedoch  
macht vnser Mutter die H. Kirch ihr Rechnung so ge-  
naw nicht / wie die Keger / welche den Ostertag auff der  
Juden schlag aufrechnen. Es ist schlechts genug/ das  
die Namen vberlein stimmen / darnach laßt sie die Kugel  
lauffen wie siewill: Vnd bestümmere sich wenig darumb/  
das Creux Christi sey vom Delbaum/ oder Feigenbaum/  
oder Apffelbaum gewesen / sie weiß wol das es nicht von  
Helffenbein war/ wie der Baur meynt/ da ers darin ein-  
gefaßt sahe.

Wie hie oben  
mit verrechnung  
300. Jar.

Bellonij dispu-  
daz/ob dz Creux  
von Feigenbäu-  
men oder Apffel  
bäumen Holz  
war.

Darnach belangend die Kleidung vnnd das Meßge-  
wand. So sind ihr ihre Albe oder lang weiß Kleid auch in  
der Schrift / nämlich da geschrieben steht/ Wer biß zum  
ende beharret / der wird Selig. Dann das lange Kleid be-  
deut langwirrige Standhaftigkeit. Den Gürtel findet ihr  
daselbs/da geschrieben steht: Wer Gott fürchtet/ der wird  
sein Herz bereiten/2c. Dann bey dem Gürtel der die Klei-  
der auffschürzt/wird verstanden die Furcht Gottes. Item  
die Armband oder Manipuln sind auß dem jenigen ge-  
wundē/das im Psalmen steht/ Die mit Thränen sähen/  
sollen mit Freuden ernden/vnd bringen mit Freuden ihre  
Garben/2c. Dann die Garben werden zu Latein Mani-  
puli genant/also daß David von deß Papsts Manipeln  
daselbs geredt hat.

Meß Albe.

Matth. 10.

Meßgürtel.

Eccles. 2.

Armband.

Psalm. 126.

Die Stöl.

2. Cor. 4.

Casel.

1. Pet. 4.

Vnd die Stöl vmb den Hals/ auß dem/ das paulus  
sagt: Tragt das Leiden Christi an ewerm Leib. Vnd  
zum letzten die Casel / auß dem / da petrus sagt: Weil  
ihr auff die Lieb gewurzelt seit / so laßt vns rechtfertig  
leben. Das heißt nach Auslegung der Heyligen Kir-  
chen / laßt vns ein Casel antragen / wann wir Meß  
machen.

Wetter

## Das gebreng zur Mess auß der Schrifft. 86

Weiter werd jr auch befinden, das der größt hauff des  
jenigen / was man in der Mess liest/ist auß dem Psalmen  
vnnnd andern Heiligen Schrifften stuckweiß mit blegen/  
lappen/ vnd flecken zusammen gerafft / vnd so artlich vber Ein Altar vber  
ein Prosop.  
ein hauffen gefügt/ als ob man vielstück von Ducaten/  
Kronen/ Rosennobeln vnnnd Portugalesern mit einem  
treckt zusammen leimet / darauß ein schöne Thür für ein  
Säulstal zumachen. Es ist wol war / daß jeglichs stuck  
besonder seinen besondern Bapst hat / der es daran ge- Bettlers mantel  
der Mess.  
lappt vnnnd geflickt hat: Also das es alles bey samen ein  
rechter Bettlers mantel ist: Wie dan solches jedem  
fundbar/ vnd auß den Decreten vnnnd Catholischen Hi-  
storien genungsam kan war gemacht werden. Doch ist  
nichts daran so groß noch so klein/ ihr Messnoppigkeit  
wissen ein Schrifflein darauff zuschrauben / vnd ihm ein  
scheckichts Hirtlein auffzusetzen. In massen leichtlich auß  
vorgemelten Scribenten / wo es noth thet / wer zu bewei-  
sen: Aber es ist vns lieber / das diejenige / welche nach sol-  
cher Speiß vnd Schleckhungert oder leckert/selbs vn-  
ter die Messig gangen / zunemen wo es ihnen gefällt/  
vnnnd es darnach inn der Gartruchen ihren kochen vnnnd  
bereiten lassen/wie es ihnen zum besten Mundtiet. Vns Wer will Nö.  
schleckt/ frag die  
Nas/ daß er vor-  
schmeckt.  
genügt / das wir schlechts die angezeigt haben / welche mit  
solchem Schleck vnd Messhonig wissen vmbzugehen vnd  
folgendes nach gelegenheit vnserer Watern zu beweisen/  
das die Mess auß der Schrifft gänglich gegründet beste-  
he. Darumb mag man die Pfaffen auch wol Ma-  
chometisch oder Mäffometisch Messer heissen/  
vnd ihre Kirchen Messit oder  
Messie.



## Das Vierdt Capitel.

Beweisung das die Transsubstantiation / oder  
veränderung des Brots in den waren Leib Christi / vnnnd  
des Weins inn sein Blut / nach auflegung der Röm.  
Kirchen gänglich auff die Schrift gegründet sey: vnnnd  
daß kurtzumb die Röm. Messbienen ihren Meß-  
honig wesentlich verzaubern vnd ver-  
gaucklen können.

\* \*

Transsubstantia-  
tio Anno 1198.  
für ein Artikel  
des glaubens auf-  
gericht.

Johan. 6.

**B**elangend die wesentliche Veränderung des  
Brots in den waren Leib Christi/wiewol sie erst  
vom H. Vatter vnnnd Papst Innocencio dem  
dritten/vmb das 1198. Jahr ist für ein Artikel des Glau-  
bens auffgeworffen worden / wie bey den Decreten wol  
zusehen: nicht desto weniger haben wir helle beweisung in  
der Schrift darvon. Dann erstlich sagt Christus im  
Johanne/ mein Fleisch ist warhafftig ein Speise / vnnnd  
mein Blut ist warhafftig ein Tranck. Das ist nach der  
auflegung vnserer lieben Mutter der H. Kirchen so viel  
geredt: mein Fleisch wird wesentlich/leiblich/empfindlich/  
mündlich/ Fleischlich vnter der gestalt des Brots genom-  
men vnd gegessen / vnnnd mein Blut warhafftiglich vnter  
der gestalt oder den Accidentien des Weins genossen o-  
der getruncken. Dann ob es schon Christus anders auß-  
legt/da er an eben angerührtem ort lehrt/daß diß essen vnd  
Trincken/eben so viel sey als zu ihm kommen / vnd in ihn  
glauben.

Glaub in Chri-  
stum/ so hast ihn  
schon gesse/ oder  
sein genossen/  
sagt S. Augustin.

(Ich bin/sagt er/das Brot des Lebens/ wer zu mir  
kompt/den soll nicht hungern / vnd wer in mich glaubt/  
den soll nimmermehr dürsten. Item der Geist ist es/  
des

## Von Transsubstantiation des Weßhynigs. 87

der lebendig macht/das Fleisch ist nichts nutz: Die wort  
die ich zu euch red/seind Geist vnd Leben

Gleichwol / dieweiles die H. Röm. Kirch auff ihre  
Brotwandelung will verstanden haben / gleich wie es  
Sylvester Prierias/der Opffermeister des H. Röm. Pal.  
lastes herzlich hat verzeichnet / inn seiner gulden Rosen/  
darinn er die liebliche Blümlein vnd Kößlein der Catho-  
lischen Außleger / wie ein alter Bienenkörbler / hat zusa-  
men gepreßt / vnd darzu die Kirch nicht irren kan: so muß  
Christus wol schweigen/vnd erstummen/wie ein Lämlein  
vor sein Schärer / vnnnd der Brotverkührenden Trans-  
substantz/lassen ihren bracht inn der Monstranz/vnd auff  
den Fronleichnamstag ihren/an seiner statt/gönnen den  
Vordank.

Des wilden  
Meyers Prie-  
rias gulden Ro-  
se.

Aber wir haben noch ein klärern Text/nämlich da  
Christus selbs sagt: Diß ist mein Leib: Dann darbey ver-  
stehet die H. Kirch anders nichts / dann das diß ihenig/  
welches vor Brot war / nuhn kein Brot mehr ist/ ob es  
gleich Paulus noch tausentmahl Brot nennete: Sonder  
wirdt verändert inn den waren Leib Christi / so lang vnnnd  
so breit / wie er am Holz des Creukes hienge. Daher  
kompts/das sie alle die außlegung verwirfft/welche Basi-  
lius/Tertullianus/Theodoretus/Augustinus vnd ande-  
re Heyl. Väter hierüber bringen / als die schreiben/  
das man vorgesezte wort soll Figürlicher vnnnd Sacra-  
mentlicher weise auffnehmen: Inn massen als da Chri-  
stus sagt/ Ich bin der Weinstock / Oder da Paulus sagt:  
Der Fels war Christus. Vnnnd da Gott zu Abraham  
sprach: Diß ist mein Bund/beschneid alles was Männ-  
lich ist/xc Das ist so viel gesagt: Das das Brot sein wesen  
nicht verändere/noch der Leib Christi selbs wesentlich wer-  
de/son-

Darumb steht  
ein Creutz auff  
der Ostien vnd  
darumb muß da  
Brot so dann  
sein/das man die  
finger dardurch  
stehe.

Das Osterland  
ist der vbergang  
oder das Passa.

Sind sichbare  
Wort.



## Des Andern Stucks Vierdt Cap.

de / sonder das es sey ein gewisses Sacrament oder heiligs Warzeichen / Brkündt / Lösung / Treuefestigung / Besthalm / Pfand vnnnd Sigel / dardurch vns versichert vnd versigelt wird / das Christus vns sein Leib vnd Blut zu vnserer Seligkeit geschenkt habe. Vnnnderhalben nennen sie es Figuren / Kennzeichen / Bundtzeichen / Genadenzeichen / vnd im Griechischen Typos vnnnd Antitypa, das ist / außgetruckte Merckzeichen. All solche Außlegung / sag ich / will die Röm. Kirch keins sinns annemen / es sey dann das man sie verstehe / wie sie Damascenus außlegt / vnd wie im andern Nicænischen Concilio von den Vätern beschlossen ist: Nämlich daß das Brod ein solch Sigel / Vnderpfand vnnnd Warzeichen allein seye / zu vor ehe es consecriert ist / das ist / es sey ein Sacrament / zu vor ehe es ein Sacrament sey worden.

Dann daß diß ihr sinn vnnnd meynung sey / ist klärlich darauff zusehen / daß sie das Brod vnd den Wein lang zu vor / ehe sie consecriert wordē / dannoch Gott auffopffern / zu vergebung der Lebendigen vnnnd der Todten Sünd. Dann im Canon der Mess / ehe das Brod ins Fleisch verändert ist / oder die fünff H. Wort gehört hat / so bitt der Pfaff / das Gott das Opffer des Brodts wöll annehmen / vnd ihn vom ewigen Todt erlösen. Vnnnd weiter / das er dasselb Opffer des Brodts inn allen dingen wöll segnen / vnd sie heylig / kräftig vnd angenehm machen / auß das sie werden der Leib vnd das Blut Christi: Ja ehe er auch den Wein inn den Kelch gegossen hat / gleich nach dem Offertorio / spricht er also:

O heyliger Vatter / Allmechtiger Ewiger Gott / neme vnd empfangе dieses vnbesleckte Opffer / welches ich dein vnwürdiger Diener dir opffere für meine Sünd vnd viel vnzählige Missethaten. Ja für alle die jenigen / die

Romanisten  
gehen lieber mit  
Brandzeichen  
vmb.

Welch was einer  
ein Pfaff ist ehe  
er geweyet t. z.

Canon der Mess.  
Sehet dz Mess  
buch vnd den Ca  
non der Messen.

Hört / höre / die  
versündopffer.

## Von versubstanzierter Brotwandlung. 88

die hie gegenwertig sein/ vñ für alle Glaubige Christen/  
beyde Lebendige vnd Todte/ auff daß es mir vnd ihnen  
nuz mög sein zur Seligkeit ins ewige leben/ Amen.

Vnd in einer der Decreten/ welche man auff den 24  
Sontag nach Trinitatis liest/ sagt der Pfaff also:

Das heiße/mach  
daß diese Stuck  
Brot werden.

Kün vnd empfang O Herz gnädiglich dieses Opfer/  
durch welches du hast wollen versühnet vñ zu friden ge-  
stellt sein/ vnd hast vns die Seligkeit widerumb geben  
durch deine kräfftige Barmherzigkeit/ &c.

Sehet da/ hie schreibt vnser liebe Mutter die Heylig  
Kirch alles diesem Brot zu/ welches man doch Christo  
zuschreiben solte: als nämlich/ daß vns Gott vmb dieses  
Brots willen gnädig sey worden/ vnd vnser Sünde ver-  
geben hab/ ehe das Brot geconsecriert/ oder einigs wegs  
verändert: Was wunder ist es dann/ daß sie einen Gott  
darauf machen kan/ nach dem die fünff Wort darüber  
gesprochen sein/ vñ kan ein Sacrament darauf machen/  
ehe es ein Sacrament sein kan? Dann so sie auß einem  
stück Brots G D E E selbst/ vñnd auß nichts etwas  
machen kan: Warumb solt sie auch nicht können ma-  
chen/ daß kein Sacrament ein Sacrament sey/ vñnd  
ein Sacrament kein Sacrament sey? Das ist/ daß  
ein stück Brodts könt sein ein Heylig Zeichen vñnd Si-  
gel des Leibs Christi/ ehe es noch geheiligt vñnd gecon-  
secriert ist? Vñnd hinwiderumb/ daß Sacrament des  
Leibs Christi kein Sacrament noch Zeichen mehr sein  
könte/ sonder der wäsentliche Leib selbst? Dannen her  
muß man alle die H. Vätter nach ihren Geigen richten  
vñnd verstehen: Also daß wann sie sagen/ diß Sa-  
crament sey nur ein Zeichen/Sigel vñnd Vnderpfand:  
Ja lieber/ ehe es ein Sacrament worden ist. Dann  
nach

Die fünff Wort  
haben ein Krafft  
wie das Wort  
Pfaff daß der  
Teuffel sprach/  
da er Mönch  
macht.

Ein selne Stuck  
mit/ die Vätter  
zugiehn wie  
man will.



## Des Andern Stucks Vierdt Cap.

Dieser Kelch ist  
der new Bund in  
Christi blut. Dis  
Brot ist das new  
Testament in  
Christi Leib / der  
für uns gebroch  
ward.

nach dem es ein Sacrament worden / so will vnser Liebe  
Mutter gut rund haben / daß es Fleisch vnnnd Blut sein  
müß / vnd kein Brot noch Wein mehr / welche das Fleisch  
vnd Blut bezeichnen.

Vnd darumb gibt sie nicht ein härlin vmb die Auf  
legung Christi selbs / welcher / nach dem Er vom Brot  
gesagt / Dis ist mein Leib : so sagt Er weiter vom Kelch:  
Dieser Kelch ist der newe Bund oder das Newe Testa  
ment in meinem Blut : anzuzeigen / daß die Wort / Dis  
ist mein Leib / eben also müssen verstanden werden / als  
ob er gesagt hett / Dis Brot ist der newe Bund / in mei  
nem Leib / der für euch gebrochen wirdt.

Die Romanist  
begeren sonst zeh  
chen / aber dis  
verwerffen sie.

Dann darauff würde folgen / daß das Brot auch nach  
der Benedeyung / vnd nach dem die fünff Wort darüber  
gesprochen sein / gleichwol Brot müßte bleiben / vnnnd  
schlechtes nur ein Sacrament vnd Warzeichen des Leibs  
Christi sein : Als welches uns vorträgt den Bund Got  
tes / welcher in den gebrochenen Leib / vnnnd in das ver  
gossen Blut Christi ist auffgerichtet. Zu gleicher weiß  
wie von der Beschneidung gesprochen ward : Dis ist  
mein Bund / den ich mit euch mache : Nämlich dieweil  
die Beschneidung war ein gewiß H. Zeichen / vnterpfand  
vnd Sigel / durch welches der Bund Gottes dem Glau  
bigen kräftiglich ward vorgetragen. Nein warlich / dis  
steht der H. Röm. Kirchen keins wegs / auch minder als  
S. Sebastianus Bild die Kleider : (wiewol ihm etwann  
ein ehre Matron ein Kleid anwarff / da ihm die Bruch  
entfallen wollt) Die Röm. Kirch hält sich an die erste  
Wort Christi / vnnnd fragt nach keinen Auflegungen / wie  
auch dieselbige sein können. Darumb soll auch Paulus  
kein Andivit haben / wann er mit seiner Auflegung her  
für kompt / vnnnd sagt / daß das Brot / welches wir bre  
chen / ist die Gemeynschafft des Leibs Christi. Dann  
hieraus

Winder dann  
dem Herigott  
am Crucifix die  
Schub.

Romanist ha  
ben nie gern ge  
meinschaft mit  
dem Leib Christi.

## Von der Meßbienen Honigzauberung. 89

hierauff folgt / daß es noch Brot nach der Benedeyung were/vnd daß es nit sey der Leib selbs/sonder ein Gemein-  
schafft des Leibs: Welchs die H. Kirch weder vmb sterben  
kan zulassen. O S. Barbara laß vns nicht ohn Sacra-  
ment verscheiden. Aber in sonderheit will sie die folgende  
erklärung nicht annehmen/ da Paulus noch weiter auß-  
führet / wie vnd warumb das Brot sey die Gemeinschaft  
Christi/ vnd sezt also:

Dann wir alle/die von einem Brot essen/ werden zu  
einem Leib.

Sie wollen das  
fleisch/wo die Lu-  
therische mit den  
beinẽ hinkommen.

Fürwar das klingt nicht/ es klingt weniger dann ein  
Bingenheimer heller in ein Ablasskasten. Dann wir  
werden ja nit all zugleich ein Leib im wäsen / gleich wie die  
H. Kirch will dz diß Brot wäsentlich der Leichnam Christi  
seye. Aber die gleichnuß die er hernach bringt/die will doch  
gar der Meßkolen vnd Ingrün ins grab werffen/vnd die  
Pfaffen dem Teuffel auff den Schwanz binden / gleich  
wie Sanct Francisci Bruder Rollus von Bruchfurcijs  
dem Trachen vnterm Schwanz fuhr. Dann er sagt/das  
die jenigen/so vom Altar/dz ist vom Opffer essen/die seyen  
in der Gemeinschaft des Altars / vnd die den Abgöttern  
Opffern/die seyen in der Teuffel gemeinschaft. Will also  
gegen einander stellen / den Tisch des Herren / vnnnd den  
Tisch der Teuffel: Als ob die Pfaffen den Leib Christi an-  
ders nicht essen könten / dann wie der Gögendienere ein  
Gemeinschaft der Teuffel werden: welche Teuffelische  
Gemeinschaft / Paulus ein essen des Teufels nennet:

Essen heist Ge-  
meinschaft ma-  
chen.

Vnnnd als ob diese Wort / Essen den Leib Christi:  
anders nichts bedeuten/ dann durch die Krafft des Heyl.  
Geistes mit Christi Leib vereinigt werden zu einem Leib:  
Gleich wie die Abgöttische Leut durch die Krafft des bösen  
Geistes mit den Teuffeln vereinigt werden. Solches ist

Der H. Geist  
vereinigt vnsern  
Leib mit Christi  
Leib.

N ein



## Des Andern Buchs Vierde Cap.

Sacrament ein  
Wirtshaus  
vergleichen.

Die Röm. K. ge-  
heimnuß weiß  
der Babelswein  
den die Röm-  
ischen trinken.

Hievon schreibe  
Erasmus / wie  
die vier Bettel-  
orden / Augusti-  
ner Orden nicht  
wollen in ihren  
Bettelstand an-  
nehmen / auff daß  
der Karren der  
Kirch nicht fünff  
Räder gewinne.

ein all zu groffe Keckeren / darbey man alle Kecker seigen  
möcht: daruñ kan man auff diese gleichnuß nit gehn: daß  
sie streitet schnurschlecht wider die Brotwandelung. Aber  
wann man will ein bequeme gleichnuß haben / so muß man  
die im Scoto / oder Thoma vñ Aquino / oder Panormita-  
no / vñ andern dergleichen Verromanisierten Kunden  
suchen: Dann sie bringen zu dieser sache ein schöne gleich-  
nuß / von einem Wirtshaus oder Herberg darinn man  
Wein außschenckt. Dann gleich wie daselbs gemeinlich  
ein Keyß / oder ein grüner Kranz / oder Ranne außhengt /  
anzuzeigen / daß diß Haus ein Wirtshaus seye: vñ das  
Wirtshaus bedeut / das Wein da feyl ist. Also sihet man  
hie die äußerliche Accidentien des Brots / als nämlich die  
Kund gestalt / vñ die Weiße farb / welche anzeigen / das  
der ware Leib Christi darunder stecke: Welches dem  
Wirtshaus verglichen wird. Darnach bedeutet diser Leib  
Christi die H. Röm. Kirch / die mit dem Leib vereinigt ist:  
welchs sie nennen Mysticum corpus Christi: das ist /  
der geheimnußreich Geistlich oder verborgen Leib Christi:  
Vñ ist der süsse Wein / welchen die Pfaffen im Wirts-  
haus trincken.

Darnach brauchen sie auch die gleichnuß vom Was-  
ser / das in Cana Gallæa wäsentlich verändert ward in  
Wein: Welche gleichnuß hierzu also Wunderlich wol  
dient / wie das fünffte Rad am Wagen / vñ die vier Ber-  
tel orden zum Kirchwagen Ezechielis. Aber es ist sich zu  
jamern / das die Pfaffen nicht noch andere fünff Wort  
wissen / dises auff Cananeisch nachzuthun. Dann als daß  
würdt ihnen diße gleichnuß noch besser dienen / wann sie biß  
wellen / so sie vom Mef vñnd Vesper singen heyser wor-  
den / das Wasser in guten Wein veränderten / vñnd die  
vertrocknete dürre Käl damit schmierten vñnd erfrischen.

Es

## Von der Weßbienen Honig verzauberung. 90

Es ist wol war/das sie hierzu auch ihr bestes thun. Dann des Sambstags am Ofterabend/bitten sie Gott/das er jr Bier also verändern wöll/sprechend:

O Herz/O Herz Vatter/Allmechtiger Ewiger Gott/der du Himmel Vnd Erden geschaffē hast/ vnd alles was darinnen ist: Ich bitte dich vnd begere in dem Namen Christi deines eingebornen Sohns/das du doch wollest dieses Bier heyligē vñ segnen/gleich wie du die Malzeit Abrahams vnd Isaac gesegnet hast/ vnd gleich wie du die sechs Krüg hast gesegnet in Cana Galilea/ also das ihr Wasser in gutten Wein verändert ward. Also wolst auch deinen Knechten/ welche den Catholischen Glauben haltē/dise Materij des Biers in süßigkeit vnd frölichkeit verändern: Durch denselben/2c.

Diß ist vñ wort zu wort das gebett der Pfaffen vber dem Brot/ so in den Münsterschen Weßbuch stchet. Catholisch Bier.

Aber boß Urbans leiden/was hilffts wann kein krafft hernach folgt? Was hilffts / das man die sechs Krüg auß Cana anbett/wan sie nicht Wein geben/wie Sanct Dimars lögle? Was hilffts / das man glaubt auff die Nacht / da Christus geboren ward / werden alle Bronnen zu Wein / wann es keiner versucht hat? Nun wolan / dieweil dann diese Kunst vor iren augen verborgen ist/so haben sie gedult/vnd trincken Blut auff rohes fleisch. Dann man mag sagen was man will / vñnd Paulus/ja Christus selbs mögen Außlegung bringen / wie sie es gelust / doch will die Heylige Kirch bey den ersten Worten bleiben: Diß ist mein Leib. Darbey will sie sterben vnd genesen / wie alle fromme Catholische/die man außs geweiht begrebt/vñ jenen ein Creuz zum Haupten steckt. Der Text ist klar genug/sie bedarff keiner Glosfen. Derhalben sollen wir auff alle die Außlegungen/welche diese Kexer auff die ban bringen / sie seien auß der Schrift oder auß den Heyl. Vätern/allegeit antworten:

Ich sterb' auff die Weß/sagt jener/dan sie todt mit drey Hünen.



## Des Andern Stucks Fünfft Cap.

Dis ist mein Leib / Vnnd darben bleiben wie der Su-  
lauch bey seim Gesang/vnnd die Warfüßer am strang.  
Dann wann der Wandlungskorb solt fallen/so legen all  
Messspindeln im treck. Mit welchen Messspindeln doch  
vnsere Messspinnen schön Chorhembdlin ihren Köchin  
vnnd Liebkindlein spinnen. Dann es schickt sich sehr fein/  
der Vatter ein Pfaff/ der Son sein Chorschuler / so gehn  
sie beid im Badhembd einer reinigkeit.

## Das Fünfft Capitel.

Von der grossen Zwispalt/vnnd den vngleichen  
meinungen / welche zwischen dem Röm. Schriftgelehr-  
ten ist/von wegen der Wort des Sacraments / vnd das  
sie dannoch alle auff der Broterwandlung bestehen.

Sampt erzehlung etlicher Text der Schrift/ dar-  
rauß die Transsubstantiation be-  
festigt wirdt.

Zwispalt 8 Rb.  
Doctoren vom  
Sacrament.

**W**el ist es war / daß vnsere Catholische Schrift-  
gelehrten vnnd subtile Meister inn der Theo-  
logy/selbs keine außweg wissen mit diesen wor-  
ten / Dis ist mein Leib : vnd können sie nicht so gar eben/  
wie sie gern wolten / auff ihre Broterwandlung ver-  
trāhen / sonder fällt allzeit ein grosse beschwārlichkeit oder  
vngeschicklichkeit darein : die spizen stechen an allen orten  
auß / wie ein Haspel inn ein Sack : also daß sie sich darob  
vertrage/wie Hund vñ Raken: ja so vil köpff/so viel Sün/  
mag wol der Pfaff vom Kalenberg vñ diesen Römischen  
Krautköpfen sagen: Nicht defweniger ruffen vñ schreien  
sie alle eben gleich wie ein hauffen Zambrecher auff ein  
Marckt: Dis ist mein Leib : der Text ist klar/er bedarff kei-  
ner glossen. Ja sie bleiben alle an der Broterverehrung  
hängen/

Von der vney-  
nigkeit zwischen  
den Päpstlichen  
lehrern vber den  
Worten der  
Consecration/  
leset Sylvestrū  
Prioria in seiner  
gilden Rosen/  
in Tract. 2. die  
Parasceves.

## Streit der Weßbinnen vñ den Weßworten. 91

hängen/wie laut am Rad: Wiewol sie diesem klaren Text  
keine ärmel anzusehen wissen.

Dann erstlich verleugnen sie alle fein öffentlich das  
ihenig/so inn obgedachtem Concilio von Rom beschlossen  
ward/als daß der ware Leib Christi Sensualiter, das ist/ Sensualiter.  
sichtbarlich vñnd greifflich gegessen vñnd mit Zähnen ver- Oraliter.  
zert vñnd zermalt werde. Hierzu sagen sie alle glat Nein/ Dentaliter.  
vñnd daß es erlogen sey: wiewol es in Decreten deutlich  
geschriebē steht. Dann (sagen sie) der Leib Christi kan nit  
mehr zerbitzen noch verzehret werde: er kan nicht mehr ster-  
ben noch leiden / noch gebrochen werden/ er lebt nun inn  
Ewigkeit. Vñnd zum warzeichen/so singt vnser H. Mut-  
ter die H. Kirch alle Jahr auff den Sacraments tag/ dise  
folgende Wort in ihren gewonlichen Hymnis oder Sa-  
cramentliedlin:

Sub diversis speciebus, Signis tantum & non  
reb. Latent res eximiae: Caro cibus, Sanguis po-  
tus, Manet homo Christus totus, Sub vtraque  
specie: A sumente non concisus, Non confra-  
ctus nec divisus, Integer accipitur: Sumit vnus  
sumunt mille, Quantum isti, tantum ille, Nec  
sumptus absumitur, &c. Das ist.

Bey vnterscheidenen gestalten sein/  
Die doch nichts dann nur Zeichen sein/  
Ligen verborgen grosse ding:  
Die Speiß ist Fleisch/ Blut ist der Wein/  
Doch Christus vnter beider Schein  
Bleibt vñvermenger aller ding:  
Wirdt nicht zermalt/ zerbitzen noch verzehret /  
Wirdt nicht zertheilt/ geschnitten noch geläret:  
Sonder wirdt gang empfangen:  
Einer genißt / was tausent gniessen.



## Des Andern Stucks Fünfft Cap.

Sie genießten ihn all vnzerzissen/  
Vnd gnommen ist er nie vergangen.

Sehet da/also stechen sie ihren Concilien vnd Decreten selbst die augen auß/ vnd belügen öffentlich alle die H. Väter des Concilij von Rom. Darnach kommen Scotus vnd Innocentius daher/ vnd wollen bewähren/ daß es nicht an den fünff Worten gelegen sey/ Als ob sie allein den Kagen könten die Schell anhenckē: sonder daß es viel mehr durch die Benedeyung/ so vorgah/ geschehe. Also daß die Transsubstantiation oder wesentlich veränderung nit geschehe mit diesen Worten / Hoc est corpus meum, sonder auß krafft der Segnung/ die vorgangē ist.

Petrus von Alliacco/ vber das 4. buch d Genrentien quast. 5.

Vnd Petrus von Alliacco sagt frey öffentlich/ daß so die Benedeyung auß krafft dieser fünff Wort geschicht/ (wie es dann die Heylig Röm. Kirch hält vnd glaubt.) So muß Christus die Wahrheit nicht gesagt haben/ da er sagt: Dis ist mein Leib: dieweil es sein Leib noch nicht war/ sonder mußte noch erst sein Leib werden.

Amarcan. im 9. buch ca. 5.

Die andere streben hiewider gar hefftig: Doch wolt Amarcanus gern beyde Partheyen vertragen/sprechend/ daß sie beyde nicht vnrecht haben: das ist / daß der Herr Christus die Wahrheit nicht geredt habe / vñ darnoch also/ wie er geredt/ sein müsse. Occam in seinen Quodlibetischen fragen/ hat wunderliche scharffsinnigkeit gefunden/ die ein blinder nit wol ohn ein brill hett sehē können: Dañ

Occam.

Christus ist der Pfaff vortaufer vnd Credentzer gewesen.

er sagt/ da vnser Herr sprach / Dis ist mein Leib/ so verstand er wol diese seine Rede von seinem Leib/ aber mit diesem vorbehalt / dñ nämlich der Pfaff/ der im solchs würde nachsprechen / so bald er das erst wörtlin / Dis/ spräche/ gleich von stunden an inn ein schnaps / zwen ding zusammen solt gedencen: Als fürs erste: Dieser Leib welcher sich gleich nun zur stund vnter der gestalt des Brots verbergen

bergen wird/ der soll zukünfftiglich mein eigener Leib sein:  
Vnd fürs ander: Der Leib/welcher nun vnter gestalt des  
Brots verborgen ist/ das ist mein Leib nun gegenwärti-  
glic. Vnd diß letzte müßt schlechts Wahr werden/ nach  
dem er beyde diese Reden mit einander vberdacht vnd in  
fantastentopff eingebildet hat. Vnd es erscheint auch/das  
Amarcanus solcher meinung gewesen sey.

Petrus von Alliaco/nach dem er sehr subtil darvon  
getadelt/fallt er doch zum letzten vom starren/vnd strafft  
die meynung Scoti/vnd bleibt fest darben/das die fünff  
Wort das spiel verrichten/vnd das Brot Transsubstan-  
tijren.

Doch sagt er/ists ein Red/die nit gar warhafftig ist/vñ  
ist dannoch nit gar erlogen/sonder ist weder Fisch noch  
Fleisch. In summa es ist so viel gesagt/als gebt den Tauben  
zutrincen. Thomas von Aquino sagt/das vnser HERR  
mit dem Wörtlin Hoc, Diß/nichts sichers anzeigte/son-  
der nur schlechts grob von der sachen oben hin vngesähr-  
lich also geredt habe: Das jenig/das hier vnter der gestalt  
des Brots ist:es sey nun was es wolle/Das ist mein Leib.  
Vnd so man dargegē einwirfft/dasselbige seye nichts an-  
ders dan Brot/so lang biß das es verändere sey: Darauff  
antwort er Nein. Dan diese Rede (sagt er) sey nicht voll  
kraftig/biß das die lezt Sylb oder lezter buchstab/nämlich  
Vm meum, außgesprochen seye. Vnd darumb kan man  
nit vrtheilen/ob es war oder erlogē sey/biß die Wort gang  
vñ gar auß dem Mund sein. Dann als dan ist die sache erst  
klar/vnd als dann ist das Brot erst verändert in den Leib.

Richardus de Sancto Victore sagt/das diese wort/  
Das ist mein Leib/ eben so viel bedeuten/ als / das jenige/  
darein diß verändert wirdt/ ist mein Leib. Die andern  
wollen bewären/ Das Christus mit dem wörtlin/ Diß/

N iij kein

Petri vñ Ama-  
co auflegung.

Thomas Aquila-  
nas.

Die Romanen  
führē Christum  
in die Grotte da  
er 33. jar alt  
war: Die Juden  
halten da er  
nur 12. alt war.

Im buch vñ des  
Dreyfaltigkeits.



## Des Andern Stucks Fünfft Cap.

Die Weißfarb  
deß Brots ist  
mein Leib.

kein Brot gemeint habe / sondern schlecht die Accidentien  
oder eusserliche Engenschafften des Brots / nämlich die  
weiße / die dicke / vnd die runde. Vnd daß die Wort / **Diß**  
ist mein Leib / bedeuten so vil / als mein Leib ist da / vnter der  
Engenschafft deß Brots verborgen.

Durandus im  
19. ca. deß 2.  
stucks.

Der E. Bischoff Durandus ist einer anderer me-  
nung / als da Christus einmal consecriert hat / durch sei-  
ne verborgene krafft / die vns verborgen vnd vnbekant ist /  
vnd nicht durch die krafft dieser wort : Aber nicht desto we-  
niger hat er durch die fünff Wort außgetruckt / die Form  
vnd Manier / die man brauchen müßt / ihme die Trans-  
substantiation nach zuspielen. Also das die Pfaffen nun  
durch ein andere Krafft consecrieren / dann Christus  
consecriert hat.

Die Pfaffen  
krafft bedarff  
nicht Christi  
krafft.

Dargegen ist Comestor einer andern meynung / daß  
Christus mit eben denselben Worten consecriert / aber sie  
erstlich heimlich zwischen den Jänen gemummelt / vnd  
also das Brot in seinen Leib / den Wein in sein Blut ver-  
ändert habe : Vnd darnach erst dieselbe Wort vberlaut zu  
seinen Aposteln außgesprochen.

Neue Pflaster  
über alte Schä-  
den.

Nun brauet mir gut Vter hierauß / seit ihr der Bi-  
schoff von Danczig / vnd stellt alle diese kluge köpff zusam-  
men / vnd secht wer der feinste vnter ihnen ist / vñ den Ja-  
nen erlauffe. Fürwar ich besorg sie bleiben alle dahinden.  
Dann die Catholische Doctores zu vnserer zeit / haben wi-  
derumb auf ein neues andere spißfindige frembde Brille  
auß dem winckelfäget holen müssen / die sach wider die Re-  
ker zubehaupten vnd sind noch auff den heutigen tag nicht  
eing: Ja sie wissen noch nicht so viel als die Storcken / auff  
welchem Fuß sie stahn müssen. Dañ der gut Cardinerus  
vnd Goliath der Romanisten hat ein groß buch vber disen  
handel geschrieben / vnd ein wunderliche scharffsinnigkeit  
gefun-

Cardinerus der  
sucht Christi  
Leib im Cons-  
wenstaublin.

## Streit der Meßbienen ob den Meßworten. 93

gefunden/schreibend/das Christus/da er diese Wort sprach/  
hab sie auff etwas geredt/das nirgends ist/dasselb nennet  
er Individuum Vagum, das ist / ein vnbegreiflich  
stäublin das im Luft umbstiebet. In summa es ist so viel/  
als käm einer vnd brächt vns nichts. Es ist das Nichts/  
das an ein seidenen draat im Beckenland hängt. Sage  
auch weiter/das Wörlein Hoc, muß von ein solchen In-  
dividuo Vago, oder fliegenden Besecken verstanden  
werden. Ich denck/das er diß geschöpft muß haben auß  
dem Bronnen Democriti/welcher zusagen pflegt/das die  
Warheit in ein tieffen Bronnen begraben lege: vnnnd  
darzwischen lehrte er für ein gewisse Warheit / das die  
Sonnenstäublin die Luft außfüllen/vnnnd darinn umb-  
stieben/welche er zu Griechisch Atomos nent / zu Latein  
aber heist es Individuum: vnnnd von diesem fliegenden  
wilden Staub soll die Welt von vngesähr zusammen ge-  
stoben vnd gefügt sein worden. Welche fantasen der gut  
Gesell Epicurus vnd sein ganz Sect verhädtigt hat. Zu  
gleicher weiß will auch vnser Staubiger Gartner bewe-  
ren/das sein lieber Brotgott von ein Individuo vago  
gemacht sey/Vnd das Christus darvon geredt habe: Wie  
wol die Brotbecken hiewider möchten protestieren / vnnnd  
sagen/das sie es auß dem bestē Mehl mit Hundschmalz  
gemacht haben / vnnnd nicht auß dem vngewissen wilden  
Sonnenstaub/der vnbegreiflich vnd niergends ist.

Das seyl ist ge-  
brochen/ daran  
man die Braw  
Warheit auß dē  
Bronnen ziehen  
soll: man blegt  
noch hin vnd wo-  
der dran.

Brotgott auß dē  
Individuo  
Vago, oder dē  
schwirrenden:  
Sonnenstaub  
gemacht.

Aber Johannes de Lovanio/ der E. Magister Roster/  
welcher die Weißheit von Löben allein in seinem Kopff so  
lang hat bewart/bis das ihm der Kopff frantz vñ sinnlos  
ward/ der sagt in sein Buch / welchs er vber diese Materie  
geschrieben: Hie geschäh ein wunderlich Mirackel/das das  
Brot kein Brot mehr sey/ sonder bleib schlechts die eigen-  
schaft des Brots im Luft grundlos vnnnd bodenlos han-

Joannis de Lo-  
vanto meynung

gen/



## Des Andern Stucks Fünfft Cap.

Schwebt nicht  
dem Fegfeuer vñ  
der vngetauften  
Kinder Hütel.

gen/ als wann ein Kuh an ein Kirschenbaum hieng: vnd das dannoch vnter diesen Engenschafften ein wäsentliche gestalt des Brots vberbleibe: Also das es Brot sey vñnd dannoch kein Brot sey. In summa/ da bleiben so viel öpfel als Bieren: das Ja ist Meyn / vnd Meyn ist Ja: die Hünlein essen höro vñ Pferdstretch/ sind bey in gut Feigē.

Wach ist ihr  
Gott/ darumb  
ehren sie Brot.

Noch sind viel andere dergleichen tieffgeholte vnd auß Pancratij loch geschöpffte speculierung vnter vnsern Schriftgeliederten / die doch arbeiten wie die Maulesel/ damit sie diesen knopff auflösen/ vnd können keinen weg finden. Dann je tieffer sie hinein kommen/ je mehr sie darin verwirren. Dann sie sehen wol/ daß es den Leuten nit ein will leuchten/ daß das Brot wäsentlich der Leib Christi seye: dieweil darauß notwendiglich folgen müß/ daß das Brot für vns gestorben / vñnd ein leblose Creatur vnser Gott vñ Seligmacher wer. Vnd nit desto weniger wolt ir Messitudo die sachen gern zu recht bringen/ auff das sie sagen könnten/ sie bleiben bey den Worten Christi/ vñ bestande gleichwol auch ihre Brotverwandlung. Sie merckē wol/ das sie mit den Worten nichts bestreiten/ es sey dann dz sie die Sacramentlicher vnd Figürlicher weise auflegen/ in massen die Keger thun / die deßhalben sich mit diesen spitzfindigen fragen nichts bemühen. Aber da wöllen sie nicht anbeissen. Sie wagen lieber ein Aug das ein anderer zwen verlier. Es wer auch vnser L. Mutter der H. Kirchen ein ewiger schandfleck / Ja sie würde dadurch in grossen schaden kommen. Dann die Brotvergaucklung ist ihr bester Vogel im köfig: man wage ehe Kopff vnd Bart daran / ehe man diß auß der Tauff ließ rucken. Derhalben ist kein wunder das vnser Schrifftgelehrten viel lieber neue Wunder haben/ ein wunder vber das andere erdichten / neue frembde vnerhörte Glossen schmieden/ ja vber

Wess ist der best  
Lochvogel im  
Pfa ffentlig.

Arß

Arß vnnnd Kopff bürgelen vnnnd weder Himmel noch Erden erreichen/ vnnnd einander wie Hund vnd Ragen/ Huren vnd Buben außholipen/ schelten vnd den Wein außrufen/ dann das sie solten ihrer Herzlieben Mutter dieses leyd anthun / daß sie mit den Keyern ihren Todesfeinden solten an ein Joch ziehen / damit sie mit S. Paulo oder den alten Vätern eine Sacramentliche Auflegung annehmen / vnnnd die liebe Transsubstantiation dardurch verkürzen.

Unter den Hof fertigen ist also  
jetzt zant.

Zu diesem allen sind sie noch mit viel andern schweren Questionen diese Materi betreffend/ vnter einander streitig. Dann sie können sich nicht ersinnen/ warauff doch die eigenschafft des Brots gegründet stände/ dieweil es doch kein Brot mehr ist/ vnd weil man nicht sagen kan/ daß der Leib Christi selbs rund/ weiß/ schmackhaft / geruchhaft/ vñ gwichtig ist wie Brot: oder daß dieser geschmack/ dieses gewicht/ die ründe / vnd diese farbe im Luft ohn auffenthalt bleibe hangen / oder daß sie gänzlich vergehn oder weiß nit wo bleiben? Item wann man die Ostien bricht/ was da gebrochen werde/ die Accidentien vnnnd eigenschafften des Brots/ oder der war Leib Christi selbs? Item wahn der vertranssubstantierte Leib so geschwind lauffe / wann ein Maus oder Motten vnnnd Würm drein kömen? Sie disputieren sehr/ ob das wesen des Brots widerumb in seine Accidentien oder eigenschafften heim zu hauß kehre / oder ob die Ratten vnnnd Mäus anders nichts benagen/ dann eitel Accidentien oder zufällige eigenschafften / ohn benagung des Brots. Es ist wol war/ der Meister der Sententien gibt gibt hiervon ein leichten bescheid.

Diese frage sind man bey den Sententi schreibern vber das 1. vnd 2. ca. der 12. dist. vnd vbers 1. ca der 13. dist. im 4. buch 8 Sententien. Was bricht man im Nachtmal? Ob Ratten vnd Motten den Leib Christi essen:

Dann diß seind seine Wort: Man mag auch fürwar wol sagen / das die Vnvernünfftige Thier den Leib Christi nicht essen / wiewol es also scheint : Aber was ist dann

Im buch der Sententien im 1. cap. der 1. dist.



## Des Andern Stucks Fünffte Cap.

ist daß diß/das ein Mauß empfängt/ oder was ißet sie?  
das ist Gott bewußt/so sagts niemand nach.

Im 1. cap. der 9.  
Dist. im 4. buch  
der Sententien.

Gleichwol sein die andere Lehrer/ die vber das Sen-  
tenbuch geschrieben haben / nicht darmit zu frieden/son-  
der wollen noch weitern bescheid darvon wissen. Vnd son-  
derlich/weil die Gloss vber vorgeschriebenen Text Henric  
de Brimaria sagt:

Das der Mund einer Mauß nicht so vnrein ist/als  
eins Sünders Mund: Vnd sie lehren samptlich/ das die  
Sünder den wahrē leb Christu vngeweißentlich essen.

Ergo gluck daß man sich duck/oder durch die Wein ge-  
buckt.

Zu dem können sie nicht vberlein kommen / daß sie wüß-  
ten / ob alle Wort/ die sie auß ihrem eignen Kopff darzu  
gefügt haben / vnnnd von dem Evangelisten beschrieben  
sein / auch nohtwendiglich dienen zu verwandelung des  
Brots oder nicht? Dann Thomas Assin Naß/ bewährt  
gut rund/daß sie darzu gang nōtig sein/vnd das man ohn  
dieselbigen den Kuchen nicht haben könn. Bonaventura  
vnnnd Meister Henricus de Gandavo sampt mehr an-  
dern / schreiben dargegen vber das vierdt Buch Senten-  
tiarum/daß sie nur zur lust vnnnd zierd dienen / vnd wol-  
stands halben darzu gefügt sein. Scotus aber/ demnach  
er so vngewiß ist/ob sie darzu nōtig oder nicht / darff nicht  
wol sein meinung an tag geben: Doch beschleußt er ein-  
mahl / das man sie schuldig sey zu sprechen / nicht anders  
dann ob sie zum wāsen der Brotverwandlung dienten.  
Vnnnd Guido de Monte Rocherij bekennt rund/daß er  
der Hacken kein Stiel wiß zu finden.

Christi wort  
braucht mā mit  
vmb wolstands  
willen.

Wein sampt  
Wasser verwan-  
delt.

Weiter zanken sie auch / ob das Wasser/ daß sie mit  
dem Wein in Kelch vermengen / erstlich inn Wein ver-  
wandelt werde/ vnnnd darnach inn Blut: Also das zw  
Transf.

Transsubstantien einsmahl zugleich geschehē: Oder ob es von stunden an Blut wird / so wol als der Wein? vnd in dem es Blut wird (gleich wie auß den/die oben angezogenē Exempeln der zwo Gewatterin erscheint) auß woz krasse solchs geschehen könn/ dieweil Christus von keim Wasser gemelt hat/vnd die Evangelisten nichts darvon schreiben? Item so man mehr Wassers darein thete dann Weins/ welches doch die Pfaffen nicht gern haben / ob alsdann die Verwandlung auch ein fortgang könn haben/oder ob sie dahinden bleib/auß sorg/dz sie im Wasser ertrinke? Item so es auß fall sich begeben / daß nach dem der Wein gebenedeyet ist / man noch eins so viel Weins darzu gösse/ob dann der erst Wein kein Blut mehr sein würde / sonder widerumb zu Wein wer worden: Oder ob das Blut vnder den Wein vermengt/ vnd also alles mit einander sich in Blut veränderte. Item ob man auch wol Mess mit Eßig / oder Leier/oder Most / oder auch mit Bier halten möge: Vnd das Bier nach den Worten vnd der Pfeiffen der Transsubstantiation gleich so wol soll danken können / vnd von einer Verwandlung in die ander hupffen als der Wein? Item so sichs begeben/das dreizehen oder vierzeihen Ostien auff dem Altar legen//vnd der Pfaff nit wol zehlen könnte/oder auß anfechtung Sanct Urbans plag es vbersehe / wie ein Blinder das Dorff / vnnnd nur zwölff zehlte/vnd darauff die fünff Wort spräche/inn meinung/daß es nur zwölff weren: Ob alsdā alle dreizehen gebenedeyt vnd verwandelt seyen? Weil doch die Intention vnd meinung des Pfaffen zur Brotverzauberung gangnötig ist: oder ob nichts verwandelt werde: angesehen/ daß sie alle gleiches vorthails billich genießen / vund keins mehr noch minder/dāñ das ander/die Wort der verwandlung gehört vnd verstanden hat.

Diese frag sind sich bey dē Scribenten der Sententien/ober das 5. cap. 8 11. dist. im 4. buch.

Biermessen/  
Leiermessen/  
Laurmessen/  
Eßigmessen/  
Compostbrömmessen.  
Besetzt hievon das buch genant Enchiridiō Sacerdotum/ im 3. ca. de Sacramento Eucharistie.

Ostien haben ein gutgehör/vñ verstehen ehe sie communicirt worden



## Des Andern Stucks Fünfft Cap.

In Catholischer  
andacht vom  
banc fallen.

Die vneinige  
Pfaffen werden  
eins vber der Lu-  
therischen haar.

Im 4. buch der  
Sentent. v. vor  
gemelten Dis.

Unterstützung  
der Brotmetas-  
morphosierung  
mit den Balcken  
der Concomitan-  
ten.

Noch sein viel mehr andere dergleichen beschwernussen/  
welche den andechtigen Catholischen Menschē vber dem  
Articul der Transsubstantiation schier solten ein zweiffel  
gebären. Dann sie machen wol vnsern Meistern von Lö-  
wen den Kopff tranck/ vnnnd sein oft ein vrsach/ daß sie ein  
kannē Weins mehr müssen trincken/ vñ also trunckē wer-  
den/ dz sie von der banc fallen/ vñ ein rote Nase bekommen.  
Ja dz sie bißweiln einander dz haar vom kopff disputieren/  
vor grossem brünstigē eifer welcher inen bißweilē ein solch  
kellerfeber/ od Grimen/ oder Gegicht in busen jaget / dz sie  
wol etwan daran sterben/ vnnnd hie mit die besten Grund-  
pfeiler der Kirchen abkommen. Gleichwol was das für-  
nemst Hauptstück der Brotverkehrung antrifft/ da blasen  
sie all in ein loch/ vnd werden so eins wie Herodes vñ Pi-  
latus vber des dritten haar: vnd fürs vberig lassen sie das  
Bögelin sorgen. Dañ nach dem sie viel tieffsinnige Spin-  
tisierung auff die ban gebracht/ vñ lang darüber gefawet/ ge-  
poltert/ gebocht vñ gezanckt / vñ in vtranq; partem, das  
ist/ pro & contra, zu beyden backē wie ein Carthusierisch  
Klosterkak/ vñ ein Benedicter Klosterhünd sehr Magistra-  
liter sich erbissen vñ erdisputiert habē/ so machen sie endt-  
lich disen beschluß daran/ wie ein schell an einer Rapp: Sed  
quomodo hoc fiat, nescio, Deus scit. Wie es zugäg  
weiß ich nicht/ Gott mag wissen: Vnd nit desweniger  
halts ihr Mesitet allzeit für ein articul des glaubens/ das  
niemād daran zweifeln solle. Dañ vnser L. Mutter die H.  
Kirch will es also haben/ vñ solten alle Nonnen kein Kin-  
der mehr machen. Jedoch die andächtige gewissen zu fri-  
den zustellen/ vñ die grosse beschwerlichkeiten etlicher mas-  
sen zulindern vnnnd zuschlichten/ so haben sie einmütiglich  
newe gereitschafft erfunden/ jr gemeine gebaw der Brot-  
verwan-

verwandlung zu unterstützen / Als nämlich mit einem grossen Balcken/den sie nennen Concomitantien: vnd einer langen Latten/genant/ Das vest Intent der Heyl. Kirchen: darmit sie diß Schargerüst also starck vnterbarben/dz nit allein der Leib Christi/sonder auch die ganze Gottheit darauff ohn einigs sincken stehn kan. Vnd ob gleich der Pfaff darzu schließ vnd träumte/vnd mit seiner Weß nicht viel bekümmert were/dannoch wissen sie raht darzu. Dañ die gut meynung oder Intention der H. Kirchen besteht so vest vnd unbeweglich/das das Intent vnd vorhaben des Weßpfaffen nit vil darben zuthun hat/sondern mag sich wol darben erspazieren/vnd sehen wie es in der Kuchen steht/ob der Bratspiß nicht sen gestanden/ob das junge Weiblin daheim das Hauß wol beware/vnd nicht der Concubinen trett mit ihm spiele. Welches zwar gar ein feine sache ist. Dann sonst wann ein Pfaff vom Schlafftrunc noch halb truncken were/oder sein Köchin daheim ihn vnlustig gemacht hette/oder das ihm sonst etwann ein Wurf für die Nase flöge/so möcht er leichtlich vielleicht vor vnmut sein gut fürnehmen oder Intent vergessen/oder auff die Haberweid schlagen/wann er die Heyl. Wort aussprechen solt/vnd also müste das Brot kein Gott werden: Welches warlich ein schrecklichs ding were. Dann die arme Leut würden an statt ihres Gottes vnd Schöpfers ein stück Brots anbetten. Darumb kompt hie die H. Kirch zu hülff/vnd erklärt für ein gewissen Artikel des Glaubens/das es vberflüssig genug sene/das man glaube alles was die H. Kirch glaubt/ob man auch schon nicht wüßt/was es were.

Ob ein Pfaff/  
wann er schlaffe  
halb truncken vñ  
vnlustig ist/den  
Leib Christi mas-  
chen kan?

Dz geschöpff füt  
den Schöpffer.

Guido de monte  
Rochertj/vñ Ro-  
chersperg aber  
nit Rochersperg.

Deßgleichen ist es auch genug/das die H. Kirch ein General vest fürnehmen vnd Intent habe/auff das sie



## Des Andern Stucks Fünfft Cap.

ſie alle Meßlücken ſtopffe/vnd allenthalb durch ihr mittel/  
wo man Meß thut/daselbs das Brot in Gott verändert  
werde/ob gleich der Pfaff auff ſein Magd/oder in die war-  
me Kuchen denckt/vñ ſein ſinn vnter der gedeckten Pla-  
ten ſchwebt. In ſumma/da iſt kein loch/die Helliſch Kirch  
weiß ein Nagel darzu: Sie kan alles zum beſten wenden/  
wie ein Bien die ſtinkende Blumen: Also daß gar kein  
beſchwerlichkeit mehr zu ſpüren/ob ſchon die Schullehrer/  
Mönch vñnd Jeſelliter einander deßhalb herumb ru-  
cken/vnd vmb Joſephs Hoſen einander zerſauſen/daran  
iſt nit groß macht gelegē / minder als am Judas jagen in  
der Kumpelmetten. Wir ſollen ſchlechtſ alle dieſe fragen  
dem vrtheil der H. Kirchen heimſtellen/vnd müſſen ein-  
faltig glauben / das ſo bald die fünff wort geſprochen ſein/  
dß das jenig/welches der Pfaff in den händē hält/in Gott  
verändert werde/ es ſey nun das verändert was es wölle/  
entweder wäſenlich Brot / oder die eygenſchaften des  
Brots/oder ein ſchwirmend Individuum, oder ein nir-  
gend haſtend ding daran iſt vns nicht ein Miſpelblat ge-  
legen / weil wir wiſſen das es vnſer Gott iſt/den wir in der  
Meß ſollen anbetten. Dañ der Text iſt klar/Diß iſt mein  
Leib/darüber bedarfs keiner Gloß nicht. Ob ihn ſchon all  
Hochgelehrte zu Löwen/Cölln vñ Paris/alle Kloſterhum-  
meln / alle Jeſebellitiſche Wunderthäter zu Dillingen /  
Mönchen hin vnd wider in Winkeln vnd an Höfen nit  
verſtehen können/dannoch ſeyn wir zu friden/das wir vn-  
ſer allerheiligſte Brotverkehrung darauß getrotet vñnd  
vnwiderleglich geſchloſſen haben.

Wiewol wir noch viel mehr andere klare Text haben/  
darauß wir ſie bewären können/welche weitläuffig vom  
E. Eckio vñnd andern Durchleuchtigen Lucernen der  
Kirchen erzeht werden.

Als

Wer laßt die  
Kuchen janken.

Wer ſich an die  
Kirch lähnet/dß  
ſie bald ein  
Gott auff den  
Kopff.

Jeſebellitiſche  
Hoffent.

Matthiſche La-  
ternenträger der  
Kirchen.

# Von Transsubstantiaug des Meßhon. 97

Als nämlich/das im Jeremia geschrieben steht: Dañ/ da die Gottlose Jüdische paffen vnnd falsche prophe-  
ten/ den Jeremiam wolten vmb den Hals bringen/die- weil er ihr Gottloß wesen ernstlich straffe / da sprachen sie vntereinander : Laßt vns sein Brot mit Holz verderben/oder laßt vns die Frucht sampt dem Baum verderben / vnnd ihn auß dem Land der Lebendigen auß- reuten.

Jerem. 11.

Das Hinflich Brot vñ Mans na verderben die Romanistē mit Holz/das ist ver- brennens.

Dann diß hat vnser Liebe Mutter die H. Kirch zum besten gekehrt auff vnser Meßopffer / als ob sie diesen Rahtschlag gehalten hetten/ vnnd gesagt/ Mittamus li- gnum in Panem eius , laßt vns Holz in sein Brot werffen : vnnd verstehet darben / daß sie das Leiden vnd Sterben **CHRIST** am Holz des Creukes mit ein- stück Brots in der Meß wollen nachspielen. Vnnd da- rum laßt sie dieselbige Wort alle Jahr im Passion sin- gen. Darauf sie vnwiderleglich beschlossen hat/ daß das Brot verändert werde in den waren Leib Christi: Wie im vorgesetzten Buch Eckij / vnd anderer tapffer Helden zusehen.

Sie Nageln de Leib Christi ans Brot.

Ja auch daß diese Brodwandelung nicht so wunder- lich vnnd vnnatürlich sene/wie die Keger oberlaut ruffen: Das beweist Eckius auß der Schrifft / da der Teuffel zu vnserm **HEXER** sagt: Bistu der Sohn Gottes/ so mach das diese Stein Brot werden. Sehet da/ heiße das nicht klar bewiesen / troß / der diesem Warch ein Haar außraufft. Vnnd darauf ist wol zuvermuthen/das der Teuffel in der Wüsten gern ein Meß geknappt hette/ wann es ihm nicht am Brot gemangelt hette. Vnd diß ist vielleicht die vrsach / warumb vnser Mutter die Heylig Kirch/ auff allen Altaren vnnd in allen Büchern/da diese Histori gemalt stehet / den Teuffel in ein Mönchstapp  
D verkleide

Brot verwandeln sey kein Kunst.

Matth. 4.

Teuffel hieße Meß in der Wüsten.



## Des Andern Stucks Fünfft Cap.

verkleidet hat / Damit man wüß / daß er ein Geistlicher  
Einsidler war / der in der Wüsten sehr andächtiglich Mess  
thate : vnnnd darumb sieht er auch seither so Messelich ver-  
mumpt auß / wie ein gespannte Fegwüchß. Aber dieweil  
ihm am Brot gebrach / so versucht er sich an vnserm Her-  
ren / ob er ein newe Verwandlung wolt anrichten : Da-  
her diese Versuchung des Versuchers im Hebrätschen  
Massa genandt wirdt / wie droben angezeigt / daß vnser  
Mess daher komme.

**Massa ist missa  
messa mussa.**

Iube vt lapi-  
des hi Panes  
fiant.

Iube vt Pa-  
nes hi caro  
fiant.

Dann an statt / daß der Satan sagt / Gebet daß dies  
se Stein Brodt werden / so sagen die paffen in der  
Mess / Gebet daß diß Brot ein Leib oder Fleisch werde.  
Darinn die paffen etwas leckerhafftiger vn verschleck-  
ter sein / als ihr Meister war : dieweil sie mit trocknem  
Brot nicht wollen für gut nehmen. Aber diß hat sei-  
nen Bescheid / wie des Mönchs hand vnter der priorin  
Tafel.

In summa so viel ist dannoch erhalten / daß diese  
Massa oder Versuchung des Versuchers / vnserer Römi-  
schen Kirchen sehr viel ihr Brot versuchung vnnnd Brot  
erfindung in der Mess / welche S. Transsubstantiatio  
heißt / bestätiget hat : Die Kexer krümmen sich darüber  
wie sie wollen. O daß sie in größtem Hunger die Stein  
in der Wüsten müßten angaffen / wir wolten sehen / wie  
sie von guten Worten lebten / dieweil sie doch kein Fleisch  
zum Brot wollen. Ja Gencianus dörrft wol mit jenem  
Mönch / von dem Sincellus schreibt / sagen : O köndt ich  
dem Luther den Hals abbeissen / ich wolt noch mit bluti-  
gem Maul zum Sacrament gehen. War das nicht ein  
feiner eyferiger Halsabbeisser vnnnd Drachenschlund ?  
Aber man muß die Schlang auff den Kopff treten / wann  
sie anfangt in die Fersen zubeissen / so vergift sie das  
fressen. Das H. Creutz schlag ihnen die Zän ein / so ge-  
schwirts

**Mönch gehn  
mit blutigem  
Schlund zum  
Nachtmal.**

Zum Mefshonig nicht zutrincen.

98

schwirts nicht. Nun anders zur sacht/das man den Rehern  
auch nicht das essen gönne.

## Das Sechste Capitel.

Beweisung/das man das Sacrament allein vnter  
der gestalt des Brots genießen soll: Das ist/das  
auff den Heyligen Römischen Mefshonig nicht zu trincen  
sey.

**D**avor ist gemelt worden / das die H. Kirch auß-  
drucklich wider das Gebott Christi / wider den  
brauch der Aposteln vnd wider die langwirige ge-  
wonheit der ersten Kirchen verbotten hat / das die Lehen  
das Sacrament des Nachtmals nicht gebrauchen sol-  
ten/dann allein vnter einer gestalt / nämlich des Brots/  
wie es dann außdrucklich inn Decreten des Concilij zu  
Costens also geordnet worden. Nun aber auff das es  
nicht scheine/als ob sie sich nit beladet/etwan ein Schrift  
oder wo bey dem Hals herben zusehen / vnd zu irem vor-  
theil zu biegen: so bringt sie auch hierüber aufgetruckte  
Text herben / darmit sie alle ding fein säuberlich auff alle  
vier Würffel Eck möge stellen.

Man gönne den  
Lehen den wein  
nicht.

Zum ersten steht geschrieben/Joan. am 6.

Dies ist das Brot / das auß dem Himmel kommen  
ist / auff das die jenigen / die davon essen/nicht sterben:  
das warhafftige Brot ist es / das auß dem Himmel kom-  
men ist / vnd gibt der Welt das Leben. Ich bin das  
Brot des Lebens / das vom Himmel herab kommen  
ist/vnd das Brot das ich geben werde / ist mein Fleisch/  
welches ich für des Leben der Welt werde geben.

Dies wird auff  
vñ Eckio in sein  
Handbüchlein  
allegirt im 6. ca.  
Joan. Aber wo  
sonst darzu  
sehen steht von  
dem Tract seines  
Bluts/das ist in  
der feder bitben.  
Joan. 15.

¶ ij

Sehet



## Des Andern Stucks Sechst Cap.

Sehet da/ hie thut er allein meldung des Brots ( sag  
Eckius ) Ergo darumb bedörffen die Lehen kein Wein  
Das klingt eben also / als ob einer also argumentierte.  
Christus sagt Joannis am 15. Ich bin der ware Weinstock/ ihr seit die Reben / etc. Hie thut er allein meldung  
des Weinstocks vnd nicht des Brots: Ergo so dörffen  
die Lehen d; Sacrament nicht empfangen vnder der ge-  
stalt eines Weinstocks. Heißt das nicht wol disputiert/  
die Reber ins Reizubringen? Ey daß sie im Wein ersauf-  
fen müßten/ wie der Cardinal/ von dem Nicolaus Gilles  
inn seiner Chronik schreibet/ im Malvasierfaß: Oder wie  
der Mönch im Klostersäßlin / ab dem die andern Brüder  
eine lange zeit truncken. Die Reber sollten doch den Kelch  
nicht begeren/ dieweil sie sich sehr vor der Babylonischen  
Mefsmegen Grewelkelch besorgen.

Cardinal er-  
saufft im Mal-  
vasierfaß.  
Die Mönch  
trinket ab ihrem  
Bruder/ vnd ab  
einer Kanten.

Luc. 24.

Darnach lesen wir daß Christus zu Emauß von  
zween Jüngern am Brotbrechen ist erkannt worden: Vñ  
daselbst steht von kein trincken. Ergo so mögen die Lehen  
auß dem Kelch nicht trincken. Dann daß Christus da-  
selbst kein Sacrament solt eingesetzt haben / gleich wie die  
Reber sagen / das muß erlogen sein. Dieweil es vnser  
Mutter die Heylig Kirch anders dediciert vnd erkandt  
hat / vber ein schließend / daß er zweymal das Sacrament  
hat außgeheilt / eins zu Jerusalem für die Psaffen/ im  
lehten Abentmal / vnd eins zu Emauß für die Lehen/ nach  
seiner aufferständnuß. Aber war ist es/ daß die zween  
Jünger waren Cardinal vnd kein Lehen/ wie Eckius an  
einem ort fein bewährt. Jedoch was schadt das? Hat man  
nie Cardinal gesehen / die kein Psaffen waren? Das ist  
nichts neues: Man macht doch wol jetzt junge Kinder/  
die erst auß der Schalen krochen sein/ auch tapffere Han-  
nibalische Kriegsführer zu Cardinälen. Vnd wann es

Der da auff-  
standen/ soll sich  
abermals opff-  
ern.

In selm Enchiri-  
dio locorum/ im  
ca. von dē Car-  
dinalen/ da sagt  
er das die 72.  
Jünger Christi  
alle Cardinäle  
waren.

alles

## Wesbienen trincken nur zum Wesbhonig. 99

alles gesagt ist / so stehet doch nirgends geschrieben / daß diese zwen Jünger ein blatt getragen / oder den Priesterlichen Character / oder das vnaußtellig Pfaffenzeichen gehabt haben. Ergo so müssen sie ja Lehen gewesen sein.

Zum dritten sagt Eck / bitten wir im Vatter vnser: Gib vns heut vnser täglich Brot / vnd betten von keinem Wein: Warum wollen dann die Lehen im Nachtmal Wein trincken? Dann ob wol die Pfaffen selber diese Wort inn ihrer Mess singen / vnnnd gleichwol mit trocken Brot nicht zufrieden sein: Jedoch mag diß nichts helfen: dann die Pfaffen müssen etwas vorthells haben / dieweil sie vnserer Mutter der Heiligen Kirchen die liebste Kindlein vnd Aefflein sein.

Gebet Eckum in vorgemelten buch / vñ andere Catholische die diß Argument gebrauchen.

Zum iiii schreibet Lucas in der Apostel geschicht:

Act. 2. im 42. versicul.

Daß die glaubigen beständig bleiben inn der Lehr der Apostel vnnnd inn der bekandtnuß / vnnnd im Brots brechen vñ gebett: Welches er darnach weiter auflegt / sprechend: Sie verkauften ihr Haab vnd Güter / vnnnd theilten sie vnter alle / nach dem einem jeden nohttürftig war: vnd blieben täglich beständig im Tempel / vnd brachen das Brot hin vnnnd her in Häusern: vnnnd assen mit einander / vnd lobten Gott mit freuden vnd einfaltigem Herzen.

Act. 2. im 45. vnd 46. vers

Darauf schließt vnser Röm. Kirch / das den Lehen der Reich des Nachtmals nicht gebüre / weil hie von keinem Wein / sonder allein vom Brot gemelt wirdt. Dann wiewol inn andern vielen orten der Schrift / vnser dem Wort des Brots vnnnd des essens / allerley Speiß vnnnd Tranc verstanden wirdt / kan solches dannoch hie kein statt haben / weil es vnser liebe Mutter die H. Kirch anders hat aufgelegt. Vnd da Paulus deutlich schreibt / das man die Aposteln vnd Prediaer achten soll als Die-

Nie jedes Brot vnd ieder Tisch ist das Brot vnd der Tisch des Herrn.

D iß ner Chri-



## Des Andern Stucks Sechst Cap.

Diß wird vom  
Bruder Bernar-  
d von Lügels-  
burg zu diesem  
fürnehmen er-  
zählt mit nach-  
folgende Argu-  
menten im Re-  
gister der Ketzer  
im 12. stuck des  
des 4. buchs.

Diener Christi/vnnd Außspender / der geheimnuß Got-  
tes. Hierauff beweist vnser L. Mutter die H. Kirch/das  
die Pfaffen Gott verglichen werden/vnnd Mittler seyen  
zwischen Gott vnd dem Volck / vnnd derhalben die weise  
der Sacrament frey nach ihrem gutduncken ändern vnd  
versetzen mögen. Heist das nicht wol mit der Schrifft  
herumb gewischt/wie ein Saw mit ein Chorrock? Was  
wollen dann die Brandheilige Ketzer sagen / das wir kei-  
ne Schrifften zu bewehrung dieser einfachen verkürzten  
Einsakung anziehen können/ so wir doch Säck voll schriff-  
ten / wie eins Fürsprechen Schreiber fürs Gericht bey-  
bringen: in massen bey vorgedachten zusehen.

Juden vnd Pfaf-  
fen thun nichts  
vmb sonst.  
Diß schreibt der  
vorgemelt Ber-  
nardus Profes-  
sor der Theolo-  
gy/in vorgedach-  
tem ort. Eypri-  
an. im 3. Send-  
brieff des buchs  
ans Concilium.  
Welche vñ Chri-  
stum ihr Blut  
vergießen/ Wie  
sollen die nit  
auch Christi  
Bluts genieße?  
Für welche Chri-  
sti Blut ver-  
gossen/ billich der-  
selb auch seins  
Bluts genießt.

Vnnd weiter betreffend / das sie vns mit vnserer eige-  
nen Rute wollen schlagen / sprechend / das die Kirche  
selbs zu allen zeiten es anders gehalten hab: inn massen  
es auß allen Alten Vätern / Concilien vnnd Canonen  
erscheint: darauff geben wir nichts / darumb leihet kein  
Jud noch Pfaff darauff / es ist nur ein bindens vmb ein  
Knie: Dann das ist nun alles auß/ es ist nun ein ander  
ding/ dann wie es zur selben zeit stunde. Dann damals  
warn sie mehrtheils bereit ihr Blut für den Christlichen  
Glauben zuvergiesen / vnnd darumb mußten sie auch  
das Blut Christi trincken / wie die Catholische Lehrer ge-  
schrieben haben / nachfolgende der Lehr Eypriani/ da er  
spricht: Wie sollen sie ihr eigen Blut für Christum ver-  
gießen/so sie das Blut Christi nicht trincken noch genieß-  
sen? Aber darvon geht jekunder kein zeitung mehr:  
Dann die Röm. Kirch will nicht ein tröpflein ihres Bluts  
mangeln / sie hat genug zu thun / das sie zuverthädigung  
deß Heyl. Catholischen Glaubens das Blut der Lutheri-  
schen vnnd Calvinisten vergieße / wie Wasser auff der  
Gassen. Vnnd darumb ist nun nicht mehr nöthig/ das  
die

## Leyen trincken nicht zum Weßhonig: 100

die Catholischen das Blut Christi auß dem Kelch vnter der gestalt des Weins trincken: Es schmachet ihnen sehr wol rho/wie es auß dem Leib Christi gerunnen ist. Gleichwol haben die Pfaffen diesen vorthey / daß sie Christi Blut auff beyde manier trincken/ im Leib vnd außser dem Leib: Wiwol man dannoch auch den Leyen das Blut Christi nicht gänglich abstrickt. Dann wann sie den ganzen Leib mit Fleisch vnd Beinen essen / ist's gewiß daß sie das Blut auch mit einnehmen. Wer Honig ist/ der kan ihn auch trincken. Dann Bonaventura selber erzählet ein Mirackel / von einem der nicht Glauben wolt / daß in der Oblaten oder den Wechselfüchlein der Weß/ auch Blut mit darunter stecke / daß ihme zu troß flugs Blut herauß flosse. Vnnd Alexander von Ales erzählet / daß als einmal das Volck beyde gestalten des Sacraments wolte brauchen / da erschein dahin gleich plözlich ein Schüssel voll Bluts / darab die guten andächtige Leutlin so erschrecken / daß sie fro waren / sich mit dem einen benügen zu lassen. Daß aber das Blut vnzweiffenlich vnter dem Leib seye/ haben wir mit vielen andern schönen Mirackeln droben bewiesen. Darumb haben sich die Leyen der Sacraments stümelung nicht zubeklagen / als ob man ihnen das Blut Christi wolt entziehen. Dann die Pfaffen selbs seind wol auff den Kahr freytag / nach dem weissen Donnerstag / mit einer gestalt zufriden / wann sie ein gute Supp von Bastart vnnnd Romaney gezecht haben: Dann folgend's tages thun sie ein trockne Weß vnd halten ein Maußzech/ so wol als die Leyen zu Ostern thun.

Vorzelten / auch in der Juden Kirchen / genossen die Leyen nichts vberall von den Franckopfferen / allein die Priester genossens.

Bonaventura  
dist. 4. 11. 12.

Calus erzehlt  
in sein Handt-  
büchlein / oder  
Enstridio 100  
corum commu-  
nium.

Calus vñ Bern-  
hardus an eben  
angezogenem  
ort Trocken  
Messen auff den  
Kahr freytag.

D iiii Dann



## Des Andern Stucks Sechst Cap.

In der 18. Homilia oder Predig vber die 2. Epistel an die Corinthier.

Dann ob schon Chrysostomus hierüber sagt/dasß diß nun verändert seye/vund daß das gemein Volck in diesem Sacrament eben dieselben Speiß vnd Trandt genieß/wie die priester / also daß nun keins vor dem andern kein vortheyl / gleich wie im Alten Testament habe: so kan dannoch diese Red Chrysostomi hie nichts verfangen.

Johan. Beck.

Sintemahl wir dem Chrysostomo entgegen stellen/ Bruder Bernard von Lügenburg / Professorn der Heyl. Theology / Joannem Bectum / vund alle Catholische Scribenten vnserer zeit / welche diß anders angesehen vnd determinirt haben. Vund auff dasjenige/ daß die Evangelischen auß Paulo / ja auß Christo selber fürwerffen / sprechend das Paulus den Christen befohlen hab / zuthun nach der Einsagung Christi: vnd das Christus sagt: Trincket alle hierauß. Antworten wir/ daß diß ein schlecht zulassen vund vergönnung / vnd kein Gebott seye gewesen: gleich wie er an einem andern end sagt:

Diß ist des vorgedachten Bernardi antwort hierauff.

Gott richt auff was die Menschen hinrichten.

Zerbrechet diesen Tempel/vund ich will ihn widerumb in dreyen Tagen auffrichten. Dann diß ist kein Gebott/ sonder slechts ein Zulassung/als ob er sagte: So ihr ja den Tempel meines Leibs immer hinrichten wolt/ das will ich euch nicht verbieten / dann ich will ihn widerumb auffrichten.

In gleichem sagt auch vnser Mutter die Heyl. Kirch daß die Wort / Trincket herauß alle/ vund so oft ihr hierauß trincket/solt ihr des Hexxten Todt verkündigen/also zuverstehn sein / als ob er gesagt hette: Ich gebiete euch nicht ihr Lehen solches zuthun / sonder allein den Pfaffen: doch so ihr es auch thun wolt / vund daß es euch die Pfaffen gönnen / da will ich nicht darwider sein. Vund sehet/ also ist dieser Ball außgeschlagen. Sind das nicht hurrige

hurtige Bandierer im Römischen Razenspiel: Nun  
Rackete ein andern Ballen her.

## Das Siebende Capitel.

Von der Genugthuung für die Sünd: vom  
Verdienst der guten Werck: vom Verdienst des Todes  
Christi / vnd von der Rechtfertigung: Auch vom  
vnterscheid der Todtsünden vnd vergebl  
chen Sünden / vñ von der versicherung  
der Seligkeit.

**D**ieweil wir dann von der Meß vñnd dem Sa  
crament des Altars genug gehandelt haben /  
vñnd vnser Mutter die H. Kirch für ein Arti  
cul des Glaubens angibt / daß wir auß verdienst des eini  
gen wercks Meß zuhören / vñnd das gestümmelt Nach  
mahl zu empfangen / für vnser Sünd bezahlen vñnd ge  
nug thun können: So folget nun billich / daß wir von der  
Genugthuung vnd Satisfaction für die Sünde / vñnd  
von verdiensten der guten Werck / auch ein wenig sprach  
halten. Dieweil vns doch die Kexer in diesem stück das  
Spiel mit ihren Schrifften ganz verderbt haben / vñnd  
alle Kost vñnd Speiß sampt dem gebratens in die äschen  
geworffen / also daß wir die Gans nicht mehr bey dem kra  
gen haben / weil wir vns diß auß der faust lassen reißen.  
Darumb will ich die guten Catholische Herzen vermah  
net haben / das sie den Kexern in diesem stück kein ge  
hör geben / auß sorg das sie durch verlockung ihrer schö  
nen Reden / vñnd anziehung vieler Schrifften / vom  
gehorsam der Heyl. Röm. Kirchen möchten abgeführt  
werden:

Meß vermisst  
die Sünd.

Der Glaub in  
Gottes gnad /  
macht ihr Gae  
glauben zu spott.

Evangelische  
ruffen nur  
Schriffe /  
Schriffe / gleich  
wie die Römisch  
Kirch.



## Des Andern Stucks Siebend Cap.

werden: Vnd auff das ein jeglicher gewarnet sey / vnd auß vnwissenheit nicht vnversehens gefangen werde / so will ich ihre meynung / diesen Puncten betreffend / etwas weiter vnd gründlicher erholen / auff das man sehe / ob vnser liebe Mutter die H. Kirch vnrecht thue / das sie dieser newen Kexer Lehre also gretzlich verflucht vnd verbannet.

Alle Sünde sein  
Todsünden.  
Joan. 3.  
Deut. 27.

Galat. 2.  
Jacob. 1.

Ephes. 4.  
Coloss. 1.  
Rom. 5.

Erst. 2.  
Galat. 3.  
Ephes. 1. vnd 2.  
Coloss. 1.  
Rom. 5.  
Ephes. 5.  
Gal. 5. vnd 3.

Zum ersten / wollen die Kexer auß der Schrift beweisen / das alle Sünden Tödtlich seyen: sintemal die Sünden eine vbertretung sein des Befahes Gottes / gleich wie Johannes sagt. Vnd das ein jeder verflucht sey / der nicht bleibt stehen in allem was G D Z im Befah gebotten hat. Dann wie S. Jacobus bezeugt / Wer in einem Puncten sündiget / der ist des ganken Befahes schuldig. Angesehen / das derselbe Gott / der das eine gebotten hat / auch das ander hat gebotten. Also das alle die jenigen / so Sünde thun / durch die Sünd entfremdet werden von dem Leben / das in Gott ist / vnd daher in den Todt fallen müssen / dieweil der Todt der Sünden Sold ist / nach Pauli zeugnuß. Darauß folget / das alle Menschen / keinen außgenommen / in der Sünde stecken / auch mäniglich des ewigen Fluches / Tods vnd verdammnuß gewertig sein müssen: weil sie alle miteinander gesündigt haben / vnd von Gottes Ehr vnd Gnad in seinen Zorn gefallen sein: vnd werden derhalben billich Kinder des Zorns / des Fluchs vnd des Todts / ohne Gott / ja Feind Gottes genennet. Hierauß schlüssen sie / das kein mittel noch raht einiger bezahlung / Bollthung oder Satisfaction in der weiten Welt zu finden sey / daß das man / biß zum letzten Pfennig zu bezahle: Das ist / das man den ewigen Zorn Gottes / den ewigen Fluch vnd Verdammnuß trage / weil Gottes vrtheyl einmahl gesprochen

sprechen inn Ewigkeit beständig bleiben muß: vnnnd der Mensch der da Todt ist/vnnnd von dem Leben einmahl abgesondert/sich nimmermehr inn Ewigkeit kan ins Leben wider bringen.

So ist dann nun/sprechen die Reher / aller Mund gestopfft/vnnnd alles Fleisch schuldig vor Gott. Aber Gottes Barmherzigkeit ist darinn offenbart / daß auff Christum Jesum / das vnbesleckt Lamb Gottes/die straffe vnserer Sünden gelegt ward. Daß er vnserer schmerzen getragen / vnnnd vnserer Sünden auff sich geladen hat : das er mit seiner Menschwerdung vnnnd annemmung vnserer Natur/den Fluch vnnnd Zorn Gottes/den Todt vnnnd die Höll auff sich genommen / vnnnd durch seine ewige Göttliche krafft ( sintemahl er auch ein ewiger Sohn Gottes/ ja Gott selbs / vnd rechter vrsprung vnd quell des ewigen Lebens war ) überwunden vnnnd zunichten gemacht / vnnnd denen die an ihn glauben das Leben vnnnd die Gerechtigkeit vmb sonst außlautern Genaden geschenckt hat. Also daß sie ruhn inn der Person Christi / als Glieder seines Leibs / vor GOTTES Augen / getrost inn aller freymüthigkeit können bestehen/wissend für gewiß / daß Gott ihr gnädiger gütiger Vatter seye / vnnnd ihnen ihre Sünde nicht mehr zurechne / sondern auß genaden ihnen die Sünd vergebe / beydes schuld vnd straff belangend/nicht vmb einiger ihrer Genugthung willen : sonder auß krafft der Genugthung vnnnd bezahlung Christi Jesu/ welcher das ihnen bezahlte / daß er nicht geraubt hatte: vnnnd hat nicht allein vnserer Schuld / sondern auch vnserer Straff auff sich genommen / vnnnd inn seiner Person vollbracht. Dannenher er recht genannt wird vnserre Ablösung / vnser Rangkiongelt / vnser Abtrag vnser Versünung/vnserer volle Bezahlung / vnnnd der theure werth

Rom. 3.  
Joan. 1.  
1. Pet. 1.  
Esaiæ 53.  
1. Pet. 2.  
Gal. 4. 3.  
2. Cor. 5.  
Act. 2.  
1. Pet. 3.  
Coloss. 1.  
Joan. 1. vnd 3.  
vnd 4. vnd 3.  
vnd 6. vnd 7.  
Rom. 3. vnd 4.  
vnd 5.  
Gal. 2. vnd 3.  
durch vnd durch.  
Phillip. 3.  
Coloss. 1.  
Rom. 3.  
Ephes. 2.  
Rom. 4.  
2. Timoth. 1.  
Tit. 3.  
Ephes. 3.  
Rom. 5 vnd 1.  
Hebr. 10.  
Rom. 8.  
Galat. 4.  
1. Joan. 4.  
Esaiæ 49.  
Rom. 4.  
2. Cor. 5.  
Rom. 3. vnd 4.  
Luc. 1.  
Coloss. 1.  
Heb. 8.  
Esaiæ 43.  
Ezech. 36.  
Psal. 103.  
Jerem. 31.  
Esai. 43.  
Ezech. 36.



## Des Andern Stucks Sibende Capitel.

1. Joan. 2.  
1. Pet. 1.  
Psalm 99.  
Esa. 53.  
1. Timot. 2.  
1. Joan. 2.  
1. Cor. 6.  
Rom. 8.  
Act. 4.  
Coloss. 2.  
Gal. 5.

Rom. 8.  
Heb. 2. und 10.

werth vnd preiß vnserer Seeligkeit : außserhalb welchem keine Seeligkeit / keine Rantzionung noch Ablösung die Welt nicht hat. Vnd derhalben sagen sie / das die jenige welche widerumb auff ein neues mit Gott vntersteht zurechnen / damit sie ihn bezahlen ( es sey nun zu ganzem oder halben theil ) was sie ihm schuldig seind / die fällt von der genaden ab vnd machen sich selbst zu Schuldner des ganzen Gesetzes / vnd machen Christum so viel als an ihnen ist / ganz von vnkräften / vnnütz vnd zu nichten. Sintemahl die Sünde im gerechten vrtheil Gottes so greulich ist / daß sie mit keinem ding inn der Welt kan gebüßet oder bezahlt werden / dann allein mit dem ewigen Todt vnd verdammniß / oder durch das heilig vnd wolriechend Opffer des Leibs vnd des Bluts Christi / welcher vor Gott dem Vatter erscheint zu vollkommener vergeltung der Sünden aller der ihenigen / die darauff vertrauen vnd ihren Glauben darauff stellen.

Gleichwol bekennen sie / das Gott inn mitterweil seine Kinder inn dieser Welt übe / vnd ihren Glauben prüfe mit vielerley anfechtung / trübsal / Creuz vnd leiden : Zum theil darumb / damit sie ihren jamer vnd elend recht lehren bekennen / vnd desto ernstlicher ihre zusuche zu seiner genaden nehmen. Zum theil auch / auff das sie dardurch ihrem Haupt Christo gleichförmig werden vnd mit ihm der Sünden absterben / auff daß sie inn einem neuen leben auferstehn / vnd hernachmals mit ihm inn alle Ewigkeit leben vnd regieren. Aber keins wegs wollen sie zulassen / das diese trübsal / anfechtung / Creuz vnd leiden / solten die bezahlung oder das Rantziongelt / auch für die geringste Sünde / die man je erdencken möchte / können sein. Auch schlagen sie vns glat ab / das alle  
die

1. Pet. 1.  
1. Pet. 5. und 4.  
Heb. 12.  
Psalm. 10. und 119.  
1. Cor. 11.  
Rom. 5.  
1. Pet. 4. 3.  
Heb. 12.  
Coloss. 1.  
Rom. 8.  
2. Tim. 1.  
Matth. 22.  
Marc. 12.

die gute Werck / die ein Mensch solt sein lebtag thun können / keins wegs zur bezahlung für die geringste Sünd mögen dienen: Diemeil doch der Mensch ewigen gehorsam Gott zubeweisen schuldig ist / vñnd ihn lieben soll von ganzem Herze / auß allen seinen kräften / allem verstand / vernunft / gedanken / auß aanger Seelen vñnd eusserstem vermögen / vñnd seinen Nächsten als sich selbst. Also das ob er schon diß alles vollkommenlich vollbracht hette (welches doch kein Menschen möglich / weil wir in Adam alle verderbt sein vñnd alles dichten vñnd trachten des Menschen Herzens / vñnd alles fürnehmen seiner vernunft eitel bößheit vñnd feindschafft ist wider Gott von jugent auff) dannoch ein vñnnützer Knecht bleibe / vñnd weiters nicht gethan habe / dann was er zuthun schuldig ware: zu geschweigen / das er damit Gott genug thun vñnd bezahlen solt für einige vorgehende vberirenung. Dann wann es an ein Rechnung der werck käme / so müßte man ein vollkommende Rechnung vñ keine halbe anstellen / sagen sie / oder sonst das werck were kein werck mehr: Aber dargegen wann der Mensch Genade sucht vñnd begerte / vñnd kein recht / so müßte er alle seine Werck / alle seine Gerechtigkeit vñnd Heyligkeit / vñnd alles was er je gethan hatte / mit Paulo verleugnen / vñnd für schaden / ja für treck rechnen / auff das er der Gerechtigkeit des Glaubens auß Genaden / theilhaftig werde / oder anders Genade were kein gnad nicht. Vñnd hievon schreiten sie noch weiter fort / vñnd schliessen also:

So nun Gott keine Gerechtigkeit der Werck / die er selbst inn seinen Gesetz gebotten hat / will zu bezahlung der Schuld annemen: Wie viel weniger wird er dann annemen die werck / so die menschen selbst auß ihrem eygenen Kopff erdicht vñnd erfunden haben / darvon er kein

Werck haben zur Seligkeit kein darck / aber gnad ist dñm mels plad.

Gal. 2.

1 Cor. 8.

Rom. 3.

Rom. 5.

Luc. 17.

Rom. 9.

Genes. 6.

Joan. 1.

Rom. 4.

Philp. 3.

Galat. 1. 8.

Gal. 2. vñd 3.

Rom. 10.

Esai. 1. 5.

Jerem. 7. 9. 10.



## Des Andern Stucks Sibende Capitel.

**Werd der Röm. Catholischen.** er kein wort befohlen hat? Als nemlich/ Messhören/ von einer Kirch in die andere lauffen/ von einem Altar zum andern Kinkelreyen/ Bettfahrten thun/ ein Harn Kleid anziehen/ sich selbs Geißeln/ ein Mönchs Kapp vber den Kopff streiffen: Gelübd thun/ die Gott nicht gefordert hat/ vnd andere dergleichen werck/ welche die H. Kirch für sehr verdienstlich achtet/ vnd nennet sie Opera supererogationis/ dz ist vberflüssige vnd vberzollige werck/ die Gott nicht gebotten hat/ vnd darum mit vollbringung der vnerheischten werck mehr thun/ dann man schuldig ist zu thun: Dise sagen sie/ werden gang vnd gar nicht von Gott für gute bezahlung angenommen/ sonder für losen wust/ Ja für Gotts lästerliche gewliche verleugnung/ vnd für verwürfung vnd zertretung des Vergossenen Bluts Christi geachtet.

**Ungeboten**  
**Werd sind ver-**  
**botene Werd.**

**Esatz 1. wie das**  
**fornen.**

**Die Cantisch**  
**liebe Frau.**

**Ma wisset doch**  
**zu legt die werck**  
**mit Bullgen vñ**  
**ballen voll ins**  
**W. ser.**

Ach helff liebe Frau zu den sieben Eycken vnd zum Biernbaum/ Helffe Sanct Reinboldt/ Helffe S Jacob von Compostell mit allen deinen Muscheln vnd Pilgerstäben: Helfft liebe Mergen im Grimmthal: Unser liebe Frau zu alten Deting: du liebe Mergen zu Heilbronn in Nessel/ vnd die zum Pfannenstill: Ja hilf du heylig Anthonius bild zu Wesel/ vnd du heiliges Blut zu Lemgau: Helfft alle liebe Heyligen/ welcher Heylichthumb von vnser lieben Mutter der H. Kirchen andächtigt hin vnd wider werden angebett. Wie solt doch vnser liebe Mutter also vber die Schnur getreten haben? Solten sich dann alle Catholische mit ihren vielen Centnern guter Werck vnd Verdiensten ohn begeltung verrechnen? Solten aller vnserer Vorältern vielfaltige Klöster vnd Messstiftungen/ vnd andere dergleichen andächtige Gottesdienst / nicht mehr dann also gedienet vnd gefördert haben? Solt diß alles verloren sein?

O Mein

O Meyn / das sey fern. Viel lieber wolten wir die ganze  
Schrift mit Petro vnnnd Paulo sampt ihrem Anhang  
verschweren / dann daß ein solches Scandalum oder är-  
gernuß in der H. Catholischen / Apostolischen / Römischen  
Päpstlichen Kirchen solte fürgehen. Dann wann diß  
vorgesezt wahr were / so müßten alle vnser Drecteten vñ  
Drectetalen / alle Sententien vnnnd Sententiarien / alle  
Ordnungē vnd Ordinanzien / alle gebräuche vnd Vsan-  
tien / Privilegien vnnnd altes herkommen der Hehl. Kir-  
chen / alle Messen vnnnd Messgewand / alle Pfaffen vnnnd  
Pfaffereyen / vnnnd ein Teuffel mit dem andern zu grund  
gehn: Da müßten die Lutherischen / Zwinglischen vnnnd  
Calvinischen widerumb das Land einnehmen / vnd alle  
die H. geschorne Köpff / mit allen den Rō. Sophisten vnd  
Theologanten / sampt allen Bischöffen / Aebten / Wön-  
chen vnd Prælaten das Feld raumen. Warzu solt man  
dann im Schmalcaldischen Krieg so viel frembde Na-  
tionen vnnnd Päpstliche Bastart bemühet haben / ins  
Teutschland zuziehen / damit man diese newe Lehr auß-  
rottet? Warfür het man durch Teutschland so viel Stätt/  
Land vnd Leut verderbet / verjaget / durchächtet vnd verfol-  
get / darmit man den Schaleck hinder Ihm einsetze?  
Warumb solt man so oft in Francreich den Friden ge-  
brochen / vnnnd die Hugonotten vberfallen haben? Wa-  
rumb solt Duc de Alba vnnnd seine Spannier einen so  
weitläufigen verdrüßlichen weg gesucht haben / das sie  
der Bischoff vnnnd Pfaffen Blurgwardi vnnnd Her-  
ckers Drabanten weren / vnnnd der zerfallenen Rōmi-  
schen Kirchen wider auff ihre Füß hülffen / wann dieser  
gute handel vnd Krämmeren der verdienstlichen Werck  
solt in abgang kommen? O Meyn Meyn / Wir wöl-  
len

Die mögen Wes-  
tram vnd Haus-  
in wol verleuge-  
nen / die ihre  
Schriften den  
Leut verbleten.

Veteres mi-  
grate Pape-  
ni.

Der Reichs-  
krieg An: 1546.  
Octavio Far-  
nesio.

Interim.  
Drey innerliche  
Französische  
Krieg.

Spanische  
Vintgarde  
der Pfaffen.



## Des Andern Stucks Siebend Cap.

So man die leut  
verbrennt der  
Schriffte halben/  
vil mehr verbren  
net man die  
Schriffte.

len vns das in ewigkeit nicht lassen weiß machen / das die  
Schriffte obergählet massen solt von den Wercken vnnnd  
ihrem Verdienst lehren. Dann sonst müß die Schriffte  
Ketzisch sein / vnnnd gar der Heyl. Römischen Kirchen  
widerstreben: Vnd also gleich so wol als die Ketz zu ver-  
brennen sein. Warlich vnser Schrifftlehrten zu Pa-  
riß/ Cölln/ Löben/ Ingolstatt / Dillingen vnnnd hin vnnnd  
wider in hohen Stifften vnnnd Klöstern/ vnnnd sonderlich  
vnser Jesabellicische Predigerlin vnd Professorn/haben  
auch die Schriffte versucht / vnd die newe Niderländische  
Bischoff lesen auch täglich ihre Bezeiten vnnnd Messbü-  
cher/wann sie anders der weil haben: Aber sie finden alles  
diß nicht darinnen geschrieben.

Wie mancher  
Pfaff meint es  
seyen kein Epi-  
slein & Apostel/  
ohn die gestüm-  
met werden im  
Cohr gebrunnen.

Darumb muß folgen/ das entweder die Ketz andere  
Evangelien vnnnd Episteln haben / dann die/ welche im  
Messbuch stehn / vnd in der Kirchen gelesen werden / oder  
daß etwas anders auff der Mülen ist / daß man vns von  
sagen will.

Christus bey den  
Römischen Ca-  
tholischen nur  
ehren halben ein  
Saluator.

Dann ob wol vnser Mutter die Heyl. R. Kirch dieses  
den Ketzern zugibt/ das Christus vnser Seligmacher sey/  
vnd hab für vnser Sünd genug gethan: auff das es nicht  
scheine/ das sie Christum gänglich verschoben vnnnd auß  
sein Stul gesetzt haben. Jedoch ist diß nicht also zuver-  
stehn / als ob er darumb müßte für vnser vollkommene  
einige bezahlung/ Lößung oder Lößgeld gehalten werden/  
oder daß er also solte vnsern Friden mit G D E dem  
Vatter / durch das Opffer seines Leibs vnnnd Bluts auß-  
gericht haben/ dz wir nun auß krafft seiner Genußhuung  
soltten gar für Rechtfertig vnnnd Kinder Gottes geachtet  
werden / vnnnd einen gewissen Glauben / Vertrauen  
vnnnd versicherung haben / das vns Gott vmb seiner wil-  
len vnser Sünde vergebe / vnd vnser einiger trewherki-  
ger

Der Romantze  
herzen glauben  
nit dann ihre  
händ glauben.

## Wie Rd. Bienen schön vñ gerecht werden. 105

ger Vatter bleibe. Gleich wie die Reher auß ihren Bibeln  
wollen bewären. O Meyn/ es will also sacht vñ schläferig  
nicht zu gehn: Wir müssen anders an die sacht/ wie der  
Weißscherben an die Wand. Wir müssen selbs mit vn-  
sern eigenen Pfennigen vnser Sünd lösen/vñ Gott für  
vnser Sünd genug thun/ vnser Plappart muß hie auch  
drey Creuzer gelten/ es wird sonst ein verspielt spiel sein.

Dann es gezimpt Gottes Barmhertzigkeit nit ( sagt  
das Concilium von Trient) daß er vnser Schuld vmb  
sonst oder vmb nichts/ ohn vorgehende Genugthuung/  
vergeben solt.

In der 14. Sess  
sion de satisfac  
tionis necessi  
tate & fructu  
cap. 8.

Vnd ob gleich Paulus bewärt/ Daß Abraham von  
keiner vorbereitung noch vorgehenden wercken sich vor  
Gott rühmen kan: Ja daß dem jenigen/ der nicht werckt/  
oder mit wercken vmbgeht/ sonder glaubt an den/ der die  
Gottlosen gerecht macht/ dannoch sein Glaub zur Ge  
rechtigkeit gerechnet werde.

Dis sind S.  
Pauli eigene  
wort zum Rd.  
mernum 4. ca.

Gleich wie auch David von der Seligmachung des  
Menschen/ welchem Gott ohn die Werck die Recht  
fertigkeit zurechnet/ spricht: Selig ist der/ welches Vn  
gerechtigkeit vergeben ist/ vñ welches Sünde bedeckt  
sein: Selig ist der Man/ welchem Gott keine Sünde zu  
rechnet.

Dannoch so hat der Heilg Geist des Concillions  
von Trient/ das widerspiel beschlossen/ also sprechend:

So jemand bewären will/ daß der Gottlos allein ge  
rechtfertiger werde durch den Glaubē/ also daß er nicht  
notwendiglich müste etwas mitwirken/ solche Gottes  
gnad zu empfangen/ der sey verflucht.

Dis sind die e  
gene wort des  
Concillions von  
Trient/ in der 6.  
Session de lu  
stificatione.

Vnd die Schriftgelehrten von Löwen haben einmal  
für allemal erkandt/ daß Gott auß dem Glauben keinem  
die Rechtfertigkeit könne zurechnen/ der selber nicht Ge  
recht ist. Dann sehet/ diß ist das Schloß/ des Ehrwürdigen

P Magi-



## Des Andern Stucks Siebend Cap.

Im buch genant  
Confessionis  
sive Doctrinae,  
que nuper edi-  
ta est à mini-  
stris, qui in  
Ecclesiam An-  
tuerp. irrepse-  
runt, & Augu-  
stanz Confes-  
sioni se assenti-  
ri confitentur,  
confutatio.  
Getruckt zu 28.  
von bey Peter  
Bagrio 1567.  
vnd diß steht  
im 24. fol.

Magistri Nostri Jost Ravensstein von Tiel/ im buch wi-  
der die Confession der Lutheraner zu Antorff.

Diese Gerechtigkeit/ spricht er/ streitet erstlich wie-  
der die Natürliche vernunft. Dann es mit keiner Na-  
türlicher Red bestehn kan/ daß einer/ der in ihm selbst  
keine Weißheit hette/ solte Weiß genant werden/ oder  
derjenige Gerecht sein/der in sich selbst kein inwonende  
Gerechtigkeit hat. Zum andern ist sie lästerlich wider  
den H. Geyst/ welcher vielen in der Heyl. Schrift zeug-  
nuß gibt/ daß sie vor Gott Gerecht gewesen sein. Vnd  
also muß der Heyl. Geyst in falscher zeugnuß ergriffen  
werden. Zum dritten widerstrebt sie auch der Lehr der  
Catholischen Väter.

Rom. 4.

Sehet da/ hie haben wir ein vnwiderruffliches vrtheil/  
vnd dabey muß es bleiben/ als daß Paulus vnrecht ge-  
schrieben hab/ daß Gott den Gottlosen die Gerechtigkeit  
zurechne ohn die Werck. Dann was kan man mit dieser  
zurechnung aufrichten? Vnsere vernünftige Magistri  
Nostri vnd Zugvollten/ können solches mit ihren Natür-  
lichen Reden vnd allen ihren Syllogismis/ Quotlibeten  
vnd anderen tieffgründigen Speculationen/ nit begrif-  
fen: Wollen auch nicht leiden/ daß Gott die Gerechtigkeit  
zurechnen solt/oder die Sünde vmb Christi verdienst wil-  
len bedecken/ einem der selbst mit der That nicht Gerecht  
wer/ vnd für seine Sünd nit selbst het genug gethan. Also  
daß Gott nit erlaubt ist/ ding zunennen/ die nicht sein/ als  
ob sie weren/ wie ihme Paulus solchs zuschreibt: oder vns  
zubekleiden mit Gerechtigkeit vnd Gehorsam/ welche wir  
selbst nicht gethan noch geleistet haben. Vnsere Liebe  
Mutter die Heylige Kirch/ halt es für ein Thorheit vnd  
Gottslästerung/ das Christus allein solte vnsere Weiß-  
heit/ vnsere Gerechtigkeit/ vnsere Heyligkeit vnd vnser  
einige Erlösung sein: Sie will daß wir in vns selber vn-  
sere

1. Cor. I.

sere eigene Weisheit/Gerechtigkeit/Heyligkeit vnnnd Erlösung haben sollen / vnnnd inn das Gericht Gottes beyssigen/ so wir anders für Gerech vnnnd weiß wollen geachtet werden. Sie halt es für ein Narrisch vnd heylosß vertragen / daß man auff eins andern Gerechtigkeit solte vertragen. Sie will daß ein jeglicher mit seiner eigenen Gerechtigkeit/vnnnd mit seinen eigenen Verdiensten herfür treten soll/ vnnnd damit alle Sünden vnnnd vbertretung/vmb welcher willē er für dem Gericht Gottes schuldig sein möchte bezahlen. Es ist wol war daß die Erbsünde etwas vortheils hat / vnnnd nicht also auff den Tuffersten Traat muß vnder sucht werden: Dann wiewol die Erbsünde diejenige ist/die vns Kinder des Zorns macht/vnnnd in Tode bringt / jedoch will vnser Mutter die Heyl. Kirch hierinn Gottes Strenge/ein wenig mäßigen vnnnd einziehen/ vnd zwischen beydes das beste sprechen/ in dem sie sagt:

Unser gerechtigkeit sind beßiger in Gottes gericht.

Rom. 7.  
1. Cor. 15.  
Ephes. 2.

Daß Gottes Gerechtigkeit nicht gezimme/ daßer auff dieselbige weise solte mit den jenigen handeln/ die vor dem Tauff vnwissent inn Sünde gefallen sein/ als mit den jenigen/ die nach dem Tauff mutwillig vnnnd wissentlich den Tempel Gottes verunrieniget/ vnnnd den H. Geist betrübt haben.

Dies sind die wort des Cöclic vñ Triet in d 7. Session Tit. de satisfactionis necessitate & fructu cap. 8.

Sie bekennet wol/ daß sie den Todt verdient haben/ vnnnd inn Gottes ewigen Fluch vnd Zorn/von der ersten stund irer Geburt an/verfallen sein / gleich wol will sie die sache zwischen den Partheyen/ mitteln / vnnnd ein Crucifix zwischen zwey vneinige Mönch einwerffen. Vnd daher will sie / daß Gott inn der Erbsünde mit der abwaschung des Tauffs soll zufriedē sein/ ohn einige andere bezahlung od Rangkiongelt darfür zuheischē noch zu empfangē. Derhalben sie auch dē Tauff genent hat / das erste Brett oder



## Des Andern Stucks Sibendt Cap.

Ziele/so vns auß vnsern Schiffbruch hilffet außschwimmen. Aber sonst die andern Sünden betreffend/singer sie vns wol ein anders feins Liedlin/Nämlich/Si quis dixerit, Peccata omnia, quæ post Baptismum fiunt, sola recordatione & fide suscepti Baptismi, vel dimitti, vel Venialia fieri, Anathema sit. Das ist:

In der 7. Sessio  
des Concilii von  
Trient de Bapt.  
Canone 10.

Sünden nach  
dem Tauff.

Wer zubewehrē vnderstehet / dz alle die Sünde die man nach dem Tauff thut/solten vergeben/ oder ja vergebenlich werden/ allein durch Glauben vnd die glänzige Erinnerung des Tauffs/der sey verflucht.

It. 3.  
Ephes. 5.  
Matth. 3.  
Marci 1.  
Luc. 3.  
Act. 13. 19.  
Rom. 6.

Sehet ihr wol/das dieses Brett all zuschwach ist vns auß der Sündflut zuhelffen/ also dz der Tauff keins wegs ist dz Bad der Widergeburt/darinn Christus seine Braut abwaschet/zu sein ohne flecken vnd Runzlen/inmassen Paulus sagt: Sonder nur so vil/als es die erst angeborne flecken vnd Mütterlich Anmal belangt/vnnd nit weiter? Es ist auch nicht mehr ein Tauff der Befehrung oder Buß / gleich wie es zur zeit der Apostel war. Dann die H. Väter im Concilio zu Trient haben verflucht alle die jenigen/ die es ein Bad vnd Sacrament der Befehrung nennen. Vnd darumb haben sie vns mit einem andern Zielen versehen. darmit wir auß dieser Flut/ gleich wie auff ein par Säwblasen / lustig schwimmen können: Als nämlich den Pœnitenzbaum mit dreyen Aesten: Als mit der Confession/das ist die Beicht/mit der Contrition/ das ist das Herkenleid: vnd der Satisfaction/das ist Gnugthuung vnd vollkommene bezahlung. Dann diß ist der Sanct Christoffel/der vns auß diesem Mör tragen kan. Vnd hie durch sollen wir das Kleid der Vnschuld vnnd einfalt / in dem Tauff einmal empfangen/ vnnd nachgehends abermal mit den Sünden befleckt / können abwaschen vnd zu recht bringen. Darumb möcht man wol nach der mei-

In 8 14. Sessio  
canone 2. de  
Sacramento  
Pœnitentia.  
Im 4. Canone  
derselblgen Sessio  
vnd im buch  
der Sententien  
Lib. 3. dist. 4.

nung

nung vnserer L. Mutter der Hey. Kirchen sagen/in massen viel Catholische Helden gesagt vnd geschriben haben/ daß Christus vor die Erbsünde bezalt vnd genug gethan/ vnd vns/da wir noch nicht flück waren/ geäcket habe. Aber nach dem vns nun vnserer Federn gewachsen / so müssen wir jetzt auß dem Nást fliegen/ vnd vns selbs helfen: das ist/wir müssen selbs fortan / für alle vnserer Sünd/auß vnserem eigenen beutel bezahlen vnd genug thun. Dañ diß ist die meinung vieler Catholischer Helden vnd Pfeiler der H. Röm. Kirchen/inn massen es auß der vorgeschribenen gleichnuß der zweyen Bretter offenbar ist.

Die Catholische  
sein Christo  
vber sich ge-  
wachsen.

Zedoch wann schon diß alles wol vberlegt ist/so ist doch diß nicht der rechte thon/vnd die rechte Pfeiff vnd Meloden/welche die Heyl. Kirch inn diesem Tanz gemeinlich hält. Dann hierauß würde noch folgen/daß Gott gerechtigkeit zurechnet den ihenigen/ die in ihnen selber nicht gerecht sein/ vnd vergeb die Sünde vmb Christi willen/ohn einige bezahlung. Sehet da/vnser Mutter die Heyl. Kirch will mit dieser zugerechnete Gerechtigkeit nichts zuschickē noch zuschaffen haben/ sie will kurzum Gott nichts schuldig bleiben/ sonder will das Kerbholz rein vnd glat abtreiben. Darumb hat sie diß ein wenig vnter einander gebeutelt/vnd beschlossen/ daß man auch etwas für die Erbsünde bezahlen muß/vñ Gott die hand füllen/auß das er nachmals nicht sage/ er habe es vergebens vñ vmb nichts geschendet vmb Christi willen.

Das Römisch  
Kerbholz der  
Verdienst.

Sintemal diß die entliche Determination vnd beschluß vnserer Meisters von Hohen Sinnen: daß wie wol das leiden Christi der fürnemst verdienst ist/dardurch vns die genad/vnd die öffnung des Himmelreichs gegönnt werd. Zedoch so ist es nimmermehr die einige noch gang vollkommene vrsach des Verdiensts: Welches darauß

Diß sein die e-  
genen wort der  
Scholastischen  
Scribenten/wie  
sie bey dem Bas-  
briel Viel stehn  
im buch der  
Sententien / di.  
20. in der 5.  
Conclusion.



## Des Andern Stucks Sibende Cap.

Meritum de  
Congruo &  
Condigno.

offenbar/ daß allzeit mit dem verdienst Christi/ auch etwas  
thaten vnd werck/ deß ihenigen / der die Gnad vnd Herr-  
lichkeit vmbfangt/ muß mitlauffen vund mitwürcken/ es  
sey gleich für sich selbst / so er nuhn erwachsen ist / oder für  
ein anderen / der noch nicht zu den jahren deß Verstands  
kommen were: welchs genent wirdt/ Meritum de Con-  
gruo vel Condigno, das ist/ ein verdienst auß zimmi-  
cher gebührender billichkeit / oder ein zugleich mitwürdiger  
verdienst/ 2c.

Von verdienst  
für die Erbsünd.

Concill. Trident  
Sess. 7. de Sa-  
cramentis/ Ca-  
poule. 8.

Sehet also muß dann auch in der Erbsünde auch et-  
was verdienster werck vnd Bezahlung mit ins spiel kom-  
men/nämlich/ der Verdienst des Sacraments/ welcher/  
wie vnser Liebe Mutter die Kirch spricht / den Menschen  
die Gnad mittheilt vnd gibt/ex opere operato, das ist/  
auß eigener würdigkeit oder wirklicher würdigkeit vñ ver-  
dienstligkeit des wercks: Dann so iemand dargege bewä-  
ren wolt / daß die Sacrament nit ex opere operato,  
oder auß ihrer würdigkeit oder gewircktem werck die gnad  
geben vñ anbringen: sonder daß der glaub an die verheiß-  
sung Gottes/ genug sein solt zu erlangung der Gnaden/  
( gleich wie Paulus sagt / daß Abraham die verheißung  
Gottes mit glauben hab angenommen/ vnd sey im zur Ge-  
rechtigkeit gerechnet worden / vñnd hab nachgehends erst  
das Sacrament der Beschneidung drauff empfangen  
zu ein Sigel der geschenkten Gerechtigkeit ) der ist im  
Concilio zu Trient verflucht vnd excommuniciert.

Rom. 4.

Vnd damit es nicht scheine/daß die Sacrament deß  
Taufes zu schlecht seyen / ex opere operato, auß schaf-  
fung deß wercks/ die vergebüß der Sünden zuverdienen:  
dieweil doch das getauffte Kind da nichts würcket / dar-

Verdienst der  
Pfetteren für das  
Kind im Tauff.

durch es etwas verdienen könnte: Darumb sagt vnser Lie-  
be Mutter die H. Kirch/ daß es die Pfetteren/so es auß der  
Tauf

Tauff heben / für es verdienen. Vnd auff daß sie diese verdienst desto besser mögen der Anflangung des Teuffels entgegen setzen / vnnnd desto mehr im Rechenbuch Gottes machen gelten / so hats vnser Mutter die Heylia Kirch gar schön geschmuck't / vnd mit vielen köstlichen Wahren vmbhenget / Als nämlich / mit den kräftigen beschwörungen des Teuffels / dardurch er gleich zur stund platz raumē muß / vnnnd dem Heyl. Geist statt geben. Item mit vielen heiligen creuzlin / welche der Pfaff vber die Stirn / die Augen / die Ohren / Nas / Mund / Brust vnd Achsseln des getauften Kindlins machet : Durch welche Krafft der Teuffel mit der Erbsünd sieben Meilen von dannen gejagt wirdt also das seine verflangung nicht ein Schnellfäslin mehr gelten kan. Darnach wirdt das Kind mit des Pfaffen Speichel auff Nasen vnnnd Ohren geschmieret / welcher Roder ein wunderliche grosse krafft mitbringt / wie man wol erachten kan / vnnnd ist Gott viel daran gelegen. Vber diß wirdt es auch mit heiligem Del zweymal bestrichen / damit es dardurch nothwendiglich die Gnad Gottes empfangen muß. Zum leztē gibt man ihm ein weiß kleid oder eine Hauben / vnd ein brennende Wachskerz / welche die Tauffpfeffern in seim Namen empfangen : Solche stück sampelich sind ohn zweifel G D T sehr lieb vnd willkommen / inmassen solches die H. Kirch auff den Osterabend alle iahr bezeugt / da sie von den Wachskerzen / welche die Pfaffen zu dieser zeit Wenhen / also singt : Talia igitur Domine dignè sacris Altaribus tuis munera offerentur, quibus te letari Religio Christiana non ambigit. Das ist :

Tauff auff  
Bäpstliche  
weiß.

Diß steht im  
Messbuch in  
oratione ad  
benedicendū  
Sabbatho Sancto  
pascha.

So Opfferen wir dann O Herz / solche Gaben vñ Geschenck / auff deinen Altar / vber welchen du dich ( wie dann der Christlich Glaub feins wegs hieran zweiffelt ) sehr höchlich erfreuest.

p iij



## Des Andern Stücks Siebend Cap.

Sähe schmutzige  
Bezahlung.

Luckenbüßige  
verdienst.

Wie muß er sich dann hie erfräwen/ wann er allda alle diese schöne geschenck vnd artliche Ceremonien bey einander sieht/ darmit die andächtige Leut seins Sohns einsatzung mercklich verbessert vñ lustig geziert haben? Solte er nicht billich die Erbsünde sampt der ganzen Schuld/ quitt schelten/ so man ihne so Ehrlich bezalt/ mit Wachs/ Schmalz/ Schmär vnd Speichel? So gibt ers ja nicht vmbsonst/ noch auch eigentlich vmb des verdiensts Christi willen/ gleich wie die Kexer sagen/ sonder wirdt mit gereimten barem Geld bezalt. Vnd wann er noch nicht damit zu friede ist/ so steckt man ihm noch weiter ein hauffen verdienst der Lieben Heyligen in die Faust/ vmb welcher willen er ohn zweifel die ganze Schuld vergeben muß/ vñ wer sie noch eins so groß/ also daß nit ein Weiltin darvon vberbleibt.

Christus ist der  
Bapisten lucken-  
büßer.

Aber wie nun/ möchte ein Catholisch herk gedenccken/ Ist Christus dann bey vnserer L. Mutter der H. Kirchen niergend nichts angesehen noch geacht? Ja freylich gar wol/ dann sie braucht ihne zu verstopffung allerley Lucken. Dann so sich begibt/ daß weder vnser Müß vñ Genuß-  
thuung/ noch der Heyl. verdienst nit genug können thun/ die schuld gänzlich abzurichten/ vnd dz noch ein Rest oder Aufstand an der Schuldsumm vberbleibt/ denselbigen vberrest legt man als dann dem lieben Christo fürs Creutz auff seinen Rucken. Im fall aber wir selbs einen schweren Seckel haben den Restant vnd die Reliqua gänzlich darauß zu vernügen/ oder das wir bey ein Heyligen/ zu dem wir andächtige neigung tragen/ gute Bürgschafft bekommen mögen/ der für vns bezale: so dörffen wir Christum nit viel bemühen: wir können als dann sein wol entbären: Sonder allein/ wann wir zu bezahlung vnserer Schulden vnser äußersts vñnd bestes/ wie ein Pfeiffer  
der

der allein zu dank machet / gethan / oder nicht genugsame Bürgschafft finden / vnd das es gar nicht hotten will: so sagt vnser liebe Mutter die H. Kirch / das Christus herfür muß / vt suppleat nostros defectus, das ist / vnseren gebrechen zuheiffen / vnd die lücken außzufüllen.

Christus der  
Suppleant.

Gleichwol diem Weil diß etwas zu vngeschickt scheinet sein / auch daß es Christus für vbel auffnehmen möcht / vnd derhalben vns gar möchte von sich abweisen / vnd hinschicken zu vnserm Baalim oder Schutzheiligē vnd Patronen / darbey wir erstlich hoffnung vnd trost gesucht hatten / gleich wie er oft bey seinen Propheten sich hat lassen hören / Also daß wir zwischē zweyen Stülen in die Eschen grob möchten nider sitzen / vnd von allen enden verstoßen werden / Deßhalben haben die Catholische Doctoren der sachen ein andere Nase geträhet / vnd das Muß auff ein andere weiß gekocht: Wie es dann auß deß vorgedachten Iodoci Rabenstein Buch erscheint / da er also schreibt:

Iere. II.

Daß man vns zumisset / als das wir lehren solten / Christus hab allein für die Erbsünde oder andere Sünden / so vor dem Tauff begangen / genug gethan / vnd die Meß thue forter für andere Sünden genug / ist vnser meynung nicht also. Vnd so jemandts ist / der solche meynung gehabt hat / dessen Lehr verwerffen wir gänglich.

Iost Rabesteyn  
wider die Con-  
fessionisten zu  
Antorff geschriben.

Vnd warlich ihre besondere meynung kan der Catholischen Lehr von der Meß zu keinem vorthenl gezogen werden. Dañ selbs die meynung des H. Thomas von Aquino ist nie dieses schlags gewesen. Welches erscheint auß dem jenigen / da er schreibt:

Es ist gewiß / das Christus auff diese Welt kommen seye / nit allein dise Sünde zuvertilgen / welche vrsprünglich den Nachkommen Adams ist angeboren / sonder auch zu abwäschung aller Sünden. Vnd weiter spricht er: Christus hat vns von vnseren Sünden erlöst Caus

Im 3. stuck / vber  
die 1. quæstion  
im 4. Articul.  
In der 40. quæ-  
stion deß vorges-  
melten 3. stuck.



## Des Andern Stucks Siebend Cap.

saliter/das ist/für so viel/als es die Vrsach betrifft/nämlich / dieweil er die vrsach vnserer Erlösung hat angericht / durch welche vns allerley Sünden können vergeben werden/sie seyen Verschmē/ Gegenwertig/oder zukünfftig. Vnd abermals: Weil das Leiden Christi ist ein sichere allgemeine vrsach der Vergebung der Sünden/ so ist ja nöhtig/ daß es zu abwaschung eygener Sünden erschieße: Welches durch den Tauff/vnd die Buße vnd andere Sacramenten geschicht/ welche ihre Krafft auß dem Leiden Christi haben/2c.

Christus ist den  
Baptisten kein  
Sündenbüßer/  
sonder Luten-  
büßer.

Die Vortrübäcks  
der verdienstli-  
chen werck.

In summa / dieses ist der Romanisten meynung/ daß die Sündē/so vor dem Tauff geschehen/kein vorthail außferhalb den andern habē / sonder müssen alle gleich gebüßt werden/ durch Büßen vnnnd Sacramenten: welche die rechte Genußthung vnd die rechte Aussöhnung sein/dadurch vns Gott vnser Sünde vergibt. Doch haben sie diese Krafft nicht engentlich auß ihnen selbs bekommen/sonder auß dieser vrsach/das Christus solchs durch sein Leiden verdienet hat: Also das Christus nun auch sein theil vberall mit hat/dieweil in allen Verdiensten der Messen/der Satisfactionen/vnnnd anderen guten wercken/er allezeit von vnserer L. Mutter der Heyl. Kirchen mit angeruffen wird/Vnd ihme diß Ampt aufflegt/das er mit den verdiensten der gute werck vñ Satisfaction/als ein Dienstbott/ jederzeit soll mit vmbblaffen / vnd machen daß sie in ihrer vollen Würdigkeit/vnd Ehrn mögen bleiben. Vnd daher kompt das in allen Benedictionen/ Wehungen/ Consecrationen/Beschwörungen vnd Besegnungen/in allen Collecten/ Secreten/ Completen vnnnd allen Ceremonien der Römischen Kirchen/wann sie Gott bitt vmb Vergebung der Sündē/vmb ewige Seligkeit.vñ alle andere Gabē/sie seyen Geistlich oder Leiblich/vñ solche begert in ansehung vnd durch krafft ihrer Almusen/Fasten vnd Abstinē.

Abstinenzen/ durch die verdienst der H. Feyr vnnnd Festtag/ durch die krafft vnd würdigkeit des gewenhten Wassers/ Salzes/ Kerzen/ Liechter/ Psalmen/ Kräuter/ Del/ Schmar/ des Heylichthums/ der Heiligen Kleider: Item durch die krafft der Sacramenten/ der Messen/ vnd durch verdienst der Heiligen / oder in krafft anderer dergleichen ding: So henge sie doch allezeit disen beschluß daran/ per Christum Dominum nostrum, durch Christum vnsern Herrn. Als ob sie sagen wolt/ daß die Ceremonien vnnnd Creaturen / die sie Gott opfferen/ seyen die rechte Braut/ darumb man danke: Doch aber das Christus die Schlenff nachtragen müsse: Oder das die selbst erdichte Verdienst wercklin seyen die rechte Reichsmünz/ darmit man Gott bezahle/ vnd für die Schulden genug thu / aber Christus sey allein der jenige / der die Pfennig gangbar vnd von würden machet. Dann das diß der verstand der Heyligen Römischen Kirchen seye/ ist mercklich auß dem Decret des Tridentischen Concilij abzunehmen:

Christus muß der schönē Braut der mensche verdienst den rock schleiff nach tragen.

In welchem verflucht vnd verbannt werden alle die da halten/ daß der gehorsam vñ verdienst Christi/ Formaliter, daß ist/ wäsentlich/ eygentlich/ vnnnd in sich selber vnserere gerechtigkeit seye: also das wir eygentlich vor Gott gerechtferrigt/ vnd für Kinder Gottes auß krafft des gehorsams vnd verdienstis Christi/ sollen gehalten werden.

In 86. Session ca. 10. de Iustificatione.

Dan diß schreibē sie eigentlich vnserer eigenen Gerechtigkeit zu/ die vns von Gott eingegossen wird/ wann wir vns darzu bereitet haben/ das ist/ vnseren eigenen wercken/ verdiensten vnd genugthun/ vñ sagen / daß wir diß allein auß Christi verdienst zum besten bekommen haben / das dadurch die Gerechtigkeit vnserer Verdienst/ Buß/ Satisfaction vnd anderer guten werck / die wir thun / von Gott angenommen werden/ vnnnd in Gottes Rechenbuch für gute

Die guten werck bereiten den weg der gerechtigkeit.



## Des Andern Stucks Sibendt Cap.

gute Wahren vnnnd gangbare Bezahlung basiert werden. Damit auch der vorgemelt Jost Tiletan vber ein kimpft/da er schreibt:

Im vorgebach-  
ten Buch wider  
die Confession  
der Diener zu  
Antorff im 21.  
Blatt.

Wir widersprechen / das die Gerechtigkeit vnd Ge-  
horsam Christi/die vrsach seye durch welche wir Forma-  
liter, dz ist/ wäsentlich vnd gründlich solten gerechtfertigt werden/Söder zugleich weiß/wie der erste Adam durch seine Vngerechtigkeit vnnnd vnghorsam alleinlich die vrsach gewesen ist/ dardurch wir/die von ihm abkünstig sein/ ein jeglicher seine eigene Sünde inn sich hat/ durch welche Sünd wir eygentlich vnd Wäsentlich Sünder vnd vngerecht seyen: Also ist's auch zuverstehē/ das die Gerechtigkeit vñ der Gehorsam Christi/ alleinlich ein verdienstlich vrsach seye/ dardurch derjenige/ so durch den Glauben vñ Sacrament des Glaubens auß Christo erboren ist vnnnd empfangen/nun selbs ein Gerechtigkeit vom Vatter / nämlich ein jeder seine eygene vnd inwendige gerechtigkeit habe/ durch welche er eygentlich gerecht ist/ vnd die Gerechtigkeit des Gesetzes Gehorsamlich Vollbringt.

1. Cor. 1.  
Jerem. 23. vñ 33.  
Philipp. 3.  
Rom. 10.

Darauf ja mercklich zu verstehen: Erstlich das Christus vnser Gerechtigkeit nicht sey / noch daß wir vnser eigene Gerechtigkeit müssen verleugnen (wie Paulus erweist) auff das wir der Gerechtigkeit des Glaubens/welche inn Christo ist / theilhaftig werden / Sonder im widerspiel müssen wir/wie vorzeiten die Juden / vnser eigene Gerechtigkeit auffrichten / vnnnd auff vns vnnnd in vns selbs vnser Seligkeit suchen / gleich wie wir zu vor auff vns vñ in vns die Sünde vnd verdammnuß hatten. Fürs ander versteht man hier auß / daß wir nit eigentlich durch Christum/sonder durch den Glauben vñ die Sacrament auß Christo erboren werden: das ist/daß Christus allein ein vrsach ist/daß vnser Werck/vnser Erfüllung vñ Satisfaction (welche vnter diesem wörtlein/Sacramenten/begrif-

Die Werck sollt  
wider gebäre/ a,  
ber Christus nit.

## Von der Rō. Vinen Verdienstblumen. III

begriffen werden) vns dannoch auß ihrer eigenen krafft/  
vnd wie gemelt/ Ex opere operato, würcklicher wür-  
ckung/können wider gebären vnnnd Selig-machen. Dañ  
diß ist die eigentliche vnnnd natürliche Beschreibung der  
Sacramenten bey vnserer lieben Mutter der Heyl. Kir-  
chen: Das eigentlich diß ein Sacrament genennt wer-  
de/daß nit allein ein Zeichen ist der genaden Gottes / son-  
der auch forma / das ist / die wäsentliche gestalt der vn-  
sichtbaren Guad / also daß es dieselbige anbilde / vnnnd zu-  
gleich verursache. Derhalben die Sacrament nicht allein  
die Heyligung bezeichnen / sonder machen auch heylig für  
sich selber: vnnnd / wie die Gloß klärlich spricht/machen sie  
vns gerecht ex opere operato, das ist / auß würdigkeit  
des Werck's auß sich selber. Also das die Sacrament/wel-  
che vnter sich vnser andacht vnd eigene werck begreifen/  
die eigentliche natürliche vnd wäsentliche vrsachen vnse-  
rer Seligkeit seien: vnd machē vns formaliter gerecht/  
aber Christus allein causaliter, das ist/daß er dazzu kom-  
me/eben wie ein allgemeine vnnnd weit vnterscheidene vr-  
sach. Die eusserlich Ceremonien/verdienst/werck vñ Sa-  
crament seyen die Kron in der Kämmer/haben das Ruder  
inn der hand/vnd steuren das Schiff: Christus aber mag  
allein Rudern helfen/wie ein anderer Steurknecht oder  
Potsgeßell. Doch thut man ihme darzwischen diese ehre/  
daß er auch mit im Raht ist/raht zugeben/wie man das  
Schiff zum besten steuren soll. Ja man gibt ihm auch deß-  
halben nach / daß er mit vnd von den fürnemsten vrsachē  
sey / daß das Schiff wol fähret/vnnnd an keinem Stein-  
fluppen 3c trümmern gehet.

Derhalben wann ein guter andächtiger Catholischer  
Mensch in Todesnöhten lige / soll man ihm nicht viel mit  
Christo den kopff zerbrechen/ noch mit dem glauben vñ ver-  
trauen

Der Meister de  
Sententien im  
4. buch L. diff. 1. c.

Hentius Br  
maria vber die  
selb distinction.

Christus ist ihr  
Weisenburg a-  
ber nit ihr Kron  
Weisenburg.  
Christus ist nur  
ihr Steurknecht  
im Verdienst  
schifflein.



## Des Andern Stucks Sibende Capit.

Catholischer  
Trost in sterbens  
nöthen.

trawen (welches er auff Christi Todt / Leiden vnd Verdienst haben soll) viel bekümmern: Sonder man soll insonderheit ihn vermanen von Beichten von Gott einzunehmen / sich schmieren zulassen / ein brennendts Wachskerz bey sich zuhaben / ein Crucifix inn der Hand zuhalten / von Stiftung einer Capell oder eins Klosters / von verordnung ein hauffen Seelmessen / von Vigilien vnd Jahrbegängnissen / vnd andern dergleichen Rakenwolliſchen Nöthlichkeiten zu gedencken. Vnd wo schon Christus von vnglück vngesehr darunter gemelt wirdt / so geschichts allein darumb / daß man den vorgedachten Messen / Vigilien / Jahrbegängnissen vnd dē anderen Plunder / desto besser zu steur komme vnd auff die Bein helffe: Dann allein wirdt er sonst nicht viel geacht.

Auß Christi  
Nam / schlage ſie  
inen gute münz  
Bringher / nimmer  
lär / tungen die  
Opffer glöcklin  
her.

Ist ein Rasisch  
argument.

In summa Christus ist der H. Röm. Kirchen allein darzu nutz vnd fürderlich / daß sie auß loser Glockenspeiß den iren gute Glöcklin giesse / darmit sie tapffer zu Opffer Trag zu Trag zu läute. Dann were Christus nicht gestorben / Gott würde ohn zweiffel gewolt haben / daß man sein Befehl in allen seinen stücken vollkommenlich hette vnterhalten. Er würde alles nach seim Wort vnd Befehl gerichtet haben / ohn einige achtung vnserer andacht vnd Heyliger erdichter werck / oder S. Francisci vnd Sanct Dominici Regul. Er würde auch alle vbertretung seiner gebott mit dem ewigen Fluch / Todt vnd verdammuß straffen / vngeacht vnserer Gungthuung vnd Satisfaction. Aber nun da Christus gestorben ist / so mag ihme die Röm. Kirch wol ein Nebelkapp mit Hāw außfüllen vnd verkauffen / sie mag seine Gebott frey zuruck stellen / vnd ihre eigene Gebott / gutduncken vnd andacht an ihr statt bringen vnd mag ihm tapffer mit Speichel vnd Wasser / mit aschen vnd staub / mit salt vnd schmaltz / mit

Bnschlicht

## S. Michels Wag Sünd zu wiegen. 112

Unschlicht vnd Wachs/ Fier vnnnd Rauch/ Creuz vnd  
Fanen/ mit schreyen vnd blerzen/ schellen vnd bellen/ klin-  
gen vnd singen/ lauffen vnd rennen/ springen vñ danken/  
genug thun vnnnd bezahlen. Er muß es wol zu danc an-  
nehmen/ wann man allein diß Liedlin darzufügt/ per  
Christum Dominum nostrum: Dann diß ist das  
gewürk welchs alles verbessert/ vnnnd hiermit wird er von  
stundan zufrieden gestellt. Haben dann die Catholischen  
nit ein guten sanfftmiütigen Gott/ der sich also mit Ruß-  
schelffen läffet bezahlen/ Aber es ist kein wunder/ die-  
weil sie doch ein solchen Gott gewöhlt haben/ der sich wol  
gar von ihnen verzehren laßt/ nach dem man genug mit  
ihm gespielt hat/ wie ein Kack mit der Maus.

Gleich wie ihr  
Seckel ab Ses  
ckelrum.

Jedoch damit sich Gott nicht beklagt/ als ob man sein  
spottete/ dieweil man die Vbertretung seiner Gebott/ so  
leicht achtet: so haben sie ihm sein seine Lektion vorgelesen/  
vnd sehr meisterlich gedeterminirt/ beschlossen vnd erwi-  
sen/ Das alle Sünden nicht tödtlich seyen/ sonder das  
schlechts sibben Todtensünden seyen/ welche mit iren ästen  
vnd Früchten den Todt verdient haben. Die anderen alle  
vberein hauffen/ sind leicht/ täglich vnd vergebliche Sün-  
den/ die er mit keinem Todt/ sonder schlechts mit ein Rin-  
der Kütlein mag züchtigen. Vnd hierauff hat sie fortan  
alle ihre Verdienst vnd Satisfactionen gewürdiget/ vnd  
ein jegliche nach seinem preiß auff den äußersten Pfen-  
ningwerth geschäket. Hat derwegen dem Engel Sanct  
Michel die Wage befohlen/ mit klarem befehl vnd Com-  
mission/ das er alle Sünden der Catholischen/ gegen den  
S. raff. n/ die ihnen Gott zusendet/ gegen ihren Tugen-  
den vnnnd Verdiensten/ soll recht wiegen vnnnd abwägen/  
mit diesem besprechen/ verwaren vnd gedingen/ daß so die  
Tugenden vñ Straffen nur ein quintlein zwen oder drey

Todtsünden.

Vergebliche  
Sünde.

Sünden würd-  
gung oder Sün-  
denschapung.

S. Michels  
Schnellwag die  
Sünden vnnnd  
Bußen abzuwie-  
gen.

Wann die Bot-  
dienst zu leicht  
seyn.

oder



## Des Andern Stucks Siebend Cap.

Der Aufschlag  
auf S. Michels  
Tag.

oder ein halb lot / oder ja vmb ein klein gewichtlein zu leicht  
werden / so solte Christus das mit dem verdienst seines Lei-  
dens vñ Tods zulegen vnd ergänzen. Aber wann der man-  
gel gar zu groß were / vñnd die Straff zuviel vberwiegen  
wolt / so solt man als dann zu ein gegengewicht die schale  
füllen mit Klosterstiftungen / mit Messen / Wallfahrten /  
Paternostern vñnd Ave Maria / mit Wachskerzen / mit  
Aschen / Speichel / Weihwasser / mit des Papssts Bullen  
vñnd Ablassbrieffen / mit Mönchstappen / Barfüßergür-  
teln / Jacobsmuscheln / erkauften vberflüssigē guten wer-  
cken / gedingten Büßungen / vñnd andern dergleichen Wa-

Wenn die Ver-  
dienst vberwägt.

ren mehr / biß das es gleiches Gewicht erreiche. Wo aber  
die Fromkeit vñ Verdienst vberwiegen / so solt entweder  
ihnen selber das vbergewicht für die zukünftige zeit noch  
zu staten kommen / oder darzu dienen / das sie es ein guten  
Freund mittheilen / oder damit ein halb tugend Seelen  
dem Kanzonierenden Fegteufel auß dem Fegfeuer ablö-  
sen. Secht da / waran es vnserer Mutter der Heyl. Rō-

Der Sententz  
Keyser im 4.  
buch 16. blß. im  
1. cap.

mischen Kirchen gelegen: Nemlich an verhütung merck-  
liches Abbruchs / damit sie zu einer rechten Absagung der  
Missethaten vñ straffen käme. Welches sie auch mit hel-  
len klaren Schrifften befestiget / nämlich da Johannes  
der Täufer sagt / Facite fructus dignos pœnitentia,  
das ist / Bringet frucht / der Buße gemäß: Dann hierauf  
hat sie beschlossen / das die gelegenheit vñ größe der straffe  
vñnd Peine / der gelegenheit vñnd größe der Schuld eben  
gleich sein müsse. Angesehen das die Frucht der guten

Die Catholische  
verdienen kein  
Creuz.

werck / nicht eben so groß sein dürfen / in ein der wenig ge-  
sündigt hat / als in einem der viel gesündigt hat / &c. Vñnd  
derhalben wann einem Gott hie Armut / franckheit / hun-  
ger vñnd kummer / oder sonst ein Creuz zuschicket / so müste  
biß auch gegen seinen Sünden vñnd Missethaten abge-  
schäget

schäget werden. Vnd so sichs dan befinde/ daß das Creuz vnnnd die Straff mehr were/ dann die Sünde ( gleich wie vnser Liebe Mutter die Heyl. Kirch beduncket / daß es leichtlich geschehen könne ) so soll diß abgefürkt / vnnnd mit einer guten belohnung widerumb vergolten werden: Oder wo es zu groß vnnnd zu viel were / dann daß es von Gott könnte belohnet werden / so soll mans in die Ablass- kisten verwaren/ für die jenigen/ so desselbigen mangeln: Dann als dann soll ihnen diß mit einer Bullen zugefügt / bengeleimbt oder zugeplastert werden / also daß sie die Finger darnach schlecken. Gleich wie vnser Liebe Mutter die Heyl. Kirch fein auß der Schrift beschlossen hat/ da sie den außgetruckten Text Jobs darzu braucht / als er sagt:

Die vberflüssige werck muß man gefangen legen ins Papsts Sparhasen.

Bullen leim.

Wann man meinen Jamer wäge / vnd mein Leiden zusammen in eine Wag lege / so würd es schwerer sein dann Sand am Meer: darumb ist mir meine Red entgangen.

Sehet hierauf hat vnser Liebe Mutter beschlossen/ daß Job mit Gott in Rechnung treten will / vnd sein Creuz vnd Leiden gegen seiner Sünden verrechnen. Vnd weil sein Creuz mehr ist geweest (wie sie achtet) dann seine Schuld / so will sie daß diß Jobs leidig vbergewicht ins Papst Kisten gelegt werde / damit einem guten Gesellen vmb ein geringes auß schulden zuhelffen.

Job am 6.  
Dieser Spruch wird auff diesen sinn erzählt vom Tillmanno im Enchiridio Catij im Titul de Indulgentijs.

Vnd auff daß hernachmals kein Span noch Rechtfertigung darauff entstande / zuwissen / welche leichte vnd vergebliche Sünden / vnnnd welche schwere Todtsünden seyen/ vnnnd wie man ein jede Sünde schätzen soll/ So hat sie mit ihrem Schlüssel/ genandt Allegorische Expositio/ ein feine Schrift auß ihrer Kisten gelangt / diß vollkômlich zuerklären/ sprechend:

Q

Das



## Des Andern Stucks Siebend Cap.

Im Buch der  
Sententien  
Magistri Lombardi.

Das gleich wie vorzeiten inn paradiß die Schlang  
erstlich die Fraw zur Sünden vberzedet/ vnnnd sie als  
dann den Mann darzu bewegte: Also haben wir nun  
auch Sinnlichkeit inn vns / welches ist die Schlange/  
vnd darnach die Weißheit / oder das fürnemst inn der  
Vernunft / welches ist der Mann/ vnnnd zum letzten die  
Wissenschaft oder das schlechteste der Vernunft/wel  
ches ist das Weib. Vnd daß ist derselbige Mann/wel  
cher nach des Apostels zeugnuß genent wird/ das Bild  
vnd die Herrlichkeit Gottes: Vnnnd dieselbige Fraw ist  
die / so vom gedachten Apostel genant wird / die Ehr  
des Mans.

Heißt das nicht tieff vnnnd scharffsinnig gephiloso  
phiert von vnser Mutter der Heyligen Kirchen? Ich  
denck / der Meister der Sententien sey irgends in ein  
tieffen Keller gesteckt/ da er dieses erspeculiert hat. Dann  
sonst wer es nicht möglich/daß er diese tieffe verborgenheit  
auß sein Haupt gegraben hette.

Aber laßt vns doch solches noch weiter außhören:  
Nun ist auch (sagt er) ein Geysliche Ehr vnnnd Natür  
licher vertrag zwischen diesem Mann vnd Weib: Vnd  
daraus können wir abnehmen/ was ein Todtsünde/  
vnd was ein leichte vergebliche Sünde seye. Dañ gleich  
wie daselbs die Schlange das Weib vberzedet hat/vnd  
die Fraw ihren Mann: Also gehts auch mit vns zu:  
Als die Sinnlichkeit ist die Schlange / welche empfan  
get die verlockung der Sünden / vnd blaset sie der Fra  
wen/das ist der schlechten Wissenschaft der Vernunft  
ein: Vnnnd wann dann dieses Wissen der Verlockung  
folget vnnnd darein verwilliget / so begibt sich / daß die  
Fr . . . e verbotten Frucht ist / vnnnd darnach reycht  
sie dem Mann auch von derselbigen/ wann sie dem für  
nembsen stück der Vernunft / nämlich der Weißheit/  
solches einblaset. Vnnnd wann dann diese auch darein  
williget/

Von dieser sünd  
lichen Ehe weiß  
Pavlus nicht /  
sonder von der  
Christlichen.

williget/ so hat der man zugleich mit von der verbot-  
ten Frucht gessen. Wann als dann die verzeigung ste-  
cken bleibt in der Sinnlichkeit / vñnd nicht fortschreit-  
et / so ist es ein sehr leichte vñ vergebliche Sünde. Aber  
wann das schlechtest der vernunft darein verwilliget/  
nämlich der lust der gedanken/ ohn weiter vorhaben  
dasselbig zu vollbringen/ so hat allein die Frau geges-  
sen/vñnd nicht der Mann: Welcher mit seinem ansehen  
den willen bezwinget/ das er nicht ins werck gebracht  
wird. Vñnd als dann ist es bißweilen ein Tod:sünde/  
bißweilen ein vergebliche Sünde/ nach dem es läng  
währet. So aber ein vollkommene begird des vollbrin-  
gens herbey kommet/ so hat der Mann auch gegessen/  
inn dem daß das fürnemst der Vernunft in die verlo-  
ckung verwilliget hat / vñnd als dann ist es ein verdamli-  
che schwere Sünde/2c.

Das vollbringt  
der sünd ist der  
Mann / der ges-  
lust / die Frau.

Warlich Sanct Michel würde hie genug zustudieren  
haben/wann er dieser Regul im wägen vñnd wiegen vñnd  
Abschätzen der Sünden nachkommen muß/wo er anderst  
inn Universiteten zu Löwen. Eöln/ vñnd Ingolstat oder  
inn der Sorbon zu Paris / oder inn der Jesuiter Collegio  
nicht ein weil vmbstationiert/daß er die Glossen vñnd Auf-  
legungen der Sententienschreiber verstehe. Ich weiß  
ihm kein bessern Rath/dann diesen/daß er iergends einen  
subtilen Magister inn der Theology zu Freunde bekom-  
me / der ihme darauf helffe. Doch nicht desto minder  
kan man die Hauptsumma dieser speculierung zusamen  
fassen/ als nämlich das wir nicht schuldig seyen/ Gott von  
gankem Herzen / von ganker Seel/vñnd auß allen kräf-  
ten/gleich wie er im Gesag gebotten / zu lieben: Diweil  
vnser Seele wol von ihm abweichen kan / vñnd sich zur  
Sünde begeben / gleichwol ohn schwerlich vergriffung

S. Michels  
grosse müß / die  
verdient abzu-  
wägen.

Wer Sündigt  
aber vñnd thut  
nie wider das  
Gesag



Des Andern Stucks Sibende Cap.

Im 7. ta. derselben  
bigen distn. am  
end des Cap.

20X 446.5.

Im 4. Buch der  
Sententien im  
4. Cap. der 16.  
Dist.

# Guth.

Summa summarum/ die Satisfaction ist nöthig zu allen Sünden / nach masse vnnnd gelegenheit derselbigen. Vnd ob man sich schon zu Gott bekehrte / das kann nit batten/es sey dann/ daß man vollkommentlich bezahle: Dann daß die Kexer sagen / Daß Gdt den Sündern ihre Sünde vergebe/wann sie sich zu ihm bekehren / Ja daß Gdt der Menschen Sünde gänglich vergebe/vnnnd werffe sie von sich / so ferz als der Ost von Westen / der Morgen von Abend ist/vnnnd versencke sie in die tieffe des Meers/ja mache sie zu nichts / wie ein Rauch / Nebel oder Wolcke / also daß ihr nit mehr gedacht wirdt / gleich wie er auch aller der ihenigen guten werck vergesse / die sich zu lest widerumb zur bößheit kehren: No solches stinckt als nach Feuer vnd Strowellen. Dann vnser Mutter die Heyl. Kirch/hat außdrucklich beschlossen / daß Gott keine Sünden vergebe / man thue ihm dann biß zum lesten Pfening genug/vnnnd bezahle ihn vollkommentlich. Sie gibt wol zu/daß er die Schulden vergeben / aber nicht die Straffe/vnnnd darumb muß sie gleichwol bezahlt werden. Thun also eben / als ob ich meinen Schuldner aller seiner Schuld quit vnd ledig schelte/vnnnd den Schuldbrieff inn stücken zerisse / vnnnd liesse ihn darzwischen bey dem Hals greiffen / vnnnd inn den Kercker werffen / biß das er den lezten Heller bezahlte. Were das nicht ein grosse Gnad / vnnnd heißt das nicht fein die Schuld nachgelassen? Also will auch vnser Heylige Kirch/ daß die gnädige ledigzehlung vnd Quitscheltung / welche wir durch das vergossen Blut **E H X I S E I** erworben haben/auch zuverstehen seye.

Ezech. 33.  
Jerem. 33.  
Heb. 8. 10.  
Psalm. 103.  
Mich. 7.  
Esai. 44.  
Jere. 50.  
Ezech. 18.

Christus soll  
woll die Schuld/  
aber nicht die  
Straffen ver-  
geben.

Dann Christi Blut/spricht sie/ hat die Schuld abgewaschen/ aber das Weyhwasser/die Mess vnnnd andere dergleichen Satisfaction / freyen vns fortan / Von



## Des Andern Stücks Sibende Cap.

Christus muß  
den verdinsten  
das Eys brechē.

der Straffe. Oder viel mehr/ Das Blut Christi hat den  
Pfad gestrewt vnd die Bahn bereit/ dardurch nun die  
Messen / Walsfahrten / Weyhwasser vnd andere der-  
gleichen Genugthuung die post zu Gott mogen nem-  
men/ ihne zuermahnen/ das er vns der Sünden straff-  
lädig zähle Vnd wann sie nicht schnell genug postiren  
können / seind der Heiligen Verdienst darbey auch früh  
auff/ darmit sie bald die Schlösser der Rechnung vnd  
Abzahlung öffnen.

Creutz vnd leidē  
geben sie Gott  
an bezahlung.

Dann das G D t der Herr die straffe der Sünden  
nimmermehr quitt schelte / vmb deß vergossenen Bluts  
Christi willen/ ohn vorgehende Genugthuung/ das wirdt  
von vnserer Mutter der H. Kirchen mit außgetruckten  
Texten der Schrift bewisen. Sintemal alle die Schrif-  
ten vnd Exempel / welche die Evangelischen beybrin-  
gen/ darmit zubeweren/ daß Gott seine Kinder mit Creutz  
vnd Leiden übe / sie zu warer demütigung vnd erkand-  
nuß ihres Elends zubringen / oder ihren Glauben zube-  
wären / oder auch sie von der verkehrten weiß der Welt  
abzuziehen: Dasselbige braucht vnser Heylige Mutter  
die Heyl. Kirch zur beweisung / daß G D t allein die  
Schuld vergeben habe / vnd nicht die Straffe. Inn  
massen das Exempel Adam außweist: Welcher ob  
er schon nach seiner vbertretung / von Gott widerumb  
vertröstung empfangen hat / dannoch mit dem leibli-  
chen Todt vnd allerley Creutz vnd Elend gestraffet  
ward / damit er seine Schulde bezahlte. Item das  
Exempel Davidis / welcher da er wider Gott schwerlich  
gesündigtet / vnd nach dem er widerumb bekehrt ward/  
wol vergebung seiner Sünden erlanget / aber nicht deß-  
weniger nach der Handt schwerlich ist gestrafft worden:  
Mit vielen andern dergleichen Ex. mpeln mehr: Dann  
vnser

Adam muß ein  
Papst gewest  
sein.

# Christus thut den Röm. Bienen nit genug. 116

vnser Mutter die Heyl. Kirch will keins wegs gestehen/  
daß sie G D T allein darumb soll gezüchtiger haben/  
auff das sie sich vnter seine gewaltige Hand demüüigten/  
vnnd fortan in gehorsam vnnd seiner forcht wandelten/  
vnnd in Bekandnuß ihrer grossen schwachheit desto fleis-  
siger seine Hülff lehrneten anruffen/ gleich wie der Buch-  
stäblich grund der Schrifft mitbringet: Dann diß ist ei-  
tel Lutherische Calvinistery/ vnnd Calvinischs Luther-  
werck: Sonder sie will gänglich haben/ daß diese straf-  
fen / als ein Rangklohngelt vnnd bezahlung sollen gewest  
sein/ darmit sie Gott versöhnet vnnd zufriden gestellt/  
vnd für ihre vbertretung genug gethan haben. Ja auch  
noch darzu verdient/ daß die jenigen/ die sie nur anruffen/  
sollen von ihrer straff erlöst werden. Vnnd hinwider  
hilfft noch battet alles nichts/ was die Reher einwerffen/  
za beweisung/ das so Gott mit dem Menschen wolte ins  
Gericht treten / kein Fleisch vor ihm bestehn möchte.  
Item daß der Mensch vnter Tausenten nicht eins be-  
antworten köndte. Item daß er alle Tag/ ja alle augen-  
blick so viel Sünden thut/ die ihm verborgen sein/ neben  
denjenigen/ deren ihne sein Gewissen vberzeuget/ das so  
G D T einmahl anstenge/ nach der größe oder mänge der  
Sünden zustraffen / weder maß noch ende da were. Ja  
daß alle Gerechtigkeit der Heyligen anders nicht sein/  
dann in befect vnrein Thuch. Also daß ihre Werck kei-  
nes wegs können für sich selber im Gericht G D T es be-  
stehn: soweit fählet/ daß sie sollten für bezahlung angenom-  
men weidē. Item/ daß Gott vns straffet/ nicht nach wür-  
digkeit vnnd verdienst vnserer Sünden / noch daß er dar-  
durch seine bezahlung hole: sonder gleich wie ein Vatter  
sein Kind straffet/ nämlich zur warnung vnnd besserung/  
vnd zu andern dergleichen enden mehr/ welche all zu lang

Der Römisch  
Hochmuth im  
Creng.

Psal. 143. 130.  
Job. 9.  
Psalm. 19.  
Job. 15. 14.  
Psalm. 40.  
1. Cor. 8.

Esatz 64.  
Psal. 143.  
Rom. 3.  
Gal. 2.

Psal. 103.  
Job 12.  
Job. 5.



## Des Andern Stücks Siebend Cap.

werden zuerzahlen. Dann diß sein eitel Buchstäbliche Allegationes/ vnd darumb mögen sie vns zu vnserm fürnehmen nichts dienen.

Hat nicht ges  
sagt/ O Herz laß  
mich büssen/ son-  
der erbarm dich  
mein.

Das dann die Kexer weiter vom Mörder am Creuz sagen/ welchem Christus von keiner Genugthuung noch bezahlung meldung thut: Item von Paulo vnd vielen andern/ welche auß lauterer Barmherzigkeit vnd Genad Gottes/ vmb Christi Jesu willen/ Vergebung ihrer Sünden erlanget haben/ so wol ihre Straffe als ihre Schuld betreffend/ Diueil Christus nicht allein vnser Schuld/sonder auch vnser Straffe auff sich genommen hat. Vmb diß geschick geben wir nit ein creuz: Dann es seind eitel sonder Paricular Exempel vnd Privilegia/ darauff wir keine gemeine Regul schmiden wollen. Sondern al diese Regul des Concilij von Trient in Ewigkeit best vnd vn bewegt bleiben muß/ daß nämlich Gott keine Sünde vollkommenlich vergebe/ es sey dann/ daß man dafür genug gethan/ vnd dafür die verdiente Straffe gelitten habe.

Exlentisch  
Regel.

Vnd diß wollen wir mit einem vnwiderleglichen Argument gar wunderlich beweisen. Hört nur zu vnd mercket wol darauff/ dann hie wirdt ein Kräh ein Taub machen. Die Kexer müssen vns das zugeben/ es sey ihnen lieb oder leid/ daß niemand seine Sünd ohn Busse vergeben werde. Nun ist aber die Busse nichts anders dann ein Straff der Sünden: Dann sehet da/ also schreibe der Meyster der Sententien:

Pœnitentz hat  
sein Nam von  
der Pein.

Pœnitentia dicitur à puniendo, qua quis punit illicita quæ commisit. Das ist: Pœnitentz wird also genent von der pein/ oder peinlicher straffe/ darmit einer das jenig peinigt vnd straffer/ was er böses gethan hat.

Ergò

Ergo so ist der handel schon richtig/vnd die Reker sein im Mes. Dann daß sie hierauf wörtelen wollen/vnnd sagen: Diß sey ein grosse feiste lügen/vñ ein Eselische grobheit: Dieweil diß wörtlin Pœnitentia anders nichts in gut Latein bezeichnet/dann ein Kewen/vnd wirdt also genant/nicht vom wort Punire, straffen/sonder vom wort Pœnitere, Das ist/sich berewen/oder leynd sein lassen: Diß mag doch nichts helfen. Dann wir antworten darauff/daß vnser L. Mutter die H. Kirch/mit der neuen Reker Latein nicht zuthun hat/sie hat ihr eygen Latein für ihre Kuchen/das heißt Klostrale Latinum/oder Culinarium Latinum, genant von Culina der Köchin/nicht von Culo, welches stinckt. Von welchem Latein ein Spanischer Caplan des Keyfers Caroli des fünfften/zu Augspurg zu einem Teutschen sagt/ Latinum nostrum non est sicut Vostrium: Vnser Latein schmecket nicht wie ewers. Darumb genügt vns/das auff vnser Latein Pœnitentia solches bedeute/vnd es muß darbey bleiben/vnnd solt auch Kräß kein Vogel sein. Ergo so ist nun gewiß vnd vnzweiffenlich/gleich wie es im Concilio zu Trient beschlossen ist: Daß welcher sagt/daß die gang Satisfaction vnd Genugthuung anders nichts sein solle/dann der Glaube/dardurch man gewißlich glaubt vnd vertrauet/das Christus für vns genug gethan habe/der ist verflucht vnd verbannet. Also daß schließlich keine Sünde ohn Satisfaction oder Genugthuung vergeben wirdt.

Nun aber/dieweil wir nimmermehr/so lang wir hie auff Erden leben/getriß versichert sein können/ob vnserre bezahlung auch für voll von Gott angenommen werde: Demnach wol geschehen mag: das der Einnemmer vnd Rentmeister dies elbige bey handen behalten möchte/

Eselische Lepten Richter.

Kloster latein.  
Saccum per  
nakum, &c.

In der 14. Session/Canone. 12.  
De Sacramento Pœnitentiæ.

Sie schmidten Münz/vnd wissen doch nit ob Reichthum sei.



## Des Andern Theils Siebend Cap.

oder daß vielleicht vnser Müß im Himmel nicht recht gangbar genug were/oder dergleichen für sie/ damit vnser Kerbholz gegē Gottes Kerbholz nit wol möcht passieren/vnd wir also mit Gott nicht überein kommen könten: So hat vnser E. Mutter die H. Kirch hierüber beschlossen vnd sich resolviert/das niemand für gewiß wissen noch sagen mög/ das ihm seine Sünden vergeben seyen/ oder das er vor Gottes Angesicht ohn allen zweiffel sollte Gerecht sein/oder Gottes Genad erlanget haben.

Concilium von  
Trient.

Dann diß ist der Beschluß vnd die Determination der heyligen Väter von Trient. So jemand sagt/ das allen Menschen zu Vergebung der Sünden nöhtig sey festiglich zuglauben/ daß ihm seine Sünden vergeben sein / ohn einiges zweiffeligs hindernden seiner Schwachheit vnd vndüchtigkeit/ der sey verflucht.

Jerem. 31.  
Heb. 8. 12. wie  
hervor.

Sie trawē Gott  
nit / wem wolten  
sie dah trawen?

Dann ob schon Gott der Herr vns solches unzweiffellich versprochen hat/ vnd seinen Bund damit befestiget/ das er vmb Christi willen vnser genädiger Gott vñ Vater sein wolle/ vnd vnserer Sünden nicht mehr soll gedacht werden/vnd will dieselbige seines Namens vnd keiner vnserer Verdienst halben gänglich vergeben vnd abwaschen: Jedoch mögen wir ihm solches nicht gänglich vertrauen. Dann ob er wol sagt/daß er auff vns vnd vnserer Sünden nicht sehen wöll/ vns nach denselbigen zu vrtheilen: gleichwol will die H. Kirch/ das wir allzeit ein hindernden haben sollen/ ob es vielleicht anders geriete. Darumb sollen wir auff solchen fall hin/ vns guten vorhat vnd provision von verdiensten vnd überflüssigen überzölligen wercken verschaffen/ damit wir ihm mit solchen die Händ füllen/vnd ihn damit zufriden stellen/ wie man ein Kind mit Puppen vnd Schletterle stillt.

Der.

Derhalben alles was Paulus sagt / daß alle Kinder Gottes den Geist Gottes haben / welcher ihnen warhafftiglich vnnnd gewißlich zeugnuß gibt / daß sie Kinder Gottes sein / vnnnd derhalben ruffen / Abba lieber Vatter: Vnnnd daß die jenigen / die diesen Geist nicht haben / Christo nicht zugehören: Dieweil alle die inn Christo Jesu sein / vnnnd ihme glauben / auch einen freyen getrosten zugang / in aller zuversicht durch den Glauben an ihne haben: Vnnnd daß GOTT / der da Reich ist von Barmherzigkeit / durch seine grosse liebe / darmit er vns geliebet hat / da wir tod waren inn Sünden / vns lebendig gemacht hat / sampt Christo Jesu ( durch welches gnade wir Selig sind worden ) vnnnd hat vns sampt ihme aufferweckt vnnnd gesetzt inn das Himmelsch wesen inn Christo Jesu: vnnnd hat vns Selig gemacht auß genaden / durch den Glauben: vñ dasselbige nicht auß vns / Gottes Genade ist es: nicht auß den Wercken / auß daß sich niemandt rühme. Also daß nun forthin die Außgewählten Gottes niemand kan beschuldigen: Dann Gott ist / der sie gerecht macht / wer kan sie dann verdammen? Weil Christus hie ist / der für sie gestorben ist? Also daß sie gewiß vnd versichert sein / daß weder Todt noch Leben / weder Engel / noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder gegenwertiges / noch keine Creatur sie scheiden mög von der liebe Gottes / die da ist inn Christo Jesu vnserm Herrn: Mit mehr andern dergleichen dingen / so Paulus meldet. Diese mögen alle nichtsgelten. Dann diß verstehet vnser Mutter die H. Kirch allein von denen / die auß sonderlichen Offenbarungen dessen gewiß / / versichert vnnnd vertroßt sein / vnnnd nicht auß die / so allein auß Gottes wort vnnnd verheißung bawen vnd vertrauen. Sintemal einmahl bey

Rom. 8.  
Gal. 3. 4.

Rom. 8.

Ephes. 2.  
Ephes. 2.

Rom. 8.

Welche dann  
ungewiß sein/  
scheid vñ Gottes  
liebe oder Sone  
nen scheinen.

Concil. Tridēt.  
Sess. 6. ca. 9.  
Decret. de Jus  
sificatione Im  
interim des Key  
sers Carolim  
8. cap.

ihre



## Des Andern Stucks Acht Cap.

Ihr beschloffen ist / das ein solchs verrawen ein eitele auffgeblasene vermessenheit sene. Aber wann man auff seine eigene Verdienst / gute werck vnd Genugthuung verrawet / so darff man nicht sorgen daß man mit der Rechnung nicht eben gleich zu vnd außkomme. Oder wo auch schon inn dieser Welt nicht genug geschehen were / daß man dannoch solches ferner hernachmals im andern Leben biß zum letzten Pfennig bezahlen könne. Also daß man Gott nicht ein Meiten kan schuldig bleiben. Dann hierzu hat sie das Selige Fegfewr/vnnd die Fegfewrige Seligkeit verordnet: Von welchem wir nun folgendes handeln wollen/vnnd beweisen/daß es inn der Schrift so wol gegründet besteht / als die Satisfaction vnnd genugthuung/welche nun abgericht vnd verhandelt ist. Vnnd troß der Psaffenköchin / die da sagt/ daß ihr ihr Herz nicht könn genug thun.

Fegfewrige  
vollthung.

## Das Acht Capitel.

Von Fegfewrung der Rō. Bienen: das ist/ Der Befestigung des Fegfewers / beides auß Texten der Schrift / vnnd auch erfahrung: Darneben auch gehandelt wird von den Remedien vnnd Hülffmitteln/dardurch die Seelen auß dem Fegfewer erlöset werden.

Vom Fegfewr/  
vnd wie die See-  
len darauf er-  
löst werden.

**B**etreffend nun das Fegfewer/ ist dasselbige auch auff die Heylige Schrift gegründet / so wol als Lett im Regen. Dann so alle Messen inn der Schrift gefundiert sein/inn massen wir bewiesen haben: so wirdt warlich die Mess vom Requiem / oder die Seelmess kein Bastart noch Banckart sein. Ist dann nun die Mess

# Von Fegfeyrung der Rō. Bienen Seelen. 19

Die Weß vom Requiem der Schrift gemäß / so muß unzweiffenlich ein Fegfeuer sein. Aber laßt vns die außgedruckte Text ins Feld bringen.

Sehet da / zum ersten stehet bey Paulo zu den Corinthern / das niemand einen andern grund der Lehr legen möge / dann Jesum Christum : Vnd so jemandes auff diesen grund bawere Gold / Silber / Edelgestein / Holz / Harn / Stupffeln : so wirdt ein jedes Werck offenbar werden / vnd der Tag wirds klar machen : Dann es wirdt durchs Feuer offenbar werden / welcherley eines jeden Werck sey / 2c. Diß legt vnser Mutter die H. Kirch auff das Fegfeuer auß. Vnd wiewol hierauf folgen müßt / daß alle Menschen / keiner außgenommen / so wol die Heiligen / welche der Heilige Vatter der Papst Calenderisch Canonisirt hat / ja der Papst selbst / so wol als der gemein Pöfel vnd Populus Gomorrhæ, ins Fegfeuer dangen müßten : Jedoch weil solches mit dem glauben der H. Kirchen nicht vber ein kompt / von wegen der vberflüssigen verdienst / welche die Heiligen für sich vnd für ihre gute Freund / vber alles das jenig / was sie schuldig zu thun waren / gethan haben : so hat sie schlechts vnd rechts darauf beschlossen / das allein diese Seelecken / welche ohn Todtsünde auß dieser Welt scheiden / ehe sie für ihre tägliche Sünde genugsame Pœnitenz gethan / die sollen im Fegfeuer ein weile zeits gebraten / gesotten oder geröstet werden / so lang / biß daß man sie mit Seelmessen vnd Ablassbrieffen / gleichsam als mit einem Feghaken auß dem Kessel hole. Welchs wol zu behalten ist / dieweil darauf beschlossen wirdt : Erstlich / daß alle Sünden / wie hievor bewiesen / nicht Tödtlich sein / noch die ewige Verdammuß verdienen. Zum andern / sieht man auch hieraus das ihenig / was hievor kurz gemeldet worden / als

1. Cor. 3.

Dieser Text wird im 4. buch der Sententiæ ca. 1. diff. ja bey allen Catholischen Scribenten auff diese meinung gezogen.

Befehlet diß buch genant Compendium Tho. ogto cam / lib. 7 cap. 1. Bernardinus de Bußis / in Rosario / in 8 andern Sermonibus 1. stück.

Im 7. ca. des

2. stücks:  
Erb vñ tagliche Sünden.

Im Concilio vñ Trident in der 7. Session can. 10. vnd 14. Session

das



## Des Andern Stucks Acht Cap.

daß der Todt vnnd das Leiden Christi / nur schlechts die Erbsünd abgewaschen hat/ vnnd nicht die tägliche Sünden/ für welche wir selbs genug thun müssen.

Epiphā im buch  
genant Anctros  
lus/da er redt  
von der Lehr der  
H. Dreyfaltig.  
leit da sagt er/  
daß diß das ey-  
nig Fundament  
sey/ vnd zleht  
diesen Text Pau-  
l zu seim fürnem  
men an.

Vnnd belangend / das die Keger sagen/ Paulus rede inn vorangezogenem Text von keinem Fegfeuer / sonder wie der Text selbs mitbringer/ vnnd viel alte Väter außgelegt haben / vom Feuer des Heiligen Geists/ welches mit der zeit allerley Lehren offenbart/ die auff das Fundament / nämlich Jesum Christum gebawet sein : Vnnd sagt daß die schlichtige/gute vnnd erbarliche Lehren beständig bleiben inn ansechtung vnd bewährung. Aber die vnnützen Menschengedicht müssen vergehn wie Hew vnnd Stupffeln vor dem Feuer : Aber damit haben wir nichts zuschaffen. Dann diß ist nur ein außlegung nach dem Buchstaben / vnnd nicht nach dem Geist oder der Allegory. Es ist genug/ daß die H. Römische Kirche Paulum anderst verstanden hat/ vnnd seinen Text außs Fegfeuer außgelegt: Gleich wie sie auch außgelegt hat die zeugnuß des Evangelisten / da er vom brauch der Juden meldung thut/ wie sie vber die Todten weinten. Dann darauß schleußt sie/ daß die Juden dß Fegfeuer glaubten / die weil es/ ihrs bedunckens/ ein grosse Martheit gewesen wer/ daß sie die Todten solten beweint / vnnd kein Fegfeuer geglaubt haben. Aber dß leichtlich zuvermuthen ist/ daß diese/ welche Stephanum so sehr beweinten / wie die Geschichte der Aposteln außweißt / auch nicht besser wußten/ dann er wer ins Fegfeuer gefahren/ vnangesehen / daß er Jesum zur rechten Hand Gottes des Vatters gesehen/ vnd ihm seinen Geist befohlen / vnd sein Bekandnuß mit seinem Blut versigelt.

Besehel Eckum  
vñ andere Scri-  
benten hieüber  
Matth. 9.  
Luc. 8.

Wer die Todtē  
beweinnet/ der be-  
weint das Feg-  
feuer.  
Actor. 8.  
S. Stephan.  
Im Fegfeuer.

Zim dritten// wird das Fegfeuer klärlich auß dem auß-  
getruckten

# Von Fegföwung des Rö. Bienenforbs. 120

getruckte Text Pauli bewisen/da er seht/ das im Namen Jesu sich alle Knie biegen müssen / deren die im Himmel/ auff der Erden/ vnd vnter der Erden sein. Warlich diß wollen wir von den Teuffeln nit verstanden haben/ Ergo so folget darauff/ daß es auff die geröstete Härings seelen im Fegföwr geredt ist. Dañ auff gleiches vorhaben spricht Johannes in der Offenbarung: Ich hört das alle Creaturen den H. Erzen lobten / im Himmel/ auff der Erden/ vnd vnter der Erden/ vnd im Meer/ sprechend :

Philipp. 2.

Apoc. 5.  
Wie? laßt dann  
Gott seine Pries-  
ter im Föwr?

Dem der da sitzt auff dem Thron / vnd dem Lamb/ sey Lob/ Ehr/ Herzlichkeit vnd Krafft von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Allda wird zweiffels ohn das Fegföwr verstanden nach der außlegung vnserer L. Mutter der heyligen Kirchen/ es sey dann der Kost sampt dem Bruckessel gar verrucket. Vnnd hierauf mag man abnehmen / das der Händ- nisch Philosophus Pythagoras/ vom Glauben der heyligen Römischen Kirchen nicht gar weit war / da er lehrte/ das der Menschen Seelen in die Thier vnnd das Vieh verrucken vnnd verhausen: Diem Weil hie Johannes/ vnd anderstwo David bezeugen / das die Creaturen vnter den Wassern / ja die Fisch selbs Gott loben vnnd preisen/ vnnd aber dasselbige auff die Seelen/so im Fegföwr umb- stieben / von der Föwrheiligen Römischen Kirchen ver- standen wird. Also das sie nicht vnbillich beschlossen/ hat / daß auch im Abgrunde des Meers ein Fegföwr seye/ welches das Fegwasser / oder wie ein hülzin Schieren- sen / das Fegwasserföwr heißen mag. Darauff dann er- scheint / daß die Seelenkinder der verstorbenen Men- schen in den Fischen vnnd Meerschneckenhäusern hauf- halten müssen. Vnnd es mag sein / daß der vorgedacht Pytha-

Pythagoras ist  
ein guter Röm-  
scher Glaubens-  
genoff mit seiner  
Metaphysik.

Beschet Ecken  
in seinem En-  
chiridio.  
Das Fegföwr ist  
Sündenbauch.



## Des Andern Stucks Acht Cap.

Pythagoras/ in bedenkung dessen/ seinen Jüngern die Fisch zuessen verboten hat.

S. Patricius  
loch/darinn der  
Teuffel ist Koch.

Begelß.

Psal. 66.

Leset hierüber  
den Ecken und  
andere Catholische  
Scribentē/  
und insonderheit  
das Buch der  
Sententien.

Im 6. Aeneidos  
Virgilij Beges  
feyr.

Dantes im buch  
genant das Beges  
feyr und Mar-  
garita Philoso-  
phica.

Ja in erwegung/ das Sanct Patricius Fegfeyrloch  
im Meer in Irland am Heckelberg ligt/ so glaubt vnser  
liebe Mutter die H. Kirch festiglich/ das die Arme Seel-  
männlin daselbs so wol im Eyß/ als anderswo im Feyer  
gepeiniget werden. Also das man wol recht zum vorer-  
zählten Text S. Pauli het hinzu setzen mögen/ das die  
prüffung der jenigen/ so auff das Fundament Christum  
bauen/ nicht allein durchs Feyer/ sonder auch durch das  
Wasser vnd durchs Eyß geschehe. Dann also verstehet die  
Heilig Kirch das jenig/ da geschrieben stehet: Wir seind  
durchs Feyer vnd Wasser gangen. Vnd Virgilius der  
weiß Poet/ welcher so guten bescheid vnd vnterricht vom  
Sündopffer der Weß/ wie oben am 77. blat gehört/ gege-  
ben/ der hat auch das Fegfeyr bey ein Meer oder grossen  
See gestellet/ genandt Lacus Avernus: nicht in Avernien  
in Frankreich/ da die grossen Maulesel fallen/  
sonder nicht fern von Rom/ im Land Neapolis/ Allda  
er den Eingang vnd die Vorburg der Höllen ordnet/vnd  
dann fortan das Fegfeyr beschreibet/ vnnnd alle die Pei-  
nen vnnnd Tormenten der Seelen also lustig vnd artlich/  
das es scheint/ als ob vnser liebe Mutter die H. Kirch ihr  
Fegfeyr sampt seinen Zangen/ Feyerhacken/ Gabeln vñ  
Blasbälgen daher auffgeblasen/ angeschüret vnd geholt  
hab. Dermassen/das die Catholische Doctores nichts vn-  
gereimpts vorhaben/wann sie ihr Fegfeyr mit den Zeug-  
nissen Virgilij befestigen.

Jedoch wann schon kein Schrifft nicht were/ die das  
Fegfeyr aufwiese/ dannoch lehrt vns die erfahrenheit  
genug/ das ein Fegfeyr ist. Derhalben ist vnvonnö-  
then/das wir den Kopff vber dem gezeugnuß auß dem buch  
der

der Maccabeer zerbrechen / die Reher darmit zubefegen. 2. Macc. 15.  
 Dann die Reher sagen / daß diß Buch so wenig für ein  
 Buch der H. Schrift werd gehalten / daß auch der Scri-  
 bent vnd Author selbs begert / daß man ihm verzeihen  
 soll / wo er nicht geschicklich genug von der sachen geschrie-  
 ben hab. Vnnd weiter mag man darauff sehen / was von 2. Macc. 14.  
 seinen Schrifften zuhalten ist / dieweil er einen / Razis  
 genant / höchlich preiset / daß er sich selbs jämmerlich vmb  
 Leben gebracht / vnd sein Eingewend vnters Kriegßvolck  
 außgeworffen hab / damit er in der Feinde Hände nicht  
 käme: Welches warlich ein greulich Heydnisch mordstück  
 vnd wider das Gesag Gottes ist. Sie beweisen auch das  
 diß Buch von Christo vnd seinen Aposteln / ja auch von  
 der gangen Gemeind / auff drey oder vierhundert jar dar-  
 nach / nimmermehr für anders dann für ein Apocryphum /  
 das ist / für ein besondere Menschliche Schrift / vnd nicht  
 für das ungezweifelt Wort Gottes sey angenommen ge-  
 weßt. Vber diß sagen sie auch ob sie schon das Buch wol-  
 ten annehmen / daß dannoch nichts vom Fegfeyr da-  
 rin gemeldet werde / sonder schlechts von der Vorbitt der  
 Todten / auß krafft der Auferständnuß / vnd nichts von  
 der Genußhuung des Fegfeyrs.

Besehet was  
 Eusebius von  
 Melitone  
 schreibt im 4.  
 buch seiner Ho-  
 storien ca. 16.  
 vnd leset Augu-  
 stinum im 1. buch  
 wider Gauden-  
 tium / 23. cap.  
 vnd Hieronymum  
 in seiner Vorred  
 vber dß Buch der  
 Maccabeer.

Hierumb wollen wir vnsern Kopff nicht viel drüber  
 brechē / sonder vnser Fegfeyr kräftiglich auß der Erfahr-  
 nuß befestigen. Auff das ich dann vnangezeigt lasse / wie  
 der Pfaffen beutel / säck vnd täschen / ja Kuchen / Kasten  
 vnd Keller ein sauber verzehrendes Fegfeyr seye / wie ein  
 ieglicher mit Augen sehen / vnd mit Händen tasten mag:

Täschen Feg-  
 feyr.

So finden wir noch gewisse Zeugnussen vnserer Altvät-  
 ter / daß viel Seelen mit großem poltern vnd Feyrspeien  
 erschienen sein / vnd deutlich verkündet haben / daß sie im  
 Fegfeyr schwerlich gepeinigt werden / vnd begeren ganz

Die Legenden-  
 bücher vnd vitz  
 Patrū sein voll  
 solcher Grillen  
 vnd Fegtsuffel

freunde.



## Des Andern Stucks Acht Cap.

**Fasciculus tē-  
porum vnd an-  
dere Historien.**

freundtlich: das man ihnen mit Messen/ Almosen vnd Ablassbrieffen helfen wölle: In massen man vom Papst Benedicto dem achten selbs schreibt. Die Legende vnd andere Catholische Bücher sein voll dergleichen Exempel/ also daß niemand mehr daran zweiffeln kan.

**Obillions Feg-  
feyr.**

Weiter finden wir sondere gewisse Historien von Obillions Fegfeyr / im Königreich Sicilien / auff dem Berg Aetna / welcher vnauffhörlich brennt: vnd daselbst werden die arme Seelenknäblin so jämmerlich geseurt/ ge-

**Dürre Haringe  
Seelen.**

flammt / gebängt / geräucht vnd geröstet / als obs dürre Haring/ Bickling/ oder Westphalische Schuncken werē/ die sieben jar im Rauch gehengt haben: oder als wann man im Elsaß in Kellern den Wein feyret. Vnd diß ist die vrsach/ darumb Papst Johannes der 18. auß großem mit- leiden/ gegen den Fegseelen/ vñ auß stattlichem Rhat deß vorgedachten Obillions / welcher ein Heyliger Vatter vnd Mönch zu Cluny war/ befohlen hat/ daß man stracks nach aller Heyligen Fest / einen Marcktag aller glaudi- gen Seelen solt andächtiglich feiren. Welchem vnser Lie- be Mutter die Heyl. Kirch fleissig nachgesetzt/ vnd gönit de- nen / die solche Pfaffenkräm vnd Meßwinckel auff diesen Marcktag besuchen/ vnd ihr geldlin tapffer auß dem beu- tel schütteln/ viel Jar Ablass / damit sie mit eim viertheil oder ein par Sester Seelmessen vnd Vigilien / vnd eim sack sibben Psalmen / sampt drey oder vier Messen/ Pater- noster vnd Ave Marien mit eim streichholz glat abgemes- sen/ den Seelen im Fegfeyr ein Præsenz oder Bancket darvon verehren möge. Dann diß ist / wie die Sachsen sprechen/rechter speck/ für iren beck/ vnd sein darmit so wol zufriden / als wann man sie mit eim Massen Sack vmb die Ohren geschmissen hett.

**Alle Seelen  
Feiertag einges-  
etzt.**

**Verdeckt essen  
für die dürstige  
Seelen.**

**Vünffzehen Lab-  
sal der Fegfeyr  
Seelen.**

Noch vber diß/ hat die Heyl. Kirch alle mögliche mittel gesucht/

## Von 15. Absaln der Bienen im Fegfeyr. 122

gesucht/die arme Seelen/so inn der grossen Hitze des Fegfeyrs nach ihrem athem wie ein Karpff nach dem Wasser schnappen/zu erlaben/zu erfrischen vnd zu erfülen / vnd ihre pein zu mindern: welche mittel sie alle auß der Heyligen schrift gegraben hat.

i. Dann zum ersten/hat sie brennende Kerzen eingesetzt / die man zu erleuchtung ihrer inn der Finsternuß des Fegfeyrs/ solte auffsteckē. Diueß geschriben steht/ Christus seye das ware liecht/vnd wer ime nachfolgt/ der wandelt nicht in der Finsternuß. Darumb hat sie auch practiciert/das man an dē Vier ecken der Todtenbar vier Kerzen soll setzen/damit den Todten Viererley Sünden vergeben werden: Nemlich die er begangen hat mit dencken/mit reden/mit thun vnd mit lassen.

Alle diese 15. Recepte vnd Hilffsmittel/so hie beschriben sein/sind in im buch genant Sermōes discipuli de tempore & de sanctis cum promptuario exemplorum.

ii. Zum andern kommet sie den Seelen zuhülff mit Wehrauch. Dann darmit wird ihnen der grosse gestank des Fegfeyrs gelindert.

Stinkend Fegfeyr.

iii. Zum dritten / mit Wehwasser / welches man mit einm Sprengwadel ( zu Plattenlatein Quispelorium ) ordenlich auff das Grab sprengē muß/ damit sie dardurch von der grossen hitze des Fegfeyrs erlabt werden.

Sintemal geschriben steht/ Asperges me Domine Hyssopo: O Herz bespreng mich mit Hyssop/das ist so vil gesagt / Mein Herz der pfarrherz bespreng mein Grab mit einm Weyhwadel. Dann man mag wol dencken/da Dauid diß sprach/ daß er albereit begraben war/ vnd seine Seele im Fegfeyr saß: Sonst würd es vnser liebe Mutter in der person aller Seelen der verstorbenen nit täglich singen.

Hyssop heißt den Pfaffen ein sprengwadel.

Darumb muß ihr diß Wehwasser so wol zum besten kommen / wie ein Dürstigen Schnitter ein langhalsiger Guterzuff. Welches offentlich auß der schrift erscheint: Dann im Luca steht geschrieben/ daß der Reiche

Kühwasser des Fegfeyrs.



## Des Andern Stucks Achte Cap.

Man/da er in der Höllen schmachtend lag/ nur ein tröpf-  
lin Wassers auff sein Zung/zur kühlung begeret habe. So  
dann nun ein tröpflin Wassers dē Seelen in der Höllen  
helffen kan/wie viel mehr wird das Heyl. Weyhwasser die  
Seelen im Fegfeyr erkölen/wann mans vberflüssig mit  
eim grossen Weyhwadel auff ihre gräber außgießet?

iiii. Zum vierdten / wird ihnen geholffen mit Opffe-  
rung Brots vnd Weins: Dañ durch dero krafft werden  
die Seelen von Gott gespeist vnd erquicket.

v. Mit Vigilien/von drey/sechs/ oder neun Sectionē/  
mit De profundis,vnnd Requiescant in pace,vnnd  
mit andern dergleichen süßen Liedlin /welche Job vnnd  
David sangen / da sie im Fegfeyr lagen. Dañ vnser lie-  
be Mutter die H. Kirch hat sie allzugleich auff's Fegfeyr  
außgeleget.

vi. Mit feyßten Opffern / dieweil es die Seelenmā-  
lin herzlich wol frewet / wañ man den Pfaffen viel Opffer  
zuträgt: vnnd es ist auch gar ein schmucktiger dienst für die  
Pfaffen Kuchen.

vij. Mit anruffung der Heyligen/ mit Litanien vnnd  
Kyrieleison singē: sintemal darauff viel Ablass geben sein/  
Die helffen wie Chrysam zum Schuhschmieren.

viii. Mit fasten vnd Kniebucken. Dann da steht ein  
Cap. animæ außgetruckter Text in den Decreten: Daß das fasten der  
lebendigen/sey der trost der Todten: Gleich wie der le-  
bendigen trincken ist der Todten durst.

ix. Wann man ire verlassene Schulden nachzalet/ so  
kommen sie desto ehe vom Schreyffband.

x. Wann man werck der Barmherzigkeit / vñ inson-  
derheit den Pfaffen vnd Mönchen erzeigt: Dann die ge-  
heben sich am aller vbelsten/vnnd bedörffens am aller we-  
nigsten.

xi. Wann

xi. Wann man ihrem Teſtament nachkompt. In ſonderheit/wann ſie den Klöſtern/Cellen vnd Capellen/Seelig ſind die Reichen / dann das Fegfewr muß ihn wechſel vnnnd andern Stifften etwas gelts oder guts haben hin-  
derlaſſen. Dann wer das einbrocken zahlt / dem ſchenckt man die Milch.

xii. Wann man die Buſſen/die ſie von ihrer Beichte hernach ſchuldig geblibē ſein / in ſrem Namen vollbringet.

xiii. Wann man den Gelübden/die ſie bey lebē möchten gethan haben/nachfolgt oder ſie entſetzt: Als wañ der Zanbrecher ein guten Jan für ein böſen erwiſcht.

xiiii. Wann man ihnen vergibt das ienig/was ſie bey leben möchten mißthan haben. Dañ ſolt mans inen nicht vergeben/ſie würden ſich zu todt drum bekümmern.

xv. Zum lezten vnd zum aller beſten/wañ man Meſſen für ſie machen laßt. Dann diß gehet allen andern Remedien weit bevor: Weil die Meß ein ſo wunderlich Ziechpflaſter / oder auff Niederländiſch/ Treckpflaſter iſt/Das Meß pflaſter zum Ziechpflaſter 8 ſectel. welches nicht allein die Seelen auß dem Fegfewr/ ſonder auch das gelt auß dem Beuttel ziehen kan. Vnd das Requiem æternam inn der Meß drey mal geſungen/iſt ſo Schlaffträncklin für die Geweſen. ein kräftig ſchlaffträncklin zum entſchlaffen / daß es den Seelenmännlin alle ihre pein vnnnd ſchmerken in ein augenblick verſüſſet / lindert vnd vertreibt / daß ſie darvon ſchlaffen/wie Maullwürff vnd Ratten: Also daß ſie keinen ſchmerken weder im Magen noch inn den Lenden mehr fühlen: vnd wer ihnen die Blaſe ſchon ſo verſtopfft/ gewoſen / daß ſie kein Bone hetten brungen können/noch werden ſie in ein Schnaps ſo geſund / wie ein fauler Apffel auff faulem Stro.

Noch vber alle dieſe gutheiſſame Hülffmittel/haben die liebe andächtige Schweſtern zu Leyden inn Holland/Schweſtern zu Leyden in Holland. vnnnd in allen Regulariſchen Klöſtern/zu troſt den Feg-



## Des Andern Stucks Achte Cap.

Die Nonnē mit  
Ruten streichen  
löst die Seelen  
im Fegfeyr.

Nonnē fürß des  
Teuffels Blas-  
balck.

Die Seelen ru-  
hen vnd spielen  
an Feyrtag/ das  
rumb heiffens  
von feyr Feyr-  
tag/ vnd nit vom  
feiren Feyrtz.

Welchen zu Lieb  
so viel Feyrtag  
erdacht seyen.

fewrhärtingen noch etwas gefunden / daß sehr artig ist. Dann zwischen Remigij vnd aller Heyligen tag / nach dem man die Vigilien vñ neuen Lectionen sehr andächtiglich hat gesungen: so geht ihre Frau Mutter inn ein finster Kellerlein / mit einer Ruten inn der hand / vñnd da kommen die Schwesterlein / eine vor / die ander nach: mit dem Hindern bloß Haupts / ja etliche auch wol ganz Mutterackend / vñnd legen sich für sie / vñnd empfangen die selige Disciplin oder züchtigung für die Fegfeyr bickling. Dann als manchmal sie zehen streich empfangen / so manche Seele flieget knap im schnaps dem Himmel zu/wie die Kuh in ein Mäußloch. Ist das nicht köstlich ding/mit Nonnenärßsen die Seelen außblasen. Ey der kräftigen Nonnenfürß / welche so feine Blasbäck ins Fegfeyr geben? Ich denck / die andere Nonnen/ Beginnen vñnd Schwestern werdens ihnen auch nachthun müssen / vñnd solts allein wolstandts halben geschehen: auch das es der Pater offimals thun muß / wann kein Vater vorhanden ist: Dann malet schon der Müller nicht bey tag / so versichts doch die Müllerin mit dem Gardian bey nacht.

Über diß schreibt auch Durandus/ daß die Seelen alle Sontag ein guten Montag vñnd ein Spiltag/wie die knaben inn der Schulen haben / Dann weil Gott befohlen hat/daß man den Sabbathag feiren soll: so ist darauß gut abzunehmen / daß die Seelen auch denselben tag sich Feyrtäglich halten werden.

Vnd darumb ist es ein sehr wolbedachte andacht/daß vnser Liebe Mutter die H. Kirch/so viel Feyrtag nebe dem Sontag hat eingesetzt vñnd gebotten/damit nämlich die Seelen oft ruhen/ spielen vñ spazierē gehn mögen. Sintemal gut zugedencken ist / daß man vnder der Erden die gebott

## Arßfegen löst die Seelen auß dem Fegfewr. 124

Gebott der H. Kirch / gleich so wol als die Gebott Gottes auff Erden halte: sonst weren die Seelen Lutherisch: Vnd nun wissen wir / daß keine Lutherische ins Fegfewr kommen. Dañ das Fegfewr ist allein für die gute Catholische vnderthanen der Römischen Kirchen gemacht vnd außgebracht. Also daß auß oberzehlttem wol zuglauben steht / daß den Seelen mit so vil faultagen / so wol geholffen sey / als einem mit der Faust in ein Aug.

Gleichwol muß man diß also verstehn / daß man am Sonntag vnd andern Spieltagen / gleich so wol für sie bitten muß / als an andern geplagten tagen / wann sie im Fegfewr trennen ligen. Dañ diß hat vnser Liebe Mutter die H. Kirch außdrucklich befohlen. Vnd ist darzu bewegt worden durch ein Exempel eines guten fetten Abts / welcher (wie Turandus erzehlt) dieweil er seinen Mönchen verbot / daß sie nicht am Sonntag / sonder allein am wercktagen solten für die Seelen bitten: da ward er auff ein zeit tapffer von den Seelen abgeschmiert vnd schwerlich verwundet / vnd also gezwungen sein Gebott zuwiderzuffen vnd abzuithun. Vnd es ist auch wol billich. Dann ob sie schon bißweilen Spieltag haben / dannoch müssen sie daselb auff andere tag saur gnug erkauffen / vnd kömen erst morgen nüchtern die rechten Kindswehe.

Dann die Pein so sie leiden / ist so vberauß schwer / daß vnser Catholische Doctores für gewiß geschrieben haben / Daß so ein Seel dreissig Jar im Fegfewr gelegen were / vnd ein Engel von Himmel käme / die ihr die waal gebe / ob sie lieber noch ein kurzen Wintertag wolte da im Fewr ligen / oder widerumb auff die Welt kommen / allda eine so schwere pœnitenz zuthun / daß sie müßt 100. Jahr lang barfuß auff scharffen nägeln gehn / nichts anders dann schwarz Brot essen (ich denck in der

Wer nicht ans Fegfewr glaubet / der kompt nicht drein / sagt iener.

Im 7. buch institut de officio mortuorum Num. 2.

Diß ist bey nah vñ wort zu wort außgeschrieben / auß dē buch genant Sermones discipuli de rēpore, & de sanctis cū promptuario exemplorum in der 160. Sermon von den Seelen.



## Des Andern Stucks Acht Cap.

Eißel oder in Freyen Bergen ) vnd eitel bittere Gall mit saurem Eßig vermischt trincken/ vnd allzeit ein Kamels- hârin fleyn tragen/ vnd einen harten stein für ein Haupt- pfulwen brauchen: noch würde diß Seelmännlin viel lieber alle solche schwere hundertjârige Buß auff Erden er- wehlen / dann einen tag im Fegfeyr lenger bleiben. Se- het/ ein solch ding ist Senff/ wann ein die Augen vbergehn.

Cap. Qui in  
aliud Dist. 2.

Dann wie in Decreto steht / so ist kein zeitlich Pein noch Marter/ die mit der Pein des Fegfeyrs einigs sinnes zu- vergleichen sey/ ja der H. Thomas de Aquino sagt/ daß das Feyr der Hôllen vnd des Fegfeyrs nur ein Feyr ist: so viel als es die Pein antrifft: Vnd sein allein hierinn vn- terscheiden/ daß das eine Zeitlich/ das ander Ewig ist: Also das nicht ohn vrsach Virgilius ein vnterschlagung von Eysen vnd Metall zwischen beide gemacht hat.

Aeneid, li. 6.

Fegfeyr vnnnd  
Hôll werden zu  
einer Ruhen.

Wiewol etliche meinen/ daß es nur mit Zielen vnnnd Brettern pflegt vnterschlagen zu sein/ vnd daß dieselbigen nun vorlängst sollen verbrent sein / dermassen daß nun die Hôll vnd das Fegfeyr all nur ein loch vnnnd ein Feyr machen. Daraus viel vermutet haben/ daß das Fegfeyr von Monnen müßt außgebrunzt vnd versencht sein / vnd daß dem Teuffel ein Klosterheckße ins Pulver gepisselt hab. Wiewol andere Gelehrte Leute sein / die ein andere vrsach fürwenden / warumb das Fegfeyr nun mit der Hôllen vnderscheidenlich vermengt sene.

Diß stah in den  
Apologis Ber-  
nardini Ochini.

Des Papsts  
Kaiserschlag vom  
Fegfeyr.

Dann man find in den Historien geschrieben/ daß ein guter H. Papst war/ welcher gern von seim Secretario/ so ein tapfferer Gelehrter Mann war/ gewüßt hette: Ob er Macht hette / auff einmal zugleich vollkommen Ablass zu geben / in gemein für alle die Glaubige Seelen / die zu der zeit im Fegfeyr waren/ vnd zu gleich für alle die ande- re/ die in zukommender zeit noch dahin kommen möchten:

Also

Also das man gar kein Fegfiewr mehr bedörfft / vnnd ein  
 Teuffel mit dem anderen auffgehoben wer. Darauff ihn  
 der Secretarius wider fragte: Gesezt nun / daß es also  
 were / das er solche Macht hette / ob er dann nicht gewißlich  
 glaubte / daß alle die vorgehende Päpst seine Vorfahren /  
 auch dieselbige vnnd ebenmäßige Macht sollen gehabt ha-  
 ben? Hierauff antwort der Papst: Ja gewißlich / sintemal  
 alle seine Macht von ihnen sen herkommen. So fragt der  
 Secretarius widerumb: Ob dann vnter so vielen Päbsten  
 vnd H. Vätern / die vor ihm auff dem Römischen Stul  
 gesessen sind / nicht einer so Barmherzig / vnd den glaudi-  
 gen Seelen so günstig wer erfunden worden / der dassel-  
 bige hett vnterstanden zuthun / so ferz er die Macht gehabt  
 hette? Darüber sagt der Papst / daß er nichts darvon ver-  
 nommen hett. Hierauff gab ihm der Secretarius vollen  
 bescheid / sprechend: Ich aber hab sehr wol darvon vernom-  
 men. Dann vnser H. Erz Christus / der Oberst Bischoff  
 der Bischoffen / vnd Papst vber alle Päpst / hat die Macht  
 wol gehabt solchs zuthun / dieweil er Allmächtig war: Vnd  
 hat auch den Willen gehabt / dieweil er der Barmherzigst  
 war / vnnd ein vnaußsprächliche Liebe zu den Menschen  
 trug. Derhalben er solchs also vollbracht / daß sich nie-  
 mand's mehr damit zu bemühen hat. Dann er mit dem  
 Dpffer seins Leibs den Ablass bey Gott erworben / densel-  
 bigen mit seinem Blut / zu nutz der Abgestorbenen / vnnd  
 noch künfftiger gläubiger Seelen in die Ewigkeit besti-  
 gelt / das sie nun hinfort nicht Gericht werden / noch den  
 Todt vnd die Höllich pein schmecken: sondern durch dises  
 zeitliche absterben in das ewige Leben eingehn: In massen  
 er selbst bey dem Evangelisten Johanne klärlich bezeugt.

Vnbarmherzi-  
 ge Päpst.

Christus der  
 recht Ablass.

prediger.  
 Johan. 3.

Secht auß diesem wollen nun viel beweisen / das durch  
 diesen grossen General Ablass des H. Erren Christi / das  
 N v Fegfiewr



## Des Andern Stucks Acht Cap.

Das Fegfeuer  
verföret.

Bernardin von  
Serravallo im  
buch Rosarium  
genant/ im 3.  
theil/ 2. Ser-  
mon.

Fegfeuer gänglich verfür/ vñnd die Teuffel darnach dar-  
ein gezogen seyen / vñnd auß Höll vñnd Fegfeuer ein  
Rüchlin gebawet haben/ darin sie ihre Seelen nach ihrem  
willen siedem / sengen/ backen vñnd braten. Darumb auch  
Bernardinus de Bustis / ein Catholischer Lehrer / mit  
den zeugnissen Gregorii bewäret / daß es alles in einer  
arbeit zugang/ sprechend/ Sub eodem igne electus  
purgatur, & damnatus crematur. Das ist: Mit ei-  
nerley Feuer wird der Gerechte gefegt/ vñnd der verdampft  
geplagt.

Daher kompts auch/ daß vnser L. Mutter die H. Kir-  
chen in ihrem Gebett/ das Offertorium genant/ welches  
sie auff aller Seelen Weßtag/ vñnd auff den Anniversa-  
rien oder Jarzeiten spricht / kein vnterscheid macht zwi-  
schen der Höll vñnd dem Fegfeuer: Dann also lauten die  
wort/ deren sie gebraucht:

Offertorium  
auff aller Sees-  
en tag.

Domine Iesu Christe, Rex gloriæ, libera ani-  
mas omnium fidelium defunctorum de manu  
infernæ, & de profundo lacu: libera eas de ore  
Leonis, ne absorbeat eas Tartarus: sed Sanctus  
Michael Signifer repræsentet eas in lucem san-  
ctam. Das ist:

Herr Jesu Christe/ König der Ehren/ Erlöß alle glau-  
bige abgestorbene Seelen/ auß der Macht der Höllen/ vñ  
auß der tieffen Lachen / vñnd auß des Löwen Rachen/ daß  
sie der Abgrund nit verschlinge: sonder der Englisch Gen-  
drich S. Michel zu dem ewigen Liecht bringe. Darinnen  
sie außdruckentlich das Fegfeuer die Hölle nennet.

In einer andern Collecta/ so sie auch auff denselbigen  
tag zu singen pfleget / nennet sie solchs Regiones tene-  
brarum, Landschaften der Finsternuß/ Gott bittende/  
das S. Michael sich so viel würdigen wöll / dieselbige da-  
rauß

rauß zuerlösen. In summa sie machet auß Höll vnd Feg-  
 fiewr vberall ein loch/ein grub vnd psul darauß: wie solchs  
 aber zugegangen/ob vielleicht die Dilene Scheidwand oder  
 das Schußbrett darzwischen verbrunnen / vnd das Feg-  
 fiewr mit seych erlöschet worden/ ist vns hie viel zu hoch zu-  
 ergründen/wöllen es den Röm. Schriffmeistern befohl-  
 len haben / die mögē ein Collegy drüber versamen/vñ ein  
 Dmen Weins oder zwen drüber austrincken. Vns ge-  
 nügt / daß wir das Fegfiewr nicht allein mit klaren Tex-  
 ten der Schrifft/ sonder auch mit erfahrung vñ exempeln  
 bewiesen/vnd Vnwidersprechlich befestiget haben: Wel-  
 chem nun nichts leichts gefällt/der mag Bloßschuch an-  
 ziehen: Aber die frommen Minbrüder ziehens auß/wañ  
 sie auß die Vullschafft gehn/vnd bekommen guten Ablass  
 drumb/wie folgen wird.

Das fegfiewr er-  
 löschet von besen-  
 chen der ängstli-  
 gen Seelen.

## Das Neundt Capitel.

Von Blumen der Indulgentien vnd Ab-  
 laß wie die Auß Heyliger Schrifft ge-  
 sammler werden.

**H**erauß folgen nuhn der Ablass vñnd die Indul-  
 gentien / welche nohtwendiglich auß dem grunde  
 vnd fundament des Fegfiewrs folgen/sonderlich  
 so man ein Kleyster oder Cliftier von Pergament Pley  
 vnd Wachs darzu fügt. Dann solches von wunderba-  
 rer Würckung ist/ vnd macht vnser L. Mutter die Heylig  
 Kirch widerumb frisch vnd wacker / ob sie schon den stren-  
 gen durchlauff im Beutel bekommen het/ vñnd so alt vnd  
 kalt worden wer / daß ihr kein Cliftiren mehr heißen het  
 können. Jedoch dieweil die Kexer statts nach der Schrifte  
 gassen



## Des Andern Stucks Neundt Cap.

gassen/vnnd nichts/ es steht dann just inn ihren Biblen/  
glauben wollen / so wölle wir sie zu dem Sendbrieff Pau-  
li an die Colosser weisen : Da sie befinden werden das  
Paulus sagt / daß er an sein Leib erstatt / den mangel der  
trübsaln Christi/für seinen Leib / das ist / für die Gemei-  
ne. Doch mit diesem beding vnd besprechen/ daß sie diesen  
Text nicht auff ihre weise/nach dem Buchstaben verstehn  
sollen / gleich als ob Paulus anders nichts sagen wolt/  
dann das er als ein Glied des Leibs Christi seinem Haupte  
Jesu Christo durch leiden gleichförmig wurde / zu er-  
bauung vñ vnterweisung seiner Gemeinde. Dann diese  
auslegung ist Ketzisch/vñ kompt mit dem Glauben vn-  
serer E. Mutter der H. Kirchē nit vberlein : sondern sie sol-  
len wissen/daß Paulus also sagen will / daß das Leiden  
Christi nicht genugsam sey für alle vnser Sünde/die wir  
nach der hand begangen / sie vollkommenlich zubezahlen :  
Sonder dieselbige muß jeglicher auß sein eigenē Seckel  
mit verdiensten vnd guten wercken mit Ablass vñ Päpst-  
lichen Wasserblöstigen Bullen zahlen. Dann hierzu die-  
nen auch die verdienst der Heyligen/so vom Papst Cano-  
nisiert sein: sampt dem vergossenen Blut der Märtyrer/so  
vor die Röm. Kirch gestorben / vnnd die Wallfahrten/die  
man zur selbigen Märtyrer Bebein gen Rom thut. Des-  
gleichen alle werck der vollkommēheit / so S. Franciscus/  
Dominicus/Benedictus / vnnd andere Heyl. Väter/  
noch vber diß so sie zu thun schuldig waren/als ein zusatz/  
eingesetzt vnnd gestiftet haben. Dann all diese verdienst  
vnnd gute werck inn ein hauffen zu einem Silberkuchen  
geschlagen/sampt allen vnsern verdienst vnd wercken der  
supererogation (das seind die werck/so vns nach abge-  
strichenem sefter zu einer zugab vberbleiben ) werden inn  
ein Kist geschlossen/zu welcher vnser Heiliger Vatter der  
Papst

*Petrus Aretius  
in Catholica as-  
sertione de lege.  
Hievon besitzet  
die Extravagat.  
Cic in 6. rubr. de  
poenitent. et re-  
missa vnigenit.  
De summo.*

Papst von Rom den Schlüssel inn verwarung hat/ vnd theilt ein jeglichen darvon mit / wie es ihme geliebt / das ist/ nach dem ihme einer die hand mit Heiligem Guldendöl zum besten salben vnd schmieren kan. Vnd ist diese Heilig Goldsalb so kräftig/ daß kein Mißethat/ Sünd/ noch Schelmenstück so groß inn der Welt geschicht/ diß Dele kan es reinigen vnd verzehren: Wie man solchs augenscheinlich erkennen mag/ In Taxa poenitentiarum Apostolica, das ist in dem Tarregister/ darinn die Bussen vñ Ablass aller Sünden vnd Vbelthaten/ auff beständige geltzins / zum einkommen der Päpstlichen Apostolischen Poenitentzammer angeschlagen vnd taxiert werden. Vnd bevorab theilt er diesen Schatz den ihenigen reichlich mit/ so auffß Jubel Jahr gen Rom/ S. Peters vnd S. Pauli Gräber andächtig zubesuchen ziehen / dann sie vollkommenen Ablass aller irer Sündē daselbst kriegen. Welchs auch die lieben Aposteln wunderbarlich sehr erfreuet / zu dem daß S. Peter hierauß abnehmen kan / daß das Gebett so Christus vor ihn gethan (da er sagt/ ich hab vor dich gebeten / das dein Glaub nicht abnehme) nuhn seine vollige krafft bekommen habe/ inn dem er sihet das Volck mit so grosser andacht sein Grab besuchen. Vnd wird auch hie mit zugleich erfüllt / daß wir kurtz vorhin auß Paulo angezogen haben: Also dß sie beyde von solchem so grosse freud empfangen / als kām einer vñnd brecht vns nichts/ vñnd schmollehelend darzu lachen / als hetten sie das zanwehe.

Die H. Kirch bringt noch andere Text herfür/ zu befestigung ihrer Indulgentien vñnd Ablasses / als nemlich da vnser Herr zu Petro sagt / Ich will dir die Schlüssel des Himmelsreichs geben. Das sind die Schlüssel zu diesem reichen Schatz / welcher inn vorgedachtem Ablass Trog aufgehoben ist/ der nimmermehr erschöpft werden mag.

Dann

Itz die Beschreibung des Kirchen schatzes gezogen auß der Compilation M. Johannis de Fabrica super Relatione.

Item die Glossen auffß capitul antiquorum. extra de poenitentia et remiss. vñd alle Catholische Doctorn.

Diß ist außtrücklich in der gloss auffß ca. Antiq. Extr. de poenit. et remiss.

Matth. 16.

Diß steht auch außtrücklich in vorgeschriebenen glossen/ vñ wird ihr von allz Doctoren gefolgt.



## Des Andern Stucks Neunde Cap.

Dann wann schon die ganze Welt im Jubeljar Ablass zu verdienen gen Rom lieff/ so könnte dieses Schatzkästlin weniger/als d; Oceanisch Wör/da nur ein tropffen Wasser außgeschöpfft würde/oder der Gotthartsberg/von dem man ein Sandkörlein neme/geringert noch eröst werden: Innmassen solchs das folgend Klippelverßlin bezeugt:

Mille licèt sumant, deperit inde nihil: Das ist so viel:

Ob tausent nehmen schon darvon/

So thut davon doch nichts abzoñ.

Im buch genant  
Defensio Pa-  
risiensis curiæ  
pro libert.

Eccles. Gall.

Lodovic. 11.

oblata Art.

77.

D; einer Papst  
werde verheißt er  
120000. Ducas  
ten zuerlegen.

Der nuß aber / den vnser Mutter die H. R. Kirch drauß hat/erscheint klärlich auß dem / daß aller der Ablass/ vnd die Gnadenbrieff / vnnnd deren Reservationes peccatorales, mentales, regressus generales & speciales accessus, auch andere dergleichen Grillen mehr/ dem Papst zu Rom allein inn Frankreich jährlichs vber zweymahl hundert tausent Kronen / vnnnd also durch die ganz Christenheit mehr dann zehen Million, das ist 20. Tonnen goldes ertragen. Doch was will ich vom Papst sagen/man hat vnlangst erfahre/das ein schlechter Minderbruder / Samson von Meyland geheissen ( der von Papst Leone dem 10. neben andern/das von Bullen vnd Ablassbrieffen fallende gelt zusamen/verordnet ward ) in kurzer zeit so viel gelts zuerlegen versprach / so man ihn zu ein Papst machen würd. Secht d; ist ein reicher Fischer mit dem gulden Net. Inn summa alle die Indulgentien/ Ablassbrieff/Carenen/Jubeljar vnnnd Papsts Bullen / können leichtlich auß der Schrift bewiesen werden/ da man es anderst recht / nach außlegung vnnnd Censur vnser lieben Mutter der Heyligen Kirchen/verstehn will. Vnnnd wer will daran zweiffeln / so doch der Papst gut Brieff darumb auflegt/das im die Heyligen befohlen haben/

ben/ ihre gute Heylige Werck vnd Verdienst/ zu nutz ihm selbst ihewr zuverkauffen? Hat der Heydnisch Orpheus in der Höllen mit einer Leiren die Teuffel können stillen: wie solt vnser Röm. Fegfewr König mit starcken Worten vnd verbotten den plagenden Teuffeln nit können den Nagenden Wurm nehmen / vnd die Schneidende Räder auffhalten? So doch allezeit die Ruh steht/ wo er sie hin bindt. Die Bienen müssen wol zu tragen/ oder der König stoß sie auß dem Bienenkorb: Was aber ferner die Simonischen Bienen zutragen/ das findst hierunden an seinem ort.

## Das Zehend Capitel.

Vom obersten Gewalt des Paps/ vnd befestigung desselben mit Schrifften vnd Exempeln.

**S**o viel die Macht des Paps belange/ die wurde mit so vielen vnd dapfferen zeugnissen bewiesen/ Päpstlicher Primat vnd Gewalt. daß ich kummerlich weiß/ wo ichs anfangen soll. Jedoch mag ich den aller bekantesten Text nehmen/ da Christus sagt/ Ich sag dir/ das du bist Petrus/ vñ auff diesen Petram oder Steinfelsen will ich mein Gemeind bauen/ vnd die Porten der Höllen sollen sie nicht überwältigen/2c. Dañ auß diesen kurzen Worten erhöhet zum erstē (nach geistlicher außlegung der H. Kirchen) das Petrus sey der grundfest der Kirchen (dann von Christo weiß sie kein zeitung) wie Clemēs in seiner Epistel an Jacobum den Bruder des Herrn/ sehr herrlich hat angezeigt. Matth. 16. Zum andern / so wird hie bey Petro/ nit die Person Petri des Apostels: sonder im namē Petri/ werde die H. Päpste/ Cap. Ita Dominicus, dist. 19. c. omnes di. 22. ca. non turbatur. 24. quaest. 1. vnd im 1. Decretalbrieff Clemēs am anfang. als



## Des Andern Stücks Behendt Cap.

als mit eim nassen Finger angedeutet. Dann wann die  
 Kexer sagen wollen / daß Petrus niemahls zu Rom ge-  
 weßt sey/ das ist erlogen: sehet doch sein Gebein vñ Haupt  
 ligen noch heutigß tags daselbs in einem vergulten Ka-  
 sten: Vnd neben dem/ so melden nicht allein seine Legen-  
 den/sonder auch das lieb Männlin Lipomannus, vñnd  
 das Buch Speculum Historiale des Vincentij Ly-  
 rinenfis, deutlich darvon / das ihme Christus heraussen  
 vor der Stattpforten zu Rom begegnet sey/ vñnd ihne Pe-  
 trus gefragt/wa er hin wolt? Hab er ihme geantwort/Ich  
 gehe gen Rom / vñnd will mich daselbst wider Creuzigen  
 lassen. Vnd bald hernach ward Petrus selbs gecreuzigt/  
 auff eben denselben tag/ am selbigen ort / vñnd vñter dem-  
 selben Tyrannen/ darunter Paulus ein jar zuvor war ge-  
 tödtet worden im 25. Jar seiner Bapßlichen Regierung.  
 Dessen sind warzeichen genug / das sein Stul auß eim  
 Porphirstein geschnitten/vñ sein Casel/ darin er sein erste  
 Meß gesungen / Testamentlich allda hinderlassen bliben.  
 Vñnd ob wol Lucas bezeugt/das er nit lang zu Hierusalem  
 gewest sey/ vñnd eben zu der zeit/ da er nach rechnung vnser  
 I. Mutter der H. Kirchen zu Rom sein mußte: vñnd das  
 Paulus hiemit zustimmend schreibt / das / da er zu Rom  
 gefangen lag/ niemand von glaubigen / der ihme einigen  
 beystand gethan hett / allda gewest sey: Ich geschweig das  
 Petrus Bapst zu Rom solte gewesen sein. Nicht desto we-  
 niger so mag vns diß alles nit bewegē: Dieweil wir allzeit  
 drauff antwortē mögen / dz Lucas nit eben so genau nach  
 dem Kerbholz geschriben habe/vñnd nit in die best Rechen-  
 schul gangē sey. Oder man kan auch sagē wie Schwenc-  
 feld vñnd etlich Lutherische Allenthalblingerherren von  
 Christi Leib lehren/das ein Leib zu einer zeit wol an zweyen  
 oder mehr ortē sein kan. Paulum berührend/mag der bey  
 solcher

Ca. quāvis 21.  
 di. c. sacrosanc.  
 di. 22. ca. beati.  
 2. quzst. 7. ca.  
 fundamēta. de  
 electione & e-  
 lecti potestate.

Christus wird in  
 Rom wider ge-  
 creuziget.  
 Beside der Apo-  
 stel geschicht/von  
 Cornelio dem  
 Hauptman / vñ  
 Concilio zu Hie-  
 rusalem/ vñ Pe-  
 tri gefängnuß /  
 vñnd an andern  
 orten mehr.  
 1. Tim. 4.

Wichtigkeiten.

solcher Abenthewr vergessen haben/ daß Petrus zu Rom  
 Papst war: wie es dann wol erscheinet auß dem jenigen/  
 so er an die Galater schreibet/ da er sagt/ daß Petrus zu  
 einem Apostel der Juden/ vnnnd er der Heyden bestelle  
 seye: Oder mag man hierauff auch wol antworten/ daß  
 es Petro als einen Fürsten vnnnd Obersten aller Apo-  
 steln/ nicht wol hab gebühren wollen/ Paulum als ein ar-  
 men Gesellen/ im gefängnuß zubefuchen. Dann so  
 Papst Gregorius der 7. seiner Nachfolger einer/ im Jar  
 1074. den Großmächtigen Keyser Heinrichen den 4.  
 (welcher schlecht bekleidet/ bloßes Haupts vnnnd barfuß/  
 sampt seinem Gemahl vnnnd jungen Herzlein/ mitten in  
 einem sehr harten Winter/ durch rauhe gefährliche weg  
 zu ihm in die Statt Canusa kam/ vnd demütig ersucht  
 einen zugang für sein Heyligkeit zubekommen) drey gan-  
 zer/ tag vor dem Statthor/ in mittels er mit seinen Cor-  
 risanen/ vnnnd der Gräffin Mathilda/ die leylich noch  
 für den Keyser bat/sich erlustierte vnnnd erkunwette/ vn-  
 gessen stehen lassen/ vnnnd ihn nicht einmahl ansehen/ ge-  
 schweige ersuchen/ oder zugnaden auffnehmen wollen:  
 warumb solt nicht auch wol zuglauben sein/ daß Petrus  
 sein Stammen vnd Herzlichkeit statthor/ zuerhalten/ den  
 Paulum nicht viel in seiner Gefängnuß besucht habe?  
 Inn sonderheit weil er mit Einsetzung allenthalben ne-  
 wer Prælaten so viel zuschaffen hatte/ oder möcht sonst  
 nicht wol auffgewest sein. Aber das hat nun seinen be-  
 scheid. Es bleibt doch einen weg wie den anderen diß al-  
 lezeit fest/ das Petrus 25. jahr lang zu Rom gessen/ vnd  
 einem jeden nach seinem gutduncken die Landschafften  
 außgethenlet/ auch Prælaten/ Bischoff vnd Erzbischoff  
 vber die ganze Welt gesetzt/ vnnnd die Heydnische Ober-  
 keit/ so zu derselben zeit regieret/ von ihrem Richtstul ab-  
 gesetzt/

Gregorius 7.  
 Keyser Heinrich  
 der 4.  
 Diß beschreibet  
 Platina/ Bonno  
 Cardinalis/ vnd  
 andere Historiē  
 schreiber mehr.

Diß schreibet als  
 le Catholische  
 Doctores vñ vñ  
 alte Historiē/ die  
 gleich wol mit ein  
 ander nit zustim-  
 men/ darauß daß  
 lügen vnd falsche-  
 heit mit vnter-  
 lauffe/ genugsam  
 erscheinet.  
 Diß wird erzählet  
 im 2. Decretal-  
 brieff Anacletis  
 von ordnung der  
 Bischoffen vnd  
 Erzbischoffen/  
 geschriben im 1.  
 buch der Concla-  
 lien vnd ca. Pros-  
 vincia/ dist. 99.



## Des Andern Stucks Zehende Cap.

Dies Zeugnuß  
Davids auß dē  
98. Psalm wird  
im 3. brieff Ana-  
cleti/ meldent vñ  
Patriarchen /ic.  
vñ in dē Decretē  
ca. Sacrosanct.  
die 22. angezogē.  
Matth. 18.  
Marc. 9.  
Luc. 9.

Welcher massen  
Christus seinen  
Aposteln Regl-  
ment/ einen vber  
den andern zu-  
führē / befohlen/  
sind mā Luc. 22.  
Matth. 20.  
Marc. 10.  
Joan. 11.

Aufliegung des  
wörtlins Cē-  
phas.

gesetzt/ vñnd andere die er Primates genandt / vor denen  
man zu recht stehn solt / geordnet habe: wie in dem schrei-  
ben Analeti/ vñnd im buch der Decreten stattlich zu ver-  
stehn ist. Das aber dasselb auß die Schrift fundiert vñ  
gegründet sey / erscheint auß den worten gemeldtes Ana-  
leti / der den klaren Text der Psalmen anzeucht zu bewei-  
sung seiner rede/ nämlich: Moses vñnd Aaron vñter sei-  
nen Priestern. Dann darauff gewaltiglich beschlossen  
wurde ( wie er sagt ) dē der Rō. Papst das Haupt der Kir-  
chen sey. Habt ihr wol genießt? so helfft euch Gott: Item  
die H. Aposteln ( sagt er ) haben vñdereinander geordnet  
vñnd eingesetzt ( ohn zweiffel zu der zeit da sie zanketen/war  
der grōßte im Himmelreich sein würde ) daß ieglicher Na-  
tion Bischöffe wissen solten / welcher vñter ihnen der er-  
ste vñnd fürnembste were: Dann ob sie wol alle zwölff zu-  
gleich Apostel gewesen / noch hat vnser Herz Gott Petro  
den vorthail gegönnet / daß er vber alle Aposteln sein / vñnd  
das Cephas/das ist/das Haupt vñnd Fürstenthumb des  
Apostelampts/halten vñnd innhaben solte. Secht also le-  
get vnser L. Mutter die H. Kirch die Wort Christi/du bist  
Cephas/auß. Wahr ist es gleichwol/daß Cephas ein Chal-  
deisch wörtlin ist / welches kein Haupt / sonder ein Stein  
bedeut: gleich wie Petra im Griechischen vñ Lateinischen  
heißt: In massen solches Johan. der Evangelist selbst er-  
klärt. Jedoch nach dem es vnser L. Mutter der Heil. Kir-  
chen also zuverteutschē gefallen ( sineimal doch dē wörtlin  
Ceph oder Cepha / damit die Chaldeer ein Stein benen-  
nen/beynahe ebē also laut/als die wörtlin/ damit im Grie-  
chischen vñnd Französichen ein Haupt bezeichnet wirdt/  
nämlich Cephal, od Chef ) so ist billich/dē man die auf-  
legung Johan. dem buchstabē nach fahren laß/vñ bleib bey  
der auflegung der H. Kirchen / die doch allein vollkommen  
gewalt

gewalt hat/die schrift nach dem Geist vñ Allegorien auß-  
zulegen. Derhalben so muß bey diesem wörtlin Cephaz/  
ein Haupt vñ nit ein Stein verstanden werden/wie man  
in der glossen der Decretaln offentlich lesen mag. Vñnd  
hiebey haben wir zwen artlicher Puncten zumercken.

Gloss. in cā:  
Antiquorum  
ex. de pœni-  
tentia & re-  
missionibus.

Fürs erst/das die H. K. K. solche vollkommene macht  
hat das sie nit allein Brot in Fleisch kan verändern/son-  
dern auch ein stein zu ein Haupt machen / vñnd die wort  
gleich also wol als das Brot Transsubstantiren. Der an-  
der ist/das man auß gleichförmigkeit der Namen/so bey  
nahe auff einen thon sich enden / ein gute starcke Schluß-  
red schmiden mag. Gleich wie auch die H. K. hierauß ge-  
schlossen hat / das S. Clara die dunckele Augen klar ma-  
chen kan/Sanct Quintin die quintē im haupt meistern/  
S. Valentin/das fallend hin/oder die Fallendt sucht hei-  
len/vñ S. Eutropius die Hydropisin, das ist Wasser-  
sucht benennen: dieweil ihr Namen damit so artig vber ein  
können. Wiewol diß nicht allzeit den stich halten kan/sonst  
möchten die Kexer hierauß auch schliessen / das Pfaffen  
seyen Pseyaffen/ Pfaraffen oder Prangend affen/vñnd  
die Geistlichkeit sey nur ein geistlustbarkeit / oder auff Ni-  
derdeutsch ein Beestelichkeit vñ vihschen Bestien/die Bi-  
schoff/die rechte Beißschafft/vñ M. Gentian so viel als in  
Fransösischen vn gentil asne, das ist/ein hüpsch Eselchē/  
vñ Blindanus oder Lindanus/ ein blinder han oder blin-  
der Esel/oder auff sein Spanisch/ein schöner Esel: Wel-  
ches gleichwol nit bestehn kan/bedacht/dz die Esel vñd Ha-  
nen kein bücher beschreibē/wie diser gethan hat. Derwegent  
man dem vrtheil der H. Kirchen diß heimstellen muß/ehe  
man ein beweiß oder schlusßred auß gleichförmigkeit der  
wörter mache/so oder nicht. Weiters so gebraucht vnser  
L. Mutter die H. Kirch noch andere schöne klare schriften/

Nö. transsub-  
stantiation der  
Wörter.

Heilige die ihre  
Namen im  
werck erfüllen



## Des Andern Stucks Zehendt Cap.

Joan. 4. vnd 5.

Esat. 10.

Zu diesem sathas-  
ben zeucht Papst  
Nicolaus in der  
Epistel an den  
Bischoff zu Con-  
stantinopel/diese  
zeugnussen an/  
stehen auch in de  
Decreten ca. in-  
ferior sedes/dist.

2.

Bonifa. 8. in  
extravagante  
de maior. &  
obed. parag.  
quod etiam.  
Genes. 1.

Papst vber alle  
König vnd Für-  
sten.  
Diß schreibt  
Papst Boni-  
facius der 8.

damit sie ihren Wurmstichigen stinckenden Rö. Papst  
stul vnterstügen vnnnd vnterspreissen will. Nämlich daß  
geschrieben steht/Christus sey inn die Welt kommen / sei-  
nes Vatters willen zuerfüllen. Dann darauff folget  
nothwendig/daß alle Christen Menschen / den willen ih-  
rer Mutter / der Römischen Kirchen / welcher Haupt der  
Papst ohnzweiffenlich ist / zu vollbringen schuldig seyen.  
Vnd bey dem Propheten Esaia sagt der Herr: Kan sich  
auch ein Art erheben gegen dem der sie braucht / vnnnd ein  
Säg trozen wider den so sie zeucht? Damit zuerkennen  
gebend / daß der König auß Assyrien nichts gegen der  
Allmächtigkeit Gottes / der ihne als ein Art vnnnd Säge/  
zu straff vnnnd züchtigung seines Volcks / gebrauchen  
wolt / vermöchte. Hierauff hat vnser Liebe Mutter die  
Heyl. Kirch geschlossen vnnnd ( wie sie sich rühmet ) klärer  
als die Son erwiesen/daß kein gewalt der Welt nicht sey/  
der den Römischen Stul mög richten oder straffen. Die-  
ses befestiget sie noch stärker mit den Worten Pauli / die  
da sagen / Der Natürliche Mensch kann Göttliche sa-  
chen nit begreifen noch verstehn: Aber der Geistliche vn-  
terscheidet vnd richt alle ding/ vnd wirdt von niemand ge-  
richt. Denn diß deut sie nun auff den Blumenkönig  
zu Rom / als daß ihne/so Geistlich sein soll/niemand vr-  
theilen noch straffen möge. Ferner wirdt sein Macht  
auß dem ersten Buch Moses bewiesen/da geschribē steht/  
Im anfang schuff Gott Himmel vnnnd Erden/2c. das  
soll so viel heissen ( in massen es die Heyl. Römische Kirch  
auflegt ) daß der Papst der anfang aller dingen sey. Die-  
weil nur eins anfangs gemeldt / vnnnd nicht gesagt wirdt/  
inn Anfängen/als inn der zahl vieler. Derwegen seind  
die/so den Keyser zum Papst vergleichen / die ärgeren  
Keyser/vnd die Rechten Manicheer/welche vorgaben/ daß  
mehr

nicht dann ein anfang aller dingen were. Wie dunckt euch nun (ist das nicht wol gepfiffen / darnach einen gelüsten möchte zu danken? Aber verziehet ein kleins: daselbst an vorangezogenem ort steht auch geschrieben: daß Gott zwey grosse Liechter schuffe / ein groß vnd ein kleins: daß heist nach der auflegung der Heyl. Kirchen / daß der Rö. misch Papst vber alle Oberkeit / ja auch vber den Keyser sey. Dann er ist die Sonn / vnd der Keyser der Mon. Darumb müssen ihm die Keyser sein Schuch mit Koh schmieren.

In Extravag. Tra. de maiortate & obediētia, in parag. in hac eiusdem.

Der Papst der größ Laternen trager.

Darauf ja klärlich zusehen / daß Moses von dieses Obersten Bienenvogels stand hat wissen zusagen. Dann Job hat auch zeitung darvon gehabt / da Gott zu ihm sagt: Weißest du wie der Himmel regiert wirdt? Oder kanst du auff Erden ihn meistern? Welches nach Heyliger Rö. mischer Kirchen auflegung heist:

Job. 31.

Daß zu gleicher weiß / wie ein einiger Gott im Himmel vnd auff Erden regiert / vnd die Heil. Dreyfaltigkeit in ein Einigkeit gebracht wirdt: Also muß es auch hienden auff Erde zugehen / das der einige Papst (sin-temal er die einige Richt schnur / der zeyger im Compas vnd das Bildstöcklin auff dem weg aller Menschen ist) vber alle Ständ / Fürstenthumb / vnd Königreich herschen vnd regieren soll.

Dise auflegung sampt dem folgenden steht deutlich in glossa der Decretalen cap. antiquorū extra de pœnitent. & remissionibus.

Papst vber alle König. Rom. 11. Joan. 10,

Vnd hierzu stimmt die Prophecy Pauli / Wann die füße der Heyden eingangen ist / als dann soll das gank Israel Selig werden: Sampt dem so Christus sagt: das nur ein Schaaffstal vnd ein Hirt sein soll: Wie man dann dessen zu vnsern zeiten ein schönen anfang gesehen hatt / vnd den fortgang noch täglich vor augen sieht / Daß der Papst nicht allein ein Geistlich Regiment / als ein Bischoff / sonder auch ein Weltlichs / als ein König

Geistliche Weltlicher / vnd die Weltliche Geistliche.



## Deß Andern Stucks Zehende Cap.

Bapsts zwey  
Schwerter.

Diß find man in  
vorangezogenen  
Texten Decretal  
paraq. extra. von  
der Majoritet  
vnd Obedienz.

Einer für ein Fe-  
ner verbrant / der  
nicht zwey Bapst-  
liche Schwerter  
glauben wolt.

In der extravag.  
de maiestate et  
obediencia  
Wißt auch also  
beschlossen im  
dem Concilio zu  
Nicaea.

führen muß. Vnd solches wirdt mit klaren zeugnissen  
der Schrift von vnsrer L. Mutter der H. Kirchen be-  
stätigt. Dann da stehet ein klarer außgetruckter text / als  
die Aposteln sagten / Sihe / hie sind zwey Schwerter. Da-  
rüber der Herr antwortet / nicht daß es zu viel / sonder daß  
es genug wer. Nuñ wolan / hie auß schleußt vnser Liebe  
Mutter / daß der Bapst zu Rom zwey Schwerter führen  
soll / ein Geistlichs vnd ein Weltlichs. Hoho / ihr schlaf-  
fende Nonnen hört ihr das? Diß heißt am Kämmerlein  
angeklopfft / wann man gar hinein fällt: Sehet diß laut  
den Kexern grell in Ohren / sie solten lieber die Kloster-  
hund bellen hören / so kämen sie bald in die Kirchen.

Jedoch müssen sie noch dieses darzu Wissen / daß vn-  
langest ein guter Mann in Hispanien gewesen / der sol-  
ches auff diesen weg nicht verstehn können / sonder ge-  
sagt / daß es nicht zu solchem fürhaben diene: Denselbi-  
gen hat als bald die H. Inquisition / als die getreueste  
vnd fleißigste Kundtschaffterin vnsrer L. Mutter der  
H. Kirchen / an einem psal / als den gewlichstten Gottse-  
lästeter / verbrennen lassen: Dann sonst würd darauff fol-  
gen ( daß dann ein grosse lästerung were ) daß die Heyl.  
Kirch kein volle macht / die Schrift nach ihrem wolge-  
fallen außzulegen hette / vnd daß der Bapst kein Ober-  
vogt der Kirchen were.

Hierumb so mögen die Kexer wol zusehen / daß sie das  
Maul zuhalten vñd dafür noch weiter andere zeugnuß  
hören. Dann vber diß sagt der Herr auch zu Petro /  
Steck das Schwerdt in die Scheid: Darauß erscheint  
klarlich ( spricht der Hellig Vatter Bonifacius der ach-  
te ) daß beyde Schwerter / das Weltlich vnd Geistlich / in  
der Kirchen Macht stehet. Sintemal es ja vonnöthen /  
daß ein Schwerdt vnder dem andern sey / daß ist / daß die  
Weltlich Jurisdiction vnd gebiet der Oberkeit / der Geist-  
lichen

lichen Kirchen Macht vnterwürfflich ſey. Dañ wie Paulus ſagt / ſo iſt kein Gewalt / der nicht von Gott eingeſetzt ſey. Warlich ſonſten ( ſagt Maleſacius ) wirdt kein gute Ordnung ſeyn / wo ein Schwerd dem andern nicht vnterworffen wer / vnd das Vnderſt nicht zum Oberſten durch zwischen mittel gebracht würde. Sehet das iſt die eigentliche / natürliche vnd gründliche <sup>Nach</sup>Auflegung / der hiebevorangezogenen Texten. Der H. Schrift / wie die vnſere Liebe Mutter die S. Kirch von wort zu wort hat außgelegt. Heißt dann das nit meiſterlich den Pfingſtvo gel herab zu werffen? Laßt ſie nun lauffen die Hugonoten vnd Lutheriſchen / die ſtets ſchreien / daß man mit keiner Schrifft deß Papſts Gewalt vberweiſen möge. Nun ſehen ſie immer wol / daß wir mit Schrifften genug zu Marcke kommen / doch ligt es nur an Auflegung der Waar / vnd wie es die Krämer verſtehn.

Das Geistlich  
Schwerdt ist  
des Weltlichen  
Schwerdts  
Scheid.

Ferner so wollen wir auß der Schrifft noch beweisen/  
daß dieser vnser H. Eickelkönig allein macht habe die Kir-  
chen zu weihen / vnd die Altar zu benedeyen. Sehet / diß  
wirdt auch augenscheinlich in den Psalmen angezeigt/ da  
geschrieben steht : Wo der Herz das Hauß nicht bauet/so  
arbeiten vmbsonst/die daran bauen. Dañ diß ist der Text/  
Welcher die H. Väter im Concilio zu Carthago sonder-  
lich bewegt hat/daß sie scharff verboten haben / daß kein  
schlechter Priester noch Pfaff sich solches weihens vnter-  
stande. War aber diß nit wol wehrens werth/ daß die klei-  
nen Mucken nicht durch die Spinnenwebd flögen.

Von der Kirch  
vn Altar weyhe.

Psalm. 127.

**Durāb. im buch  
Rationale di-  
vin. offi. lib. I.  
Rub. 7. de de-  
dicatione Ec-  
clesiæ.**

Zu dem steht auch geschrieben/ Ich bin der Weinstock/  
vnd ihr seit die Weinreben / Wer in mir bleibet / vnd ich in  
ihm / der wirdt viel Frucht bringen. Auß welchem die Hei-  
lige Kirch / die solches vom Papst zu Rom verstehet/  
vnwidersprechentlich beschlossen / Das niemandt möge

**Johan. 15.**

**S** ill die



# Des Andern Stucks Behendt Cap.

a. Glos. in extra  
vagan. de ver-  
bor. signif. &  
in ca. ad Apo-  
stolicas parag.  
nos. li. 6. de sen.  
& re Iudicata.  
Seß beschet hier  
über den außge-  
druckten Text in  
den Decretal. /  
ca. quando per-  
son. de transla-  
tione Episcopi.  
Vnd die glos. im  
6. Decret. lib. 1.  
de electione et  
elect. potest. vñ  
allegiert darauf.  
ca. quos. Dist. 3.  
quæst. 2.  
b. Glos. auff die  
Vorred der De-  
cret. im 6. buch.  
c. Cap. sic õnes  
dist. 19.  
d. Cap. si quis  
suadere. 17. q. 4.  
e. Ca. præcep.  
dist. 12.  
f. Cap. in me-  
moriâ. dist. 19.  
g. Ca. fuit sem-  
per 9. q. 3. & ca.  
Euphemium  
11. q. 3.  
h. Ca. si Papa,  
& ibi glossa. di.  
10. c. parc. e. ne  
mo indicabit:  
ca. aliorum. ca.  
facta ca. cuncta  
p. mundâ. Mit  
dē andern nach-  
gehenden cap. 9.  
causa. q. 3.  
i. ca. õnes di 22.  
k. Ca. non nos dist. 40. vnd die glos. in extra ca. 1. de Religiosis ordinibus. 1. Papst  
Cima. vnd Andr. Barbarus, glos. in extravag. ad Apostolos de pe. di. 3. parag. personæ.

die Kirch weihen dann er allein: Hat es aber nicht grosses  
vberredens darzu bedürfft/ daß kein Hurn auß kein Honig  
mache?

Vnd darum ist sie zweiffels ohn wol fundirt gewesen/  
vnd hat billiche vrsach gehabt/ auß disen vnd vor fürgehal-  
tenen Texten zuschliessen:

Daß der Papst <sup>a.</sup> ein schlechter Mensch/sonder  
ein Statthalter Gottes/ <sup>b.</sup> Ja <sup>c.</sup> ist ein Gott auß Erden  
sey: Daher sie dann seinen Namen vñ ändern <sup>d.</sup> wann  
er zum Päpstlichen Stul erhaben wird: <sup>e.</sup> Dieweil er sich  
auch in der Natur ändert/ <sup>f.</sup> Nämlich auß einem  
schlechten Menschen ein halber Gott wirdt. Derhalb  
ben <sup>g.</sup> müssen seine Gebotte / als die Gebott Gottes  
gehalten werden.

Ja man <sup>h.</sup> mag auch von seinem richten vnd gut-  
duncken im wenigsten nicht zweiffeln/ noch darvon disputa-  
tieren: Dann er <sup>i.</sup> mag newe Gottesdienst vnd Reli-  
gionen anstellen: bestätigen vñd bündig machen / wie es  
ihm in Kopff kommet: Vnd man <sup>j.</sup> muß seinem ge-  
heiß/ wie schwer vnd unverträglich es auch sey/ nohtwen-  
dig folgen: Dann er kan auß <sup>k.</sup> h. Ehrlosen luben/ Leute  
von Ehren machen: Vnd <sup>l.</sup> i. mag von niemand geurtheilt  
noch gestrafft werden: Wann er schon für tausent Teuf-  
fel nach der Hölle rennet / vnd ein grosse menig Volcks  
an sich henger/ vnd mit ihm schleift vnd sprengt. Sinte-  
mahl er doch alle Menschen vrtheilen soll. Ja es ist <sup>m.</sup> k. ihm  
voller gewalt vñd befelch im Himmel vñd auß Erden  
gegeben: Vnd <sup>n.</sup> l. muß von meniglichem/ ob er schon auch  
ein stuck Mackends Bubens ist/ für Heilig gehalten wer-  
den / vñd darff niemand zu ihme sagen / Heri warumb  
thut ihr das?

Vnd

Vnd daher erkläret/spricht vnd erkendte a. die H. Kir.  
che/ das allen Christen nöhtig sey zur Seligkeit / dem  
Papst vnterworffen zu sein: Als geschriben stehet Joan. 1.  
Von seiner Fülle müssen wir alle zu gleich nehmen/ Gnad  
vmb Gnad. Welches den Buchstaben nach wol von  
Christo mag geredt sein / aber nach dem Geyst / vnd auf-  
legung der Heyligen Kirchen b. vnnnd ihrer Geistlichen  
Pfaffen/ist es ohn zweiffelich auff den Papst zu Rom zu-  
verstehn: Darumb Esaias am zehenden sagt/Wann der  
Tag der Heimfuchung komen wird / was wolt ihr thun?  
Wohin wollen ihr vmb Hülff fliehen? Vnd wo wolt ihr  
erwere Ehr lassen? Das ist nach voriger auflegung der H.  
Kirchen c. gesagt:

Daß der d. Papst zu Rom all vnser Rhum vnd Ehr  
sey. Dann wie solt diß anderst zuverstehen sein? Die-  
weil er Macht hat ein e. Mann oder Weib/welches ihm  
angetragen wird / in Gottes vnnnd seinem eygenen Na-  
men/ auch ohn den Consens vnd verwilligung der Car-  
dinal/ für ein Heyligen zuerklären/ vnnnd in den Calen-  
der oder Heyligen Register einzuschreiben/ vnd ihm ein  
Statt in der Dionysischen Hierarchie / es sey vnter En-  
gel oder Erzengeln / Märtyrern oder Bekennern / wie  
es ihm am süglichsten ist/ einzufügen: mit Gebott vnd  
Befehl/ihm ein Seyertag in allen Kirchen mit heiligem  
andächtigen GOTTES dienst gleich andern Heyli-  
gen zuhalten.

Ich mag allen denjenigen/so Buß thun vnd Beichten/  
vnnnd zum Jahr einmahl das newe Heylige Grab mit  
Wahlfahrten besuchen/ ein Jahr vnd vierzig Tag Ablass  
ihrer Sünden erkeimen: Ja mag auch ein alten lang-  
verehrten angerufften Heyligen aufmustern / vnnnd  
seinen Namen auß dem Calender traken. Wie solches  
bey Bonifacio dem achten erschienen / der S. Herman

S v von

a. Extravag. de  
maior. & obed.  
parag. porro.  
Man les auch  
von disem allem  
de Cardinal Ho-  
stiensem ein bes-  
chümpfte Cano-  
nisten in seiner  
summa, de off.  
legati parag. p-  
pertinet ad off.  
num. 3. vñ wirt  
auch erholt von  
Nicolao Boerio  
im handel de po-  
restate legati à  
latere, Nū. 23.  
& 24.

b. Extra de vsu  
Pallii ad hono-  
rem.

c. Cap. aliorum  
hom. can. 4 q. 3.

d. Troil. Maltit  
de canonisa-  
tione sanct. in  
3. dubio.

e. Diß steht auch  
vñ wort zu wort  
in lib. Ceremo-  
niali sanctæ  
Rom. Eccles.  
ca. lib. 1.

Hierarchy ist ein  
Hett. Regiment  
vñ wirt Diony-  
sisch genant/ dies  
well es herkompt  
von einem/Dio-  
nysius genant/  
welchen die Hey-  
Kirch für den  
Heopagit fürs  
gibt/ dessen Lucas  
in geschichten des  
Apostel gediet.



## Des Andern Stucks Zehende Cap.

Andere sagen/  
daß es S. Denis  
von Paris  
gewest sey.  
Andre meinet/ es  
sey ein erdichter  
Nam vñ ein fal-  
sches Buch/ das  
vnder selm namē  
aufgange were/  
Darinn er das  
Himlische Regi-  
ment mit allen  
Thronē der En-  
geln vñnd allen  
Stuten vñ bān-  
ken so eygentlich  
beschreibt/ als ob  
er 10. jar darinn  
gewohnt het.  
Oder man mag  
auch bey Dionis-  
fischer diser Hie-  
rarchen das H.  
Regiment/ wel-  
ches des Dionis-  
ij/dz ist des Ba-  
chi Gesellschaft  
halten/ an den  
Festtagē der H.  
die der Paps  
canonisiert hat:  
als Brbant/ der  
H. drey König  
abend/ Marti-  
ni/vñ andere der  
gleichē verstehn.  
2. Die Pfaffen  
sind Schöpffer  
des Schöpfers/  
1. Thessalon. 4.

von Ferrar/ so wenig Jar für ein Heyligen angebetet/  
vñd bassiert wordē/ hat lassen außgraben vñd verbrennen.

Vñd das noch wol ein anders ist/welches dem ein Aug  
außbeißt: Man find daß Elemens der fünfft/ vngefähr  
im Jar des Herren 1309. auß Bapstlicher Boll oder  
Tollmacht vñd Auctoritet/ den Engeln im Himmel be-  
fohlen hat/ daß sie alle der jenigen Seelen / so gen Rom  
walleten/ vñnd auff der Reiß verstürben/ ohne alle wāge-  
rung vñd auffzug hinauff gen Himmel/ also bar/ daß sie  
auch das Fegfeuer nicht röchen/ führen solten: Wie man  
solches sehen kan in der Bullen/ hierüber auffgericht/ de-  
ren glaubwürdige Copenē noch heutigis tags in dē Fran-  
kösischen Stätten Wiennē/ Limoge vñd Poitiers/ vñter  
andern Privilegienkästen zu finden. Warumb solt er  
dann nicht billich vnser Rhum vñ Ehr sein/da er Heylige  
Canonisiren/ schaffen vñd abschaffen kan/ vñd den En-  
geln des Himmels zugebieten hat / iñ geschweig das er/  
als ein Pfaff/ G D E machen vñd den Schöpffer aller  
dingen selbst Erschaffen kan/ a. wie das im Buch Stella  
Clericorum, das ist im Pfaffenstern beschrieben wirdt/  
Da alle Pfaffen Creatores Creatoris genennet wer-  
den. Nun macht er je selbst alle die Pfaffen/ so mag er  
auch billich Creator Creatorum Creatoris, das ist/  
ein Schöpffer der Schöpffer des Schöpfers aller ding  
genannt werden. Also daß diß nicht erlogen noch vnrecht  
ist/das Paulus zun Thessalonichern vom Paps zu Rom  
schreibet/ Das er sich erhebe vber alles das Gott vñd Got-  
tesdienst heißt / vñd sich in den Tempel G D Etes als ein  
Gott setze/ auch fürgebe/ daß er Gott sey.

Daniel. 12.

Welches auch der prophet Daniel zuvorn geweissagt  
get/ daß er sich vber alle Gottheit erheben/ vñnd wider  
Gott wunderliche reden außgiessen/vñd alles was ihne  
gelust/

gelust/thun vnd handeln/ vber die Welt regieren/vnnd die Königreich vnnd Länder nach seinem wolgefallen außtheilen werde a.

Auß diser Prophecey hat nachfolgendes vnser E. Mutter die H. Kirch geordnet vnd beschlossen / daß er völligen gewalt hab/zuthun was ihm geliebe: Vnd das b. er vber Altes vnnd Neues Testament/End vnnd Gelübd/ In summa vber alle Götliche vnnd Weltliche Rechten dispensieren vnd mittheilen möge. Von nichts kan er nichts machen/das frum schlichten / vnd das schlecht frummen/geschaffene ding vnd wesen in andere wesen verwandeln vnnd Transsubstantieren / je nach dem es ihm inn sinn plump. Dann c. alle Befehle vnd Recht sind ihm vnterworffen/vnd seiner Hochheit ist kein Befehl zugeben: Die weil er ist d. der lebendige Brun der Gerechtigkeit/der e. in glaubens sachen nicht fehlen noch mißthun kan. Der halben mag er alles schliessen vnd bestellen was den glauben angeht / mag die Schrift nach allem seinem gutachten außlegen: Dañ er allein alles thun vn lassen ist. Der gestalt/ wo auch die ganz Welt f. des Papstes meinung zu wider wer/ muß man doch mit ihm halten.

Kurz mit einem wort/ g. ihm ist niemand gleich dann Gott allein: Darumb kann er alles thun was Gott thut. Dann alles h was Gott im Himmel macht / das thut er auch auff Erden. Was soll ich viel sagen? Sein Hochheit vnnd würde ist so groß/ daß sie kein Zung außsprechen/ noch keins Menschen Verstand begreifen kan/wie Zodericus Zamorensis/ i. vn Barthol. Chassaneus/ k. Ja die ganz Heyl. Kirch beschlossen vnd gedeterminiert haben.

Dann

inter. vnd Panormitan vber dasselb ort c. Fortun. Gratia in lib. I in princ. 4. colum. de pacris. d. Curtius senior ex Bald. in cons. 20. in fine. e. Ioha. de Turre cremata. f. Catalditius in tract. de potest. Papæ. g. Aug. Berolius in rub. de of. dei num. 1. h. Berolius ca. cū tu num. 1. de vsur. Decius an vielen orten von Iudo. i. Zoderic. Zamorens. in speculum, vit. lib. 2. ca. 1. k. Bart. 2. Cassan. in Catalogo gloriæ mundi part. 4.

a. Diese weissagungen Daniels vnd Pauli hat Eberhard Erghschoff vñ Salzburg also außgelegt vnd auff dem Papst zu Rom verstanden/wie in Analib. Aventin. lib. 7. zusehe ist. Gleicher gestalt hats auch Keyser Friderich der ander außgelegt wie in vorangezogenen drettern erscheinet. Ebenmäßig hat Arnold Bischoff zu Orlens im Concilio zu Reims gethan. b. lese hierüber den Lector mit 8 glos daselbs dist. 33. vñ die dist. 17. wird auch von Sigismundo Neapolitano befestiget. Desehe auch die glos. auff 1. buch Decretal. Gregor. Tit. de Translati. Episc. ca. quāto personarū dā find mā dñe stuct erholet vñ mit Decreten bestätigt. Item die glos. der Decret. causa 15. quest. 1. vñ vber die Extra Joan. 22. Tit. 1. 4. cū



## Des Andern Stucks Zehende Capit.

a. Anton Florz.  
in seiner Sum.

b. Dis zeugt Ze  
lin an vilen ortē

c. Ca. quoniā.  
de immunitate  
Eccles. 6.

d. Iohan de  
Turre cremata  
an vilen orten.

e. Ant. de Ro  
fello.

f. Corsetus Si  
culus in Tract.  
de Regia po  
testate.

Dann als Antonius Florentinus bezeugt/ a. so ist er  
vber alle Creaturen / vnnnd sein gewalt erstreckt sich vber  
Himilische/ Irdische vnnnd Hölliche ding b. Sinternahl  
er die vrsach aller vrsachen / ein Herr vber alle Herren: der  
Brentigam c. vnnnd das Haupt der ganken Kirchen: ja  
das Haupt d. der ganken Welt: Ja das Licht/ e. die klar  
heit vnnnd grundfeste des Glaubens / vnd als ein Sonne  
vnd glanz der Warheit/ Ja f ist der Vorlauff in der Kel  
ter: der Feyn vnd Most/ vnd die oberst/ mittelst vnd vn  
terst Staffel im Tempel/ vnd alles was man mehr sagen  
oder erdencken kan.

Dann was die Königreich/ Fürstenthumb vnd Land  
schafften einem jeden seines gefallen aufzuteilen be  
langet kan er dieselb Kunst auff ein Nägelein / über vnd  
treibet die noch täglich/ wie man auß dem gemeinen Klip  
pel Verschlein zu erlernen hat:

Petra dedit Petro, Petrus Diadema Rodolpho. Das ist:  
Der were Gelf/ Christus Gottes Sohn  
Begabt Petrum mit dieser Kron/  
Vnd Petrus schickts Rudolph zu lohn.

g. Besshe Benno  
den Cardinal.  
Joan Mauria/  
Mare historiar.  
Plat. vnd andere  
Historien schreib  
er mehr.

Welches Verschlein Papst Gregorius der sibende/ zu  
vor Hiltbrandt genandt ( nach dem er Keyser Heinrich  
den vierdten inn den Bann gerhan / vnnnd alle die so ihm  
angehangē/ verflucht ) hat sampt der Keyserlichen Kron/  
dem Herzog Rudolphen von Schwabē zugesandt/ g. da  
mit klärlich zuverstehn gebende / daß er das Reich mit der  
Kron / denen so ihm geliebten/ zu verschiencken vollen ge  
walt hette: Darauf er auch nach des Hohen Prie  
sters vnnnd Jüdischen Papsts Caiphas weiß/ geweissaget  
hat / sprechend: Daß er für keinen Papst wolt erkandt  
sein / wo nicht der falsch vnnnd ungerecht König noch vor

Pfin.

Pfingsten stürbe. Sinternahl es also in der Warheit ergieng: Aber nicht vber Keyser Heinrichen / wie er vermeint / sonder daß Loß fiel auff den Aber Keyser Rudolphen / dem er die Keyserliche Krone geschencket hat: der eben dasselbig Jar jämmerlich erschlagen ward: Vnd als ihm auch inn der Schlacht seine Hand abgehawen worden / hat er inn seinem Todsbett sich höchlich gegen den Bischöffen beklagt / daß er durch eingeben des Papsts/vñ ihr anreizen/seine Hand hette meyneidig gemacht / vñnd sie vnbillich gegen seinem Herzen vñnd seiner Oberkeit außgereckt / darumb er nuh die Hand sampt dem Leben zur straff verliere.

Dem folget kurz hernach Papst Paschalis der ander/ welcher den Keyser wider auff ein newes verbannt/vñnd dem Graffe Ruprechten von Flandern / die Stifft Lüttich vñnd Camerich / allein daß sie ihrem Natürlichen Herrn Keyser Heinrichen getrew vñnd holdt blieben / mit Gewr vñnd Schwerdt zu verbergen befahle. Ja er gab die Kron sampt allen des Reichs Kleinoten vñnd gerechtigkeiten Heinrichen dem Fünfften / Keyser Heinrichs des vierdten Sohn: vñnd brachts so weit/ das der Sohn seinem Herrn vñd Vattern sich widersakte / vñnd mit solchem gretwlichen vñnd vnnatürlichem haß verfolgte/ das er ihn inn der Statt Lüttich inn gefängnuß jämmerlichen Anno 1108. sterben liesse: Wolt auch die Statt Lüttich/darinn der Keyser begraben lag / nicht eher zu gnaden auffnehmen / biß daß sie des todten Keyser's Leichnam gang vnmenshlich außgruben / vñnd den als ein Hund vor die Statt ins Feld schleiffen / vñnd hinwarffen: Dann auff kein anderen Weg köndten sie auß dem Bann kommen. Also muß man auff Römisch die Teutschen

Paschalis 2.  
Diesen brieff an  
Graff Ruprecht  
ten vñ Flandern  
find man im 2.  
buch von Conclo  
lien fol. 810.  
Beside Robert  
tum Barns  
Chronik Eusebi  
vñd Rauclet.

Papst besitche  
die Keyser für  
die Hund zu  
werffen.



## Des Andern Stucks Zehendt Cap.

schen Esel reitten / sie wüßten sonst nicht / daß sie zu Rom ein Haupt hetten.

Auch schickte Benedict der neunde / wider Keyser Heinrich den ersten / die Keyserkron dem König Peter auß Hungarn / vielleicht von wegen des Namens / vnd solches mit diesem klippel Verslein:

Petra dedit Romam Petro, tibi Papa Coronam  
Christus hat Rom & Peter'n geben/  
So gibst der Papst die Kron dir eben.

Aber Gott behielt die Kron bey Keyser Heinrich / was auch sein angemasteter Leutenant verschenckt. Dann daß Keyserthumb muß kein Peter haben / damit es mit dem Papsthum nicht vermischer würde.

Man kan dessen auch ein klärliches Beyspiel an Keyser Friderichen Barbarossa haben / welchem Papst Alexander der 3. nach vielem Bannen vnd verfluchen / endlich zu Venedig öffentlich auff S. Mark platz / oben an der Staffel der grossen Kirchen oder des Pallasts mit füssen auff den Nacken getreten / vnd zu bestätigung solcher seiner Tyrannischen vnthat / vor allem Volck gesagt:

Friderich Bar-  
barossa.  
Befiehe Ioan. 7.  
Carlonem in sei-  
ner Chronik vnd  
andere Chronik  
schreiber mehr.

Psalm. 91.

Es steht geschrieben / Auff Ottern vnd Basilisken soltu wandlen / vnd auff die jungen Löwen vnd Drachen treten. O der Heyligen geweyheten süßfüßigen Süß / welche an die oberste von Gott geweyhete Oberkeit die Schuhe wischen. Ey des H. Fridsamens süßen Munds / der sich in den Himmel erhebet / vnd die höchst Oberkeit so schriftmässig den Basilisken vnd Drachen vergleicht.

Sie halten mächtig viel auff ihre Füß: sintemal auch Papst Celestinus / Keyser Heinrich den sechsten zu Rom / die Keyserkron nicht mit der Hand / sonder mit dem Fuß aufgesetzt / vnd gleich darauff mit dem Fuß wide-

widerumb abgeworffen/ vnnnd darzu gesprochen: Er hab macht Keyser einzusetzen/ vnd sie wider abzustossen.

So hat Papst Adrian der 4. des gedachten Keyseris Friderichen hönisch gespott/ daß er ihm nur zum absteigen gang vnhoffmännisch mit den rechten/ sonder den lincken Stegreiff gehalten hett: Wiewol ihm der Keyser rechte geantwort: Er hab nicht Stegreiff halten gelehrt/ Er der Papst sey der erst/ dem er den Dienst freywillig vnnnd auß seinen Pflichten thue: Was er dann in einem freywilligen Diener den vnfleiß straffe/ wann er nur Ehrerbietig herzu tritt? Diß ist der Keyser Friderich/ welcher vor des Papstes Verhäteren/ so durch ein Schalcksnarren angericht/ sein Leben zu fristen/ zu einem Fenster hinauß ins Wasser hat müssen springen. Ja er ist der/ welchen Papst Alexander der 3. dem Saracenischen Soldan durch ein Abbildung seiner gestalt verzahlet hat/ als er in Asien Krieg führte.

Papst spott des Keyseris da er ihm den vnrechten Stegreiff hielt.

Dergleichen ward Franciscus Dandalus/ der Herzog von Venedig/ vnnnd König in Creta vnnnd Cypern/ von Papst Elemente dem fünfften verbannet/ vnnnd zu solcher Buß verwiesen/ daß er in des Papsts Saal auff händen vnd knyen/ mit einem Halsband vmb den Hals/ gleich einem Hund/ herumb kriechen solt: Ja er muß ihm auch an einer Ketten vnter seinem Tisch liegen/ bey den Hunden die Wein zunagen. Ist diß nicht ein artlicher Päpstlicher Camerlanes/ auß der Römischen Tartaren/ oder ein Persischer Zapores? Welche mit ihren Feinden auch also vn Sinnig sein vmbgangen.

Franciscus Dandalus sind man beschriben im Sabellico.

Römisch Tartaren.

Daher nun offenbar genug/ daß der Papst zu Rom vollkommenen Gewalt vnd Befehl hat/ vber König vnnnd Fürsten: Derwegen so mag er ihnen/ als seinen Leuten



## Des Andern Stucks Behend Cap.

Leuten vnd Vntersassen/ gebieten: auch sie auff vnd absetzen/ wie es ihme geliebt. Welches sich so weit erstreckt/ das er auch vollen gewalt vnd alles gebiet vnnnd Jurisdiction vber die König vnnnd Keyser der Türcken vnd anderer vngläubigen Heyden hat : Also daß man frey von Königen der Welt an seine Herrlichkeit sich mag beruffen vnd ziehen. In summa er hat alle die Keyserliche/ Königliche vnd Priesterliche Rechte: in demahl er gleich einem Priester geweiht/ oder wie ein König gekrönet wird: derhalben er der König der Königen vnnnd Herz der Herzen ist.

August. de An-  
sona in summa  
de Eccles. po-  
testa. q. 1. art. 7.  
vnd andere Ca-  
nonisten mehr.  
Jacobus de Tes-  
tamento Vapst Bra-  
bant des 6. Röm-  
merling schreibt  
diss in Tract.  
Monachiali  
qui incipit,  
Reddite quæ  
sunt Cæsaris  
Cæsari, &c.  
Matth. 22.  
Luc. 20.  
Marc. 12.

Belangend aber das die Keger fürwerffen/ Christus hat gesagt/ Gebet dem Keyser was des Keyser ist/ vnnnd Gott was Gottes ist: Das ist (nach sag vnserer L. Mutter der H. Kirchen) kein ewige Regal/ sonder hat nur ein zeitlang Krafft gehabt/ ehe Christus gelitten vnnnd gen Himmel gefahren ist. Dann hingegen/ wie er auch sagt/ Nach dem ich von der Erden werde auffgehoben/ will ich alles zu mir ziehen: So versteht sich also/ das Christus/ nach dem er gen Himmel gefahren/ alle Königreich vnd Fürstenthumb/ durch mittel seiner Landstnechtischen Apostel von Rom/ auß der König vnnnd Fürsten Händen reissen werde.

Matth. 10.  
Marc. 6.  
Luc. 9.

Vnd betreffend das Christus an einem andern ort seinen Jüngern Goldt vnd Silber zuhaben/ vnd Reichthumb zubesitzen verbeut: Das muß nicht lenger verstanden werden/ dann biß sich alle Königreich den Aposteln haben vnterworffen/ dieselbige als dann Testaments-weiß den Vapsten zu Rom ihren Nachfolgern zu hinderlassen: Als dann gewinnt diese Regel ein loch/ vnd gehen die Aposteln nit länger zu Fuß/ dann biß sie ein Pferd bekommen zu reiten. Deren vrsachen wegen sich die Vapst jeder.

Vapst des Key-  
serthumbs  
Schärpmesser.

**Röm. Hunnelfönig zeucht auch die Erd an sich. 137**

ederzeit so heffrig bearbeitet haben/ daß sie das Röm. Reich (so sich selbiger zeit in Auff vnd Niedergang erstreckt/ vnd gang Griechenland/ ja schier die gang Welt inne hat) wie ein Bettlers Mantel möchten zerrennen vnd zerspette-  
len. Wie sich dan dessen Papst Alexander der dritt/ gegen  
des Griechischen Kaysers Emanuels Gesanten offens-  
lich hat vernemen lassen / vnd deutlich bekandt vnd ge-  
sagt/ daß er das Röm. Reich/ mit dem Griechischen keins  
wegs wolte vereinigt haben: Nämlich damit er desto bes-  
ser des Röm. Reichs möchte mächtig sein/ vnd es in seinen  
Händen behalten.

Dies bezeuget  
Platina im buch  
vñ der Päpst Leo  
ben/bey Alex. 3.

Dannenher Gregorius der neundte vnd Innocen-  
tius der vierdte/ Kaysers Friderich den andern abgesetzt/  
die Fürsten in Welsch vnd Teutschland wider ihne ver-  
hezt/vñ seine Vnterthanen ihres Eydes ledig gezeht/ Ja  
alle so ihne Treu bleiben wolt/ in Bann gethan: Dinge-  
gen aber die/so sich wider ihne aufflehn vnd ihm wider-  
streben würden/mit grossem Ablass begnadiget/ vñnd das  
ewig Leben versprochen. Ja das noch mehr ist/ihne vñge-  
acht er sich einmal mit hundert vñ zwanzig tausent marc  
Golds auß Papsts Gregorij Bann gelöst/nicht desto we-  
niger zum andern mal verflucht vnd in bann geworffen.  
Also daß den Churfürsten gebotten/ keinen auß dises Fri-  
derichs Geschlecht zum Kaysers zu wehlen: Vnd verschuff  
daß wider ihn Landgraff Heinreich von Thüringen/ wel-  
chen man deßhalben den Pfaffenkönig hiesse / zum Kay-  
ser ward erwöhlet: vñnd nach seinem schrecklichen end dem  
Graff Willhelmen von Holland die Kayserslich Kron ge-  
schenckt. Welcher gleichwol bald hernach von Frislan-  
dern vmbkam. Daß also nach diesem das Kaysertum 17.  
Jar ohn ein Haupt ledig gestanden.

Friderich 2. vom  
Papst Grego-  
rio 9. vñ Inno-  
centio 4. abge-  
setzt.

Den Meineidli-  
gen die Seligs-  
keit versprechen.

Leure Absolutis  
des Papsts die  
er vergebens vñ  
Gott empfienß.

Rancletus.

Kaiser Wilhelm  
ein Graff von  
Holland wurde  
von Frisen er-  
schlagen / Mat-  
thias Paris be-  
zeugt im 2. buch  
seiner Chronik.  
Anno 1103. Pas-  
chalis 2.

Kan man nicht hierauß genug des Papsts trotzige  
T hende



## Des Andern Theils Zehende Cap. 27.

handhabung seiner Hauptmanschaft abnehmen. So  
seh man paschalem den 2. an/ welcher als er gehört/ daß  
König Heinrich auß Engelland gesagt: Er wolt ehe sein  
Land verlire/ ehe er die gerechtigkeit vber seins Reichs  
praelaten/ sie selbs zuwehln/ zu investieren vnd zusetzen/  
wolt verlieren: Ihme der Papst hinwider antworten  
lassen: Vnd wann ihme der König seinen Kopff gebe/  
wolt er ihme diese Gerechtigkeit doch nicht zugeben?

Sehet / ist das nicht ein Hauptmännische antwort  
von ein gewenchtē? Der Papst nem kein Königs haupt/  
daß er sein Papstköpffige Hauptmanschaft vnd Haupt-  
männische Papstköpffigkeit vmb das geringst begeben. Es  
kost warlich Potentaten köpff/ wann man dem Papst in  
Bart will greiffen: Darum ist kein wunder/ daß die Päpste  
den Keysern auff den Nacken treten/ vnd mit Füßen die  
Königliche Häubter bekronen/ wann sie die Fürstenhäu-  
bter so leicht verwagen/ vñ ihnen die Salmenköpff gleich  
so wenig als die Froschköpff gelten. So doch der alt Fisch-  
fresser Duc de Alba, zu Bayone/ die alt Königin in  
Franchreich lehrt/ ein Salmenhaupt gelt mehr dann viel  
dreißig Froschköpff: ein Egmondshaupt mehr dann ein  
Galgen voll Bösischer Potsleutköpff: Sanct Velsen  
wünscht ihm da ein Salmen oder Froschkopff / sonst  
wünscht ich mich zu den Carthäusern. Dann ich seh wol/  
es heißt da/ wer den Kopff bekompt/ der schär den Bart.

Eben diß schön gekrönt Drachenhaupt hat auch meis-  
terlich auff Achitophelisch seinen Kopff erwiesen / als  
er den obgedachten Keyser Heinrichen den fünfften/  
nach dem vierten Gebott Gottes/ wider den Vatter hat  
zu Absolonischer Aufruhr angewiesen: Vnd ihme dar-  
nach den Lohn für seine gehorsame folgung gegeben/  
nämlich ihne gleich so wol / als seinen Vatter in den  
Bann verfluchet / als er ihme nur ein wenig in den  
Investitur Bart griffe / vnd auch wolt Macht haben/  
Bischoff

Ehe der Papst  
den Fürsten die  
belohnung der  
Bisthumb lisse/  
ehe vermagt er  
sich aller Sal-  
menköpff.

Die Röm. Sal-  
menfresser vnd  
Froschfresser.

Im außschreibē  
der Mal. Con-  
sent von der Kö-  
nigin leben.

Investiren heißt  
einem ein Bart  
anleihen.

## **Papsts Behauptung seines Oberhauptes. 138**

**Bischoff vnnnd Geistliche personen zusetzen vnnnd zu in-  
vestieren.**

Gleichmäßigen Hauptstreit hat auch Papst Inno-  
centius der dritt seines Oberhauptes halben erzeget / als er  
vernommen / daß man den Keyser Philips von Schwa-  
ben wider seinen willen het erwehlt. Dann er darauff ge-  
sagt: Er wolle sein Haupt nicht rühig legen / es müsse ent-  
weder der Philips dem Papst die Peterstron vñ Haupt  
heben / oder er wolle dem Philips die Keyserstron vom  
Kopff bringen. Darauff er gleich dem Herkog Ott von  
Brunschweig wider ihn hat auffgewickelt: Vnnnd gleich  
wol inn kurzer zeit auch sein Bulen Ott nicht geschonet /  
sondern nach dem Keyser Philips vmbkommen / ihne inn  
bann verflucht / vnnnd schnell darauff wider ihne Keysern  
Friderichen den 2. des Keyser Heinrich 6. Sohn auffge-  
worfen. Welcher doch darnach den Päpsten so vnwerth  
worden / daß sie ihn für den größten Keger vnnnd feind des  
Apostolischen Stuls so ie gewesen / haben durchächter.

Inno Abtes von  
Brspurg Chro-  
nic vnd Johan  
Marlus Polus  
tian / im extract  
darauff.  
Was ein Mars-  
ters erö were / die  
Päpst würde so  
sehr nicht drob  
fechten.

Zeist aber diß nicht sein ein die Nasen abbeissen /  
vnd darnach inn die Ohren blasen. Ja / damit ichs grob  
sage / die zän außbrechen / vnnnd inn die Lucken scheissen.  
O wie fein weiß die Babylonische Dirn der gemeinen  
Mergen Bulerkunst / ein Bulen vmb den andern zuge-  
ben / vñ täglich mit vielen frischen Bulern ihren gewin  
zuerfrischen / vnd mit frischem Aß zuersfischen?

Der Babylonis-  
chen Mergen  
Hrs Amānot.

Eben auff diesen Reuterschlag geht auch Innocen-  
tij des zweiten Hauptmansstücklein / welchs er an Key-  
sern Lothario hat erwiesen. Dann nach dem er den Key-  
ser wider den Aber Papst Anacletum vnnnd der Norma-  
nischen Herkog Roger von Apulien vnnnd Sicillten zum  
besten gebraucht gehabt / hat er ihme dem Keyser gleich di-  
sen Hohn bewiesen / daß er bey der streitigen Belehnung  
des ersiegten Lands / gezwungen leiden müssen / daß er der

**E ii Papst**



## Des Andern Stucks Zehende Cap.

**Papst** will auch  
ein Stück vom  
Reich.

Papst wider alles recht vnnnd altes herkommen / zu gleich  
mit dem Keyser die hand an den Lehenfahnen legte / als  
man dem neuen Lehenempfarer Grasse Reynald des  
Keyser's Feldobersten / das gedacht Herkogthumb Apu-  
lien aufftruge.

Ja an disem nit gesertigt / hat auch diser einfeltig In-  
nocentius / mit nachkommener weil / das berührte Land /  
samt seinen anhangenden Reichen Sicilien vnd Neas-  
polis (welche die Keyser mit gewehrter handt gewun-  
nen vnd für ihr eigen gut gehabt) für eigen an sich gezo-  
gen vnd verliehen / vnd für das patrimonium S. Petri er-  
kannt vnnnd erklärt. Daraus dann folgendes vnsegllicher  
jamer von Verrätherey vnd Blutvergießen ist erfolgt.

**Herkog Will-  
helm Bischart**  
von Apulien /  
spricht sich wider  
die Schlangen  
Art.

Sintemal der rechtmäßige Erb dieser Königreich /  
Herkog Rogers Sohn / Wilhelm Bischart genant / als  
er erwachsen vñ wider zu Land kommen / diese vorgedach-  
te Verlehnung nicht hat gut sein lassen / sondern seinen  
Bischartischen Salmenkopff auch erwiesen / vnd mit ge-  
walt das Landt wider eingenommen. Welche Haupttrüh-  
rige fischart die fröschfräßige Schlangenart Papst Adri-  
an der 4. nit leiden wollen / sonder ihne gleich in bann ver-  
dampt / vnnnd die Vnterthanen aller pflicht geledigt: auch

**Adrian. 4.**

als bald der Keyser Emanuel von Constantinopel wider  
ihne zum Krieg ermahnt / darinn doch Herkog Wilhelm  
gesiget. Nach dessen abgang ohn männlich Erben / hat sein  
Bruder Dancfred das Land angenommen: welchem bald

**Herkog Danc-  
fred von Apuliz.**

**Selestinus. 3.**

Händ ins Haar zubringen / nam Papst Selestinus der 3.  
des offtigedachten Herkog Wilhelm einige Tochter Con-  
stantiam / so ein Nonn / auß dem Kloster / vnnnd gab sie zur

**R. Heinrich. 6.**

Ehe Keyser Heinrichen dem sechsten / ein Herkogen von  
Schwabē mit befehl / an statt des Heurhatguts die Reich  
beider Sicilien zu holen. Hiemit hat er abermals zwei  
Nationen / nämlich Normanen vnd Schwaben hinder  
einander geheret.

**Jedoch**

Jedoch hat auch diser Schwäbischer Keyser Heinrich/  
dem Paps baldt außgefocht: Dann er gleich Herzogen  
Ott von Sachssen gegen ihm zum Keyser hat auffges  
worffen vñ confirmirt: Aber keine habē die Paps vñb  
die Häuptmanschaft so schrecklich durchächtet vñ auffsa  
euserst verfolgt / als ebē dises Keisers Henrichē Son/  
Keysern Friderichen den 2. Angesehe daß sie ihne mehr  
dan fünffmal excommuniciert/ Concilia wider ihne ge  
halten / vñnd zum schrecklichen ansehen in processio  
nen die Heiligen Schlüssel der Apostel wider ihne vñb  
gerragen/ vñnd ihne getrungen/ daß er mit grosser ge  
fahr vñd Kosten vñnd nachtheil des Reichs/ ein Zug ins  
Gelobte Land thun müssen: vñd als ers gethan/ haben  
sie dieweil in sein abwesen/ seine Sicilische Herrschafft  
ten eingenommen: auch den Creutzbezeichneten Nachs  
zug/ so in Apulien vorhanden gewesen/ verjagt vñd zer  
strewet / damit der fromme Keyser in ferren Landen ver  
lassen dahinden blibe. Vñnd als er dem Paps Grego  
rio dem 9. auß Asien seinen glückhaften Sieg zu wissen  
that/ ließ Gregorius seine Boten vñbringen/ vñnd  
fürgeben/er sey vber Meer gestorben: Schrib auch dem  
Soldan/daß er nicht/ innmassen er gesinnt war/ Jeru  
salem disem Kezerischen Keyser vbergebe: Alles dahin  
gericht/ daß ihne vñter deß alle seine vberige Land ab  
fielen. Entlich haben die Paps ihne so lang für einen  
Märtler vñbgetriben/ biß sie ihn verzätherlich durch  
seinen Bastart Manfried mit ein Rösslin ersticken lie  
ßen. Vñlangst hernach hat Innocentius der 4. noch bey  
leben deß rechtē Erben Conradins / die Reich Sicilien/  
König Heinrich dem 3. auß Engelland/ für seinen Sohn  
Ermond feil getragen. Heist das nicht fein artlich/ mit  
einer Tochter ihne zwen Eyden machen/ vñnd mit ein  
Rechtschaffenen Peterskopff das Petershaupt tapffer  
beschützt vñd gehandhabt?

Fridericus. 2.  
X. Peters schlüs  
sel zum verdam  
nuß in Processio  
nen vñbtragen.

Beschreibt Jo  
han Marius in  
sein buch intitu  
liert Eusebius.

Auß dē Extract  
der Engellendis  
schen Scriben  
ten im leben Ino  
noc. 4.

Wie dann? Lesen wir nit inn allen warhafftigen Hi  
storien / das Paps Urbanus der vierdie / vñb das Jahr

Turbanus 4.  
Conradin  
König in Sta



## Des Andern Theils Behende Cap.

Item vnd der letzte  
Herkzog in  
Schwaben.

Besize die Fran-  
zösische Chron.

1264. den jungen Herkog Conradin auß Schwabē/Ken-  
ser Conrads Sohn / deß anerstorbenen Reichs Sici-  
lien beraubt hat? Vnd dasselb dem Graff Carln von An-  
jou vnnnd Provincien/König Ludwigs auß Frankreich  
Brudern geschenckt/vñ daß dessen Nachfahrer Clemens  
der vierdte/im Graffe Carln die Kron mit diser bedingūg  
vnd dem fürwort auffgesetzt hat/daß er nämlich alle Jahr  
dem Römischen Stul vierzig Tausent Goldkronen zah-  
len solte? Hat nicht auch Papst Clemens der vierdt dem  
gedachten Herkogen Carln geschrieben/als er den jungen  
Conradin mit verrätheren gefangen/ Vita Conradini,  
Mors Caroli, Mors Conradini, Vita Caroli, das  
ist/ deß Conradin tod/ist deß Carols leben. Auß welchem  
Herkog Carl abgenommen / daß er das vnschuldig blut  
samt sein gefangnen Vetter Herkog Friderichen von  
Oestereich soll köpfen lassen: vnnnd also das geschlecht der  
Schwäbischen Herkog/ so ein ansprach ans Reich hatte/  
außrotten.

Secht hie wie tritt der Röm. Stork mit seinen ho-  
hen beinen so hoch vnder den Gröschē herein.

Nicolaus. 2.

Arzagonter wi-  
der die Frango-  
sen gehet.

Papst laßt die  
Frantzosen in der  
Sicilianischen  
Besper ermör-  
den.

Hat auch nicht bald hingegen Nicolaus der dritte/ge-  
meltem Frankösischen Carolo/das Sicilisch Reich wi-  
der abzustrecken vmbß 1268. Jahr/ den König Peter auß  
Arzagoni ( dem des vorgedachten Conrads Vass ver-  
trauwt ward ) in Italliam erfordert / vñ dahin gebracht/  
daß er das Königreich Sicilien wider eingenommen:  
vnd durch listige Practiken verschafft/ daß alle Frango-  
sen inn der ganzen Insel/ beyde Mann vnd Weib / jung  
vnd alt/ auch das Kind inn Mutterleib / zugleich auff et-  
nen Abend jämmerlich von Sicilianern ermördt sein wor-  
den?

Daher das noch heutigs tags gemeine Sprichwort/  
von

## **Papsts Simonen mit dem Königreich. 140**

von der Sicilischen Mordvesper seinen vrsprung genommen. Gleich wie der newlichst Bartholomäisch Hochzeitlich Mord zu Paris/ die parisisch Mord Metzren genent wirdt? Allda man auch des Admirals Haupte dem Papst/in einer Bulgen gen Rom/ zum Beutpfensning hat schicken müssen.

Diesem hernach wider entgegen/ verbannt vnd verflucht sein nachkommen Papst Martinus der 4. den vor- Martinus 4. gemelten König Petrum auch/ vnd gab sein Reich preiß/ dem nächsten ders einneme: schickt wider ihne die Creukgezeichnete hauffen/ welche ins gelobte Land ziehen solten: Macht nicht allein Robrecht von Artois/ zum Schirmherren vber offibenant Königreich/ in Namen des vorgeschriebenen Caroli Sohn/ so noch von seinen Feinden gefäncklich gehalten ward/ sonder beraubte ihn auch des Königreichs Arragonien/ vnd schenckts Graff Caroln von Valois/ König Phillips von Frankreich Sohn.

Papst Alexander der 4. gabe die Reich der Welt nicht so wol feyl wie der Teuffel / welcher seine anbietet/ wann man nur niderfällt vnd ihn anbettet/ sonder er verkaufft das Keyserthum nach abgang Keyser Wilhelms des Graffen auß Holland / auff einmal zwen Königen/ dem König Johan auß Engelland/ vñ König Alphons auß Hispanien. Secht / wie fein fänget dieser Hauptfischer sub Annulo Piscatoris zwen Fisch mit ein Raß. Der Teuffel ist mitter dann des Papst.  
Anno 1258.  
Römische Sancto fischkäufer.  
Im Valeo von dieses Papstes leben.

Aber Papst Joannes der 22. war nicht so ein guter Fisch verkäufer / aber ein zimlicher Menschenfischer: Dann er gebott dem Keyser zu Constantinopel Michael Paleologo/ daß er furkumb mit andern Potentaten wider die Sarracenen ziehen solt / oder er schencke gleich sein Keyserthum König Carln auß Sicilien.

Papst Nicolaus der dritte wurff auch dapffer das Netz auß/ vnd besetzt die Fischertron mit schönen Beelgesteinen. Dañ er schafft d Keyser vralte Oberkeit oder Erbs

T ist hat zu



## Des Andern Stucks Zehende Cap.

Hent ist den  
Päpsten das  
Reiz gerissen.  
Wamb nicht  
Gran Duca.

Bonifacius 8.  
der Decretalen  
schmidt.

Kaiser Albrecht  
aus Osterreich.

König Philips  
von Frankreich.

Beſſe die Fran-  
zöſiſche Chroni-  
ca vñ Carlonem  
Anno 1302.

Von dieſem  
Sprüchwort  
wird im letzten  
ſtuck vermeldet.

that zu Raven ab / vnd zog sie / zu abbruch des Reichs/  
ſampt dem Land Flaminien / vnd der Statt Bononien /  
an ſich vnd ſeine Baſtard. Dieſer war auch bedacht dem  
König auß Sicilien zu verdruß / zwen König auß ſeinem  
Geſchlecht der Orſiner zumachē / einen in der Lombar-  
di / den andern in Toscana : Aber ehe ers vollzog / zerriß  
ihm das Herz / vnd ließ das Haupt ſinken : Dann zu viel  
gepackt / zerreiſt den Sack.

Der Sechsdreckerliſch Jubeltardichter Bonifacius  
der acht / hat warlich das Haupt auch hoch außs küſſen  
gelegt. Dañ er die Krafft ſeiner Tyranniſchen Dreckerli-  
zuerweiſen / hat gar Maieſtetliſch Kaiſern Albrechten von  
Oeſterreich etlich mal die Confirmation abgeſchlagen / biß  
zu letzt / that ers König Philipsen auß Frankreich zu lend /  
mit dem geding : daß er Frankreich einnähme / vñnd Kö-  
nig Philipsen vertriebe. Dann dieweil der König dem  
Papſt / als ein Oberherren nicht huldigen / vñnd auß ſeinem  
Reich kein Pfrundengelt mehr wolt folgen laſſen / da ver-  
flucht er ihn vnd die ſeinige biß ins vierte Geſchlecht / vnd  
vberwiese ( im Namen der Röm. Kirchen ) ſein Reich  
wie gehört / Kaiſern Albrechten. Dardurch der König be-  
notträngt ward / vñter Sacra Columna auß zwen oder  
drenhundert Pferd heimlich außzuſchicken / die den Papſt  
zu Anagnia ( da er reſidirt ) bey nacht fiengen / vñnd ge-  
fänglich gen Rom führten / Allda er nach vierzehn tagen  
wie ein Hundt / in maſſen das Sprüchwort / darvon wir  
hernach ſagen werden / lautet / jämmerlichen ſtarb.

Vnd ward zu Eſchen : Wiewol er dem Erzbischoff  
procet von Genua ( der ein Keyſerlicher Gibelliner  
ward ) am Eſchermitwoch / als er für ihm vmb anſtrei-  
chung der Eſchen niderkniert / die Eſchen ins Geſicht  
wurff / vnd ſagt :

Memento quòd es Gibellinus, & cum Gibellinis ſies Cinis :  
Gedenck

Gedenck daß du ein Keyserlicher Cibelliner bist / Vnd  
mußt mit ihnen werden zu Asch vnd Asch.

Deßgleichen hat auch ein anderer Eschen grütel vnd  
Wissfinck / der Elementinen schmidt / Clemens der 5. dem  
König Friderich von Sicilien / die Insul Sardinien ge-  
schenckt: doch daß er die Saracenen darauß treibe: das  
ist / er schenckt ihm alle Fisch im Meer / doch das er sie all  
fange. Aber welches das aller best von diesem Fischver-  
schencker ist / so ordiniert er mit gar Apostolischer Maie-  
stat / daß keiner von den Churfürsten erwählt / ein Keyser  
sein solle / sondern nur ein König / der Papst hab ihn dann  
zum Keyser confirmiert. Höret nur / wie trabet so hart die-  
ser Römische Mauleset / daß man ihm das Pflaster mit  
Sand beschütt / dann er trägt das Heyligthumb. Nicht  
desto minder / man spott sein oder nit / so hat dannoch dieser  
Meisterlossen Säkung halbē Papst Joannes der 22. den  
Keyser Ludwig von Bayern für ein Rebellen / ein Keger /  
ein Maiestet vnd Decretverlezer / sehr schrecklich verban-  
net. Dieweil er seins Vorfahrs Evangelimäßige Ord-  
nung nit heft gehalten / sonder gleich nach der Churfürsten  
wahl / sich / vngeacht des Papstes bestätigung / für ein Key-  
ser erwiesen: Vnd als er ihm die Einsegnung oder confir-  
mierung zum andern mal gewägert gehabt / dieselbige nit  
desto weniger in seim abwesen von der Priester schaffe zu  
Rom empfangen. O wie vnvergebliche Sünde war das /  
welche auch Sanct Peter nit vergeben könt: Derwegen  
woltē auch dieses Meister Hansen Nachfahr / Papst Be-  
nedict der 12. vnd Clemens der 6. gemeltē Keyser Lud-  
wig kein benedeiung noch Clemens beweisen / sonder ton-  
nerten mit verdamnnissen wider alle Bischoff / Fürsten  
vnd Herren / die es mit Keyser Ludwigen etwas hielten:  
Ja verfluchten den Keyser auff den grossen Nachmals-

Clemens 5.  
verschenckt das  
nicht sein ist.

Der Churfür-  
sten Macht ge-  
schmälert.

Johan Marius  
im buch vom ge-  
fangenen Ego-  
scio.

Decretverlezer  
sind Keger.

Dann Keyser  
Ludwig hielt die  
Päpstlich confir-  
mation nur für  
ein Einsegnung  
des Hochpöbels.



## Des Andern Stücks Zehende Cap.

Bapst setzen  
Churfürsten ab.

tag in die fünffte Höl: vñ setzten ime zu troß ihre sonde-  
re Statthalter in die Keyserliche Reichstätt: Entsetzen  
auch dē trewen Keyserischē Erzbischoff von Metz sei-  
ner Churfürstlichen Würde. Vñnd wolten ihne nicht  
Bannledig sprechen/ er vbergebe dann sein Kinder/all  
sein Gut vñd sich selbs sampt dem Reich in ihr Bapst-  
liche geweyhere Händ / vñd nem diß alles nit ehe wider  
an/ sie gestattete es dann. Sie wehlten auch wider ihn/  
ohn bewilligung der Fürsten vñnd Stätt / Hertzogen  
Friderich von Oesterreich: vñd nach dem diser von Key-  
sern Ludwigen vberwunden worden / Keysern Carolu-  
den 4. Jedoch mußte diser/als er zu Rom gekrönet war/  
versprechen / daß er zu Rom vñnd in Italien sich nicht  
lang saumen wolte.

Anno 1340. R.  
Carolus 4. Der  
Wolff hat die  
Hund nicht gern  
ymbisch.

Bapst Urban der sechste/ sagt König Heinrichen von  
Hungarn vñd Neapolis/darumb Krieg an/dieweil er sei-  
nen Bastart nicht zu ein Fürstē in Campanien machen  
wolt. Führt auch stattlich Krieg wider die Königin Jo-  
hanna auß Sicilien: Vñnd auß mißtrawen steckt er da-  
mahls sechs seiner Creaturen/ das ist Cardinal / in die  
Säck/vñd Ertränckt sie/ oder (wie Bicehus sagt) opffert  
sie dem Meer gößen Neptuno.

Gregorius Wi-  
cellus in der  
Bapst leben:  
Der Vatter Er-  
tränckt seinen  
Sohn:  
Neptuno opffert  
man Cardinal.

In Maucert  
Historien.

Man liest von Alexandro Magno/ daß er die Land/ so  
er gewonnen/seinen Befehlsheren verschenckt hab. Aber  
hie haben wir ein Bapst Alexander / der heißt der fünfft/  
der hat verschencken können/ was er nicht hat gewonnen.  
Nämlich im Concilio zu Pisa hat er den König Ladisla  
von Neapolis aller Gerechtigkeit seines Väterlichen  
Reichs beraubt/vñ dem Ludwig von Anjou auß Franck-  
reich verschenckt.

Teutschen an die  
Russen gehet.

Gleich wie auch sein nachkommen Bapst Martin der  
fünfft (welcher die Teutschen meysterlich an die Zus-  
sien hat hegen können) den König Alphons auß Ar-  
rago-

ragonien des Reichs Neapolis beraubt hat / vnd des vorgedachten Ludwigen Sohn drein gesetzt.

Im widerspiel hat hernach Papst Pius der ander / eigenes gewalts vnd mit Kriegsmacht / Königs Renati Sohn von Anion eingetrungen. Dieser Pius hat auch scharffe Execution wider Herzog Sigmund auß Österreich geübt / dieweil er dem Cardinal Nicolao von Eusa den Bischoffsessel hett etwas eingezogen. Item er stieß von der Chur vnd dem Erzbischof Menz den Diether von Eisenburg / dieweil er ein böse meinung von Röm. Stul soll gehabt haben / vnd setz ein andern an sein statt / dadurch grosse vnruhe entstande. Item setz dem König Georg in Behmen / dieweil er den Hussiten geneigt war / einen Tag bey verliering seins Reichs. Secht da / wie meisterloß versperzt sich die Krott auff der Hechel?

Papst Eugenius der vierte hat durch nichts besser seine Obermacht vber die potentaten können erweisen / dann da er dem jungen König Ladisla auß Hungarn befohlen / wider den geschwornen zehenjährigen friden / welchen er mit dem Tärckischen Keyser Amurath auffgericht / die Tärcken zubekriegen : Darinnen er doch sampt seiner ganzen Kriegsmacht ward erschlagen / vnd dadurch dem Tärcken anlaß gegeben / seine macht also weit / wie man heut leyder sieht / zuerstrecken. Gleiches hat auch Papst Calixt der dritte gethan / welcher die Armenter vnd Perser wider die Tärcken hat inn Krieg verreizt. Aber je mehr die Papst ihres eygenen nutz halben wider die Tärcken zu Krieg reizeten / je mehr nam ihr gewalt zu.

Papst Sixt der vierdte / war nicht gesettigt / daß er die verbannete Venediger / Florentiner / Columneser vnd Sicilianer hefftig inn Italien bekriegte / sondern bewegt auch die Schweizer zu Krieg wider die verbannete Lom.

Papst leben die Bastard den Ertzlichen für. Herzog Sigmund von Österreich. Inn Suncys Chronology.

Eugenius. 4. Im 5. buch des Chronici Carionis. Anno 1444. 10. Novem.

Calixt 3. Nach der Prophecy Daniels. Der Antichrist wird die völker gegen einander zu kriegen erregen.

Sixtus. 4. Schweizer wider die Lombarde verhegt.



## Des Andern Stucks Behendt Cap.

Lombarden: darzu er ihnen vmb mehr verzekung willen eine Bull sampt einm geweyheten Fanen schenckte.

Alexander. 6.

Der aeil Blutschänder Alexander der 6. rottet viel gewaltige Geschlecht auß/damit er seine Bastart zu Fürsten machte. Er nam vom Türckischen Keyser Baiaker zweyhundert tausent Ducaten/vnd vergab mit giffi dises Türckischen Keyfers Bruder Gemes/welcher zu ihm zur sicherheit geflohen war.

Ein Antichrist  
rufft den andern  
zu hüff.

Ja er rufft auch den Baiaker vmb hülf an wider König Carln den achten in Frantreich / vnd verhiesse ihm das Reich Sicilien. Dā es gilt disen Heyligen Vātern gleich / sie schützen ihre Herrschende Heyligkeit vñ Heylige Herrschafft durch glaubige oder vnglaubige. Dann wer die Häsen macht/der darff sie auch brechen.

Also lauten die  
wort der Bullen  
Papist Alexādr  
Anno 1493. dē  
4. Maij hier  
ber gegeben: die  
dā vñ wort zu  
wort bey Fran  
cisco Lopez de  
Comara in sel  
nen Indianischē  
Historien zu fin  
den ist.

So hat man auch vnlangst erfahrē. daß eben dieser H. Rosen König/ König Ferdinanden von Castilien/ Keyfers Caroli des 5 Großvatter/zum besten gegeben vñnd miltiglich alle die Land inn neuen Indien / die nach Westen von Hispanien auff das hohe vñ grosse Meer sich ziehen/hat geschenckt: vnd dieses/wie die Bull darüber auffgericht / lauter Motu proprio, das ist / auß eigener bewegnuß/ vnersucht / de mera liberalitate, & ex certa scientia, ac de Apostolica potestatis plenitudine, das ist auß lauterer freygebigkeit/guten wissen vñnd Apostolischer vollmacht. Gleich wie auch Anno 1157. Papst Adrian der 4. König Heinrichen dem andern auß Engelland/die Insul Irland geschenckt hat.

Diese Histori  
vñ man bey  
vorgedachtem  
Francisco Lo  
pez de Comara  
1576. im 113. ca.

Dannenhier der König von Peru/Atabaliba genañt/ welcher von Spaniern inn einer Schlacht vberwunden ward/disem Papst groß vnrecht gethan/daß er gesagt/Er könn vom Papst nichts halten/dieweil er ein andern gebe/daß nicht sein were. Dann Vincentius Balverda

der

der Mönch / konte ihne klärlich auß sein Breviario oder  
Gezeitenbuch berichten / das Christus / der Sohn Gottes /  
in sein auß dieser Welt abscheid / den Papst von Rom zu  
seinem Statthalter / alle Königreich nach sein beduncken  
aufzuteilen / hab hinderlassen / vnd der Papst von Rom  
dem König von Hispanien alle sein Landtschafften in Pe-  
ru / vnd in neuen Indien geschenckt.

Noch ist der Lädsknechtisch Papst Julius der ander /  
der best Han im Korb / vnd der rechte Keyser Julius vn-  
ter den Päpsten : dann er erhielt auch seine Obermacht  
mit seiner eigenen faust / schlug in Schlachtē selber drein /  
vnd wann es nicht glücken wolt / wurff er Sanct Peters  
Schlüssel in die Eyber / vnnnd nam S. Pauli Schwert zu  
handen. Er braucht die Schweizer wider die verbante  
Fürsten: Vñ dieweil sie dapffer Blut vergiessen kontden /  
schenckt er inen zum Deo gratias den Titul / der Schir-  
mer Apostolischer Freyhelt / schlug sie zu Rittersn / vnd zum  
zeichen schenckt er ihnen ein gulden Schwerdt / sampt ein  
Hut vnd etlichen Fanen mit S. Peters Schlüsseln ge-  
malt / das ist / er schandt sie / vnd bleng ihnen die Haut an  
hals. Er kont sich sein inn Sattel schickē : Dann nun  
hielt ers mit den Benedigern / dann mit dem König auß  
Francreich / bald mit dem Hertzogen von Ferrar / nuhn  
mit den Bentivolen / vnd dan mit dem Keyser / nach dem  
ihme der Fisch entgegen schwam: Dañ er ist an kein Ge-  
saz gebunden / Die Eichelsaw ist des Sticks frey / 2c.

Auch wolt Papst Leo der zehende / im Jar 1515. König  
Francisco inn Francreich / der auß Volonien zu gezogen  
war / eins vertrags wegen / so er mit ihm eingehn solt / das  
Keyserthumb Constantinopel schencken. Aber der König  
danckt im höchlich / vnnnd wolt solche schenck nicht annem-  
men / es würd im dann zuvor frey geliffert vnd würcklich  
gestellt.

Der Keyser Ju-  
lius vnter den  
Päpsten.

S. Peters  
Schlüssel in die  
Eyber geworfen

Schweizer vom  
Papst zu Ritter  
geschlagen.

Päpstliche Pro-  
thei.

Leo 10. verschickte  
das Keyserthumb  
Constantinopel.



## Des Andern Stucks Zehende Cap.

zugestellet. Welches aber der Papst zu thun genzlich nit willens war: Dann es ihne viel thewerer / dann sein bestigelte Bullen / ankommen were.

Vnnd den Türckischen Keiser nicht so leichtlich auß dem Sattel hebt / als den Herzogen von Orbin / welchen er entsetzt / darmit er seine Vertern zu Herzogē machte. Würd sich auch nit drüber Franck noch zu rodt gelacht haben / wie vber den Franzosen / da er höret / d; sie gar auß Italien vertrieben waren.

Nicht lang vor diesem Löwen / vmbß Jar 1466. hat Papst Paulus der ander / König Gregorio von Beheim sein Königreich abgesprochen / vnnd den Teutschen Fürsten geschenckt. Doch also / daß sie es auff ihren eignen vnkosten solten einemmen: Darüber sie wol in die hundert tausent Reutter vnd Fußvolcks verloren / vnnd doch nichts aufrichteten.

Deß obgedachten Leonis deß zehenden Nachfolger vn̄ Better Clemens der achte / ist auch ein feiner Kirchenfahn gewesen / welcher in den schweren Kriegen zwischen Keysern Carln vnnd König Franken / es nuhn mit den Franzosen / bald mit dem Keyser hat halten können / nur daß im an seiner herlichkeit nichts abgienge. Er hat auch / als ein vngerhaten Kindt / die macht deß grünen den Regiments der Statt Florenz seins Vatterlands gebrochen / vnd sie auß eim freyen thüwigen stand / eintz einige Manns vnd seins verwanten gewalt vntergeben.

Er hat mit sein anstifften zuwegen gebracht / daß das ganz Herzogthumb Saphoy / an einem ort vñ Keyser Carl dē 5. am andern von Francisco König in Franckreich jämertlich zerissen / vnnd dem Armen Herzogen schwerlich ein eynige Statt / in dero er sich enthalten möchte / vberig gelassen ward.

Papst Paulus der drit / truct durch Tyrannen die von

Papst 2. verschenckt das Königreich Beheim. Teutsche an die Beheimt gehezt.

Clemens. 2.

Der Stand zu Florenz gedindert.

Herzogthum vñ Savoy jämertlich geplagt.

Papst 3.

## Himmelskönigs heß zum Kriegsschwarm. 144

von Perusa vnter / jagt Ascanium Columnam auß seiner Herrschafft / damit er seine Verwandten mit gewalt möcht einsehen: That König Heinrich den achten auß Engelland in Bann / vnd heß die Potentaten an ihn. Vnd welches das treulichst Hirtenstücklein ist / schickt er im Protestierenden Krieg seinen Bruder Alexandrum Farnesium den Cardinal mit ein Heer wider die Evangelischen in Teutschland / sie daselbs ( wie er selbs außgab ) also zu bekehren / daß sein Pferd in der Lutherischen Blut schwämmen müßte.

Ein Cardinal will im Lutherschen Blut schwimmen. Gleichdanne selner Histori im 17. buch.

Gleichs schlags ist auch Papst Marcellus der ander gewesen / der hat in öffentlichem truck durch seinen Legaten Cervinum in einer Oracion den Keysern Carln vnd sein Bruder König Ferdinanden / als sie bey dem Papst vmb hülff wider den Türcken anhielten / gerhasseten / es sey besser man Kriege wider die Lutherischen / dieweil sie viel ärger weren. Danc hab mein Herzen der guten promotion / morgen will ich dem Juden ein Saw schicken / so wirdt er auch erfreuet / als der dem Pfaffen die Magd schlägt.

Marcellus 2. Papst schon über der Türcken / dann der Lutherischen.

Hat doch zu vnser zeit auch Papst Paulus der vierdte seinen Obergewalt vber alle Herrschafften erzeigt / als er dem Marcantonio Columna sein Herrschafft namb / vnd setzt seins Bruders Sohn Friderich Caraffa zum Herzogen von Palliano drein: welches doch König Philips von Hispanien nit leiden kont: sonder sand den Duc von Alba wider ihn / der ihne ein weil in Rom ängstiget / also / daß er den König Heinrich auß Frankreich wider ihne zu hülff muß beruffen.

Marcantonio Columna entsetzt / Herzog von Palliano eingesetzt.

Duc de Alba ist wid des Papsts Obergewalt.

Sie secht ihr nun / daß wann man von Papst zu Papst gehet / so haben sie allzeit eine Hummelsart gehabt. Warum wolten dann vnser heutige Päpst darauf schlagen? Warum wolten sie nicht ihre Macht vber die Königreich



## Des Andern Theils Zehende Cap.

Pius 4.  
Pius 5.  
Gregorius 13.  
Executio des  
Tridentschen  
Concilii ist vrsach heutiges  
Krieg.

Papst macht  
Moscovisch  
Großherzog.

nigreich erhalten? Warumb wolten die zwen Pij/ vierde vnd fünfft/ sampt irem heutige Stulbesitzer Gregorio 13. nicht auch vnterstehn/ bey den Potentaten die gwaltsame Execution des nun einmahl beschlossenen Tridentschen Concilij statlich ins werck zubringen / vnd sie tapffer wider die Evangelische zu verhehen? Dieweil man doch ihnen auch an die Kron will greiffen? Was gehts ihre Heiligkeit an/ wann man schon jetzt 20. jar in Frankreich vnd 16. jar in Niederland Blut vergießet. Warumb glauben sie nicht/ was die Spanische Inquisition will? Vnd halten den Papst fürs Haupt in Geistlichen vnd Weltlichen sachen? Darumb/ solchs vngeacht/ hat Papst Pius der fünfft noch mehr vnrub zuerwecken/ newlich ein guts Hauptmansstücklein bewiesen: da er des Kaisers vnd des Röm. Reichs Freyheiten zu wider/ den Herzogen von Florenz/ nie bräuchlicher weiß/ hat auff Moscovisch zum Groß Herzogen gemacht vnd erklart. Mit der weil/ hoff ich/ werden sie auch Türckische Baschas machen.

Desgleichen haben nicht diese Pij auch die Macht/ die Königreich ihres gefallens außzutheylen/ in dem erwiesen/ daß sie der zwo Königin von Navarr vnd Engelland Königreich/ haben den nächsten/ der sie einnimbt/ geschenkt/ vnd also wie ein schlechts Dörfflein preiß geben: vnbetrachtet/ es koste Gut oder Blut.

Verschenden die  
Woll/vñ haben  
des Schaff nit.

Bischoff.

Dann alle solche Schenckungen seind geartet wie die Bischoff/ da er einem das Bisthum Jerusalem/ dem andern das zu Antiochia/ oder anderer Stätt in der Türcken verschenckt. Darvon die arme Bischoff anders nichts/ dann des blossen Tituls / der in Bullen von Schaffsfellen wol versiglet vnd verwart ist/ genießten. Seind sie dan nicht damit zufrieden/ so mögen sie auff ihren kosten vnd gefahr

gefahr wol den Rest zuholen hinein ziehen. Doch/ vngeacht es ihne nicht ein Heller kost / müssen sie ihne darüber huldigen: Dann haben wir den Vogel nicht / so braten wir das Nest.

Hierauf sieht man noch täglich / daß die König von Neapolis vnnnd Sicilien/ ihm alle jar auff S. Peters tag müssen huldigen/ vnnnd ihne für ihren Lehenherren erkennen. Auch zum warzeichen solcher erkandtnuß ihm ein köstlich gezierten schönen weissen Zelter sampt noch etlichen tausent Ducaten lieffern.

Ja das Königreich Engelland ist auch lange zeit vom Römischen Papst zu dem Lehen empfangen worden: darzu der vorgenant Papst Alexander der dritt/ vmb jar 1181. König Heinrichen gebracht hat / vnter dem schein/ daß S. Thomas von Cantobria / mit des Königs verwilligung/ were Ermordt worden: Vber diß/ daß im Jar 740. ein König Inas genandt / die ganz Insul dem Papst Tributpflichtig oder Zinsbar gemacht hette. Darumb die Päpste zu samlung S. Peters pfennings / allzeit ihre Rentmeister oder Einnemmer in Engelland gehabt haben / biß daß Heinrich der erst dasselbig verbote.

Aber was sage ich besonder von den Königreichen Engelland vnnnd Neapolis/ da doch alle König vnd Keyser der ganzen Welt dem Papst sein Heyl. Fuß/ ja Pantoffel zuküssen schuldig sein? Ist diß nicht vrfundt genug daß er vber sie vollen gewalt vnd macht habe? Vnd daß nicht vnbillich. Dann durch ihn herrschen die König/ vnnnd durch ihn führen die Richter das Gericht: wie in Sprüchen Salomonis am achten geschriben steht. Dañ das ihenig so daselbst Salomon von der ewigen Weisheit Gottes geredt / das legt vnser Liebe Mutter die Ca-

W

tholische

Papst Lehenherz des Königs reichs Neapolis.

Der Ostiens Zelter.

Platina im Lebb Alexandri 1.

Sanct Peters Zinspfennig in Engelland.

Päpstlicher Pantoffel küß. Ergo so wird d Papst Gottes Wascheit sein.

Glossa & Panormit. vber die Clementin. lib. 5. tit. ad nostram.

Diß steht außser trüchlich vñ n etz lauffig im buch Ceremoniale Rom. Eccles. im 1. Tit. diß 2. buch in parago



## Des Andern Stucks Zehende Cap.

ordo perfectionis  
vnd weiter im 3.  
Tit. ff. de pri-  
ma lotionem  
manuum.

Keyser des  
Papstes Truck  
fassen.

Clementina  
unica. de Iure  
jurando, ver.  
postquā ibi. &  
in parag. certū.  
Vnd diß erholt  
auch Restaurus  
Castaldus, in  
tr. de impetra-  
tor. q. 30. vñ die  
form des Erbs  
wirdt ergetet in  
ca. tibi Domi-  
no dist. 63. Diß  
find man in vor-  
gemeltem Buch  
Ceremon. Tit. 1.  
lib. 3. Barbajia  
ein Catholischer  
Doctor/vnd an-  
dere Canonisten  
legens also auß.  
Ca. cuncta per  
mundum. q. 3.  
& glossa in ca.  
ad Apost. de  
sententia de re  
Iud. im 6. vñd  
durchaus in der  
23. 42. 45. 46. q.  
Ergo so sein die  
Päpst Hünlich  
Bogler vñ Gese-  
tenfischer / näm-  
lich Begewerf-  
fischer.

holische Kirch auff den Papst auß: Wie auß der Glos-  
sen vber die Clementinas vnd auß Panormitano ge-  
nugsam erscheinet.

Vnd derhalben/wann mein Herz der Papst reutten  
will / so muß der Keyser oder König/ so zu gegen ist/ die  
Stegreiff halten/ vñd darnach das Pferd ein zeitlang  
bey dem Zügel führen: Vnd so der Papst in einem Ses-  
sel getragen sein will / dann ist der Keyser oder König  
wie hoch er auch sey / sich zubucken/ vnd den Sessel auff  
sein Achseln tragen zuhelffen schuldig. Vnd dann wann  
er zur Malzeit geht / muß er von pflichts wegen ihm  
das Wasser vber sein H. Händ die zu wäschen / gießen/  
vnd demnach das erst Gericht oder Essen auff die Tisfel  
setzen.

In summa summarum / er muß mein Herrn dem  
Papst dienen/ wie ein Knecht sein Meister. Vñd wa-  
rumb das nicht? Diweil er doch dem Papst den End-  
trew vnd gehorsam zu sein/muß leisten: Wie dann klar in  
Päpstlichen Rechten außgetruckt wirdt. Hingegen ist  
weder ihm noch jemanden in der Welt der Papst einige  
Ehrrerbietung zuerweisen schuldig: Es sey dann/das er zu  
zeiten auß sonderlichem vorthen/ seinen H. Arß außklupf-  
fen will / dem Keyser den Kuß zugeben. Sonst sind alle  
Menschen schuldig/ sobald sie ihm vñter Augen kommen/  
drenmal sich zunengen / vñd seine Füß zu küssen/ vñd wo  
er fürüber gehet/ auß ihre Knie zu fallen / an die Brüst zu-  
schlagen/vñd wie dem Heyland selbst/Miserere zusagen.  
Es wer dann / das sie Schweizerisch Stockfisch essen  
wollen/ welche des Papstes Erabanten allbereit zur hand  
haben/ doch ohn Butter: vñd darumb schreyen sie: A  
Basso/ A Basso/das ist/hernider/hernider zur Erden auß  
die Knie.

Wel.

## Vinckönigs schwarm durch Erd vñ Himm. 146

Welches in warheit billich ist / vnd mit klarer Schrift auß dem 8. Psalmen befestiget / da geschriben stehet : Du Psalm. 8:  
hast ihm alles vnter sein Fuß geworffen / Schaaf vñnd Kinder vñnd alle Thier des Feldes / das ist / Christen / Juden vñnd Heyden / Ja auch die Vögel des Himmels / das seind die verstorbenen Heyligen / vñnd die Fisch im Meer / das seind die Seelen im Fegfewr. In summa es ist nichts / es ist ihm alles zugleich vnterworffen / dann er ist der Herr vber die ganze Welt / vñnd die Welt gehört ihm zu : nach dem klarem Text des 24. Psalmens : Die Psalm. 24:  
Erd ist des Herren / vñnd was darinnen ist : wie das vnser liebe Mutter die Heyl. Kirch außgelegt vñnd beschlossen hat.

Vnd dertwegen mag der Papst / in massen den Antonium de Rosellis bedunckt / einen sein Haab vñnd Gut nehmen vñnd dasselbige einem andern geben / der ihm gefelt. Vnd eben diß bewert Cardinal Polus / des Papsts Statthalter / im Concilio zu Trident / vñnd bestätigts mit Christi Worten / da er sagt : Daß er auß Petro ein Menschenfischer machen wolle : Das hieß ihm so viel / daß der Papst alle König vñnd Kenser / ja alle Menschen in das Römisch Bißchoff stossen solte. Damit er sie / wie sie ihm am besten schmacken / möcht kochen / braten oder backen.

Antonius de Rosellis, in tractat. de consil. 13. Diegnaldus Polus im buch vom Tridentischen Concilio.

Menschen fische heißt ihm Menschen fressen.

Vñnd ob gleich Paulus von einem andern meldung thut / welcher der Gott dieser Welt sein soll : Vñnd Christus denselben ein Fürsten dieser Welt nennet / nämlich denselben / der zu ihm gesagt hatte : Ich will dir alle diese Königreich / sampt ihrer Herrlichkeit schencken / so du niederfallest / vñnd mich anbetest / dann sie sind mir vbergeben / vñnd ich mag sie einem schencken / der mir gefält : Soist es doch diesem vberal nicht zuwider : sinte-

2. Cor. 4.  
Joan. 12. 14. 16.  
Ephes. 2.  
Maach. 4.  
Luc. 4.

Zwen Fürsten der welt: Der Teuffel vñnd der Papst sind zwen Köpff in eines Kappen.



## Des Andern Stucks Behendt Cap.

**Apoec. 15.**

mal sie beyde sehr wol eins seind / verstehn einander wol /  
vnnnd vertragen sich wie zwen Köpff inn einer kappen/  
also daß kein Enfersucht zwischen ihnen entstehn wirdt.  
Dann gleich wie die Schrift bezeuget: Hat der Drach  
der Bestien oder dem Thier / so auff den sibem Bergen  
sitzt vnd regieret / all seinen gewalt / seinen Stul vnnnd sei-  
ne grosse macht vbergeben. Doch was vertrags sie mit  
einander gemacht / da laß ich sie für sorgen / sie werden  
ihrer rechnung noch wol eins werden. In summa / es ist  
so viel / das alles / was Daniel vnd Paulus inn vorange-  
zogenen Schrifften geweissagt / inn dem Bapst zu Rom  
erfüllt sey: sampt dem jenigen daß Johannes inn seiner  
Offenbarung schreibt: Als / daß die Statt auff sibem Ber-  
gen gebawet ( welches vnzweiffenlich die Statt Rom  
ist / inn massen Tertullianus / Lactantius / Hieronymus  
vnd alle alte Lehrer solches außgelegt haben / vnnnd es auch  
die gelegenheit der Statt mitbringer ) soll ein wunder-  
bare macht empfangen ( von dem nemlich / welchen  
Paulus den Gott der Welt / Christus den Fürsten die-  
ser Welt / vnd Johannes den Drachen nennet ) also/  
daß sie alle König vnnnd Fürsten der Erden sollen anbet-  
ten / vnd mit Goldt / Silber / Perlen vnd allerley Kleino-  
ren / vnd mit Edelgesteinen zieren vnd buzen. ( Wie dan  
das Augenscheinlich zusehen an vnserm Heyligen Vat-  
tee dem Bapst zu Rom / sampt allen seinen Cardinä-  
len / die als Perlne Krampuppen / mit aller köstlicher  
zierd behenckt sein ) Vnnnd weiter soll ihr ein Mund gege-  
ben werden / grosse vnd wunderliche ding zureden. Also  
daß meniglichen sagen werde: Wer ist ihrs gleichen?  
Eben solches erfahren wir / daß der Bapst von ihm sel-  
ber wunderlich ding außgibt / vnnnd schreibet im selbs ein  
macht zu / vber alle König vnnnd Fürsten / vber die Engel

des

**Apoec. 17.**

Diß wird von  
Tertull. von der  
Statt Rom ver-  
standen im buch  
wider die Jude/  
vnd im 3. buch  
wider Marcio-  
nem. Lactantius.  
Hieronym. in 8  
Episteln an Mar-  
cellum.  
Besitz auch Epi-  
stolam Leodien-  
sum aduersus  
Pascalem im 2.  
buch des 2. Con-  
cil. fol. 809.  
Da auch an der  
Cardinal Maui-  
sel.

deß Himmels / ja vber den einigen Sohn Gottes vnnnd  
Gott selbst. Also daß deßhalben vnser Mutter die Heyl.  
Kirch beschlossen hat / ihn Papam zunennen / gleichsam  
als wolt sie von wunderungsweiß sagen Papæ: welches  
in Latein so vil bedeut / als bey vns Eywunder vber wun-  
der. Seht da / ihr Vögel wie macht ihr ewer Nest so  
hoch? Dann einmahl er ein wunderbar vnnnd seltsams  
Thier ist / also daß er von einem feinen Poeten Papa  
stupor Mundi, Ein verwunderung / Erstattung vnnnd  
Entsehung der Welt geneñt wirdt: Eben als wolt man  
sagen / Eywer ist seins gleichen? Also daß hlerauf klär-  
lich erscheinet / daß Johannes inn seiner Offenbarung /  
auff ihn gleichsam mit einem nassen Finger gezeiget hat:  
vnnnd daß ihn Paulus vnnnd Daniel mit allen seinen Fe-  
dern vnd Farben abgemahlet haben. Derhalben die Re-  
her gar weit darneben stehen / inn dem sie bewerren wö-  
len / daß die Heyl. Schrift vom Papst zu Rom nichts zu  
sagen wisse: dieweil wir alle seine macht vnwidersprech-  
lich auß der Schrift dargethan vñ bewiesen haben. Der-  
halben soll er billich nit zu fuß inn die Kirch Apostollieren:  
sonder ihr Rö. Leuten hebt diese Röm. Arch hoch auff/  
tragt diß Herzenschrein vnnnd Bundslad hoch empor/  
dann inn ihm sind all Schäß der Gnaden verwaret / wie  
Perlin in einem Misthauffen.

Papa.  
Papæ.

Stoffa vber die  
vorred der Ele-  
mentinen auß c.  
quontam / vbers  
wörtlein Papa:  
vnd allegiret das  
selbst ein Poeten  
den sie Angelici  
das ist ein Eng-  
lischen Poeten  
genant.

## Das Eylfft Capitel.

Beweisung daß alle Pfaffen / vnd die Geistlich-  
keit / der Jurisdiction / Gebiet vnnnd Macht der Oberkeit  
entschlagen seye: Das ist / diese Geistliche Bienen /  
schwärmen frey durch die ganz Welt /  
vnd trotz der sie auffang vnd  
einsperr.



## Des Andern Stucks Enfft Cap.

Geistliche sind  
Weltlicher O-  
berkeit nit vnter-  
worfen.

Von diesem bes-  
schornen Kenn-  
zeichen der Pries-  
terlichen Cha-  
racter heiße Tho-  
mas de Aquino  
Ecce vñ an-  
dere Schullehr-  
er/vñ vergleiche  
damit dz ientig/  
so Joannes in  
seiner Offenba-  
rung vom selben  
majeſteten melt.

Die Blatt ein  
Kron sie heißen/  
nur das sie sich  
freie König er-  
weisen. Sie heiß-  
sens auch ein  
Kranz/als hette  
sie die Jungfraw  
schafft ganz.

Ca. Nullus Cle-  
ricus II. quest I.  
Pfaffen sind bur-  
ger zu Sodoma/  
wie man dann  
aus Bomorha  
ſan Roma inn  
Buchſtabē ziehē.  
Anaclet. in ſeinem  
1. ſendbrieff von  
vertrachtung der  
Biſchöffen/ vñ  
von irer verſchul-  
digung vñ ver-  
klagung in buch  
der Decreten/ca.  
leges Eccleſ-  
caul. 3. quest 6.  
Diß ist zu finden  
im 2. brieff Ana-  
cleti von einſtel-  
lung der Biſchöf.

**S**o viel nun die andere Pfaffen vñ den Geist-  
lichen Hof anlangt/ welcher mit Officialn/ De-  
chanen / Vicarien / Inquiſitorn/ Trabanten/  
Bäncken vñ Gerichten/ Stöcken vñ Blöcken / Fol-  
tern vñ ſtrecken / vmbgeben/ behengt vñ geſchmückt/  
iſt / ſo iſt der ſelb kein weg weltlicher Oberkeit. / Gebott  
vñ Gericht vnterworfen: Ja ſie mögen auch ihre ſachen  
vor Weltlichen Richtern nicht rechtlich handeln/ treiben  
oder außführen: ſo ſetz ſie die beſchorne Blatt/ oder die  
Pfaffenkron/ das Mat vñ Kennzeichen der ſiebenbergi-  
gen Statt/ von welcher Johannes redt/ auff ihren Köpf-  
ſen tragen. Dann diß alles wird mit klaren Texten der  
H. Schrift befeſtiget.

Als erſtlich ſtehet geſchrieben / dz da Loth dem ſchandt-  
lichen mutwilligen gewalt der Sodomitern wehren wolt/  
da ſprach das Volck zu Sodoma zu ihm: Du biſt ein  
Frembding hieher kommen/ was haſt du vns zuſtraffen  
vñ zuurtheilen? Darauf vnſer liebe Mutter die H. Kir-  
ch vñ widerleglichen geſchloſſen/ daß die Pfaffen nicht  
mögen von der Oberkeit geſtrafft werden: vñ weiſſen-  
lich damit zuverſtehen gebend/ daß die Pfaffen die rechte  
Sodomiter vñ natürliche Landgeborne Burger zu So-  
doma vñ Herzen der Welt ſeyen: Weil ſie vom Papſt  
(welchem die Welt zugehört) ſein erſchaffen vñ ge-  
macht worden: Vñnd daß die Weltlich Oberkeit allein  
ſchlechts Frembding ſeyn/ das Weltlich Regiment von  
den Pfaffen vñ dem Papſt zu Lehen tragen: Deren-  
wegen ſie die eingeborne Burger vñ Statfinder So-  
domæ vñ Bomoræ / dz iſt die H. Geiſtliche Prie-  
ſterſchafft nicht ſtraffen mögen. Dann ſolcher geſtalt  
hatß Papſt Anacletus inn ſeinen Decretalbrieffen ſelbſt  
außgelegt. Welche außlegung die H. Kirch für gut an-  
genom-

genommen / vnnnd für ein Articul des Glaubens in ihr Decretbuch hat eingeschrieben. Seh da/ist diß kein schrift/ so buck sich einer hinwider.

Fürs ander / wirdt diß mit einem außgetruckten Text des Evangelij bewiesen / da geschrieben stehet/ das Chrt- stus die Räußer vnd Verkäußer mit Geyßlen auß dem Tempel getrieben habe. Dann darauß wirdt offenbar/ daß die Pfaffen vnnnd die Geistlichkeit von keinem Men- schen möge gestrafft werden: In massen der vorgemelt. Anacletus vnnnd die Heylig Kirch solches beschlossen ha- ben: Dardurch zuverstehen gebend/ daß die Pfaffen in der Kirchen anders nichts seyen / dann rechte Wechßler vnnnd Verkäußer / die ihr Krämeren vnnnd Affenspiegel/ Gauckelbüchßen/ Wummerenkleider / seltsam Spiegel- fechten / vnd frembde geberden so thewer verkauffen / daß oft das gesicht oder anschawen der Wahr thewrer / dann die beste Waaren der Kauffleut zu Franckfurt vnd Leip- zig gesteht: Vnd ob wol andere Wechßler vnd Bucherer dieses Privilegij gleich so wol als die Pfaffen genossen habē/ nämlich dz sie auch mit einer Geyßel auß der Kirchen gejagt seind worden/ ja daß vielmahl den Hundten solcher vorthail gern gegönnet wirdt: Dannoeh weil die Pfaffen die liebe Weißbrots Kindlein sein/ vnd was vorthails ha- ben müssen: Betracht daß ihr Krämeren köstlicher dann etnige andere ist: vnd ihr Weyrauch eins bessern geruchs dann den die Hund in der Kirchen anzünden: So hat die Heyl. Kirch diß allein auff die Pfaffen verstehen wöl- len. Vnd derhalben geschlossen/ daß sie von keinem Men- schen mögen gestrafft werde: Diweil ihnen Christus die Ehr gezonnet/ daß er sie mit Geyßlen auß der Kirchē hat getrieben. Dieses hat sie noch stärker befestiget mit den

vnd Erzbischoff/ vnd steht auch in den Decret ca. Accusatio quo que caus. 2. q. 7. vnd in Decretis Iuonis im 6. buch.

Pfaffen. sind Weißbrotskin- der/ darinn essen sie kein Schwar- zes / wie die Spanier.

Aber von Teuffeln.



## Des Andern Stücks Fiffte Cap.

**Psalm 82.**

Dies folget weiter in vorgedachten orten der brief Anacleti.

klaren Texten des Propheten Davids/ da geschrieben steht: Gott stehet mitten vnder den Göttern/ das ist/ vnter den Priestern vnd Pfaffen: Item ich hab gesagt ihr seit alle Götter.

Es ist wol war/ daß der ganz Psalm von Königen vnd Richtern dieser Welt dem Buchstaben nach redt: Aber gleichwol hat solches vnser Liebe Mutter die Hehl. Kirch auff die Pfaffen vnd die Geistlichkeit/ Geistlich verstanden. Vnd das vmb sechs trefflicher vnd wichtiger vrsach willen. Nemlich fürs erst darumb/ daß der klar Text sich eben so wol auff die Pfaffen/ Ja viel besser dann auff die andere Richter reimet vnd fusset. Dann dasselbst wird gesagt/ daß sie nicht verstehen noch wissen wollen/ sondern wandeln in der Finsternuß/ vnd stellen die ganz Welt in Aufruhr: welches sich so eben auff die Pfaffen schickt/ als wenn es darzu gegossen were.

Fürs ander/ so sind die Pfaffen so viel würdiger vnd besser/ dann alle König vnd Fürsten/ so viel das Gold besser dann Bley ist: Vnd darumb müssen die König ihre Nacken vnter die Knie der Pfaffen biegen: Wie das mit außgerruckten Worten Papa Gelasius an Keyser Anastasium geschrieben/ vnd in die Decreta gesetzt hat. Ja sie sind das Licht der Welt/ aller Menschen Väter vnd Meister: also daß sie viel eher dann einiger König vnd Richter sollen Götter genandt werden.

Zum dritten/ so sind die Pfaffen auch viel würdiger als die Engel. Dann in massen vnser Mutter die Hehl. Kirch sehr wol beschlossen hat/ so kan ein Engel kein Meß halten: Dieweil er den Priesterlichen Character/ das ist/ das Pfaffterisch Merckzeichen noch Brandt mal nicht hat. Nun stehet aber außdrucklich geschrieben/ daß niemands kauffen noch verkauffen mag/ er führe dann

1.

Im r. Versent vorgedachtes Psalms. Auch steht darin ihr werdt wie ein Loran zu grund gehn.

2.

Dies steht außdrucklich/ in cap. duo sunt, dist. 69 & cap. Sacerdo. di. 95. & cap. quis dubitet. dist. 96.

Ja Väter genug.

3.

Guido de monte Rocherij in Enchirid. sacerdotū. rub. de sacra Eucharistia. ca. 2. Die Engel haben kein blatt/ drum

dann den Character vnnnd das Merckzeichen / oder je den namen der Bestien.

Fürs vierdt / so seind die Pfaffen des Heyligen Vaters des Papsts / der ja kein lauterer Mensch / sonder ein Gott auff Erden ist / Mitgesellen: Derhalben müssen sie auch von Sipschafft wegen / seiner Gortheit theilhaftig werden: gleich wie geschrieben stehet / Daß man denen gleich werde / mit denen man vmbgang: vñ wer mit Bech vmbgehet / der werde darmit gebüchet: Darumb auch die / so mit Gott auff Erden vmbgehn / müssen vergöttet werden.

Zum fünfften ist ja billich daß sie Götter genant werden: In ansehung daß sie Gott selbst machen können: Vnd wie wir bewiesen haben / Schöpffer des Schöpfers seind: Nun ist aber kein ewige vnfehlbare Regel vñer den Schuldspütanten / die nicht irren kan / die auß ihrem Schulmeister dem Aristotele gezogen ist / nämlich Propter quod vnum quodq; tale est, illud ipsum magis est tale: das heißt / So ein ding ein Würde durch Krafft vnd Kunst eins andern bekompt / so muß dasselb / davon es sein Würdigkeit entlehnet / vmb so viel grössere vnd mehrere Würde in ihm haben.

Dieweil dann ein stücklein Brots / zu einem GOTT / auß krafft vnnnd vergünstigung der Pfaffen werden kan / wie viel mehr müssen die Pfaffen selbst Götter sein. Sienemahl in der Schrift öffentlich stehet / daß keine Menschen der Welt sollen können ein Gott machen / Ergo so müssen ja die Pfaffen mehr dann Menschen sein / dieweil sie Gott selbst alle tag machen.

Zum sechsten / so laut der gemeyn Lateinisch Text / der in der H. Römischen Kirchen gebräuchlich / vnnnd vom Concilio zu Trient für gut vnnnd glaubwürdig angenommen

W v men

thun sie kein  
Mefglatt.  
Apoc. 13.

4.

Nach dem man  
einem reutet  
nach / nach dem  
wird er geacht.  
Pfaffenbech  
heißt sonst gelst  
lich Gut /  
Daran besublet  
man Leib / Seel /  
Ehr vnd Gut.  
Droben am 133.  
blat.

Stella cleri-  
corum.

Besche d. 10. ca.  
des. 2. Struchs.

Die Rot schwärz  
het / Ergo viel  
mehr ist die Rot  
schwarz / Ergo  
so gehöre den  
Pfaffen auch der  
spruch des volcks  
das dort ruft /  
Nach vns Götter /  
die vns vorse  
gehn.



## Des Andern Stucks Fülfft Cap.

Romanistich  
Synagogen.

Christus ist vn-  
ter die Mörder  
gefallen.

men ist / daß Gott in der Synagog der Götter gestan-  
den sey. Welches sich wunderlich artig auff die Pfaffen  
reimet: sintemal sie auch ihre Synagogen haben / wie die  
so die Juden vorzeiten hatten. Vnd ferner / so ist es ja ge-  
wiß / daß vnser HErr in mitten vnter den Pfaffen vnnnd  
Priestern gestanden sey / da Annas vnnnd Caiphas ihne  
anflagten / vnnnd zeugnuß wider ihne suchten / ihne in den  
Todt zubringen: Welches unsere Pfaffen in der H. Rö-  
mischen Kirchen noch täglich sein nachspielen. Also daß  
man sehr wol verstehn mag / daß sie die Götter in der  
Synagog seyen / in deren der Herr gestanden ist / vnd noch  
täglich in seinen Gliedern / die zum Todt verurtheilt wer-  
den / stehet.

Darumb vnser liebe Mutter die Z. Kirch / diesen  
Text / das / so sie nun Götter sein / so können sie vnter der  
Menschen gerichte nicht zu recht stehn / ganz füglich  
auff die Pfaffen gedeutet vnd geschlossen hat.

Abermals bringet sie noch andere zeugnussen hauffen  
weiß herzu / die alle auß klarer deutlicher Schrift gezogen  
sind / Nämlich das Lucas schreibt: Daß Gott an denen /  
so seine Diener vnnnd Kinder vntertrucken / Raach üben  
werde. Vnnnd das dort in Psalmen geschrieben stehet /  
Herr Gott / deß die Raache ist / Gott deß die Raache ist / er-  
scheine. Item daß der Apostel Paulus sagt: Wer bist du?  
der du eins anderen Knecht richten wilt? Vnd an dem  
selbigen ort: Lasset vns einander nit vrtheylen / sonder vr-  
theylet / also daß ihr ewere Brüder nicht ärgert. Vnd daß  
der HErr sagt / bey dem Propheten Zacharia: Wer euch  
anrühret / der rühret meinen Augapffel an. Sind das  
nicht herliche / schöne vnnnd gewaltige zeugnussen / die  
nicht vmbgestossen werden können? Vnd erweisen ganz  
deutlich

Luc. 18.

Psalm. 94.

Rom. 14.

Zachar. 1.

## Rd. Bienen sind Rechts vnd Oberkeit frey. 150

deutlich / das die Pfaffen der Oberkeit Verleht nicht vnterworffen sein: Doch so fern/das man der gesunden auflegung der H Kirchen anhangt: Vngeacht alles dasjenig/so die Kexer vorbringen: Dann sie solten wol alle diese zeugnissen zu nachtheil vnd verfürkung der Geistlichkeit auflegen / als weren sie nicht allein die Kinder vnnnd Knecht Gottes noch sein Augapffel.

Sonderlich/das sich Gott an den Pfaffen rechnen werde/ vnd sie vrtheilen vnd richten.

Insonderheit aber ist noch ein klarer Text vorhanden/darwider nicht ein Wort zusagen ist: nämlich da vnser Herr sagt: Die Füchs haben ihre Hülle/vnd die Vögel des Luffts ihre Nester/ Aber des Menschen Sohn hat nit da er sein Haupt hinlege. Sie mögen die Kexer wol ihre Hören raumen. Dann hierauf beschleußt vnser liebe Mutter sehr gewaltig/ das die ihenige/so die Pfaffen anklagen oder berechtigen/ seyen die Füchse / da vnser Herr von sagt Vnd zu bevestigung desselbigen / so holen sie den Text Salomonis mit den Haaren herzu/ vñ sagen: Der die Gruben Grab/der soll selbst darein fallen. Item/ ein Stein ist schwer/vnd der Sand ist gewichtig / aber des Narren Zorn vbertrifft sie beyde. Horcht/ wie klapt das/ als strichen die Kinder den Treck mit Ruten auß. Secht kompt das nicht wunderbarlich vberein? Es scheinet / als ob es mit einem Haußbenschel zusammen geflossen / vnnnd mit einer Holscheren beschnitten wer. Inn summa alle ihre Decreten vnnnd Ordnungen stecken all voll solcher artlicher bequemen Schrifften/die sie so wunderbarlich lustig biegen/ vnnnd zu ihrer Materi zu bas bringen/ das sich nit ein drat vber den andern streiffet/vngeacht die Rechts gelehrten murzen darüber oder nicht. Dann wann die Schrifte vom Heylgenberg sagt / so verstehet sie das von hohem Hasloch / vnnnd meldt die Schrifte von einer Raken / so deut sie das auff ein Antvogel.

Matth. 2.  
Luc. 9.

Die Oberkeiten schelten die Pfaffen für Füchs/ vnd die Stätt für Füchshälen. Aber kein Dieb hat kein Hantel liebe.

Sum.



## Des Andern Stucks Zwölfft Capitel.

Sie machen wie  
die Mönche/auß  
Ermeln. Denel/  
fakt.

Summa summarum / sie macht auß einer Kuh ein  
Windmühle/auß ein Esel ein Sackpfeiffe/vnd darumb  
kan sie nicht fehlen: dann sie find allezeit zeugnuß in der  
Schrift genug/darmit sie ihr ding klar mach: Sie biegt  
oder brech / so hat sie allzeit recht: wie sie es wirfft/so  
fehrt sie allzeit ein Narren vber sich.

## Das Zwölffte Capitel.

Beweisung auß der Schrift / daß den Pfaffen  
vnd der Geistlichkeit gebüret Reich zu sein: Das ist: die  
Rö. Bienen sollen im Landt/ welches von Milch vnd  
Honig fließet/sich nach lust begrasen vnd bereichern/  
vnd in Rosen vnd Rohren sitzen/das  
sie pfeiffen schneiden wie  
sie wollen.

Geistlichen Pers.  
sonen gebüret  
Reich zu sein.

**D**ann das den Geistlichen Bienen/sampt ihrem  
Blumenkönig dem Papst / vnd den Rosen  
Obern den Bischöffen/vnd den Blumen vn-  
derbuben den Aepfen/ auch gebür reich vnd gewaltig zu-  
sein / das findet die Heilige Römische Kirch auch inn der  
Schrift. Dann der Ehrwürdig vnd Hochgeborn Car-  
dinal Polus/ weiland Statthalter des Papsts im Con-  
cilio zu Trient/ hat den obangezogenen Text im Luca hie-  
zu dienstlich gemacht. Da vnser H<sup>er</sup> spricht/ Ihr fan-  
get jetzt nur fisch / aber hinfort solt ihr Menschen fangen.  
Dann diß ist dem Polo ein Weissagung / so zur zeit der  
Aposteln ( da Paulus sagt / daß wenig Reiche vnd  
wenig grosse Hansen inn der gemeind Christi weren )  
noch nicht vollbracht gewesen / sondern erst inn drey hun-  
dert Jahren hernach vollbracht wordē / da nämlich/ Key-  
ser Constantinus ( wie man sagt ) dem Papst Sylvester  
ein grosses theil des Römischen Reichs schenckte / oder  
viel

Im büchlein das  
er vom Trienti-  
schen Concilio ge-  
schriben.

Luc. 15.

Polus anstatt  
Paulus.

Key. Constanti-  
nus.

viel mehr (wie er sagt) wider gab vnd restituierte. Wie daß auß der Copia des Brieffs/der von wort zu wort im Decretenbuch stehet/erscheinet.

Diß ist wol war / daß Laurentius Valla vnd andere gelehrte ihr gespöt auß diesem Brieff getrieben/vnnd auß allen Historien/ja auch auß dem inhalt desselben Brieffs vnwidereprechlich erwiesen haben/dz es ein falscher Brieff vnd so tölpisch vnd plump nach gemacht sey/ daß es ein Eindüglig Kalb mercken solt: Aber daß steht bey den Nostranten zu Löwen/sie mögen darvon / wann sie vnter der Rosen sitzen/mit etlich kannen Rheinischen Weins (dañ den Landonium mögen sie doch nicht) Magistralisch disputieren.

Laurentius Valla in seiner Declaration wider die Donation/welche man Constantini nennet.

Vns belangend/es sey erlogen oder war/ so beschere vns Gott ein gut Kornjahr. So viel ist doch immers dran/daß die Römisch Kirch im Possesß vnnd Besiz der Erbschafften ist/ so S. Peter im Testament hat hinterlassen: Vnnd heist derhalben Patrimonium S. Petri das ist/ S. Peters Erbgut oder des Fischers verlassenschaft. Sie ist auch inn Possession der köstlichen Insulen vnnd Kleinoten des H. Römischen Stuls / vnnd der herrlichen dreyfachen Jmenkörnigen Kronen / vnnd anderer schöner köstlicher stück vom Fischernes: Dann alle Bischöffe müssen schwören / daß sie dieselbige Insulen/vnnd das Patrimonium Piscatoris wollen nach allem ihrem vermögen helfen bewahren / vnnd vermehren.

Im End / dz sie/ ehe sie zu Bischoffen angenommen werden/schwören müssen.

Aber was ist? Paulus sagt selbst / daß ein Bischoff soll Gastfren sein: So ist auch billich daß ihre Seckel wol gestaffiert seyen/ König / Fürsten vnd Herren zu Gast zu laden: vnd gut geschitz mit ihnen zu machen. Dann sonst/ wo solten sie Ruchlein backen vnnd kneten/ so sie weder

Das ist Ecks Argument in sein Enchiridion.

**Sehr**



## Des Andern Stucks Zwölffte Cap.

Jewer/ Eyer noch Schmalz hetten? Man fangt warlich nicht zwei Tauben mit einer Bohnen. Sie würden auch

**Dreißig tausent Ducaten für ein Mantel oder Pallium zahlen.** zwar ihre Bischoffthumb so theur nicht erkauffen / noch für ein Pallium/ dreißig tausent Ducaten geben/ wann sie darnach mit Petro sagen müßien:

Aurum & argentum non est mecum, Ich hab weder Silber noch Gold. Aber das hat sich alles geändert/ vnd die Schantz hat sich verkehrt: Es ist nicht mehr vmb die zeit/ da Gretlein span/ vnd Häslein Stecken tritt: Vor haben sie bey dem Hunger gewacht / jetzt schlaffen sie bey dem vollen Bauch wol. Die Kirchen sind jetzt gar liecht vnd hell worden/ vnd die Herzen tuncfel: vor zeiten waren die Kirchen tuncfel/ vnd der Menschen Herzen liecht. Darumb hat Jacob Klingenhofer ein priester zu Straßburg vor anderthalb hundert Jaren inn seiner Straßburgischen Chronick von dieser Constantinischen verschenckung recht geschriben: Das die Päpst heilig waren/ da sie arm waren: Vnd das denselben tag/ da die vbergab der Statt Rom geschehen/ ein Engel vber der Statt erschienen sey/ der geruffen: Nun ist das Gifft vnter die Pfaffheit gesäet / das forthin die Kirch nicht mehr Heyligen mäet: Der vberfluß an zeitlichem/ wirdt mangel bringen an Geislichem.

Sehet wie sich das Heylichumb in Reichthumb verkehret hat/ der Geist ist Geiz/ Gott in Gold/ Gottseligkeit in gurseligkeit. Darumb müssen jetzt die Pfaffen Reich sein/ vnd der Welt Gut besitzen/ betrachte / daß ihr Vatter vnd Schöpffer der Papst / ein Herz der ganken Welt ist/ vnd kan einen nemmen auß der Mörder schar/ vnd in setzen auff den hohen Altar/ wie das hievorn bewiesen klar:

**Joh. 11. vnd 12. Auch solches Herz Johann de Vischijs im Buch de imp. disco facto.** Immunitate Ecclesiarum machet wahr.

Das

Rö. Bienenlin ehre gern geschneidelt Blämlin. 152

## Das Drenzehende Capitel.

Beweisung auß der Schrift / daß man die  
Bilder anbetten soll / das ist / Daß die Römischen  
Bienenlin / sollen andächtig küssen vnd lecken  
die schön gebildren vnd gemalte  
Blämlin.

**I**n wollen wir etwas von Anbetung der Bil-  
der sagen / vnd sehen / mit was Schrifften die  
vnterstükt sey. Dann das ander Concilium zu  
Nicæa steckt zweyfels on voll solcher hiezu füglicher schrif-  
ten / die darzu so wol zu paß gebracht werden / wie Rosen  
in ein Säwrect. Aber wir wollen schlechts die besten vnd  
bequemesten außlesen / auff daß man darauff von den  
andern allen vrtheilen möge. So haben sie auß dem  
alten Testament beybracht / daß Gott den Menschē nach  
seinem Bild geschaffen hab / vnd darauff geschlossen / daß  
man wol Bilder haben mög. Item Gdt hab das Licht  
von der Finsternuß gescheyden. Darumb (sagt Agapius  
der allerheiligste Bischoff der Statt Cesaræa) neme ich  
die Bilder gern an / wie das Licht in der Finsternuß / vnd  
verfluch alle die jenige / die andrer meynung sein. Ho / ho /  
ihr Gesellen / wie laufft das so tapffer fort / wie ein gebro-  
chen Mühl.

Demnach ward des Römischen Papsts Adriani  
Brieff gelesen / darin er sagt: Daß Jacob hab den Stab  
Josephs angebetet / als wann er Joseph selbst were.  
Warumb solten wir dann die Bilder nicht mögen an-  
betten? Dann wo gleich die Keyser allhie auff den He-  
braischen Text sich beruffen / da er sagt: Daß er auff  
seinem

Bilder angubete-  
ten. Veffhe das  
1. cap. des 4.  
Stücks.

In dem Brieff  
Papsts Adriani  
so im Concilio  
zu Nicæa geles-  
sen vnd ange-  
nommen. Act. 2.  
Befehet das 2.  
buch der Concla-  
llen. fol. 482. a. b.  
Act. 2. pag. 486.

Act. 2. Synodi  
Nicææ pag.  
480. c.



## Des Andern Stucks Dreyzehendt Cap.

seinem Bett oder Stab leyennende (dann man mag es auff beyd weg nehmen) Gott anruffte: dannoch ist es vns genug / das diß vnser L. Mutter anders verstanden hat / auch diß alle die Heyligen dartzu gehörende Bischoffe / so zu Nicæa versamlet waren / anders haben außgelegt.

Concilium von  
Nicaen durch die  
Freunde Konse-  
rin Irene gehalten.  
Enfertiger Götz  
Geist.

Dann sie kontden nicht fehlen oder irren / dieweil sie durch den H. Geyst der Keyserin Irene versamlet vnnnd regiert worden: welcher Irene Geyst in dieser Bilder handlung also eyferig war / daß sie ihrem eygnen Sohn dem rechten natürlichen Keyser / die Augen außriesse / vnnnd ihn in ein Loch verstieße / damit sie allein möcht Regieren / vnnnd Bilder nach ihrem gutduncken auffführen.

Josephs Becken  
pferd.

Warumb solten wir dann diesem H. Geist nicht glauben / der durch den Mund der Bischoff erkläret hat / daß auff Josephs Stab ein Männlin sene geschnitten gestanden: wie man sieht an denen Stecken / da Kinder vnnnd andere Becken auffzureiten pflegen: vnnnd diß Männlin habe Jacob angebetet. Ey wiewol versigelt / gebt dem Procurator zwen Schilling darauff.

Aktio 3. Synodi  
Nicaen. pa 498.  
Sind in Gottes  
hand / nit an der  
wand.

Weiters haben sie auch diesen Text angezogen: Die Seelen der Gerechten sind in der Hand des H. Erren. Item Gott ist wunderbar in seinen Heyligen. Dann bey diesen Heyligen nehmen sie anders nichts / dann die Stummen Heyligenstöck / die in den Kirchen angenagelt stehen: Sintemahl an einem andern ort geschriben steht: Die Heyligen die auff Erden sind / Item Noach hat Gott ein Altar auffgericht: deßgleichen Abraham mit vielen andern mehr. Vnnnd ist wol zuvermuten / daß sie kein Altar ohn schöne Bildlin von vnser L. Frawen / ohn das schön Gößlin S. Christoffel / oder von S. Anthony Jährlin / oder eins anderen Heyligen Bild bestellet vnd

Die Altväter  
vñ Patriarchen  
haben auch Hei-  
lige Bilder auff  
ihre Altar ge-  
setzt.

let vnd auffgericht haben. Dann ein Altar ohn Heiligen/  
ist wie ein Kuh ohn ein Schwanz/oder ein Marcipan ohn  
Zucker / oder wie ein Blinder ohn ein stecken/ vnd wie ein  
Kirchenthurn ohn ein Block / oder wie ein Block ohn ein  
Schwengel.

Ein Altar ohn  
Heiligen ist wie  
ein Blinder ohn  
ein stecken.

Item Moses hat das Propitiatorium, das ist/ die  
Bundsladen von eitel Goldt gemacht/ vnnnd auß befehl  
Gottes zwen Cherubin darauff gesetzt: Warumb solten  
dan wir nicht auch Bilder auff vnser Altar nach befehl  
der H. Kirchen stellen/ setzen oder lähnen? Belangend  
aber daß die Reher sagen/ diese Cherubin/ vnnnd gulden  
Arch/oder Bundslad seye verborgen vnnnd verdeckt gewe-  
sen/ daß sie niemand ansehen/ viel weniger anbetten kön-  
nen: Darauff antwort vnser Liebe Mutter die H. Kirch  
fürs erst/ daß sie diß auch wol nachthun könne: Dann die  
ganze Fasten durch/ so hocken ihre vermumpfte Bilder  
hinder den blawen Umbhängen/ vnd spielen deß Spiels:  
Pfeiffet/ oder ich such euch nicht: Biß die Ostern herbey  
nahet/ so kommen die Psaffen vnnnd spielen dann fürter:  
Hänlein schließ auß dem Schälchen/ Füchlein komm  
auß dem Hölchen. Also daß die Reher auß betrachtung  
dieser Bildermummerey kein vrsach haben zu zanken/  
daß vnser Bilder nimmermehr verborgen seyen? So sie  
doch lang genug der Mummerey spielen: vnnnd sonderlich  
alsdann/ wann ander Leut in der Fastnacht außgeraset  
haben/ so fangen sie das Fastnacht spiel erst in der Fasten  
an/ daß es ein schier die andacht zerstören solt.

Acton 4. pag.  
504. a.

Bilderspielt vno-  
ter den Hunger-  
thüchern deß  
verbergens.

Zum andern sagt sie / Ob wol die Cherubin verbor-  
gen waren/ das sie niemand sehen möcht: bedacht/ daß nie-  
mandt ins Heylichumb / dann der Hohepriester im jar  
einmal dorffte treten: Nichts desto weniger so vnter-  
lassen die Juden drum nicht dieselbige anzubetten:

Juden sollen die  
Cherubin anges-  
bettet haben.

X

Wie



## Des Andern Stucks Dreyzehende Cap.

Act. 3. Synodi  
Riez. pag.  
498. a.

So man dē vn-  
stat mag verbor-  
gen tragen / wa-  
rumb nicht viel  
mehr öffentlich?

Gregorius Ma-  
gnus heist die  
Bilder der Leyen  
bücher.

Im brieff Abri-  
ant an den Syn-  
nodum / Act. 2.  
fol. 481. b.

Die ährne  
Schlang

In vorgedachtē  
Sendbrief / an  
die Vätter des  
Concilij gesandt.

Wie dann solchs die Vätter in vorgenantē Concilio / auff  
ihrem eygnen Hirn haben geschlossen: Ey der holselig-  
keit mit dem Seligen holtz.

Zum dritten sagt sie / so man die Bilder verdeckt oder  
verborgen mag haben / warumb solt man sie nit viel mehr  
öffentlich haben vnd sie anbetten? Dann ob schon Gott  
solchs verboten hat / muß man ihne doch der sachen an-  
ders berichten: sintemal er villeicht noch nit wußte / daß die  
Bilder der Leyen Bücher weren / che dann Papst Grego-  
rius kommen / der solchs gelehrt hat. Nun weiß aber ein  
jeglicher wol / daß man die Bücher auff ein Pulcbrett / zu  
māniglichs lesen / legen muß / vnd sie nit vnter die Bancf  
werffen: sintemal öffentlich geschrieben steht / daß man ein  
Licht nicht vnter ein Sester setzen / sonder auff ein Licht-  
stock / damit es jederman leuchte / stecken soll. Welches die  
vorgemelte H. Vätter auch auff die hölzine Marmelstei-  
nene vnd Glockenspeisine Bilder verstanden haben / daß  
sie auff dem Altar bringen / vnd vom Hāßlin jederman  
andächtiglich angebetet werden sollen.

Hierüber haben sie noch herzu geholt / daß Moses in  
der Wüsten auß Gottes befehl ein ährne Schlang auff-  
gericht / auff daß alle / so sie anschaweten / von bißsen der feu-  
rigen Schlangen geheilet würden. Darnüber spre-  
chen sie also: Was für ein Tollheit solt dann diß bey vns  
sein / daß wir noch zweifeln woltē / ob die jenige / so die Bil-  
der Christi / vnserer lieben Frauen / oder anderer heiligen  
ansehen / auch seelig werden / vñ aller ihrer frantzheiten ge-  
nesen? Vnd diß wird auch vō H. Vatter Papst Adriano  
mit Brieff vnd Sigel kräftiglich bewärt vnd versichert /  
also daß kein zweifel mehr dran ist. Wie man das wol zu  
Hail sehen mag / da so vieler Krüppel vnd Lamer Stelzen  
vnd

vnd Krucken / vnd so manches Täfelin / deren so von  
franchheiten vñ gebrechen genesen/hangen / daß der mehr  
theil deren/so sie dahin gehenck/ weder an der lincken noch  
rechten gehen mehr sich vbel beheben. Ich geschweig so vie-  
ler weiber/die/ nach dem sie vnser L. Frauen Gürtel umb-  
gehabt/fruchtbar worden sein. Vnd noch vnlängst inn  
Holland ergangen / daß ein Arm hogertig oder buckelecht  
weiblin / vnser L. Frauen zu Henckelem sehr andächtig  
besucht/ihr ein Opffer gethan/darnach zu Hauß gangen/  
vnd ihren Hoger vñ Buckel dahinden gelassen hat. Secht  
hie/wo ligt der Büntel im fram?

Miradel vnd  
wunderzeichen.

Hogertige legen  
den Hoger wie  
ein Büntel ab.

Ja als gen S. Job zu Wesemal ein blinder Edelman  
auß Frankreich ein Walsart gethan / damit er sein Ge-  
sicht/ so er von S. Jacobs leyden verlore/wider bekam:  
Vnd da er daselbs seine säch ordentlich verricht gehabt/  
da rieß er seinen Dienern auß frantzösisch / Jerois.  
welches die Lövischen Nostrandt/nit dahin verstanden  
haben/ das er verreissen oder hinweg ziehen wolte/ son-  
der das er geschend worden were. Darumb auch dasselb  
in die Kirch für ein groß Wunder zeichen eingezeichnet  
worden: Vnd solle man vnzweyffentlich bey verlust der  
seligkeit glauben / das er ohn ein Brill eben so wol als  
bey Licht sahe.

Im Tafakeel os  
der in der ver-  
zeichnuß von S.  
Jobs wunder-  
zeichen.  
Dann Jerois  
heißt beydes/  
Ich verreiß vnd  
ich sehe.

Ich geschweig der grossen vnd mächtigen L. Frauen/  
die inn Italien zu Loreto/vnd inn Hispanien zu Mont-  
serrat groß wunder würcken / von Sanct Jacob von  
Compostell/von S. Catharinen von Senis/vnser Liebe  
Frauen zu alten Deining / die Mergen zu Meng/vnd  
anderer dergleichen grossen heiligen: Dann das ist kein  
Sulz für jedermans Mund / wir müssen vns wol mit  
schlechterm kosten betraagen / vnd vnser Maul von sol-  
cher leckeren abgewähne. Da nun irgend ein grober solche  
Teutsche Catholische Herzenbiplein zu kosten lust hette/

Maria de Lau-  
reto.

Wasser bringet  
kein Walsart.



## Des Andern Stucks Drenzehend Cap.

vnd ein Walfahrt thun wolte / also daß er in 3. Jahren heim zukommen sich verwagte / der mag das thun / vnd sein lust zubüssen hinziehen vnd erfahren / was vnser liebe Frau inn Italien oder Hispania für treffliche herrliche wunderzeichen thue.

Altwelt die Wä-  
ner wallen gen  
Compostell / die  
welt ziehen ihre  
weiber gen Sam-  
penstell.

Heilige dienen  
für ein Badefart  
Walfart zu stä-  
men Bildern  
gibt brotheischen  
de Bildin das  
heim.

Hier wer das  
Jacobslieb ein-  
bringen.

Soll dann ein  
Solang ein  
Heiligenbild  
sein / so haben die  
Egypter nit vn-  
recht Solange  
angeben.

Es dörrft ihm bald gerahen / wie dem guten Man von Paris / welcher kein Kinder mit seiner Hausfrauen bekommen könt / vnd derhalben einer andächtigen Walfahrt sich vnterfieng. Dann der gut Mann gieng erslich gen Compostell / S. Jäcklin daselbst zubesuchen / vnd reißte von dannen gen Rom / die Heyligen Aposteln Petrum vnd Paulum allda anzureden : ferzner schlepft er zu vnser Frauen gen Loreto / von dannen gen Jerusalem / vñ zum leisten zu der Catharina von Senis. Summa summarum / er blieb vber die drey Jar auß / vnd da er zu Haus kam / befand er daß sein Weib hie zwischen drey kinder / durch hilff der lieben Heiligen / die er so andächtig besucht / gekriegt hette. Ist das nicht ein grosses wunderzeichen / so sen der Palmesel nit hülzin. Darumb welchen auch der Rüssel nicht sticht / von hauß zuziehen / vñ die Heiligen zubesuchen / der mach sich morgens mit den Jacobs brüdern auff die Fahrt / der Rarch ist schon geschmiert vñ fertig. So singen wir alsdann / welcher zu S. Jacob will gahn / der muß ein par schwestern han / 2c.

Wir sollen darzwischen wider auff vnserre Materien kehren vnd den Rckern begegnen / die nur iren spott treiben mit den H. Vätern des vorg. dachten Concilions / welche das Exempel der ährnen Schlangen zubeständig irer bilder herfür brachten / vnd sprachen / daß dieselbe ein alte Testamentliche Figur gewesen / vnd auff Christum gewesen habe / auch auff außgedruckten befelch Gottes sen auffgericht worden. Darauff antworten wir ihnen / sie wollen

wölten allzeit ein Lauff schinden / vnnnd wissen doch nicht  
wie viel sie Fuß hat. Sie wölten spitzfindig sein / vnd sehen  
nicht / daß vnser Bilder auch Christi / vnnnd seiner Lieben  
Mutter vnnnd Großmutter / vnd anderer lieben Heiligen <sup>Mässh am  
fincht.</sup>  
figuren sein: Auch daß sie auß sonderm befehl des Papsts  
der H. Kirchen auffgericht seind. Aber die Keger fahren  
nicht desto minder fort vnd sagen / daß der H. König Eze- <sup>Ehrneschla  
verbrent.  
2. Reg. 18.</sup>  
chias die ährne Schlang vmbgeworffen / vnd zu Pulver  
verbrennt hab / so bald er sahe / daß man sie zuberäuchern /  
vnnnd gleich wie die H. Kirch ire Heiligen / zu verehren an-  
fieng: Vnnnd wölten darauff schließen / das man alle vn-  
sere Bilder auch müßte also verbrennen. Aber wir sagen  
nein darzu / dann diß war ein anders / angesehen das vnse-  
re Heiligen kein Schlangen sein / wie die in der Wüsten  
war. Das ist wol war / das man der S. Margareten /  
vnnnd des S. Gregorij Drachen / sampt des S. Antho- <sup>Papisten räuch-  
ern den Sämen.</sup>  
nij Heuklin eben so wol anbettet vnnnd betwenraucht / als  
die Heiligen selbst / ob sie gleichwol nicht besser als Schlan-  
gen sein. Aber das hat auch ein andere meinung: dann  
das geschicht nit dem Drachen zu ehren / sondern den Hei-  
ligen / bey denē sie stehen. Gleich wie diß ein löblicher Ma-  
gister noster zu Löwen mit seim Exempel wol erwieß / wel-  
cher als er zu Löwen auß der Kirchen zum Barfüßern  
gieng vnd sein Hut vor Pillati Bild abgezogen hat / kehrt  
er sich von stundan wider vmb / vnnnd rieß vberlaut / Non  
tibi Pilate, sed Christo.

Eben als het er sagen wölten: Hör pilate / was bistu  
für ein Bengel / was lastu dich beduncken / Ich hab mein  
Hürlin für dir abgezogen? Nein / nein / des protestier  
ich mich / vor dir nicht / sonder vor Christo / den du vnter <sup>Non tibi, sed  
Religioni.</sup>  
händen hast. Er solt auch ein stecken genommen vnd in  
wol abgebört haben / wie jener den Esel / der das Heylig  
thumb trug / vnd gumpet / da die Leut vor im niderstes



# Des Andern Stucks Dreyzehende Cap.

len / vermeinend man thet seiner Vrihet die Ehr.

Seht also gehets auch mit vnserm Drachen S. Antoni Heucklin zu: Sie bekommen wol manches Opfer vnnnd Wachslicht / vnd werden manchmal von Nachbarschaft wegen geküßt vmb der E. Heyligen willen / bey denen sie stehen / gleich wie der Palmesel / von wegen des Göken der drauff sitzt. Aber sie nehmen sich des nicht mehr an / als ein ander ploch: dann sie haben kein schein vnn den Kopff wie das Lämlein vnnnd die Taub. Darumb bleiben diese reden der H. Vätter des vorgemelten Concilij / allzeit fest vnnnd vnbewegt / also daß die H. Kirch bilder haben muß: Diemeil die Juden ein ährne Schläg gehabt habē.

Vnd diß behencken sie ferner mit viele andern freyen zeugnussen / nemlich mit diesem / so David sagt / Da ist lob vnn herlichkeit vor seinem Angesicht. Item: Ich hab den Schmuck deines Hauses lieb. Dann darauff folgt / daß man die Kirch mit schönen bildern auffmuse muß. Item: Ich such D Herz dein Angesicht. Item: die Reichen sollen dein Angesicht anbetten. Item: Laß leuchten vber vns das Licht deines Antlitz. Dañ hierauf schließen sie: das man vnsern lieben Herzen Angesicht muß gemalt haben vnd es anbetten. Vnd daher kompt / daß man zu Rom alle Jar auff den Karfreitag die Heil. Veronica ( das ist ein stücklein alts verschliffen Leinwand / darauff man sagt / das des H E R R E N Antlitz gemalet stande ) öffentlich zeiget / vnn mit grosser andacht anbietet. Da dañ das Volck allemal vberlaut ruffet / Misericordia, Misericordia. Gleich wie man auch zu Bisanz in Zochburg vnnnd an vielen ander orthen mehr thut / dann dieser Strawen Antlitz ist auff ein guten Acker gepflanzt worden / vnnnd also tapffer gewachsen / vnn so vielfaltig worden / daß man ihr mit hauffen sind / die alle wunderzeichen thun können.

Zierus

Man küßt das  
Kind von wegen  
der Mutter vnn  
die Mutter von  
wegen der Tochter.

Baranß siebes  
reissen das man  
Got ein Bart  
analen soll?  
Psal. 96.  
Psal. 28.

Psal. 27.  
Psal. 4.

S. Veronica  
Tuch oder Ant  
litz.

S. Veronica  
heylig Tuch zu  
Bisanz.  
Fruchtbar Hey  
lighthumb.

# Legendenhonig von andächtigen Vögeln. 156

Hierüber bringen sie noch diese zeugnuß weiters: daß der Glaub nit allein auß dem Gehör/sonder auch auß dem Gesicht komme: weil Johannes sagt/Daß wir gehört haben/vnd daß wir gesehen haben mit vnsern Augen. Item daß die Juden breite Worten vnd Gebräm an ihren Röcken trugen: Ergo so muß man auch Bilder in der Kirchen haben: Mit vielen andern dergleichen Scheingründen: Die sich eben reimen vñ schicken wie ein Haspel auff ein Topff. Jedoch so jemand dise schöne zeugnuß all zusehe begert/der mag den ganzen handel/ des vorgeschriebenen 2. Concilij zu Nicæa/inmassen das im 2. buch der Concilien zu finden/lesen: oder mag dß büchlein durchsehen / daß selbiger zeit im Namen Keyfers Caroli Magni/ von dem selben Concilio außgangen. Da soll keiner sein Herk mögen erquickten mit dem schönen Geheimnußreichen vñnd artigen Allegationen / so die Väter zu diesem fürhaben vorbrachten. Auch seinen lust an den Träumen Keyfers Constantini lesen / wie er durch vergessung jung Kinderbluts/ seines Aussages entledigt/vñnd darüber von Petro vñ Paulo in Traum getröst worden. Daselbsten soll einer auch vil herlicher schöner wunderwerck der Bilder finde/ die auß dem buch Cosmi vñ Damiani/ auch auß dem buch Sophronij von Wunderzeichen der Heyl. vñnd vielen andern dergleichen löblichen büchlin/ so die Heil. Väter alle haben lesen hören/ zusammen gerafft/vñnd mit ihrem Urtheil befestigt vñnd für gut angenommen haben. Also daß weniger zweiffels hieran/ dann vber der Gulden Legend/ die im Messbuch authentifiziert vñnd für glaubwürdig bestätigt ist/ fürfallen kan. Vñnd auff daß man sie deßter lieber lese / so will ich ein Exempel / größlich zu vnser Materi dienend/darauß erzehlen/ auff daß man am Best erkenen solle/was für ein Vogel darinnen sey.

Glauben kompt nit allein auß Gehör / sonder auch auß dem Gesichte.  
1. Ioan. 1.  
Rum. 15.  
Deut. 9.  
Matth. 23.

Befehlet das Nicæanisch Concilium Act. 4 fol. 33. da erzelt 8 Mönch Theodosius die liblich Histori vom Traum des Keyfers Constantini vñ dß wachsenden bild Cosmi. vñ Damiani.

Sophronij buch von Miraceln.

Die Gulden Legend.



## Des Andern Stucks Dreyzehende Cap.

Die schöne geschichte  
ward im Concilio zu Nicen vñ  
Mönch Giesphano auß dem  
buch Sophronii gelesen.  
Befehlet das 2. buch vñ Concilio  
im andern Concilio von Nicen  
in der 4. Action. fol. 320. c. d.  
Gehört ins Wenker Nasenspiegel von  
Dominici leben/ da er wider J. Nasen die tundschaft der Teuffel zu den Mönchen beweiset.

Es war ein tapfferer heiliger Mönch / der stätiglich biß in sein höchstes Alter vom Teuffel gequelet ward: Vnd da es ihne auffß legt verdriessen ward: bath er den Teuffel sehr freundlich / daß er ihne mit frieden lassen wolte. Darauff nun der Teuffel antwortet: So du ein heimlichkeit/ die ich dir sagen werd/zuhaltē wilt schwören / so will ich dich zuplagen auffhören. Der Mönch gelobts ihne mit ein schweren Eyd: Da sagt der Teuffel/ wo du wilt/daß ich dich nicht mehr quele / so magstu wol diß Bild nicht mehr anbetten. Vnd zeigt zu gleich auff vnser L. Frauen bildnuß/dz ihr Kindlin in Armen hielt. Aber der Mönch war verschmitzter als der Teuffel/vnd Beichtet deß anderen tags solches seinem Abt/ der entschlug ine deß Eyds/ so er allzeit das heylig bild forthin anbetten würde.

Ist das nicht ein schönes artlichs zeugnuß vom Teuffel entlehnet/damit die heyl. Väter in gerühretem Concilio das anrufen der Heiligen befestiget haben? Sie wer fürwar werd/daß man sie an die Büne vnd Balcken schrieb/damit sie kein Kälscher noch Geissen ablecken. Vnd vnsern M. Gentian solt man mit ein Trifuß krönen / dieweil er die Würde dieses Concilions fein gegen dem andern Gebott Gottes / welchs alle Bilderverehrung vñ Anrufung auffß schärfst verbeut / Ja auch wider das Concilium zu Eliberto/ so vber 1200. Jar in Spanien/ dem Wort Gottes gemess ist gehalten worden/so stattlich darff vergleichen/ vñ gleichsam mit einer Wag gegen einander abwegen: Aber die vollen Kräcken trucken den Esel am aller minsten: Darumb weiß M. Gentian nicht / ob Salk oder Schwämme schwerer sehen/ biß er ins Wasser kompt. Da ligt er alsdann in der Andacht/ wie der Pfaff vor dem Palmesel.

Das Elibertisch Concilium wols der die Bilder gehalten.

Gentii Mne.

Das

# Das Vierzehend Capitel.

Von etlichen sonndern Bildern vnd Gemälden/  
welche im Römischen Stenenforb bräuchlich  
seind/ befestiget mit der heyligen  
Schrifte.

**D**erweil aber die Keger mit etliche sonndern Bil-  
dern/ deren die Kirch mit grosser andacht ge-  
braucht/ ihr gespött treiben/ so wers gut daß wir  
dieselbige auß der Schrifte auch befestigten. Daß sie dann  
erstlich die Heyl. Dreyfaltigkeit mit dreyen Angesichten  
in ihre Messbücher vnnnd Kirchen gemahlt haben/ diß ist  
nicht zu verwundern: Dann vnser liebe Mutter die Heyl.  
Kirch hat das zu Rom/ da man der Heyden für vnd hin-  
dersichtige Janum mit zweyen Antliken pflag zubilden/  
also gelehrt. Vnd ferner steht im Johanne geschrieben/  
daß ihrer drey im Himmel seyen/ die zeugnuß geben/ der  
Vatter/ das Wort/ vnd der H. Geist/ vnd diese drey seind  
eins. 2c. So muß man ja/ sprechen sie/ es mit dreyen Häu-  
ptern oder dreyen Angesichten an einem Hals machen.

Wann aber die Keger sagen/ daß außdrucklich verbot-  
ten sey/ Gottes wesen in einigerley weg abzumalen/ die-  
weil er gesagt hab: Du hast wol die Stimme auß der Flam-  
men gehört/ aber keine gleichnuß gesehen: Darumb secht  
euch wol für/ daß ihr mich keins wegs anbildet. Das ist  
allein den Juden gesagt/ vnnnd nun durch die löbliche ge-  
wonheit vnserer L. Mutter der Heyl. Kirchen geändert:  
Secht/ löst mir diesen Knopff auff/ habt ihr gut Zän vnd  
spitze Nägel.

Vnd daß die Rö. Kirch hernacher die Gleichnuß eins  
alten Manns mit eim grauen bart erwählt hat/ Gott den

Sonderbare  
Bilder vnd Ge-  
mälde zu der Rö.  
Kirchen.

Dreyfaltigkeit  
mit dreyen An-  
gesichten.

Janum verstein  
etliche für Rom/  
dieweil er zwö  
Welt gesehen.

Deut. 4.  
Wer will dann  
ein Etim aus-  
bilden.  
Auff die weiß  
verantwortens  
die Väter des  
Nicaenischen  
Concilij/ vnd  
Edins auch/  
sprechend/ dz die  
Juden zur Ab-  
götteren sehr ge-  
neigt waren.



## Des Andern Stucks Vierzehndt Cap.

Die Dreyfaltig-  
keit auff ein and  
weß / mit zwey  
Männer vnd et  
ner Lamber.

Die Erscheinun-  
gen sind nit das  
Wesen.

Psal. 12.

Engel mit Flü-  
geln.

S. Michael mit  
einer Wag.

Besitze auch hie  
oben im ca von  
Satisfactions.

Rom. 3.

Gal. 4. Ephes. 2.

Anton. in par.

3. Ti. 14. c. 20. &

par. 4. Ti. 9. c. 7.

Bonaventura

in sent. lib. 4.

di. 15. Bernardi.

Rofatus serm.

29. Pet. Scotus

in assertione

Catholica de

bonis operi-

bus, vnd ander

Vatter damit fürzustellen/ vnnnd einß Bezeugigten/ den  
Sohn damit anzubilden/ sampt einer Tauben/ den Heyl.  
Geist damit zuerkennen geben / daß sie fließt auß ihrem  
frenen willen. Dann sie hette doch wol mögen ein Hag-  
busch/ oder ein Feuerflam/ oder ein Wolcken/ oder ein Ri-  
cke/ Gott den Vatter damit anzuzeigen/ machen mögen:  
Dieweil er in diesen gestalten als wol erschienen ist/ als in  
einer gestalt eines Menschen: Vnd sie hett auch wol ein  
Kindlein in der Wiegen / oder ein Menschen / der das  
Volck lehrete Christum damit zubedeutem/ erwählen mö-  
gen: aber diß hat ihr gefallen. Dergleichen hett sie wol ein  
Zung: oder ein Feuerflam/ den H. Geist damit zubezeich-  
nen/ so wol als ein Taub nehmen mögen: Aber hierin  
gebraucht sie sich ihrer Freyheit: sie gebraucht sich der Re-  
gul: Wir haben recht vnd macht allein / Was wir setzen/  
das gilt gemein/ Vnd troß der vns das wehre. Oder wie  
der Poet Horatius dort sagt: Pictoribus atq; Poetis  
Quidlibet audendi semper fuit æqua potestas.

Das ist:

Malern vnd Dichtern ist erlaubet

Zumalen offtt das man nicht glaubet:

Ihr recht ist/ viel zu Malen vnd Reimen

Welches vber Nacht ihn nur thut Träumen.

Zum andern/ daß man die Engel mit Flügeln malet/  
das ist auß Esaia vnd Ezechiele genommen/ welche sagen/  
daß ihnen die Cherubin mit Flügeln im Gesicht vorkom-  
men sehen. Daß man auch S. Michaeln mit einer Wage  
malet / geschicht darumb / daß er die Seelen wegen muß/  
ob ihre gute werck vnd verdienst ihre Sünde vñ vnruzend  
vberwigen. Dann wird droben am 115. blat gesagt/ so hat  
die H. Kirch/ auff daß er nit müßig gang / diß Ampt ihme  
befohlen. Dieweil sie ohn diß vor ein gewissen Artikel halt/  
man

## Von Bildern vñ Gemälden des Vinēforbs. 158

man könne auß dem Glauben ohn die Verdienst vnd das vergossene Blut Christi nit selig werden / wie Paulus sagt: sonder es müsse ein jeglicher durch die schwere gewichtigkeit seiner guten wercken / vnd mit voller zalung vñ Genuethung die seligkeit erlangen: Aber wo nehmen?

re Catholische  
Scribenten  
mehr 2. Cor. 7.

Darnach daß man Moſen mit Hörnern mahlet / geschicht auß dieser vrsachen: dieweil dort geschrieben steht / daß sein Angesicht gar glantzend ware (wie solches Paulus selbst außlegt) Das hat die gemeine verdolmetschung der H. Röm. Kirchen also außgelegt / daß Moſes Hörner hatte: Damit er sich inn diesem stück den Bischöffen / so auch zwey Hörner tragen / vergleichen möcht.

Exod. 34.  
Moſes mit  
schöffs, hörnern.  
Hier gehört des  
J. Picart bache  
lein vom vierhür  
nigen Jesuitens  
hüllein.

Vnd das sie weiter auß den dreyen Weisen auß Morenland drey König gemacht / vñ den einē so Verschwarz als ein Moren / ist auß den Weissagungen David oder Salomonis gefischer / die da sagen / Das die König auß Morenland Christum anzubetten kömen werden. Dañ diß hat sie also / als obs vñ den dreyen Weisen geredt were / außgelegt. Vnd wiewol das Morenland den Juden viel mehr gegē Nidergang / dañ gegē Aufgāg / daher die Weisen kömen waren / gelegen: jedoch kan die H. Kirch die gelegenheit der Lānder wol verändern / vñ auß Morgē West / auß West Ost / vñ auß Morenland Nordwegē mache.

Drey H. König

Stet lesen Mo.  
ren für Morgē.

Item daß sie ein Ochsen vnd Esel zur Krippen bey ein klein Jesu Kindlein / welches sie mit ihrem Arhem erwärmen / gestellt / ist dasselbige auß den klaren text Esai fundiert vnd gegründet / der da sagt: Ein Ochse kent sein Meister wol / vnd ein Esel die Kripp seines Herrn / aber das Volck Israel wilß nit verstehn / etc. Vnd man möcht auch wol sagen / daß durch den Ochsen die Bischoff / Aebt vñ Prelatē zuverstehn seyen / welche auch Hörner wie Ochsen tragen / vnd können wie Ochsen gar schrecklich wider die

Ochs vñnd Esel  
bey der Krippē.

Esaias. 1.

Der Ochsen  
der Krippen be  
dent die Bis  
schöffliche Ochs  
sentöpff.

Regier



## Des Andern Stucks Vierzehende Cap.

**Der Esel** bey der **Kecher**/an statt der Predig Gottes Worts brüllen: Vnd **Krippen** bedeut bey dem Esel die **Münbrüder** oder **Barfüßer** / die auch der **Eselgrauen** **Eselgrau** sein / sampt allen andern **München** vñ schlechten **Pfaffen**/ die nicht viel mehr als ein Esel wissen / vñnd sehen vnsern Herrn Gott für ein **Kindlein** an / das stäts in **Krippen** liegen muß: Wollen ine derhalben allzeit mit hüpschen **Bildlein** vñnd **Puppen** / mit **Schellelein** vñnd **schlötterlin**/ **Pfeiffen** vñnd **Moriskendänglen** vñd andern **Kinderspiel**/schweigen vñd zu **frreden** stellen.

**S. Longin** der **blind Krähen** **stecher**.

**Lonchi.**

Sie machen auß ein **Knebelspieß** ein **Heiligen**.

Wie sie auß **Theophania** das ist Gottes **erscheynung**/ **S. Ithynium** geschmiedet haben.

Item daß man **S. Longinum** malt/welcher mit einer **Spär** die **seiten Christi** öffnet/vñnd vom **Blut**/das ihm in die **Augen** sprühte/sehend ward / das ist auch auß deutlicher **Schrift** gezogen: Dann der **Evangelist Johannes** sagt: Das ein **Kriegsknecht** mit ein **Spär** **Christo** in die **seiten** stach / vñd nent diesen **Spär** in **Griechischer** **Sprach** **Lonchi**. Darauf die **H. Kirch** ein **Heiligen** gestimmert / vñd ihn **Longinum** genennt hat. Zudem das **Johannes** sagt / daß solches geschehen sey/auff daß die **Schrift** erfüllt würde/die da sagt: Sie sollen sehen inn welchen sie **gestochen** haben.

Darauff hat sie die **Jugend** von **Longino** gefischt/daß er **blind** gewesen / vñd als er nach einer **Krähen** zustechen vermeint / inn **Christi** **Seit** gestochen hab / darauf gleich **Blut** auß seine **Augen** gesprüht/vñnd er dardurch **sehend** wordē sene: Folgendts ist der gut **blind Krähenstecher** vom **Papst** **Canonisiert**/vñ in **Calender** **Allmanachisiert** worden: darinn er noch mit seinem **Thurnierspießlin** **stecher**/trug der ihn darauf **frage**: **Frater Nasus** wird einen sonst bald für ein **Calenderkeger** **aufschreie**: Wie er dan dem **Thurneisen** in **offenen** **Truck** thut: dieweil er ime seine **Fünff** **roundigen** **Franciscum** **aufgemustert** hat. Ey daß man ihn nicht für seinen **Calender** **Eiser**/auff seinen **Stigri-**  
**nischen**

**Frater Nasus** **Calender** **erfot**.

nischen Schneiderbock setzt/ihm Nadeln vnter das Gesäß steckt / vnd also mit Calenderbrieffen vmb vnd vmb behengt / auff der Post gen Rom schicket / daselbs ein wichtigen Calenderbann außzubringen.

In summa alle ire Gemälde/alle ihre stumme Menschengestalten / die inn den Kirchen stehn/ als da sein die Aposteln / mit den runden Tellern hinder den Köpfen/ vnd ein jeder mit seinem besondern Wappen in der Hand. Item vnser L. Fraw mit krausem Har/ verguldeten Kleydern/ grünen Kränzelein vnd Sträußen / gulden Arm-banden vnd Fingerringen/vnd aller ihrer zierd/wie ein Weltliche Fürstin / oder wie ein Braut zum dank gerüst: Desgleichen S. Catharina/S. Magdalena vñ S. Barbara mit ihren blossen Brüsten / mit Königlichen Kronen / gestickten Kleidern vnd gulden pleigen so frey geschmückt/angestrichen vnd auffgeraumt / wie die köstlichsten Courtisanen zu Rom/Venedig vnd Antorf. Ja diese alle ( sag ich ) kan sie fein artig auß der Schrift holen/vñ ein jeder Nadel einen faden einfädemen / daß die Keger nichts darauff zuantworten haben. Dann alles was auß guter intention vnd meinung / vnd zur verzierung vnserer L. Mutter der Heyl. Kirchen geschicht/das muß Gott ohn allen zweiffel an genem sein / vnd es in seinem Rechenbuch lassen durchgehn/sonst wer Rossel kein Fisch.

Darumb ( wie Weniger in der vorred vber des Stimmers Bloßsche figuren auß Basart anzeucht ) muß in Italia ein Maler einem Prälaten/ der sich an der Magdalena frechgemalten bild ärgert/ die S. Magdalena mit ein Barmmalen.

In einer summa/wir müssen Bilder vnd schöne gleisfende Gemäld inn den Kirchen haben/ vnd solts auch nur allein deshalb geschehen / daß die junge Gesellen vnd Jungfrawen / desto lieber zur Metten vñ Vesper komen. Dardurch manchs mal sich begibet/ daß sie allein darumb erscheinen: vorhabens die Bilder vnd künstliche Gemäld vnd schöne Angesichter zubesichtigen: Vnd bekommen dazwischen ein andacht ein Meßlein zubeKnappen / oder

Man sieht offte ein Meßten eins Meßten haben. Ein Meßten vñ wegen des Meßlins.

ein



## Des Andern Buchs Fünffzehndt Cap.

ein Salve zu hören. Dardurch sie haben Ablass ihrer Sünd wider ihren danck bekommen. Darumb gehn wir nicht auff alles das/ so die Kexer hierauff sagen: sondern wollen vnser alte andacht vnd herkommene weis vnverbrüchlich vnterhalten. Dann man muß die alten Marckstein nicht verrucken: Gleich wie die Päpst vorzeiten die zwen Marckstein des alten vnd neuen Testaments verruckte/ vñ auff inen bekönnliche weis getruckt haben. Vmb welcher willen heut die Kexer so viel vnruh der Röm. Kirchen machen/ als ob das gang Himmereich daran stand: Aber wir wollen ihnen nicht glauben / vñnd solten sie das Credo selbs sein.

Papst ist ein  
Marckstein ver-  
ändert.

## Das Fünffzehnd Capitel.

Von vnterscheid der Speisen / was den zarten Römischen Dienlein zu einer zeit gesunder zu essen sey / dann zur andern / auff daß sie sich nicht vberladen.

Verbott der  
Speiß.

In den Decretis  
ca. sexto die di.  
25.

Obt ist verbot-  
ten darumb soll  
man kein Fleisch  
essen. Die Erd  
ist verflucht dar-  
umb soll man  
Fisch essen.

**F**erner das Verbott der Speisen belangend/ da man auß Werktagen vñ Sontagen/ hat Fisch tag vnd Fleischtag gemacht/ ist dasselb auch auff außgetruckte Text gegründet: Zum ersten-/ da Gott zu Adam saget/ Du solt nicht vom Baum der Erkandnuß essen. Daraus hat die R Kirch beschloffen/ daß man kein Fleisch auff die Fasttag mag essen. Item nach dem Adam gesündigt hat/ verflucht Gott die Erde. Nuñ wissen wir immers wol/ daß alles Fleisch / daß man isst / von der Erden herkommet. Drum so hat vnser L. Mutter die Heil. Kirch/ auff die allerheiligste tag / da mā für die Sünd bus würcken soll fleisch zuessen scharff verbotten / darmit man

mit

## Verbottne Speisen dē Ungesunde Dienltn. 160

nit deß Fluches der Erden theilhaftig werde. Wie dz der H. Bischoff Durandus sehr fein hat außgelegt. Darab klärlich abzunehmen / daß das Korn / darauff das Brot gemacht / vnd die Trauben / da Wein außgepreßt wirdt / kein Früchte der Erden seyen / sonder deß Meers / wie die Fisch. Dann sonst weren sie auch verflucht / vnnnd an Fastagen verboten. Oder man möchte auch sagen / daß die H. Kirch hierin dispensirt vnnnd ein mittel gefunden hab: dieweil die Fisch ohne Brot vnd Wein nicht wol solten geschmact haben. Vnd hierumb hat sie das Fleisch allein verboten / vñ als vnrein verflucht. Dermassen daß diejenigen / die Fleisch oder Eyer an Fischtagen genießen / wie ehrloß Keger verhan / außgereut / vnd an Pfälen verbrant werden / weil sie kein schmutzigen Butterbrieff vom Papst erlangt haben / vnd wollen den Himmel nicht mit fressen verdienen. Daß aber (vngeacht was man auß Paulo oder anderer Heyl. Schrift dargegen bringt) Fleisch oder Eyer vnrein vnnnd verflucht seyen / erscheints genug auß dem grossen Wunderzeichen / so noch in Italia auß dem Marienberg / II. Monte del Virgine zugeschehen pfleget. Dann so jemand Fleisch oder Eyer auff denselbē Berg bringet / so wird dasselb / wie offtmal auch die Milch / von stund an voll Würm vnd Maden / auß vrsach / daß vnser L. Fraw nit leiden will / daß man auff ihren Berg einiges Fleisch oder andere vnreine Speise / außserhalb frische Frücht vnd Obs / bringet.

Aber was ist's mehr? Ob schon das Fleisch nicht vnrein noch verflucht were / Nichts destoweniger hat vnser liebe Mutter die H. Kirch groß recht darzu / dasselb zuverbieten: auff daß sie nämlich auch ein vnterscheid der Speiß halt / vnd in diesem fall den Figuren vnnnd Schatten deß alten Testaments / darinn dem Volck Israel gewisse speisen als vnrein

Warumb Fleisch zu essen verboten

Durandus im buch Rationale divin. offic. lib. 6. Rubr. de al- tis jeunijs. Num. 22.

Das Ez mit dz Hun verflucht. Sie halten viel auff Fisch / weil S. Peter ein Fischer war.

Diz sind man im Buch deß Mönchs Leand. Alberti Bono von beschreibung Itallia im 24. bl.



## Des Andern Stucks Fünffzehende Cap.

Gedensampke  
Finger mögen  
wol Vnrein  
anrühren.

Diß schreibe  
Ekins in sein  
Handbüchlein.  
Levit. 11.  
Deut. 14.  
Genes. 1.  
1. Tim. 4.

Stetschullen vñ  
Schmaltzbricff.

1. Timoth. 4.  
Bullen vñ But-  
terbricff machen  
das rein vnrein/  
vnd vnrein rein.

Vnrein zuessen verboten waren/ sein nachfolge vnd gleich werde. Wiewol vnser L. Mutter die H. Kirch dannoch so bescheiden vnd verständig ist/ daß sie das Fleisch an ihm selber nicht durchaus für vnrein hält. Dañ sonst würde vnser H. Vatter der Papst mit seinen Cardinälen vñnd Bischöffen nicht so schlechterhafftig in der Fasten / ja auch auff den Charfreitag die Finger darnach lecken. Aber sie will hierein ihre Prælaten nit so hart verbinden/sonder allein schlechts ihrer Vnterthanen gute gehorsam hiedurch prüfen. Gleich wie auch Gott im alten Testament gewisse Speisen verboten hat/viel mehr darumb/dz er sein Volck in Vnterthänigkeit behalte / dann daß die Speisen an ihnen selbst Vnrein weren. Dañ alles was Gott geschaffen hat/ ist von anbegin Gut vnd Rein gewesen. Aber die Heilige Kirch hat noch einander bedencken hierin gehabt: als daß sie das Fleisch vnrein geacht/ nicht an ihme selbst/sonder an denen/ die vom Papst kein Bullen/ solches mit gutem gewissen zugentessen/gekauft haben. Dañ zu gleicher weiß/ wie zu den Zeiten Pauli/ die Speiß durch dancksagen vnd gebett geheyligt vnd gereinigt ward: also wirdt nun die Speiß mit des Papsts Bullen geheyliget.

Dann der die hat/der mag frey ohn alle scheu/von allem essen/vnd mit gutem gewissen sagen / Omnia munda mundis: Den reinen ist alles rein. Aber die kein Bullen haben / vñnd hetten sie noch zehn mal ihr gut Gebett darüber gethan/vnd Gott für seine gute Gaben gedanket/so könt sie es doch nit helfen / sie müßten verflucht vñ verbannt sein/vñ auß der zal der gehorsamen Catholischē außgereut/ja an ein pfal/als vnreine Fleischstreckende vnd Auckenschmutzige Ketzer verbrent werden.

Vnd daher kompts/daß die Heil. Prælaten/Cardinäl/Aebte vñnd Bischoff/ vnd alle getreue Vnterthanen des Römischen Stuls / zum offtermal ihrer dancksagung vnd

vnd Gebett vber die Speiß wol gar vergessen: Vnnd so ihnen etwann zu allem vnglück (daß doch selten geschicht) ein gebettlin entwischt / so thun sie es doch in einer sprach / die weder sie selbst / noch der meiste hauff / so an der Tafel sitzt / verstehen: vermeinend / daß alles solches nicht viel zu Reinigkeit der Speisen gebe oder nemme / wo sie nur wol vnd leckerhafft gekocht sind: Hingegen solten sie ihre wol besigelte vnd schwerbehengte Bullen darumb haben: Ja die sie auch oft selbst nicht lesen vnd verstehen können: sonst wer es ein verderbt werck / gut Zân haben / vnd nichts zu essen.

Schwendt das  
Mahl mit einẽ  
Deo gratias vñ  
Ave Mergen.

Also ist dann nun das Fleisch denen / so kein Bullen haben / vnrein. Welches auß dem genug abzunehmen / daß in Hispanien / da doch die Höllich Inquisition das Ja feyl trägt / dannoch / so einer ein Bull vmb ein Regal bekommen kan / die ganz Fasten durch allerley Rutteln vnd Därme / sampt allem was darinn steckt / wol ohn all beschwerd seines Gewissens mag essen: Dessen wegen der Ehrwürdig Herr Doctor Eckius / das verbott der Speiß auß der Schrift zubewären / ferner diesen Text auß der Apostel geschicht fürbringer: Sehet / daß ihr euch der Gözenopffer enthaltet. Dann wie das jenig (sagt Paulus) welches man den Gözen opffert / dem Teuffel auffgeopffert ward: Vnd derhalben verflucht vnd vnrein ward allen denen / so es mit gleichem gewissen brauchen: Also gehts auch zu / will er sagen / mit dem Fleisch / art Verbottenen tagen / wo es nicht durchs Papsts Bullen von seiner unreinigkeit vnd verfluchung abgewischt wirdt / sonsten wann es der Papst erlaubt hat für Newrhot / so hats kein noht / vnd ist lauter Brunnenwasser / wann es schon ein gespaltener Esel geseicht het.

Grosse lagen  
ymb ein klein  
Beit.

In seinem Es  
chiridia.



## Des Andern Theils Sechzehende Cap.

# Das Sechzehende Capitel.

**Beweisung der Schlechterhaften Fasten auß  
der Schrift / vnnnd daß die Römische Kirch Chri-  
stum in allen dingen äfflich contraseyhen  
muß: vnd leglich von der Krafft  
vnnnd Stiftung der  
Festtag.**

**Befehlet das Decret. c. statū in 9. sampt den andern nachfolgenden dist. 76 & cap. solent. de consecr. dist. 1. vñ in sonderheit ca. quadrag. de consecra. di. 5. da d̄s argument erzehlet ward.**

**Im vorgehens den cap**

**Hie folgen nun die engere wort der Bios auf die Decreten. cau. 40. de consecr. dist. 3. Der Jar vnd Taggehend. Vrsach der Festtage.**

**Spät essen ist ein Duffwerck.**

**N**un so viel die Fasten angehet / wird die von vnser lieben Mutter der Heil. Kirchen gar starck auß der Schrift befestiget. Dann dastehet ja geschriben / Daß wir schuldig sein / den Zehenden vnserer Güter aufzuopffern. Nun sind aber die Fasttag der zehende theil vom Jar / darumb müssen wir notwendiglich die ganze Fasten halten vnnnd gar kein Fleisch essen: Bedacht (wie oben gemelt) daß das Fleisch auß der verfluchten Erden kompt.

Dann für den Zehenden von dreyhundert fünf vnd sechzig tagen / müssen wir sechs vnd dreyszig tage fasten. Nun bleiben noch fünf tag vnnnd sechs stunden vber: Von diesen fünf tagen fasten wir die vier / aber nicht vmb der Zehendē willen / sonder auß einem andern bedencken / nämlich daß damit das Kerbholz der 3. zahl voll möge werden: Dannoch bleibet noch ein tag vnnnd sechs stunden / das macht dreyszig stunden / die nicht verzehendet werden: Aber für disen Zehenden / müssen wir desto später essen.

Sehet ist das nicht wol getroffen / mit der Maß in kaat? Nun laßt vnsern Herren Gott frey kommen / Rechnung zuhören / wann er will: Er soll befinden / daß die Röm. Kirch ihm nit ein creuzer schuldig ist: ja hat ihm mehr bezahlt

zahlt/dann ihm gebühret. Dann diese Rechnung findet man also eben gelegt vnnnd calculiert inn ihrem Rechenbuch der Decreten. Wann Gott das Buch annimbt (als er ohne zweiffel thun soll/betracht/das es die Heyl. Päpst seine Statthalter gemacht haben) so ist schon vnser Han König: So müssen die Catholischen inn Himmel/vnnnd solten sie mit Schuhen vnd Hosen hinein fahren. Was? Es darff nicht viel wesens/der Himmel gehört ihnen zu/so sie anderst dahin reichen können / wann sie nuhr schlechtes die Fasten wol halten: Ungeacht das die Kexer sagen/man verdiene den Himmel/mit essen vnd nit essen/nicht so leichtlich: Aber ihr geschweh achten wir als wann vns ein Gang anpffiff.

Das Rechenbuch der Decreten.

Weiter finden wir auch von der Fasten geschriben/das Christus vierzig tag in der Wüsten gefastet habe. Ergo so müssen wir es auch inen nachthun/der gemeinen Regel folgend: Omnis Christi actio, nostra est instructio:

Das ist/nach auflegung vnser Mutter der K. Kir/chen gesagt/alles was Christus gethan hat/das müssen wir ihm nachahffen.

Im buch der Decreten ca. significasti. de electione ca. Deus omnipotens. 2. q. 1. vnd die glosß vber die vortied des 6. buchs der Decreten.

Dann ob schon diß ein wunderwerck war / damit sein Lehr zubestärigen: Gleich wie auch Moses vnnnd Helias gethan hatten: welches wir ihm nicht können nachthun: Dannoch müssen wir das ihenig / das wir können thun: Vnd derhalben alle diesen Affen vnd Meerkazen zu todt schlagen/welche dem Menschen in sprach / verstand vnnnd geschicklichkeit nicht nachfolgen können. Darumb contrafetten sie ihn/vnd können ihm nachkommen in allem das ihnen immer möglich ist. Dann diß hatt vnser L. Mutter die Kirch also beschlossen vnd geordnet: nicht allein in diesem stück / sonder auch in allem andern so Christus gethan hat.



## Des Andern Stücks Sechzehndt Cap.

Epphatach.

Daß gleichsam/ wie ers Speichel in des Blinden  
Mans Augen stretch/ vnnnd inn Syrischer sprach sagt/  
Epphatach/ Das ist/ Gehe auff: Also schmierem die  
Pfaffen den Kindern auch Ohren vnnnd Nasß mit spey-  
chel/ vnnnd sagen auch Epphatach/ ob schon die Nasßlö-  
cher vnd Ohren weit genug offen stehen.

Waher dz Car-  
dinalisch Maul-  
eseltreuten kom?  
Den hülznen Esel  
siehen.

Gleich wie Christus zu Jerusalem auff einem Esel  
eingeritten / also müssen die Cardinäl auch auff Maul-  
eseln reiten/welche sein mit rotem Scharlach biß auff die  
Erden behenger seind: Vnnnd also muß man auff den  
Palmtag ein hülzinen Esel / mit lauffenden Pharisæern  
vnd Pfaffen runds vmbgeben/vmbher schleppen.

Füß wäscht auff  
den grünen Don-  
nerstag.

Gleich wie er seiner Apostel Füß gewäschen hat/ als  
so muß der Papsi der Armen/ vñ die Aebt irer Mönchs-  
lein Füß/ mit grossen Cerimonien vnd vilem gebräng  
auff den Grünen oder weissen Donnerstag wäschen.

Papsts Kron/ vñ  
Dornene Kron  
nach gemacht.

Gleich wie er ein Dörnene Kron getragen: Also muß  
der Papsi ein dreysache Kron / mit köstlichen gesteynen  
gezieret / auff seinem Haupt tragen: neben den zween  
andern Kronen / voller Diamant vnd Rubin/die man  
ihme/wann er in seinen Pontificalibus, wie ein Del-  
göy vmbgetragen wird/vorträgt.

Man trägt dem  
Papsi zwo Kro-  
nen vor.

Papsts gulden  
creutz/dem blut-  
ge creutz Christi  
nach gemacht.

Item gleich wie Christus sein Creutz auff sich gelas-  
ten hatt: Also muß der Papsi auch ein Creutz von klä-  
rem Gold/ voller schöner gleißender gesteyn vnnnd Per-  
len an seiner Kappen tragen.

Blutrote Män-  
tel vnd hüt der  
Cardinäl.

Gleich wie er sein Blut vergossen hat / also müssen  
auch die Cardinäl blutfarbe Mäntel vnnnd Hüt tragen:  
Dann daß die Keger sagen / ihre Kleider seyen von der  
Märtyrer Blut/daß sie vergossen haben/so rotsarb: Oder  
je / daß ihre Kleider vber dem Simonischen vnnnd Sodo-

Die Kleid habe  
mehr scham dan  
die Menschen.

mitischem schandlichem Leben / so ihre Meister führen  
also erschamrot seyen / das kan nicht war sein? Dieweil  
solches

## Von der Röm. Vinenäffischer Nachäffung. 163

solches Durandus / Innocentius vnnnd andere Catholische Männer anders außgelegt haben.

Item von wegen daß Christus mit runden Pfennigen verhalten vnnnd verkaufft worden / darumb muß die H. Ofstat inn der Weß rund wie ein Pfennig sein: Wie das Durandus außlegt: Angesehen inn sonderheit / daß sie allda Christum auch mit gereyren Pfennigen verkauffen wollen: Wie das in Stella Clericorum geschrieben steht: Wann die Pfaffen die Weß vmb gelt sitzen / ist es eben so viel / als ob sie mit Juda sagten/was wilt ihr mir geben / daß ich euch den Mann verzhalt vnd liefere? Wo knappt man aber ein Weß ohn gemessen gelt?

Ofsten sind eund  
formiert nach  
Judas Silber  
ling.

Durandus in  
rational. diu  
no. officiorū,  
lib. 4. rubr. de  
Ter. vel Rer.  
Num. 1.

Judas Weß.

Item/ darumb das Herodes Christo ein weißes Kleid angezogen/ so müssen die pfaffen auch ein lang weiß Kleid/ wie ein Hembd/ vber die Röck anziehen/ wann sie ihre person inn der Weß spielen wollen. Vnd darumb/ das die Juden ihm widerumb ein purpur Kleid anthaten/ so ziehen die pfaffen wider ein Casel darüber: Das stehet ihn so Meysterlich an/ wie die Laster dem Crucifix.

Das Hembd  
vbern Röck. Cas  
fuset vnd die  
Scot in der  
Weß.

Bestich hierüber  
die Auflegung  
Durandi, Inno  
centij de Offic.  
Missz: vnnnd

Guidonis de  
Monte Roch-  
erij: die diß als  
les so fein außge  
legt haben.

Vmbdeß willen daß er gebunden war/ tragen sie ihre Stolen vmb den Hals/ vnnnd Maniplen oder Armband vmb die Händ/ vnnnd schürzen ihre Hembder mit einem Gürtel auff/ als wolten sie vmb den Barchat lauffen.

Weiter/ dieweil er an das Creuz mit außgestreckten Armen genagelt gewest/ Darumb strecken sie ihre Arme in der Weß auch also auß/ eben als wolten sie gezeugiger werden.

Weil er in weisse Thücher begraben worden/ darumb legen sie ihren Gott auff ein weiß Thuch neben den Kelch.

Pfaffen begraben  
den außers  
standenen.

Vnd weil die Kriegsmacht Christi Kleider inn stücke

9 in

verren-



## Des Andern Stucks Sechzehend Cap.

Sind sich also in dem Messbuch. vertrennet/ vnd als ein Raub vnter sich vertheilet haben. Darumb bedecken die Pfaffen ire Altar am Karfreitag mit etwas Leilachs/ vnd legen zwey andere kleine stücklein Leinwats an die Ecken des Altars: vnd so bald sie diese wort singen: Partiti sunt vestimenta mea:

Sie haben meine Kleider vnder sich getheilet:

Man stelt in der Mess Christi den Rock.

So muß mā alsbald auch die zwey vorgemelte Thüchlin vom Altar rauben oder verucken vnd wegnemmen.

Der Pfaffen täp.

Vnd weil Christus seinen Jüngern/ als er aufffahren wolt / den Heyligen Geist gab/ vnd sie anbließ: Darumb so müssen die B-schoffe vnnnd Suffraganei oder Weyhbischoff/ wann sie Pfaffen giessen sie auch anblasen. Dañ mit diesem Wind werden die Pfaffen so voll H. Geistes/ als ein Kuh voll wolriechender Muscaten.

Inn summa/ Christus hat inn allem seinen leiden vnnnd sterben nichts gethan / Sie spielen es so artig vnd hurtig nach / daß es kein Gauckler oder Meisterhams merleins spieler besser könnte nach conterfeihen.

Zu Weyhenachten setzen sie eine Wiegen mit einem geschnitten Kind auff den Altar/ wiegens vñ springen/ danken vnd jubilieren darumb / wie die rasende Corybantes inn der Hül vmb das Kind Jovem: An der H. Drey König tag bachen sie Kuchen / stecken ein Bon oder Pfennig darein / theilen auß / geben erstlich Christo/ darnach Marien/ folgendes den Heyl. Drey Königen ihre stück: vnnnd lezlich jedem im Hauß: wer die Bon bekommt / der wirdt Bonen König: Den hebt man drey mahl auff / der macht jedes mahl mit der Kreiden ein Creuz an die Thür: Dieselben Creuz sein gut für viel vnglück vnnnd für gespänst. Zu Ostern laufft man vmb die Gladen: gleich wie Petrus vnnnd Johannes inn die wet

## Kurkweil auff Schwarm oder Festtagē. 164

wett zum Grab lossen. An S. Johannis tag/ des Täu-  
fers/ machen sie mit der Herodias Freudenfeyr/ daß Jo-  
hannes vmbkommen ist. An Johannis des Evan-  
gelisten tag/ dieweil er ohn schaden Gifftrancē/ Trincket  
man den Johannessegen/ einen Wein ob Altar beschwo-  
ren/ darauff macht man Kügelein fürs Ungewitter. An  
der vnschuldigen Kindlein tag/ pfeffert man zur gedäch-  
niß des schrecklichen Kindermördens Herodis mit Ku-  
ten einander vmb ein Lebtuchen. An S. Veits tag/ weil  
er im Hasen steckt/ fauffet man jedem Kind ein Krüg-  
lein. In der Wäckerwochen jagt man drey Nächst nach  
einander den Judas finster in der Rumpelmetten mit  
Hämmern/ Steinen/ Schlegeln/ Klüpfeln/ Kolben/  
Stecken/ Poltern/ stossen vnd klopfen/ so vnsinnig als  
stürmeten die Teuffel das Fegfeyr: Darauff bringet  
man ein Crucifix mit einer anhängenden Laternen am  
Halß.

Ja sehen wir nicht auch daß sie am Karfreitag/ ein  
hölzin oder steinin Crucifix haben/ welches sie sanfft auff  
die Erden niederlegen/ damit ein jeder/ welchen die an-  
dacht von den Passionpredigten einmal im Jar anstoßet/  
demselbigen kriechend die Füß zu küssen komme/ gleich  
wie man dem Papst von Rom thut? Vnd darnach ste-  
cken sie es ins Grab/ Bewachens mit etlichen andäch-  
tigen Mütterlein/ brennen viel Lechter darumb/ Besin-  
gens Tag vnd Nacht mit abgewechseltē Chor/ Beste-  
ckens mit Blumen/ Opfferen darein Gelt/ Eyer/ Gladen  
vnd anders/ biß die Ostern kompt/ dann nehmen sie es  
wider zur Mettenzeit herauf/ vnd singen/ Resurrexit  
non est hic, Alleluia.

Zum Crucifix  
auff tynen Krie-  
chen.

Da gibts viel  
Griechen vnd  
Catholiken  
Crucifix be-  
trachten  
vnd verwachen.

Der Mann ist erstanden/ Ist nicht mehr hie vorhan-  
den. GOTT sey danck.

V iiij Als



## Des Andern Stucks Sechzehndt Cap.

Als dann ist der Fasten gen Himmel geläut / da ist jederman was er hat.

Pfaffen stelen  
den HErrgott  
auß dem Grab/  
die Juden zu-  
stärcken.

Ja in manchen orten stellen sie das Grab in die Kirch / auff ein hohen platz / da man viel stoffel auffgehet / die mit schwarzen Thüchern von oben biß gar hinab bedeckt sein / vnd auff ieglicher stoffel ein Liechstock / sampt einer brennenden Kerzen : Da gehen die Kriegsknecht in plancken Harnischen darumb her / vnd bewahren das Grab / biß daß die Pfaffen kommen vnd ihne aufnehmen. In deß entsteht ein glantz / darvon sie plötzlich hinder sich geschlagen werden. Vnd dann stehet der Mann auff : Darauff singet man Alleluia mit hauffen / vnd dann schlecht die Glock 11. Folgendts ziehen sie den andern Tag gen Emauß / daran ist fast all andacht auß / vnd lebt man mit Hammern im sauß.

Ernstlich fähret  
gen Himmel.

Darnach auff den Himmelfahrtstag / ziehen sie den Mann / der dieser zeit auff dem Altar gestanden / mit stricken in die höhe / auffß gewelb / in den Kircheneulen Himmel / als ob sie ihn an Galgen hinauff ziehen : Vnd da stehen die armen Pfaffen da / vnd sehen so jämmerlich nach ihrem Gott / wie ein Hund auff ein sieche Kuh. Dagegen wirffet man ein scheußlich Bildt den Teuffel vom Gewelb herab / in denselben schlagen die vmbstehende Wuben mit langen Berten / biß sie ihn vmbbringen : der heiße als dann keinen mehr : Auch wirfft man gleich darauff Oblaten herab / das Himmelbrot zubedeuten : Hier auff ziehen sie heim / Essen ein Gefligel / vnd werden Toll vnd Voll.

Heil' Genß  
auff n Pfing-  
stag.

Darnach auff den Pfingstag / spielen sie aber ein neues Kunckenspiel : Dann sie senden eine Taube auß ihrem Eulen Himmel / nach dem sie darvor brennende stupffeln von Flachs vnd Büchssen Pulver darauff geworffen

worffen haben / die Kinder mit zuschrecken: vnnnd das ist vngesefhrlich der H. Gott / der mit Tonner vnd Pliß her- nider fahrt.

In summa / man gibt offt etlich Bazen oder Stiz- ber/ein Meysterhämmerlins spiel oder andern Gauckel- marckt zusehen / da daß halb nicht so wol besteller ist / als bey diesen Affen / diesen paffen wolt ich sagen / die alles so artig nachspielen können / daßes ein lust ist zu- sehen / wie ein Saw im Thoroock / vnnnd ein Aff in Stifz- feln.

Ste machen ihr Kirch zu Gau- deliaß.

Ich geschweig der Procession vnd Creuzgãng / da sie ihre Crucifix durch alle Strassen vnd Gassen führen vnd spielen auch den gangen Passion so hurtig nach / mit allen den sieben schmerzen vnser lieben Frawen / als ob es an- derst nicht gewesen were / dann ein lauter Fastnachtspiel / die Kinder darmit zu achen / vnnnd betrübtte Herzen frö- lich zumachen. Dann diß geschicht allein auff jren Kirch- meßtagen / da die gute Catholische Herzlein wollen frö- lich sein / vnnnd sich so voll sauffen / daß sie vor andacht von Bäncken fallen: Gleich wie man das zu Löwen alle Jar auff ihrer Kirchweyh vnd in sonderheit auff den Sieben- jährigen Umbgang der sieben schmerzen / desgleichen zu Freyburg im Brenßgaw sehē mag. In summa summa- rum / alles was Christus gethan hat / das muß nachbos- siert sein.

Wie die Meiste- gergüß zu Frey- burg im Brenß- gaw alle sieben Jar den Passion spielet.

Siebenjãrige Processiones der sieben schmerzen vnser L. Frawen.

Also gehts auch mit der Fasten zu: dann dieweil er vierzig tag gefastet hat / darumb soll vnser L. Mutter die H. Kirch auch vierzig tag lang ihren Bauch mit allerley Fischen füllen / ohne einiges Fleischschmacken / Nach dem außdruckenlichen Text Pauli / welcher sagt: Eßet nicht / schmacket nicht / handelt nicht. Vnd ferner / weil Moses vierzig tag gefastet / zu bestättigung des Göttli-

Fasten daß man die Bäuch ges- chwellen. Coloss. 2.



## Des Andern Stucks Sechzehndt Cap.

chen Gesetzes / das er dem Volck vortruge: Vnnd aber nun die Bischoff vnd Prælaten auch Hörner tragen / wie Moses: Warumb solten sie nicht auch so wol fasten / wie er gethan? Vnd so die Bischöffe fasten / viel mehr gebürts den Læyen zuthun: welche solche Fleischfrenheit vnd macht nicht so bald haben / Euerbrieff / Dispensationes vnd Bul-  
len vom H. Vatter dem Papst zu bekommen.

Darumb so schliessen wir vnwiderleglich / daß die H. Frau Fasten in der Schrift so fein fundiert ist / als all andere Artikel des Glaubens / die vnser liebe Mutter die H. Römische Kirch erdicht hat.

Die weil man sie doch auff den Aschermittwoch mit äschen anfangt: darcin sich vorzeitē die Bußwürckende Menschen gar legten: Zeut aber nur für ein pfenzning äschen auff den Kopff gestrewet empfangen. Ja als dann gar ordenlich eingelitten / vnd mit grossen ernst die verlohren Fastnacht mit Sackeln vnd Later-  
nen / sampt grossen Jammer geschrey ersucht wirdt: Auch als dann etliche die Haring an der stangen vmb-  
tragen vnd ruffen: Ach jamer nimmer Würst: Nun Kommet der Haringes Fürst / Der macht daß vns mehr Dürst / &c.

Ja eben darumb / daß man als dann der lieben Fastnacht mit ordentlichē geläut / nach der Schrift gen Him-  
mel läut / so ist es recht vnd billich / daß die H. Römische Kirch ihre Fasten vnd ihr Fischessen so hoch achtet: Nicht allein für ein gut vnd Heylig werck an ihr selbst / sonder auch für ein verdienstlichē werck / darmit wir den Him-  
mel vnd die Gnade G D Dies können verdienen / seinen Zorn stillen / vnd für unsere Sünde genugsamlich bezah-  
len vñ genug thun. Also daß sie ihre Fasten bennahē wür-  
diger acht / dann die verdienst des vergossenen Bluts Christi: darauff sich die Keger allein beruffen wollen.

Dann

Milch vergön-  
nung / Käß  
erlaubnuß /  
Schmalz pth  
v. legi.

Aschermitt-  
woch.

Fastenstedtin.

## Der X. Bienen Rhu oder Faulstag. 166

Dann sehet/was sagt sie inn einer ihrer Geheimnussen/ In dem Mess-  
buch zu finden.  
auff den Mittwoch der Fronfasten im Advent / vnnnd auff  
den Freytag der Fronfasten vmb Pfingsten / vnnnd auff Fronfasten  
gebet.  
dē Dinstag nach dem Passionstag? Nemlich diß sagt sie:

O Herz wir bitten dich / daß vnser Fasten dir ange-  
nem sey/daß sie vns seubere vnnnd reinige / vns deiner  
Gnaden würdig mache / vnnnd vns zu der hülff der ewi-  
gen Seligkeit bringe.

Was solten wir mehr können wünschen? Es scheint  
Johannes der Apostel was sonderlichs fürzuhalten / als  
er sagt / Daß das Blut Christi Jesu reinige vns von al-  
len vnsern Sünden vnnnd mach vns **Gut** dem Vatter  
angenen: Aber diß machet vns nun durchs Fasten gang Fasten vertreibt  
das rechte Man-  
na essen.  
auff vnser eigen Erb Dann durch vnser Fasten können  
wir nuhn diß / welches er dem Blut Christi zuschreibet/  
selbst wol bekommen.

Dann was will ich von Feiertagen vnd der erhal-  
tung der Festtag sagen? Von welchen vnser L. Mutter  
die H. Kirch so viel Fests macht / daß sie Gott Järlichen  
bittet/ daß ihre Festtag ihren die hülffliche mittel seyen/inn Festtage.  
Diß singt man  
in der 1. Collect.  
in des Advents  
Fronfasten.  
gegenwärtigem leben die belohnung der ewigen Seligkeit  
zu verleihen: vnnnd daß sie durch haltung der selben die ewi-  
ge Freud zu besigen verdiene. Vnnnd von der Heyligung  
dē Osterabends/ sagt sie mercklich dieses:

Huius igitur sanctificatio noctis, fugat scele- Diß singt man  
den nächstfolgen-  
den Sambstag.  
ra, culpas lavat, & reddit innocētiam lapsis, mœ-  
stis lætitiā, fugat odia, concordiam parat &  
curvat imperia. Das ist:

Die Heyligung oder Seyrung dieser nacht/ vertreibt  
die Sünd/ wäscher die Schulden ab/ gibt dē gefallenem  
ihr vnschuld wider / vñ den trawrigen freude: Sie verz-  
jagt allen Haß vnd Meid/ sie macht einträchtigkeit vnnnd  
beugt die Königreich: 2c.

Secht



## Des Andern Stucks Sechzehend Cap.

Seht was grosse krafft die vnterhaltung der Festtagen vermag? Was kompt den Kezern darau zum besten/daß sie vns schelten vnd lestern / wir machen vnterscheid in den Tagen? Sie schreien vns nach: daß dieweil Christus Jesus mit seinem Blut die Handschrift sowohl vns war/vnnd in den Ceremonien vnnd gebotten des Befahrs bestunde/zu nicht gemacht / außgelescht/ vnd dieselb an dz Creutz gehefft habe: so möge vns nun niemandt mehr vrtheilen/ weder vmb essens/trinckens/noch vmb einige vnterscheidung der Festtagen. Newen Monden vñ Sabbath willen. Ach sie brechen vns allzeit den Kopff mit dem das Paulus zu den Galatern schreibet:

Nun ihr aber Gott gekandt habt (ja viel mehr von Gott erkandt seit) Wie wendet ihr euch dann wiederumb zu den schwachen vnd dörfftigen Satzungen vnd machtlosen Elementen / welchen ihr vñ newen an dienen wolr? Ihr haltet Tag vnd Monden/ vnnd Feste vnd Jarzeit. Ich fürcht ewer/das ich nicht vielleicht vñ sonst habe an euch gearbeitet.

Aber was haben wir darmit zuschaffen? wann sie vns diß Welsch Liedlin schon auch im Feuer vorsingen / daß es einem möcht weh in den Ohren thun? Wann wir nur am Schnürlein wissen vnnd haben / daß vnser L. Mutter die H. Kirch/ der Taghaltung vnnd Festwehlung eben so viel krafft als dem Blut Christi selbst zuschreibet? Vnd darumb haben vnser Catholische Großmeister inn der Schrift recht/inn dem sie beweisen / daß der vnterscheid der Tag / von den Juden vorzeiten vnterhalten / durchs Leiden Christi keins wegs abgestellt worden / gleich wie es Paulus bewähren will / sonder allein schlecht die Tag etwas verändert seyen: Wie solches Eclius sein bewiesen hat.

Coloss. 2.

Galat. 4.

Pentus hat an  
Romanisten ver  
geblich gearbey  
tet.

In seinem En  
chiridio.  
Auf Jüdischen  
Fasten werden  
Römische.

sen hat. Dann an stat der Ostern im Gesag/ haben wir vnser sonderer Ostern. An statt der Pfingsten im Gesag/ haben wir ein newen Pfingstag auff vnser eigene Hand: an statt der Newmonden Fest / haben wir die Heyligen Taa vnserer lieben Frawen: vnd an statt des Posaunen Fests / haben wir der Apostel oder Zwölffbotten Feyer- tag: an statt der Lauberhütten Fest / haben wir vnserer Meßtag vnd Kirchweihen.

An statt der Juden Kälberfest/S. Martin Gans: S. Urbans plag: S. Veits Hennen: S. Gallen Kappen: S. Niclaus geschenck: S. Vlrichs Fisch: S. Andres Bulernacht: S. Blasius Jan im wasser: S. Stephanus pferdbereitung: den Emaustag: das Schawessen auff Fronleichnamstag: S. Peters Kettenfeyer vund Stulfeyer: S. Anthonij Wildfeyr: S. Sebastianus Schürzentag: S. Rochi Scherertag: S. Eustachij Jägersbrünst: S. Wendlins Schäferfest: S. Crispins Schursterzech: Liechtmess: Eschertag: S. Gertruden Mäuß: S. Jörgen Drach: S. Erasmi Haspel: Creuzerfindung vnd erhebung: S. Hieronymi Cardinals hut: S. Francisci fünff wunden: S. Catharinen Rad: S. Ottilien Segfeyr: S. Colmans Bär: S. Longins Spieß. Für die vberige Jüdische Fest/ Aller Heyligen/ Aller Seelen/ 10000 Jungfrawen/ 10000. Ritter/ 16000. Märtyrer/vnnd 7. Schlächter tag.

Ein gangter Kalender voll christlicher feiertag.

Vnd ein Calendar voll roter vnd schwarzer Heyli- gen Feyertag vnnd so fortan: wie man das mercklich inn vorgemeldetem Eckio sehen mag: also daß sich der Teuffel allein inn ein andere Kapp verummelt hat. Vnnd darumb gebraucht vnser L. Mutter die H. Kirch/ vngeacht des Newen/ darinn nicht ein einig Fest befohlen. aller der Schrifft des alten Testaments / zu beweysung ihrer Festtag vnd Kirchweihen: Der gestalt/daß sich die Keger inn



## Des Andern Stucks Sibenzehendt Cap.

**Springen vom Pferd zum Esel.** inn diesem theil nicht zubeflagen haben / daß wir kein Schrift solten beybringen können : dieweil das alte Testament / inn maßen sie selbst wol wissen / solcher zeugnuß aller voll ist. Derhalben tröst dich lieber Esel / du mußt diß Jar nicht sterben / daß es wächst dir frisch Futter auff der Wiesen.

## Das Sibenzehend Capitel.

Von verbott der Priesterehe / vnd von Gemeinschaft der Weiber / die inn der N. Röm. Kirchen gebotten / vnd fleißig gehalten wird : das ist / Wie keuscher weiß die Röm. Bienen sich mehreren sollen.

Verbott des  
Ehlichen stands  
der Priester.  
Rom. 1.

**A** Erners die verbottene Ehe der Pfaffen / Mönchen / vnd aller Geistlichen anlangend / das können wir auß dem alten Testament nit also / wie die Fest vnd Feyertag bewehren. Dieweil all Priester im Alten Testament geehlichtet waren : Aber in diesem theil / haben wir mit dem Alten Testament nichts zuschaffen / weil es vns zuwider ist / vnd sagen / daß es durch das Newe verändert seye. Wie wir das mit außgeruckten Texten hie oben bewiesen haben / als nämlich da geschrieben steht / Alle die nach dem Fleisch leben / können Göt nicht gefallen. Item / Seit heylig wie ich Heylig bin : vnd andere dergleichen Sprüche mehr / die wir hie oben erzählt haben / vnd mit dem Decretenbuch vnwiderleglich befestiget. Daselbst wird auch mercklich von Paulo geweissaget / das man inn den letzten tagen Ehlich zu sein / vnd die Speiß die Gott darum fürnemlich / daß man sie mit dancksagung gebrauchen soll / geschaffen / zugenießen verbieten werde. Also daß kein wunder ist / das solches nicht

Rom. 1.

Levit. 10.

1. Tim. 4.

Im Alten Testament / noch im anfang des Newen ver-  
botten war: Dann diese letzte Tag / da Paulus von mel-  
det waren noch nicht kommen: Und gleich als jener weise  
Doctor vnd H. Priester zu Gröningen sagt: Der Papst  
Regieret damals noch nicht: Aber jetzt da die letzte Tag er-  
schienen sein / vnd der Papst sich des Regiments der Kir-  
chen hat angenommen / vnd die Pfaffen zum scheren be-  
schoren sein / so hat die Kirch öffentlich erkläret vnd vnwi-  
derrüßlich beschlossen / daß man in dem Ehelichen stand  
Gott nicht könne gefallen / noch heylig sein: Dieweil es  
ein eitele unreinigkeit vnd fleischliche beschmeißung ist.  
Wie wir hie oben mit außgetruckten Texten der Decre-  
ten bewiesen haben.

Und darumb hat sie beschlossen vnd bewiesen / daß es  
viel besser sey / daß ein Pfaff eins andern Mans Haus-  
frau genieße / dann daß er ein eygen Weib solt nehmen /  
demnach er sich vnser lieben Mutter der H. Kirchen / als  
seiner Ehefrauen / einmahl vertrauet hat / gleich wie  
Pighius Eckius / Joachimus Perionius vnd andere der-  
gleichen Stützen der H. Kirchen / in ihren Schrifften fein  
bewiesen haben.

Ja wir befinden in täglicher erfahrung / daß die H.  
Röm. Kirch viel lieber gedulden will / daß ihr liebe Heylige  
Schwesterlein in den Klöstern / als Nonnen vnd Be-  
ginen / mit Träncken vnd Arzney ihre Frucht vertreiben / Nonnen mös-  
den ihre eygene  
Kinder.  
ehe das sie Geboren werden / oder auch frävenlich erwür-  
gen / wanns an das Licht gebracht ist / dann daß sie nach  
Pauli rhat Männer solten nehmen.

Welchs in ersuchung der Klöster / so König Hein-  
rich der acht / in Engelland durch sein ganzes Königreich  
fürnamb / ist offenbar worden: Da man viel Kloster-  
Profen voller getödteten Knaben Häuptlin vnd Kin-  
Die ersuchung  
oder Klöster vie-  
rtation / vnd das  
ienig so gefundt  
wordt beschreibet  
der



## Des Andern Stucks Siebenzehendt Cap.

Joannes Ba-  
leus Englischer  
Scribent in sei-  
ner Vorred im  
buch von der  
Päpst leben vñ  
handlungen.

der beinlin/sampt andern grewlichen stücken/die abscheu-  
lich zu erzählen/ hat gefunden.

Es lese einer von wunderswegen die gedachte Vor-  
red Balei in der Päpst leben / da er die Mönch nach der  
läng mit Namen nennet / welche in gedachter Klöster  
visitation in Engelland Anno 1538. sind gelütdbrüchig/  
meynendig / ehrloß / Sodomiten / Florenzer / Ehebrecher /  
Blutschänder / Knabenverderber / vñnd Hurer worden :  
Wie in einem Kloster dreyehen / im anderen neun So-  
domiten gewesen : Wie ein Mönch im Kloster Bathon  
dren Ehefrauen vñd vier ledige Töchter zu gleich zu Hu-  
ren het / zu dem daß er auch ein Sodomit war : Einer nach  
zahl der enlff tausent Jungfrauen / enlff Huren auff sei-  
nen Leib hielt : der Prior zu Wenden fünff Huren vñnd  
sechs Bastart hett : der Prior im Kloster Monckenfar  
neun Huren / vñnd das Convent noch vielmehr / der Abt  
von Abindon zu seiner natürlichen Schwester / von der  
er zwey Kinder hat / auch dren Huren hielt / vñnd darzu  
ein Vatter vieler Sodomiten war : der Prior zu Schul-  
breit sieben Huren : ein Pfaff Hans Hylle drenzehn Hu-  
ren am Barren gehalten. Item wie in Klöstern hin  
vñd wider vnzählig gefunden / da einer viermahl / der an-  
der fünff mal / vñd andere noch öffter die Frankosen von  
Huren erholt. Ja was darff man weit suchen / hat man  
doch kaum vor einem Jar in der Reformation in Flan-  
dern zu Gent / sechs / vñd zu Bruck dren Sodomiten von  
Barfüßern verbrent / vñnd viel Kuppeln Mönchischer  
Hurer vñd Eheschänder mit Ruten außgestrichen : da es  
besser gewesen / man hett sie zu Feldbischoffen gemacht /  
daß sie den fürgehenden die Benediction mit den Füßen  
geben müßten.

Mönch vñ So-  
domit zu Gent  
vñd Brugt ver-  
brent.

Ja man find bey alten Glaubwürdigen Scribenten /  
das

daß S. Gregor. Bischoff zu Rom / nach dem er erstlich ein scharff verbot des Ehestands / wider die Geistlichen lassen außgehn / daß er dasselb nach der Hand erstlich wider ruffen / vñnd mit grundherglichen berewen beklagt hab: Auß der vrsach / daß als er auff ein zeit auff seinen Weither nach Fischen gesandt / daß ihm mehr dann sechs tausend junger Kindshäuptlein gebracht worden. Über welchem er selbst von stundan mit seufften bekant / daß solch vnschuldig Blut vmb seines Gebotts willen ermorder worden / vñnd es derhalben abgeschafft.

Sechs tausent  
Kindshäuptlein

Aber vnser L. W. die H. Kirch / welche nach kleinen Fingerhüten nicht fragt / wiewol sie alles solchs gnugsam weiß / vñnd täglich vor ihren Augen sihet: ja dessen auch manchmal verwarnt worden: Dannoch hilfft sie viel lieber heimlich zu solcher Büberen / dann daß sie solte den H. Weidlin / die einmahl profess gethan / den Ehelichen stand zulassen: ich geschweig daß sie viel eher durch die finger der grewlichen Sodomitischen vnkeuschheit der Mönch vñnd Pfaffen zu will sehen / dann daß sie ihr heilig verbott solt widerrufen: Ungejrrt / was Papst Plus der ander manchmal bekant hat / daß ob schon die Ehe auß billichen vrsachen den Priestern were verboten gewesen / so müßte man doch dieselbige nunzumal auß anderen viel wichtiger vrsachen wider zulassen.

Befehle das 11.  
ca. des 2. stuck.

Papst Plus bedenk  
den des Ehever  
botts halben.

Dann diß ist ihre erste Regul vñnd ABC / daß sie / so bald sie in die pfafferey kommen / vñnd profess gethan / ohn vñterlaß im Maul führen vñnd lehren: Si non caste saltem caute: Das heyst / sint wir schon nit die Keuschen / bringen wirs doch durch mit Teuschen. Das ist: Wo sie sich je nit Keiniglich vñnd Keusch halten / greiffen sie es doch so listig vñnd verschlagen an / daß die Bauren des bossens nicht leichtlich gewar werden.

Der Pfaffen  
Raupenspiel / wo  
ni. reinlich doch  
scheinlich.

Vñnd darnach / diesem eilicher massen vor zu sein / daß  
3 es die



## Des Andern Stucks Siebendzehend Cap.

es die Heyligen Männer nicht all zu bund machen / so hat vnser liebe Mutter die Heylige Kirch ein Ordnung drein geworffen / also daß sie anderer Leut Eheweiber frey gebrauchen mögen / vnd daß alle Weiber müssen gemein sein. Darauf man spüren kan / daß diese Heilige Mutter der vndäwigen / bößmägigen vnnnd enfferenden Frawen keine ist / die nicht leiden können / daß ihre Männer andere Frawen freundlich angreifen: Sonder sie ist wol zufriede / daß ihre lieben Männlin / Pfaffen vnd Mönch / alle Frawen in gemein brauchen / Ja sie bewäret / daß es also sein muß: Vnnnd befestiget das mit klarem Text auß der Schrift / beyneben den herrlichen zeugnissen / die sie hiezu von den Heydnischen Philosophen entlehnet. Dann sehet / diß sind des Heil. Vatters Papsts Clementis eigne wort / welchen die Kirch für ein Nachfolger Petri halt / vñ darumb seine folgende wort ( die doch wärth sein / daß man sie für alle Klöster vnd Pfaffenhäuser / zu ewiger gedächtnuß schreibe ) in ihre Decreten / wie ein Klabezischen Diamant / wie ein Kupfferin verguldeten Ring eingefast hat: Als da steht:

Liebe Brüder / das Leben ist allen Menschen in gemein sehr nöhtig / Aber in sonderheit denen / die vñter Gottes Sündeln vnverweslich wollen erstreiten / vnd dem Exempel der Apostel vnd irer Jünger nachkommen. Dann selbst der Natur nach / so solte billich der gebrauch aller dingen in der Welt gemein sein: Aber der Menschen bößheit ist vrsach gewesen / das der Einhardörffen sagen / das ist Mein: vnd der Ander / das gehört mir zu. Vnd dardurch ist die sönderung aller dinge eingerissen. Kurzlich ein sehr Weiser Mann vnter den Griechen hat außbündig wol gesprochen vnnnd gesagt / Daß vnter gute Freunden alle ding Gemein seyen. Nun ist je kein zweiffel / dß vnter der zal aller dingen / nit auch die Eheweiber begriffen seyen: Dann zugleich weiß

als

Das war Pythagoras / welchem Plato in seiner Statt Regierung hat nachgefolget.

## Vff Römisch die Weiber Gemein haben. 70

als der Luft vnd das Licht der Sonnen nicht können gescheiden noch getheilt werden: Also kan auch nichts zertheilt werden von den ihenigen/ daß inn Gemein zu brauchen gegeben ist: Sonder man muß es alles in gemein zum besten geben. Darumb redt auch hietvon vnser Herr ( mercke hie lieber Leser außgetruckte Text der Schrift ) da er durch seinen propheten spricht: O wie lieblich ist's/das Brüder bey einander wohnen. Vnd die weil diesen brauch die Aposteln erhalten / so haben sie mit vns vnd euch samptlichen ein leben in Gemein geführt: Gleich wie geschrieben steht/die menge der gläubigen war ein Hertz vnd ein Seele / 2c.

Ehefrawen gemein.

Psalm. 133

Actor. 4

Secht/diß ist von wort zu wort der Beschluß vnnnd die Determination vnser Lieben Mutter der Heyl. Kirchen/ die so gewaltig auß der Schrift beschleußt/ daß die Keger/ die doch allzeit auß der Schrift grosses haben/ sich nicht mehr zubeflagen/wann die Pfaffen vnd Mönche zu weilen ihre Weiblin auß lauterer lieb/ vnd zu erhaltung diser Heyligen Elementinischen Gemeinschaft entlehnen/vñ als ein gemein Gut brauchen. Dann ob schon die Gloss darüber sagt: Daß diese gemeinschaft der Fräwen nicht nach dem Fleischlichen gebrauch/ sondern schlechts nach brauch der gutwilligen dienst vñ der lieb verstanden müssen werden: jedoch so bringt's der Text selbst gar gnug mit/ sagend/ daß man darmit fahrn vnnnd vmbgehen muß/wie mit dem Luft vñ Sonnenschein: Welcher stück ja ein jeder gebraucht/der nur will. Zu dem wird ja dasselb auch befestigt mit der lehr Pythagore vñ Platonis/welche deutlich gewolt haben/das die Weiber solten gemein sein: vnd der täglich brauch beweiset das genugsam: Sintemal ja die Pfaffen kein eigne Hausfräwe habē mögen: Sonder brauchē die Fräwen in gemein die sie kriegeri können: da sie doch dise gemeinschaft in jren eigen gütern nit also scharff

Die fleischliche Layen müssen den Geistlichen Pfaffen/weiber geben wie die Bauren den Fürsten die Hand.

Der Heydnischē Weiber Gemeinschaft wird auß Römisch canonisirt vnnnd authentisirt.



## Des Andern Stucks Sibenzehndt Cap.

erhalten: fintemal jeder sein eigen Gut will haben / aber nicht sein eigen Weib. Also daß es mehr vmb Weiber zu thun ist / dann vmb iergend was anders.

Warumb die  
R. Kirch Ca-  
tholisch genant  
wirdt?

Seind die Frau-  
gemein / so seind  
auch die Kinder  
gemein.

Vnd das mag auch wol die vrsach sein / warumb die Römische Kirch / welche doch nur ein besondere Partis-  
cularKirche machen kan / (weil ja Rom nur ein besonder  
einzige Statt ist) gleichwol Catholisch / Das ist / ein ge-  
meine general Kirch genendt wirdt: Nämlich darumb /  
das sie ein solche liebliche vnnnd leibliche gemeinschaft  
von Frawen vnd Kindern eingesetzt hat / vnd vber alle  
ende der Welt ihr geschlecht gemehrt / vnd den Erdboden  
so voller jungen pfäfflin vnd Mönchlein gemacht /  
als der Sommer voller Mucken ist: Derhalben sie auch  
recht Ecclesia Occumenica das ist / die Kirch / so vber den  
Erdboden / wie Häuschrecken hauffen / zerstreuet vnnnd  
aufgebreitet ist / genennt wirdt.

Vnd daher kompts auch daß die Geistliche Prälaten /  
Aept vnd Mönch / Patres oder Väter heissen / dieweil sie  
also ohn vnterscheid hin vnnnd wider Kinder zimmern:  
Innmassen dann diß Carmen solches erweist:

Hört ihr Barfüßer / Carmeliter /

Ir prediger vnd Jesuiter /

Waher kompts / das ir Väter heisset:

Daher / das ir solchs wol erweist:

Dieweil ir gießet Sön vnd Töchter:

Hin vnd wider in pfaffenträchter:

O solt han jedes Kind ein platt /

Welchs pfaff vnd Mönch zum Vatter hat /

So wirdt die platt gewiß nicht mehr

Sein der Geislichkeit Gmerck vnd Ehr.

Deßgleichen auch die Stichreimē vom Herrn Goldbrich

Das geschrey geht / du solt Lutherisch sein:

Aber dein pfarher der sagt Nein /

Dann du wirst / sagt er / gleich so wol

Als der best Bischoff / so sein sollt

Vnd

Vnd sauffst/wie der frömmst Abt/zum zeren/  
Vnd gedencst Gotts nicht als im schweren:  
Vnd schewest dich vor Heiliger Schrift  
Als vor dem ärgsten Kexergifft.  
Secht/an dem Zeichen/Kan der Zirt  
Erkennen/welches Schaff nicht irrt.

## Das Achzehendt Cap.

Beweisung der sieben Röm. Beyhen oder Or-  
den der Röm. Weßbienen vnd Klosterhummeln  
auß den Blumen der H. Schrift/  
vnd den Exempeln  
Christi.

**D**ennach wir aber nun eben auff's erst Heilig-  
thum vnserer Pfaffen gerhaten/so wollen wir  
recht ferner alle die sieben Beyhen der würdi-  
gen Priesterschaft auß der Schrift befestigen. So be-  
weist dan vnser lieber Mutter die H. Kirch klärlich gnug/  
daß vnser Herz Christus selbst durch die Musterung al-  
ler der sieben Pfaffen Orden hab gehē müssen / ehe er kont  
ein Weßpfaß werden. Secht solch ding sind Lebkuchen/  
vnnnd dannoch halten vnser Kexer so gar nichts von der  
Heil. Messe / dazu doch Christus so gar schwerlich kom-  
men konte/daß er auch Blut schwitzet.

a. Dan er mußt erstlich Thorwart/oder Kirchner/oder  
Thürhüter sein / auff das kein vnwürdiger inn die Kirch  
gang / als doer die Wechßler vnnnd Verkaufser auß dem  
Tempel irleb / vnnnd durch den Mund Davids sprach/  
Machet die b. Thore weit/vñ die Thüre in der Welt hoch/  
das der König der Ehren einziehe. Item/als er sagt c. Ich  
bin die Thür des Schaaffstals.

Befehle. Hievon  
das 2. Cap. des  
3. vñ 2. Buchs.

a Alle die schöne  
auslegung sind  
man bey dem  
Ehrw. Bis-  
choff Durando  
im Buch/ Ratio  
nale divinorū  
offic. im 1. Buch  
Rubr. de Mini-  
sterio et ordi-  
ne Ecclesie.  
vnd im 4 buch  
der Sententien.  
b Psal. 24.  
c Ioan. 20. vñ  
wird zu diesem  
sach hab allegirt  
im 4. Buch der  
Sententien/c 2.



## Des Andern Stucks Achzehndt Cap.

a Im vletten  
buch der Sent.  
cap. 3.

b Im 4. buch der  
Sentent. cap. 4.

c Acoluthus in  
Griechisch/ ist  
bey vns so viel  
gesagt/ als ein  
Nachfolger/ der  
ein für ein Jun-  
gen auff dem  
Fuß nachtritt.  
d Johan 8. vnd  
wird erholt im  
4. buch Senten-  
tien cap. 5.

e 4. dist. ca. 6.

f 4. dist. ca. 7.

g in 4. dist. c. 8.  
vnd steht diese  
allegation im  
Duranda.

Darnach ward er Leser oder Chorsinger: a Dann er  
laß den Propheten Esaia im Tempel: Weiter ward er  
Exorcista, oder Beschwerer/ b. da er die sibē Teuffel auß  
Maria Magdalenen außtrieb: vnd da er den Stummen  
Tauben vnd Blinden/ Mund/ Ohren vñ Augen anrüh-  
ret vnd sagt/ Epphatach.

Demnach c. Acoluthus oder Lactai/ vnd Cerofera-  
rius. Das ist/ Kerkentrager / da er sagt d. Ich bin das  
Licht der Welt: Wer mir folgt/ v wird nit in der Finster-  
nuß wandlen. Er war auch Vnderdechan / oder Epist-  
ler / e. da er seinē Jüngern die Füße wusch. Dechan sonst  
Evangelier f. war er/ da er das Sacrament seines Leich-  
nams außtheilt/ vnd sie zum wachen vnd betten im Vor-  
hof am Delberg vermahnt.

Zum letzten g. ward er einmal Priester/ da er Brot vñ  
Wein segnet/ vñ am Tisch Meß sang. Vnd endlich ward  
er auch Bischoff / da er seinen Jüngern die Hand auff die  
Häupter legt / vñnd sie das Evangelium zupredigen auß-  
sandte. Darumb ist sich zu wundern / daß Licentiat Eisen-  
grein Anno 74. ein ganz Predigt wider einen Predig-  
kauten hat dörfen lassen außgehn weil er gesagt Christus  
hab als er 12. Jahr alt worden im Tempel den Catechis-  
mum gelehrt: Dann es möcht so bald das Loß auff's Ca-  
nisi Catechismum fallen.

Jnn der 23. vnd  
17. distinction.

Nun von diesen Orden mag man lange vnd breite er-  
klärungen in vorgemeldetem buch Durandi sehen/ vnd im  
buch der Sententien / auch inn dem Concilio zu Tolet  
vnd Carthago dem vierdten/ vnd im Röm. Decreten. Al-  
so daß scheinbar ist/ daß alle die 5. Orden auß dem grund  
der Schrift geangelt seyen / vnd das ihr fundament auff  
den Exempeln Christi bestehe. Wiewol die Pfaffen was  
mehrer vorthells haben / daß sie wol auff einmahl durch

die sieben Orden wischen können / auch wol vber einen oder fünff hinüber hupffen dörfen. Dann wann sie schlecht ein Plat oder ein hariges Kränklin auf den Köpfen tragen: welches der Character / der nachtruck vnd dß Brandmal des würdigen Priesterthums ist: So mögen sie fort an nicht allein Pfaffen / sonder auch Bischoff vnd Cardinal werden / vnd sät voll Beneficien vnd Lastträgen mit Pfrunden kriegen. Dañ vnser H. Vatter der Papst / als aller Official Großmutter / mag fren drüber dispensiren / das ist / mag den einen mit Heilighumb bestreichen / den andern mit Treck bescheissen. Nun diß hat seinen bescheid wie Glocken weihen vñnd Narren giessen in der Fasnacht / es geht doch beyds auff schellen vñnd klingeln auß. Gleichwol sind euch nun die 7. Orden eben so schön wie das lesen der 7. Horas bewiesen. Nun hin / daß die Chorschuler kommen / vñnd tapffer vmb den Parchet singen: Dann der Thumbherz hat schon sein Präsens vñnd rennet darvon / als ob ihm die Kirch an Hindern brennt.

Besthe das 11. ca. des 2. Buchs.

Pfrundenst.

Aller Official. Großmutter des Papst.

## Das Neunzehend Capitel.

Beschluß daß alle Ceremonien vñnd Kirchengeprång der Heiligen Römischen Kirchen / auß der Schrift gegründet seyen / so man sie nach ihrer Außlegung versteht / welche allein für gut muß gehalten werden. Vñd was vorthails die jenigen / so auß dieser Außlegung bestehn / haben. Auch wird von der Mess vñnd des Bischoffs vñnd Juristen Durandi

Speculatoris Buch / genant

Irrationale, gehant

delt.

B

iii

Ja



## Des Andern Stucks Neunzehende Cap.

Ceremonien der  
römischen Kir-  
chen in gemein.

**A**ls sie thut auff der Welt nichts so groß noch so  
klein / es ist alles in der Schrift so fein gesun-  
dliert / daß es ein wunder ist. Vnd das kan in den  
verguldeten Pantoffeln / vñ köstlicher Bruch des Allerhei-  
ligsten Vatters des Papsts / die auch darauß gerafft sein /  
erscheinen. Dann es steht dort geschrieben: En / wie schön  
vnd lieblich sind die Füß deren / so den Friden vnd das gut  
verkündigen.

Cap. 25.

1. om. 100

Das ist nach ihrer außlegung so viel gesagt / daß die  
Füße vñnd die Bein des Papsts zu Rom / müssen mit  
schönen verguldeten Pantoffeln / vñnd mit köstlichen  
Zosen gezieret sein.

Diese außlegung  
find man beim  
Durando im ra-  
tionali divini.  
off. capite. 7.  
Num. 2.

Pantoffeln vñnd  
Papsts Bruch.  
Weil das 10.  
cap des 2. stucks.

Verstorbenen  
Ablass scheimen  
sich werden ge-  
fügt.

In massen solches der Ehrwürdig Doctor vñnd  
Bischoff Durandus anzeiget. Vnd daher kompt / daß  
der Papst / Keysern vñ Königen seine Bisamsüße Füß  
zuküssen vnd zu lecken darreicht. Ja hat auch mit den lieb-  
lichen Füßen auff Keyser Friderichen Nocken (wie  
daroben erzehlt) getrappet vnd getreten: Diemeil näm-  
lich seine Füß außbündig schön / lieblich vñnd wolriechend  
sein: Insonderheit wann er ein Tag oder drey schon Tod  
gewesen ist / vñnd die andächtige Catholische Menschlein  
kommen vnd küssen sie also bloß: Vnd darauff so grossen  
Ablass erlangen / als wann sie ein Spital gestiftet ha-  
ten.

Ob des Diabols  
ob vrsachs  
des heiligs geist  
der Aempter vñ  
Cerimonien/  
welchs Bischoff  
Durandus hat  
geschrieben:  
Durandus von  
der Mess.

Aber so jemand nach der lenge vñnd breite zuverstehen  
begert / wie artig diß alles auff die Schrift gegründet sey /  
vñnd ferner die vrsachen zuhören aller der Ceremonien der  
H. Kirchen / vñnd zusehen / wie hurtig sie auß dem allertief-  
sten grund der Heil. Schrift gefischt seyen / der mag lesen  
das Buch Durandi / welchs er auß dieser vrsach Rationale  
divinorum officiorum genent hat: Das ist / die außrech-  
nung / bedenden vñnd vrsachen der Ceremonien vñnd

Gottes

Gottesdienst der Römischen Kirchen/ da soll er wunderliche verborgene Zetmlichkeiten/ vnnnd die beste Ge-  
stein inn finden. Ja ob schon die ganze Biblische Schrift  
solt verlohren sein/ man würde auß diesem Buch leichtlich  
ein newe Bibel machen können: welche mit der Röm.  
Kirchen ordnungen viel besser vber ein stimmen solt/ dann  
alle die Episteln Pauli/ da die Rcker vnd Hugonoten so-  
viel Gesefts von inackē: Daselbs habt ihr den Text so ge-  
wiß als ein hand voll Fliegen vber Biren schnitzen. Vnd  
daselbs geschicht in der gangen Mess nicht das geringste  
vngewerdtlein/ er weiß ein artigen Spruch vnd süglichen  
Text darauff zubringen/ der reimt sich wie ein Watz auff  
des Frater Nasen Naß: Ja es ist gar kein loch/ er weiß ein  
Nagel darzu.

Durand'sche  
Bibel.

Daselbst erholt er auch sehr lustig alle die vrsachen/ wa-  
rumb der Pfaff/ wann er sein Person in der Mess spielen  
will/ sich also seltsam vermurme: Daß er erst ein Nacht-  
haub auffsetzt/ vnnnd ein Frauenhembd vber seinen Rock  
angezucht: vnnnd darüber noch ein Harkkapp oder Leviten-  
rock/ oder Nasacke ohn Ermel/ da er oben durch ein löchlin  
herauß guckt/ wie ein Schilfkrot auß der Schalen/ vnd ein  
Agel auß dem Nest? Item warumb der Messpfaff wie  
ein anderer Dieb/ den man zum Galgen führt/ mit einem  
Strick vmb den Leib gebundē seye? Warumb er zuzeiten  
den Leuten den Arß/ zuzeiten das Angesicht fehre? Daß er  
nun auff die eine seite/ bald an ein andere seite der Tafel  
oder des Altars trappelt/ als ob er den Schlüssel verlohren  
hab/ oder ein Raterbrand vnd Branle dangte? Warumb  
er auch bißweiln den Hals außstrecket/ wie ein Kämmer-  
feger/ der ohn ein Leiter zum Schornstein außguckt: vnd  
von stundan widerumb so still ist/ als ob ein Maus in  
einem Kram lege/ oder ein Kay auff die Mäus laustert?

Messgebeten.

Befehle auch hie  
von das 15. vnd  
16. Cap. dieses 2.  
stücks am 2. blat.

Der Proceß des  
ganzen Mess-  
spiels.



## Des Andern Stücks Neunzehndt Cap.

Bißweilen schlägt er die Hände zusamen / wie die betrübte Magdalena: Bißweilen reckt er sie in alle Eck auß / als ob er S. Leugarts Armbrust abschießen wolt / oder sich sonst wie ein fauler Hund außdäuen. Vnd von stundan ziehet er sie wider an sich / vnd trāhet sie von ein auff das ander / als ob er Mucken fangen / oder blinde Schirmstreich fechten wolt.

Darnach erzehlt er auch sehr bescheidenlich vnnnd vnder-  
schiedlich alle die meynungen vnnnd vrsachen / warumb  
man Herz Matthes den Tisck so frūh deckt / vñ den Kelch  
oder die Krauß mit der Känen vñ dem Salzfäß so men-  
sterlich darauff setzt? Vnd warumb das Herzlin bißweilen  
am Tisck entschlāfft / vnnnd zuweilen vrpłōgklich auß dem  
schweren Traum auffwischet / als wañ ein Hund ein Floh  
stācke? Item was es bedeute / daß er sein Heimlichkeit vnd  
Secret dem Brot vñ Wein also in die Ohren raumpet vñ  
lauskert / als wolt er ein heimliche Lösung geben. Vnd das  
ihme so oft seine Mitgesellen mit offener kälē zu hāulen /  
wie Wölff in ein Wald / oder die Schwein die man ab-  
fālen vnd stechen will: Auch ihme so oft mit Orglen vnd  
Glocken zupfeiffen / als wolte die Bauren der Kirchweyhe  
die ley geben. Vnd darzwischen Kerken anzūnden / als ob  
man die Braut zu Bett führen wolt: Auch mein Herrn  
dem Pfarther sein Hembd hinten aufheben / als ob man  
ihme seinen Almanach oder Calender begucken solt ihme  
ein Eltestier von hinten einzugeben. Da werd jr auch fin-  
den / wañ jr anderst wol sucht / warum mein Herz Domine  
mit dem langen Hembd / ein Dflattüchlin / sampt einer  
Kelchtrausen mit Wein / sehr Matestetisch vnd Trium-  
phanlich vber sich hebt / vnnnd daß ein jeglicher so demüthig  
auff die knie niderfālt / vnd die Brust mit fāusten schlecht?  
Auch warumb der Pfaff als dan so jāmerlich vnd barm-  
herzig

Die Stillmēß  
mit der stillen  
Büchfencanon.

Da Entfist die  
Elevation oder  
das elend fargt.

herzig anfangt außzusehen/wie ein gestochen Kalb? Vnd  
ferner forsfährt das Ostfuchlein betrawerlich zubeklas-  
gen vnd mit Särkins thränen zubeweinen. Vnd zum  
leisten wann ers lang genug herum gerollt vnd gewal-  
gert/wie ein Hund das Wein/ warum ers wider entdeckt/  
vnd damit inn ein schnaps dem Maul zuwischet/vnd  
es hinab schluckt vngetawet? Darauff er im noch einmal  
voll einschenken laßt/vnd dasselbig in geschwinden Tau-  
benschlücken inn seinen weiten Weintessel vnd Biersti-  
fel schütt. Auch werd ihr darauff verstehn/ warumb er den  
Kelch so freundlich wie ein Aff seine Jungen lecket?

Auff ein gute  
bißlein ein gute  
Träncklein.

Vber diß werdet ihr noch weiter wunder hören von  
allen andern H. Ceremonien der Kirchen/welche mann  
zur zeit der Metten/ der Non/der Vesper/der Comple-  
ten vnd andern Gezeiten mit grosser andacht übet: Zu-  
sampt allen den Grillen vnd Brämereyen/ die darbey  
vorgehn/ wer sie all erfunden hab/vñ was sie bedeuten.  
Er weiß auch weiter alle die Fest vnd Doppelfest/ alle  
die Vigilien/ Fronfasten vnd Sastrage/ alle die Fisch vñ  
Eyertag/alle processiones vnd Creutzgäנג/ alle Kirch-  
weyhen vnd Kirchspiel/ sampt dem ganzen Gauckel-  
märckr durchs ganz Jahr/ fein auff ein Nägelin zuerzes-  
len/ vnd ein ieglichen bossen seinen eigenen Text auß  
der Schrift sehr künstlich an zuschmieren vnd zuzufü-  
gen/als wann man ein gebrochen glasz mit Rog hefftet.

Die erfinder sind  
man nit allein  
bey Durando/  
sonder auch Pos-  
tydoro Vergle-  
lio.

Zu dem allem hat er auch daselbst geschrieben/alles das  
stattlich ansehnlich wesen/ den Pomp vnd das Gepräng  
der H. Bischoff vnd Prælaten. Inn sonderheit deß aller-  
höllischen Vatters deß Papsts von Rom: Von wel-  
chem doch nicht ein Särlein vergessen ist. Ja ich glaub/  
wann er auch nur auff sein heiligen Pilatus Sessel oder  
Secreiskul geseß (mit erlaubnuß seiner heiligkeit zuredē)  
nicht

Nis im 3. buch  
Durandi/ durch  
19. Rubricas.  
vnd sonst durchs  
ganz buch.



## Des Andern Stucks Neunzehend Cap.

nicht eins hab können grunzen / oder ein Fürklein schlecken lassen / oder sonst ein grillecken machen / es hat dieser Tieffsinnig Schrifftgelehrter vnnnd Hochweise Bischoff / zur stundan ein verborgenen finst vnnnd tieffen Verstand darauff zu locken gewüst vnd ein Schrifft darauff so artlich zureimen / wie ein Seidens Herrenmütlein auff ein Sackkopff / oder die Schuch an des Affen süß. Was will ich viel sagen? Er ist doch vberal ein wunderlicher Apocrypher / er kakt auß Kühtrect wunderlich ding kochen.

**Bischoffs Durandi Buch ist das best Hantw für die Pfaffen: Ja dieser Speculator ist ihr Eulenspiegel.**

Derhalben auch vnser L. Mutter die Heil. Kirch / diß sein Buch so thewer vnnnd werth achtet / das sie es vmb kein gut der Welt würde wollen entbären / vnnnd geb man ihr schon eitel Zeigē dafür: sintemal es doch der beste Schatz ist / darinn all jr Heilighumb beschlossen. Wo wollen dan nun bleiben / alle diese Evangelische Reher / Lutherische / Hugenoten / Zwinglianer vnd Calvinisten / ein hauff mit dem anderen / welche sich so hoch des Worts Gottes rühmen? Laßt sie nur schlechts einmahl diß Buch Durandi inn die händ nehmen / da werden sie befinden / das alle die Ceremonien der Heil. Kirchen / all ihr Fastenwerck / ihr gebräng vnd geträng / alle ihre frembde Grollen vñ Grillen / so artlich auß der Schrifft geschnitzelt seind / daß kein Aff dem andern so gleich sihet / als dieser gebleste Rock ein Bettlermantel: Ja das die Schrifft gang mit vns Dominus nobiscum ist / wann man sie recht nach der meinung vñ auflegung vnserer Mutter der H. Kirchen verstehen will / das ist / So man den tödtenden Buchstaben vñ außgerruckten Text laßt fahren / vnd hangt an dem Geist.

**Der Vñm Geist ist Rehermeister vber den H. Geist.**

der Hölle tieffen Speculationen vnserer Professorn auff Römischen Hohenschulen / welcher Geist allein lebendig macht / wie geschrieben steht / wers recht versteht.

Derhalben alle die jenige / welche gehorsame Catholische

sche zugerhanen des H. Römischen Stuls sein wollen/  
die halten sich fest an diese Außlegung vnnnd mögen min-  
der darvon gebracht werden / dann der Leim vom Vogel:  
sonder glauben alles was die Heyl. Kirch glaubt / glauben  
alles was ihr Pfarzherz glaubt / ohne einige nachfrag / ohn <sup>Ist des Wälers</sup>  
einigs vorhaben zu wissen was es sey. Es ist genug / das sie <sup>glaub.</sup>  
wissen / daß die Röm. Kirch nicht fählen noch irren kan / so  
lang sie inn des Papsts Fundament stecken bleibt. Sie  
bleiben des ihenigen / so Salomon sagt / eingedenckt / Ihr  
solt die Marckstein nicht verrucken / die ewere Väter ge-  
setzt habē: Das ist so viel gesagt / Ihr solt vberal im wenig-  
sten nicht anrhören / was vnser Mutter die H. Kirch hat <sup>Wie legt es</sup>  
auffgesetzt vnd geordiniert: Man soll in keinem zweiffel an <sup>Edins / ja alle</sup>  
diesen Felsen sch'agen / soll es dem Papst vnd seinen Ge- <sup>Catholische anst.</sup>  
salbten verrawen. So mögen sie alsdann die liebe Kin-  
der sein / vnd gute tag haben: Mögen die Güter der Erden  
besitzen / Bischoff vnnnd Cardinäl werden / auff Hengsten  
vnd Mauleseln dem Papst vnd der Königen Höf nach-  
reitten / die schönsten Cortisanen auß dem Hurenzimmer  
zu Rom zu ihrem besten haben: Dann der säulsten Sau  
gehört der säulst Treck.

In summa es muß allda diesen verstand haben: Herkle  
was lust dich: Dagegen die andern / die so naßweise sein /  
daß sie alle ding wollen wissen / vnnnd nichts glauben / es  
stand dann gar deutlich inn der Schrift vnnnd inn ihrer  
Bibel: ja noch darzu der Röm. Kirchen vnd ihrer außle-  
gung / die sie auß der Schrift auff die ban bringt / spotten /  
das sind fürwar Keker im vierdten Grad / wie Medicus <sup>Beschluß des 2.</sup>  
Ellius von der Illigen spricht / das ist / sind Keker biß zur <sup>Stucks / das die</sup>  
obersten stoffel. Dann inn massen allhie Meister Gen- <sup>Evangelische Ke</sup>  
tian fein beschlossen hat / so glauben sie der Heyl. Kirchen <sup>ter seyen / dan sie</sup>  
nit / sie glauben die zwölf Artikel nicht: Ja sie glauben die <sup>glauben die Kro</sup>  
Heyl. <sup>ttikel des Glau</sup>  
<sup>bens nit: dieweil</sup>  
<sup>sie der Kirchen</sup>  
<sup>nit glauben.</sup>

Heyl.



## Lob des Römischen Honigs.

Heyl. geschrifft nicht. Vnd warumb? Darumb sie wollen die Außlegung nicht annehmen/welche die H. Kirch für gut ansicht. Vnd derhalben müssen sie verbannt/verflucht vnnnd excommuniciert sein vnnnd bleiben/ Ja zu Pulffer vnnnd Aeschen verbrannt werden/so ferz sie sich nicht zu ihr bekehren. Dann das ist der entlich beschluß vñ die Absoluta Determinatio der H. Röm. Kirchen/darvon kein Appellation noch Abruffung irgents hingehet. Vnd hie mit wollen wir dieses zweyte Stuck geendet / vnnnd diesen Spinnrock oder Kuncel abgeispinnen haben / vnnnd mit M. Gentian zu den andern stücken fortschreiten: Darzu woll vns vns S. Lienhart ein gut Postpferd beschern/vñ S. Aloes wol beschlagen: so kommen wir bald auff den Berg Sinai/da man mit ein silbern Stil der S. Catharina gebein reibet/daß sie Del geben. Als dann dürfen wir nicht auff's Jubel Jahr gen Rom/da der Papst S. Peters Kirch mit ein guldinen Hammer auffschlägt/ das hauffenweiß Thaler vnnnd Ducaten hinein fallen als regnets Dreck auff

S. Merdards

129.

Das

**Das Dritte Stuck der Außlegung des Briefs M. Gentiāni Hervets. Darin von der Ohrenbeicht/ von den Sacramenten des Ehestands/ von Zweyerley Schmierung/ der Firmung vnnnd des Heil. Deles gehandelt wirdt.**

## **Das Erste Capitel.**

**Von der Röm. Lauren oder Ohrenbeicht/ vnd ihrem Nutz: Auch bestätigung desselben auß der Schrifft/ Das ist: Wie die Röm. Bienen vnd Zummeln in irem Schwarm einander zumummeln/ zuhumfen/ brumfen vnd sumfen.**

**U**n folget dann das dritte Stuck des Briefs M. Gentiāni: darin er sich sehr verwundert/ daß diese newe Evangelische Prædicanten/ die Ohrenbeicht wollen absetzen. Was Außnest/ wie müßte das zugehn?

So doch vnser Heil. Mutter/ so scharpff befohlen hat/ bey straff ewiger Verdammuß/ daß ein jeglicher/ der von beyden Naturen ist (ich denck/ halb Mänlin/ vnd halb Weiblin) so bald er zu seinen Verstand iare kompt/ soll zum minstē ein mal im Jar/ alle seine Sünde sein besondern priester beichten/ ja außbeichten: Doch diß alleine von den Todtsünden verstanden: wie solchs die Glosse vber den Text außlegt. Sintemal die tägliche vergebliche Sünden wol mit ein paternoster/ erlichen tropffen Weyhwassers/ sauber gnug mögen abgewaschen werden.

Diß sind Worte Innocentii des 3. eigene wort im general Concilio beschlossen/ vnnnd in die Decreten gesetzt. Omnis utriusque sexus de poenitentia & remissionibus

**Wie**



## Des Dritten Stucks Erst Cap.

Wie dörfen doch diese Kecher hierwider etwas reden? Wer es nicht eben so viel/als ob sie vnserer lieben Mutter der Heil. Kirchen beide Augē auß dem Kopff stecken wolten? Dann diese Ohrenbeicht/ist ihr vnzweiffenlich ein par Augen werth: Nämlich fürs ein: damit sie alle Heimlichkeiten vnd verborgne Anschläg aller König vnd Fürsten dieser Welt kan sehen vnd vernemmen: Durch welches sie zu friedlichem Besiz der Regierung aller Herrschafften vnnnd Königreich ist kommen. Fürs ander/ damit sie in die innersten Busen der jungen Mendlin vnnnd betrübtten Frauen sehen vnnnd tasten kan/ dadurch ihre heimlichkeiten zu erkündigen vnd zu erfahren: Vnd ihnen darnach solche liebe Buß auffzulegen/daß ihre geängstigte Gewissen getröst/ vnd ihre Herzen mercklich erleichtert werden. Wie manchemahl haben die Heil. Pfaffen vnd Mönch den betrübtten vnfruchtbaren Fräwlin in ihrer Ohrenbeicht so guten rath gegeben/ daß sie dardurch bald fröliche Mütter worden sind: Vnd von derselbigen zeit/ zu ihren H. Beichtvattern solche innerliche lieb/ als zu ihren eygnen Männern selbst bekommen.

Ohrenbeicht ist  
ein Prüllenfuter.  
Kundschaftteri-  
sche Beichtväter.

Busen äußerlich  
Buß Väter os  
der Busen Väter  
ter oder Büsch-  
väter.

Bruder Cornelius  
aus der Ruten-  
krecher von  
Bruck/ gehet  
nachende Wei-  
ber zu absterbung  
des Fleisches.

Adams Rute.

Diese Weiber zu  
Bruck blaffen wie  
ein Ross im

Ja es war noch auff diesen tag ein guter heiliger Braw-  
bruder zu Bruck/ mit namen Bruder Cornelius der  
Geyßler/ der durch mittel dieser heiligen Ohrenbeicht ein  
grosse menig Weiber ihres Fleisches abzusterben vnd sich  
zu demütigen/auff folgend weiß zu lehren pflag. Nämlich  
daß sie zu vollstreckung ihrer Buß vnd Absolution ihrer  
Sünden/ Mutternackend auff Händen vnnnd Füßen zu  
irem Heil. Beichtvatter mußten kriechen. Vnd wann er  
merckt/daß das Fleisch nit genugsam abgestorben war/  
nam er ein Rute/vnd Capitelte sie hinden her damit/biß  
sie vollkommene Buß gewürcket hatten. Darnhalben/  
man ein ganz Buch von dieser Bruder Cornelischen  
Krecherfundener büßung mit Ruten fügen vñ seine Wirt-  
tigen

# Von der K<sup>ön</sup>. Lauren oder Ohrenbeicht. 176

nigen Nasenschandhurischen predigen hat beschrieben: einer speßstammet  
über dem speß.  
Welches in k<sup>ür</sup>ze Jesuwalt p<sup>ic</sup>hart seinem Ordens  
Bruder dem Zennengreiffenden Grater Nasen / sampt  
dem H<sup>ey</sup>ligen Brotkorb der W<sup>ür</sup>digen K<sup>ön</sup>itschen  
H<sup>ey</sup>lthums brocken wird wissen zuverehren:

Sehet doch / wann die H. Ohrenbeicht solt abgestell<sup>t</sup>  
sein wordē / wie solt doch dieser Meidlinfiker diese & Fräw-  
lin zu solcher andacht vnd absterbung haben können brin-  
gen? Wie solt auch vnser & Mutter die H. Kirch / die ob-  
gedacht schöne liebliche Gemeinschaft der Weiber / die  
Papst Clemens befohlen gehabt / ohne diese Ohrenbeicht  
haben können ins werck richten. Derenwegen hat Ne-  
crarius der Bischoff zu Constantinopel fürwar groß vn-  
recht / daß er die Beicht darumb abthat: Weil allein ein  
Diacon einer Ohrenbläserin auff dem vnderhembd ge-  
beicht hatte. En war es nicht ein groß ding? Er muß sam-  
mer boß Malchus Sawohr / ein vergünstiger Lutherischer  
oder Hugenot sein gewesen: Dieweil er seiner & Mutter  
der H. Kirchen Einsagung nicht mehr achtete / dann daß  
ers so leichtlich abschafft / weil einer in der Ohrenbeicht  
Ohrenmickel gesucht hat. Es geht fürwar heut noch an-  
ders zu / wie in den Tragicischen Historien der Königin  
von Navarr zu sehen. Was solt erst dieser Bischoff ge-  
than haben / wann er den Kutenfiker Bruder Corneliu  
vnd andere dergleichen Ohrenmickelsucher vnter die  
hände bekommen hette? Er würd warlich die Beicht mit  
allem ihrem plunder an Galgen gejagt haben: sintemal  
er so bald über ein solch geringe Sach sich hat entrüstet.  
Aber wir wollen diesen vergünstigen Mann ein guts jar  
lassen haben / der nicht leiden mag / daß die G<sup>an</sup>ß Haber-  
stro essen / wann sie darzu kommen. Ob schon auch Chry-  
sostomus desselben Neectarischen Geystes gewest ist / vnd

Bischoff Nectar-  
ius.  
Im Jar 295.  
D Laurenbeicht.  
Diß beschreibet  
die historia Iri-  
parit. im 9. buch  
cap. 35.

Königin von  
Navarr Histo-  
ria Tragica.

Chrysostomus. über  
den 51. Psalm vñ  
in der 3. Homi-  
lien über das 12.  
cap. Heb. von  
der Buß.



## Des Dritten Stucks Erst Cap.

**D** wehr dich  
Ohrenbeicht/ die  
Weß will sinck.

die heimliche Beicht ganz vnd gar verworffen hat: Wir haben nichts mit ihm zuthun: Wir wollen vnser Ohrenbeicht wol ohn ihn erhalten: Ja vnd solten alle die Doctores der Kirchen auß ihren Spiritus springen. Dann wie gesagt/ so wer es schier so gut / daß die lieb Weßselig abgestelt vnd in ewigkeit begraben würd / als daß kein Ohrenbeicht mehr sein solt. Da soll sich vnser L. Mutter die N. Kirch wol für hüten / daß sie ein solche nuz zuträglich Sache/vnnd solchen guten Nothstall der Leut vnnd ihrer Gewissen/vmb dieser Reker willen abstellen solte: Insonderheit da sie so fest in der Schrift bestehet / wie Schneeballen in der heissen Offenfachel. Inmassen dann hie auß M. Gentians folgenden Beweis klärlich zusehen.

Steht dort nicht geschrieben (sagter) Wem ihr die Sünde vergebet/dem sollen sie vergeben sein. Nun kan man immers nicht vergeben / es sey dann daß man der sachen wissens habe: Vnd die sache kan nicht erkant noch wissenschaftt werden/ man Beicht sie dann/ es geschehe nun öffentlich oder heimlich. Nun aber ist vnzweifellich (sagt er) daß die heimliche füglicher/dan die öffentliche abgange.

**Welchem ihr  
die Sünde ver-  
gebt/16.**

Siehe lieber Leser/hie ist die Sach so klar vnd hell/daß es ein Blinder so wol im Finstern / als ohne ein Licht sehen solt. Dann obs schon sach/ daß vnser H. Erz daselbst vom Dienst des Predigampts des Evangelij redt/daß denen/ so da glauben / dardurch Vergebung ihrer Sünden verkündigt werde.

**Acto. 16.**

Gleich wie er solches auflegt/ sagend / daß paulus der Blinden Augen eröffnen werde / auff daß sie sich von der Finsternuß zu dem Licht/ vnd von der Macht des Teuffels zu Gott bekehren werden / Auff daß sie Vergebung ihrer Sünden empfangen/ vnnd das Erbe  
samt

# Rö. Binē humfende brumfende ohrenbeicht. 177

samt denen / so durch den Glauben inn Christo geheiligt sein.

Darauff der Apostel Paulus klärlich anzeigt / das er diesem Gebott nachgekommen seye: Nicht mit Ohrenbeicht hörn der Weiber / sonder mit dem Evangelio / oder Predig vnd verkündigung der vergebung der Sünden: auch ob es schon Chrysostomus vnnnd alle alte Väter also haben außgelegt. Nicht defsweniger inn betrachtung daß die Heyl. Kirch / die Bischoff / Priester / oder Eltesten vnnnd Vorsteher der Kirchen def lastes def predigens hat ent schlagen / vnnnd solches den stummen Gözen / Plochsancten / Steinheiligen vnnnd Wandgemälen befohlen / daß sie der Lehen Bucher vnnnd Prediger sein sollen / so ist die zeit nuhn all zu sehr verändert: Also das da die Pfaffen nuhn ein besseren geschmack inn der heimlichen beicht haben empfangen / so plagen sie die vergebung der Sünden in die Ohren: geben die Absolution mit einem Creutz / vnd legen auff diesen verstand die vorgehörte wort Christi auß. Derhalben kein wunder ist / daß vnser Keinnu-  
reanus mit diesem Text also hefftig pochet vnd schnurzet / als wolt ein Hurnauß S. Nichtglaß fenster außstossen / weil er das Kirchen vrtheil auff seiner Seiten hat. Wie wol die Heil. Kirch noch viel andere klare Schriffien weiß diese Ohrenbeicht zubefestigen.

Als da der Herz zum Ausserzigen / nach dem er ihn gesund gemacht / sagt: Gehe hin vnd zeige dich den Priestern vnd opffere deine gabe / wie Moses befohlen hat.

Dann das ist anders nicht gesagt: Dann gehe hin / vnnnd beicht deinem eignen Pfaffen / vnnnd thue die Buß / die er dir aufflegen wirdt. Vnnnd defgleichen da Jacobus sagt / Beichtet einander ewere Sünde: Damit hat er anders nichts wollen sagen / dann / sucht jrgends

Chrysost. vber  
das 23. capitel  
Matth. in seinem  
44. Homilia.

Wett die Gözen  
lehen / so müssen  
die Pfaffen zu  
hören.

Matth. 8.  
Marc. 1.  
Luc 5.

Dise zeugnissen  
ghebet Ectius ja  
alle Catholische  
Scriba vnd  
Pharisæi  
zugegenwerft  
am handel an  
Jacobi 5.



## Des Dritten Stucks Ander Cap.

Beicht einäber /  
heißt beichtet den  
Pfaffen.

ein Münchlin oder Pfäfflin / dem ihr ewere sachen erklä-  
ret / vnd ihm von stuck zu stuck all ewere erbare händel er-  
zählet: Er wirdt euch bald Ablass zu sprechen wissen / wann  
ihr ihn schlechts ein stuck gelts sehen lasset. Dann (Ein-  
ander) ist so viel bey vnser L. Mutter der H. Kirchen ge-  
sagt / als den Pfaffen vnd München allein. Vnd der-  
halben / weil Jacobus am selben ort gleich darzu setzt: Vnd  
bittet für einander: so mögen wir das auch also verstehen /  
als ob er sagen wolt / bittet allein für Münch vnd Pfaf-  
fen / daß die Welt deß wustes ledig / vnd das Fegfeuer dar-  
von erfüllt werde.

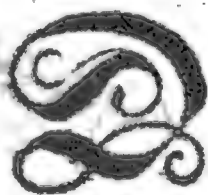
Es sind noch viel Schrifften mehr (dardurch die Esels  
Ohrenbeicht befestiget wirdt: die mag mā bey dem Echio/  
oder Ruardo Tapparto / oder andern dergleichen Schlot-  
fegern suchen: Wir benügen vns an wenigen / als einer  
der sein Gebett mit einem Engelischen gruß vberlaufft.  
Was soll man allzeit mit Christi Gebett Gott beichten /  
so man doch inn Christi Namen die wenigsten Kirchen  
findet geweiht / da ein geschnitz Marienbild viel hundert  
tausent Kirchen hat / dahin man Walfahrt thut. Der-  
halben ziehen wir nun mit ehren ab / wie ein Raß auß dem  
Taubhauß.

## Das Ander Capitel.

Von Sacramenten der sieben Weihen / deß  
Ehestands / vnd deß H. Vels: Sampt läuterung  
der zahl der sieben Sacra-  
menten.

Besize das 2.  
vnd 18. cap. deß  
andern Stucks.

Sacrament der  
sieben Weihen  
oder Pfaffen  
orden.



Arnach kompt M. Gentian auff die andere  
Sacrament / vnd sagt also: Belangende die  
7. Ordines oder Weihorden: Ist dan davon  
nit

nicht ein außgetruckter Spruch in meinem Herrn S. Paul<sup>1. Tim. 4.</sup> lo/da er sagt: Versäume die Saab nicht / die inn dir ist / welche dir durch die Weissagung / mit aufflegung der Priesterschaft hände gegeben ist? Dann das ist eben so viel gesagt/ Seht wol zu/ daß ihr nit ehe Priester werdet/ vnnnd Miß zusingen vnterstehet/ ehe ihr Thorhüter/ Ketzenträger / Sängers / oder Acolythus / Subdiacon vnnnd Diacon gewesen seyt. Dann das diß alles vorgehn muß/ so anders das ander folgen soll / haben wir droben am 171. blat auß der Schrift erkläret.

Weiters beweist er / daß der Ehestand auch ein Sa-  
crament ist / darumb daß geschrieben stehet: Diß ist ein  
groß geheimnuß / Ich sage aber von Christo vnnnd seiner  
Gemein. Gleichwol mecht ich hie wol leiden/dz mein W.  
Enzian den Schnabel hie zugehalten/ vnnnd solches nim-  
mermehr geschrieben het.

Sacrament des  
Ehestands.  
Mysteriū hoc  
magnum est,  
verū ego lo-  
quor de Chri-  
sto & Eccle-  
sia.

Es ist wol war / daß vnser L. Mutter vor diesen zeiten  
diese zeugnuß zugebrauchen pflege / da der gemein Mann  
die Schrift noch nicht gelesen hatte: Aber jetzt ist's nicht  
mehr vmb dieselb zeit/daß man den Leuten Kühedreck für  
Fladen zeige / vnnnd sie vberrede / daß Ragen Gänsscher le-  
gen: Dann ein jeglicher will nun selbst wissen/ wie es in  
der Welt zugeht: Darumb het er wol geschwiegen. Dañ  
erstlich so solt es ein Schaaf merckē/daß Paulus im sel-  
ben Spruch nit vom Ehestand redt/ sondern von der ver-  
einigung die zwischen Christo / vnd seiner Gemeinde ist/  
welche er ein grosse oder tieffe geheimnuß sein sagt / die al-  
ler Menschen verstand weit vbertreffe.

Darnach dörrften die Keger W. Genziano wol noch  
ein par Ohren annähen / weil er nicht gemerckt / daß er  
in solchem wider sich selbst/vnnnd vnser L. Mutter die H.  
Kirch schreibet: Welche öffentlich beschlossen hat/das der

Besthe das 17.  
cap. des andern  
Stücks.



## Des Dritten Stucks Ander Cap.

Ehestand ein Fleischliche vnreinigkeit vnd entheiligung  
 sen: vnd derwegen hat sie die Ehe den Pfaffen verbot-  
 ten. Darumb so kans kein Sacrament sein: oder man  
 muß sagen / daß die Pfaffen eines so heiligen Sacra-  
 ments zugenießen nicht würdig weren. Aber diß dörf-  
 fen sie ihm wol ein Prill auff sein liebe Nasen setzen / auff  
 daß er sehe vnd mercke / das so der Ehestand ein Sacra-  
 ment wer / viel mehr der Jungfrawstand ein H. Sacra-  
 ment sein müßte: Dieweil er von vnserer lieben Mutter  
 viel heiliger vnd würdiger geachtet wirdt. Vnd also  
 muß en acht Sacrament sein / ja der Witwestand würd  
 auch ein Sacrament wöllen sein: Vnd also müßt man zu-  
 letzt alle Ständ vnd Beruff der Menschen ins Register  
 der Sacramenten einschreiben: Darauf müßt folgen/  
 daß vnser L. Mutter die H. Kirch geirret het / da sie sagt/  
 das nur sieben Sacrament seyen. Es wer dann vielleicht  
 daß sie die siebend Bezahl für ein vnentliche Zahl wolt ver-  
 stehen. Gleichsam es auch auß Gentiani reden erscheint:  
 Dann wie er argumentiert / so müßt darauff folgen / das  
 allenthalben/wo die Schrift das wörtlein (Mysterium/  
 Geheimnuß) braucht / von stunden an ein Sacrament  
 darauff entstehen müßte.

Vnzähllich Sa-  
 crament der Pa-  
 pisten.

So viel Ständ  
 So viel Sa-  
 crament.

Von der siebend  
 Zahl ob sie luter  
 sich laut / find  
 man viel beschet  
 bei d. Risen in  
 seinem büchlein/  
 vom Esel.

Vnd auff die weiß / müßt das Reich des Widerchris-  
 ten / vnd der Bestien mit sieben Häuptern auch Sacra-  
 menten sein: Vnd zu letzt würden so viel Sacrament  
 sein/daß man ihr kein end wüßte: Vnd sie eins theils  
 im Wind Wannen/vnad in der Sonnen Mergen/oder  
 mit der Spanischen Schiffahrt inn die newen Inseln  
 verschicken müßt.

Auch würden die Landknecht/welche viel Tonnen  
 vnd Lastwägen mit Sacramenten schrecklich zufluchen  
 vnd zuschwören pflegen / dardurch inn ihrer Gottslä-  
 sterung

störung gesterckt werden. Welches ohn zweifel sehr vngeschickt wer. Vnd möchte die schand der Heyligen Römischen Kirchen gröblich entdecken/ vnnnd sie eben zieren/ wie ein Esel ein Rosmarckt.

Sintemahl sie einmahl vnwiderrüßlich beschlossen hat/ daß nur sieben Sacrament sein können. Welche sie auch mit ihrem obgedachtem Allegorischen oder Anagogischem Schlüssel auß der Schrift Fensterlein gelangget hat. Dann/ es sein ja sieben Todtsünden (sagt sie) Ergo so müssen auch sieben Sacrament sein/ die diese Sünden vertreiben vnnnd vberwinden. Item es geschieht auch in der Schrift meldung von sieben Sigeln/ darmit das Alt Testament versigelt war. Item man find von sieben Seulen/ damit die Kirch vntersetzet wird: Wie bald könnnt man darauß schliessen/ daß diß die sieben Nette fürnembste Bischoff in Niderlanden sein müssen/ Nemblich der Cardinal Granvella zu Mecheln: Der Præsidēt Doctor Vigilius: Doctor Franciscus Sonnius/ der erste Bischoff zu Antorff: Magister Noster Petrus Curtius. Doctor Johannes Lindanus de Castro/ oder Gwilhelmus Lindanus von Dordrecht der darnach/ da er Bischoff zu Ruremund worden/ sich Gwilhelmum Damasum genennet hat/ vnnnd leystlich der lieb Pater Rynff. Welche dannoch die Heyl. Römische Kuchin als feste Pfeiler vnnnd Seulen auffhalten/ daß sie nicht in die Aschen fall/ vnd das Chorbembb bescheisse. Oder daß es die sieben bösen ins Teuffels Carnöffelspiel sein müßten/ darvon Spangenberg geschriben hat.

Besthe daroben  
das 1. ca. des andern  
stucks. So viel Sacrament  
als Todtsünde.

Apocal. 5.

Stieben Bischoff  
im Niderland.  
Cardinal Granvella.  
Vigilius Zwolchemus.  
Sonnius oder  
Comnius der  
erst Bischoff zu  
Antorff.

Darnach wird auch weiter gemeldet von sieben Abwaschungen/ darmit der Syrier Maeman von dem



## Des Dritten Stücks Ander Cap.

Sententia de B.  
rimaria auf das  
4. buch der Sen-  
tentien/ dist. 1.

Welche sie für  
Creungang hat-  
ten.

Sieben Doctores  
richten sieben  
Sacrament auff/  
wie die 12. Apo-  
stel 12. Artikel  
des Glaubens.

Matth. 12.  
Luc. 11.  
Gott wider/ sein  
den Bösen zuwi-  
der das hat man  
vor einem Jar  
vor zu Andorff  
gehe/da sie auß  
der Stadt ge-  
macht/ weil sie in  
der Pacification  
zu Gent/ wie an-  
dere Christlichen  
zu schwören  
wollen.

Die Bestia mit  
sieben Häuptern.  
Apoc. 21.

Aussatz gereinigt worden: Item von sieben Posaunen/  
die der Sohn des Menschen in seiner rechten Hand hielt.  
Von sieben Broten/ da Christus das Volk mit speiste:  
Von 7. Umbgängen / von denen die Stadt Jericho  
umbfiel. Von sieben Augen auff einen Stein. Und leich-  
lich von sieben Kerzen / die auff dem Leuchstock der Hüt-  
ten stunden. Dann durch alle diese ding/ sagt vnser L.  
Mutter die H. Kirch seye vorgebildet vñ Figurs weiß an-  
gedeut worden / daß die sieben Doctores der Römischen  
Kirchen / nämlich die vier Häupter der Schultheology/  
Thomas de Aquino/ Ioannes Scotus/ Albertus Ma-  
gnus/ vnd Occam/ sampt den zweyen flehffinnigen Auf-  
legern der Weß/ nämlich Rabano Mauro/ vnd Duran-  
do/ vñnd dem Meister der Sententien Petro Lombardo/  
welche eben sieben mache/ solten auch sieben Sacrament  
in der Röm. Kirchen auffrichten.

Man möcht noch wol andere viel Figuren / die zahl  
der sieben Sacrament damit zubestätigen / beybringen:  
Als nämlich die sieben Psalmen/ die den Seelen im Feg-  
feuer für sieben Sacramenten dienen. Item die sieben  
Teuffel/ welche wann das Hauß lähr stehet/ ihr wohnung  
darin suchen. Auch die sieben freye Künst. Item die sieben  
füñff sinn vnserer hohen Meister von Hohen sinnen / in  
Klöstern vñnd in den Philosophischen Collegien der Göt-  
senwider: Darmit sie alle die scharffsinnigkeit der Apo-  
steln vñnd Propheten weit vberreffen: Vñnd andere der-  
gleichen ding mehr. Aber die H. Kirch ist mit den vorge-  
dachten Exempeln vñnd Figuren zu friden.

Wiewol ich darfür hielte (doch mit verbesserung vn-  
ser Mutter von Euqvola) daß diese zahl der sieben Sacra-  
menten noch auff daß aller deutlichste in der Offenba-  
rung Johannis/ durch die Bestien mit sieben Häuptern  
ange-

angebildet werde. Dann wie hievorn gesagt/ hat der Altvater Irenæus selbst diese Bestiam auff die Päpstliche Röm. Kirch aufgelegt: Weil die Zahl von sechshundertten vnd sechs vnd sechzig/ welches die Zahl der Bestien ist/ sehr wol mit diesem Griechischen wort ΕΚΚΛΗΣΙΑ ΙΤΑΛΙΚΑ, Ecclesia Italica, dz ist/ die Italiänisch oder Römisch Kirch übereinkompt: Dann am 13. Cap. daselbst in der Offenbarung wird gar deutlich außgedruckt/ der Character vnd das Merckzeichen der Bestien oder des Stulthiers. Nun sagt aber vnser liebe Mutter die H. Kirch/ daß auch ein Character oder Merckzeichen in den Sacramenten sey. So steht nun hernach am siebenzehenden Cap. deutlich/ daß es ein Mysterium, nämlich das groß Babylon sey: Diweil aber vnser L. Mutter die H. Kirch/ wie vor angehört/ schliesst/ daß der Ehestand ein Sacrament sey/ darumb dz das wörtlein Mysteriū außdrucken/ lich da steht/ so folget nothwendig darauf/ daß in erstangezognem spruch vom Thier vñ Babylon/ auch von Sacramenten geredt werde: Angesehen/ daß diß wort Mysteriū auch hinben gesetzt wirt. Folgte also schließlich/ dz die Besti oder das Thier mit sieben Häuptern/ die Röm. Kirch mit ihren sieben Sacramenten vnd sieben Weihen/ vnd mit ihrem Character ohnzweiffenlich müßt bedeuten vnd klärlich abmalen. Also daß M. Gentian hierinn nicht zu straffen wer/ daß er das Argument vom wörtlin Mysterio gebrauchet hat/ den H. Ehestand zum Sacrament zu machen. Diweil doch vnser L. Mutter die H. Kirch diß Geheimnußwörtlin für ihr sterckst Pollwerck brauchet/ vnd allzeit im Maul führet.

Jedoch möchten hie eben wol noch grössere beschwerden entstehen: Nemlich/ wie kompt es daß man nur sieben Sacrament zählt/ da doch vnser L. Mutter die H. Kirch

Apoc. 17.

5. 20. 20. 30. 2.

E K K Λ Η

200. 10. 1. 10.

Σ Ι Α Ι

300. 1. 30. 10.

Τ Α Λ Ι

20. 1.

K A.

Das macht zusammen 666. Dann leglicher Buchstaben Griechischer sprach hat tet ein Zahl insich.

Sieben vñ sieben Sacrament.



## Des Dritten Stucks Ander Cap.

noch zu diesen wol sieben vñ siebentzig Sacrament/eingesetzt hat die vnter diesen sieben nicht begriffen stehen? Dañ auff den Ofterabend/wann man die Ofterkerken weyhet vñnd segenet/so opfferet die H. Kirch das Fewr Gott dem Vatter für ein grosses geschencß vñnd Heiligs Sacrament/also sprechend:

Fewr ist ein Sacrament auf Romanistisch.

Te in tuis opibus invocantes, in hac sacratissima noctis Vigilia, de donis tuæ suppliciter offerimus Maieſtati, non adipe Carnis pollutum, non prophana vnctione vitiatum, non sacrilego igne contactum: sed cera atque stuppa constructum, in tui nominis honore succensum ignem, obsequio religiosæ devotionis offerimus. Magnum igitur Myſterium, & noctis huius mirabile Sacramentum, dignis necesse est laudibus cumulari.

Das ist so viel gesagt:

Gebett zu weyhung der Ofterkerken.

Wir Opffern deiner Maieſtet sehr demütiglich mit williger andacht/ dich in dieser heiligsten Nacht anruffende/von diesen Gaaben ein mit fleisches feiſte vnbeslecktes/ mit unreiner salbung vnverderbtes/ von Gottlosen Fewr vnberhärtes/sonder allein vom wachß vñnd werck gemachtes/ vñnd zu deines Namens Ehre vñnd preiß angezündtes Fewr. Derhalben nöhtig/ daß wir dieses grosse Myſterium vñnd verborgene Geheimniß vñnd wunderliches Sacrament dieser Nacht/ mit würdigen Lobgeſängen preisen vñnd großmachen/2c.

Die Nacht wird auch ein Bapstisch Sacrament.

Sehet hie wird das Heylig Fewr/oder je die Nacht selbst/nicht allein ein Myſterium, sonder auch ein wunderbarlich Sacrament genennet/vñnd Gott für ein groß Präſent auffgeopffert/darmit er sich (wie im Gebett letztlich beschloſſen wirdt) höchlich erfreuet/als wann  
m m

## Nö. Schwarm Unzähliger Sacrament. 181

man ihm auff den Hertzgottstag vorleuchtet vnnnd vorpfeiffet.

Item die Figur des Creuzes wirdt auch ein Sacrament genennet. Dann auff den tag Inventio Sanctæ Crucis genannt/singet vnser L. Mutter die H. Kirch in einer Sequenz: Non sunt nova Sacramenta; Nec recentior est inventa, Crucis hæc religio. Ista dulces aquas fecit, Per hanc Silex aquas jecit, Moysis officio. Nulla salus est in domo, Nisi Cruce munus sit Superliminaria.

Creutzfindung  
ein Sacrament.

Moses hat mit  
einem Crucifix  
ein Felsen ge-  
schlagen.

### Das ist:

Das Heylig Creutz vnd seine Ehr  
Ist kein New Sacrament/  
Welches newlich erst erfunden wer/  
Sonder vor längst erkennt:  
Welches bitter süß hat gemacht:  
Ja hat auch durch Moses ampt  
Das Wasser auß dem Felsen bracht:  
Drumb ehrt es alles ampt  
Dann dieses Haus kein Glück angeht/  
Da nit diß Creutz hoch nutz/  
Gleich ob der Oberschwellen steht/  
Vnd wird des Hauses Schutz.

So wird ja nun auß abgehörtem / das zeichen der Creuzes vnzweiffenlich ein Heylig Sacrament / es hab dann der Sack fünffzipffel.

Des gleichen auch wann man das Wehwasser macht/ so wirdt also gebettet:

Wehwasser  
wird auch ein  
Sacrament.

Deus qui ad salutem humani generis maxima quæque Sacramenta in aquarum substantia condidisti, adesto propitius invocationibus nostris, & Elemento huic multimodis purificationibus præparato, virtutem tuæ benedictionis ser-

Es seth vñ Was-  
ser Sacrament.



## Des Dritten Stucks Ander Cap.

\* infunde : vt Creatura mysterij tui, tibi serviens ad abijciendos dæmones, morbosq; pellendos, Divinæ gratia sumat effectum &c.

Das ist:

O Gott der du allerley grosse Sacrament hast inn das wesen der Wasser geschaffen/wolst vnser Bitt beystendig sein / vnd diesem Element/ so mit vielfaltigen reinigungen bereitet/ die krafft deines Segens \* ein-giessen: Auff das solche Creatur deines Sacraments oder Mysteri / dir dienend / ein Göttliche krafft empfangen/ die böse Geyster vnd Kranckheit zuwertreiben.

Weyhwasser  
für die Leuffel  
gut.

Also beschreibets  
der Sententien  
Meister im 1.  
cap. 1. dist. im 4.  
buch.

Hie wirdt das Wasser auch ein Geschöpf der Geheimnuß/ Creatura Mysterij, genannt: Also daß es ohn zweiffel ein Sacrament sein muß: Diemeil doch ein Sacrament anders nichts ist / als ein zeichen eines Heiligen dings: Oder ein sichtbare gestalt/der unsichtbaren gnaden. Also daß man wol sagen mag: Accedat verbum ad Elementum & fiet Sacramentum.

Das ist/Wann das Wort kompt zum Element/ so wirdt es ein Sacrament.

Nun aber ist hie außserhalb allem zweiffel ein Element/ nämlich das Wasser: zu dem schlagen darzu des Pfaffen wort / dardurch es ein gnadenreiche krafft empfängt/ dem Menschen eine unsichtbare Guad mitzutheilen / so wol als das Heil. Del / oder iergends ein anders Sacrament der H. Kirchen. Ergo so bleibt es auch ein Sacrament/oder Enten gehn barfuß.

Vnd hierauf folget weiter / daß auch die H. Asche: Item der Pfaffen Sprickel: Item die Psalmen: die Wachskerzen/ vnd alle andere Element / welche vnser L. Mutter die H. Kirch auch segenet vnd benedeyet/ dardurch den Menschen innerliche krafft mitzutheilen / alle zugleich Sacrament sein müssen. Rechnets nun zusammen/

Pfaffen speichel  
ein Sacrament.  
Alle Element  
machen die Pfaf-  
fen zu Sacra-  
menten.

men / ob wir nicht ein grossen hauffen Sacrament werden haben / vnd schier die zahl bekommen / welche die Landtsknecht mit hundert vnnnd tausent schweren: Vnd so viel / so oft wir dem Bruder eins tags vergeben sollen / nemlich 77.

Dann daß hierüber etliche einwerffen / daß ein vnterscheid sen zwischen diesen vnd den 7. Sacramenten: Als daß die sieben nicht allein bezeichnen vnd bedeuten / sonder auch selbs geben die Gnade: Die andern aber auß ihnen selber kein Gnade können geben noch verursachen: Das ist ein öffentliche Gottlästerung wider die H. Kirch: Wie man dann auß allen den beschwörungen / die sie vber die selbige Element thut / klärlich sehen kan. Oder sonst würde man sagen müssen / daß alles ihr versegen vnnnd beschwören vnnütz / krafftloß vnnnd vergeblich were: welches ein schreckliche Meßlästerung ist.

Vnnnd das man dann auch fürgeben will / daß alle junge vnd kleine Sacramentlin vnter dem Sacrament der Buß begriffen sehen / dieweil vnter der Pœnitenz die Satisfaction oder Genugthuung begriffen wird / vnnnd daß obgesetztes alles miteinander fließ seyen / darmit man für die Sünde genug thun vnnnd bezahlen kan / das will auch nicht wol hotten. Dann man würde allzeit entgegen werffen / daß auß die weiß / der Tauff / die letzte Delung vnnnd die Firmung / sampt allen den andern Sacramenten / auch also vnter der Pœnitenz verfaßt weren: Dieweil sie allzugleich / wie hie oben dargethan / den Menschen ex opere operato, auß verdienst des Wercks / gerecht machen vnnnd für gute bezahlung vnnnd Satisfaction gerechnet werden. Darumb wir müssen hierauff beschliessen / das es eigentlich im willen vnd geduncken vnserer lieben Mutter der L. Kir.

Diesen Einwerff  
thut Hentius  
von Brunnau  
auß dem 12. gen  
schribenen Buch  
der Sententien.  
Besehet das 12.  
13. vnnnd 14. blatt  
dieses von diesem  
vnnnd sonderlich  
das Meßbuch.

Nachste auß  
flucht.  
Pœnitenz das  
gemein Sacra  
mentum.

Der Schmidt ist  
noch zu Rom vor  
handen / der die  
Sacrament  
schneidet.

chen



## Des Dritten Stucks Ander Cap.

eben stehet/ so viel Sacrament auffzuwerffen/ als viel ihr in sinn plumpen/ vnnnd vns milerweil bereden. das allein sieben seyen: Also möchte man in diesem verstand nicht vbel sagen/ das die sibende zahl für ein vnendliche zahl genommen werde/ wie vor gemelt ist/ so kämen wir hindurch wie Reinigen Fuchßen Bruninger Bär / der die Ohren dahinden ließ.

Sacrament der  
letzten Delung.

So viel das H Del belanger / darmit man die Krancken schmiert / wann sie anfahen nach dem Leilach greiffen/ vnd im Hals rocheln/ befestigt S Gentionius auch sehr Meisterlich auß d Schrift/ als nemlich da Jacobus sagt:

Jacobi 5.

Ist jemand vnder euch Franck / so sagts dem Eltesten der Gemein/ daß sie für ihn birten / vnnnd salbet ihn mit Gel/ in dem Namen des Herren: Vnnnd das Gebett des Glaubens wirdt den Krancken helffen / vnnnd der Herz wird ihn auffrichten / vnd so er hat Sünde gethan/ wer den sie ihme vergeben sein.

Darbey verstehet vnser Henlige Mutter / daß so jemand schwach ist / daß kein Hoffnung des Lebens mehr vorhanden/ so sollen die Pfaffen kommen / vnnnd ihn mit gewenhetem Del schmieren / mit Creuzlein wol besegenen / mit besonderen Zauberworten belesen / so kan der Mensch inn die Hölle nicht kommen: Dann alle die Teufel fliehen gleich vor diesem Creuzlein / wie ein Hund vor eim Brotkorb/ vnd wie die Säw vor den Nussen im Kübel. Vnnnd derhalben bekompt der sterbend alsdann inn der Vorburg der Höllen oder im Feasewr sein losament vnnnd Herberg: Allda er den Haußzins vnnnd das Brennen so lang vergebens hat/ biß er mit Seelmessen/ Jarbegängnussen vnnnd Ablass bullen im Himmel irgends ein Hoffstat mag kauffen/ darauff er ein Pallast der Verdiensten vnd guter werck kan zimmeren vnd bauen.

In die Vorburg  
der Höll darauff  
jener Statto-  
nant den Fanen  
Christi bracht/  
damit er die höll  
gestürmet hat/  
vnnnd zeigets für  
Neplichtumb.

Vnd

## Letztölung der sterbenden Rō. Bienen. 183

Vnd dieses öl ist so kräftig/ daß vns alle vnser Sünd  
dardurch vergeben werden/ nach laut der wort/ welche die  
Pfaffen darzu mummelen/ sprechend: Per istam san- Sind sich also in  
dem Messbuch.  
Rarischmār  
vergleicht man  
mit dem Heilige-  
sten Blut Chri-  
sti.  
ctam vnctionem, & pijsimam misericordiam, in-  
dulgeat tibi Deus quicquid peccasti per visum,  
per auditum, per odoratū, tactum, & gustum, &c.

Das ist: Durch diese H. Salbung/vnnd durch seine  
Barmherzige Gnade vergebe dir Gott alle deine  
Sünde/ die du mit deinen fünff sinnen gethan hast: als  
nämlich mit Sehen/ mit Hören/ Riechen/ Tasten vnd  
Schmacken.

Sehet/ was können wir auch mehr vom vergessenen  
Blut Christi Jesu des Sohns Gottes gewarten/ dann  
eben dieses/ welches vns hie die Pfaffen auß Krafft ihres  
Oels verhalten? Die Reher mögen/ ob sie wollen/ an das  
Versühnopffer des Leichnams vnnd Bluts Christi sich  
forthín halten: Aber die gute Catholische vntersassen der  
Heyl. Kirchen wollen keins wegs dieses H. Oels man-  
geln. Wir wolten ehe Christo selber vrlaub geben/ dann  
daß wir vns einen solchen schönen vorthail ließen auß den  
Händen rucken. Es ist wol war/ daß die Reher hie aber-  
mahls vnserer lieben Mutter der heiligen Kirchen spot-  
ten vnnd sagen/ daß die Pfaffen rechte Affen sein/ die alle  
ding wollen nachthun/ darvon sie doch keinen verstand  
noch bescheid wissen. Vnnd diß beweisen sie darauß/ die-  
weil Sanct Marcus bezeuget / daß die Aposteln für ein Marc. 16.  
Die Gaab der  
gesundmachung.  
Actor. 20.  
Gaab des heiligen Geistes empfangen hatten/ daß sie die  
Krancken mit dem Gebett/ mit Salbung/oder mit Auf-  
legung der Händ/ oder einem andern äußerlichen Zey-  
chen konnten Gesund machen. Wie es auch auß Paulo 1. Cor. 12.  
erscheinet/ welcher vnter anderen sichtbarlichen Gaaben  
des Heiligen Geistes/ auch diese Gaab der Gesundma-  
chung



## Des Dritten Stucks Ander Cap.

chung vermeldet. Er hat auch selber vber den Todten ein äußerlich zeichen gebraucht / mit dem / daß er auff den todten Leichnam gefallen / vnnnd ihn vnnsfangen hat : Gleich wie auch dergleichen der Prophet Eliseus mit dem todten Kind gethan hat.

1. Reg. 4.

Zeige die Kräfte  
und haben kein  
Merk darin.

Wer die Todten  
den vñ den Göt-  
zen die brennen/  
geht auff eins  
aus.

Halten sich wie  
ein faul Heu-  
brüß.

Sie hatten die  
Kinder für blinde  
de junge Hund.

Da aber heut zumahl! solche Gaaben in der Gemeyn nicht mehr sind ( sintemal nun die Predig des Evangelij kein newe bestätigung der Zeichen vnd Mirackel bedörff-  
tig ) so wollen die Keger einführen / daß es eitel Affen-  
werck sey / die außwendige Zeichen gebrauchen da man die  
inwendige Krafft nit hat / welche durchs äußerlich Zeichen  
angedeutet wirdt. Oder es müßten anders die Psaffen  
auch aller Blinden Augen mit Raat vnnnd Speichel be-  
schmieren / vnd auff alle todte Körper sich strecken : welches  
ein eitele Thorheit wer / demnach sie die krafft die Blinden  
Sehend zumachen / noch die Todten Aufzuwecken nicht  
haben. Also können sie auch mit ihrem Del keinen Ge-  
sund machen. Vnnnd derhalben theten sie besser / wann  
sie das Del in ihren Lampen zum studieren brennen / oder  
ihre Stiffel darmit schmierten / dann daß sie also Gottes  
vnnnd seines Wortes spotteten. Diß sagen die Keger viel /  
wann sie bey einander sein / aber wir geben nicht ein schenck  
darumb. Dann solten wir jemand erfahren / der seine  
Schenckel nicht mit Del wolt schmieren lassen / Ja der es  
nicht wolt anbetten / vnnnd mit einem Fußfall / als ob  
Gott selbs käm / verehren / den wolten wir auff der stätt  
mit Del verbrennen / vnnnd ein schön hell Feuer von ihm  
machen. Dann wir halten vns stracks an die wort Jaco-  
bi / vnd an das Exempel der Apostel / wir haben die Krafft  
der Besundmachung oder nicht / wir gehn schlechts mit-  
ten hindurch / wie ein voller Psaff an Wänden : Wir  
schmierem doch auch die Kindlin mit Raat vnnnd Ros /  
wann

Dann wir schon kein blind Roß darmit mögen sehend machen / ja ob schon auch die Kindlein nicht Blind seind / wie die jungen Hund. Sie müssen sich doch all mit Beseg-  
 nuß begraben lassen / wann sie schon nit hören / oder man entgräbt sie auß dem geweihten. Es ist vollen gnug / daß es vnser L. Mutter die H. Kirch also verordnet hat : dann sie kan geschwänzt Hund stützen.

Lasse dich besin-  
 gen vñ beläuten,  
 oder bleibst nicht  
 bey den Leuten /  
 saget der Weib-  
 bischoff zu Bams-  
 berg.

Wiewol hieben auch diß fleißig zumercken ist / daß Gentianus hierauff seine entschuldigung thut / sprechend: Daß er diß allein Exempelsweiß / das ist / für die lang weil den Leuten die Mäuler auffzusperren / fürgebracht habe. Dann wo ihm sonst ernst were / er würd anders mit den Evangelischen Kerkern vmbgehn / er würd andere Pfehl auß seim Köcher langen / vnd es den Kerkern also zu Haus sagen / daß sie wol die Schnaupen würden einziehen. Wie dann solchs leichtlich auß seiner tieffgelehrter Spitzfindig-  
 keit / welche ihm an allen orten / ja auch zu den Ohren auß-  
 bricht / ist zuermessen. Ich rieht im / er bünde zur Fastnacht den Kopff mit eim stroband / wie die Bawren die Bäume zu Weyhachten / so kämen ihm kein Würm drein / vnd vmbgürt die Lenden mit eim Nonnenschleyer / so sticht in kein Wilk mehr : Dann Geistlich vmb den Kopff / vnd Weltlich vmb den Bauch / ist der alt Nonnenbrauch.

Gentian reiße  
 Gentianblossen.

O Gentian / schick mir den Harn zu Doctor  
 Lillo / daß er drinn seh / ob ich  
 Lutherisch sey.



**Deß Vierdten Stucks Gen-  
tiani Briefs erklärang/vom Anbetten  
der Bilder / wie das in der Röm. Kirchen geordnet  
vnd gehalten wirdt: Item vom Namen Idololatræ:  
von Abgötterey der Heyden/ von Anbettung der Hey-  
ligen vnd deß Sacraments/vnd andern der-  
gleichen stucken.**

## **Das Erste Capitel.**

**Vom Namen Idololatræ / vnd daß man die  
Bilder anbetten muß mit derselbigen Anbettung/welche  
den abgebildten dingen gezimmet: Auch welcher maß-  
sen die Juden mit der Röm. Kirchen sich wol ver-  
gleichen vnd vertragen: vnd ferner vom  
geweyheten Agnus Dei.**

**Vom Anbetten  
der Bilder.**

**Befehet hievor-  
nen das 13. cap.  
deß 2. stuckes/vor  
wenig Blättern.**

**D**as vierdte Stuck ist gar ein schwerer handel/  
welcher den W. Gentian sehr fränckt / wie er  
sagt / als nämlich / daß diese Ketzer sich nicht  
schweuen / die Alte vnnnd andächtige Catholische Leut für  
Gökendiener vnd Bilderanrufer zuschelten/vnd Idolo-  
latras zu nennen: Eyder entelen laster/ ist das nicht ein  
grosse schmach? Wie kan man doch ein also an sein Ehr  
reden? So doch vnser Mutter die Heilige Kirch diesen  
Namen vnnnd Titul keins sinns leiden noch dulden kan:  
Vnd eins für allemal befohlen vñ geordnet hat/bey straff  
der Bannuß vnd Verdamnuß:

**Im 2. Riccius  
sch. Edellio/in 8  
2. Session im 2.**

**Daß man ihre Heyligen nicht mit dem Namen Ido-  
la, welches so viel als Bildnussen vñ Gleichnussen heis-  
set/**

## Röm. Bilder wollen keine Götzen heißen. 185

set/nennen soll Ja hat Kurgumb gewölt/ daß diß wört  
lin fortan nicht mehr eygentlich die Bilder vnd gleich  
nussen/die man zu eines Ehr auffricht/ bedeuten solle/  
wie es zu allen zeiten bey den Griechen vnnnd Latinern  
hiervor dafür verstanden worden : Sonder soll nun  
anders nichts bezeichnen / dan solches der Heyden oder  
Juden Abgötter vnd Götzen. Also das nun der Natur  
liche eygentliche Verstand dieses wörtleins gänglich  
Transsubstantirt/ das ist/ in ein ander gestalt vnd wes  
sen verwandelt ist / wie das Brot in der Mess.

Anathematif  
mo Idola.

Götzen müssen  
der Röm. Kir  
chen kein Götzen  
sein.

Die Röm. Kirch  
ist Babel in den  
sprachen.

Derhalben haben diese Keger groß vnrecht/ daß sie vn  
sere hergliche Mutter widerum auff ein neues mit diesem  
wörtlin Idola kommen zu plagen / vnnnd sagen / daß die  
gehorsame Röm. Catholischen/ rechte Idololatren / Göt  
zenverehrer seyen: Diemeil sie vnserer lieben Frawen vn  
aller anderer lieben Heyl. Bildnussen in grossen würden  
vnd ehren halten / dieselbige küssen vnnnd lecken: mit schä  
nen Röcklein / Hemddlein / Kleintoten vnd geschmeid be  
hencken: ihnen mit brennenden Kerzen zünden/ diemeil  
sie doch ohn lechter nit sehen wollen: mit wolriechendem  
Weyrauch Brandopfern: ihre Laudes Lobgesäng an  
dächtiglich singen: sie auff den Achseln tragen / so sie doch  
selbs nicht gehn können / vnnnd fallen vor ihnen auff die  
Knie/vnnnd sprechen zu ihnen: Unser Vatter der du bist  
im Himmel. Deßgleichen sie auff die Altar stellen/zu  
ihnen Walfarten thun/glück vnnnd gesundh. t. von ihnen  
zuerlangen: Vnd in summa/ihnen alle diese Ehr anthun/  
welche die Alte Römer vnnnd Griechen / oder auch die fal  
schen Jsraeliter ihren Abgöttern thaten.

Hierzu kempft  
sich wol das 1. cap.  
im Propheten  
Baruch.

Die Keger sagen / daß sie darinn sehr vbel thun/  
vnd beweisen auß erzehltem Heiligen dienst / daß sie rech  
te Idololatraz oder Abgötter diener seyen. Aber sie se  
hen nicht / daß vnser Bilder keine Abgötter sein/sonder

Bilder sind Heil  
igē/ kein Götze.



## Des Vierdten Stucks Erst Cap.

Heyligen/die viel vnd grosse Miracul thun können. Sie  
wöllen auch nicht verstehn/dasß vnser L. Mutter die Höl-  
sche Kirch vns diß zuthun auffgelegt hat: Dann alle H.  
Catholische Lehrer haben sehr lieblich vnnnd einträchtiglich  
beschlossen / daß man alle Bilder mit dieser Ehr ehren  
muß/mit welcher man diesen ehrt/der durch ein solch Bild  
angedeutet wird. Wie solches der heiliga Thomas de Hac-  
quino sein außdrucklich hat beschrieben. Ja dieweil er diese  
sach sowol getroffen/darum hat ein Crucifix in der Statt  
Neapolis zu ihm gesagt: Lieber Thomas du hast so wol  
vnd recht von mir geschriben/was wilt du für ein Lohn  
darfür haben? Darauff gab er dem Crucifix zur Ant-  
wort: Ich beger anders nichts/dann dich zu haben.

Ob nun diß Crucifix / welches er so sehaltich begert  
von Gold oder Silber gewesen sey das weiß ich nit. Das  
weiß ich ja immers / daß er den Bildern zu Ehr vnnnd Lob  
wunder wol geschrieben hat. Vnd ist deßhalben auch vom  
Papst Joanne dem 21. Canonisirt vnd mit einem runden  
gelben Schindelteller hinder dem Kopff begabt wordē. Dañ  
er hat erkant: (darinn jm auch vnser Liebe Mutter die H.  
Kirch folget.)

Das/dieweil Christus wird angebett mit Latria/das  
ist nach irer auflegung/im Geist als Gott: So soll man  
auch sein Bild / das an einer Wand jergendts mit einer  
Bolen oder ein pensel abgemalet steht / mit der Latria  
anbetten/vnnnd als Gott selbs ehren: wann es nur mit  
langem Haar / vnd mit einem runden Teller hinder dem  
Haupt / vnd mit zwen auffgerekten Fingern gemahlet  
steht/vnd die gecreuzigt Weltkugel in der lincken hand  
hat: Dann ein solcher Gesell ist ihr rechter Salvator  
mundi.

Diß bevestiget auch der Ehrw. Bonaventura/ja alle  
Sen

Diese Hystori  
steht beschriben  
in der gulden Les-  
gend. Item im  
buch Bruders  
Leandri Alberti  
von Bologna  
in der beschreib-  
ung Italien/  
im 146. blatt des  
buchs/ getruckt  
im Jar 1550. ist  
wirts beschriben  
von Vincentio  
Lyrinensi: vnnnd  
weiter von brud  
Bernard von Lü-  
kenburg/lehrer  
in der Gerecht-  
im 2. stuck des 4.  
buchs genant  
Catalogus He-  
reticorum.  
Thomas parte  
3. quest. 35. Art.  
9. Latria.

Bonaventura  
Super senten-  
tias lib. 3. d. 9.  
quäst. 2.

## Romanisten wölle kein Götzenehren heißen. 186

Sententien schreiber haben diß also zu gleicher hand beschlossen vnd geordiniert/dermassen/ daß es die Kexer jetzt nicht mehr in zweifel stellen können. Gleichwol ist's war/ daß es Bischoff Durandus / der Rationalscribent / nicht hat annehmen wollen: Ja hats öffentlich widersprochen/ daß die Bilder mit eben der Ehr / damit man das angebildete ehrt/ müßten angebetet werden. Aber die andern all haben ihne darinn gestrafft / dieweiler der H. Kirchen Authoritet nicht wolte folgen. Vnd ist möglich/wann er solchs nit geschrieben het/ er wer gleich so wol als Thomas de Hacquino Calender mäßig canonisiert worden.

Der größte Zufußser des Papstes wirdt ein Götzeneher.

Wiewol im ein Spanier / genant Perez / hierin noch gefolgt hat/schreibend: Daß die Stein/ Blöcher vñ Klösz nicht mit Latria als Gott mögen angebetet vñ verehrt werden: Angesehen/ daß sie allzeit Stein vñ Klösz bleiben/wie viel man sie auch weihe vnd belese.

Perezus im Buch genant de Traditionib.

Aber hierinn hat er groß vnrecht / vñ wird gewißlich da er die Götlin hat angesehen / ein Kexerisch helle Stechbrill/ die inn die weite sicht/gebraucht haben / dieweil er die Götzen für Klözer ansicht: het er ein Catholisch blau Speculum gebraucht/er würd wol gesehen haben / das nie kein Ofen mit Blut bestrichen / sonder Mirackels weiß also sen verwandelt worden. Auch solt er gewußt haben / daß den Sanct Thomam de Aquavino/Sanct Peter vñnd Sanct Paul selbs persönlich hierinn vnterweisen haben/ also daß er nicht hat fehlen können: Vnd das vnser Liebe Mutter sein gut beduncken fürs best erkannt vñnd angenommen hat. Vñnd warumb nicht? Dann so ein schlechter Pfaff mit fünff wörtlein / auß ein stuck Teigs ein Gott kan machen/warumb solt ein Bischoff von ein schön verguldeten Bild auch nicht können ein Gott machen? Das wer fürwar vnserer Herzlieben Mutter der

Die Evangelische Stechbrillen seind den Papsten zu hell.

Diß erzehlt brueder Bernard vñ Lugenburg/auch Leander Alberti vñ andere mehr



## Des Vierdten Stucks Erst Cap.

Heyligen Kirchen zu nahe geredt. Darumb so müssen wir an der Opinion vnd gutbeduncken der Heyl. Röm. Kirchen fest eingegossen vnd vernagelt bleiben / wie ein Göß an einer Seulen.

In summa die Gözenfeger vnd Kegergözen thun groß vnrecht / daß sie vns Gözendienner / Abgottsehrer vnd Bilderdienner oder Idololattras nennen / gleich wie die Juden / welche vns auch kein ehrlichem Namen wissen zu geben. Darumb sagt M. Gennianus hierzu / das gute Leute / welche der sachen tieffer nachsinnen / schier gedencken müssen / daß diese Keger ein wann ein heimlichen verstand mit den Juden haben / Ja inn ihrer heimlichen bestallung vnd besoldung sein / freundlich Gemeinschafft miteinander zuhalten : Doch setzt er hinzu / daß er solchs seins theils nicht glaube: Darauf man schier abnehmen möcht / daß er den Kegnern schmeicheln will / vnd mit Honig beschmierten Worten sich bey ihnen einkauffen. Aber es ist nichts dran. Dann er redt hievon / wie ein auer frommen Catholischen Vnderthanen der Heyl. Röm. Kirchen gezimpt: Sonst würde er den Kegnern allzugrosse ehr angethan haben / wann er sie inn einen Karren mit den Juden eingespannt hette. Sintemal ja das Judenthum ( innmassen hieoben bewiesen worden ) die beste Stifterin vnd die fürnembste Bronnquell / vnd springender Brunnenn aller Ceremonien vnd auffsatz der H. Röm. Kirchen ist.

Gleichwol ist es auch war / daß solche Jüdische Kirchensagungen vnser Mutter viel verbessert / vnd auff ein schönere art gebracht vnd gemustert hat / so viel nämlich ihr klugheit vnd verstand / Mosi vnd Aronis weißheit weit vbertrifft: Vnd darumb hat sie an statt eines einzigen geweihten Tempels Salomonis / mehr dan hundert

Die Juden haben im Reich heimliche bestallung: da setzt zu ihr Fürst. Doch weiß man wol das die Juden zu Rom dem Papst zinsbar sein.

Im 8. cap. des 2. Stucks hieoben.

So viel gözen /  
So viel tempel.

## Romanistē wölle kein Götzenehrer heißen. 187

tausend auff allen Höchinnen / vnnnd in allen Thälern ge-  
bauet vnd geweyhet: An statt dreier oder vier Altär / hat  
sie ein solchen vnßäglichen hauffen auffgericht / daß man  
in siebentzig Jaren sie nit all zählen könte: Vnd wann die  
Altarstein all beyeinander weren / könnnt man ein Statt  
Minive vnd den Thurn zu Babel / sampt der Statt vnd  
Vorstatt darauff bauen. Jedoch ist allzeit (wie oben ge-  
nugsam erwiesen) die Visierung vnnnd Patron von den  
Juden entlehnet gewesen: welcher Schatten vnd Figu-  
ren sie sehr Maßrichtig nachgemet hat.

Das wer alsdass  
ein feste Statt/  
daß mā brauche  
kein Holz zu Al-  
taren: Sie wer  
auch Heilig/weiß  
sie vñ geweyhten  
Steinen wer.

Derhalben / daß die Kexer mit dem Apostel zun He-  
bræern wölle bewären / daß alle Figuren vnd Schatten  
des alten Testaments durch die Zukunfft Christi auffge-  
haben vnnnd vergangen sein / vnnnd nicht mehr in brauch  
kommen sollen: das ist ein grosse fenßte Kexerey. Vnnnd  
fürwar sie beweisen genug hierin / daß sie mit den Juden/  
weder in weißem noch in schwarzem einigen verstande  
haben. Dann die Juden halten diß für ihren neun-  
ten Articul vnnnd Fundament ihres Glaubens / daß das  
Gesetz Moisis mit allen seinen Ceremonien vnnnd Figu-  
ren / nimmermehr soll abgethan noch verändert werden/  
sonder ewiglich im Wesen bleiben. Inmassen solchs  
erscheint auß ihrem Lehrer / genant Rabbi Moises Ben-  
Maimon / welcher ein Büchlin von den dreyzehn Arti-  
culn des Jüden Glaubens geschrieben hat.

Heb. 9. durchs  
ganz capitel.  
Coloss. 2.  
Gal. 4. vnd im  
folgenden cap.  
weiter.

Glaub der Jü-  
den vom Gesetz  
Moisis.

Dieses Jüdenstück streit doch Schnur gerad mit der Lu-  
therischen vnnnd Zwinglianer Lehren / welche gut rund be-  
wären wölle / daß man keine andere Ceremonien mehr  
halten mög / daß die Christus mit seinē Aposteln selbst ein-  
gesetzt hat. Derhalbē wölle sie in iren Kirchē kein Altar/  
kein verguldet Bild / noch einigen andern dergleichē ge-  
schmuck oder Zierath haben: Sonder wölle schlechts /

Ceremonien der  
Lutherischen/te.



## Des Vierteren Stucks Erst Cap.

1. Cor. II.

Dies steht in de  
Decretē/ ca. va-  
sa de consecra-  
tione dist. I.  
vnd war diß ein  
Sprichwort Bo-  
nifacii des Mär-  
tyrers vnnnd Bi-  
schoffs.

Besize das vor-  
gemelte ca. vasa  
in den Decreten  
vnd das nachfol-  
gende/ vnnnd das  
Concil. Tribur.  
cap. 9.  
Concil. Nemen.

Besize die gantz  
erste dist. de  
consecratione  
in den Decreten.

das/ so man zusammen kommet / anders nichts solle für-  
bracht werden / dann wie Paulus für gibt / nach dem ein  
jeglicher ein Gaab hat / oder Psalmen / oder Lehr / oder  
Sprach / oder Offenbarung / oder Auflegung / vnnnd diß  
alles zur Erbauung: ob er gleichwol anderswo sagt: Das  
jenig/was wir vom Herren empfangen haben/2c. Vnnnd  
sind so tölpisch vnd plumb/ daß sie nicht merckē / daß solchs  
In illo tempore, zu der zeit war/da die Kelch hülkin/vnd  
die Priester gulden waren: Aber iezo ( wie die Märtyrer  
Bonifacius/vnd nach ihm Durandus gesagt haben ) ist  
das Blätlin umbfehrt / vnd sein die Priester hülkin / vnd  
die Kelch gulden. Dann jetzt ist die Herzigkeit der Kir-  
chen vnd der Gottesdienst viel besser worden / dann sie zur  
zeit der Aposteln war.

Derhalben hat sich die N. Röm. Kirch viel besser mit  
den Juden vertragen können / in dem sie verboten hat/  
daß man kein Meß mehr mit hülkin Kelchen halte/damit  
Gott nicht erzürnt würde/ daß man in schlechts mit Holz  
versühnen wolte/da Gold vnd Silber ihne haß versühnte.  
Wie solchs in Concilien zu Triburo vnd Nemen beschlos-  
sen / vnnnd in die Decreten gesetzt gewesen. Dann sie  
will nach der Juden brauch / ihren Gottesdienst mit Gold  
vnd Silber köstlich geziert haben. Ja je mehr die Religion  
vnd das Evangelium zunimpt / Je mehr will sie die Jü-  
dischen Zierden vñ Ceremonien gebraucht haben. Der-  
halben M. Gentian sehr vnrecht dran sein würde / so er  
die Hugonoten vnnnd Calvinisten mit den Juden wolt  
vergleichen. Welche Juden doch mit vnser L. Mutter  
der N. Kirch so wol vberein kommen / daß sie als in ein  
Ploßfaß Niich plumpeln/vnnnd samptlich in eine Schule  
gangen sein. Aber diese Hugonoten wollen alles ihr ding  
auff ein besondere weiß nach dem Evangelio reformiert  
haben/

## Vergleichung der Juden vnd Romanisten. 188

haben/ wie es zu Zeiten der Aposteln war: Darumb wollen wir sie ein guts Jar lassen haben/ vnd es mit den Juden halten: Es wirdt vns doch mit ihnen das Paradies nit eins machen. Dann vnser hellischer Vater der Papst hat die Juden vber die massen lieb/ vnd beweist ihnen alle freundschaft/ wie ein Jud/ einer dem andern. Er erhaltet sie in seiner Statt Rom / vnd gönt ihnen ein oder zwo der besten Gassen/ die da seind. Ja er ist recht in ihrer Besoldung: Dann von ein jeglichen Juden/ der ein Synagog in sein Haus haben will/ empfängt er zu Besoldung dreyßig pfund Turnois/ sieben Ducaten/ vnd sechs Caroliner: Vnd so sie wollen erlaubnuß habē / ein newe öffentliche Synagoga auffzurichten / so ist die Besoldung in der Apostolischen Rechenkammer taxiert vnd gesetzt auff sechßig pfund Turnois/ vnd fünfzehn Ducaten. Secht was für ein grausame lästerung daß das sein würd / wann man sagen wolt/ die Hugonotē weren auch in der Juden bestallung: Dann hieraus müßt folgen/ daß sie des Heyl. Vatters des Papsts Brüder vnd Gesellen sein würden. Meyn/ neyn fürwar / er kompt viel besser mit den Juden/ ja mit den Türcken vnd Heyden/ dann mit diesen Göstlichen vnd Hugonotischen Kerkern / so seinen Stul nach dem Evangelio reformieren wollen / vberlein. Er kan sie doch weder hören/ sehen noch riechen. Vnd so fern ist es/ daß er ihnen versamlungen oder zusamentünfften gönnen solte / welches er doch den Juden vmb ein schlechtes Geltsin thut/ daß er sie auch allzumal / da er sie nur betreten oder ersappen kan / viel eher verbrennet/ extrencket/ köpffet vnd hencket.

Es ist wol war / daß die Juden vns auch Gözendienner/ Idololattras, oder Bilderverehrer nennen / vnd mit

Juden Synagogen zu Rom.

Dieser Tax hat außershalb Italien platz/ aber in Italien werden die pfund Turnois in groß Pfund verändert.

Papst stimmt viel besser mit Juden/ Türcken vñ Heyden vberlein/ als mit den Hugonoten.



## Des Vierdten Stucks Erst Cap.

den Hugonoten in diesem stuck vberlein kommen. Aber es ist ihnen wol zuverzeihen.

**Propheetz** sollen nichts vom Antichrist gewußt haben. Dann sie haben es von altersher auß ihren Bibeln also gelehrt/ vnd auß ihren Propheten begriffen: welche von den lieben Jellischen Ordinanzzen der Römischen Päpst noch nicht besser wußten: vnd verstunden nicht/ daß alle Bilder mit derselbigen Ehr vnnnd Anberrung müßten verehrt werden/ mit welcher das angebildet ding verehret wirdt.

**Sehet das 13. cap. des 2. stucko.** Dann S. Thomas de Aquino / der Himmelsche oder Engellsche Lehrer / war noch nicht erstanden solchs zulehren. Auch hatten sie noch kein Zeytung gehöret von vnsern Heiligen / vnd allen ihren Mirackeln die sie thun. Vnd die liebe Kayslerin Irene hat ihrem Sohne noch nie die Augen außgetrakt/ damit sie nur den Götzendienst mit hülfß des andern Nicænischen Concilij aufrichtete. Vnd derhalben verstunden sie noch den vnterscheid nicht / der zwischen Latria, Dulia vnnnd Hyperdulia ist: Vnd daher hat sichs begeben / daß sie alle die jenigen / so einige Bilder anbeteten / für Götzendiener scholten / ohne einigen vnterscheid zwischen Catholischen vnnnd den Heyden.

**Jerem. 7.** Vnd nun / wann die Juden das lesen/ meinen sie/ daß die Propheten auff vnser liebe Mutter die Heil. Kirche/ gleich wie auff ihre Vorältern geredt haben vnnnd reden. Wann sie dann im Jeremia finden / daß er sagt: Sie opffern Kuchen der Königin der Himmel: So verstehn sie es gleich von denen / die vnser liebe Frau die Himmels Königin nennen/ vnd ihr Kuchen/ Gladen vnd Tarten vñ allerley lustig ding vnderbrossen opffern. Aber diese Reker wissen wol bessers/ ja ihr alte Weis wissen wol/ daß die Propheten die Juden / vnd nit vns angesprochen haben

**Himmels Königin.**

## Vergleichung der Juden mit Papisten. 189

haben/dieweil wir noch nicht geboren waren/vnd darumb  
dürffen wir vns dessen nicht annehmen. Dann dem kein  
Schwein stirbt/was darff der Sanct Lönigis beklagen?  
Noch dannoch stellen sie sich/als ob sie nirgends von wuß-  
ten/vnd vnterlassen nicht/vns Gögendienet/Bilderbu-  
ler vnnnd Puppensträmer zuschelten. Dadurch mögen  
sie mit den Juden nicht freyledig außgehn. Vnd ist keins  
wegs zuvermuten daß sie mit den Juden ein heimlichen  
vertrag oder Compact haben: gleich wie es M. Gentian  
sehr Raßweißlich erschmact hat. Doch darinn hat er sich  
gröblich vergriffen / daß er den Juden ihr gulden Kalb so  
spöttisch verweist/sprechende/ daß vnser Heil. Mutter die  
Röm. Kirch noch nie inn dergleichen aberwitz sene gera-  
ten. Fürwar wann ihm diß nicht auß ein guten schlech-  
ten Catholischen Eiffer entwischt wer / man solt es schier  
für ein Lasterung vnd Keckerey ansehen.

Dann ob ihm schon also/ daß die H. Kirch kein gulden  
Kalb hat/hat sie nicht deß minder das Original vnnnd die  
Fußstapffen der Juden/ihren guten Schulmeister/hierinn  
zufolgen nicht vergessen. Dann an statt/ daß Aaron der  
HohePriester das gulden Kalb einmahl gerichtet hat sie  
gesetzt vnd ordinirt / daß der Papst von Rom/welcher on  
zweiffelich an Aarons statt kommen/alle Jar weihen vñ  
benedeyen soll / ein gewisse zahl von Wäcßinen Lämblin/  
die sie nennt Agnus Dei/das Lamb Gottes/oder der So-  
ne Gottes / so der Welt Sünden hingenommen / vnnnd  
mit dem er/als ein Lämblein sich hat schlachten lassen/vns  
von deß Teuffels dienstbarkeit erlöset: Gleich wie auch  
Aaron vnd die Juden ihr Kalb den Gott nannten/der sie  
auß Egypten erlöset hat.

Vnnnd ob gleich ein Kalb besser ist dann ein Lamb/  
vñ das Gold köstlicher ist dan Wachs / so weiß doch vnser

Das gulde Kalb  
Agnus Dei/ des  
hohen Priesters  
von Rom guld-  
ener Ochß.

Papst nicht mehr  
Gold auß  
Wachs.

M. W.



## Des Vierdten Stucks Erst Cap

Im Buch genät  
Ceremoniale  
Ecclesiar.

Der Vatter der Papst so ein artige Kunst vnnnd Alchimistieren darzu/ daß er durch diese Lämlein wol feiste Ochsen in sein Kuchen bekompt/ vnnnd solche klumpen Golds/ die nicht vil minder/dann das gulden Judenkalb werth sind. Dann dieser Lämlein krafft ist so groß/ daß es nicht wol außzusprechen ist. Vnd solchs kan man wol vernemen auß dem Lateinischen Klippel verplein/ die ein mahl der Papst Urbanus an den Keyser auß Griechenland/sam̃t fünf solcher Agnus Dei/ für ein groß Geschenk gesandt hat/welche also lauten:

Balsamus & munda Cera, cum Chrismatis vnda  
Conficiunt Agnum, quod Munus do tibi magnum:  
Fonte velut natum, per Mystica sanctificatum:  
Fulgura de sursum depellit, & omne malignum  
Peccatum frangit, ut Christi sanguis, & angit.  
Prægnans servatur, simul & partus liberatur:  
Dona refert dignis, virtutem destruit ignis  
Portatus mundè, de fluctibus eripit undæ.

Das ist:

Ein grosse Gaab ich dir hie send/  
Die ist das Lämblin Gottes genent/  
Ist von Jungfrawwachs/ Balsam/ Oel/  
Von Chrysam rein bereit ohn fehl/  
Keyn wie ein Quell: vnd ist besegnet  
Mit sondern Worten/das wans regnet/  
Vnd wittert sehr/es solchs verjag/  
Vnd gar abtreib all Teuffels plag:  
Auch brech die Sünd/wie Christi Blut/  
Vnd schwangere Frawen halt in Zut/  
Bring auch die Leibsfrucht von ihn leichtlich/  
Vnd sonst begab die würdige reichlich:  
Deßgleichen nimpts sein krafft dem Sewr/  
Vnd rett auß Wassern vngelhewr/  
Wann man es retnlich trägt bey sich/  
Vnd solchs verehret würdiglich.

Gewebet  
Wachs bruch  
Sünd.

Hohel

Hoho ihr Gesellen was ist das für starcker Senff der die Augen außbeißt? Laßt nun sehen/ ob auch das gulden Juden Kälblin solche krafft/ wie das Romanisten Lämblin gehabt habe? Aber das ist weit fehl Auch schreiben ihm die Juden solches nit zu: Sondern gedachten schlechts/ weil Moses nicht da wer / so müßten sie ein sichtbar Zeichen haben / daran sie der Erlösung Gottes eingedenck weren/ vnd derhalben nannten sie das geweiht Kalb/den Gott der sie auß Egypten geführet hatte. Gleich wie auch vnser L. Mutter die Heyl. Kirch von ein alten Wurmstichigen Ploch pflegt zu sagen: Secht da / hie ist ewer Gott/der für euch gecreuzigt war: Oder diß ist vnser L. Frantz/die wunderzeichen gethan hat. So war ja ihr guldene Ruhe mit vnserm Agnus Dei keins wegs zuvergleichen. Jedoch dieweil die Juden diß nicht wissen/auch nicht die krafft / so hierein gelegen/verstehen: so möchten sie wol nicht vnfüglich gedenden / daß ihr gulden Kalb / vnd vnser Agnus Dei/gar einer Mutter Kinder weren/gleich Benhtälber vnd Weintälber inn Weinkellern. Derhalben so hette M. Genstantus fürsichtiger gethan ( doch mit verbesserung)daß er den Juden diß nit so truglich vnd schimpflich het verwiesen: Damit sie nicht sagen/der Hase verweiß dem Keßel/daß er berußiget sey. Aber er sticht kein Wildschwein/allweil ein Bratwurst drey Heller gilt.

Der Papst  
hätigene Käben

Das



## Des Vierdeen Stucks Ander Cap.

### Das Ander Capitel.

**Beweisungen** daß das Sacrament müsse an-  
gebettet werden/oder Christus were kein Gott:  
Das ist/der Messias müsse gelect vnd  
geschlect werden/oder er  
wer nit gut.

Besehet auch dz  
4. vnd 6. cap.  
des 1. Stucks.

Hörn in Geis-  
tids Argumente.

**D**ie Schlußrede nuhn betreffend/ die M. Gen-  
tianus hiernach anhegt / die ist fürwar sehr ar-  
delg vnd spissinnig: vñ ist ein gattung von einer  
beweifung / welche die Pædagogisten in Löwen vnd Cöln  
neñen/ Argumentum cornutum, das ist ein gehörn-  
te Schlußred. Diweil er die Evangelischen damit so  
tapffer umbstößt / als wann ein Frisischer Ochß Sanct  
Kombalds Thurn mit Hörnern anlaufft. Hört aber  
wie das Gentianisch Kalb anrennt.

Sehet/ Diß ist sein stoß: Wärd das S. Sacrament  
des Altars ( spricht er) nicht angebetet / so were Chris-  
tus kein Gott. Nun aber ist Christus unzweiffelig  
Gott. Ergo so müssen diese Lügenwillige verdampfte  
Samosatener sein / welche die Gottheit Christi ver-  
laugnen.

Daß schleußt vnd schießt sich eben wie sechs finger in  
ein Händschuch/ vñnd zwen Fuß in einen Schuh. Dañ  
die H. Kirch hat einmahl für allemal vñwiderzüßlich be-  
schlossen / daß dz Brot des Sacraments ist der rechte we-  
sentliche Leib Christi/ so lang vnd so breit/ als er am Creutz  
gehangen. Darauß schliesset sich als dann nothfolglich/ das  
wer diß nicht glaube / der glaube auch nicht / daß Chris-  
tus Gott sey. Oder müßte sonst sagen/ daß die Römische  
Kirch geirret hette. Welchs so gewulich wer/ daß ein wil-

den

# Der Mefshonig im Bienkorb anzubetten. 191

den Schwein die Haar gen Berg solten stehn. Es ist wol war/ daß vnser Herr nit befohlen hat/dß mans solle anbetten: Sonder hat schlechts gesagt/ Nemet/esset/ze. Noch S. Paulus/ noch jemandes der andern Apostel haben von einiger Anbettung gewußt. Aber was ist's mehr? Dieweil man genugsam bericht ist / daß sie damals die macht noch nit hattē/ schöne köstliche Ciboria oder Monstrangen vñ Sacramenthäuflein zumachen/ vnsern Herrgott darein zulegen / vnd bißweilen in der Procession vnter eim Seidenen oder Sammaten Tabernackel oder Himmel vmbzutragē: die verfolgung war damals noch zu groß: sie hatten der muß vnd weil nit. Auch war die allerliebste Erstgeborne Tochter vnserer liebē Mutter der H. Römischen Kirchen noch nicht Geboren / nämlich die Transsubstantiation / ein wunder langsamer Wurmfrischender thom/ heißt zu Teutsch die Broterwandlung / die Weinvergestaltung/ die Leib vnd Blutverzeckung auß dem Himmel. Aber so bald diese Edle Creatur auff die Welt kam/ durch mittel vñ gute getrewe hülffe der Håbammen Theologia Sophistica, vnd ward mit der süßen Milch ihrer lieben Säugamē Concomitantia auffgezogen: So ist auch zugleich darmit die Anbettung deß Sacraments in ein ansehen kommen: Vñd hat man den lieben Gott zu dem halben Mon gelosiert vnd beherbergt: vnd in ein schön verguldet Kästlein oder Cibory verschlossen: Doch dß er in eim herzlichen blumenbesprengten Umbhang mit ihm liesse herumhher treten/vnd sich besingen/mit Pfeiffen vnd Trummen/der Braut vordanken/vñ das mütlein mit im küle. Derhalbē so bleibet dise Schlußred vñ Argumentirung deß M. Gentiani so fest vnd vn beweglich/ als dß Rhor im Ried/dß ein jeder Wind vmbtreiber: Dañ wer zu Mecha auff Mahomet's Kirch nit Feuer sibet brennen/

Befehet dß 4. ca.  
deß 2. Stücks.

Die verfluchte  
Nastweise Theo-  
logy.

Ciborium vom  
essen/warum nit  
Biborium vom  
Trinken.

wann



## Des Vierdten Stucks Dritt Cap.

wann schon keins da ist/der hat Sündige Augen/ vnd ist  
Eulenspiegels vnehrlich Kind / welches an einer weissen  
Maur kein Gemähl sieht.

## Das Dritt Capitel.

Von Anbettung der Bilder/ vnnnd in sonderheite  
des Creuzes: auch von der Krafft vnd dem Brtheil des  
Creuzes/ das ist/ wie die Röm. Bienen sich so gern  
mit Creuzlein besegnen / vnd gem Holtzin  
Creuz bey ihren Bienen Körben  
stehn haben.

Hieron befehlet  
auch das 1. cap.  
des 4. Stucks.

**D**ennach fällt vnser M. Enkian widerum von  
der Anbettung des geschaffenen Gottes auf die  
Anbettung der Bilder/ der Figuren vnnnd des  
Creuzes/ das ist vom Ochsen zum Esel. Doch hat er  
sehr Weißlich vor/ da er sagt:

Daß man das Creuz keins sinns anbette / als ein  
Creatur oder Geschöpf: Dann so sinnlos vnd toll war  
nie kein Mensch/der etwas auff Erden sollte an Gottes  
statt Anbetten/ als ein bloße schlechte Creatur: Ja die  
Juden selbs ( wie wir hiervor gesehen haben) da sie das  
guldene Kalb anbeteten/thaten das mit der guldē Crea-  
tur zu Ehren: sonder zur Gedächtnuß dessen/der sie auff  
Egypten geführt hat. Inmassen sie dann selbs bezeug-  
ten / da sie es mit dessen Namen nentten / den sie Anbil-  
den wolten.

Idola.  
Simulachra.

Gleichfals haben auch alle Heyden jederzeit gethan:  
vnd deßhalben haben sie ihre Bilder Idola oder Simu-  
lachra genant/ das ist/ Gleichnussen oder Abbildungen/  
dieweil sie die Krafft Gottes Anbildeten.

Vnd derwegen Beteten die Egypter mehrtheils diese  
Creaturen an/daran sie die Krafft Gottes/vnd seine gute  
neygung

## Der Rö. Bienen lieb zu gebildten Creuß. 192

neigung zum Menschen am allermeisten könnten spüren/  
als Schiffe vnnnd Ruhe/ Sonn vnd Mon/ vnnnd andere  
hülffsame vnnnd nütze Creaturen. Gleich wie man sehen  
mag bey Justino/ Athenagora/ Arnobio/ Augustino/ La-  
ctantio/ Eusebio/ vnnnd anderen dergleichen/ die wider die  
Heyden geschrieben haben.

Vnnnd sehr mercklich auß Esaia erschetnet: welcher Esaia 40.  
als er wider die Juden redt/ vnd spricht/ daß Gott durch  
Ewige vnd vnbegreifliche Krafft Himmel vnd Erden  
erschaffen hab/ fragt er sie zu letzt: Wem wolt ihr Gott  
vergleichen? Oder womit wolt ihr ihn anbidden? Was  
für ein gleichnuß wolt ihr ihm zurichten?

Mercklich zuerkennen gebend/ daß sie die Stein vnd  
Kloß mit Anbetten/ als blosser Creaturen: Sonder daß sie  
durch solche Gleichnussen vermeynen ein Anbildung vnd  
Erinnerung von Gott zu haben. Eben gleich wie auch  
M. Gentian hie fürwirfft: Vnd ward auch also im an-  
dern Nicænischen Concilio beschlossen. Dann fürwar Bescheyt fornen  
im 2. Buch im  
13. cap.  
ein Kalb solt diß mercken/ daß vnser Liebe Mutter die H.  
Kirch wol so bescheiden/ als die Abgöttischen Juden vnnnd  
Heyden ist.

Es kan sich aber wol zutragen/ daß etliche schlechte-  
Leut vnnnd alte andächtiger Weiblin/ das geschnitzelt ploch  
oder den Stein selbst/ wie es da stehet/ für ein rechtē Gott  
ansehen ( wie jenes liebs Mütterlein/ welches S. Fran-  
ciscum vnnnd S. Dominicum/ so neben dem Creuß Chri- Christus henge  
unter zwen  
Mördischen  
Orden.  
sti gemahlet stunden/ für die zwen Mörder hat ange-  
sehen ) In sonderheit so der Böß anfangt sie anzulachen/  
oder auß grossem mitleiden saur zusehen/ oder bittere Trä-  
nen zu weinen. Doch hat diß seinen bescheid/ wann es in  
guter andächtiger meynung vnnnd Intention geschicht:  
welches dann die Heil. Kirch gönstig zum besten deutet.  
Ec Gleich-



## Des Vierdten Stucks Dritt Cap.

Der Creutzbil-  
der vortheil.

Gleichwol ist ihr eygentlicher grund anders nichts / dann der grund / so der bestimpten Juden vnnnd Heyden auch war. Doch mit gutem bedacht außgenommen das Bild des H. Creuzes / welches ein sonderlichen Vortheil vber alle andere Bilder vnd Gleichnussen hat: dann sie ist des Glockners Ruh / die darff auch auff dem Kirchhoff grasen gehn. Das Heilig Creuz hangt ja da / die andere Götzen stehn oder kleben: hängt auch viel höher / darumb hats ein Weißbrot mehr / vnd wird mit doppelter andacht Angebett.

Vom Ablass  
Creutz.

Dann auß daß ich des Ablass Creuzes geschweige / daß man in der Kirchen auffgericht / wann neue Bullen vnd Ablass Brieff von Rom kommen: welches eben die Krafft hat ( wo man anders des Papsts Legaten nit will zu Eignern machen ) als das Opfer des Leibs vnd Bluts Christi / am Holz des Creuzes für vnser Sünd auffgeopffert. So muß man darneben alle schlechte Crucifix mit Latria, das ist mit der Ehr / die Gott allein gezimpt / verehren vnd anbetten: vermög ihrer gemeinen Schulregel von vns hieoben angezogen.

Johan Tezel  
des Papsts Legat  
hat gepredigt  
zu Bräckfort  
Anno 1517.  
Befehl die Gen-  
tentenschreiber /  
welche diß saun-  
lich haben.

Hyperdulia.

Fruchtbarkeit  
des dörrn  
Creuzholzes.

Darnach so muß man noch darzu / das ware Holz des Creuzes / das von Jerusalem kommen ist / vnd daran vnser H. Erz gehangen hat / als ein Creatur / auß seiner selbsts eigenen Würdigkeit / ehren vnd anbetten / mit Hyperdulia, das ist mit der Ehr / die der Jungfrauen Maria zugeschrieben wird. Angesehen insonderheit das grosse Mirackel / welches darvon entstanden ist: daß es nemlich also vermanigfaltigt vnd gewachsen ist / daß man wol sieben Hauptschiff oder Holländer Hulcken / damit beladen / ballasten vnd befrachten möcht.

Vnd zum lezten muß man noch ferner zum Ehren dem rechten heyligen Creuze / alle andere Figuren vnnnd Zeichen

## Vom Vorthell der Röm. Creutzgestalt. 193

Zeichen des Creuzes anbetten. Darinn dann vnser liebe Mutter dem Heiligen Creuz grossen vorthell thut/ vber alle andere Reliquien / Heyligthumb vnnd köstlichkeiten. Sie bettet gleichwol auch ein hauffen Spär an/ darmit Christi Seite durchstochen ward/ vnnd ein tozend zwey oder drey von den rechten Nägeln / darmit vnser HErr ans Creuz genagelt ward: Ja sie hat auch einen heiligen tag zu ihren Ehren eingesezt/ vnnd hat ihnen eine sondere Mess zugeeignet/ nemlich In Festo Lanceæ & Clavorum Domini: Dieselbtge grüßet sie als dann sehr freundlich mit einem Liedlin / da sie also singt: Ave Ferrum Triumphale, Intrans pectus tu vitale, Cœlipandis ostia: Fœcundata in cruore, Fœlix hasta nos amore, Per te fixi faucia, &c. Sampt dem ihenigen was nachfolget: welches man auff vnser Sprach also möcht verteutschen:

Best der Spär  
vnd Nägel. vns  
fers HErrn.

O Triumphierend Eisen schön/  
Welchs durch des Lebens Hertz therst gohn/  
Vnnd öffnetest des Himmels pfort/  
Vnnd bānest dahin den weg hinfort.  
O heyliger Spieß/ glückselig geschāzet/  
Der selbst mit Christi Blut warst gnezet/  
Verwund vns recht im hertzen grund/  
Mit dessen liebe alle stund/  
Welchen dein spize hat verwundet.

Darnach hat sie auch wol vier oder fünff rechter Schwammen / damit man Christo sein durst mit Essig gelöschet hat / die sie auch sehr andächtig leckt vnnd küßet/ vnd für ein sonderlich Heyligthumb auffhebt. Item sie hat auch wol den rechten natürlichen schwanz vora Esel da er auffritt/ vnnd die rechte Kripp/darinn er lag: da sie viel Fests von macht.

Schwammen.

Eselschwanz.  
Kripp.



## Deß Vierdten Stucks Dritt Cap.

Aber was hat das alles zu bedeuten gegen der Ehr/ die sie dem Heyl. Creuz beweist? Dann ob sie schon fünff oder sechs Längen oder Spieß/vnd ein togend Nägel anbettete / will sie doch nit alle die Längen/die man im Krieg führet/anbetten : noch alle die Nägel / so inn der Eisen- schmidt gemacht werden : noch alle die Schwämme / so an der See wachsen : noch alle die schmale fürthücher / so den Eseln vorm Arß hangen : noch alle Krippen vnnnd Barren darauff die Pferd essen / wie sie alle die Creuz / so man machen kan / lasset anbetten. Dann diß hiesse dem Narren zu nahe geschoren.

Nicht desto weniger möcht jemand frembd nehmen/ ob dann alle andere Reliquien oder Heylighumb gegen dem Mon gepist hessen / oder nicht redlich geboren weren/ weil sie nicht solches vorthells mögen genießen. Da alle Berten vnd Ruten / möchten gleichfalls solches Privilegium von rechtswegen heischen / zu Ehren der Ruten/ darmit Christus gegeißelt worden : Vnd alle die Corden oder Strick/ zu ehren deß Stricks / darmit er gebunden worden. Vnd alle die Hagdornen / zu ehren den Dornen/ darmit er gekrönet ward. Aber sie mögen sich mit ihrer Porq vnnnd ihrem antheil zu frieden setzen/ dann sie sein nicht vertheilt worden. Vnd so die H Kirch dem Creuz einigen vortheil gönnet / das fließt auß guter irer Miltigkeit her: Sie ist dem Haußvatter gleich/der sich nicht laßt so schäl ansehen/ wann sie schon den letzten dem ersten vorzeucht : Sie thut es auß sonderlicher lieb / die sie zum gebildten Creuz trägt. Welches sie deßhalben höher ehrt/dann den Leichnam Christi selbst/ welcher am Creuz gehangen hat : Oder mehr dann sein Blut/das er am Creuz vergossen hat. Dieweil man ja nicht sihet / das man zur Ehr deß Leichnams Christi alle Leichnam / viel minder

Ruten/Berten/  
Henderstrick/  
Dornen Heylig-  
thumb.

Sie ehrt das  
Creuz/dann sie  
Creuzigt gern.

minder alle Abbildnussen oder gleichnussen eines Leich-  
nams verehrt vnnnd anbettet. Gleich wie man nicht allein  
alle Creuk / sonder auch alle Figuren/gestalten vnnnd An-  
bildungen des Creukes verehrt/anbettet / küßt vnnnd leckt/  
zu ehren des einigen Creukes / daran sein Leichnam ge-  
hangen hat.

Aber solches hat vnserer lieben Mutter der H. Kir-  
chen also geliebet : Jedoch nicht ohne schwere gewichtige  
ursachen. Dann die gestalt des Creukes hat vnzweiffen-  
lich solche krafft / daß es der Teuffel für ein Wummel-  
ser/ ein Buzenmann/ ein Kinderschrecker vnd Scher-  
sal anseheth / vnnnd fliehet darvor / wie ein Hund vor einem  
stuck Speck's. Wie man klärlich inn der gulden Legend  
von Sane Christoffel sehen mag : Ja auch inn hundert  
andern Legenden / da er etlichmahl bey nahe das Bruch  
beschiffen hat / so bald man ein Creuk gemacht hat. Ja  
newolich zu alten Dering / hat Canisius dem Teuffel kein  
ärgeren bosse/als mit Crucifixlin reißen können. Dann  
er hats dem besessenen Jungfräulein stäts hinten an  
Macken gehalten/ das hat dem Teuffel so weh gethan/als  
hett man ihn an halß geschlagen. Ja das Crucifix  
ist auch einmal der Stecken gewesen/damit man ihn gut  
ding geschmiert hat : Wie man dasselbig klärlich an  
allen Altaren vnnnd Proceffionen sehen kan / da vnser  
Herz mit einem Creuk vor der Höllen klopffend gemahlt  
wirdt/ vnnnd da alle Teuffel/ als ob sie besessen weren/dar-  
vor hinweg lauffen. Das ist nemlich die geißel/damit man  
den Höllischen Hund auß der Kirchen treibet. Ja es ist  
auch das zeichen/ darmit Gott Himmel vnnnd Erden ge-  
macht hat / wie man inn allen Kirchen vnnnd Altaren se-  
hen mag / da hebet er drey Finger auff / vnd machet ein

Krafft der Bilde  
nuß des Creukes

In Eifengreiffen  
beschreibung vñ  
Canisiusche Teufel  
sel außtreiben.

Crucifix war der  
Stecken/darmit  
Christus den  
Teuffel ab-  
schmiert.



## Des Vierdten Stucks Dritt Cap.

Esai. 40.  
Durandus in  
rationali di-  
vin. offic. lib. 5.  
rub. quid sit  
officium.

Treyling ist ein  
Mess Dreher fin-  
ger breit.

Mosis Stab war  
ein Creuzstec.

Im 3. cap. des 2.  
Stucks.

Ezech. 9.  
Tau ist in He-  
bräisch so viel  
als bey uns ein  
Zetichen/ daß das  
Ezechiel ein Tau  
nennet das heißt  
Johannes ein  
Fisel. Apoc. 7.

Creuz/da er alle ding schuff. Vnnd das ist das ienig/so  
Esaias sagen will/nach der auflegung vnser lieben Mut-  
ter der Heiligen Kirchen/da er sagt/ Wer misset die Was-  
ser mit seiner Faust/ vnnd fasset den Himmel mit seiner  
Spannen? Wer begreiffet mit einem Treyling die Er-  
de/ Wer hat die Berge vnd Büchel abgewegen? Das ist  
so viel gesagt/ daß Gott mit drehen Fingern ein Creuz  
gemacht/ da er Himmel vnd Erden geschaffen: Ja die  
Heilig Kirch sagt auch/daß Moses mit eines Creuzes ge-  
stalt/inn der Wüsten die bittere Wasser süß vnd Was-  
ser auß einem Steinfelsen lauffen gemacht habe. Dann  
ob schon die Schrifft von keinem Creuz/ sonder schlechts  
von einem Stab/ da Moses mit an Felsen schlug/ ver-  
meldet: Jedoch hat diß vnser liebe Mutter die H. Kirch  
also außgelegt/der meinung/ Daß Moses den Bischof-  
fen nachgeschlagen/ die mit ihrem Stab ein Creuz ma-  
chen/ vnd also dem Volck den Segen geben. Sie hat  
auch gedichtet/ daß die ihenige/so ihre Thürpfosten mit  
deß Osterlambs Blut bestrichen/ ein Figur eines Creu-  
zes darüber machen/ darvor der schlagend Engel vmb  
deß Creuzes willen furüber gangen: Wie das auß ihrer  
Sequenz (die sie auff den Creuztage/Inventio sanctæ  
Crucis genennet/ singet) hoben ist erzählet worden.  
Da beneben das ihenig/ was Ezechiel vom Buchstaben  
Tav vermelt/ das ist/ vom Zeichen oder Sigel/ so an der  
Auserwehlten Stirnen gedruckt ward/ da hat sie auch  
ein Creuz außgemacht. Dann ob wol der Buchstab  
Tav, der Figur deß Creuzes nicht mehr/ als ein Raß ei-  
nem Antvogel gleichet: weil daß ein wort also T vnnd  
das ander so + geschrieben wirdt: Dannoeh nimpt sie es  
so genaw nicht: Man muß es den Bawren durch ein  
Wildgarn reutern/ vnnd grob durch lassen lauffen/ sie  
mögen

mögen als dann bachen/wann sie wol wollen. Es ist ie so viel dran/das man alle beschwerungen vnnnd belesungen/ alle Wehungen vnnnd Benedeyungen / alle Mysterien vnnnd Consecrationen mit Creuken machen muß. Die Heylig Mess ist auch voll Creuk von einem ort zum anderen. Wenweilen zwey beyeinander / beides Seel vnnnd Leib zubewaren / vnd beydes Brot vnnnd Wein zu veränderen: Wenweilen drey zugleich / zu Ehren diß Vatters/ Sohns vnd Heyligen Geistes: zuweilen fünff/ zu Ehren den fünff Wunden Christi. Desgleichen das H. Wehwasser wird mit Creuken gemacht: Die Wackstertken/ das Salz/das Heilig Del/die Palmen/das Agnus Dei, die Heilig Asch vnnnd aller der Pfaffen Haußbrach/ werden all mit Creuken zur Welt gebracht. In allen Processionen muß das Creuk vorgehen. Auff allen Eiborien/ Monstrangen vnd Sacramenthäuslin/ müssen Creuke stehen / auff das der Teuffel sein Daz nicht dreinstoß: Ja auff allen Altaren vnd Ofien/ an den Straßen / vber allen Thoren vnd Kirchen / auff Wassen vnnnd Wehrn / in Blusfanen vnnnd Panern / auch auff dem Geldt / dem Mammona iniquitatis, muß ein Creuk prangen. Summa summarum das Creuk ist ein rechts Elßlin vmb vñ vmb/ vñ der Rohrsinck in allen der Heyl. Röm. Kirchen Ceremonien. Da geschicht nichts/ es muß vberal im spiel sein.

Ja es solte ein alte Begyn nicht ein fürzlin lassen/ sie müßt sich gleich mit einem Creuk segnen / vnnnd Jesu Maria darzu sagen. Die pfaffen vnd Mönch sind nimmer so vbel dran/dz sie mit ein Creuker im Sectel hettē.

Darumb ist es ohn großwichtig vrsach nicht/ das vnser liebe Mutter das Creuk in so grossen Ehren hält: das sie auch vmb selnet willen drey oder vier Heyliger

Ec iiii tage

Thom. de Aquino in der Mess.  
Guido de Monte Roberti im buch Enchiridion sacerdot. oder der Priester Handb. 1111/ Titel des Sacram. Euch. cap. 10. Befehlet Durandum vnd Innocentium / diese legen diese Creuk auch also auß.



## Des Vierdten Stucks Dritte Cap.

Erfindung vnd  
Erhöhung des  
Creuzes.  
Sehe das 16. c.  
des 2. Stucks.

tage angestellt vnnnd gebotten hat. Als nämlich Inven-  
tio Crucis, Rogationum, Exaltatio Crucis, vnnnd  
andere dergleichen. Sie hat auch ein besondere Mess/ die  
sie Missam de sancta Cruce nennet / vnnnd ein Mess-  
ampf / Officium de sancta Cruce genandt / Vnnnd  
noch darzu hat sie auch geordnet vnnnd befohlen / daß man  
auff den Karfreitag nach dem Grünen Donnerstag das  
Creuz statlich vnd andächtig / auff der Erden / auff bloß-  
sen Knien herzu kriechend / solle Anbetten / vnnnd allda ein  
guts seiftes Opffer vnnnd mitre Handreichung thun / zu  
trost den armen Psaffen / damit sie auch mit Creuzern im  
Seckel für ihren Feinden sich schirmen mögen. Darfür  
hat sie ein grossen hauffen Ablass geschencket denen / so es  
andächtiglich thun. Wann sie acht vnnnd glaubt / daß die  
Creuzgestalt nicht weniger Krafft als das Blut Christi  
Jesu / des Sohns Gottes habe. Dann schawen diß sind  
die Wort / darmit sie das Creuz consecrieren oder Wey-  
hen laßt:

Creuz Ablass.

Weyhung vnnnd  
Einsegnung des  
Creuzes.

Oramus te Domine Sancte Pater, &c. vt di-  
gneris benedicere hoc lignum Crucis tuæ, vt sit  
remedium salutare generi humano, sit soliditas  
fidei, bonorum operum profectus, & redemptio  
animarum, sit solamen & protectio, ac tutela  
contra sæva jacula inimicorum, &c.

Das ist:

Consecration  
des Creuzes.

Da Christus Er-  
löst die Seelen.

Wir bitten dich O Herz Gott Heyliger Vatter / daß  
du diß Holz deines Creuzes also Segnen wolst / daß es  
des Menschlichē geschlechts heilsame hülff / ein grunds-  
feste des glaubens / zunemung der guten werck / vnnnd  
Erlösung der Seelen / vnser trost vnd schirm / auch bes-  
warung vor allen schädlichē pfeilen der Feinde seye / 2c.

Was soll man Christo Jesu dem Sohn G D Vtes  
mehr

mehr können zuschreiben / zu hülff vnnnd trost der Menschen / dann was vnser liebe Mutter die Heil. Kirch dem Creuzstock allhie zuschreiber? Ja alles was Christus jemahls gethan / vnnnd alles was man guts erdencken kan / das hat sie gleich der Figur vnnnd dem Zeichen des Creuzes zugeengnet. Dann damit man nicht meine / wir reden auß einem hohlen Hasen / so seind diß ihre engene wort: *Ista suos fortiores, Semper facit & victores, Morbos sanat & languores, Reprimit Dæmonia: Dat Captivis libertatem, Vitæ confert novitatem, Ad antiquam dignitatem, Crux reduxit omnia. O crux lignum triumphale, Mundi vera salus vale, Inter ligna nullum tale, Fronde, flore, germine: Medicina Christiana, Salva sanos, ægros sana. Quod non valet vis humana, Fit in tuo nomine, &c.*

Das ist:

Diß Creutz macht Stärcker seine Leut  
Vnd macht sie Sighafft jederzeit/  
Heylt Krancken/ Hilfft den Schwachen:  
Vertreibt die Teuffel/ Esfangne es Freyet/  
Ein newes Leben es verleyhet/  
Diß Creutz kan alles ganz machen.  
O Triumphierend Holz voll Ehr/  
Du wares Heyl/ Gott grüß dich sehr/  
Kein Holz wird dir gleich gfunden:  
Weder an Zweigen/ Frucht noch plüß:  
Die Chrisilich Arzeney du bist:  
Darumb bewar die Esunden:  
Heyl die Krancken/ Vns all erhalt.  
Dann was nicht kan des Menschen gwalt  
Das geschicht durch deinen Namen/  
Den preisen wir allsamen.

Des Creutzes  
Krafft.

Ec v Ehet



## Des Vierdten Stucks Dritte Cap.

Sehet hie könd ihr sehen/ daß Christus Jesus von seinem Ampt abgesetzt/ vñ sein Macht dem hölzinen Creutz zugelegt ist. Also daß nicht vmbsonst die Catholische Kinder vnserer Mutter der H. Kirchen / selbengene vñnd Schlawen des Creuzes sich nennen: Als da sie also singen:

Ein Tod Crucis  
ist das Leben.

Servi Crucis, Crucem laudent, Qui per Crucem sibi gaudent, Vitæ dari munera. Dicant omnes, dicant singuli: Ave salus totius sæculi, Arbor salutifera.

Das ist:

Lobet das Creutz mit reichem schall/  
Ihr Knecht des Creuzes allzumal/  
Dann es gibt euch das Leben.  
Sag jeder/ sagt all in gemein:  
Gegrüßt seist der Welt Heyl allein/  
O Heylsam Blümlein eben.

Derhalben so ist es auch kein wunder/ daß sie es so andächtiglich anrufft / vñnd bitt daß es vns vor allem vnglück wölle bewaren. Auch mit heller stimme rufft:

Ecce lignum Crucis, Venite Adoremus. Das ist:

Creutzholz ver-  
gibt die Sünde.

Seht hie des H. Creuzes Stamm / Kompt her laßt vns betten an. Item: O Crux spes vnica, Auge pijs Iustitiam, Dona Reis veniam. Das ist: O Heil. Creutz/ vnser einige Hoffnung vñnd Zuversicht/ Vermehr den Gottseligen die Gerechtigkeit/ vñnd vergib den Sündern alle ihre Sünde.

Es ist auch kein wunder/ daß sie das Crucifix so freundlich zu ihr schmückt vñnd rückt/ wie ein Aß seine Jungen/ so sie es doch anspricht vñ lobt/ als ob es grossen Verstand hette. Dann wann sie es liebelt vñnd dänckelt/ sagt vñnd singt sie also:

Dulce lignum, dulces clavos, dulcia ferens pondera. Quod solum fuisti dignū, sustinere Regem cælorum & Dominum.

Das

Das ist:

O süßes Holtz/ O Nägelsüß/  
Die den Süßesten hast gerragen:  
O Herlich's Holtz sey oft begrüßt/  
Welches allein thest behagen/  
Das an dich ward geschlagen  
Deß Himmels Herr mit plagen.

Heilig Eß-  
holz.

Mit andern Liedlinmehr / die all auff dieselb weiß  
gehen / welche sie inn der Creuckwochen andächtig singt.  
Vnd auff daß sich niemand dessen verwundere. so beweist  
hie M. Gentian/daß diß alles auff die Schrift gegründet  
sey: Welches er mit diesen wortē Pauli befestiget. Es sey  
fern von mir / daß ich mich etwas anders rühme / dann  
deß Creuckes Christi: Dañ bey diesem Creuck verstehet er  
nicht die versöhnung vnd Seligkeit / so vns durch den Tod  
vnd das Leiden vnser's H. Erzen Christi erworben ist/  
(Dann diß ist ein Hugonotischer vnd Lutherischer ver-  
stand) sonder allein die gestalt/Form/Figur/ vnd anbil-  
dun: des Creuckes / gleich wie solches vnser liebe Mutter  
die H. Röm. Kirch außgelegt hat/auch geordnet vnd befoh-  
len / daß man diese wort Pauli auff den tag der Creuck-  
findung mit aufgespärter Kälē vber die Bildnuß deß Creu-  
ckes sperren soll. Auch ist wol zuvermuthē/daß diß der rech-  
te sinn Pauli geweest sey: Dann sonst/so ers/wie es die  
Keger wollen außlegen / solt verstanden haben/wz solt an-  
ders/dañ allerley anfechtung/betrübnuß/verfolgung vnd  
creuck darauß folgen? Welcher vnratz aller miteinander  
durchs creuck Christi Jesu angezeigt wird. Dañ die Creu-  
ckigung war d schändlichst vñ verfluchtest Tod/wie bey vns  
der Galgen ist. Fürwar vnser M. Gentian/vñ die Prela-  
ten der H. Kirchen/haben kein hoffart inn solchem schmä-  
lichem

Galat. 6.

Als ob des Creu-  
ckes Stammens  
für sie gelitten  
hett.

Romanisten han-  
den allein das  
hüßlich Creuck/  
das recht Creuck  
lassen sie den  
Kegern.

Gal. 3.

Deut. 21.



## Des Vierdeen Stucks Dritt Cap.

Das 12. Wdr.  
der geschrey.

lichem Creutz/sonder sie gönnen es den Ketzern vñ Evan-  
gelischen sehr gern: vber welche sie dann gemeinlich ruf-  
fen/Crucifige, Crucifige, Gehengt/Gehengt. Aber die  
gestalt vnd das Heylig zeichen des Creuzes in Gold oder  
Silber gefaßt/ ist die einige Hoffnung/ Trost vnd zuver-  
sicht der Röm. Kirchen/ vñnd aller ihrer lieben getrewen.  
Dann solches trägt ihren gute Renten ein/ vñnd macht  
ein feiste helle Kuchen/vnd wolgespickte Tafel. Darumb  
muß man Paulum daselbst also verstehen/das sein Text  
mit vorgemelten Lobgesängen der Heil. Kirchen vberein-  
stimme/ wie der Bettlerdank auff Krucken zur gebroche-  
nen Leyren.

Das 13. Wdr.  
und Creuz.

Belangend aber das W. Gentian sich hie erzürnet/  
vñnd vber die Ketzertobt vñnd sagt/ das es ein Teuffe-  
lisch gespött sey/das sich die Ketzert nicht schewen zufragen/  
Ob man/wann man ein zeichen des Creuzes mit drehen  
Fingern macht/die Wucklen wölle verjagen? Daran thut  
er ihm meines bedunkens/selbst groß vnrecht an/das er  
sich also entrüset. Dann so man die Teuffel mit dem  
zeichen des Creuzes kan vertreiben/ was wunder solts  
dann sein/ das man nicht auch die Wucklen oder Flie-  
gen/ so doch kümmerlich den Teuffeln inn bößheit zuver-  
gleichen/darmit könnte verjagen? Wiewol die losen Flie-  
gen manchemahl das Sacramenthäuplein/ia ihren Gott  
selbst/ der darin wohnet/ sehr vnverschämte dörfen be-  
schmeissen: vñnd die liebe Herlin wann sie vber ihren  
Memento vñnd Secreten entschlaffen/ inn ihrer tief-  
fen andacht verstören/ vnd sie für ein Dominus vobi-  
scum, im Traum ein Traumppf außschreien machen/  
oder für ein Gloria ihrer Kellerin Clara ruffen. Jedoch  
ist dieser vnverstand der Wucklen mit den Teuffeln nicht  
zuvergleichen/ eben so wenig/ als der Nonnen Kloster-  
flöh.

Aber Wierlich  
den König der  
Wucklen genant  
Weilzchub vñnd  
lagen.

Röhm. Aber ein Eiferige Schnack hat vnsern Gentilium  
hie also bestochen / daß er mit vorgedachten zornigen wor-  
ten ist herauß gefahren: Darumb verzicht ihm die Mu-  
cken / vber ein Jahr bringet er Brämen.

Nun von den Fliegen / fliegt er wider auff die Bilder/  
dern er dann nicht vergessen kan: vnnnd will sie auß dem  
andern Nicænischē Concilio beweisen. Dieweil wir aber  
hieoben genug darvon gesagt / so wollen wir den Leser da-  
mit nicht weiters bemühen noch auffhalten. Demnach  
geschrieben steht / Man soll die Todten lassen ruhen. Der-  
halben will ich die sechs vnnnd vierzig Fuder Bilder / die  
man zu S. Gallen auff dem Prüel verbrandt / vnauffge-  
weckt lassen / Requiescant in pice, im schebigen leben/  
samt dem Zeckle must inn Ofen: Dann da stechen sie  
kein Würm mehr vnnnd dörrffen keins Rauchfaß / welchs  
Murnar inn die Bettlerstub inns Spital vermacht hat/  
samt dem Altarstein für ein Herdlat.

Droben im 19.  
ca. des 2. Buchs.

Im Buch vom  
Testament der  
Mef.

## Das Vierdt Capitel.

Von Anruffung der Heyligen / vnnnd außthei-  
lung ihrer Aempter vnnnd Officien im Röm. Bienenkorb:

Insonderheit aber auch von vnser L. Frauen von  
Loreto: vnd dann ferner / wie sich die Ca-  
tholischen vnd Heyden mit ein-  
ander vergleichen.

**E**rnst vom Anbetten der Stummen Bilder  
schreiet er zur anruffung der verstorbenen Hei-  
ligen / so im Himmel seind / vnd sagt / daß sie von  
vnser L. Mutter der H. Kirchen / nicht als Götter werden  
angebitten: Sonder man bitt sie allein / daß sie für vns  
bitten wollen. Dann obs schon war ist / das / wie Pau-  
lus



## Des Vierdten Stucks Vierde Cap.

1. Timot. 2.

In 2. Concilio  
Nicano.  
In Concilio  
Tridentino.  
Petrus Lombardus.  
lib. 4. sent.  
dist. 15. Bonaventura  
dist. eadem act. 2.

Titul der S.  
Maria.

Befehl hiervon  
das Kirchenlied  
im so Anfangt  
Ave praeclara  
maris stella:  
Item die Messen  
bücher / oder  
Officialia be-

lus sagt/ nur ein Gott ist/ vnd ein Mittler zwischen Gott vnd den Menschen / nemlich Jesus Christus : Jedoch muß dasselb von der zeit verstanden werden / da der Heil. Vatter der Papst noch kein Heiligen Canonisirt hat/nach gebotten / daß man ihnen Kirchen vnd Altar auffrichten/ Messen halten / opffern vnd durch ihre verdienst Vergebung der Sünden erbitten soll. Dann seit der zeit her/ hat die Heilig Kirch inn vielen Concilien beschloßen/ daß sie auch vnserer Mittler / Fürsprechen vnd Advocaten sein sollen / vnd daß wir sie vmb hülff in allen vnseren nöten sollen anrufen. Ja sie hat einem jeglichen sein Ampt vnd officium fürgeschrieben/ gleich wie an der drey Königin Abend jedem sein Ampt im Königreich mit Brieflin zugesheilt wirdt.

Vnser L. Fraw/ vnd die Mutter die H. Kirch die hat die Bon im Königlichen gefunden/ vnd ist die Königin der Himmeln/ ist der Romanisten hoffnung vnd zuversicht/ ist die porte des Himmels / die Königin vnd Mutter der Barmherzigkeit / die Mutter der Gnaden/ ihr Leben/ ihr süßigkeit / vnd ir sonderliche Fürsprecherin/ Advocatin vnd Mittlerin.

In summa/ da ist kein ander Trost noch Hoffnung vorhanden/dann Maria allein : Wie sie das mit deutlichen Worten in ihren Lobgesängen täglich singt. Nemlich in ihrem / Christi virgo dilectissima : inn ihrem Ave maris stella : O intemerata : Stabat Mater vnd andern mehr schönen lieblichen stücklin. Welche die H. Väter zu Rom selbst gedicht haben/ vnd mit vielem Ablass gespicke / behencke vnd geschmucke : Aber insonderheit in ihrem Salve Regina : Ja sie bitten sie inn einem ihrer Gebett / so sie Prosas nennen/ sie wöll ihrem Sohn Jesu Christo/ dem waren vnd ewigen Gott von Mütter-

## Von vnserer L. Frawē vorthell vor Christo. 199

Mütterlichs Rechtswegen gebieten / daß ers thue / vnnnd mit der that erweisen: daß sie die Mutter sey. Weiters bitt die Röm. Kirch auch / daß die Mutter Gottes ihren Geist auffnehmen wölle / in dem leisten Todtstündlein / vnnnd sie von ihren Feinden erlösen. Vnd solchs im Gebettlein Maria Mater gratiæ, &c. Darnach alles was in den hohen Liedern Salomons / Cantica Canticorum genant / von Christo dem Sohn Gottes / vnnnd seiner lieben Braut / der Gemeynnden der Glaubigen / geredt wirdt: Vnnnd alles was Esaias vom Schoß oder Zweig / so auß dem Stammen Jesse herfürkommen solle / geweissagt / vnd von dem jenigen / so die alte Schlang zertreten soll / gemeldet wird / das legen sie alles auff die H. Gottes Mutter auß: Ja auch die erste verheissung / so Gott vnserm ersten Vatter Adam gethan / daß des Weibs Saamen der Schlangen den Kopff zertreten soll / das hat vnser liebe Mutter die H. Kirch alles auff Mariam sonderlich außgelegt. Vnd daher an statt / das da stund (er soll zertreten) hat sie gesetzt (sie soll zertreten) nicht als obs von Christo Jesu dem Sohne Gottes / sonder von der Maria solchs solt geredt sein / daß sie der verheissene Samen sein würde.

In summa alle die Ehr / die Christo Jesu dem Sohne Gottes in der Schrifft wirdt zugeeignet / das hat die liebe Röm. Fraw Mutter vnser L. Frawen gegönnet. Vnd daher will sie auch / daß beneben so vieler H. tagen / die zu ihrer Ehr angestellt vnd gebotten sein / man auch den Sambstag in ihrem Namen feiren vnd heiligen soll / Auff daß sie zum wenigsten so viel vorthells hab / als ihr Sohn Jesus Christus / welchem die Sonntag zugeeignet worden. Wie wol nicht desto weniger auch auff den Sonntag / das Officium Beatæ Mariæ, das ist / vnser L. Frawen Ampt zu halten / nicht vergessen wirdt.

ta Maria: Rosarium, Hortulum animæ, die 7. gezeiten / vnnnd ander dergleichen Psaffenbücher mehr / die all voll solcher grillen stecken.

Befeh man hiezu über die erste Teutsche Versiones der Papsten zu Eöln vñ Menz getruet.

Der Juden Sambstag ist vnser L. Frawen Sonntag.

Vnd



## Des Vierdten Stucks Vierdt Cap.

Dies erzähl't Bero-  
nardin Schinus  
in seinen Apolo-  
gis: Barfüßer  
vnsinigtelt.

Frauenbrüder  
Carmeliter.

Creutzbrüder.

Stetsmüßigen  
Mönchstreit  
vnd hoffen be-  
schreibet auch  
Erasmus in  
Colloquijs.  
wie sie bey dem  
Sterbendē vmb  
die Specksupp  
ganden / welches  
auch im Nasen-  
spiegel von Do-  
minici Leben zu  
finden.

Vnd daher kompt's / daß auff ein zeit zu Venedig ein  
schwerer handel entstand: als die Barfüßer auff Sanct  
Francisci tag predigten / Wie außbündig grossen Ablass  
vnd Verdienst man alle Jar erobern könnte / so man disen  
tag in ihre Kirchen käm zu feiren / Mess zu hören / vnd seiß-  
te Opffer zu opffern: Vnd auff solche weiß vil Gelds bekä-  
men. Dann alsbald neideten sie die Frauenbrüder da-  
rumb / siengen an zu predigen / wie daß es nit nöthig were /  
ein ganz Jar lang / biß an S. Fräncken tag auff Ablass zu  
warten / weil man den alle Samstag könnte bessers kauuffs  
kriegen / so man zu ihrer Patronin / nämlich vnser lieben  
Frauen alle Wochen käme / vñnd ihr zu Ehren in ihrem  
Kloster die Andacht spielte. Damit sie so viel zu wegen  
brachten / daß das Volck S. Fräncklin gänglich verließ /  
vñnd sich zu vnser lieben Frauen begab / dardurch die  
Brüder begunten sehr reich zu werden / vñ seißter Speck-  
suppen zu kochen.

Aber da die Creutzbrüder auß vergonst dessen / auch  
predigen wolten / daß man vollkommenen Ablass / nicht  
allein von Wochen zu Wochen / sondern auch alle Tag  
vberflüssig bey ihnen könnte bekommen / so man dem Creutz  
Christi zu feiren in ihr Kloster täglich käme: Weil Chri-  
stus durch sein Creutz vñnd Leiden ein solchen Ablass aller  
Sünden erworben hette / daß man nicht nach Samstag-  
tagen / viel weniger nach S. Fränckling tag / noch einigem  
andern Heiligen dörfft nachlauffen / weil man es allda  
auß der Bronquell selbst schöpfen möchte: Darüber wur-  
den die andern Mönch also böß / daß sie von stundan bey  
der Herrschafft zu Venedig zu wegen brachten / daß sie den  
Creutzbrüdern das Maul stopfften / das Handwerck  
niderlegten / vñnd solches hinfort zu predigen verbotten /  
als einem scheinbaren Nachtheil den Heyligen / vñnd  
insonder-

insonderheit der lieben Mutter Gottes / die von den Catholischen angebetet wirdt: Welche dann / wie jeder erachten kan / sehr betrübt war / daß man sie verließ / vñ irem Sohn nachließ. Also hat vnser liebe Mutter die Heil. Kirch nicht ohn vrsach sehr weißlich versehen vñ geschickt / daß vnserer L. Frawen zum wenigsten so viel Andacht vnd Ehr soll widerfahren als Jesu Christo selbst.

Dann diese ihre liebe Fraw / wie sie es außbläsiren / ist sehr ehrgeizig vnd auff solche andacht fast verleckert: welches mercklich an ihrem Kämmerlein darin sie erzogen vnd geboren worden / erscheint. Dann als die Juden den Machometischen glauben einführten ( Nun rahtet jr zu / wann diß geschehen ) da verschafft sie daß die Engel ihr Kämmerlein zu Nazareth auß dem grund hinweg namen / vnd durch den Luft in Schlawonien führten: Da sie aber merckte / daß man sie daselbst auch nit gnugsam verehrt / wie sie wol begerte / So ließ sie fluchs ihr Kämmerlein durch die Engel auff den Berg Recanati, in einen Busch / der einer guten Frawen / Loreta genant / zugehörig / führen. Darvon sie noch auff den heutigen tag / vnser lieb Fraw von Loreto genant wirdt. Wiewol sie daselbst nicht lang kont Haupthalten: dieweil vber dem grossen zulauff des Volcks / viel Raubens vnd Mördens fürgieng. Verhalben so verzeihte sie widerumb / vñ ließ ihr Kämmerlein auff ein andern Berg führen / der zweyen Brüdern zugehörte / welche vmb des grossen gwins willen / der inen darvon zukunde / miteinander stets zankten / vñnd wie die Hund vnd Katzen lebten: Also daß sie auff ein neues verzeissen wolt: Vnd ließ sich ansehen / als ob sie Bienen schwarmen art bekommen hett / daß sie nimmer an einem ort bleiben konte. In summa die Engel führten diß Kämmerlein wider von dannen / vñ brachten es in ein gemeine Straß /

Diese Historie find man in der Kirch zu Loreto beschriben vnd befestigt / des Leandri Alberti von Bologna Historie von beschreibung Itallia / da er vñ Recanati schreibt.

Schlawonien ist ein schier auff Schlawons land.

Man zankt sich vñ vnser lieben Frawen Gut / wie auch denn vmb S. Peters Erb.



## Des Vierdten Stücks Vierdt Cap.

Unser L. Fraw  
wirdt einge-  
mannt.

da es an jetziger stund noch stehet ohn einiges Fundamēt/  
dieweil dasselb zu Nazareth geblieben. Vnd ist nun mit  
starcken Pollwercken / Thürnen vnnnd Mauren runds  
vmb bewaret: welche Mauren doch der Heyl. Kammer  
auß grosser Reuerenz vnnnd Ehrerbietung / die sie zu ihr  
tragen/nicht dörffen genahen.

Diese betwelsung  
ist auch in der  
Kirchen zu Lore-  
to beschriben/vñ  
wird vñ Leandro  
Alberto erholet.

Vnd daß diß also war sey / erscheint zum ersten dar-  
auß / daß vnser L. Fraw ein andächtigen Man im traum  
erschinen ist / vnd ihm alle dise ding hat geoffenbaret: vnd  
derselb hats den Burgern zu Recanati angezeigt: welche  
darauff von stundan sechzehn erlesener Mann gen Je-  
rusalem gesand / die warheit allda zuerfahren. Kürzlich / sie  
haben die Fundament der Kammer noch allda gefun-  
den / also daß nun mehr kein zweiffel dran ist / die scherben  
zeigen an / daß der Hasen gebrochen ist.

Zum andern so hat ein guter Heil. Clausner oder  
Waldbrader ( vngefähr vmb zwen Vhren vor tags ) ge-  
sehen / daß ein grosses Liecht / als ein Fewr vom Himmel  
hernider auff die Kirch sich gelassen: Vnd diß Liecht war  
sieben schuch lang vñ sechs schuch breit: Daß es also vnser  
L. Fraw vnzweifelich hat sein müssen: welche dann da-  
mals ihr Fest vnd Kirchmesttag zubesuchen kam. Dann  
diß geschach auf iren Geburtstag den achtē Septembris  
zur zeit da die Häuser flogen / die Thier redten / die Bäch  
branten / vnd man mit Stro lescht / die Bauren bolln / die  
Hund mit Spiessen herauß lossen: vñ da trähert der Han /  
vnd da ich erwacht / da wards tag: Gott geb euch ein gute  
Nacht: Madonna di Loreto kompt morgen hernach.

Nämlich zur zeit  
des strengē Sin-  
ckenritters.

Zum letzten mag man diß mercklich erkeynen / auß so  
manchen vnnnd vielen schönen Wunderzeichen / die sie an  
denen / so sie in ihren nöhten angeruffen / erzeigt hat: auß so  
viel schönen Täfaren vnnnd anderer köstlicher Bier vnnnd

Ge.

## Von der Heiligē Nemptern im Bienforck. 201

Geschäncke/die Keyser / Könige vnd Fürsten vnnnd aller-  
ley Leut inn solche geflogene Kirch zu ewiger gedächtnuß  
gehängt haben. Es ist fürwar kein schimpff/als wann  
Brüder mit langen Zöpfen im Thorhäußlein sitzen:  
Dann der Papst zu Rom pflag alle Jar bey hundert tau-  
send Ducaten darvon auffzuhebe (wiewol jezzumal diese  
Renten sehr abgeschlagen ist.) Vñ daher kompts/daß ers  
fleißig laßt bewahren/vnnnd so starck vermauren/vnnnd be-  
stellt ihr allzeit einen Cardinal zu eim Schirmherren/auch  
vber vier oder fünff dozend Thumbherren vñ Caplän/ die  
ihrer Laureten dienst andächtiglich pflegē / vñ sie für Die-  
ben/Räubern / Spinnweppen/Mucken/Moten/Schas-  
ben vnd andern ihren Feinden bewahren.

Hundert tausent  
ducaten hebt der  
Papst auß eim  
Kämmerlein: ist  
nicht ein feiner  
Wirt.

Welches also war ist/daß der/so schlechts nur daran  
zweifflen dörrft / für ein Ketzer geacht vnnnd angegeben  
würd: Wie solches erscheint auß dem Exempel petri  
pauli Vergerij / der dieser vrsachen halben einmal vn-  
ter der Ketzermeister händ gerachten war: Darauf man  
klärlich vnd genugsam mercken kan/daß dise L. Frau  
sehr Ehrgeizig ist /vnnnd für die Königin der Himmeln  
angesehen vnd angeruffen zusein / vnd den vorthail für  
allen heyligen des paradises zu haben/sehnlich begeret:

Petrus Paulus  
Vergerius/ Bis-  
choff von Inss-  
nopoli.

Dañ sie ist vil einer andern art/ dan dort die H. Jung-  
frau Maria/die Mutter Jesu Christi gewest ist / welche  
sich ein arme Magd Gottes sein bekant / vñ wiese die jeni-  
gen/so etwoz begerē zu irem Son Jesu. Aber dise Laureto-  
nische Märgen steht da mit Gold vnnnd Silber behängt/  
wie ein Königin/vnd will daß man ihre Kleider vnd zier-  
de/ihr Kirchen vñ Capellen/ihre vergulde Casseln vñ an-  
der Geräht an statt deß ewigē lebendigen Gottes soll an-  
betten. Summa summarum/die H. Kirch hat sie zur Königin  
gemacht/ Vnd troß der Prillen/die sie für anders ansicht.

Luc. 1.  
Joan. 2.

Demnach hat sie forter alle andere Heyligen gemus-

Ad ij fert/



## Des Vierdten Stucks Vierdt Cap.

**Kempter der  
Heiligen.**

stet/vnd ein jeglichen sein Ampt vnnnd befehl auffgelegt:  
Jeglicher hat sein Heiligen tag/seine besondere Colleen/  
Hymnos vnnnd Prosen/jeglicher weiß vber was handhie-  
rung/vber welche Kranckheit/vber welche Statt vñ Kirch

**S. Georg der  
Teutschen schutz-  
heilig.  
S. Andreas  
Creutz.**

er ein Patron/Nothelfer/ Schirmherr/ Baal vñ Abgott  
bestellt sey. Die Teutschen seind vnter dem schutz Sanct  
Georgen/ Die Burgunder hulden dem S. Andres für  
ein Patronen/Die Frankosen S. Michel.

**Peter Paulus  
werden Romu-  
lus Remus.**

Die Spanier S. Jacob/Die polen S. Stanisle/Die  
Böhem S. Wenzel/Die Bayren S. Luedel. Vnnnd fers-  
ner so sind S. peter vnnnd S. paul an die Stat Romult  
vnd Remi getretten/ vnnnd beschirmen die Stat Rom  
mit Schlüssel vnnnd Schwert / S. Marci Löw ist der

**Reitender S.  
Georg.**

Statt Venerig patron/ Der reitende S. Georg ist vber  
Genua/ S. Ambrosius mit seinem stab vnd der Geißel in  
der Hand/ vber Meyland/ Die Drey König vber Cöln  
gesetzt/S. Dionys bewart von wegen reimens die Statt  
pariß/S. Goele hält zu Brüssel die Schiltwacht/S. Ba-  
no vnd S. Lievo haben die Satt Gent lieb/ S. Rems-

**Drey König.  
Dionysius.**

bold hält sein Garnison zu Mechel/ S. Lamprecht zu  
Lüttich/ vnd so fortan.

**Rembold.  
Lamprecht.**

**Huprecht vnd  
Eustachius.  
Martin vnd  
S. Urbanus.  
Crispus vnd  
Crispianus.**

Folgendes haben S. Huprecht vnd Eustachius/die  
Jäger in ihre verwahrung bekommen: S. Martin vnnnd  
S. Urban/ die guten Zechbrüder / Weinzapffen vnnnd  
Bierbrücken; S. Crispinus vnd Crispinianus sind der  
Schumacher Schirmheiligen: S. Arnold ist der Mül-  
ler Baal: S. Severin der Weber: S. Lucas der Ma-  
ler: Vnnnd die Arket/ die sich sonst hierüber zubeflagen  
gehabt hetten/das man ihnen S. Lux mit dem Harnblas  
enkucke / haben dafür S. Cosmum vnnnd Damianum  
zum besten bekommen. Die Zimmerleut rühmen sich

**Cosmus vnd  
Damianus.**

**S. Gutman  
wird des ierigen  
Papsts Don.**

S. Eulogij: Die Schneider/so sonst allweg gute Gesel-  
len sein/halten sich an S. Gutman. Die Hafner haben  
einen Heiligen Gott erkohren / welcher ein schwarzen  
Zeuf-

Teuffel mit feurigen Augen/ vnd ein Haken in der hand auff den Achffeln trägt. Die Huren vnd leichte Weiber sind mit einer Patronin nicht zu frieden gewesen/ sonder haben erstlich S. Aphra (welche an Venus statt mag kommen sein/ daß vorzeiten hieß dieselb auch Aphrodite) vnd darneben noch S. Magdalena/ darmit sie inn ihrer Hurerey nur nicht verzagten/ bekommen. Vnd also in andern ständen vnd Handwercken seind andere Heiligen bekümmert/ auff daß sie nur im Himmel nicht müßig seyen: Wie man dann in den stattlichen Processionen vnd umbgängen in Brabant vnd anderswo sehen mag/ da jeglich handthierung/ Pöffel vnd Zunft ihren sonderern Patron oder Baal auff einem fliegenden Bändlein sehr stattlich umbführet.

Compagnon  
Gewatter soll  
gewesen.

Aphra vñ Mag  
dalena der Hure  
ren Patronin.

Vber diß muß auch S. Anthonius der Säw/ S. Loy der pferd vnd Ähe/ S. Hundprecht der Hund/ daß sie nit rasend werden/ S. Gall der Gänß/ S. Wendling der Schaffhütten / vnd Gertrud mit Gerten vnd Ruten vber Ratten vnd Mäuse regieren.

Die Bich Hei  
ligen.

S. Gertrud die  
Ratt Königin.

Ja daß noch mehr ist/ jeglich Krankheit hat ihren besondern Apotecker vnd Doctor. S. Johann vnd Sanct Valentin hehlen/ vñ wegen Namens/ dē fallenden siech-  
tagen. Wiewol S. Johans mit S. Benedict auch vber alles Vergift geordnet ist. S. Anthonius kan das Feuer meistern: S. Rochus die Pestilenz: Wiewol sich S. Sebastian auch was drum verstehet. S. Romanus bringt die besessene vnd unsinnige wider herum. Sanct Marcus behüt die Menschen für dem schnellen gähentod: S. Cosman vnd S. Damian werden bürg für alle böse geschwären vnd geschwulst. S. Job für die Peckere Frankosen. S. Apolonia oder Abfulonia fürs Zän faulen. S. Clara macht die rote Augen klar. S. Agatha

Johans vñ  
Valtin.  
Benedict.

S. Rochus.  
Romanus.  
Cosman vñ Da  
mian war a gweiz  
Schulgeseil mit  
Lebens vñ Zehns  
Die Krone  
heiligen.



# Des Vierteren Stucks Vierde Cap.

Daber gehn die  
alte Mütterlin  
noch gern mit  
Kälber arznei  
ymb.

S. Notburg ist  
zur not der Kind  
beterin burg.

Vincenz Ser-  
vatus.

Sanct Belts  
danz.

Heiligen zu jedē  
Glid an statt der  
12. Zeichen.  
Petilia oder  
Hauptilia sicht  
zu den Haupt-  
Ellen.

S. Blasius ver-  
sicht dē halß bloß  
Laurentius.  
Erasmus.

Abbutmarls  
hats best er-  
wischt.

Durchhart.  
Quirinus.

Der Eugentisch  
Heiligen Krieg  
vnd Nempter.  
streit im Nasen-  
spiegel beschreibē

weiß mit den schwärenden Brüsten umzugehn. Sanct  
Margret ist zur not ein Hebamm inn Kinds arbeit/ drum  
heißt sie Weirgeräch: Jedoch weil sie stäts ein Jungfraw  
geblieben/ vnd derhalben des handels nicht zum besten er-  
faren sein möcht/ so hat man ihr als Notbürgin/ S. Not-  
burg zu einer trewen mithülffin zugefügt:

S. Petronella kan alle Seber Seberschnellisch ver-  
treiben. S. Vincentius vnd S. Vindo können alle ver-  
lorne ding wider finden. S. Servatus wacht daß alle  
ding wol serviert oder bewart werden. S. Velrin ist der  
Dänzer vnd der springer/ Vordänzer vnd Voltrirer.

Darnach hat ein ieglicher Heyl noch seine beson-  
dere Gliedmaß inn der Menschen Leib zuregieren / wie  
vorzeiten die 12. zeichen der Sone. S. Dilia herscht ober  
das Haupt/ an statt des erste zeichens/ des Widers: Wie-  
wol sie von wegen vieler geschäft der S. Catharinen die  
Zung/ vnd S. Apolonien die Zän befohlen hat. S. Bla-  
sius ist ober dē Halß geordnet wie der Stier. S. Laurentz  
bewart den Rücken sampt dē Schultern / an statt der zei-  
chen Zwilling/ Krebs vnd Löwen. S. Erasmus hat das  
ganz gehäspel im Bauch innen/ an statt der Wag vñ des  
Scorpions: Wiewol S. Apollinaris des Scorpions re-  
giment auch hat eingenommen / vnd Præsidēt ober die  
schame ist: Vñ weiter an statt des Schützen/ Steinbocks/  
Wassermans vnd Fische/ hat die Heyl. Röm. Kirch/ S.  
Durchhart/ S. Rochus/ S. Quirin. S. Johann vnd  
andere mehr erkoren/ welche die Tiech/ Knie/ Schienbein  
vnd Füße zuregieren haben. Ja der Menzer hat auch im  
Nasenspiegel von S. Dominici leben / die legendisch  
Theomachiam, das ist/ der Heiligen Götterkrieg vnd  
Nempterzanc in den Eugenten mercklich angerürt: Wie  
nemlich die Catholische Eugentenschmid offte ein Nempt-  
lin

lin vnd eine kunst ihren zwen oder drey Heilige zugeschrieben haben: vnd also eine verwirrung vnd vnordnung vnter sie gebracht: Damit nur die andächtige Catholische herklein in fürfallender noth nit verfürzt würden: Sonder wann der Heilig vielleicht nit daheim wer/ oder mit dem Baal vielleicht wer schlaffen oder spazieren gangen/ Sie flugs einen andern/der eben des vorigen Kunst kan/tönten zur Handhaben/vnd zum Beystand beruffen.

Vermischen des Neptuni Wasserampt mit des Vulcani Feuerampt.

In summa ein jeglicher Heilig hat das sein: Ja benah ein jeder lieber Catholischer hat den seinen/welchen er im Traum ihm erwehlt vnd sein Bildnuß vñ Gemäl bey dem Tisch vnd Bett stehn oder kleben halt. Vnd wer der aller andächtigst ist/dise Heiligen mit breñenden Wachskerzen / mit Rosenkränzen / mit schönen Rößen vñ guten feinsten Opffern zuverehren / der ist vnsrer lieben Mutter der H. Kirchen der allerliebste / der muß auff den Fronleichnamstag mit dem Liecht vor dem Sacrament gehn. Es ist fürwar ein groß außruffen vñ ein klein gelt/ daß die armen Leut (was not oder krankheit sie anstößt) zur stund wissen/ wo sie ein guten Apotecker / Quacksalber oder Triackelsträmer finden sollen/der ihnen auß nöthen helffe/daß sie nicht weit ins Bad dörfen gehen.

Heiligen Wachsart ist für ein Badensart.

Dan anlangend/daß die Reker vns hierüber verweisen/wir sein den Gottlosen Heyden vnd Gözendienern hierin gleich: Diß kan nit bestehn weil die jenige/so wir anrufen (wie oft gesagt) keine Abgötter sein/wie Jupiter/Mars/Mercurius/Vulcanus/Juno vñ Diana vñ andere dergleichen: sonder sie sind liebe Heyligen vñ Gottsfreunde.

Vnd darumb sollen wir ihnen zum wenigste so vil Ehrbeweisen/als die Heyden ihren Abgöttern bewisen: Wir sollen sie in vnsern nöte anrufen/ vñ auff sie vnser vertrauwē setze/ ihre Regeln als ein Gebot Gottes vnterhalten:

Werck / wie die Heilige zuehren.



## Des Vierdten Stucks Vierdt Cap.

ten: Stätt vnd Land in ihren schutz vñ schirm befehlen: Tempel vnd Altar in ihrem Namen auffbawen: Klöster vnd Abteyen vmb ihrent willen stifften: priester/ Mönch vnd Thumbherzen/ Nonnen vñd Beginen zu ihrer Ehre weyhen vnd consecrieren:

Thumbherzen  
auff Heiligen  
gestift.

Vnd gleich wie die Heyden / hatten ihre Flamines, das ist / Priester / des Abgotts Iouis, des Martis, der Cereris, des Bacchi, der Dianæ: vñd auch ihre Nonnen zu Ehren der Vestæ, der Floræ, der Bonæ Deæ, der Cibeles oder der Magnæ Matris, vñd anderer dergleichen: Also muß nun auch die H. Röm. Kirch ihre Canonicos von S. Peter / von S. Stephan / von S. Lorenz / von S. Thoma / von S. Lamprecht / von S. Chilian Vñd Nonnen von S. Clara / vñ S. Brigitta / von S. Margareta / von Nicolaus in Vndis, vñ S. Salvia / c. haben. Item gleich wie sie ihre sacrificia oder opfferung zu Ehren dem Apollo / der Diana / der Ceres vñd Proserpina zuhalten pflegen: Also muß sie ihre Messen / Officia vñd Aempter halten zu ehren S. Anthonij / S. Hubrecht / S. Sebastian / S. Rochi / S. Barbaren / S. Euden vñd allen Heyligen.

Nicolaus in  
Wassern.

Messen auff  
H. gestift.

Heyden sind bes  
tätigter im lob  
der Götter / dan  
die Romanisten  
mit erhöhung  
ihrer Heyligen.

so wie im  
ersten buch Iliad  
zusammen ende.

In summa die Heyden thaten ihren Abgöttern kein ehre noch vorthail / die H. Kirch thut ihren lieben Heyligen zehenmal mehr: Dann sie schreibt ihnen viel dings zu / welchs die Heyden ihren Abgöttern nit hatten dörfen zuschreiben. Dann wie Homerus erzählet / wann Iuno, Pallas oder Apollo oder jemand anders auß diser Götter gesellschaft / einen ihrer Freund wolte zu hülf kommen / so mußten die vom Himmel hernider fahren / vñd konten das Gebett der Menschen von ferren nicht hören / weil sie ihre gedanken nit wußten / ob sie schon Mittler vñd Fürsprecher der Menschen bey dem grossen Gott Jupiter waren.

# Kd. Bienen den Heilige zu ehre geweyhet. 204

ten. Ja Iuno selbst/die Iovis Schwester vnd Hausfrau war/die kont nit wissen/was ihme Thetis hette vorgehalten. Aber vnser Heiligen bleiben im Himmel sitzen/vnd hiezwischen können sie den Menschen gleichwol fein helfen durch ihre Bilder hie auff Erden: welche können lachen vnd schreyen/öl schweigen vnd weinen/vnnd allerley wunder thun: erhöre auch daroben alles gebett der Menschen/so wol als Gott selbst. Dann ob schon die schrift bezeugt/ daß niemand die gedanken vnd herzen der Menschen sehen noch wissen mag / dann Gott allein: Jedoch hat vnser liebe Mutter die H. Kirch ein feinen rath darzu gefunden / mit dem artigen gedicht vom Spiegel der Dreifaltigkeit: fürgebend / daß die H. Dreifaltigkeit ein Spiegel sey/ darin die Heiligen alles was auff Erden geschieht/ sehen können: Ja können auch das verborgen im Herzen/ vnd die heimlichkeit der Mieren durchgründen.

1. Reg. 2.

Dieser Dreifaltigkeit Spiegel ist vber der Thores der Salomonischer Spiegel.

Diß ist wol war/ daß wir vnser Heiligen mit dem Namen Gottes nit benennen / wie die Heyden ihre Canonisierte Heiligen pflegen zunennen. Aber was ist am Namen gelegen/wann man die sache nur wol verstehet? Wiewol wir sie doch auch Divos heissen: Welches eben so viel ist als Götter / oder vergöttete Menschen: Gleich wie die Heyden ihre newlich Canonisierte Helden pflegten zunennen/als den Herculem, den Dionysium, Augustum, Vespasianum &c. Vnd darzu geben wir ihnen diesen Namen Sanct oder Heilig eben in dem verstand vnnd sinn/ als da Gott sich nennet / der Heilig in Jsrael/ das ist/der Beschirmer vñ Vorsteher Jsraels / der Jsrael Heilig macht: Also daß vnser Heiligen zum allerwenigsten so höchlich von vns geehrt werden / als vorzeiten jemals einiger Abgott der Heyden ist verehrt worden / vnd als Gott selbst von vns kan verehrt werden. Vnnd wa-

Divi.

Esa. 43. vnd in vielen andern orten.

Kd v rum



## Des Vierdten Stucks Fünfft Cap.

H. Drey Kö-  
nig zu Eöln  
beraubt.

rumb nit? So man doch vor Augen sieht/das die zu Eöln  
vor 4. Jaren gewißlich ihr drey Krone im Wappen ver-  
lohren hetten/wann die H. drey König sowol nicht gehüt  
hetten / das man ihnen nichts / dann ihren geopfferten  
Schatz/sampt drey verguldeten par Schuhen/hat können  
steelen: Dann es gilt nicht den Kopff/sonder nur den Arß/  
sagt das fromb Kind.

## Das Fünfft Capitel.

Von dreyerley Griechischē Anruffen der Hey-  
ligen: das ist / von Auflegung vnd Bedeutung der wört-  
lin Latria, Dulia, vnd Hyperdulia: wie sie Gott/ seis-  
ner Mutter / vnnnd ein jeden Heyligen  
zuertheilt werden.

Psalm. 50.

Isa. 63. vnd 64.

**D**ann so viel den Einwurff der Keger/ den sie hie  
thun/belangt als das Gott befohlen habe/man  
soll ihne allein in der Noth anruffen / vnnnd Er  
achte solchs mehr dann alle Opffer vnnnd Brandopffer/  
die man thun kan: Ja das Er der allein ist / so vns helf-  
fen kan. Vnnnd das Abraham vns nicht kenne / noch  
Israel etwas von vns wisse / sonder das Gott allein vns  
durch sein Krafft helfen könne: Das hat nit viel zube-  
deuten. Dann diesen knopff kan vnser Mutter die H. Kirch  
so hurtig auflösen/dz ein wunder ist/mit der Distinction/  
die M. Genrian hie zu marckt bringt: Welche von allen  
Catholischen Schrifftgelehrten / vnnnd in sonderheit von  
dem Ehrwürdigen Herrn Sonnio hierinn für das best  
Plochhaus geachtet wirdt: Nämlich das Wismesß vnd  
gehackte Stro zwischen Latria, Dulia vnd Hyperdulia.  
Van die H. Kirch hat hiemit zwischen Gott vnd den Hei-  
lige ein theilung gemacht/wie Noa vnter seine 3. Söhne  
vnd

vnd Durandus zwischen den 3. Kronen an des Papsts  
Bienenkorb/da ein jeder mit seinem theil zufrieden sein muß.

Als nämlich also: Daß Gott allein mit seinen Brüdern/sampt dem H. Creutz soll mit Latria: Die Heiligen mit ihren Bildern mit Dulia: vñ vnser L. Fraw/mit allen den Bildern/die sie angehn/sampt allē Heilighum̄ des waren Creutzes mit Hyperdulia verehrt werden.

Die S. Maria das stum vñd thumb Heilig thum̄ sind gleicher ehr werth.

Es ist wol war/Daß Gott den geringsten theil hat:

Dann so man es nach natürlicher eigentlicher bedeutung der wörclin außlegen will/so ist Latria anders nichts/dañ

Latria besitze da 3. ca. des 4. stucks

ein verdingt Lohndienst: Dañ Lytron ist ein Griechisch

wörclin vñd heißt ein Lohn oder Besoldung den man ge-

dingten Boten/ vñd Dienstknechten zahlt / vñd hiervon

nennen sie ein gedingten Knecht Lares/ vñd ein Dienst-

magt Larris. Vñd also wird vnserm Gott von der H. Rō.

Kirchen allein vmb lohn gedient / gleich wie ein Meister

von seinem gedingten Knecht. Dargegen Dulia welche

Dulia.

den Heiligen im Loßzugefallen/ist so viel/als ein Leibeige-

ner Schlavendienst. Dann Dulos, ist auff Griechisch

ein Slave oder Leibeigener: Aber vnser L. Fraw betref-

fend/hat sie den besten theil gekriegt: Dann Hyperdulia

Hyperdulia besitze das 1. ca. des 4. stucks.

ist so viel gesagt / als Überschlāvischer oder Ubertnecht-

ischer dienst/ vñ mehr dann Leibeigenschaft. Also daß die

guten Cathol schlechts vnseres Herrgotts gedingte/vñ der

Heiligen Leibeigene / vñd vnser L. Frawen noch vber diese

alle zum höchsten verleibeigenet/ verpflichtet vñd verbunden

sein. Dem aber sey wie im wöll/ Quod scripsi, scripsi,

sagt Pilatus/ die H. Kirch will ihre theilung nicht wider-

ruffen/das loß ist geworffen/ das geschriben bleibt geschriben/ vñd lecht kein Ruh von der Sünden.

Jedoch auff das vnser Herrgott damit nicht vbel zu

frieden sey/so hat sie verordnet/ daß ihm die Heiligen von

ihrer



## Des Vierdten Buchs Fünfft Cap.

Ihrer Dulia etwas mittheilen sollen/ vnnnd mit einstehen lassen/ doch dz er im allzeit die Latria allein behalte: also dz forhin Latria anders nichts bedeutẽ soll/ als der dienst/ der Gott allein eigentlich zugehört. Derhalbẽ so hat Gentian vnd alle Catholische Scribenten groß recht/ so sie bewarn/ daß die H. Kirch die Heyl. nit wie Gott mit Latria, sonder allein als Heyligen mit Dulia, vñ Hyperdulia, verehret. Dañ diß bestehet fest in klarẽ Texten der schrift/ da Christus zu dem Satan sagt: Den Herren deine Gott soltu anbetten/ vnd ihme allein dienen. Dann inn diesen leisten wortẽ braucht er dz wörtlin λατρεύειν, welches mit Latria vberlein kompt: vnd sagt daß man solchs Gott allein soll zueignen: Aber der vorgehenden wörter gedenckt er nicht eines/ daß man Gott allein müsse anbetten mit προσκυνῆσαι, das ist/ mit dem Fußfall vnnnd niderknien.

Matth. 4.

Gentian flecht abt die schrift an wie der Teuffel in eben demselben Evangelio.

Deut. 6.

Derhalbẽ so will die Heil. Kirch den Heyligen den Fußfall zugleich auch mit zugeschriebẽ haben. Wie solches auß dem andern Nicænischen Concilio/vñ allen Catholischen Schriften klärlich erscheint. Vnd ob schon Christus diese wort auß gezeugnuß Moses anzeucht/ welcher das erste so wol als das letzte/ Gott allein zuschreibt: Jedoch hat die H. Römische Kirch mit Mose inn diesem theil nichts zuschaffen: Diweil Moses solchs für die Juden/ so zur Abgötterei gar geneigt waren/ geschrieben hat/ vnd nit für die Römische Kirchen/ welche kein Abgötter/ sondern allein der Heyligen verehrung kennt vnd annimmt.

Gal. 4.

Item da find sich noch ein Klarer Text im paulo/ welcher zun Galatern sagt/ daß da sie Gott nit kanten/ da dientẽ sie denen/ die kein Götter waren: Allda er das wörtlin Dulevin gebraucht/ welches von Dulia kompt.

Catholische Heyden vñ Heydnische Catholisch.

Darauß ja klärlich erscheinet/ daß auch die Heyden diß Catholisch distinction wol gewußt haben/ vnnnd haben derhalbẽ ihren Heyligen/ als Apollini, Bacho, Herculi, Casto-

## Von Verwirrter Anbetung der Heyligē. 206

Castori vnd Polluci / vnd andern dergleichen mehr / nicht Ethnico Ca-  
mit Latria, sonder allein mit Dulia gedient / eben wie jetzt tholici.  
die H. Röm. Kirch ihren Heyligen thut.

Ferner belangend alle vnser Propheeten / die so oft-  
mahls ruffen / daß man sich zu Gott allein in der noht fe-  
ren muß / vnnnd daß er darinn geehrt will sein / wann wir  
ihn anrufen: Ja sagen auch / daß alle Patronen / Schutz-  
heyligen / Beschirmer vnnnd Baalim / die man dahin er-  
dencken kan / ihnen vnser noht zuerkennen geben / seyen  
eieele Abgötter: Diß hat alles nichts zubedeuten. Dan sie  
wußten zu den zeiten noch gar nichts von dieser vnser Dis-  
tinction vnd vnterscheid zusagen: **Darumb** haben sie so  
gut rund / ohn viel vmbwickelung / **das Kind getauft** / vnnnd  
allen Gözendienern / Patronbittern / Heilige Anruffern  
vnnnd aller verstorbenen Menschen zugethane Schladen  
vnd Leibelagenen / ohne vnterscheid vber einen Kamb ge-  
schoren. Wern aber die Juden vnd andere Gözendienere  
so witzig geweßt / daß sie diese köstliche Distinction / dē Pro-  
pheten für ein Schilt oder Tartschen fürgeworffen her-  
ten / sie sollten ihnen das Maul wol so leichtlich gestopfft  
haben / als man jetzt diesen neuen Evangelischen Predi-  
canten thut / die stäts die Naß in die Bibel stecken: Da  
die frommen Benedictiner mit der Nasen gern auff den  
Nonnen liegen. Dann ihr Regul vermag / daß sie die  
Schrift nit studiren sollen. Daher sagt man / wan zwen  
Benedictiner Mönch zu samen kommen / so gebs ein fin-  
sternuß / als kām ein Köler vnd Kemmerfeger zusammen.

Die Schrift ist  
solcher sprich  
voll.

Dab! dem Kind  
seinen Namen  
geben: die Hei-  
ligenheyliger/  
Gözenknecht  
genant.

## Das Sechste Capitel.

Befestigung der Anrufung der Heyligen/  
mit Texten der Schrift.

Wie



## Deß Vierdten Stuck's Sechst Cap.

**W**iewol vnser L. Mutter die H. Röm. Kirch/ auß  
der Propheten Schrifftten auch noch wol was  
erfischen kan / darmit sie ihrer Heyligen dienst

Besthe das 4. ca.  
dieses stuck's.

Gen. 48.

Dieses zeugnuß  
wird von Gedio  
vnd Bunderlo/  
ja von allen Ca-  
tholischen Scri-  
benten vber die-  
sem handel für-  
gebracht.

befestigt: Doch mit dem Verstand / daß sie obberühr-  
te Schlüssel der Schrifft/dieselb nach ihrem besten auß-  
zulegen / in händen hab: Dann im ersten buch Moses  
steht klärlich geschrieben / daß Jacob vber Ephraim vnd  
Manasse also bitt vnd sagt: Der Gott meiner Vätter  
Abraham vnd Isaac/der Engel der mich auß allem vbel  
erlöst hat / der segne diese Knaben / daß sie nach meinem  
vnd meiner Vätter Abraham vnd Isaac namen genent  
werden. Diß hat die Heil. Kirch also außgelegt / als daß  
Ephraim vñ Manasse den Namen Abrahams / Isaacs  
vnd Jacobs müßten anruffen: Dieweil die alt Röm.  
verdolmetschung / welche sie allein für gut vnd bündig  
helt/an statt deß wörtlins (Genent) gesetzt hat (Angeruf-  
fen) Vnd wiewol die Reker dieses nach der gewonlichen  
art der Hebraischen sprach verstehen / als dz der nam Ja-  
cob vber Ephraim vnd Manasse angeruffen oder genent/  
eben so viel gesagt sey / als daß sie Jacobs geschlecht vnd  
für Kinder Israels solten gerechnet werden: (Dann sie  
waren inn Egypten sonst von einer Heydin geboren) wie  
solchs Jacob selbst außlegt vnd spricht: Ephraim vnd  
Manasse sollen meine Kinder sein / sollen wie ihre Brü-  
der in ihr Erbtheil ernennet werden vngeacht nemlich das  
sie von einer Heydin herkommen. Vnd gleich wie im Esaia  
gesagt wirdt. sieben Frauen werden wünschen/daß eines  
Mans Name vber sie genent oder angeruffen werde: Ist  
so viel gesagt/sie werden wünschen / daß sieben Ehfrauen  
eins einigen Mans mögen genennt werden.

In vorgebacher  
ort Genes.

Esa. 4.

Jedoch weil solche außlegung nach dem Buchstabe ist/  
so hat sie die H. Röm. Kirch frey verworffen/vnd die andere  
vor-

vorgesezte angenommen: Hierauf schliessend/ daß man Abraham/ Isaac vnnnd Jacob soll anbetten. Ob schon die Prophetē vñ Väter im altē Testament solchs niergende gethan/ sonder das widerspiel protestirt haben/vñ gesagt/ O Herz du bist vnser Vatter: Dann Abraham weiß von vns nit/vñ Israel kēnt vns nit: Sonder du Herz bist vnser Erlöser/von ewigkeit her ist das dein Nam 2c. Aber diß geschahē deshalbē/ weil Abraham/ Isaac vnd Jacob damals noch in der Vorburg der Hellen sassen/ vnd für sich selbst bitten mußten: vnd konten noch nit im Spiegel der Dreifaltigkeit wol sehen/was hie auff Erden zuthun war. Daher auch die Rō. Kirch ihre Namen Rō. brauch nach/ nit in Almanach gesetzt hat: Neben dem/ daß sie auch zu alt seind/ vnd niergende von keim Papst sein canonisirt worden. Gleichwol dienen sie vns eben vmb singens willen/ wie wir auch mit andern Heiligen vmbgehn.

Esa. 64.

Daß die Namē Abraham/ Isaac vñ Jacob/ die im Calendar stehn/ seind etlicher H. Einsidler vnnnd Hebt Namen.

Darnach ist noch ein klarer Text im Jeremia/ welcher also laut/ Der Herz sprach zu mir/ Ja wann schon Moses vñ Samuel vor mir stündē/ so würd ich doch kein hertz zu diesem Volck gewinnen. Darzu stumpt auch der Text Ezechielis/ also lautend: Wann ein Land wid mich sündiget/ vnnnd mich verschmehet/ So will ich mein Hand wider dasselbig außstrecken/ vñ den vorrath deß Brots wegnemen/ vnd will Thewrung hinein schicken/ daß ich beyde Menschen vnd Vieh drinnen außrotte. Vnnnd wann dann gleich dise drey Männer/ Noah/ Daniel vnd Job drinnen weren/ so würden sie allein ihre eigen Seel erretten durch ihre Gerechtigkeit/spricht der Herz/ 2c.

Jerem. 15.

Ezech. 14.

Also mußte Noa in ein newfündt flut kömē sein.

Dann gleich wie auß disen Worten Ezechielis beschlossen wirt/daß die drey Männer/ Noah/ Daniel vnd Job in der Statt Jerusalem warn/da Gott die Statt verderbt. Also mag man gleicher gestalt schliessen/ daß Moses vnd Samuel fürs Volck Israel batē. Vnd ob schon der Herz sagt/ daß



## Deß Vierdten Stucks Sechst Cap.

daß er ihr Gebett nicht wöll erhören: So stoßt sich doch die H. Kirch nit dran. Dieweil sie (wie vor gemelt) damahis noch im Vorgebäu der Hellen lagen: vnd konten so wol vnd kräftig nit bitten/ wie jetzt die Heiligē/so jetzt im Himmel sind. Jedoch/angesehen weil sie nit desto minder/da sie noch in der Vorburg der Hellen waren / doch konten so herzlich für das Volck bitten: Was meinen wir/daß die se Heyligen nun thun / die im Calender stehen/ vnd vom Papst Canonisirt sind? Fürwar sie bitten so herzlich/ daß ihre Bilder auff Erden manchmal darvon schweizen vnd schweissen.

Dies seind die  
Argument Eckij  
in sein Enchiri-  
dio oder Hand-  
büchlin / in cap.  
de veneratio-  
ne sanctorum.

Noch bringt die H. Kirch viel andere Schrifften mehr herzu/ zu befestigung dieses Artickels: Als nämlich/ daß David sagt/ O Gott ich habe deine Freund in ehren gehalten: Darauf gleich folgt / daß man die Heyligen/ welche Gottes Freund sein/soll anbettē. Item daß Job sagt / Wenn mir einen / Was gilts ob du einen findest? Vnd sihe dich vmb irgends nach einem Heyligen/ 2c.

Psalm. 139.

Job.

Dann wiewol er allda von den Heyligen redt / die auff dieser Welt sind/gleich wie der Text klar mitbringt: Jedoch warumb solt mans nicht auch auff vnser verstorbene Heyligen mögen verstehen / so es vnser liebe Mutter die H. Kirch also will verstanden haben? Zu dem weil Christus am Jüngsten Gericht / zu denen so den Armen geholffen haben/sagen wirdt: Was ihr ein von diesen geringsten gethan habt/das habt ihr mir gethan? Ergo so wir einen auß den Heyligen Anbetten / vnd an Gottes statt verehren / das wirdt Gott also auffnehmen als ob wir ihn selbst hetten Angebett. Noch sein wol andere dergleichen Schrifften mehr / welche zu lang wern zu erzehlen. Aber weil die Ketzler ihr gespött darauf treiben/vnd sie nach dem Buchstaben/vñ Hebräischem vñ Griechischem Text

Dies schaff argu-  
ment bringe  
Eckius vmb an-  
dere Scribenten  
herbey.

## Der Röm. Himmel Advocaten im Himmel. 208

Text verstehn wollen: So sehe ich nicht / wie man besser mit ihnen disputieren kan / dann daß man mit grossen Strowellen vnd gutem Fewr hinder ihnen herwische / vnd lehr sie in der Fewrflammen / wie Savanorola das Miserere singen.

Doch will ich diß noch daran hengen / welches jedert vor befandt / daß so jemand zu einem König oder Fürsten kompt / so weißt er wol / daß er erstmals einen auß den Herzen ansprechen soll / auff daß er für ihn was wort oder ein Fürbitt thue: Wie wolten wir dann so plümblich vnd vngeschickt den König aller Königen vberfallen / ehe wir erstlich einen auß seinem Hoffgesind angesprochen hetten? Es ist wol war / daß auff ein zeit ein schlechts Schämelfröwlin zu Löwen / den Nostris Nostrandis hierüber die Mäuler sehr artlich stopfft / sprechend:

Wie aber / wann sie der König oder Fürst selbst zu sich beruffen hette / vnd befohlen / daß sie zu ihm kommen solte / wie dann Christus vns deutlich solchs befohlen hat / sprechend: Kompt her zu mir alle / die ihr mühseltig vnd beladen seit / ich will euch erquicken: So dörrft sie ja warlich keinen Fürsprechen haben.

Aber diß Weiblin war ein grosse Kegerin vnd Confessionistin / ward auch darumb verbrennt. Derhalben so bleibt dieser Artikel ein zeit wie die ander fest vnd bündig / daß wir die Heyligen für vnserer Mittler / Fürsprechen vnd Advocaten müssen haben / vnd mit Christo nicht können vergnügt sein: Ja vnd wer er auch noch eins für vns gestorben / vns den Weg zubereiten / vnd einen freyen zugang zu dem Gnadenstul seines Himmlischen Vatters zuerwerben. Das kan alles nichts thun / minder dann ein Wehswadel ohne Haar: Wir müssen noch ein grossen hauffen Advocaten / Patronen / Mittler

Diß ist ein argument Ectij vñ aller Catholische Schreibzunge knecht.

Matth. 11.

Ein Weiblin zu Löwen verbrennt / dieweil sie kein Advocaten als Christum erkennt.

Ec vnd



## Des Fünfften Stucks Erst Cap.

vnd Baalim an vns hengen / die das Wort für vns führen / vnd denen wir alle die Ehr beweisen / die man Gott selbst beweisen kan: vorbehalten allein / daß sie mit Dulia sollen zu frieden sein / vnd Gott seine Latriam allein behalten lassen. Das ist so viel geredt / als wann man die Franciscaner laßt die Franzosen behalten / da sich die andern Brüder mit den Pocken benügen. Vnd also ist diß Sir wie das H. Creuz auff der falschen Münz. Nun auff ein anders.

---

**Das Fünffte Stuck des Send  
brieffs Gentiani Hervets erklärt: da  
rin gehandelt wird / daß die Keger anders nichts  
suchen / dann fleischliche Freyheit / vnd hassen alles  
Betten / Fasten vnd Enthalten.**

## Das Erste Capitel.

Lüge ist ein Ro-  
mantisch Kunst. Daß man wol Lügen / vnd vmb guter meynung  
oder Intention willen / die Keger wol fälschlich beschul-  
digen möge / Item von den Sabeln Cochlei / Lau-  
rentij / Surtij / Aloyssi Lipomanni / Nasti /  
vnd warzu sie nutz vnd fürs  
träglich seyen?

Warumb man  
wol Lügen mag?

**D**er fünfften Stuck beweist M. Gentian / daß  
diese Keger anders nichts suchen dann fleischliche  
Freyheit vnd ihren gelüsten den Zaum zulassen:  
Vnd darumb sagt er / daß sie dem Betten / Fasten / vnd  
der Abstinenz so tod feind seyen: Aber hierunter erstes an-  
sehens gedencken / daß er auß sonder eygner Affect vnd  
Neigung solchs redte.

Betracht/das es öffentlich vnd kundbar ist/das die Ketzer auffß Gebet viel halten / Auch viel vnd manchmal fasten: Vnd sich nicht allein Fleisches/ sonder aller Speisen biß auff den Abend enthalten/vnd bleiben beharrlich im Gebett vnd anhörung Gottes Worts.

Fasten vñ betten  
der Lutherischen  
vñ Hugontens

Hierauff solt man dann mögen gedencken/das M. Gentian etwas in die Lugenpfeiff geblasen hett / vñnd den Daumen gerührt / sein sach desto besser zuschmucken. Verhalben wollen wir diesen Puncten desto genauer durchsehen/vñnd den Reden/die ihn darzu bewegt/nießer nachsinnen. So haben wir dann hie zwenstucl zuerwegen / Nämlich fürs erste/das das ihenig/so David sagt/ der Enfer vmb dein Hauß Herz hat mich gefressen / hie inn vnserm Gentiano mit der that erfüllt werde. Dann er ist also fewrig enzündt mit dem Eifer der H. Ro. Kirchen/das er bey nach seuffzet vñnd zittert/vñnd nicht war nampt was er sagt. Hierzwischen ist er dannoch deß wol eingedenck / das vnser E. Mutter durch die versammelte H. Väter im Costenzer Concilio beschlossen / vñnd mit der that an Johan Hussen vñnd Hieronymo von Prag/ als sie die beid wider das vom Keyser vñnd dem Concilio gegeben Geleit verbrennen lassen/erwießen/das man den Ketzer kein glauben halten soll. So mag auch vnser Gentianus in Cicerone gelesen haben/das Trew vñnd Glauben ist ein standhafftes wares halten / deß ihenigen was abgeredt / zugesagt / versprochen / vñnd alles dessen/so man vberein kommen ist: Darumb besorgt er (mag man wol gedencken) so er anders nichts dann die warheit sagen solt / er möcht für ein vbertreter vorgedachter Ordnung deß Concilij gescholten/ vñnd als ob er dem Ketzer glauben gehalten hette/anlagt werden.

Psal. 67.

Die Ke für mehr  
eidlig schelten/ an  
denen werden sie  
meineidig.

Cic.lib. de off.



## Des Fünfften Stucks Erst. Cap.

Über diß hat die Heil. Kirch zugelassen vnnnd geordnet/ daß man bißweilen wol ein luge wider die Kexer stif-  
 fieren mög / vmb guter intention vnnnd meinung willen/  
 gute Röm. In-  
 tention: als wafi  
 ein Schütz mit  
 willt des Pferdes  
 fählet/ daß er de  
 Reutter herab  
 schleffe.

Romanisten  
 Fabulen vnnnd  
 Märlein auß der  
 Nonnen Klöster  
 Kunststüb.

Schluffreden / vnnnd zum andern auß glaubwürdigen  
 Exempeln. Die Argument sind diese: Weils die Heilig  
 Kirch also angewiesen vund beschlossen hat / wie es noch  
 die täglich erfahrung außweist / daß es nicht vbel gethan  
 seye / so man das Volck besonderer selkamer Thädingen/  
 Märlein vnnnd Fabeln vberredt. Als von vielern Heylig/  
 thumb/von S. Gabriels Federn/von S. Laurenz Blut/  
 von S. Michels Schilt/von Mariæ Sträl/von Josephs  
 Pantoffeln/der Palmesels Schwanz/von Sanct Chri-  
 stoffs Zan/von Sanct Alexiuss Stiegen/von S. Veits  
 Scherben/von S. Georgen Spleß/darmit er den Dra-  
 chen erlegt/von der Engel Seraphin vñ Cherubin Haar-  
 locken / da sie Sanct Francisco die fünff Malzeichen ein-  
 truckten / von Pilatus Wasser / darmit er die Händ rein  
 gewäschet / von Judas Strick / welchen der Fronspen-  
 ger für ein Beutpfenning von Rom heimbracht. Item  
 die Lugen von andern Heiligen / von Sanct Barba-  
 ra / Sanct Catharina / von S. Francisci Weingarten/  
 vnnnd anderer Lepperen mehr/welcher die Gesta Roma-  
 norum, Vitæ patrum, Speculum historiale. Das  
 Buch Lipomani, das Buch Abdie vñ Sophronij, vñ  
 die Gulden Legenten voll stecken. Dann alle solche Lugen  
 nennet vnser liebe Mutter die Heilig Kirch Pias Frau-  
 des, das ist/heiligen Betrug oder guldine Legenten: Vñ  
 sagt / diß sey die Milch / die Paulus den Corinthern zu  
 trincken gab / da sie noch kein starcke Speiß erleiden kün-  
 ten:

Pias Fraudes,  
 fromer betrug/  
 saubers beschel-  
 fen.

ten: gleich wie solchs ein guter Barfüßerbruder/ genant  
Bruder Victor zu Gent zusagen pflegte: So man daß  
solche Märkin vnnnd Eugen/ das Volck zur Andacht zue-  
wecken/ fideren mag/ wie viel mehr man daß was frembds  
vnd Abentherwrigs von den Kexern erzehlen? Als nem-  
lich wie schwarz/ heßlich vnd leidlich sie sein/ wie sie hörner  
haben/ wie sie Blutschand treiben/ wie schrecklich sie ge-  
storben sein/ wie sie mit dem Teuffel vmbgehn/ ja gar ein  
Teuffel glauben/ vnd ander dergleichen ding/ dem Volck  
ein abschew ihrer Lehr einzujagen? Die Exempel aber  
sein sehr klar vnd fürtrefflich.

Dann auff solche Eugen/ welche die außgemachte  
Lermenblaser vnd bestelte Supposten oder Zudüßler der  
Römischen Kirchen/ den Kexern/ Königen/ Fürsten  
vnnnd Oberherren eingeplewet haben/ sind sie verursacht  
worden/ ihre Placaten/ Edict/ Verbott/ Achtungsbriefe/  
vnd Mordmandaten wider die Lutherischen vnd Hugo-  
noten anzustellen vnd zu vollstrecken: Darauff dann so  
viel Aufruhr vnnnd zwispalts inn der Welt entstanden/  
daß es gänzlich zubeförchtē/ es werde noch viel Bluts ko-  
sten ehe es alles gestillt werde. Dieses erscheint gnugsam  
auß den einigen worten des Blutigē Edicts weilandt  
Kensers Caroli/ Hochlöblichster gedächtnuß/ im Jahr  
1521. zu Wormß außgangen.

Placat vber E-  
dict Caroli s. da  
Luther vom Kex  
ser in die Acht  
gethan ward.

Mit vermeldung/ dß Lutherus ein pelagianer wer/  
vnnnd die Heiligen schmählich verachte. Item lehrete/  
daß weder Oberkeit/ noch Superioritet/ noch Obe-  
dienz sein solte/ vnnnd verwürffe alle Weltliche policey  
vnd Geistliche Ordnung: Zu dem end hin/ darmit sich  
das gemein Volck wider die Geistliche vnnnd weltliche  
Oberkeit gewaltsamlich widersetzen vnnnd rebellieren/  
vnd zu offener verderbnuß aller wolart der ganz-  
en Christenheit/ alles mit Fexer vnnnd Schwerdt zu  
Le in grund



## Des Fünfften Stucks Erst Cap.

grund richten solte. Ja das noch ärger ist / einem jeden  
seins gefallens vñ willens wie das Vich zulebē erlaubt/  
vnd daß er als ein leibhaffter Teuffel/gantz ohne Gesetz  
zuleben fürschreib / vnd alle Weltliche vnd Geistliche  
ordnungen verfluchte vnd verachtete.

Sehet das sind die eigentliche wort der Keyserli-  
chen Achte erkklärung / vñnd diß ist der erste vrsprung vñnd  
quell alles des Bluts / daß bey acht vnd sechzig Jaren her  
inn der Christenheit ist vergossen worden: Welche zuge-  
meßne stück doch ein ieglicher mit Augen sehen / mit hân-  
den fühlen mag / daß es grob plumpe / vngehobelte vñnd  
geistliche Lügen seind/ welche Petrus à Soto, der Heil.  
Beichtvatter der Keyserlichen May. vnd andere Catho-  
liche Pfaffen ihr eingekawet hatten: Nicht daß diese Ge-  
sellen meinten/ daß es war were: Dann sie hatten nit ein  
Härlein auff den Köpfen / er muß es viel besser (sonder  
weil sie inn der Welt sich vor nichts so sehr entsetzen / als  
vor der Evangelischen Reformation) So wolten sie da  
durch seine Mayest. (welche sonst von Natur nicht grew-  
lich noch Blutgierig war) verzeihen vñnd anhegen zu ei-  
ner blutigen Verhergung/vnd gewolicher außrottung al-  
ler dieser Luthertischen/ Confessionisten/ Zwinglischen vnd  
Calvinisten / welche ihnen das Wuß versalken wolten/  
vñnd die Pfaffheit auff Evangelische weiß reformieren.  
Dieses doch vn betrachte / ist der Keyser darauff fortge-  
fahren / vñnd hat den Keyern nicht genugsam wöllen  
gehör geben: Wie nun auch der König von Hispanien  
auß einem guten eifer (vermeinnend Gott einen grossen  
dienst dran zuthun) fortfahret/zu offener verderbung  
seiner eignen Erbland vñnd seiner natürlichen/ ja gehor-  
samer vnd williger Vnterthanen/ gedachte blutige Edict  
zu vollziehen: Nicht bessers wissendt / dann es sey alles  
war

Acht vnd sechzig  
jährige verfolgung  
vnd Blutver-  
gießung.

Ja wol auff  
Französisch ein  
Son.

Antas Philip-  
pi Edict.

war / was nur sein Beichtvatter vnnnd andere Hispani-  
sche Pfaffen / vnd Vorsteher der H. Inquisition ihm in  
die Ohren blasen. Ja darauff hat er auch seins leiblichen  
eingebornen Sohns nicht verschont / Sonder hat ihne  
der Hellschen Inquisition vbergeben / vnnnd in ein  
Kärcker werffen lassen / darinn er jämmerlich gestorben  
ist.

Carl Prinz auß  
Hispanien von  
der Spanischen  
Inquisition hin-  
gericht. Anno  
1569.

Deßgleichen was geschicht in Franckreich / haben  
nicht allda etliche Cardinal von Lothringen vnnnd Guesse/  
vnnnd ein alte Italienerin / sampt ihrem Welschem an-  
hang / diß Catholisch Efferstücklin redlich geübet? Vnd  
daselbs die Jungen König mit eben vorgedachten schreck-  
lichen Lügen / trider die von der Reformirten Religion/  
dermassen eingewenhet vnnnd durchbeißt / daß sie anders  
nit gemeint / dann wann sie ein Hugonoten erblickt / daß  
sie ihren ärgsten Feind vor sich sehen / welcher ihnen gleich  
einsmahls die Kron vom Kopff reißen wölle. Daher  
hat man angefangen / den Nächstverwandten Fürsten/  
wann sie der Religion gewesen / nicht mehr zu trawen.  
Welches ein vrsach zu allen folgenden Kriegen gegeben:  
Ja man hat auch deß mit den Königen versippten Lands-  
fürstlichen geblüts nicht mehr geschonet / sonder es beid  
heimlich vnnnd öffentlich hingericht für Rebellen der Kö-  
niglichen Mayest. welche ihre Gewissen dem König nicht  
unterwerffen wöllen / vnd vnterm schein der Religion die  
Kron suchen.

Cardinal von  
Lothringen.

Befehle man hies  
über der König  
eigene Aufs-  
schreiben.

Als der Prinz  
von Conde / der  
vñ Roche foucas  
vñ / der von Ro-  
chesur Von. 16.

Ja daher ist das Bartholomäisch Blutfest (darmit  
mans nur wol forthin im Calender Roth male) die paz-  
risisch Mordmerten / vnnnd die verhäterliche Hochzeits-  
māzigung entstanden: Nemlich auß dem Costentzisch e  
vnnnd Gentianischen grund / daß man gegen Ketzern  
Le in meyno



## Des Fünfften Stucks Erst Cap.

meyneidig sein vnd lügen möge. Ja daher seind die erschrockliche/ Fridbrüchige vnnnd Bluttriessende Inländische Krieger erfolgt / welche nun gar nah 21. Jar aneinander weren / vnnnd noch heutigs tags das vnauffhörlich Mißstrawen nicht auffhört / sonder die sachen nur auff die Nadel stellet.

Wer verhezt auch heut in Hoch Teutschland/ etliche friedsame Teutsche Fürsten/vnnnd Hochmilde Fürstinen mehr zur Verfolgung vnd Grewlichkeit / dann die Newe Henchler / Sect vnd Brandschürer/ die genanten Jesuit-ter/ so sich für Hoffprediger/ für Beichtväter/ für Fürstliche Preceptores, für Schulmeister der Jugend in den Stätten/ für der Kirchen Inspectores, hin vnnnd wider dargeben vnnnd einschleiffen : Vnnnd darneben daß die Kegermeister / in Hoch Teutschland mit Gwalttsamkeit nicht vermögen / sie durch heimlichs scheinlichs verlügen vnnnd verhezen (welches dann Catholischer Enser heist) verrichten/ vnnnd die Leut gegen ihren Evangelischen verwandten/ Nachbarn vnnnd Landsleuten dermassen giftlich verbittern/ daß wann sie sie nur ansehen/die Zän vber ihnen zusammen beissen.

Derhalb man ihnen für solchen Eysen so herliche Collegia stiftet / also daß vor ein par Jaren der Suggen ihnen 30. tausent Ducaten zu einem New Testaments lich verschafft hat.

Sehet wie weißlich ist der Rō. Catholisch Eiferig lügenhafft betrug zu vnserer E. Mutter erdacht / Als daß man zu guter Intention vmbß besten willen den Dauen wol frey führen oder Poppen schiessen möge: Dann sonst wo sie nichts anders heit mögen fürwenden / als die blosser Warheit / die Keger hetten leichtlich gehör bey Rōnigen vnnnd Fürsten bekommen : dardurch wers ein verlohren Spiel worden mit allen den Pfaffen vnnnd Pfaffereyen/

Eulter Name  
mein in jedem  
Nemtorb.

Lügen heist Ca-  
tholischer Enser.

reuen/mit allen den Messen vnd der Heiligkeit (ja heyllosigkeit) der Röm. Kirchen. Ja die ganze Geistlichkeit würd kein faulen Apffel vnd löcherichte Bone mehr goltien haben. Wie man an allen orten/ da sie frey gehör bekönnen/ vnd ihre Sach öffentlich verthädigen mögen / sehen vnd spüren mag.

Als in so viel Königreichen / Fürstenthumen / Landen / Graffschaffen / Hertschafften vnnnd Stätten / in Franckreich / polen/ Engellandt/ Schotten/ Vngarn/ Dennmarck/ Schweden/ Nottwegen/ Avarz/ Sachsen/ Brandenburg/ pfalz/ Oesterreich/ Kärnten/ Steirzmarck/ Croatien/ Crain/ Sibenbürgen/ Lidniz/ Lauszniz/ Schlesy/ Merzhen/ Thüringen/ Meichssen/ Hessen/ Quendelburg/ preussen/ pommern/ Holstein/ Schleswlg/ Lünenburg / Lawenburg/ Anhalt / Hennenberg/ Veldentz/ Zweybrück / Spanhaim/ Württemberg / Baden/ Schweizerland/ Graupündten / Churwalen / Niderland/ Holland/ Seeland/ Jülich/ Cleve/ Merindolssthal / Mümpelgart / Ostfriesland / Hanaw / Nassaw/ Sarpruck / Oetingen / Schwarzenburg / Eberstein/ Stollberg/ Manssfeld/ Erpach / Oldenburg/ Solms/ Wid / Salckenstein/ Bentheim &c. Magdeburg/ Lünebeck/ Rostock/ Bremen/ Halberstatt/ Hall/ Hamburg/ Danzig/ Wismar / Goslar / Straßburg/ Franckfort/ Speir/ Wormbs/ Hagenaw/ Regenspurg/ Augspurg/ Nürnberg/ Ulm/ Eßlingen/ Nördlingen/ Rotenburg/ Hailbrunn/ Colmar/ Weissenburg/ Windsheim/ Reutlingen/ Memmingen/ Ravenspurg/ Lindaw / Wesel/ Erdfurt/ &c.

Evangelische  
Land vñ Stätt.

Aber danck hab vnser L. Fray zu den sieben Eychen/ zu Pflasterbach/ zu alten Dering/ vnd zu Monoltsweiler/ auch S. Job zu Besemate/ vnnnd alle die Gloriosen Heiligen/so hin vnd wider auff den hohen Altarn stehn/ vnnnd vnser L. Fray verwachen/damit sie ber Nacht nicht vber-



## Des Fünfften Stucks Erst Cap.

Gebürg gang/ daß sie beyzeiten vorsehung gethan haben/ mit eröffnung des Lugenbuchs / dardurch die Könige be- redt worden/ daß die Rüge auff Stelken gehn / vnnnd ist auch recht. Dann der sich selbst zum Schaaff macht/ den fressen die Wölff.

Darüber aber hat sie noch einen andern grossen nutz auß dieser H. Manier geschafft. Dann so die Pfaffen vnd Mönche allzeit müßten mit der Warheit vmbgehn/ da müßt es doch gar ungereimpt zugehn / dieweil sie auff ihren Sanglen mehrtheils als Fisch erstummen müßten. Dann sie würden nichts zusagen finden : Weil sie doch zum Warsagen sehr vnglückhafft vñ verderbt sein. Der- halben würden sie ihre schöne herzliche Gaaben der Rhe- torischen Wolredenheit nicht können zuwegen bringen : Aber nun/wann sie keine Pfeil mehr im Köcher haben/so fallen sie auff die Keger/da habē sie ettel Ja feil : sie wissen wunder zu erzehlē/ sie wüten/sie poltern/sie demern/sie ton- dern/sie bliken/sie machen sie so schwarz/als ein Teuffel in der Höllen. Bisweilen erwischen sie ein Lutherum bey dem Hals/ welchen sie zu ihrem bösen Dank Lautenschlä- ger heissen: Bisweilen dē Melanchtonem, welcher inen auß Mäl/ Ancken vñ Ehon ein vnverdäwlichen Prey ge- kocht hat : Bisweilen / wie die Cöllner/ einen Buxer/ der ihnen schier dß Blut auß der Nasen gebukt hat : Biswei- len ein Zwinglin / der sie in den Rothstall der Heyligen Schrift hat wollen zwingen: Bisweilen erhaschen sie ei- nen Calvinum beim Nacken/ welcher ihren zarten Mä- gen den Wein zu kalt eingeschencket hat : Bisweilen ein Bezam, für welchen sie alle tag betten / wann sie Erlöße vns vom bösen betten : Zun zeiten fühlet sie des Luthers Psalmenbuch vnnnd sonderlich/ Ein feste Burg/ 2c. Zun  
zei.

Materten der  
Catholischen  
Predigen.

Wie Cornell  
Loß auch im  
Register der  
Rom erleuchten  
Scribenten.

Der Röm. Bienen Lugenkönig zu predigen. 21  
zeiten stechen sie Marots Psalmen inn die Augen: Zu  
weilen blendt sie der Hebräische vnd Griechische Text/  
die sie doch gar nicht vertawen können. Biswellen mar-  
tern sie den armē Catechismus so jämertlich / als ob sie  
ihn an einer Folter hangen hetten. Kurz darvon zusagen/  
sie sehen weder Thür noch fenster an / sie schiffen euch biß  
ans gefider in Leib: Sie schwegen wie Hexen / vnnnd er-  
weisen alzeit mit der that / daß ob sie schon alles ihr Muß  
verlocht / haben sie doch allzeit noch das beste blatt in der  
Hand behalten. Es ist fürwar ein grosse Kurzweil vnnnd  
Zeitkürzung ihnen zuzuhören: Inn sonderheit für die  
Andächtigen Fräwlin / die mit der Bibel oder Gottes  
Wort nicht wol verwahrt sind / sonder lieber nach der Lu-  
genpfeiff vnnnd dem Pfaffengehöhn danken / oder lieber  
Hockenshubnerisch Evangelium erzählen hören. Inn  
summa es solt einer engentlich meinen / daß solche Ca-  
tholische Prediger ihr lebenlang prillen verkaufft hetten /  
vnd Quack salber vnd Triackersträmer gewesen weren /  
oder daß sie den ganzen Preutzelol allein bestanden het-  
ten.

Wie man täglich auß allen ihren predigen mer-  
cken kan / vnnnd innsonderheit auß den kösilichen Ser-  
monen / die das fein Barfüßermuster zu Antorff zu S.  
Jacob auff Welsch that. Desgleichen wann Frater  
Nass zu Augspurg vnnnd Ispruck seine predigen vom  
Messopffer hält / vnnnd der Lutherischen Nachtmal ein-  
er verioffenen Schlemmerzech vergleicht. Oder  
der Jesuiter zu B. der Lutherischen Todt beschreis-  
bet / Wie sie alle an ihrem end unsinnig werden / vnnnd  
inn alle winckel nach den Teuffeln vmb schreyen / Wel-  
cher doch darnach selbst unsinnig ist gestorben. Solche  
Gesellen vergleichen sich gar wol den Marchlörschē / die  
etw ann

Der Catho-  
schen Predigten  
nach der Lugen  
Rhetoric.  
S. Nasen Buß-  
predigten.

Seine Jesuiter  
Lugen.



## Des Fünfften Stucks Erst Cap.

etwan 37. Jar mit ihrem Schnudelprey/ Kattenkraut/ vnnnd Wurmsamen im Land herum gestrichen vnnnd stationiert sein.

Brader Corne-  
lius der Frauen-  
reicher wil auch  
den Weibern die  
Bauch auff  
schneiden.

Die Eyer in die  
Pfaff so werden  
kein pfpfende  
Hüner darauß.  
Alle Lutherische  
Weiber heiße  
Pfaff Huren.

Truncken Eläuf-  
er zu Harlem.

Man sihet auch scheinbarlich inn den getruckten Predigten des offtigedachte Bruders Cornelij des Frauenreichers/der mit solchem Eyser vber die Keker pol- dert/das er sie allsamt außgerentet vnnnd zu Aschen ver- brannt haben wil. Ja hat wol predigen dörfen/man solt der Keker schwangere Weiber auffschneiden / vnnnd die Kinder ehe sie geboren würden/ verbrennen. Welchs er bewies mit klarem Text / den er in seiner Kuchenbibel ge- lesen / oder von seiner Kammerpostill vnnnd Beichtoch- ter wirdt gelehrt haben / Nemlich mit den Eyern inn die Pfann/ so werden kein böse Hänlein noch Hünlein dar- auß. Welches nach Bruder Nasen vrtheil inn seiner Centurt erst billich wer / dieweil er vnverholen schreibt/ All Lutherische Weiber seyen Huren. Also könt man mit disem Barfüßerischen Eyerbachten der Hurenkinder ab- kommen: vnd müßten als dan die Pfaffenlöchlin/ Non- nen vnnnd Klosterwescherin/ vnnnd der Suiter verkleidete Schulermeidlin / Ehrliche Kinder an statt außbrüten: Ich geschweig der lieblichen Predigten des Truncken Eläufers Bischoffs zu Harlem / vnd so viel anderer Herlicher Sermonen vieler frommen Helden / so die Brandglock wider die Keker dermassen anziehē/ das wann sie auff ihrem Stul stehn/ man ihnen die Heyser verrostet Kal mit drey oder vier massen Weins kaum erpanger- fegen könte.

Doch kan ich die außbündig löstlich Predig des Ehr- würdigen Bischoffs zu Verecht / die er that / da man das Provincial Concilium daselbst hielt/ nicht verschweigē. Dann daselbst erzählet er ein lauges vnnnd ein breites von dem

## Eugenhönig den Rō. Bienen vorzufornen 214

dem Teutschen Bären Luthero, wie sein Mutter bey dem Teuffel geschlafen hette/ vnd viel andere Reden von roten Hosen/ die er gerafft hat auß Cochleo, oder auß de Commenten des Eöllnische Kartenhäuserbruder Laurentij Surij, eines feinen Kartentäuserischen Brillenverkauffers / welchen Doctor Peucer inn seiner Chronik deßhalb ein Scurram, das ist / ein Carthäuserischen Lotterbuben vnd Holzieper nennet. Vnd zwar solche getreue Ragenwollische / als dieser Lurius Surius vnn Cochleus / verdienen wol ein gut stueck Specks fein warm auß der Pfannen. Weil sie mit ihren lieblichen / Affenboßierlichen vnn kurzweiligen Historien / den Bischoffen / Mönchen vnn Pfaffen zu werck geschnitten / vnn materi zubereitet haben / darmit sie ihre Sangelzieren. Also daß ihre Historien frölich möchten Dormi secure, das ist / schlaff ohn sorg / genennt werden: Weil die Mönche vnn Pfarzfarzen selcher nicht viel in ihrer Bibel studieren dörfen / Dann sie finden zuplappern pappeln vnn tadern drinnen genug. Ja wers schon anders nichts / daß er von Luthero zwen Wunder schreibet / wie er einmahl ein Teuffel hab beschwören wollen / da hab er ihn inn der Sacristen also geängstiget / daß man mit Peiheln die Thür zu ihm hat müssen auffhawen. Dann zugeschwegen / daß M. Fröschlin von Wittenberg solchs inn offenem truck hat widerlegt / so widerweist solches genug / weil Luther das Beschwören an den Papisten allzeit gestrafft: Item / daß er auch von ihm seht / er hab einen inn der Elb ertrunckenen Studenten lang in die Ohren gemurmelt / verhoffend ihne von den Todten zuerwecken: als ob Luther ein Requempfass gewesen wer / welche dafür halten / die Todten hören / wann man vmb das Bett herum singt.

Sie vergleichen Lutherum ein Bären.  
Kochlöffel im buch von Reden vnd Thaten des Luthers.  
Laur / Saur / inn den Commenten wider Eledan.

Der Pfaffen Dormi secure vnd loci communes.  
Des J. Eurtz Mönchische Poppenschafft in seinen Histori: die auch dem Cat uido Loso nie gefallen.

Item



## Des Fünfften Stücks Erst Cap.

Item vom Zvvinglio / daß die Züricher / als er verbrannt worden / die Asch von ihm für Heyligthumb heimgetragen haben. Item daß D. Buger ein Jud gewesen sey / vnnnd einen Bastart / den er von einer Zuren gehabt / hab beschnitten. Item Melanchthon, nach dem er die Schulkunst ganz verworffen / hab sich zu einem Brotbecken / das Handwerck zu lehren / verdingt. Item Beza hab in Franchreich tapffer gerantzont / vnnnd dar nach sie erwürgen heissen / vnnnd sey also gar reich worden.

Dis antz Band  
lein sind man in  
gedachten Histo-  
rien Laurentij  
Laurij Saurij zu  
Edlin getruet.  
Wiewol der Ca-  
tholisch Corneli-  
us in sein leben  
meld / Mönch sol-  
ten kein Politisch  
sachen beschreib-  
en / sie tügen sonst  
gern.

Darum sind  
Mönchslugen  
Superlativisch  
tügen.

Wie gleich in  
Vorred an Rö-  
misch Heinrich im  
Buch Institu-

Noch ist diß von andern auch ein artiger Zugenboß / daß dieser Röllwäzische Carthäuser von Calvin o erzält / er hab sein Lehr wollen mit Wunderzeichen befestigen: Vnd hab darzu einen Mann beredt: daß er sich inn einen Todtenbaum solt lassen inn die Kirche tragen: Vnnnd da ihne Calvinus vor allem Volck hette heissen auffstehn / wann sein Lehr gerecht were: da hab man befunden / daß er im Todtenbaum erstickt / vnnnd warhafftig todt gewesen sey. Vnd als sich sein Haußfrau drüber größlich beklagt / schweigte sie Calvinus mit vielen schönen verheissungen / vnd macht sich von stundan auff die Cangel / vnd prediget / wie es ihres Unglaubens schuldt were / daß das wunder nicht hett wollen wundern. Man sagt gemeinlich / Es sey war oder nichts wars daran / Ein Zugner muß gut gedächtnuß han. Aber diß war diesem guten Schweiginger ins Gläpflin gefahren: weil er nicht eingedenck war / daß man zu Genff kein Todten zu Kirchen trägt / vnnnd viel weniger zwischen der Predig: Zu dem / daß ihm auß dem Taubenschlag der gedächtnuß die best Schweiginger taub entflohen war / daß Calvinus allzeit gelehrt hat / ein Gottloses vnnnd Teuffelisch werck sein / die reine Evangelische Lehr (welche mit so viel kräftigen wunderzeichen vorzeiten befestiget worden) widerumb

umb auff ein neues mit andern Wunderzeichen wollen bekräftigt haben: Aber es ist dem guten Cartenhausierer zuverzeihē: Dieweil er durch zu viel Fisch essen/ein Phlegmatisch / Eügenflüssigs vnnnd tropffends Hirn / vnnnd ein schwach gedächtnuß / die man ihm mit gepulvertem Hel-leboro Nigri Bertoldi stärken vnnnd trucknen solt / möcht bekommen haben.

tionis Christi  
na, oder Christo  
licher unterwei-  
sungen zusehen.  
Eügentropffig  
Eartthäuserhym.

Aber er erzählet noch wol andere / die wol besser flap-  
pen: Als von den vbertwunderlichsten Mirackeln / welche  
die Jesu wider weit darinnen in Indien treiben. Darin  
er dannoch das Eügen Decorum oder den wolstand zu  
Eügen hellt / daß er weit lieget: Dann also fraget vnnnd  
zeucht der Eügen keiner nach. Item vom Blut / daß auß  
dem Sacrament des Altars im Land Brandenburg ge-  
flossen ist ( Welches er von Aloysio Lipomanno  
mag gelehret haben / der auch ein solch groß Buch von  
dergleichen freyen Gedichtlein beschrieben hat ) vnnnd noch  
viel andere Cardinalmäßige lügen mit Schwänzen / die  
den Pfaffen vnnnd Mönchen / gleich wie das groß Buch  
von Eübingen / in ihren Predigten / desto besser Ele-  
ments gut geschirz zumachen / zu paß kommen. Vnnnd  
in sonderheit diese neue Niderländische Bischoff / die da  
mehrtheils zwischen Kuchen vnnnd Keller zur Schulen  
seind gangen / vnnnd nicht viel zusagen wissen / dann was  
man ihnen vor berauhwercket.

Hieran besche  
man den Nachs  
raben.

Das sind ihr  
vocabularius  
ex quo.

In massen erscheint auß der feinen predigt des  
Ehrwürdigen Bischoffs Francisci Sonnij des Vatters  
aller neuen Bischoffen: welche er auß seinm Einritt zu  
Hertzogen Busch thate / sprechend / die Burger hetten  
sich billich zu freuen / dß sie ihn zu irem Bischoff bekom-  
men hettē / weil nun hinfürter vil frembde dahin komē  
würē

Bischoffs Son-  
nij Predigt vom  
Haring zum  
Bier.



## Des Fünfften Stucks Erst Cap.

würden / die sonst vorhin gen Lüttich oder Vtrecht ge-  
lauffen weren: Da würde dann der ein ein Häringlin  
essen/der ander ein Maß Bier trincken / dardurch köns-  
ten der Statt Zöll vnd Gefäll wol gebessert werden/2c.  
Wer das nicht wol werth / daß man ein Gaudeamus  
darumb sange?

Curij Predig  
zu Bruck von  
seiner Landts  
mannheit.

Deßgleichen auch Curtius zu Bruck / der dannoch  
so lang ein Pfarrherr der grossen Kirchen zu Löwen ge-  
wesen ist/als er auflegt das Evangelium/ Ego sum, no-  
lite timere: Ich bins/förchtet euch nicht/2c. sprach er/  
daß er der Man were / von dem man so viel gesagt hette/  
vnd daß sie ihne nicht fürchten sollten/ dieweil er zu Bruck  
Geboren vnd Geraufft wer. In summa es hieß/da wohnt  
Gott/da lebt Gott/da sitzt der Pfaff auff der Kelter/vnnd  
geiget den Bawren für die Predigt. Der gut Pfarrherr  
wuß von den rothen Hosen nicht viel zusagen / oder vom  
Teutschen Bären/oder Calvini Wunderzeichen. Dann  
er hat die freyen Historien deß Surij, Cochlei vnnd Li-  
pomanni nie gelesen.

Man jandte sich  
vmbß Himmels  
reich sagt der  
Pfaff zu Mentz/  
wie gwen Pfaf-  
fen vñ ein Hur.

So kont er auch nicht wie der Mönch zu Trier/ das  
Zimmelreich ein Berg mit Butter vergleichen/da das  
Thal darbey voll Köl wer/ vnd die Sonn schmelzt den  
Butterberg in den Köl: O wie ein Chrysanis gut ge-  
fräß muß das werden.

Naß der Catho-  
liche Schalcks-  
narr.

Auch waren deß F. Nasen Schendhurle ihm noch  
nicht zukommen: Darinnen der Catholisch Schalcks-  
narr ( wie er sich selbs nennet ) mit den vorigen herlichen  
Dichtern vmbß Eügenfränglein sticht. Darumb sind die  
höchlich zupreisen / vnd mit einem dreybeinigen Stul zu-  
krönen/ welche solche Meisterliche Schalcksböflein vnd  
Fündlein zustauffieren wissen / das Volck dardurch vor-  
dem Schlaff munter zubehalten. Dann von der Bibel  
oder vom Evangelio haben sie nicht viel vergessen. Die-  
weil

weil sie auß sorg / daß sie möchten Kekerisch werden / sich dasselbig zulesen schewen. Es dorfft doch des Papsts Reichtratter nit durch Genf reysen / auß sorg der Bibellisch / Paulisch vnd Evangelisch Lust daselbsten / möchte ihn Kekerisch machen. In summa so fern die Lugen vnd Fabeln zu Erhaltung vnser Mutter der H. Röm. Kirchen dienen / so sind sie nit allein zuvertragen / sonder auch grösslich zu loben. Derhalben ist es kein wunder. daß M. Gentianus so künstlich hie hat dörfen schreiben / die Lutherischen vnd Hugonoten lassen alles Betten / Fasten vnd Enthalten. Diß ist also der erste Punct / darauff seiner entschuldigung halben acht zugeben / als er sich hierin wie ein gut Catholisch Mann hat gehalten / vngefährlich wie ein faul Armbrust / vnd ein Papierener Panzer.

## Das Ander Capitel.

Wie es zuverstehn sey / daß die Evangelischen alles Betten / Fasten / Enthalten / Büssen vnd Absterben lassen: Darbey von der Enthaltung / Büßung vnd Absterbung der Mönche / Bischoffen / prälaten vnd anderer pfaffen / vnd vom Absterben der Lutherischen vnd Hugonoten.

**D**as Ander Stuck ist / daß er lecklich sagt / die Keker seyen allem Bettem / Fasten vnd Enthalten Todfeind. Dann wir haben ein Regul in geschriebnen Rechten / Daß ein sach vbel gethan / oder anders dann sichs gehört / gethan / oder dieselb gar vnterlassen / gleich auff eins außgehe.

Derwegen ob schon die Keker viel Betten vnd Fasten /

Vom Fasten  
vnd Betten der  
Hugonoten vnd  
Lutherischen.

Es dan.



## Des Fünfften Stucks Ander Cap.

Dannoch weil sie es nicht thun / weil es wol gehöret / so ist eben so viel davon zuhalten / als ob sie es vberal nicht the- ren. Es ist wol war / sie Betten Morgends vnd Abends. Ja sie gehn nicht gern zu / noch von Tisch vngewest: welches doch manniſchs ewigs mal von den allerbesten Catholi- schen vergessen wird: wie man an des Papssts Geistliche Hoffgesind / vnd bey der Cardinal vnnnd Bischoff Taffeln täglich sehen mag. Ja auch bey den allergetreuesten Un- tersassen der Römischen Kirchen. Also daß befunden worden notwendig sein / daß ein Papst denē / so nach dem Gracias eins trincken / Ablass verleihe / auff daß der nem- lich den guten Zechbrüdern das Gracias zusprechen / mit ein guten starcken Zug nachtruncks eingedenck machte. Es ist gleich wol war / dz die Kecher genug Betten / Aber was ist es? Sie Betten nit wie sichs gehört: ist Traubensensß für Weinmuß.

Dann zum ersten wollen sie bewären /<sup>a</sup> daß so man etwas bitte im Namen Jesu Christi / solle man dasselb zuerwerben versichert sein. Vnd derhalben sagen sie / daß alle Glaubigen ihrer Seligkeit vnd der Väterlichen Lieb Gottes ganz<sup>b</sup> gewiß sehen / weil Gott nicht lügen kan / der ihnen solchs vmb Christi willen gewißlich versprochen / vñ dasselb mit seinem Heyl. Geist in ihren Herzen versigelt vnd befestigt hat. Disß hält die Heilig Röm. Kirch für ein grosse Kecherey: vnnnd lehrt dargegen /<sup>c</sup> daß niemand in gegenwärtigem Leben gewiß wissen könne / ob sein Gebett erhöret werde / viel weniger ob er in Gottes Gnad oder Vngnad stand: Es werde ihm dann solchs durch ein sonders wunderzeichen vnnnd vorthail geoffenbaret. Da- rumb helt sie es für ein grosse vermessenheit vnnnd hoch- fart / zusagen gleich wie Paulus<sup>d</sup> sagt / Daß der Geist Gottes in vns ist / vnd in vns verre / vnd daß wir ohn Got-

Ablass zu trincken  
nach dem Gra-  
cias.

a) Jacob. 1.

Matth. 7.

Marc. 11.

Matth. 14.

Marc. 9.

Johan. 16.

b) Psal. 77.

Rom. 8.

Gal. 4.

Ephes. 1.

1. Cor. 13.

Augustin. vber

die 1. Epistel an

Timo. in 8. ser-

mon / vnnnd vber

die Epist. an die

Galat. in der 5.

Predigt.

c)umont. part.

4. tit. 6. c. 2. ff. 7.

Stanislaus Ho-

sius vñ kechereyen

zu vnsern zelten.

Vnd im Concil.

zu Trient ist also

beschlossen. 9. 12.

23. vnd ca. 13. 14.

15. 16. sessione 6.

d) Rom. 8.

tes

# Von der Evangelischen Reker Betten. 217

tes Geiſt nicht betten können: Die weil niemand wiſſen kan/ob er den Geiſt Gottes habe oder nicht. Vnd der halben müſſe man allzeit in zweiffel ſtehn/ zwifchen forcht vnd Hoffnung/ als ein Schiff ohn Ruder vnd Compaß/ Jacob. 1. zwifchen den Meerwogen/wie Jacobus ſpricht.

Zum andern/ ſo wollen die Reker niemand ihre not klagen/ dann Gott allein/ als ob er allein helfen köndt/ auff daß er allzeit vnmußig wer/ vnd anders nichts zu thun hette als ſtats zuhören/ was ſie ihm klagen vnd ſagen wolten: Hingegen gebeut die H. Kirch/daß man auch die Heiligen anrufen ſoll/ vnd auff ſie vertrauen wie hie- Im 4. cap. das vorgelagt. Auch wollen diſe Confessionisten keinen Mit- 4. ſtücks. tler noch Fürſprechen bey Gott/ dan Jeſum Chriſtum allein haben. Vnd laſſen da alle Heiligen müßig ſitzen/wie ein Vnütze Zifer. Eben als ob Chriſtus allein ein vollkommener Mittler were/ vnd die Liebe Heiligen nit auch ein gut Wort im Faß hetten.

Darnach wollen ſie nichts bitten/ es muß juſt in der Schrift vorgelrieben ſein: Die weil ſie ſagen/ Gebet Rom. 14. ohn glauben ſey Sünd: vnd der Glaub kan ohn das wort Heb. 11. vnd die verheiſſung Gottes nicht beſtehn. Daher kompts Rom. 10. daß die arme Seelen im Fegfeuer brennen bleiben/ auß Der Kardweg mangel/ daß man ein Pater noſter oder Ave Maria auß dem Feg- ſparen will. Also daß nun der Kardweg/ da die Seele auß feuer iſt gar ver- dem Fegfeuer in Himmelpflegten zuſarē/ gar mit Dornen wachſen vnd ver- vnd Diſkeln verwachſen iſt. Vber diß wollen die Reker willdet. anders nit betten/dan in irer Mutter ſprach oder in einer ſprach die ſie ſelbſt wol verſtehen: Eben als ob vnſer Gott kein Latein verſtünde/oder daß ſie allzeit ſell ſi dz jenig juſt verſtehen müßten/was ſie betteten. Sie bleiben wol auß Paulo beſtehn/welcher ohn verſtand zubette verbeut. Aber 1. Cor. 14. durch ſie ſehen nicht/ daß die H. Röm. Kirch diß verändert hat/ das ganz Cap.



## Des Fünfften Stucks Ander Cap.

Latinsch gesang

Romanisten  
brauchen Pilati  
sprach / weil sie  
im creuzigen im  
folgen nach.

befehlende / daß man die Messen / die Vespern vnnnd Vigilien / die Metten vnnnd Nonen / sampt allem andern gerümpel in Latein soll singen / vnd es hinlesen / wie ein Moß den Psalter: Dann das ist von größern verdiensten / daß wann man selbs verstünde was man sagt. Gleich wie das Cardinal Hofius vnd der Ehrwürdig Herz Seckius sein auß der Schrift bewärt haben / da geschrieben steht / daß Pilatus die Überschrift inn Hebräisch / Griechisch vnd Latein gestellt haben. Vnd ist ja billich / daß die Iesen / so Christum nach dem Exempel Pilati creuzigen / auch Pilati sprach gebrauchen.

Weiters wollen diese Keker nimmermehr ihre Paternoster vnd Avemarien / an Hölzinen / Beynenen / Steinenen / oder Coralline knöpfen / oder kügelein / gleichsam an ein Kerbholz sprechen. Sie gedencken vielleicht / daß vnser Herz Gott ihre Paternoster selbs zehlen vnnnd aufschreiben mag / eben als wann er sonst nichts zu thun hette.

Betten den Heil-  
geistlich gruß vñ  
den H. Geist.

Sie wollen auch nimmermehr vor Bildern oder stummen Heyligen niederfallen / inen ihr Gebett in den Schoß zulegen / vnnnd meinen das Gott vberall gegenwärtig sey / vnd daß ihr Gebett in ihrer Schlaffkammer so kräftig ist / als zu vnser L. Frauen von Hall / oder zu S. Jacob zu Compostell. Vnd derhalben spotten sie aller Walfart vnser L. Mutter der H. Kirchen. Wann sie auch vmb den Heiligen Geist bitten / wissen sie nicht / daß sie ein Ave Maria sagen müssen / wie alle Catholischen allzeit inn ihren predigten thun / bey welchen das Ave Maria eben so viel gesagt ist / als O Herz gib vns den H. Heyst.

Da heißt es nit  
Per Iesum  
Christum

Vnd welchs das aller ärgste ist / so wollen sie weder durch die verdienst der Heyligen / noch durch die krafft des Weinwassers / des H. Oels / des geweyheten Brots / der

Pal.

Palmen/defß Agnus Dei, defß Heiligthums/noch durch Amen:sond  
 die Feyer der Heil. Tag/die sie behalten haben/nach durch <sup>per nostra</sup>  
 die verdienst ihrer Fasten vnnnd Almosen / nach durch ei- <sup>merita, Amē.</sup>  
 nig ander ding auff der Welt bitten/dann allein durch die  
 die Krafft defß einigen/an dem stammen defß Creukes sel-  
 nem Vatter auffgeopfferten opffers Jesu Christi/betten.  
 Ja sie verlachen all vorgedachte stück / vnnnd scheltens für  
 eitel greuel vnd Abgötterey. Inn summa sie wollen nicht  
 bitten wie die H. Röm. Kirch bitt. Ergo so betten sie nicht  
 wie es gehört: vnd deshalb muß mans darfür achten/  
 als ob sie nimmermehr betteten.

Ebner massen gehts auch bey diesen Reformierten  
 Keßern mit den Fasten zu: Sie fasten auff ihr ~~weß~~; vnd  
 wollen die Ordnungen der H. Röm. Kirchen nit halten:  
 Sonder gleich wie sie ohn gewisse zahl / vnnnd Ceremoni- <sup>Fasten auff kein</sup>  
 en betten: Also fasten sie auch auff kein Kerbholz vñ ohne <sup>Kerbholz.</sup>  
 vnterscheid der tagen / also daß Gott nicht wol behalten  
 kan/wann sie gefastet oder gebett haben. Vnd weiter wann  
 sie fasten / so wollen sie vberall nichts essen / vnnnd machen  
 eben so viel beschwernuß ab Fisch essen / als ab Fleisch vnd  
 Eyern: welches ein grosse Keßerey/innmassen droben an-  
 gezeigt ist.

Nicht defß weniger wollen sie dargegen groß grillen  
 mit dem verkleiben/daß dort stehet: Das ihenig daß zum <sup>Matth. 15.</sup>  
 Mund eingahet/vervnrreinigt den Menschen nicht: vnnnd <sup>Lut. 1.</sup>  
 daß den reinen alle Speisen rein sein/die Gott geschaffen <sup>1. Tim. 4.</sup>  
 hat/mit dancksagung sie zugenießen. Folgendes wollen sie  
 auch nicht fasten zu ehren den Heiligen / die Bigtlien an-  
 dächtlich zuhalten / gleich wie es vnser liebe Mutter die H.  
 Kirch thut: Ja vnnnd wans nun als herum kompt/was  
 hat dann alles ihr fasten zubedeuten? Sie bekennen selbst/  
 daß es an ihm selbstem weder gut noch böß sey / vnnnd daß



## Des Fünfften Stücks Ander Cap.

Rom. 14.  
1. Cor. 8.

Wozu Fasten  
mag?

Ein rechts Fasten  
ist es.  
Luc. 21.  
Rom 13.

das Reich Gottes nicht inn essen vnnnd trincken bestande. Ja bey ähren/daß das essen vnd trincken/vns Gott nicht angenäm mache: Vnd daß wir kein vortheil haben/wann wir essen: noch kein nachtheil/wann wir nicht essen. Vnd daß alles ihr fasten allein dahin diene/daß sie dardurch desto geschickter werden Gott zubitten / vnnnd sich vnter sein gewaltige hand zu demütigen: sonderlich wann sein zorn gegen dem Volck entbrant ist. Also brauchen sie das Fasten nicht sein selbst halben sonder vmb des Gebets vnnnd der demütigung willen. Vnd ferners wissen sie kein andern vortheil drauß zuhaben/es sey dann/ daß jemand auß elanen freyen willen/ damit er sein eigen Fleisch vn gelüßt zuhomen vn zu vntertrucken lehrt/ sich zum Fasten begeben. Sonst sagen sie/daß dieses ein recht Fasten heiß/wann man sich von allem Gottlosem/vppligen wesen enthält/ vnd ein ewigwährende Reinigkeit vnd Mäßigkeit sein Lebenlang brauche. So doch vnser L. Mutter die H. Röm. Kirche außdruckentlich lehrt / daß Fasten an ihme selbst ein verdienstliches werck sey / darmit man den Himmel vnd die Gnade Gottes / vnd das ewig Leben verdiene/ wie das davorhen erwiesen worden.

Die weil nun die Keger nach dieser nicht fragen/ sonder es vielmehr für ein greuel vnd offenbare Gottschändung schelten / so schein darauß/ daß sie das rechte Fasten der H. Kirchen hassen vnd vernichten: vnd darumb sie nur an des Strick Gremphen Igelspiz gesteckt.

Abstinenz.

Ferner die Buß/ Absterbung vnnnd zwängnuß des Fleisces belangend / So haben sie auch keine grosse Hoffart darinn: Dann sonst würden sie wol Beichtreue gehn. Da sie sonst diesen weg mit der Beicht vnd mit allen Bußen / welche die Beichtväter den betrüben Herzen aufflegen/viel gespörr treiben.

Wei.

## Von Fleisches Absterben der Röm. Bienen. 219

Weiter so wollen sie daß die Pfaffen Weiber nehmen/vnd ein jeglicher sein Ehefrau/vñ ein jegliche Frau ihren Ehemann/Hureren zuvermeiden/habe. Vnd wollen den Pfarzfarren vnd Rutenhengsten ihre Weiber nicht leihen / wie die gute Catholische Psellen vnd sonderlich in Spanien thun / zu vorsehung der Heil. Elementinischen Weiber gemeinschaft / vñnd Handhabung des Lehens von D. Murnaris Gauchmatten. Sie fragen nach keiner Fronfasten / noch Vigilien oder Heiligen Abend weder nach S. Martins / oder der drey König Abend: sie wollen nicht danken: sie wollen nicht mehr trincken/dann sie dürst / so sie anders rechte Evangelische sein wollen: sie thun nicht wie ihre Vorältern/sie wollen ein new Gesetz/auff ihr eygen weiß haben: Sie achten das vertriehen in die Klöster / vñnd daß man Brot von einer Thüren zur andern Bettlen gange/weniger dann ein Holschuch ohne ein Barfüßer. Sie spotten der vnhoffmännischen form der Heil. Keuterkäppischen Mönchskappen. Sie machen kein groß Fest drauß / inn ein feynste Mönchskutte oder in ein schlechtes Hembd begrabē zuwerden: Sie halten die Corden / darmit sich die Minnbrüder gürtten in keinen würden: Ja sie sagen / daß sie den Barfüßern besser vñnd herrlicher am Hals stünden / dann vmb die Lenden: Sie geben nicht ein Pfifferling vmb der Klausner vnd Einsidler Härinen Kleid / vnd der Wilhelmitten Panzer: Sie wollen nicht gecapitelt werden / vñnd das Miserere biß an das Vitulos empfangen: Sie wollen sich selbst nicht geißlen / wie die Hispanier zu Brüssel/vñnd die Bruderschaften oder Zünfft im Niderland/so man Geißler nennet / oder die Jesuiten / von denen Sebastian Francē schreibt. Sie halten eberal nichts von den Walsarten/vnd wollen nimmer Barfuß

1. Cor. 7.

Catholische  
Gauchmatt.

Barfüßerfeld.

In colloquio  
Iesuitico.



## Des Fünfften Stucks Ander Cap.

Vnd mit blossen Haupt in Processionen/nach dem Sa-  
 erament der Mirackeln / mit einer Fackeln in der Hand  
 nachprangen: Sie achten alle Fest vnd Wercktag gleich.  
 Vnd wann die HELL. Catholischen Leut in Wirtshäusern  
 sitzen / trincken vnd singen / vnd die Festtag andächtiglich  
 vnterhalten / so sitzen diese in ihren Winkeln / vnd arben-  
 ten / oder gehn Predig zuhören / oder reissen irgends hin :  
 Wie man das zu Antorff ( als man öffentlich da predig-  
 te ) an den Kennen vnd Einkommen wol gewar ist wor-  
 den : Darab sich die Amptleut grösslich beklagten / weil sie  
 nicht vil Gelds mehr von den Brausläuffen vnd Fräseln  
 deren / so sich in voller weis geplagt oder einander ermordet  
 hetten / auffhuben : Demnach die Keger die Feyrtag nicht  
 auff die weis der alten Röm. Kirchen feyren: In summa sie  
 wollen vberal zu absterbung ihres Fleisches / anders nichts  
 thun / dann was die Aposteln zu thun befohlen / oder selbst  
 gethan habē / Eben gleich / als ob sie auch Aposteln weren.  
 Also daß man bescheidenlich sehen kan / daß sie alle ent-  
 haltung / absterbung vnd büssen der HELLischen Kirchen  
 nit ein stinckend Delfüchlin werth achten.

Vnd darumb können sie auch den Himmel nicht ver-  
 dienen / ich geschweig daß sie den Himmel andern Leuten  
 durch ihre verdienst solten zuwegen bringen / wie vnser  
 Cathol. Mönch vnd Pfaffen / vnd bevorab die speckmau-  
 sende Bettermönch thun : die so mager sind / als ob sie sie-  
 ben jar in der feissten Kuchn gefangen oder Kranck ge-  
 legen weren. Welche ein solch Kattenbusß in der Speck-  
 kammer gewürckt / daß auß ihren rothen trieffenden Au-  
 gen wol erscheint / daß sie nicht so viel Weins / als sie wol  
 gemöcht hetten / getruncken haben.

Sie stellen sich allerdings / wie die Prophetē die Heuch-  
 ler beschreiben / hengen den Kopff auß die Achßlen : Sie  
 trüm-

Wie die Evan-  
 gelischen den  
 Feiertag feyren?

Der Barfüßer  
 Busß.

Reichen 8 Mön-  
 schischen busß.

Esa 58. im 5.  
 versic.  
 Esa 59. im 5.  
 versic.

krümmen den Nacken wie ein Schilff: Sie tragen allzeit ihr gezeitenbuch in händen: Sie quelen ihr engen Fleisch: Runzeln ihr Stirn wie ein Bock: Machen so finster Augen wie ein Eul: Sehen auß als ob sie die Vogel vñnd Leffelsucht besten: Sie wachen bey nacht / daß sie bey tag schlaffen: Sie verlassen ihr engen Gut / auß ander Leute Schweiß zuleben: Sie arbeyten nichts / darmit sie desto tieffer speculieren können: Sie geloben Reinigkeit / vñnd wollen keine engene Frauen haben / damit sie ander Leute Weiber vñ Töchter desto freyer vñd sicherer mögē Beicht hören vñ trösten: Sie geloben Gehorsam irem Gardian / darmit sie allem Gehorsam der Oberkeit ohn vnterworfen vñnd entschlagen seyen: Ihre Wohnung sein abge-sondert von Leuten / weil sie der Welt Scheißhäuser sein / dahin sie ire Sünd entlären. Sie geloben Armüt / darmit sie ihre Klöster Reich machen: Sie gehn wie Pilger von eim ort ins ander / ihren Commiß oder Bettelsack / mit stückern Brots vñd gebratenen Fleisch zufüllen: Sie besuchen die Kranken / ihnen S. Francisci Kapp anzu-streiffen / vñd mit dem Hellosen Guter ein Heillosen Tod-ten zubekleyden: Sie besuchen die Sterbenden / ihnen zum besten ihre Testament zumachen helffen. Sie tragen härin Kleider vñd graue Röck / anzudeuten / daß sie in irer Buß den wilden Thieren vñd Wölffen gleich seyen: Sie tragen Narrenkappen / damit zuerkennen gebend / daß die Welt voll Becken sey: Sie sind auff ein sondereweiß be-schorē / darmit ihnen die Narrenugel desto besser anstande. Kurz darvon zureden / man sieht inen an der Nasen leicht-lich an / daß sie die Absterbung des Fleisches lieben / wie ein Hund die Offengabel.

Beste ferner be-  
schreibung der  
Mönch leben in  
Buchananis,  
Franciscanis &  
Fratribus Fra-  
terrimis.

Mönch gut  
Frauen vñd  
Jungfrauen  
tröster.

Der Bettler  
Mönch Com-  
missack.

Was soll ich dann von den H. Prælaten vñd Bischof-  
fen sagen / die doch all ihre Büßung vñnd Absterbung an

Buß der Bi-  
schoff.

Es vñ ihren



## Des Fünfften Stucks Ander Cap.

Sie tragens  
außwendig/ weil  
sie es inwendig  
nicht können.

Wesh man die  
getruckte abgeth  
auß der Straß-  
burgische Mün-  
sterbilder/vñ K.  
Abgottsdienst/  
dem S. Nasen  
(der sich auch hat  
bleiben wollen)  
zu Lieb Reimens  
weiß aufgelegt/  
durch Jesuwalt  
Diethart.

Gulden ring  
nach Durandt  
auflegung.

ihren Kindern/ vñd allem wandel vñd wesen erweisen?  
Tragen sie nicht ein Insel auff dem Haupt mit zweyen  
Hörnern/als ob sie sprechen/das sie beyde Testament eben  
genug außwendig wissen/ vñd allzeit gegen den Ketzern  
mit dem Gehirn zustreiten bereit seind? ( Darumb wurde  
zu Straßburg im Münster/ an einer Seulen am Chor  
im Capital/der Römisch Abgottsdienst mit Böcken vñd  
Bockshörnern/vñd mit Hirzen vñd Hirkgeweyhen/Bil-  
dungsweiß wol vor 300. Jaren angedeutet vñd aufge-  
hawen ) Oder sie tragen den Bischoffshut/ anzuzeigen/  
das sie eben so wol mit einer Dörnin Kron gekrönt seyen/  
als vnser Herr? Vñd manchsmahl tragen sie dieselben  
Schneeweiß/ ihre weisse vnbesleckte reinigkeit darin vor-  
zuspieglen. Tragen sie nicht auch ein par Handschuch/  
damit anzudeuten/ das die Lincke nicht soll wissen/was die  
Rechte Hand thut? Vñd ferner/ ihre guldin Ring/was  
haben sie anders zubedeuten/ dann das sie rund sein ohn  
falsch? Ihre Stäb/ dann das sie die Ketzern wie die Hund  
mit Stecken auß der Kirchen schrecken? Vñ ihr Schmit-  
telthuch/ welches allzeit bereit vñd fertig ist/ was zeigts an-  
ders/ dann das sie allzeit bereit seind/ die Irdische vnrei-  
nigkeit zuverlassen/ vñd derselbige vollkommenlich ab-  
zusterben? Darnach alle Priester zugleich/tragen sie nicht  
ein runde Platt auff dem Haupt: anzuzeigen/ gleich wie  
ein Kron kein eck vñd winckel hat/ also haben sie kein vn-  
reinigkeit/deren sie entberren können.

Aber solt ich alle diese ding von stück zu stück erzehlen/es  
solt fürwar ein Babylon/ das ist/ ein verwirrung gebä-  
ren. Darumb ist diß genug/ das wir hierauß können ab-  
nehmen/ Was für ein große Absterbung des Fleisches/  
den Zugethanen der H. Röm. Kirchen in der Haut so  
tieff als der Auffs stecke: Weil man sie auch von außen  
an auf-

In der Geistlich  
Aufsatz.

an eusserlicher Kleydung so mercklich sehen mag. Ich laß  
eim jeden selbs ersinnen/wie es dan innwendig sein muß/  
welchs gewißlich so heylig ist/als wers mit sieben Geistern  
besessen. — Dahin gegen diese newe Predicanten/weder  
Stecken noch stäb/weder Insel noch Ring/weder Blat-  
ten noch Kronen haben/darmit sie ihre absterbung möch-  
ten zu kennen geben. Ja sie gehn schlecht gekleidet wie an-  
dere gemeine Leut.

Vnd sagen daß die Absterbung vñ Buß nicht an sol-  
chen außwendigen Ceremonien sey gelegen / Sonder  
stande in Bekerung des Gemüts zu Gott vnd in einem Joel 2.  
rechten inwendigen Erkantnuß vñ fühlen seins Kleyds: Jerem. 4.  
Auch in einbildung des Göttliche zorns vber die Sün-  
de: vñnd in ein festen vertrauen auff seine Gnad vñnd  
Barmhertzigkeit durch Christum Jesum. Vnd daß die  
leibliche vbingen wenig / aber die Gottseligkeit inn al- 1. Timoth. 6.  
len dingen nutz vnd förderlich seye.

Darinn sie genug zu erkennen geben/daß sie von der  
Heyligen Kirchen Absterbung vberal vñnd alat nichts  
wissen / vñnd die andächtige Ohrenbeicht/die Contrition/  
Absolution vnd Satisfaction / vñnd andere dergleichen  
ding verschmähen / Vnd haben den ersten tag in der Fa-  
sten gleich so lieb als den letzten. Secht/ darum hat vn-  
ser M. Gention Enxian Gruben dran / sehr wol vnd ar-  
tig inn diesem Artickel geschlossen / daß die Reher das Fa-  
sten/betten vnd alle enthaltung vnd Absterbung des Flei-  
sches hassen vñnd gänzlich auffheben. Derhalben was  
darff es viel zeugens / wir habens von ihnen selber gehört:

Nun Creukige / Creukige / Die vmbgebrachten

seyhre Hugonoten geben den Apote-

cken zu Leon gui Men-

schensschmaß.

Das



## Des Fünfften Stucks Dritt Cap.

### Das Dritt Capitel.

Wie man verstehn soll / daß wir für die geringste Sünde nicht können genug thun / noch genug büßen. Darbey dann beschlossen wirdt / daß der Ketzer Bußwirken Gott nit angemem sey.

**B**elangend aber daß M. Gentian hie bekent / wir können für die geringste Sünd der Welt nicht genug thun/diß solt sich wol für ein grosse kezeren lassen ansehen. Dann wo dem also/so würden die Ketzer schon recht habē / daß sie vnser Genugthuung für vnūtz vñnd fruchtloß halten: Vñnd darumb sagen sie / wiehie vorn zusehen / daß wir alles das vertrauen auff vnser Genugthuung/ablegen vñnd vñter die Füße treten sollen/vñnd allein vertrauen auff die milte/laudere/vñverdiente gnade Gottes: welche soviel vñs belangt/vñmbsonst geschenckt wird: Aber von wegen seiner Gerechtigkeit/wirdt sie vñs vñmb ein hohen thewren werth/nemlich des Bluts Jesu Christi des vñbefleckten Lämbleins willen gegeben.

Welcher wie Esaias sagt/ vnser Kranckheiten getragen/vñnd vnser schmerzen auff sich geladen hat/ &c. Welcher vñmb vnser Missethat willen verwundet/vñnd vñmb vnser Sünden willen geschlagen worden. Vñnd auff ihne ist die straff gelegt / durch welchen wir frieden haben.

Vñnd hierauf schließen sie mit Paulo/daß wir im Christo alle Vollkommenheit haben / vñnd er sey vnser voll.

Im 7. ca. des 2. stucke

Rom. 3. 4. vñnd  
5. Cap.  
Gal. 2.  
Eph. 2.  
2. Tim. 1.  
1. Pet. 1.  
Esa. 53.

Coloss. 3.  
1. Cor. 1.

Vollkommene Seligkeit / Berechtigtheit vnnnd Erlösung:  
vnnnd mit Petro / daß in keinem andern die Seligkeit zu- Act. 4.  
suchē sey. Sintemal dem Menschen kein anderer Name/  
darinn er selig werden kan / gegeben ist: Also das aller vn-  
ser Rhum / es sey auff vnser gute Werck / Verdienst oder Rom. 3.  
Genugthuung / vernichtet vnd außgeschlossen ist / dieweil 2. Cor. 1  
es vor Gottes Angesicht nichts gilt: vnd das kein Fleisch Psalm. 143.  
vor ihm auß den wercken des Gesages köndt gerecht wer- Job. 3  
den: vnnnd daß alle vnser Berechtigkeiten anders nichts Rom. 3. vnd 4  
dann ein Bumbeflecktes Thuch seyen. Galat. 2.  
durchauff.  
Eia. 64.

Aber diß ist entel Kegeren / wie hieoben genugsam be- Im 2. stuck 1m  
wiesen ist: vñ die solchs lehren / werden als Keger gehenck- cap. von der  
vnd verbrennt. Dann sonst wie gesagt / wo solten die Gnugthuung.  
Genugthuungen vnnnd Satisfactionen bleiben / welche  
nach der Lehr der Heyl. Kirchen / die begangene Sünden  
durch Genugthuung wegnemmen / vnnnd vor zukünfti-  
gen durch vermeidung behüten? Wo solten alle vnse-  
re gute Werck bleiben / mit denen wir drey ding können  
verdienen / Nämlich das ewig Leben / die Zunemmung  
vnnnd mehrung der Genaden / vnnnd die Erledigung der  
straffen? Wo solten die Verdienst der Heyligen blei-  
ben / durch welche die Heylige Kirch G D Z Z bitt/  
daß er ihren alle Sünden vergeben wölle / Nämlich  
durch die Heyligen / welcher Reliquien vnnnd Gebein  
auff dem Altar ligen / da die Mess vber gesungen wird?  
Also daß sie manchemahls / durch die Verdienst der Hey-  
ligen Eseln / Pferd vnnnd Hunde / welcher Schelmenbein  
auff den Altaren Mehrtheils für grosses Heyligthumb  
ligen / bittet. Wo solten ferner vnser stattlicher Vor-  
racht vnnnd Vberrest guter Werck / genannt Opera su-  
pererogationis, Das ist / Die vber die Zahl vberflüssige  
Werck

Diß sind die ey-  
gene wort An-  
tonius vber die  
sentent part. 3.  
lib 14. Cap. 20.  
Diß sind die ey-  
gene wort Ber-  
nardini Roleti  
in sermone 20.

Diß ist ein gebet  
das die Pfaffen  
stracks in 8 Mess  
nach dem Con-  
fiteor thun / vnd  
hymit stimmen  
Petrus Löbard  
im 4. Buch der  
sentent. dist. 45.  
Item Bonavens-  
tur. vber dieselb  
dist. im 2. articul  
vnd alle andere  
Catholische  
Scribenten.



## Des Fünfften Stucks Dritt Cap.

werck bleiben : Mit denen wir nicht allein für vns selbst/sonder auch für andere / insonderheit für die Seelen im Fegfewr bezahlen ? Ja wo wolt das Fegfewr selbst bleiben / so kein Genugthuung were ?

Ein H. Erbs  
streu von Ab-  
laß Bullen.

Wo solten die Ablass vnd Ablassbrieff / vnnnd alle die Bullen mit Bullen des H. Papsts hinkomen ? Fürwar sie würden niergends zu mehr können dienen / dann inns Pilatus Cangelen zutragen / vnnnd mit Portugaltischen Wachs zu besiglen : Oder daß man den Pferden vnnnd Eseln ein Straw darauß machte wie Año 1527. die From spergische Knecht zu Rom thaten : Wann es war solt sein was Genticianus hie schreibt : daß nämlich wir für die geringsten Sünden nicht können genug thun. Es wer fürwar ein armer handel : Darumb muß man ihne hie recht verstahn ; Dann er solches mit fleiß also geredt / daß er damit die Kexer herauß ins Feld locke. Dann sonst ist die sein meinung nicht. Aber er versteht schlecht / daß wir nicht können genug thun / Nisi concurrente gratia, das ist / es lauffe dann die Gnad mit vnter / welche vnsern Verdiensten ( wie droben gemeldet ) bißweilen vber den weg hilffet. Dann wir deutlich beschlossen haben / daß wir zwischen GOTT vnd vns müssen eine vertheilung machen : Er gibt vns die Gnad / wann wir getaufft werden : Aber darnach müssen wir vns selbst fort auff die bein Helffen / vnnnd durch vnser gute Werck Gott an vns verblinden / also daß er vns seinen Himmel zugeben schuldig werd : Sonderlich so die Mittelwerck der Heilige Kirchen / nämlich die krafft der Messen / des Weinhwassers / der Kerzen / &c. Vnd des Papsts Bullen / gleichsam als Vnderhändler vns redlich helfen vnd zuspringen. Dann darvon soll sich vnser Kraptheit bessern / wie das Korn

Werck auß Got-  
tes gnaden voll-  
bracht.

im Hagel / der Fisch auff dem Sand / vnnnd das Saur  
 Scherbier am Zapffen. Vnnnd so wir noch darüber ein  
 Mönchskapp anziehen / vnnnd also dem stand der vollkom-  
 menheit / nach Sanct Francisci vnd S. Dominici Re-  
 geln Leben: vnnnd also mehr thun dann vns Gott befoh-  
 len hat: so sind wir allen vnsern Freunden zu Reich / vnd  
 mögen auß vnsern Sparhästlein / dem so vns am genem-  
 sen / von vberfluß mittheilen: Inmassen unsere liebe  
 Mutter die Heylige Kirch sehr fein geschlossen hat. Da-  
 rumb soll man M. Gentian allhie auff gedachte weise  
 verstehn: dieweil er doch so meisterlich schleuht / man möge  
 darauff nicht vertragen / daß Christus für vns genug  
 gethan habe. Dann ob schon Paulus allenthalben an-  
 derst lehret / vnnnd gänglich will / daß wir all vnser vertra-  
 wen (ohn einigen wanckelmüt vnnnd zweiffel) auff Chri-  
 stum vnd seine Genugthuung vnnnd Verdienst setzen sol-  
 len: Jedoch soll diß nicht nach dem Buchstaben / wie es  
 die Reßer verstehn / sonder nach dem Geist / das ist / nach  
 der Glossen des Geistlichen Concilij zu Trient / wie  
 hievorn genugsam bewiesen / verstanden werden. Vnnnd  
 daher ist auch das ihenig war / so Gentian hierauf ab-  
 nimpt / als daß Gott der Reßer bekehrung vnnnd reu nicht  
 annemmen / sintemahl sie nicht geschieht wie es gehört.  
 Auch sey es nicht wol möglich (wie er sagt) Gott ein fläch-  
 sinen Bart oder Wäch sine Maß zumachen. Dann solchs  
 mag niemant thun / dann vnser L. Mutter die H. Röm.  
 Kirche / die vier weißer Füß hat / vnd nicht glütschen kan /  
 noch Zoll geben darff. Darumb hat sie (zu eim warzei-  
 chen / daß sie Gott ein fläch sinen Bart machē dörff) einen  
 heyligen brauch / daß sie ihren Gott in der Kirchen mit  
 eim weissen Bart wie Flachs abmahlt: Vnd daß man in  
 den

Dom Bonath  
 guter werd / best  
 he Petrum de  
 Asoto, im Buch  
 Assertio Ca-  
 tholicæ fidei  
 genant / da er vñ  
 Gelas redt.  
 Auch den Eck in  
 sein Handbüch-  
 lin.

Alle brieffe dano  
 it sind dieser Lehr  
 voll / vnd werden  
 die text derselben  
 hieoben ange-  
 zeigt.

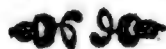
GOTT mit eim  
 fläch sinen Bart.



## Des Fünfften Stucks Dritt Cap.

Gefangner  
Herrgott im  
Sacraments-  
häußlin.

den Creuzgängen / wann man das Corpus Domini,  
vnser Herrgotts Leib / mit Pfeiffen vnd Trommen umb-  
her führt / auch einen Gott mit ein Glächßinen Bart auß-  
rüst / vnd ihne als ein Faschnachtspiel Triumphierend umb-  
trägt / oder wie ein weissen Bären gefangen umbketscht.  
Vnd wiewol Gentianus sagt / daß Gott sein nicht lasse  
spotten: so wird doch dasselb von dem Lebendigen Gott im  
Himmel geredt / vnd nicht von dem Gott / den vnser liebe  
Mutter im Sacramenthäußlin gefangen helt / biß an  
den Kirchmeßtag. Dann diß ist ein gedultiger Gott / vnd  
wird nimmer zornig / ist ein zeit wie die ander wol zu frieden /  
vnd in ein wesen / allein daß man schlechts ihne vor  
Mäusen / Schaben vnd Würmen / seinen Todfeinden /  
wol bewaret. Darumb redt M. Gentian auff einer sei-  
ten des Mauls war / auff der andern falsch / mit dem vn-  
dern Leßßen warm / mit dem obern kalt: Vnd ist so  
ein belesner Mann / wann er im Baurencalen-  
der ein Narrenkapp sieht / so weiß er  
gleich daß Fasnacht ist.



Erklä-

**Erklärung des Sechsten vnd  
letsten Stucks des M. Gientiani Her-  
vets Sendbrieffs / von Ungeschicklichkeit vnd  
ärgerlichem Leben der Meßflüchtigen Evangelischen  
Prædicanten: vnd von Heyligkeit des Röm.  
Hummel Königs vnd seiner  
Meßhummelen.**

**Das Erste Capitel.**

**Vom grausenden Unwillen M. Gientians / vñ  
was man thun muß / wann ein Meßhummel so unwillt /  
daß sie ihren Meßhonig auß dem Magen wirfft /  
nach dem sie Meßgebrummelt / vnd S.  
Vgen gerufft hat.**

**D**er Sechsten vnd letzten Stuck sagt M. Gen-  
trianus / es werd ihm so schwamplicht / daß er schier  
sich erbrechen müsse / wann er der Qualitet / das  
ist / dem wesen vnd wandel der neuen UngRömischen  
Predicanten nachdencke. Es wer fürwar nicht gut / daß  
er ihm viel nachdächte / nach dem er Meß gesungen hat:  
Sonst würd er vns ein wüß Ruß anrichten / vnd der H.  
Kirchen genug zuschaffen geben. Dann es möchte ihm  
so sehr grauen vnd unwillen / daß er ein Kalb legte / oder  
den Fuchs streiffte: vnd als dann müßt ihr eingenomme-  
ner HerzGott den Magen raumen. Wer als dann diß  
nicht wol geonwillt? Gleichwol ist war / daß die H. Röm.  
Kirch hierumb fürsehung gethan / daß der jenig so den  
Fuchs geropffet / alsbald dasselb ohn Salk wider hinein  
schlucken solle. Jedoch möcht nicht desto weniger grosse  
Eg be-

Es graust ihn  
wie dē vnflätern  
die ab ihre engen  
vnflut sein vns  
wollen schöpfen /  
aber von fremde  
den.



## Des Sechsten Buchs Erst Cap.

beschwerlichkeit darauß folgen / wann der Fuchsbalg ihn noch unwilliger machen solt / dann ihm zuvor war.

**Die verbrennung  
der aufgespeiten  
Ostern.**

Also daß sein Ostern Gott in seinem Magen nicht länger hauffhalten könt. Dann als dann mußte man den Ostern Gott nach ihrem Gesetz richten vnd verbrennen / vnd die Heil. Aschen vnter den Altar für Heyligthumb verstecken.

**Gespeter Heil  
Nagelamb.**

Diß were gewiß sehr ärgerlich für vnser L. Mutter die Heil. Kirch / daß sie mit ihrem gemachten Gott / eben gleich wie mit den Kegern müßt zu Acker fahren.

Das ist wol war / daß da einmahl die Doctores zu Paris versamlet / vnd mit diesem handel hefftig bekümmert waren / da war einer von den ältesten vnter ihnen der diß sehr leicht achtet / vnd sagt :

**Diß steht in  
Messbüchern in  
Cautelis Misse:  
vnd ist also ver-  
ordnet im Con-  
cilio zu Orleans  
im 1. ca. Was  
soget gibt gut  
H. Zeichen auß  
den Heilern mit  
woch die Leut  
mit zubereitete.**

Diemeil er sich von den Juden hat lassen Creutzigen / warumb solt er sich nicht auch von vns lassen verbrennen / Darauff ward die Conclusion gemacht vnd die Glock gegossen ( welches noch heut bey tag in den Cauteln der Mess / in allen Messbüchern geschrieben steht ) daß man ihn sampt dem geropfften Fuchsbalg vnd Sumpffesser / ehe ihne die Hund zerreißen / ohn einige gnad verbrennen soll / vnd heylige Aschen darauß machen / mit derselbigen den guten andächtigen Leuten auff den Ascher Mittwoch oder den ersten Fasttag / ein Creutz an die Stürn zutrucken.

Doch wer es jetztiger zeit nicht zurachten / daß man ihne verbrennte: demnach den guten Messgott die Keger alenthalben vberfallen: Dann so er spürte / daß die Catholischen ihne auch wolten verbrennen / es möcht ihm gar der Mut entfallen / vnd mit vns ein verlohren spiel werden: Darumb will ich htemit kürlich im eingang M. Gentian freundlich gebetten haben / daß er in sonderheit / wann er die Mess hat außgemessen / nicht so sehr vndaw.

Von geschicklichkeit vñ heil. der klosterhum. 225  
und äwen oder vnwillen wölle? Oder hat er je so ein gar-  
ten Magen/daß er nichts vnreins leiden mag / so solt er  
sich zum wenigsten hüten / daß er die vnpsessische Prædi-  
canten nicht zu viel ansehe/dieweil sie ihm so forgericht vñd  
Kegerecht machen/daß ihm die süsse Gall vbergehet.

Will er nicht  
sehen / so tran er  
die Augen auf:

## Das Ander Capitel.

Von geschicklichkeit vñnd heimligkeit der Weß-  
bienen vñnd Klosterhum-  
meln:

**A**l Er laßt vns doch hören / was ihm so sehr wider-  
stehet/daß er so vnwillt: Erstlich sagt er/darumb  
daß die vngeweichte Prædicanten die vngelernte-  
sten tropffen seyen/die man auff Erden finden mag: Vñ  
darnach daß sie so ein lüppiges leben führen. Aber ehe  
er darzu kompt / so protestiert er sich vor allem/das auch  
inn etlichen Pfaffen vñnd Mönchen / vñnd andern  
Geistlichen Personen / ein solche äusserste Viehische  
vnwissenheit stecke. Ja daß auch etliche ein sehr böses  
leben führen. Inn welchem er sehr weißlich vñnd für-  
sichtig handelt / auff daß man desto besser glaube/daß er  
der Reformation so wol als andere begere: Wie man  
darauf leichtlich abnehmen kan (gleich wie er selbst be-  
zeugt) weil er den sechsten Artikel des Chalcedonischen  
Concilij hat außgelegt vñnd inn Truck außgehen lassen.  
Ist das nicht etwas vñnd ein vnzweiffeligs Zeichen/daß  
ers mit der Reformation herzlich gemeine? Er hat  
fürwar wol darmit ein fette Pfrund oder ein Bischoffs-  
hürlin verdienet. Doch den ersten Puncten belangend/  
so acht ich nicht / daß so vngelernte Pfaffen seyen / die ihre

Cape tibi hoc  
lieber Herr Pa-  
ter vñd Frater.

Der 6. Artikel  
des Concilij zu  
Chalcedon von  
Hervet anges-  
legt.



## Des Sechsten Stucks Ander Cap.

Ist es nit genug  
 wenn ein Pfaff  
 das Amor hinc  
 der sich weiß.

Meß vnnnd Gezeiten nicht solten können lesen: Es wer  
 dann daß einem die Prill entfallen were / oder zu tieff ins  
 Glas geguckt hette. Vnnnd wann sie dann das kön-  
 nen / was dörfen sie mehr? Drumb hat Meister Gen-  
 tianus vnrecht, daß er sie vnwissend vnd vngelehrt schilt:  
 Wiewol ich vermuth / er hab diß gethan / zuerweisen / daß  
 er von der Rethorischen Kunst der Wolredenheit gang  
 tropff voll seye. Dann daselbst wirdt gelehrt / daß so man  
 einander höchlich straffen will / könn man solchs nicht bes-  
 ser zuwegen bringen / dann daß man seine mängel vnnnd  
 gebrechen grösser mache / dann sie seind / vnd alsdann die-  
 selbigen mit einem andern / der auch inn gleichem schlam  
 steckt / vergleicht.

Befehle man hies  
 rumb des S.  
 Francisci Regel

Dann die L. Mönchlin vnnnd Kuttengestlin be-  
 langend / ist es kein wunder daß sie vngelehrt sein / Inn  
 erachtung / daß solchs ihr Profesion mitbringer. Vnnnd  
 je vngelehrter sie sind / je willkommener vnnnd lieber sind  
 sie inn den Klöstern. Dann die gar gelehrt sein wollen /  
 haben gemeinlich viel zu tadern vnnnd außzurichten / vnnnd  
 darumb werden sie auch gecapitelt: Vnd so sie sich nicht  
 bessern / so wirfft man sie inn die Prison / oder schleußt sie  
 jergends zwischen zwo Mauren inn ein Keller / vnnnd laßt  
 sie allda so lang leben als sie können: Gleich wie man  
 vor vier Jahren zu Antorff / Gent / vnd andern orten hat  
 sehen mögen / daß etliche 8. oder 10. vnd 20. vnd 30. Jahr  
 lang eingelegt waren. Darumb ist es kein wunder, daß  
 die Mönch vngelehrt sein / dieweil von ihrer vngeschick-  
 lichkeit ein gemein Sprichwort inn Latein entstanden:  
 Monacho indoctor, das ist / Vngeschickterer Esel  
 oder Büffel / dann ein Mönch ist. Ja sie haben auch ein  
 besonder Latein / daß man Mönchs oder Kuchens Latein  
 nennet

Mönchs Latein.  
 Klostrale Lati-  
 nū. Priscianus  
 vnd Despautes.  
 rius seind Lent  
 gewesen / die die  
 Lateinische Grä-  
 marica od die te.

nenner / damit sie den Teuffel beschwören können vnnd dem Prisciano mit vergeben.

gute Lateinische  
sprach beschriben  
haben/vnnd dar  
um spricht man  
daß die ihenigen  
so vbel oder böß  
Latein reden dem  
Priscianum od  
Desputatum  
an haß schlägt.

Aber die Pfaffen belangend/die dörfen nit viel vnd Hochgelehrt sein. Dann wann sie schlechts die fünff Heilmliche Wort inn der Meß herauß stahlen / vnnd den Priscianum oder Despauteriū nicht darüber am Hals schlagen ( das ist / kein Mönch drein mischen ) so ist der handel schon richtig : Sie seind doch ohn das viel gelehrter dann die Engel im Himmel / vnnd die Esel auff Erden. Dann ihre Meßmißigkeit vñ Mißmäßigkeit können Gott machen/wie sie sagen / welchs die Engel nicht können. Doch sie es mit einem wenig Sorbonischen Finstern Latein verbachen / so ist ihr Saw wol feist : Da mögen sie frey die Nachbawren zum Korffleisch laden / vnnd mit dem grossen Löffell außschöpfen : Dann sie mögen nicht allein Pfarzherren / sonder auch Bischoff Prælaten/ Cardinal/ia Papst selbst werden. Vnd was könt ihr herz mehr wünschen/dann wann sie krebssen/daß sie stinckend Ael fangen? Aber ihr Leben belangend/muß man allzeit das beste darvon vermuthen / wie solches inn den Decreten befohlen ist/vnnd nicht dencken/ daß die ihenigen die täglich mit Gott vmbgehn / vnnd ihn handeln vnnd wandeln/etwas thun solten/daß vbel stincke.

Derwegen so ein pfaff ein Meidlin küßt / oder ihre an die Brüstlin greißt / so soll man dencken / daß er sie wölle Beicht hören / oder ihr Ablass mittheilen. Vnd ob sie jemandes öffentlich inn der that befind/der soll sie mit seinem eygenen Mantel bedecken / daß er sie nicht wie Cham den Noa beschäme / vnd nicht mit ihm verflucht werde.

Diß wirt öffent  
lich befohlen inn  
den Decreten c.  
in scriptis di.  
96.vñ durch den  
gangen titel.

Dann sie sind von Natur sehr schamhafft / vnnd verlieren ihre farb wie ein Tännene Schüssel : Sonst mag sie niemand weiter straffen noch richten/wie droben

Droben im 147.  
blas.



## Des Sechsten Stucks Dritt Cap.

Noli metan-  
gere.

mit den auftruckten wortē der Sodomiten/ die von Loth  
nicht wolten gestrafft werden/ erwiesen ist/ vnnnd weren sie  
schon die allerärgersten Massen Buben / die auff Erden  
gehn können: daß sich auch der Teuffel mit bezahlen liesse.  
Dann sie sein dieses Gewächses/ welches heist/ Kräutlin  
rühr mich nit.

## Das Dritt Capitel.

Ob die Geistliche Personen auch mit Büberen  
umbgehn? Vnd wie wirdt das Edelgeschlecht / vnd der  
Hohe Stand der Röm. Geistlichkeit erzehlt / vnd aller  
ihrer Vorältern Ankunfft auf zwey vnd dreyßig Auen/  
vnd inn vier Hauptquartier: jedes von Achten einge-  
theilt: auch jeglicher mit seinem Wappen Paner/  
Schiltungen vnd Ritterlichen thaten  
beschrieben.

Büberen oder  
Paperey der  
Geistlichkeit.

**A**BER hierüber möchte ein andächtig Catholisch  
Hertz gedenccken/ ob es auch wol möglich/ daß diese  
Hochwürdige Geistliche Leut (welcher täglich  
Handwerck Meßgötter machen ist/ vnnnd von dem aller-  
heiligsten Vatter dem Papst zu Rom geschaffen vnnnd  
herkommen sein) mit einiger Büberen / schalckheit/ oder  
bösen Rücken umbgeben können? O daß sey fern von  
vns/ daß vns diß inn sinn kommen solte? Dannn wie wer  
das möglich? So sie doch allzugleich auß einem Edlen  
vnd Hochberhümpten Stammen entsprossen / vnnnd von  
so frommen Tugentreichen Heyl. Vorfahren herkommen  
seind / welcher Fußstapffen sie so fleißig nachwandlen/ daß  
einem Menschen / der diß erzählen höret / das Hertz im  
Leib brechen möchte. Aber auff daß man nit meine/ daß es  
schimpff sey/ so will ich auff das aller kürzest vnd deutlichst  
ihre Edle liebliche Ankunfft einem jeden vor Augen stel-  
len

len/auff daß man am Nest den Vogel kennen lerne/vnd auß dem Füllin die Mutter zurtheilen wisse.

Vnd damit alles fein ordenlich zugang/ so will ich nach alten herkommen der Edlen Thumherren zu Cölln/ Lüttich vnd andern Stifften ihr Geschlecht von vier Geburtsstammen herziehen/welcher zwen vom Vatter herreichen/ vnd darumb die Väterliche Stammen heißen/ vnd halten oder tragen sechzehn Nest oder Anen: Vnd zwen von der Mutter herreichen / vnd heißen die Mütterliche Stammen/vnd tragen auch sechzehn Anen/das macht zwen vnd dreyßig Anen zusamen. Nämlich acht vons Vatters Vatter / vnd acht vons Vatters Mutter/ Item acht von der Mutter Vatter / vnd acht von der Mutter Mutter: Dann wer diese Anen samptlich ihren dazugehörenden Wappen vnd Panern weisen kan/ darwider darff niemand nichts sagen: Er mag nicht allein ein Thumherz werden / sonder frey des Adels Freyheiten genießen / vnd sich von dem besten vnd ältesten Stammen rühmen: Wie dann ein jeglicher / so dessen ein verstand hat/ mir hierinn wirt beysallen. Derhalben solch solchs von dem alten herkommen der H. Brannen der Geistlichkeit auch kan beweisen / so ist der Handel richtig/so müssen sie From sein/vnd trotz dem Teuffel. Dann das Geblüt leugt nicht / vnd ein Gans kan kein Eulene legen / wie auch kein Kuh kein Ganspeyer: das muß war sein/ oder Most ist kein Wein.

Belangend dann den Ersten Väterlichen Stammen/ von acht ästen/ da bestehn die äst von Edlen sehr verrühmpten Rckern / Epicurern / offenbaren Gottslästern/vnd frävelen Speißvögeln/ die mit allen Religionen vnd Gottsdiensten ihr gespött vnd Jagwerck getrieben haben. Dann fürs erst haben sie den H. Vatter Papst

Die 32. Anen  
der Geistlich-  
keit.

Der erst Väter-  
lich Stam von  
acht Nesten oder  
Anen vons Vatters  
Vatter/ be-  
greiffe Epicuren  
vnd Gottsläster-  
er.



## Des Sechsten Stucks Dritt Cap.

Befehet von des  
sem Papst Libe-  
rio Athanasii  
in de Sendbrie-  
fen an die/ so ein  
einsam Lebe füh-  
ren Ist die Hi-  
storien Platina,  
Meyeri, vnnnd  
Historiam tri-  
partitam, vnnnd  
den Abt von  
Briperg.

Joannes Meier  
im Buch von  
Concillen.

2.  
Anastasius 2.  
Hievon leset Pla-  
tinam & Fasci-  
culum tempo-  
rum, vñ die De-  
creten ca. Ana-  
stasius / dist. 19.  
samt glossen  
drüber/ vnnnd  
Rauenerum.

3.  
Bonifacius  
der 8.

Liberium, daher sie ihren Stämmen auffbringen. Wel-  
cher / nach dem er erstlich der Warheit wol vorgestanden/  
vnd vom Kaysen Constantio deßhalben verbannt wor-  
den / ward er bald darnach abfällig: Vnd dem Kaysen zu  
gefallen/ wendt er den Rock vmb/begab sich zu den Arria-  
nern / welche die Ewige Gottheit Christi verleugneten.  
Vnd als er deßhalben verjagt worden/ ward er durch für-  
bitt einer Edlen Römischen Frawen/ die auch Arrianisch  
gesinnet / auß dem Elend widerumb zu Haus beruffen/  
vnnnd ihm auff's new auff seinen Stul geholffen? Also  
daß ein schwerer Zwispalt/ zwischen ihm vnnnd Papst Fe-  
lix/ der sein Statt die zeit eingenommen hatte/entstunde.  
Welchen Felixen / Hieronymus vnd Eusebius/ auch ein  
Kaysen gewesen sein/ bezeugen/ vñ solchs darumb/ auff daß  
er auff den Römischen Stul käme: wiewol andere Hi-  
storischreiber hierwider sein.

Darnach rechnen vnnnd ziehen sie ihre Geschlecht  
auff Anastasium den andern / der zum zeiten Kaysen A-  
nastasij/ vmb's 500. Jar Christi/ auch von der Warheit  
abfiel/ vnnnd sich zu den Nestorianern schlug/welche Chri-  
sti Menschwerdung verleugneten. Ja er sucht alle Mit-  
tel vnd Kencf / den Kaysen Acatium auß dem Elend wi-  
der heim zubringen: Hat auch vnverholne gemeinschafft  
mit dem Kaysen Phorino / Also daß er auch von den recht-  
glaubigen Bischoffen warde verlassen: vnd zum lezten/  
als ihn die Hand Gottes rürt/ hat er durch ein Stulgang  
alles sein Eingeweyd außgeschütt/ vnd starb eben wie Ar-  
rius auch.

Zum dritten / berühmen sie sich deß Bonifacii deß  
achten/ der zur zeit deß Kaysen Adolphi vñ Alberti ge-  
regiert hat: Vnd ist selbiger zeit ein Sprichwort von ihm  
vmbgangen / Intravit vt Vulpes, Regnavit vt Leo,  
Mor.

Mortuus est ut Canis: Ds ist/ Er hat sich wie ein Fuchs eingeschleift/ hat geregirt wie ein Löw/ vnnnd ist gestorben wie ein Hund. Dann da Celestinus der fünfft/ ein gut einfaltig gesell/ den Bapstlichen Stul inn hat/ vnnnd von den Cardinälen vmb seiner Fromkeit willen (vnd in sonderheit weil er gebotten hatte/ daß sie auff keinen Maulefeln noch Pferden/ sonder auff Eseln reiten solten) sehr gehasset wurde. Rüstet dieser arglistig Fuchs ein Mann auß/ der sich als ein Engel Gottes verstellte/ vnnnd durch ein loch redt/ so durch ein Maur gebort war/ vnnnd Celestinum bey der nacht gleichsam im Gesicht vermanet/ dz er/ als der zur Regierung vnüchtig/ sich des Ampts abthun/ vnd einen andern/ der tauglicher/ an sein statt ordnen solte: Also daß dieses Böneseuchle/ nach dem er mit solcher behendigkeit der Heiligst worden/ Gottes vnd seiner eignen Religion hat gespottet. Vnd zur stund darnach/ vor forcht/ daß Celestinus sich noch für den rechten Bapst möcht außgeben/ warff er ihn in ein Gefängnuß/ vnnnd ließ ihne darinn jämmerlich außtropffen: Neben vielen mehr freveln Gottlosen stücken die er trieb/ Als daß er zwen Cardinäl/ des Columneser geschlechts/ nicht allein von ihrem Ampt stieß/ sondern auch sie aller ihrer Erbgüter außentelem gewalt beraubte/ Darumb daß sie gesagt hetten/ er were kein rechter Bapst.

Esß hte von Nauoclerum, Corneliū Abbate, Ioannē Maierum, Volaterranum in seim 22. buch. Platinam. Chronic. Carionis, Balesum vnd andere Historien schreiber.

Ein felns schägle/ von ein Böneseuchle.

Item daß er den Garra Columna mit allen Columnessern in Bann that vnnnd verflucht: Daß er noch ferner Keyser Albrechten zu krönen wegert/ vnnnd die Kron ihm selber auff seinen Kopff setzt/ vnnnd das Schwerdt an die Seiten gürtet/ darzu sprechend/ Ich bin selbst der Keyser: Doch darnach krönt er ihne dem König Philippo in Franchreich zu troß: welchen Rō-

Hievon sind mñ auch im 2. stück im 10. ca. 1. D.



## Des Sechsten Stucks Dritt Cap.

Wir Depffen  
schwimmen.

nig er hernach auch excommuniciert / vnnnd auß diesem Königreich verwiese / solchs dem Keyser Albrechten schenckend / dieweil er ihn nicht für ein Lehenherzen erkennen wolte.

Raucletus nent  
ihn also.

Über diß / als zu ein rechten warzeichen seiner Röm. Geystlichkeit / vnnnd menniglich zuverstehn zugeben / daß er mit seiner eygenen Religion gespött triebe: So warff er zu Genua dem Erzdiacon Procheto auff den Eschertag / als er ihm die H. Esch an die Stirn trucken solt / die Esch ins Gesicht / sprechend / Du bist ein Kesyserlicher Bibelliner / vñ mußt mit de Bibellinern zur Eschen werden. Da er sonst nach Rō. H. brauch sagen solt / Denck dz du aschen bist / vnd wider zu aschen wirst. Aber was sag ich viel? Es ist offenbar / daß er ein guten platz in diesem Ersten Stam verdient / sintemal er zu Paris in ein offenen Concilio, dreyer fürnemer stück beschuldiget vnnnd vberzeugt worden. Als nämlich / Mords / Kesyrey vnnnd Simonen oder Pfrunden kauffmanschaft / vnnnd derhalben von dem Papstumb abgesetzt. Vnnnd nicht lang darnach ist er in der Statt Anagnia / da er sein Residenz vnd Hoff hielt / gefangen / vnnnd gen Rom auff die Engelburg geführt worden: Allda er auß eitel gifftigem grim / also rasend vnd sinnlos worden / daß er seine eigene Hände gefressen / vnd jämmerlich wie ein Hund gestorben ist: Wiewol es scheint / als ob die Teuffel groß mitleiden mit ihm hatten: Dann den ganzen tag hört man ob der Engelburg ein solchs grewlich Donnerklappen / vnd ein gratselichs wesen / daß es schiene / als ob er mit allen Fegfeschellen vnd Glocken der Teuffeln beleut / vnd mit allen den Hellschen Psaffen vnnnd Mönchen berequiempt würde. Sintemahl er ja außbündig Heylig gewesen: Dieweil er der allererst den Ablastram auffgeschlagen / vnnnd das

Befehet von diesem Concilio vñ seinem Tode die Französische Chronick Les Annales de France genent.

Agrippa de  
vanitate scientiarum.

Iubi-

Tubiläum oder den Guldin Jarmarck auff die Ban ge-  
bracht hat. Darumb ist's wol billich/daß er das dritte Glied  
vnter den Achten dieses ersten Stammens beschlage.

Den vierdten platz mögen wir Iohanni dem 23. von  
rechts wegen gönnen. Dieweil er ein offenbarer Keker  
gewesen ist/nicht allein mit Worten / sonder auch mit offe-  
ner gewaltsamkeit / damit die Seelen sampt dem Leich-  
nam biß an Jüngsten tag / wie er glaubt / stürben. Vnd  
fürwar inn seiner Wahl war der H. Geist der Cardinal  
so Heißeiferig / daß ihrer zwen der fürnembsten drüber  
ermordet worden. Ja er selbs war auch mit einem bren-  
nenden Eifer erkündet gegen vnser L. Mutter der H.  
Kirchen: Vnd daher verdampft er Keyser Ludwigen  
von Bayern: als ein Keker/ darumb daß er die Keyserli-  
che Kron von des Heiligen Römischen Papsts Händen  
nicht empfangen wolt. Doch ward er selbst hernach in  
vollem Concilio als ein Keker vberwisen/vñ sein Bild-  
nuß von Nicolao dem fünfften / welcher an sein Statt  
gesetzt war/als ein Keker verbrannt. Ja nach seinem Tod  
ward auch seine Kekermeinung von seinem Nachfolger  
Benedict dem 12. als Irzig verdampft. Er war auch zu-  
vor von dem Barfüßer General Michael von Cesena  
einer andern Kekerem verklagt vnd vberzeugt: als daß er  
wider alle Schrifftmäßige Warheit mit gewalt wolte be-  
währen/ daß Christus vnd seine Aposteln Welliche Re-  
gierung allhie auff Erden geführt hetten: Doch nicht  
desto minder wie ers machte/ so blieb er darwischē Papst.  
Dann er macht zwen Thomas zu Heiligen / nämlich  
Thomam von Erfort/ vnd Thomam von Aquino/ vñnd  
ordnet daß man des Abends das Ave Maria leutet. Da-  
rumb wirdt er auch billich vnter die Edle Vorsteher der  
H. Geistlichkeit inn diesen Ersten Stammen eingefügt.

Joannes 23.

Les von diesem  
Papst das Ma-  
re Historiarū,  
Supplementum  
Chronicorum  
Eusebij, Chrō.  
Carionis vñ die  
Extravagantē  
Ioan. 22 also an-  
sehend Cum in-  
ter nonnullos.  
Et de verborū  
significat.

Supplementū  
Chronicorum,  
Chron. Euseb.  
Polydorus Ver-  
gilius im Buche  
de Inventoribus  
rerum.

Für



## Des Sechsten Stucks Dritt Cap.

5.  
Gregor. 11.

Naclerus be-  
schreibes.

Behende Pfennig durch

Teutschland.

Ein Galgen-  
predig.

Das 22. Schif-  
ma.

6.  
Johannes 24.  
Baptista Panc-  
rius in 56.  
Sermon.  
Befehlet das Co-  
stenker Concl-  
itum im 2. buch  
der Concilien.  
Stella.

Für den fünfften Ast auff diesem Stammem mag  
bestehn Gregorius der Eylfft/der vmbß Jar 1371. gere-  
giert hat : Dieweiler / da ihm die Seel auff der Zung  
hupffet / vnnnd der Todt auff den Leffzen sasse/ein rechte  
Beicht that / als ob er nicht viel besser wer dann ein Ke-  
ker. Dann nach dem er/als ein feiner Mannn von Eh-  
ren/die Florentiner auß eitelem haß verbannet vnnnd ver-  
flucht/vnd schwere Krieg wider sie geführet / auch den ge-  
henden Pfennig durch gank Teutschland gefordert /  
vnnnd dardurch grosse zerrüttung erregt hat : zu lest sein  
Todt nahend / erfordert er die Cardinal vnnnd andere  
Pfaffen zu sich / hielt das Sacrament in der Händ / be-  
schwur ein jeglichen der zugegen war / daß sie sich solten  
hüten vnnnd fürsehen für solchem thun vnd leben / wie er  
gehandelt vnnnd gelebt hette : Dieweil er an statt daß er  
dem wort GOTTES vnd gutem Rath folgen sollen/  
sie hette zu denen / die ihre falsche Gesicht vnnnd eigen ge-  
dicht hoch rühmen/gehalten/vnnnd dardurch die Kirch inn  
grosse gefährlichkeit / mit zwispalt vnd trennungen gesetzt :  
Innmassen solchs nach seiner Ableibung genugsam er-  
schiene. Dann von stunden an riß ein die abscheuliche  
Trennung / welche die Historienreiber das zwey vnnnd  
zwenckigste Schisma nennen / vnnnd weret vber die vierzig  
Jahr.

Darnach folget im Sechsten Glied dieses ersten  
Stammens / ein rechter Fenderich aller Gottlosen Ke-  
ker vnnnd Epicurer/genannt Iohannes der 24. Welcher  
für sein erst Meisterstück verschafft / das Alexandern dem  
Fünfften / so vor ihm Papst war / sein Arzt Daniel de  
Sancta Sophia genandt / mit einer Römischen Feigen  
vom leben halffe / diesem Herzlichen Ehrenmann plag  
zugeben. Darnach als er die Cardinal / so zu Bolo-  
nien

nien versamlet/einen Papst nach seinem sinn zuerkiesen  
mit gewapneter hand gezwungen / vnd sie drey oder vier/  
die ihm nicht Wol mundteten/ernanten fordert er leistli-  
chen S. Peters Mantel vnnnd den Päpstlichen Habit  
selbst/als ob ers einem geben wolt / dem er am besten an-  
stünde/vnd in deß zoch er ihn selbst an/sprechend/ Ich bin Nos sumus  
nun selbst Papst. War das nicht ein schöne ordenliche Papa.  
vnd Befahmähige Wahl deß H. Geists.

Hernach ward er im Concilio zu Costenzerklärer Dis sind bey nae  
für ein offenbaren Keger / Gottlosen Buben / Vnter- he die etliche wort  
trucker der Armen / Verfolger der frommen/ Auffenthal- deß Concilij zu  
ter der bösen/ ein pfeiler der pfründenträmer / Spies Costenzer/wie sie  
gel der vnredlichkeit/ ein Gefäß aller laster. Ja ein ver- im buch der Con  
menschter lebhafter Teuffel: vnd von aller solcher vn- cillen am 1050.  
tugent wegen vom Römischen Stul abgesetzt. Er blatt geschriben  
ward überzeugt / daß er nicht allein mit seins Buders stehen/ vñ vñ als  
Schwester/mit vielen Heyligen Nonnen vnd Beginen/ ten Historien  
mit mancher jungen Tochter / vnnnd Eheweibern/sein schreibern gemelt  
vnzucht getriben hette: Sonder auch als ein Feldober- der werden.  
ster aller Keger / allerley pfrunden vnnnd Beneficien/  
Kirchen vnd Bischoffthum vmbß höchst gelt/auch den  
minder ierigen vnnnd Bastarten geschenckt hab : Ja  
manchmahl selbst ein pfrund vielen vnterschiedlichen  
Personen auff ein zeit verkaufft: Vnnnd versportete alle  
Religion: dieweil er nicht allein die Messen vnd Ves-  
pern / die Siben gezeiten / die Festtage vnnnd Enthals-  
rung verschmächet hette: Sondern auch S. Johannis  
Haupt/welches S. Sylvesters Klosterlag / den Flo-  
rentinern vmb 50000. Ducaten verkauffen wöllen / wo Ein Todthaus  
ihn die Römische Burgerschafft nicht daran verhin- kost. 50000.  
dert gehabt: Hat auch öffentlich in gegenwart vieler Ducaten.  
Prelaten vnnnd anderer ehrlichen Leuten gesagt / daß Pāpst glauben  
nach diesem leben kein ander leben zuverhoffen sey: Ja kein ewig/dann  
blieb hartnäckig darauff / das die Seel mit sampt dem zeitlich.  
Leib



## Des Sechsten Stucks Ander Cap.

Leib ewiglich stirbe / vnnnd daß kein Außerständnuß noch ewigs Leben seye.

Hoho/Papstet sich das nicht wol? Noch dannoch dieser H. Vatter / da man ihne mehr dann vier vnd fünffzig solcher Artikel vberzeugt / vnnnd ihm die ordenlich für die Raß hielt vnd ablasse: so antwort er auff ein ieglichen derselben/sehr schwertlich seufftend / Ach ich hab noch wol ein ärger stuch dann diß begangen / Nämlichen/ daß ich mich vom Italtenischen Gebürg inns Teutschland / des Concilij Bruchteil zuhören / hab herab begeben. Rechnet ihr nun selbst ob vnser H. Vatter vnnnd Papst mit diesem Exempel nicht wol gewisigt seyen: daß sie außer Italien kein Concilium sollen halten lassen / inn ein Land/ da sie kein befehl noch macht haben. Inn summa dieser gute H. Vatter ward vom Papsthum abgesetzt: wie wol er ohn zweiffel sehr Heilig war / dieweil er selbst Heiligen gemacht hat / vnnnd S. Brigiten ins Heiligen Register eingeschrieben. Vnd er war der / so die Haupt Wetz oder das Hoch Ampt auff den Jahrestag im Costenzer Concilio hielt/da ime Keyser Sigismund/als sein Diacon/das Evangelium zusange. Darumb schickt sich recht/ daß ihm dieser sechste Ast auff vnserm ersten Stamm gegönnet werde.

7.  
Leo 10.

Vnd ferner / dieweil ihm Leo der zehende in seinem H. Röm. Glauben tapffer nachgefolgt / so soll er auch den folgenden Ast auff diesem Stammen mit seinem Wapen zieren vnd ehren. Dann beneben seiner grossen Geilheit vnd Vnzucht/deren er in Historien höchlich berüchet wird: Neben dem auch/daß er den Herzogen von Brbin vom Herzogthumb verschafft / vnnnd dasselb dem Römischen Stul angenagelt: Da er auch den Herzog von Ferrar zwo Stätt genommen / nämlich Mutinam vnd Re-

## Die Ersten Acht Anen von Epicurern. 231

Regium Lepidi; vnd darzu die blutige Krieg/ so er zwischen Keyser Carolo dem fünfften vnnnd König Francisco in Franchreich/ hat angeschlütet: Noch hat er zu einer ewigwehrenden gedächtnuß auch diesen ruhm in Historien hinterlassen/ daß er nämlich nichts mehr vom zukünftigen Leben hielt/ als der vorgenannte Johannes: Vnnnd alles was von Christo im Evangelio geschrieben stehet/ achtet er für ein Gespött vnd Fackwerck. Derhalben da ihme Petrus Bembus, ein gelehrter Mann/ der auch nach der Hand Cardinal worden/ auff ein zeit einen Spruch auß dem Evangelio vorhielte/ antwort er lachend: Ey lieber was kompt ihr vns mit ewern Fabeln von Christo her? Also daß er fürwar ein ehrlichen plag in dieser Heyligen Gesellschaft verdienet hat.

Zum letzten wollen wir mit Clemente dem siebenden diese Erste Acht Anen beschliessen: welcher dann auch ein H. Vatter der Geistlichkeit ist gewesen/ hoch beschreyt von wegen Teuffelswerck/ Vergiftens/ Verzähterey vñ Zauberey. Sintemahl er viel Cardinal mit Welschen Bislin/ Räuchlin vnnnd Súpplin in Psaffenhimmel geschickt hat/ auf daß er ihre Güter erben/ vnd also gelt sammeln möcht: darmit er zuletzt den Päpstlichen Stul/ der ihme für dreyßig Tausent Ducaten worden/ könnte abkauffen: Doch insonderheit wirdt von ihme erzählet/ daß er auff seinem Todbette gesagt: daß er jetzt einmal endlich des grossen zweiffels wöll abkommen/ ob die Seelen sterblich seyen oder nicht. Also daß man hierauß leichtlich abnehmen kan/ was er vom Christlichen Glauben vnnnd der gangen heyiligen Schrift/ ja auch von seiner eigenen Religion gehalten hab. Welches noch in einem andern stück an ihm klärlichen erschienen. Dann da er einmal Geldt mangelt/ versappte er etliche gang Guldine Aposteln

Dis wirdt erzelt im buch/ das die Teutschen Fürsten vñ Stände sich des Tridentischen Concilij zu entschlagen haben außgelassen.

Item in Valeo vnd andern Historischreibern.

8.  
Clement 7.

Besthe die Passauillen 8. Päpst. Item die Grabschrift Clements vñ das büchlin: Gegensatz der werck Christi vnnnd des Päpsts: in Fränskösch vñ nachgehend in allen Sprachen außgegangen.



## Des Sechsten Stucks Dritt Cap.

Als wern die A.  
posteln vñ Für-  
cken gefangen.

Wappen des ers-  
ten Quartirs  
der H. Päpst.

Der ander Bäte-  
terlich Stam vñ  
Acht Aeste/oder  
Anen vons Bat-  
ters Mutter/be-  
greiffet Eheschens-  
der.

i. Papst Agnes.

Platina.  
Chronica Carls  
onts vñ alle an-  
dere Histori-  
schreiber/wolewo-  
der Mammes  
und Laurent.  
Albert. auß dem

steln zu vnderpfand / vñnd ließ darnach ein Impost auff Expedition der Bullen setzen/die nannt er / Pro redemptione Apostolorum: zur ledigung der Aposteln. Derhalben wir ihn von Rechtswegen hieher ordnen/ das vnderst loch dieser acht Ersten Edlen Anen zu stopffen/welche von lauter Ketzern / vñd offenbaren Gottglästerern vñd Epicurern bestehn. Vñnd solche führen zu Wappen in ihren Schiltten: Füchß/ Wilde Schwein/ Drachen/ Wasserpferd (zu Latein Hippopotami genennet) Ottern/ Basilisken/ Schlangen vñ Spinnen: Vñd in ihren Panern stehn die Stätt / von dannen sie bürtig sind: Nämlich/Rom/Samaritan/Dan/vñd Bethel. Vñd zu Schiltjungen haben sie Epicurum, Lucianum, Arrium, Sabellium, Iulianum den Abtrünnigen vñd andere dergleichen Kottgesellen.

Der ander Stam von acht Aesten / dieses Edlen Hochberümbten Geschlechts der Geystlichkeit besteht mehrertheils von vnkeuschē Huren/Ehebrechern/Blutschändern/ vñd Sodomitischen Buben.

Vñter welchen die Päpstin Iohanna die Neundi/ oder Iuta (welche Luther Papst Agnes nennet) die rechte Mutter vñd fürnembste Färlintragerin ist. Dann wie ein hauffen Färlin von einer Fruchtbaren Morin / also sind alle Pfaffen vñnd Mönch / Ja die ganz fleischliche Geystlichkeit von ihr geworffen: Vñnd in der warheit/ sie war mit fewriger Lieb gegen diesem heiligen Geschlechte enzündet/ daß sie sich von einem Cardinal ließ schwängeren / vñnd gebar ein Kind mitten auff der Strassen/ halben wegs zwischen dem Colosseo vñnd S. Clementis Capellen: wie sie eben andächtig vñnd statlich in der Proceß hertrate. Allda zum warzeichen noch heutigs tags

tags zu ewiger gedächtnuß / ein Steinin Bild gehawen steht: vnd daß die Päpst denselben weg in ihren Processionen nimmermehr gehn / fürchtend daß sie auch daselbst Hurnkinder möchten gebären. Doch solchs zuverhüten / hat die H Römisch Kirch zwen Hebammenstul auß Porphyristein lassen hawen: da man von unten auff zugreifen pflegt / ob der newgebornen Papst auch mit alle Haßgeräht zur kleinen Mächtliche Haßarbeit gestaffiert sey. Wiemol solchs nicht mehr im brauch ist: dieweil sie mit der That vnd der Meng ihrer Bastart solches genugsam bezeugen.

Wdnd Dnu phrio / wider alle Catholische Scribenten (vß welche es die Reher empfangen) in ein ganzen tractat solchs widerficht.

Darnach sind sie von Landone her: welcher Johannem den Enlstten im Ehebruch bekommen: vnd förter das best theil seines Lebens vnter Huren durchgebracht hat. Derhalben er das ander glied dieses zweyten Stammens vertrittē muß. Vnd sein gedachter Sohn Iohannes der xi. mag sein Vatter im 3. glied dieses Stammens wol folgen: Welcher von der vnverschampten Huren Theodora / Frawen vnd Regen: in vber die Statt Rom / erstmals mit ihr zu Huren ward gezwungen. Vnd darnach als er hierin willig war / ward er erst Bischoff zu Volontien / vnd darnach zu Ravenna / vnd zu leist Papst zu Rom. Welches ihm sehr vbel außschlugte: dieweil Marozia / der vorgeschriebenen Theodora Tochter / auch ein schnöde Hur / mit hülf ihres Mans Guidonis / Margraven zu Tuscanien / etlich ihres Mans Soldaten vnd Kriegsknecht beschied / die ihne in S. Johannis zu Lateran Pallast im Jar 928. fiengen / vnd mit ein küssen auff dem Angesicht jämmerlich erstecten. Vnd diß geschähe darumb / auff daß die Marozia ihren eigenen Sohn / Johannem den 12. (den sie im Ehebruch vom Papst Sergio dem 3. erzielt) möcht zum heyligen Stul fördern.

2.  
Lando.

3.  
Ioannes 11.  
Dieses schreibt bey nahe vß wort zu wort Luitprandus von Pavlen im 2. buch im 12. vnd 13. cap.

Huter werden von Huren vñs bracht.  
Wir nit des küßens / wann man mit küßen einen erstect.

Hh Wie



## Des Sechsten Stucks Dritt Cap.

Wiewol der pracht nicht lang wäret / dieweil er dasselbig Jar in grosser Auffruhr der Römischen Burger schafft ab/ vnd Leo der 6. an sein statt gesetzt ward. Doch ward diesem Leo in sieben Monaten hernach von Marozia auch mit Gift vergeben: vnnnd darzu / als man vermutet / Stephanus der 6. der ihm nachfolgt / mit ebenmäßiger Practick ins Nollenreich oder ins Nobishaus abgefertiget. Also daß der vorgemelte Johannes ihr Sohn zuletzt noch wider auff den Römischen Stul gerichte. Nun hatte dise Marozia einen Sohn genent Alberich / welcher da er mercket / daß er in der Statt Rom sehr Mächtig vnnnd angesehen war / zwung er die Edlen vnnnd Regeren der Statt mit einem Eydt / daß sie nach ableiben Papsts Agapiti, der damals Regiert / seinen Sohn Octavianum zum Papst machen solten: welches sie auch thaten: vñ ward Johannes der 13. genant Welcher (dieweil er von Huren vnd Buben entsprossen) sein Beschlecht nicht verleugnen konte. Dann er der Vnkeuschheit vnd Hureren so vber die massen war ergeben / daß er ein öffentlich Numenhaus hielt. Vnd da er deshalb von den Cardinälen gestrafft ward / so schnitt er dem einen die Nag / dem andern die Hand / dem dritten die Beyn ab / vnd vielen die Scham auß. Also daß er von Rechtswegen auff dem vierdten Ast dieses zweiten Stammens bey andern Edlen Vorältern der Röm. Geistlichkeit sitzen vnnnd prangen.

Ioannes 13.

Cap. tibi Domino: dist. 63.

Dieser ist / dem Keyser Otto Trew vnd Zuld schwur nach laut des Eydes / so den Decreten eingeleibt: Vnnnd er frönet auch drauff den Keyser. Aber da ihm Otto den Rücken gekehrt / widersetzt er sich ihm samt des Keyfers Seind Albrecht des Berengarij Sohn. Welches als der Keyser vernam / kehrt er widerumb nach Rom: Da nam mein Herz der Papst die flucht / vnnnd verloss sich

## Die Andern 8. Arien von Eheschändern. 233

sich in die wilde Wäld/vñ wol keins wegs für den Keyser kommen/was man ihm auch gelobte oder versprach.

Derhalben versamlet der Keyser ein Concilium, in welchem der Papst verklagt/vñ diser nachfolgende stücklin vberzeugt ward. Als namliehen/das er seine gezeiten nicht lese: das wann er Mess hielt/das Sacramēt des Altars nicht neme: das er in ein Roßstall Diaconos vñ Junge Messpfäßelein geweyhet vñ ordiniert: vñ mit zween Schwestern Hurerey getriebē hette: das er Kinder zu Bischöffen gemacht: viel Jungfrauen vñ Witwe geschändet: auß S. Johānes Pallast zu Lateran ein offenes Hurenhaus gemacht: Seines Vatters Rebssweib/Stephana genant/Item ein Witwe Ravera/vñ noch ein andere Anna geheissen/sampt irer Basen beschlafen: Veneben das er auch Brandschakungen angericht: Fenster vñ Thüren bey nacht auffgelauffen: dem Teuffel Wein geopfert: vñ im Würffelspielen den Teuffel zu hülff geruffen: vñ mit andern dergleichen stücken mehr/die lang zu erzehlen weren/vñ gangen Vmb welcher willen/er in dem Concilio vom Keyser durch bewilligen der Prælaten/abgesetzt/vñ Leo der acht an seine statt gesetzt war. Dannoach da der Keyser abzog machten die Huren zu Rom (die er auff seiner seiten zum besten hat) so viel mit dem Römischen Adel/vñ brauchten sich mit ihrem Leib vñ Hurenlohn/vñ mit versprechen des Kirchenschatzes/so tapffer vñ weidlich/das der schön Hurenmeyer widerumb beruffen/vñ Leo abgesetzt ward.

Aber die frewd hett bald ein End: Dañ Kurtz hernach ward er auch von ein Mann/ausserhalb der Statt Rō bey nacht im bett/ bey dessen Weib ligēd/im schlaff mit ein dolchen durchstoichen.

Vñ diß ist eben der Mann/der seine Nachkömmling

H h

am

Dise gantze Stört mit alhie geschribene Arien erzehlt der Historischreiber Luitprad/in sein 6. buch durch auß

Papst opffert dem Teuffel.

Diß erzehlen in ihren Historien Ioan. Marius/Naclerus/Chron. Sigeberti/Robert Barro.

Papst im Ehebruch erstochen.



## Des Sechsten Stucks Dritt Cap.

**Glockentauff.** am ersten hat lehrnen Glocken tauffen/ vñ die groß Glock zu S. Johan von Lateran/nach sein eignen Namen hat lassen nennen.

<sup>4.</sup>  
**Paulus 2. in die  
sein Gled.** Nach welchem wir Paulum den andern ins vierde Gled dieses Quartiers stellen mögē: der sich der aller erst rühmte/das er alle Göttliche vnd Menschliche Recht in seinem Herzen beschlossen habe. Daher es kein wunder/das er sein selbs Herzbrüstlein vnd Schmärbauchlein also wol mit prassen vnd schleimen schmierte / vñnd sich zu allen fleischlichen lüsten begabe: vnd sein zeit fast mit beschawen der gulden Goldstuck vnd aller Münz/ vñ nachsinnen allerley pracht/ mit Perlen vnd Edelgesteinen sich zuschmucken vollbracht: Darinn er dann alle seine Vorfahren weit vbertraffe. Ja wann er öffentlich sich sehen ließ so ferbet/kutteniert/weißget. Rubriciert vnd firnift er sein Heil. Angesicht/ eben auff die weiß wie seine Landsmännin die Curtisanen oder Huren zu Venedig pflegen/ auff welcher Schul er auch lang gestanden hatte.

**Scheißstül vnd  
Seichfacheln  
mit Sammat  
vberzogen.** Er ordnet auch der aller erst/das die Cardinal / zu bedeutung der Herzligkeit des Päpstlichen Stuls/ ihre Scheißstül oder Seichfacheln mit rotē Carmesin sammat vberzogen haben solten: Welches sie noch heut bey tag geflossen erhalten: wie solchs im newlichen Trientischen Concilio genugsam erschienen: da sie solche schöne Kammersecret vñnd Leibstücklin auff ihren Mauleseln/ sampt ihren köstlichen Aleynoten nachfürē lassen.

**Der Teuffel  
bricht dē Papst  
den halß.** Zum letzten / wiewol er der Zauberen vnd Nigromantyn halben/sehr beschreyet war / jedoch konts ihne nicht batzen/der Teuffel sein trewer Meister brach ihm bey Nacht den Halß/indē er sein Sodomitisch grewliche vnkeuschheit triebe: Darauff er sich dann auff sein gut Venedisch viel mühen pflete. Derhalben er auch von rechts wegen in die Edel Geschlechterregister gerechnet wirdt.

Wel.

## Die zweiten 8. Anen der Röm. Geistlichkeit. 234

Welchem nicht allein im Papsthum / sonder auch in guten Päpstmäßigen Sitten Sixtus der 4. nachfolgte: Der dieser Sodomitischen vnzucht nicht allein selbst zugethan / vnd allerfleischlichen Wollust ergeben war (also daß er innerhalb zweyen Jahren drehundert tausent Ducaten drinnen verzehrt) sonder er gab auch allen denen römischen geschlecht des Cardinals S. Lucie (welcher sein Jäger war) frey erlaubnuß dieselb Sodomitische vnkeuschheit inn den dreien heissesten Monaten des Jahrs / nämlich Junio, Julio vnd Augusto zureiben. Vnd diß ist der Heilige Mann / der so viel Feyertag eingesezt hat: als S. Francisci / S. Grix / S. Grilli 2c. vnd vnser L. Frauen Keynigung oder Præsentation. Vnd ferner hat er das andächtig Gebett gemacht anfangend Ave sanctissima Mater Dei, Regina cœli, &c. Vnd denen / so es für ihm Bild spreche würden / Tausend Jar Ablass verordnet / daran wird kein guter Heller böß. Ja hat auch Sant Bonaventura ein H. Sanctum gemacht. Derwegen billich ist / daß er auch hie inn gesellschaft vnserer Röm. Heiligen ein ehrlichen ort einhabe.

Diesem hat ferner gefolgt Innocentius der acht / der nach seinem Namen nur acht Bastart söhn / vnd acht Bastartstöchter hatte / welche er all gleich hoch nach seinem stand anbracht. Doch dieweil er von keinem hohen stammen war / vnd Hurenkinder zuhaben bey den Päpsten ring geachtet wird / so wollen wir ihn lassen lauffen für ein solchen wie er ist.

Vnd jetzt Iulium den 3. ins sibende Bild dises andern Stammens stellen / der sich nicht allein in Hurerey begab: Sonder vnterhielt öffentlich ein jungen Lecker Innocentium / zu seiner schandelichen / vnnatürlichen vnd Sodomitischen vnkeuschheit / Ja dorfft sich dessen

f.  
Sixtus 4.

Joannes Ravennas  
Textor in  
sein buch Officina  
genannt.

Pfuf der Biebschandlichen Vnbeschand.

6.  
Innocentius  
der 8.

7.  
Iulius 3.  
Die gedechtnuß  
dieser zweyer.  
Päpst ist so ritsch  
dß die stucklein /  
so hie erzelt wer  
den / einem jedem  
kundbar sind.

Hj iij wol



## Des Sechsten Stucks Dritt Cap.

wol oft rühmen. Vnd da er Papst erwölt ward/ schenckte er demselben/ zu lohn der Vnzucht/ seinen Cardinalshut/ mit seinem zunammen vnd Wapen. Also daß er hernach allezeit mit des Papsts eigenem zunammen ist benannt worden/ auch noch Cardinalin de Monte, Das ist/ daß Cardinalchin vom Berg genennt wirdt.

8.  
Plus 4.

Zum lezten sollen wir Pium den Vierdten/ newlich lebenden/ auff den Achten Ast dieses erbaren zweyten Väterlichen Stammens setzen: Von welchem ferner unsere Pfaffen/ Bischöffe vnd Prælaten/ der meiste theil alle geschaffen vnd gemacht sind. Dieser gute H. Vatter/ da er eben damals/ als der Stul Vacant hett/ durch Volonien nach Rom reiste/ da stellet er sich frantz/ inn hoffnung die Cardinal dahin zubringen/ daß sie ihne erwehlten/ auff vereröstung/ daß ers nicht lang machen würde. Vnd da im dieser beß nit angien/ versucht er ein andere Practick. Dann als er im Conclavi/ das ist/ in der Cardinal Wahlzimer war/ nam er sich an vor dem Cardinal von Trient/ daß er den Teutschen in der Religion viel zulassen wolte: Als den ganken gebrauch des Sacraments/ vnd die Ehe den Priestern: Aber als er sah/ daß die Cardinal hefftig drüber bestürzt worden/ vnd solchs ihn nicht helfen kont/ sondern viel eher hinderte/ da fieng er an mit geschenke/ gaben vnnnd grossen zusagungen den karch zuschmieren/ da gieng es/ da kam er inn das Edelgeschlecht/ vnnnd macht darnach viel Pfaffenknecht zu Weyhswadeljuncckhern. Zur selbigen zeit bekam er vom Pasquill gleich dieses Sprichwort:

Plus der 4.  
kufft der Car-  
dinal stimmen.

Ein felns Ehren  
der für  
an Pium.

Impius es tu, Pater tuus latro est, Mater tua meretrix, quomodo huc intrasti? Das ist:

Du bist ein Gottloser Gast / Dein Vatter war ein Mörder/ dein Mutter ein Hur/ wie bistu herein kommen?

Dieser

## Die Andern 8. Anen von Schandbuben. 235

Dieser vrsach halben/ damit er diesen schandflecken der Gottlosigkeit abwäsche/ ließ er sich hernach Pium, das ist/ den Gottseligen nennen. Doch auff vnser fürhaben zukehren: Er hett nicht alleine die Huren vnd Römische Curtisanen / sondern auch ander Leut Eheweiber sehr lieb. Also daß er in seinem äussersten Alter beyneben einer offenbaren Huren oder Curtisanen / auch eins Römischen Edelmanns / genant Papyrio Capizucchi, eheliche Hausfrau/zur vnzucht aufstelte: Vnd ass gemeintlich viel Schnecken vnd Bstern/ vnd tranc darauff ein starcken Wein / genant Mangegverra, seinen fleischlichen lust gegen derselbigen zuerwecken. Als es aber nicht helfen wolt/ also dz die Curtisanen seinen/ als eins machtlosen Bulers öffentlich spotteten: vnd merckt/ daß sie das vorgedacht Cardinälchen de Monte lieber hatten dann ihn: so wurff er sie öffentlich ins Hundsloch. Doch hernach/ auß grosser Bäterlicher liebe vnd Barmherzigkeit ließ er sie widerumb loß: Vñ als er in vnnatürlichem lust sich an ihnen abgemattet / vnd gleichwol noch darüber die vorgedachte Edelfrau auch beschlafen wolt / ass er auff ein Abend viel Meerschnecken / vnd tranc seinen vorbeschriebenen Wein Mangegverra darauff: Vnd als er solcher gestalt sich widerumb zur geilheit auffgemundet/ legt er sich mit ihr zu Bett: von welchem er leider nit wider auffstund/ sondern ward vnder der grünen Decken mit den Füßen voranen getragen. Daher sein Grab- schrift also gemacht ward:

Le Donne, Lumagi & de Mangaigverra  
M'hanno levato dalla Sedia, & posto in terra.

Das ist:

Schön Frauen vnd Meerschnecken  
Vnd Mangegverra der Wein:

h in der

Darumb heisse  
er Monte von  
Besseigen.

Päpstlicher geilheit  
Genff.

Die Heilige Leich  
bringt man auff  
ein Hurenbett  
daher.



## Des Sechsten Stucks Dritt Cap.

Heben vom Stul im schlecken/  
Mich ins kalt Grab hinein.

Derwegen soll er billich diese andere Acht Anen des Väterlichen Stammens beschliessen: weil er sein eigen Leben in Hurerey hat verwaget/vñ ihm einen vnsterblichen Namen bey den edelen Vorstehern der Geistlichkeit geschafft. Welche Anen samptlich in ihren Wapen ganz würdiglich führen Böck/ Sarzen/ Stier/ Gaiszen/ Bären/ Lewparten/ Harpyen/ Säw/ Merzen/ vnd geyle Spatzen: Vñnd in den Stattpanern/ die Statt Rom/ Sodoma vñnd Gomorrha/ daher ihr Geschlecht vrsprünglich herkompt: Vñnd zu Schilt Trager haben haben sie Ammon/ Absolon/ Sardanapal vñnd Helio/gabal.

Wapen des  
zweiten Quartirs  
der H. Pöpst.

Der Dritte  
Stammen von  
Acht Aesten oder  
Anen von der  
Mutter Vatter/  
begreiffet Gut  
vñ Blutsanger.

Nun folgen ferner die groen Mütterliche Stammen von 16. Anen/ vñnd also vñter den 4. Stammen der dritte/ mit seinen Acht Aesten oder Anen/ darauf der Edele Stamm der H. Geistlichkeit ist entsprossen. Vñnd diese bestden allermeist auß geistigen Schindfesseln vñnd grewlichen Bluthunden/ welche mit Miet vñnd Gaben den Stul eingenommen/ vñnd darüber viel Auffruhrs vñnd Blutvergiessens erweck: haben.

Wapen des dritte  
ten Quartirs  
der H. Pöpst.

Darumb führen sie in ihrem Schilt/ Löwen/ Wölff/ Crocodilen/ Tygerthier/ Adler/ Greiffen/ Falcken vñnd Raben. Vñnd haben zu Schiltjungen Cain/ Nimrot/ Esau/ Nero vñnd andere dergleichen. In ihren panieren aber führen sie die Statt Rom vñnd Edom.

1.  
Formosus.

Den vorzug vñter diesen Ritterlichen Helden mag wol Pöpst Formosus (welcher vñmbs 893. Jar dē Stul beschiffen) sampt seiner Widerparthen habē: Welche solche Trennung vñnd zerüttung in die Christenheit eingeführt/ daß man in vielen Jaren hernach nicht hat mögen stillen. Dann der Meid vñnd Haß/ den sie zusamen trugen/ war so giftig vñnd vñnatürlich/ daß Stephanus der

Stephanus  
der 6.

sechste/

sechste/ den Todtencörper Formosi ließ außgraben/ vnd versamlet ein Concilium darüber: Ließ den Todten erstlich mit Bapstlichem Habit bekleiden / darnach zog er ihm seine Kleider auß: that ihm schandliche Lehenkleider an: Folgendes nach dem er ihm die zwen Finger von der rechten hand abgehawen/ vnd dieselbige in die Eyher geworffen / ließ er ihne endlich also schandlich zugericht für ein Leich begraben: Erkant darüber alle seine Ordinangen krafftloß vnd nichtig. Dargegen Romanus, so dem Stephano die Schuh außtrat / bestätiget widerumb des deformierten Formosi Thaten vnd Ordnungen/ vnd vernichtiget des Stephani Sagen. Welchem auch hierinn nachfolgte Bapst Theodorus der zweite: Sintemal er alle die / so vom Formoso zu Aemptern geordnet waren/ bestätigte.

Da ward er  
Forma Sus.

Naclerus in  
generationib.

Theoborns 7.  
Beschet Mare  
Historiarū vnd  
Naclerum.

Dasselbig that auch ( doch nicht ohn grossen aufflauff ) Joannes der zehende/ der nach ihm den Stul bestieg/ vnd macht nicht allein alle handlungen Stephani zu nichten/ sonder ließ ihn auch in einem öffentlichē Concilio verbrennen. Welchem fort ferner folgte Benedict der vierdt: vnd nach Benedict Leo der fünfft.

Das Historisch  
Meer / Rob.  
Barns/ Chron.  
Eigebert.

Diesem folgt Bapst Christophorus, welchen wir ja billich hie ins zweite glied dieses dritten Stamens mögen losiren: Dieweil er / wiewol er viel guts vnd förderung vom erstgedachten Benedict dem 4. erfahren / dieses vngesehen ihn ins gefängnuß warff/ vñ den Stul wie ein starcker Christoffel mit gewalt erobert. Also daß der gute Leo auß bekümmernuß starbe/ vnd den Leffel fallen liesse.

2.  
Christophorus.

Doch ward diese grosse vnd anckbarkeit dem nun gemelten Bapst Stöffel wol vergolten: Sintemal Sergius der dritt / ein grosser Hurenjager ( inmassen hievorgedacht ) ihn auch gefangē nam/ vñ erstlich in ein Kloster/

9.  
Sergius 2.  
Im br' ten gtleb  
des 2. Quartirs.  
Supplement.  
Chronicor.

Sh v dar.



## Des Sechsten Stucks Dritt Cap.

Papst Formo-  
sus getöfft.

Da helffts nicht  
mehr: Sie haben  
Fuß vñd gehn  
kein critt/ Haben  
Finger vñ greif-  
fen nit.

4.  
Bonifacius 7.

Diese Hystori  
erzählt Nau-  
sternus/ Robert  
Barus vñ Cor-  
nelius Abbas.

darnach in ein offnbarn Kercker wurff / allda er sehr jä-  
merlich sein end beschloß. Vñnd diß ist derselb Sergius,  
der den vorgeschribenē Todtenkörper Formosi zum an-  
dernmahl außgrube: vñ ließ ihn vnmenslicher weiß ent-  
haupten/ vñd die drey vbrige Finger abhawen/ vñnd letzt-  
lich den vbelgeformten Leichnam also inn den Eyberfluß  
werffen. Doch ward ernach der hand zur zeit Anastasij  
deß dritten widerumb außgefischt/ vñnd ehrlich in S. Pe-  
ters Kirch begraben: Da er dann von den Bildern vñd  
Steckheiligen durch ein groß Mirackel mit ehrerbietigen  
Entbiegen vñd neigen ward Willkōm geheissen: So an-  
ders die Historien die warheit schreiben. Aber daran ist nit  
gelegen: dieweil wirs so nahe nit erwegen: Allein wollen  
wir disen Todtenmörder Sergium in diß dritt Glid zum  
Quartiermeister machen: Dieweil doch von so frommen  
Gesellen/ alle andere Päpst/ vñd die ganze Geistlichkeit/  
wie Waden auß faulem Fleisch/ seind fürgesprössen.

Auff den vierdten Sprossen dises Stamens mögen wir  
setzen den Papst Bonifacium den sibenden: welcher als  
er durch vnerbare Mittel den Stul erreicht/ fieng er an zu  
mercken / daß er zu Rom nit wol gemeint vñd sicher war.  
Derhalbē fügt er sich hinweg nach Constantinopel: Doch  
vergass er nicht / alle die köstliche Kleinoter vñnd Schatz  
der Kirchen heimlich zustelen ( oder diebisch zuentlehen/  
vñd mit zunehmen / vielleicht für ein Palladisck Heilig-  
thum/ daß ihn der Teuffel vñter wegen nicht holt/ wiewol  
er nicht bald ein Ey nach ein Spaken wirfft ) Darauf  
hat er innerhalb acht Wonden/ daß er im Bann war/ ein  
grosse summa gelds gemacht/ vñd practiciert damit so ge-  
schwind / vñd verblendt der Römer Augen also fein / daß  
sie/ vn Betracht seine vorbe-gāgene hüberen vñ die dieberen/  
ihn widerumb auffnahmen: vñ ließen sich forter gantz vñd  
gar

### Dritte 8. Arien von Gut vnd Blutsaugung. 237

gar den glantz des Golds verblenden : Also daß er mittel  
kriegt/ den Papst Ioannem den 15. der an sein statt war  
gesetzt gewest/ gefänglich anzunehmen: vnd nach dem er  
ihm beyde Augen außgestochen / ließ er ihn im Kerker  
hungers sterben: vnnnd also griff er widerumb das Regi-  
ment an/ gleich wie die Türckische Keyser gemeinlich das  
ihr antretten / wann sie die nächsten Reichserben stran-  
gulieren oder Sebeln.

Papst Ioanni  
die Augen auß-  
gestochen.

Doch möcht er sich das nicht lang frewen: Dañ nicht  
lang hernach/ als ein gäher Tod ihne auß dem Stul ge-  
hebt / ward er vom gemeynen Volck durch die Gassen  
geschleppt / vnd mit Spiessen vnd pfriemen durchsto-  
chen/ vnd also mit Raat gebalsamirt begraben.

Bonifacius 8.  
mit treck ballsa-  
mirt.

Sie mag nun folgen Benedictus der Acht/ der die-  
sen Ait mit sein Leib vnnnd Wappen ziere: Von welchem  
die Historien einträchtiglich vermeldē/ daß nach sein Tod  
er ein Bischoff erschienen sey / in gar schrecklicher gestalt/  
sitzend auff ein schwarzen Gaul: Vñ da ihn der Bischoff  
gefragt: Bistu nit Papst Benedict / der auß dieser Welt  
gescheiden ist? Antwort er: Ja ich bin ja der schñöd ellend  
Benedict. Wie geths dann mit dir zu Heilliger Vatter/  
sprach der Bischoff? Darauff er antwortet: Ich werd  
sehr jämmerlich gemartert vnd gepeinigt: Doch hab ich  
die hoffnung der Barmhertzigkeit Gottes nicht verloren/  
so man mir mit Gebetten/ mit Messen vnnnd Almusen  
helffen will. Vnnnd deßhalben soltu zu Iohanne mein  
Nachfolger gehn. vnnnd ihm sagen / daß er in ein solchen  
vnnnd solchen Kasten ein gresse summ gelds finden werd/  
welchs er den Armen geben muß: Weil alles diß / was  
zu vor für mich außgeben worden / mich nichts hilffet/ die-  
weil es vnrechtferdig geraubt zu ist. Darauff / nach  
dem der Bischoff sein Vortschafft verricht / verließ er  
sein Bisthum/ vnd begab sich in ein Kloster. Ob nun diß

5.  
Benedict. 8.  
auff ein schwarz-  
en Pferd.  
Falciculus tem-  
porum, vnd an-  
dere Historie  
schreiber.



## Deß Sechsten Stuck's Dritt Cap.

wahr oder erlogen: Oder auch der Teuffel in deß Papsts gestalt erscheinen sey/oder ob der schwarz Kapp vom Himmel kommen: da laß ich die Meister vnser zu Löwen vñnd die Bonsauristen zu Paris/ vñnd die Wider Jesu zu Dillingen dafür sorgen: ( Dieweil sie doch zu Dillingen gleichmäßige Brillen Anno 1571. in deß Gregorij Magni vier Büchern der Gespräch vñ erscheinen der Weltschen Seelen / so von dem enferigen Fabelbuler Adam Wallasser nach verteuſcht worden / haben lassen trucken) Jedoch weil alle Historischreiber diß einträchtlich bezeugen / so erscheint / daß er wol als sein Vorfahren vñnd Nachkömmling/ das meiste theil seiner güter mit Rauben/ Stelen vñnd vnredlichen Mitteln zuhauff gebracht habe. Darumb folgt recht / daß man ihm an diesem 3. Stamm auch einen starcken Ast gönne.

Adam Wallasser zu Dillingen  
löblich werck.

6.  
Clemens 4.

Raucher.  
Carion.

Den sechsten platz mögē wir nun fortan dem Clemēti dem vierdten einräumen: welcher schöne griff vñnd mittel kont erfinden/ Belt vñnd Gut zusamen zurasseln. Dañ so bald er zum Papst gekrönt ward/ fordert er Earln deß Königs Bruder auß Frankreich gen Rom / vñnd macht ihn da zum Römischen Senatore, vñnd ließ ihn demnach von seinen Cardinälen krönen zu einm König von Jerusalem vñnd Sicilien: doch mit diesem beding/ daß er sich mit Eynd verpflichten solt / der Römischen Kirchen jährlich die Summ von vierzig tausent Goldkronen zu bezahlen / vñnd das Römische Reich von den Teutschen ob es ihm schon angetragen würde / nimmermehr anzunehmen.

Diß find sich  
auch droben im  
buchstab R. vñs  
Papsts primat.

Vñnd hernach im Jar 1267. als Conradin der recht natürliche König von Sicilien in einer schlacht in die flucht gebracht / vñnd dem erstgedachten Carolo inn die Händ gelieffert ward/ da bracht der Papst mit seinen Practicanten

### Dritte 8. Anen vñ Gut vñd Blutsaugern. 238

cken so viel zuwegen/ das er zu Neapolis/ sampt Friden-  
richen Herzogen von Oesterreich vñd andern mehr/  
wider alle Recht vñd billichkeit ward enthaupt. Ober 7ehend pfänning  
in Teutschland.  
Carlon.  
diß fordert er vber gangz Teutschlandt den 7ehenden  
pfennig/ vñd verbannte Ioannem Teutonicum, weil er  
sich darwider sagte.

Inn summa/weil er so geschwind auff Regula fal-  
li, Zeit zusammelen war/ so geschehe ihm zwar vnrecht/  
wann er diesen dritten Stammen mit seinem Wappen vñ  
Erbarn thaten nicht sollt helfen behencken.

Weiters mögen wir am siebenden Sprossen dieses  
dritten Stammes Eugenium den vierten stellen: Von 7.  
Eugenius 4.  
Von diesem Eu-  
genio sehe auch  
drosen im 45.  
blac.  
welchem alle Päpst vñd Cardinal/alle Bischoff vñ Prä-  
laten/vñd die ganze Geistlichkeit / als auß eim frucht-  
baren Stammen sein entsprungen: Unbetracht/das er  
erstlich von den Burgern mit Steinen vñd Pseulen  
durch die Enber getrieben/ vñd auß Rom gejagt ward/als  
einer der nur im trüben fischen/vñd in Aufrühren seinen  
vorthail suchen wolte: Vñd darnach weil er offtmals nach  
Rechtsgebür vom Concilio zu Basel citiert / als der da  
für ein Weutmacher vñd aufrührischen Geist / für ein  
Blutdürstigen vñd ärgerlichen Menschen / vñd für ein  
verfolger der Geistlichkeit verklaget worden: gleichwol nit  
erscheinen wollen/ auß forcht/es möcht ihm das ihenig/so  
Johanni dem 52. im Constensischen Concilio vnlangst  
zuvor widerfahren/auch gedenhen: Vñd derhalben auff  
solchen seinen ungehorsam Rechtmäßig vñd gebürlich  
abgesetzt/vñd verbannt ward. Doch diß ungehindert/  
gelangt er hernach mit gewalt vñd Kriegsmacht/ durch  
hülff des Delphins auß Franckreich ( der nachgehends  
König Ludwicz der Enfft genant ward ) widerumb  
auff seinen Stul/ nach dem er das Concilium zu Basel  
verstört



## Des Sechsten Stucks Dritt Cap.

Armen/Äden.

verstört / vnd grosse Aufruhr vnnnd Land verderbung im Elsaß vnnnd Sweizerlandt durch die Armen Secken angericht hatte: Welche zerrüttung mehr dann 15. oder 16. Jahr nachmals hat gewähret.

8.

Julius der 2.

Zum leisten können wir zum beschluß oder Gabeltrager dieses Geburtstammens. kein bessern finden/dann Iulium den andern/von welchem ( wie oben gehört ) inn schriften kundlich/ daß er S. Peters Schlüssel inn die Tyber geworffen/ vñ protestiert hat / forthin mit pauli Schwerdt sich zubeheiffen. Vnd in der Warheit/er hat Keyfers Neronis Schwert/darmit er Paulum geköpfft/ die ganze zeit seins Papsthumbs redlich gebraucht: vnnnd durch stattliche Krieg tapffer blut vergossen. Dann außgenommen/daß er sehr der Trunckenheit vñ Vnkeuschheit ergeben / ja gar auff die Sodomitische Schand verbeichtet war ( innmassen erscheinlich an den zwen Edeln Knaben / die der König von Franckreich dem Cardinal von Mintes nach Rom zugeben hatte/vnd von diesem guten H. Vatter seiner fleischlichen vnzucht erfordert worden ) so het er kein andere freud inn der Welt/dann im Krieg. Derhalben man auch in allen Historien befind/daß er innerhalb sieben Jahren/wol bey zweymal hundert tausend Menschen durch Krieg vmb den Hals gebracht hat. Vnd darumb ist billich / daß er dieses Dritte Register mit seinem Wappen beschliesse / wie der best Schellhөгst die Kuppel.

Befeh man des Erasmi Iulium weiter darvon.

Wir hetten vber diese / inn diß Blutrot Register noch andere Pāpst vnd Heilige Vätter der Geistlichkeit mehr können einbringen : Nemlich diese/ welche mit vnßäglichen Aufruhren/ Kriegen vnd Blutvergiessen / den Keyfern auff's giftigst vnd greulichst allzeit widerpart gehalten / Als da gewest sein Gregorius der 7. Victor der 3. vñ Paschalis der 2. wider Keyser Heinrich den 4. Gelasius

Rutger begreiff der Rebellschen Pāpst wider die Kāyser.

der

der 2. vnd Calixtus der 2. wider Keiſer Heinrichen den 5.  
 Adrian der 4. vnd Alexander der 3. wider der Bāpſt fuß-  
 thuch Friderichen Barbaroffen: Honorius der 3. Grego-  
 rius der 4. vnd Innocētiſ der 4. wider Keiſer Philip-  
 ſen deß Keiſers Friderichs Bruder/vñ wider Keiſer Fri-  
 derich den 2. deß erſten Friderichs Sohn/vnd wider Kei-  
 ſer Conrad/deß andern Friderichen Sohn:vnd Clemens  
 der 4. wider Conraden König von Neapolls/ Keiſers  
 Conrads Sohne. Welche Keiſerverderber die ſach auch  
 alſo grob ſpielten/ dß nach Wilhelm Grafen vñ Holland/  
 das Röm. Reich 17. Jar lang ohn ein Keiſer war/ biß  
 Grafe Rudolph von Habsburg zum Keiſer erforē ward.

Graf Rudolph  
 von Habsburg  
 bedencē in Itas  
 lien zuſehen.

Welcher auß voriger Keiſer ſchaden gewizigt/auch  
 deßhalben nicht in Italien ziehen wolte/dieweil er ſich/  
 wie er ſagt/an deß Löpi Fuchs ſpieglete/ welcher/ da er  
 vom Krancken Löwen ermanet war/ daß er ihn/ gleich  
 wie andere Thier/in ſeiner Kranckheit ſolt beſuchē/ihn  
 zur antwort gab: Es ſchrecken ihn die Fußſtapffen ab.  
 Dann dieſelbige giengen alle vorwarts zum Löwen/  
 aber keine giengen zurück wider hinderſich.

Fußſtapff.

Wir hetten/ ſag ich/ ſolche tapffere Mannhelden vñnd  
 Heilige Vätter/ welche vber die Keiſer/ vñgeacht daß ſie  
 Geſalbte deß Herrn/ mutwillig geherſcht haben/ wol hie-  
 ben können erzehlen/vnd in diß Quartier einfügen. Aber  
 demnach vnſer vorhaben nicht iſt/ aller Bāpſt Historien  
 vorzutragen/ ſondern ſchlechts die Edele Ankunfft der  
 Heyl. Würdigen Geiſtlichkeit vor Augen zuſtellen: Vnd  
 weil ein jeden fundbar/ daß man in den Geſchlecht Re-  
 giſtern vber die xxxij. Quartier eine Edele herkunfft zu-  
 beweifen nicht zelet: Vnd weil wir auch ſolche Bāpſt vñnd  
 ihre erbare Thaten hieoben/ davon deß Bapſts macht ge-  
 handelt. kürzlich haben angerührt: ſo wollen wir den Leſer  
 diß belangend/zu den Hiſtoriſchreibern weiſen/vnd in vn-  
 ſern



## Des Sechsten Stucks Dritt Cap.

**Ja Bannern.**

fern letzten Acht Anen des Hochpriesterlichen Stam-  
mens mit ihren Wappen/ Panern vnnnd Quartiermeis-  
tern ordentlich fortfahren.

Der 4. letzte  
Stam von Acht  
Aest ober Anen  
vö der Mutter/  
begreift Zauber-  
er vnnnd Vergif-  
fter.  
Wappen des 4.  
Quartiers der  
H. Päpst.

So bestehn dann diese Vierte vnnnd letzte Acht Aest  
des Mütterlichen Stamens von Zauberern/ Schwarzk-  
ünstlern/ Vergiftern vnd anderen dergleichen/ die mit  
dem Teuffel vñ Teuffelkünsten vmbgehn: Vnd führen  
zu Wappen/ Widhopffen/ Euln/ Hahu/ Fledermäus/  
Seiren. Specht/ Krähen/ schwarze Hund vñ Ragen/ vnd  
Teuffelstlawen. Zu ihren Schiltjungen weiß ich ihnen  
niemand zuzugebē/ daß die Beelzebubische Teuffel selbst/  
die sie in ihren Bezauberungen anrufen: Vnd zu ihren  
Panern können sie kein bequemere Stätte finden/ dann  
Rom/ Babel vnnnd Egypten: daher ihr Adel entsprossen:  
weil dieselben ort solcher Teuffleyen allezeit voll gewest.  
Es sey dann daß sie die Hölle selbst wollen haben/ da sie ihr  
erster Vatter der Teuffel vor langer zeit einfurirt hat.

I.  
Sylvester 2. der  
Zauberer.

Nun dann zum ersten kompt vns Sylvester der an-  
der vor/ welcher vmbß Jar 998. Papst gewest ist. Dieser  
war erstlich ein Mönch zu Fluere vnd Orleans/ Geber-  
tus genant. Vnd als er darnach in Hispanien gezogen/  
gen Sevilien/ da zustudieren: Allda bekam er ein Lehr-  
meister/ der in diser Teuffelischen kunst sehr erfahren war/  
vnnnd mit hülff seines Meisters tochter/ mit deren er groß  
gemeinschaft hat/ skal er ihm Vatter eins auß sein für-  
nemsten Büchern in dieser Kunst/ nam hinder der Thü-  
ren vrlaub/ vnnnd strich darmit darvon: Aber damit er in  
der Dieberey nit würd ergriffen/ schenckt er dem Teuffel  
sein Seel/ mit ein sehr schweren End: Doch mit dem ge-  
ding/ daß er möcht wider in Frankreich kehren/ vnnnd  
in seinen Sachen glück haben. Darnach ward er ein  
Schulmeister/ vnnnd förter Ottonis des dritten/ vnnnd

Platina vnd alle  
andere Historiē.

Roberti

Roberti Hugons Capets Sohn/ vñ Lotharij Præceptor, mit welcher hülff er Erzbischoff zu Reims ward: Wiemol ihne Benedictus der 7. als ein Keger vñ Zauberer absetzte. Doch ward er darnach mit hülff Ottonis des dritten/ den er sein Kunst gelehrt hatte/ Bischoff zu Ravennem: Vnd kurz darvon zuredē/ leistlich ward er Papst zu Rom: macht mit seinem Meister dem Teuffel ein Bund/ daß er so lang sollte leben/ biß daß er zu Jerusalem Mess hielt: verhoffende/ daß solches nimmermehr würde geschehen. Aber der Meister vberschalcket den Ehrjungen: Dann zu Rom war ein Capell/ Jerusalem genent/ inn der Kirch vom Helligem Creuze/ vñnd als er Mess darinnen that/ ward er Kranck/ vñnd vermerckt daß der Teuffel ihn auff die Kirchweyh zuholen kame. Hierauff/ wie die Historischreiber erzehln/ soll er Kew vñnd Leid bekommen/ vñnd seine Sünd öffentlich bekant haben: befehlend/ daß man sein Todten Leichnam auff ein Karck solt werffen/ vñnd die Ochsen hinziehen lassen/ wo sie hin wolten: Welches geschach/ vñnd die Ochsen führten ihn für S. Johannis zu Lateran Kirch: da er auch begraben ligt: Vnd man sagt/ daß er allda viel Wunders that. Ja diß steht also mit der ganken Geschichte vor derselben Kirchen mit weitläuffigen Gemäld mercklich abgemalet. Kurzumb es ist so viel dran/ daß dieser H. Sylvester das erst ort in diesem letzten Quartier haben soll: dieweil alle andere Hellsche Vätter/ so die Welt mit ihrer plagen- den Geistlichkeit besetzt vñnd erfüllt haben/ von ihm aufge- heckt seind.

Der Rd. Man  
gen Dia oder  
Dhya.

Darnach mag folgen Iohannes der 19. der auch mit diesem Wönchpech umgienne: Wie er dann ins vorgeschriebenen Sylvesters Schul war vnderrichtet worden: Vñnd durch seins Meisters des Teuffels hülff

2.  
Johan. der 18.  
Diß beschreiben  
Benno der Caro-  
dinal vñnd Blons  
das der Histori-  
schreiber.

Si kriegt



## Des Sechsten Stucks Dritt Cap.

Erlegt er endlich die Papstkrone umbs Jar 1005. behielt sie aber nur 5. Monat: vñ darnach gieng er Mollen fangen / vñd reist zu seinem Meister auff die Segfwerkirben ins Seelfegerland / oder daselbst umbher.

Rob. Barus vñ  
Suppl. Chron.

Doch in dieser kurzen zeit thet er noch viel guts. Danner beståtigt aller Seelen tag / der newlich erfunden / vñnd in der Abrey zu Cluny von Odilion erstlich eingesetzt war. Ich gedenc / daß er allbereit schon wußte / daß er kurz hernach die Seelen im Segfwer solte besuchen / vñnd Kirchweyh auff aller Seelen Regelplatz mit ihnen halten.

3.  
Benedictus 9.

Den dritten platz können wir niemands besser gönnen / dann Benedicto dem 9. welcher zuvor hieß Theophylactus: der sampt ein andern Erzpriester / Laurentius geheissen / auch in der Zauberschul des vorgenenten Gerberti (der hernach Sylvester der 2. genant worden) war gangen: dardurch er auff den Päpstlichen Stul gereichte: vñnd gieng seinem Oheim / Benedict dem 8. der vnlangst vor ihm Regiert hat / in schalckheit vñd list / wie alle Historien anzeigen / weit vor. Er Regiert zum zeiten Conradi des 2. vñd Henrici des 3.

Dies wirdt im  
Suppl. Chron.  
erzählt. Item im  
Mari Histo. In  
Fasc. temporũ.  
Item vñd Joan.  
Matio vñd Nau-  
clero vñd Rob.  
Barus. Johan.  
Marius. Fasci.  
temp.

Vñd nach dem er todt war / erschienn er einem Einsidler / in der gestalt einer vnnatürlichen abschewlichen Bestien / die ein Eselstopff vñd Schwanz / sonst ein Leib wie ein Bär hat. Vñd ward von dem Einsidler erkandt / vñnd befragt / was solches bedeute? Antwortet ihm das Thier / daß er sich dessen nichts zu verwundern noch zu entsetzen hette: Dann er durch das gerechte vrtheil Gottes hiez zu ewig geordnet were: Bedacht / weil er in vnvernünfftiger Viehischer weiß ohn trew vñnd glauben / ohn rath vñd Gesak / auff dieser Welt gelebt hette: wie solches die glaubwürdige Historien einhelliglich bezeugen. Derhalben ward er auch bey Leben vieler schandlichen stücken ver-

## Vierdte 8. Anen von Täußelsbräuten. 241

verflagt/vnd im 13. Jahr seins Papsthumbs vertriben/  
vnnnd Sylvester der dritte inn sein Statt vnd plak gesetzt:  
Der auch nach 49. tagē als ein vnnützer heillosor Mensch  
ward ab/vñ der vorgeschrieben Benedict wider eingesetzt.  
Doch nit lang hernach vmb seiner Vnzucht willen noch  
einmal vertriben/vnd Gregorius der sechst an sein statt  
angenommen.

Wiewol etliche Historischreiber sagen / daß er das  
andermal nicht abgesetzt worden/ sonder auß lauterem  
Geiz sein Papsthumbs vmb par Geldt dem vorgemel-  
ten Gregorio verkaufft habe.

Johan. Marius  
vnd Mare Hi-  
storiarum.

In summa so viel ist je dran / daß auff die zeit drey  
Päpste zu Rom waren / nämlich dieser Benedict Sylve-  
ster vnnnd Gregorius / die sich alle vmbg lang stuck jogen/  
vnd es so lang triebē. biß daß der vierdte Gratianus auff-  
stund / der auch ins Sylvesters des andern wilde Schul  
gegangen war/vnnnd sein sach also wol versehen/daß er sie  
alle drey mit Geldt abkauffte/vnd er selbst zum Papst ge-  
macht ward. Wiewol er auch hernach als ein Simonia-  
cus, das ist/ der sich mit Geldt eingekleiffet hette/ von der  
Geistlichkeit zu Rom erstlich/darnach vom Keyser Hen-  
rico inn einem General Concilio abgesetzt/vnd ein an-  
rer/Sindegerus geheissen/der sich darnach Clemens den  
Andern nennen ließ / an sein statt ward erhaben. Aber  
er machets auch nicht sehr lang. Dann neun Monat  
hernach macht sich Damasus der Ander auff die fahrt/  
vnnnd bracht ihn mit Gifft vmb den Hals/vnnnd stieg ohn  
ein Leyter auff den Stul / das ist / ohn einig Wahl oder  
willen/beydes des gemeinen Volcks vnnnd der Geistlich-  
keit.

Robert Barus  
vnd Rauciers.

Gratianus.

Suppl. Chron.  
Rob. Barus.

Derhalben wir ihn auch mit recht mögen inn diß  
vierd Glied dieses lesten Quartiers annehmen:

It ij

Jnn  
Jon.

4.  
Damasus der  
ander.



## Des Sechsten Stucks Dritt Cap.

sonderheit betracht / daß zur selben zeit die meisten Päpste der Zauberey/Vergiftungen/vnd anderen Teuffeltischen künsten waren zugethan/wie solches die Historien klärlich bezeugen.

Gregori. der 7.  
Fascicul. tēpo.  
betragt dieses mit  
aufgetruckten  
worten da er vō  
der ereignung der  
Päpste handelt.

Der Fünfft Platz gehört Gregorio dem sibendē mit aller billichkeit zu / der zu vorn Hildebrand ( aber iekund sein Triakers so wol kont zu Marckt stellen / daß er wol sechs Päpsten nacheinander mit Italianischen Prüßlein vnnnd Benedischen Süpplein/ auß den füßen hat geholffen / damit er ein gebante straß darzu möcht kriegen: Ja er war auch einer vō den fürnembssten des vorgedachten Sylvesters Jüngern. Dieweil Sylvester ( wie vor gesagt ) Laurentium den Erzpriester/vnd Theophiletum ( der nach der Hand Benedict der neundt genant ward ) sein Kunst gelehrt hat. Vnd dieser Lorenzlehrt folgend diesen Hellenbrand/der auch dardurch auff den H. Stul gerühete.

Christliche thaten  
Päpsts Hellen-  
brands.

Vnd wiewol er erstlich im Concilio zu Worms für ein Zauberer vnnnd Sternengucker/für ein Schalk vnd Bößwicht / der durch list das Papstthum bekommen: Darnach auch in einem Concilio der Statt Brixen/ von vielen Fürsten vnnnd Bischoffen / vnd zum leisten in einem Concilio von Menz / als ein Simoniacus oder Pfrundenfrämer vnnnd auffrührischen Meutmacher abgesetzt / ja mit Recht vberzeugt worden / daß er mit berrug vnd gewalt sich eingetrungen / vnd die ganz Christenheit mit auffruhr betrübt / vnnnd alle Meinenyge / Mörder/ Kirchenräuber / Brenner vnnnd Landschelmen handgehabt ( innmassen er selbst auff seinem Todtbett nach der hand bekannte ) Nicht desweniger bracht er/ durch hülff seines Meisters / dem er diente / so viel zuwegen/daß er wie

wie ein Kay widerumb auff den Stul kletterte / vnd dem  
 Keyser Heinrichen dem Vierdten alles zu spott vnnnd leid  
 thate / was er erdencken mochte : Bestellt derwegen be-  
 sondere Leut/die ine entweder mit Verhätteren oder Gifft  
 vnabbrächten : Vnnnd hierzu trug er gemeinlich ein Zau-  
 berbuch bey sich im Busen. Ja sein Secretari der Bischof  
 von Portua / bezeugt öffentlich inn einer Red / daß er be-  
 nennete Stuck all gerrieben hette / vnd darmit verschuldt/  
 daß er lebendig verbrennt würde . Sonderlich weil er  
 das H. Sacrament ins Fewr geworffen : allein deshal-  
 ben/daß er durch nebenzauberung dardurch vom Teufel  
 erfahre/was er wider Keyser Heinrichen für glück haben  
 würde.

Disß erdte der  
 Cardinal Bem-  
 no der zur selben  
 zeit gelebt hat.  
 Papst zaubert  
 mit dem Sacra-  
 ment.

Vnd diß ist der H. Mann/welcher den Priestern  
 vnd der gangen Geistlichkeit verbote/kein Eheweiber zuha-  
 ben. Ja daß keiner zu einem Kirchenamt solt ange-  
 nommen werden / er habe dann vor gelobt reinigkeit zu  
 halten/das ist / ohn ein Ehefraw zuleben. Diß ist dersel-  
 big / der allen Christen auff den Sambstag / vnnnd den  
 Wönnen inn ewigkeit verbott Fleisch zuessen. Ja dieses  
 Jörgle ist auch der Jenig/welcher den Azo/Marggraven  
 von Erstein / von seiner Ehfrawen der Grävin Machtil-  
 de scheidet / vnter dem schein / daß sie im vierdten Grad  
 einander verwandt weren: Aber in der Warheit darumb/  
 damit er die liebe Fraw seins gefallens möchte zum be-  
 sten haben. Wie dann alle Historien bezeugen / daß sie  
 ihme ganz geheim gewesen. War er dann nicht heilig  
 genug den fünfften Sprossen in diesem Edelen Stam-  
 men zubeschlagen ? Ja gewißlich wie Treck an einem  
 Dribandt.

Marianus  
 Scotus.  
 Ca quazt. i.  
 De consecra-  
 Dist. 5. Ca.  
 Carnium. De  
 consecr. dist. 5.

Platina Ran-  
 cterus. Abbas  
 Wisperg.

Nun weiter/nach ihm mag inn diesem Stammen  
 folgen Iohannes der 21. (welcher im Jahr 1276. gere-

6  
 Iohan. der 21.

It iii giert



## Des Sechsten Theils Dritt Cap.

giert hat ) weil er inn Sternenguckeren sich also vergaß vnnnd so viel drauff bauet / daß er zusagen sich nicht schewet / Er were darauff gewiß / daß er lang leben würde: Aber er betrog niemand mehr dann sich selbst. Dann er blieb nur acht Monat in seinem Papsthum / vnnnd ward inn der Statt Viterben von einer Kammer / welche er daselbst zimmern ließ / plötzlich vberfallen. Also daß darauff erscheinlich / daß diß von des Teuffels Ränken ein Stücklin war / welcher ihn seins langen lebens so fein versichert hat.

Nun ferner / das siebende Glied dieses letzten Mütterlichen Stammens wol zu tastieren / können wir keinen bequemern Kunden finden / dann Alexandrum den sechsten / der zuvor Roderich Borgia hieß. Dann da er Cardinal ward / hett er weder ruh noch rast / biß er den Trifachen Römischen Bienenkorb auffbekam: vnnnd als er sich lang vmb seltsame Mittel umbgesehen / hat er leistlich kein gelegener e gefunden / dann daß er sich gänzlich auff die schwarze Ruhe begabe: Welchem er auch sehr fleißig nachkam: vnnnd versucht dardurch die Teuffel / ob sie willig weren / ihm die Päpstliche Kron zu verschaffen: da befand er sie ganz gutwillig / doch mit diesem angeding / daß er sich mit einem End verpflichtete / ihnen inn allen dingen vnterworfen vnd dienstlich zu sein: welches er von Herzen gerne that: Allein daß er schlechts begert / wann dieser vertrag nun seinen fortgang würde haben / daß ihm die Teuffel in keiner schrecklichen gestalt / den End von ihm zunemen solten vorkommen / sonder allein in gestalt eines Protonotarij erscheinen. Der Teuffel / so kein besser Nummer gesicht oder Schönbart ihme wünschte / verhieß ihm solches gern zugefallen zuthun. Nun begab sich daß der Cardinal auff ein Zeit inn der alten Statt Rom /

Den Papst er-  
schlegt ein Ge-  
baw.

7.  
Alexander  
der 6.

Pact des Papsts  
mit dem Teufel.

Rom/auff den Berg genant Monte Cavallo spazieren  
gieng / vnnnd besonder inn ein Sommerhäußlin sich that.  
Da kam der Ehrwürdig Herz Protonotarius auch da-  
her getreten / in gestalt eines schönen Mitteljahrbaren  
Manns / vñ sehr lustig auff sein Psäffisch außgerüßt: vnd  
als er den Eydt von meinem Herren Cardinal nach sei-  
nem wunsch hett genommen / versichert er ihn des Papst-  
thums. Darnach verglichen sie sich ganz freundlich mit  
einander der zeit / wie lang Borgia in seinem Päpst-  
lichen gewalt wolt sitzen: Nämlich eilff vnd acht. In sum-  
ma Borgia ward Papst / vnnnd begab sich frey auff alle  
wollust vnd begierlichkeit des Fleisches. Er beschließt sein  
eigene Tochter Lucretiam: welche nicht destminder von  
seinem Sohn Valentino Borgia ihrem leibliche Bru-  
der auff dieselb zeit auch beschlaffen war: Also daß er auß  
seiner Tochter nicht allein seine Braut / sonder auch seine  
Schwägerin machte: In massen ihr Grabchrift deut-  
lich meldet:

Lucretia mit Namen zwar/  
Doch mit der That ein Thais gar/  
Papst Alexanders Tochter schön  
Die er hat lieber dann die Söhne/  
Wars Vatters vnd ihrs Bruders Weib/  
Die hat hergelegt ihru schnöden Leib.

Er ließ auch den guten Mann Hieronymum Sava-  
norolam zu Florenz verbrennen / Weil er ganz frey-  
müthig wider seinen bösen Wandel predigte. Daraegen  
macht er einen Bundt vnd Vertrag mit den Moranen/  
das ist / den verleugneten Christen. Jedoch nach dem  
er viel Mord hatte gethan / beydes mit eigener Hand / vnd  
durch seinen Sohn Valentinum, der daß ganz Italien  
Aufführig machte: vnnnd hatte Iacobum Caietanum

Hoc facit in  
tumulo Lucres-  
tia nomine, sed  
re Thais, Ale-  
xandri filia,  
sponsa, nurus.  
Actius Sanna-  
zarius hat die  
Grabstätt  
gemacht.

Hieron. Sava-  
norola verbrat  
Nauiculus.



## Des Sechsten Stücks Dritt Cap.

den Cardinal Vrsinum, vnd den Abt Alvianum, sampt vielen andern mehr vmb den Hals gebracht: Vnd zu letzt der Erbar Papst einem Cardinal in einem Pancket/ (welches er sehr miltiglich bevor gabe) wolt mit Gifft ver-  
geben: So begab sich/ daß auß irzung des Schencken/ der ein Gläschen für die ander erwischt/ das Gifft ihm selbst ein-  
geschenckt ward/ also daß er darvon auffgeschwall/ vnnnd auff den Tod frantz lag. Diaweil nun guter rath bey ihm sehr thewr/ schicket er einen seiner getreuesten Knecht/ genant Modena/ in ein Contor oder Gewölb neben der Kammer/ darinn er zu Bett lag/ ein vergultes Büchlein von der schwarzen Kunst zuholen/ welches er allzeit vnter seinem größten Schatz verwahrt hat. In des nun der Knecht ins Contor vermeint zutreten/ sieht er den vorgedachten verbuxten Protonotarium in Päpstlichem Habit dort sitzen/ welcher seinem Meister so ähnlich sahe/ als wer er ihm auß dem Angesicht geschnitten gewesen. Darvon er größlich erschreckend/ halb Todt wider zurtucktrate: biß ihme sein Herz der Papst widerumb ein Herz einredt/ als des er sich zum andernmahl ins Contor wagte. Allda fragt ihne der verkappter Teuffel/ oder ver-  
teuffelt Papst/ was er da zuthun hette? Antwortet ihm der Knecht/ daß ihne der Papst dahin schickt/ ein Büchlein da zuholen. Da bröllet der Teuffel mit einem schrecklichen gethön vnd ruff: Ich bin selbst der Papst/ vnd damit verschwand er. Von derselben zeit an/ fieng der Papst an/ fast dem Todt zunahen. Doch ein kleins vor seinem Todt/ erschien ihm sein Meister noch eins/ in der gestalt eins Postboten: Da disputiert er vnd redet sehr lang mit ihm/ vnd hett große mühe/ biß er ihn sein Arithmetick oder Rechnung lehrte/ vnnnd ihn vberredt/ daß eylff vnd achte/ eylff Jar vnnnd acht Monat/ vnd nicht neun-  
hen

Der Teuffel im  
Päpstlichen or-  
nat.

Ego ipse sum  
Papa sagt der  
Teuffel.

Teuffel lehrt den  
Papst rechnen.

## Letzte 8. Anen von Schwarzkünstlern. 244

hen Jar heissen: wie es der Papst ohn seinen Wirt gerechnet gehabt. Vnd also schied er mit einem grossen gestand von meinem Herrn dem Papst: der ihm von stundan folgte / vnd mit seinem getrewen Meister auß dieser Welt in den Papstshimmel verzeigte: Vnter dem allweil man ihm sein Requiem singt / so wollen wir ihm die Siebende ehrliche Stell in diesem letzten Stammen gönnen / vnd nun andere an den Keyen holen.

Der letzte vnd der allerbeste / der nicht allein diesen vierdten Stammen / sonder das ganz Geschlecht registert mit einem Edlen Wappen / vnd frommen Päpstlichen Thaten beschliessen vnd besiegeln soll / ist Paulus der dritt: Dessen hochberühmpte Edle Thaten / vber alle die viererley vorgesezte Stammen sich einbarlich außstrecken.

8.  
Paulus der 3.

Dann er bestehet Erstlich bey den 3. Vätern im ersten Stammen / in dem / daß er sein Lebtage ein Epicur<sup>1.</sup>er gewesen ist: vnd mit Christo dem Sohn GOTTES seinen spott getrieben / vnd das Wort Gottes für eitel Sabul gehalten hat. Wie genugsam den ihenigen bekannt / die zu seiner zeit zu Rom gewesen vnd gewandelt haben.

1.  
Epicurer.

Darnach gehört er auch vnter die vom zweiten Stammen: weil er nicht allein ein schlechter Hurer ist gewesen: sonder benneben vielen Frawenschändungen / die er begangen / so ward er / als er des Papsts Legat war / von seinem Schwager Nicolao Querceo in der that begriffen / daß er seines Bruders Tochter / Lauram Farnesiam, desselben Nicolai Hausfraw beschlieff: Welcher ihm dann deßhalben ein Dolchen in Leib stach / darvon er darach allzeit das Wundmahl zum Zeichen getragen. Jar hat auch sein eigene Tochter Constantiam beschlafen:

2.  
Hurer.

Papst beschloß  
sein Wase vnd  
Tochter.

31 v      sen:



## Des Sechsten Stucks Dritt Cap.

Petrus Alon-  
sius.

sen/ Vnd dasselbig desto freyer zuthun/ vergab er ihrem Mann/ genant Rosa Sforza. Er hatte auch ein Sohn/ genant Peter Alonsius / welcher seines Heiligen Vatters fußstapffen sehr wol wußte nachzufolgen. Dann beyneben vnzähliger schandlicher stück / so alle zuerzählen zu lang weren/ so notträngt er mit gewalt den Bischoff von Fanes / vnd mißbraucht ihn mit hülff seiner Knecht zu seiner grewlichen Sodomitischen Vnkeuschheit / darvon der gut Bischoff auß Herzhlicher betrübnuß starb. Nicht desto weniger kriegt der gut Sohn von dem Heiligen Vatter/ als zu einer belohnung seiner Tugenden/ ein Fürstenthumb/ mit vierzig tausend Ducaten Jährlichen gefälls. Vnd was wunder ist es/ daß er seinem Sohn in solcher Vnzucht fürschub that / da er selbst durch seiner

Julia Farnesia.

3.  
Simoney vnd  
Mörderen.

Schwester Iulia Farnesia Hureren / die sie mit dem Papst Alexandro dem sechsten begiente/ in das Erbar Collegium der Cardinal ist angenommen worden? Wie weil sie dem Papst / ihn zuverlassen drowete / so er ihrem Bruder den Cardinalhut nicht würde gönnen. Darnach rechnet er forter sein Freundschaft zum Dritten Achte Anen: mit diesem/ daß er offene Gäden von allerley Pfrunden kauffmanschaft hielt: Als er vñ Papst Clemente, der zu Rom auff der Engelburg gefangen lagte/ in Lezationsweiß an Keyser Carolum versendet ward/ wolt er nicht auff den weg / der Papst mußte seinem jungen Vettern Farnesio / der noch ein Kind von zehen Jahren war / das Bischoffthumb Parma vorhin geben: Vnd darnach/ da er Papst ward / gab er alle Kirchengüter seinen Freunden vnd Verwandten / so wol den Frauen als den Mannen / Ja verkauffte dem Herzogen von Ferrar die zwo Stätt Modena vnd Regium. Er entfrembdet auch Parma vnd Placenz/ vnd gab sie sei-

Parma vnd  
Placenz.

nen

nen Freunden. Er schewet sich nicht/ allerley frembde vñ  
vnerhörte newe gattungen von Imposten vnnd Böllen  
auffzubringen / vnnd seinen Vnterthanen extraordi-  
nariē, Jährlich dreyhundert tausent Ducaten/vnd noch  
darüber zuweilen den Behenden / zuweilen das halb von  
allen ihren Früchten zuheischen : Hiedurch dem gemei-  
nen Volck die Bein zunagen / vnnd von allen enden gelt  
zusamen zubringen. Vnnd ferner Blutgierigkeit vnd  
Mördens halben / darinn war er Meister / ehe er jeden  
Cardinalshut auff den Kopff bekame. Dann zu den zei-  
ten des Papsts Innocentij / ward er inn das Hunds-  
loch vmb zweyer Mörd willen/die er gethan / vnnd daß  
er sein eigen Mutter vnnd sein Vass vergiftet gehabt/ge-  
worffen. Also daß er von Rechtswegen in diesem Vier-  
ten vnnd letzten Stammen auch ein ehrlichen platz ver-  
dienet hat : Angesehen / daß er mit den Italianischen  
Feigen so wol wußt vmbzugehn / daß er sein eigen Mut-  
ter nicht sparet. Ja auch darnach bracht er sein eigen  
Schwester vmb den Hals / die auch nicht sehr heilig war.  
Beyneben daß er inn der Magromanen / vnnd Teuffe-  
lischen Künsten ein erfahrner Schuler war / auch gros-  
sen wollust darinn hat : Derhalben er auch fördert/wie  
er konndt vnnd mocht / die / so von der Kunst waren :  
Als es an seinen guten Freunden Cecio Marcello,  
Gauritio dem Portugaleser vnnd andern mehr genug-  
sam erschienen. Summa summarum / er ist der recht  
Mann / den wir bedörffen vnsern Reyen darmit zu  
schliessen / vnnd diese zwey vnnd dreißig Edle Anen  
vnnd Aest/auff einen artigen Stammen vnnd Baum  
zubringen. Daher dann alle vnser Heilige Geistlichkeit/  
alle vnser dreyfach gekrönte Papp vnser Sanctissimi,  
alle Blutgefärbte Cardinal / alle BeZnsulte Bischoff/  
vnser

Zwen Mörd  
Papsts Pauli 3.  
Daher dichten  
die Poeten/er sey  
in der Höllen ein  
Blutsaugend  
Schmack/ die die  
Tyrannen plag/  
welche ihr Mess  
nit voll machen.



## Des Sechsten Stucks Vierdt Cap.

Unsere Reverendissimi, alle gestäbte Aepf / unsere Domini Reverendi, alle feiste Pröbst / gestäpte aber nicht cappaunte Mönch / Almusengumpige Canonici, Mess-seltige Pfaffen / Gefrönte Clerici, Dolle Begienen: In summa aller der verlorne geschorne Hauff / hierauß entsprossen ist / vnnnd forthin den gangen Erdboden / als ein hauffen Hewschrecken erfüllt hat: Secht / ist das nit ein schank sagt ein Blinder / würff er vngefähr zwölff / vnnnd gewans.

## Das Vierdt Capitel.

Wie die Bosheit / oder das böse Leben der Priester / den Sacramenten / so von ihnen gebraucht / gehandelt vnd gewandelt werden / nichts könne schaden: Vnd wirt hie von der Symoney oder von der Pfrundens Kauffmanschaft oder Pfründenblumen / Symonymünz vnd Löutig gewerb der Heiligen Röm. Kirchen tractiert.

**D** Jeweil nun dann unsere Geistlichkeit / von also hohem / Heiligen / Durchleuchtigen / Edlen / Ehrwürdigem herkommen / von allen Arten ist / auch alle die Wappen vnnnd Panier von ihren Vorfahren also artlich vnnnd bescheidenlich weisen kan: Warum sollten sie von Rechts wegen nicht auch ihrer Väter Erbtheil besitzen / vnnnd aller Privilligien / die ihnen von alters her gegönnt vnd gegeben seind / genießen? Vnd die sie von manchem hundert Jahren her allzeit gebraucht / behalten? So ist als dann recht vnnnd billich / daß sie sich auff ihre alte Väter / auff das alt herkommen / gebrauch vnd gewonheiten ihrer alten Mutter der H. Römischen Apo-

## Der Röm. Bienen Wachshandel.

Apostolischen vnd Catholischen Kirchen allzeit beruffen wann vielleicht einiger zwispalt oder beschwernuß einfiele: Vnnd insonderheit vber dem ihenigen / so vnser Meister Gentianus hie sehr fleißiglich vorhelt. Als daß das böse schandliche leben der Pfaffen / ihr würdig Priesterthumb nit könne verhindern noch verkürzen. Vnnd es ist auch war: Dann sonst solt es allzu bedaurlich mit vnser L. Mutter der Heiligen Kirchen zugehen: Dann damit ich nicht jedes stück besonder erzählen dörf / haben wir hieoben gehört / daß die Decreten vermelden / das so einl. Scheit hieoben  
das 5. cap. des 1.  
buchs.  
ger Papst oder ander Geistlich Person mit Simoney / das ist / mit Miet / Giff / Gaben / Sonst es Freundschaft / oder mit einigem andern vngewürlichen Geistlichen mittel / ein Beneficium, Pfrunde oder Geistlich Ampt bekommt: der soll nicht allein verbannet vnd verflucht sein / sonder auch alles was er thut oder ordinirt / soll für krafftloß vnd nichts gehalten werden: vnd alle die Pfaffen vnd Geistlichkeit von ihme eingesezt / sollen auch mit ihm verbannet vnd verflucht sein. Helff schöne / hüpsche / liebe Frau von Erdenburg / vnd lieber Herr S. Zingius: Ist auch wol einer vnter zehen tausenten / der seine Beneficien vnd Pfrunden anders bekommen kan / dann mit solchen lieblichen Künsten vnd Practicken?

Deß zieh ich mich auff Vigilium den Ehrwürdigen Bistum A. Argenteros B. Morillon C. Pfrunden A B C.  
Apt von S. Bawen zu Gent / vnd auff den Secretari  
Argenteros / vnd auff Morillon / des Cardinals Gra-  
nuelle vnderhändler / den man das pfrunden A B C  
hieß: dieweil er so vil pfrunden als Buchstabe im ABC  
sind / hatte: Ich laß es ihnen auff ihren Gewissen beru-  
hen / so sie anders einiges noch vberig behalten / vnd es  
nicht gar an die Oberthüre gehendt haben.

Sie wissen wol / wie man mit Indulten vnd Ex-  
pectan-



## Des Sechsten Stücks Vierdt Cap.

Noſtri Do-  
mini de Cu-  
ria Rotæ.

Befecht Johan.  
Martium: den  
Theodoricum  
von Alem vnd  
andere Hiſto-  
riſchreiber.

pectanten der Pfrunden pflegt umbzugehn. Sie wiſſen  
auch genugsam / was liſtige Praticken der gute Cardi-  
nal Granuella ins Niderland geführt vnd gebracht hat/  
wie er das beſt im Haſen mit dem Indultſchen ſchaum-  
löſſel abgehebt/vnnd die Schaaf geſchoren/da andern die  
Säw zuſcheren geblieben. Ja beruffe mich auch auff die  
Notariſten / Copiſten / Buſiſten/ Lucriſten/Referenda-  
riſten/Secretariſten vnnd andere vnderkänffler deſ Röm-  
iſchen Hofſ. Sie wiſſen/ was manchen ſchönen Pfen-  
nig ſie Jährlich in ihre Sparbüchſen ſtecken / für alle die  
Gratten Dispensation/ Expectanten/ Privilegien Bul-  
len/ Penſionen / Präventionen / Recommendationen/  
newe Provisionen / Vocaturen / Commenden / Abſolu-  
tionen / Applicationen / Dispensationen / drey oder vier/  
Ja gehen Pfrunden inn ein Büſchlein zubinden / für  
Prototonotarſchaften / Promotionen zu Caplanen/  
Conſervatorien/ Widerauffungen/ Reductionen/ Exem-  
ptionen/vnnd andere dergleichen Fretterey mehr/darvon  
wir hieoben auch meldung gethan. Aber iſt auch je ein  
Papſt innerhalb fünff oder ſechshundert Jahren her ge-  
weſt/der anders dann mit Miet vnnd gaben / oder offe-  
nem gewalt oder Giffte / auff ſeinen Stul ſey kommen?  
Das ſcheinet genugsam auß dem grewlichen trennun-  
gen/Zwiſpalten/Mörden vnd Kriegen/da alle Hiſtorien  
ſo voll von ſeyn/daß ſie voll wibeln. Sie melden zu we-  
niſten 22. merckliche Zerrüttungen/in deren beyweilen  
zwen/ beyweilen drey / ja vier Papſt miteinander geweſt  
ſeind / da je einer ſo ſtarck als der ander am Narrenſeul  
gezogen: Vnnd ſolchs hat etwann drey oder vier/etwan  
zehn oder zwenzig /etwann auch wol dreißig oder vierzig  
Jahr gewähret.

Aber ich geſchweig aller anderer: allein will ich deß  
leſt.

leist lebenden Papst Pij des vierdten gedenden: Hat er nicht öffentlich eins theils mit pahrem Gelt/ anders theils mit verheissungen/ die Stimme des Cardinals Caraffæ, vnd seiner Anhänger (die doch allezeit Widerpart gegen den Farnesern vnd Manruanern hielten) erkauft? Hat er demselben nit ein grosse Pension von viel tausent Ducaten auff dem Bischoffthumb Toledo inn Hispanien zugesagt? Die er ihm/ mit hülff des Herzogen von Florenz/ der gut darfür ware/ solt zuwegen bringen/ sampt etlichen Schössern vnnnd Castelln im Land Neaples/ die er zu des Herzogen von Palliano händen mußte liffen? Vnd zum leisten/ da es ans bezahlen gieng/ ließ er den Cardinal mit einem Serverlin vmb den halß erwürgen/ vnnnd seinem Bruder dem Herzogen von Palliano den Kopff abhawen/ darnach mochten sie an die groß Glock lauffen vnd leuten/ wann sie wolten. Aber was bedarfs/ daß ichs mit besondern Exempeln erweise/ da es doch ein eindüigig Kalb leichtlich sehen kan? Der Jurist Mar- lius Patavinus selbst/ hat solchs wol sehen/ vnd Schrift- lich bezeugen können/ in nachfolgenden Worten: Quid aliud Roma, quàm Simoniorum vndique con- cursus?

Caraffa erwür- get vnd Herzog von Palliano getödtet.

In defensio- ne Pacis cap. 24. parte 2.

Das ist: Was ist Rom anders/ dann ein zulauff von Simonischen Ketzern/ Beneficien händlern/ vnnnd ein rechter Herzenmarkt vnnnd Bursch der pfrundenfrä- mer: O Simons beutel/ O Judas Seckel.

Dasselbig beklagt auch der Mönch Baptista Man- tuanus, also schreibend:

Venalia nobis

Templa, Sacerdotes, Altaria, Sacra, Coronæ,  
Ignis, Thura, Preces, Cœlum est venale, Deusque:

Welches man also möcht verteutschen:

Der



## Des Sechsten Stucks Vierdt Cap.

Der pfaff mit Kirchen vnd Altar/  
Mit Weyrauch vnd all seiner Waar/  
Das Heyligthumb/ der Glockenthon/  
Die Hell/ das Segfrew vnd sein Lohn:  
Ja das Gebett/ des Himmelsthron/  
Ja Gott selbst/ zu Rom seyl da stohn.

Mit welchem ein guter Abt sehr fein vberein stime/  
der da fragt/ Papa, Cuius partis Orationis?

Das ist/ Was art oder condition ist das Wörtlein  
Bapst? Antwort er/das es wer

Participij partis: Quia partem capit à Clero,  
partem à seculari, partem ab utroque, cum to-  
tius Orbis doloris significatione, sine modis &  
temporibus.

**Bapst das  
Participium.**

Das ist: daß diß wörtlin Bapst sey von der art der  
jenigen/die mit beyden händen auf beyden seyten in die  
Schüssel greiffen. Dann eins theyls nem er von den  
pfaffen/ andertheyls von den Leyen/ dann auch von  
beyden zumahl ohne maß vnd end/ mit grosser betrüb-  
nuß der ganzen Welt.

**Pfrunden Tax.**

Vnd daß diß war sey/ kan mans genugsam sehen  
ausß der Tax oder Abschätzung der Pfrunden vnd Bene-  
ficien/ von denen der Bapst zu Rom allzeit sein theyl  
muß haben. Dann daß ich so mancher andern Brocken  
geschweig/ die er sehr geßliffen vnter den Tafeln der Be-  
neficianten/ gleich einem Hund zusammen raffen kan/ so  
tragen die Annaten/ das ist/ die Erstling des jährlichen  
einkommens/ die die Bischoff/ Aebt/ Prælaten vnnnd an-  
dere Pfrundentäuffer dem Bapst müssen zubringen/  
allein in Franchreich von Jar zu Jar auff zehen mahl  
hundert tausent Kronen. Ja zum zeiten Bapst Pij des  
andern/ als vber die zwanzig/ so wol Erzbisthumb als an-  
dere Bisthumb in Franchreich ledig worden/ trugen  
sie

**Annaten.**  
Diese Calenla-  
tion vñ rechnung  
sind man im  
schlin Defen-  
sio pro liberta-  
te Galliz Ec-  
clesiaz adversus  
Romanā Aulā  
genant/ daß das  
Parlament zu Pa-  
ris gemacht/ vñ  
König Ludwig

ſie ihm in die hundert tauſent Kronen ein. Darnach ent-  
pfing er nicht viel weniger von ſechzig Abteyen / die auch  
alle zu ſeiner zeit Vacieren : vnnnd ferner von den Prio-  
renen/Dechanen vnd Probſteyen/kriegt er nit weniger  
dann hundert tauſent Kronen. Vnd darüber waren bey  
drey hundert tauſent Pfarren oder Paſtoreyen/ auß wel-  
chen eine in die ander gerechnet / jede dem vorbemelten  
Papſt zum wenigſten 25. Kronen brachte. Seht ob das  
im Summieren nicht auff die 28. mahl hundert tauſent  
vnd noch vierzig tauſent Kronen lauffe ? Rechnet nun  
zu/ vnd legt all ander Nutzungen beneben dieſem Anna-  
ten/ die doch vnzählig ſind. vnd vberſchlagt dann ferner  
was für ein grausame Summa alle andere Länder in  
der Chriſtenheit zuſamen machen/ welchen allen zugleich  
vber einen Kamm geſchoren würd: Ich geſchweig wet-  
ters deß Einkommens / daß ihm die Huren zu Rom jähr-  
lich bezalen: da auff jedes Haupt ein Ducaten geſchla-  
gen/ macht vber die vierzig tauſent Ducaten. Beyneben  
dem / was er noch von den Juden kriegt: Vnd dazzu daß  
ihme in die Pœnitenz oder Bußkammer gefelt/ allda die  
vergebung der Sünden auff benantes gelt geſetzt vnd ta-  
xirt wird/ Zumaffen wir hieoben vermeldet haben. Vnd  
dennach daß Dispensation geben / wann einer oder eine  
zu nahe in die Blutsfreundschaft will heurathen. Welchs  
niemand dann den Reichen gegont wirdt/ dann also lau-  
tet der Text:

Et nota diligenter, quòd huiusmodi gratiæ  
& dispensationes non conceduntur pauperibus,  
quia non ſunt, ideò non poſſunt conſolari.

Das iſt geſagt:

Vnd mercket fleißig/ daß dergleichen Gnaden vnnnd  
Dispensationen den Armen nicht mitgetheilt werden.

Et

Psalm

den 11. auffgebe-  
im 72. 73. 74. 75.  
Artikel: Deſeche  
auch hierüber  
Carolum Moſſa-  
neyū im buch de  
Annatis vnd be-  
ſehet die Tax der  
Biſtumb vnnnd  
Erbiſtumb im  
Franckreich vnd  
Francisc. Dua-  
renū de ſacris  
Eccl. ministe-  
rijs & benefi-  
cijs, am ende  
des buchs vñ den  
Frumentū in der  
Finanz de Frans-  
ce/ 40000. Ducs  
caten jährliche  
Hurenlohn.

Im buch genant  
Taxa Cancellaria  
Apoſtolicæ  
cum notalibus  
iuxta ſtylum  
hodiernum.  
Rom. Curic. in  
Rubric. de Ma-  
trimonialibus.



## Deß Sechsten Stücks Vierdt Cap.

Dann dieweil sie nichts haben / vnnnd für nichts gerech-  
net werden / können sie auch nicht getröst / oder ihnen  
geholfen werden.

Secht das ist ein Text auß der Bibel / welcher vom  
Volck Israel redet / vnder dem Namen der Rachel vnd  
sagt / daß sie betrübt ihre Kinder beweine / vnd nicht könne  
getröstet werden / dieweil sie nicht mehr vorhanden sind.  
Diß verstehet die H. Röm. Kirch / von den armen Gesel-  
len / die kein Creuzducaten noch schwere Münz bey sich  
tragen / vnnnd mögen derhalben kein Trost in der Pœni-  
tenzkammer empfangen. Dann es stehet geschrieben / Ha-  
benti dabitur: Wer da hat / dem wird gegeben. Aber wer  
kan doch erzählen / alle die vnterschiedene gattungen von  
Rauffmanschaften / Finanzen / Krämerereyen vnd Si-  
moneneyen deß allerhellischen Vatters vnnnd Papsts zu  
Rom? Ja es ist ein grundloser Psul / der deß Wienschen  
Verstand weit vbertrifft / also daß kein wunder ist / daß  
Papst Johannes der 22. nach seim absterben 25. Mil-  
lion / oder fünff vnd zwenzigmal tausentmal tausent kro-  
nen / das ist nach vnserer Rechnung / fünffhundert Ehen-  
nen Golds par Selts hinder ihm verlassen hat: Vber al-  
les das / was er zur zeit seiner Regierung / mit Hurē / Bu-  
ben / Panchetirn / Pomp vnd Pracht / vnd andern derglei-  
chen Päpstlichen Heylighum / durchgebracht hat / welches  
vnzweiffelich ein vnendlicher Schatz gewesen ist. Darum  
der Erzbischoff von Magdeburg diß vermerckend / solchs  
vberlegt vnd gerechnet hat / daß zuu Zeiten Papsts Mar-  
tini deß fünfften / wol neun Million Golds / das ist / neun  
mal tausent mal tausent Kronen allein auß Franckreich  
gen Rom kommen weren: Zu leist braucht er vor grosser  
verwunderung diese wort:

Iudicet timoratus, quæ vorago hæc:

Das ist:

Ein

Wer nit hat/  
der ist nit.  
Qui non ha-  
bet æs, nō est.

Diß schreiben  
Francis. Petrar-  
cha & Marli-  
lius Patavinus  
in defensione  
pæcis.

In seim buch ge-  
nant Sylva lo-  
corū commu-  
nium.

## Der Röm. Bienen Blumenhandel. 249

Ein jeder Gottsförchtiger Mensch vrtheile allhie/  
was für ein abgrund vnd vnersättlicher pful diß sey:

Aber was will man hievon viel sagen? Es weiß ein je-  
glicher vor genug/ daß man bey den Päpsten zu Rom/ all-  
ding zukauffen findet: Vnd diß erscheint genug auß den  
ehrlichen thaten deß Hellschen Vatters Alexandri deß  
sechsten/ vnd Leonis deß zehenden. Dann vom ersten hat Alexan. 6.  
Iohannes Picus de Mirandula also geschrieben:

Vendit Alexander Cruces, Altaria, Christum,  
Emerat ipse prius, vendere iure potest. Das ist:

Christum/ Creutz/ Kirchen vnd Altar

Verkauffet Alexander par/

Dasselb zuthun hat er gut macht/

Weil ers durch kauff vor an sich bracht:

Vnd vom andern hat der gelehrte Poet Accius San- Leord.  
nazarius also geschrieben:

Sacra sub extrema, si forté requiritis, hora,

Cur Leo non potuit sumere? vendiderat. Das ist:

Villeicht mancher möcht fragen heut/

Warumb Leo in sterbens zeit

Das Sacrament nicht fond empfangen?

Das machts/ es war im kauff drauff gangen.

Ja wann die Pfrunden vnd Beneficien nur allein  
vmb Gelt vnd gaben zukauffen weren/ solt es noch zim-  
lich wol mit vnser L. Mutter der Heil. Kirchen zugehn.  
Aber man sihet offentlich/ daß sie mit Hurenwirtschaff-  
ten/ Kupplerey/ Hurerey/ Ehbruch vnd schandlicher So-  
domitischer vnkeuschheit zubekommen sind/ auff daß nur  
die leiblich vnd geistlich Hurerey wol zusammen geknipfft  
werd. Dann daß ich Papst Pauli deß dritten geschweig/  
der/ wiewol er zum drittenmal abgewiesen worden/ dan-  
noch zuletzt einen Cardinalshut kriegt/ durch stäres an-  
halten seiner Schwester Iulia Farnesia, deß Papstes

Geistliche güter  
bekommt man  
durch fleischliche  
schand.



## Des Sechsten Stucks Vierdt Cap.

Alexandri Hure / welche ime droet / ihne zuverlassen / so er ihren Bruder nicht in das ehrliche Collegy der Cardinal auffneme. Auff daß ich auch vnerholt lasse / den vorgemelten Cardinalin de Monte, der mit sein Sodomitischen gewel des Papsts Iulij de Monte Cardinals hut ererbte. Ja die nur ein zeitlang zu Rom gewohnt haben / können genugsam bezeugen / daß solches ein gemeind ding allda ist. Ja es ist weder heut noch gestern auffkommen / sondern ist der alten Traditionen oder gewonheiten der H. Röm. Kirchen eine / die sie vnbeschrieben von Vatter zu kind mündlich empfangen / vnd deren allzeit nachgefolgt haben. Dañ Papst Benedict der zwölffte / der selbst ein Decretal gemacht / verbietende / daß man den vnwürdigen kein Pfrunden geben solte / bote nicht desto woniger

23. Cabala.

Dis widererzehl  
im leben Petrar-  
cha, das von  
Vergerio vnd  
von Squarcia-  
fico, die bey nahe  
ymb dieselb zeit  
gelebt haben / be-  
schriben ist.

ymbs Jahr 1336. dem Francisco Petrarcha / ein gelehrten Mann ein Cardinals hut an / wañ er ihm sein Schwester zu besten wolt geben: Darauff Petrarcha geantwort / Daß er eines solchen faulen huts nicht bedörffte. Doch sein Bruder Gerardus Petrarcha willigt darein / vnd li- fert dem H. Vatter sein Schwester vmb ein Cardinals hut. Aber da der Papst seinen willen mit ihr vollbracht hat / vnd den hut dannoch nicht bezahlet / so ward der gut Mann so bekümmert / daß er sich in ein Carthäuser Kloster versteckte.

Verzweiflung  
machte Mönch.

Aber solche Rauffmanschafft ist der Römischen Pils- ten vnd H. Vätter täglich gewerb. Derhalben so möch- te S. Peters Schifflein wol ein Schiffbruch leidē / so man auß ihrer heyligkeit vnd fromkeit / wolt die würdigkeit des Priesterthums vnd Geistlichen Ampts vñ der Messen / oder der sieben Sacramenten / erwegen. Dann ob sie schon allzugleich ihre Pfrunden / Beneficien vñ Platten durch fromkeit vnd heylige Thaten erlangt hetten / würde man

man dannoch ihre Messen nicht hören mögen / so lang sie mit ihren jungen Mägden ramlen: vermög des Man-  
tuanischen Concilij / darinn öffentlich verbotten ist, daß  
man keines priesters Mess hören mög / den man wisse  
ein Beyschlaß oder Zulschafft haben.

Von Concubin  
Pfaffen soll man  
kein Mess hörn.

Vnd nun se ichs auff das Gewissen der Paponicken/  
Monicken vnd Canonicken / ob der allerheyligst vnter  
ihnen ohn Zulschafft oder Huren allzeit bleibe? Dieweil  
kund vnd offenbar / daß sie gemeinlich mit ein beyschlaß  
allein / oder einer besondern Bettmacherin vnd Bruch-  
mächerin nit vernüget sein. Wie man das mercklich spü-  
ren vnd sehen mag an der Päpste vnd anderer Heiligen  
Prälaten Bastarten / mit denen sie die Welt erfüllt / vnd  
ihnen ihre Landschafften außgetheilt haben. Man sage  
doch von der Statt Lüttich im Sprichwort / daß die Bur-  
ger daselbst entweder Pfaffen oder Pfaffensohn seyen:  
vnd daß einer allda sich gar wol verheurathet / wann ihm ein  
reicher Pfaff sein abgeritten Leibkut ehlich zustellt. Gleich  
wie man auch von Brecht Sprichworts weiß außgibet:  
Man ersetzte daselbst die Burgerschaft nur auß den Klö-  
stern / Darumb haben die Bösen nun daselbst solche Co-  
lonias abgeschafft. Vnd daher müssen wir allzeit dieser  
Regul ingedenck sein: Wann wir etwas von Mönchen  
oder Pfaffen vernemen / daß nicht viel Belts werth ist /  
daß solchs gleichwol ihrem würdigen Priesterthumb vnd  
heyligen Messen kein schaden bringe. Ja sie werden durch  
die würdigkeit der Person / wie schön vnd böß sonst ihr  
leben ist / geheiligt. Dann diß hat vnser L. Mutter die H.  
Kirch also beschlossen:

Lüttich.

Brecht.

Die Jurist Fe-  
linus in ca. ex  
Parr. I. De offi-  
cio legati: vnd  
Iacobinus in  
Tra de Concil.  
titul. 4. cap. 4.

Das ob schon der Papst alle Geisliche Güter all-  
pfrunden vnd prabenden / Ja einen Teuffelstreck mit  
dem andern vmb par gelde verkauffte / so mögs dann

KE in noch



## Des Sechsten Buchs Fünfft Cap.

nach für kein Simoney gerechnet werden. Dieweil die heiligkeit seiner person / alle vnſauberkeit vñ beſchmizung fein kan abwäſchen vnd ſeubern.

Ja auß einer Sünden kan er ein groſſe Tugend vñnd frombkeit machen / innmaſſen hievorn bewieſen iſt: Vñnd ſo fern iſt es / daß der Papſt oder die H. Röm. Kirch in die beſchuldigung der Simonen ſolte können fallen / daß auch der Römisch Hoff Monarcha Simonia heißt: Das iſt / Der Hörführer oder Fürst der Gottsdieberey vñnd Almuſenhandels vñnd Geiſtlicher güter gewerbs. Vñnd derhalben kan kein Simoney in Rom begangen werden / dieweil das Hauß vor voll Rauch iſt. Sonſt alle andere thaten belangend / da kan der Papſt vollkommenlich darüber diſpensieren: Alſo daß die H. Kirch kein noht hat / ob ſie gleich ſo voller ſchelmen vñnd böſwicht als ein En voll ſchleims ſteckt. Sie hat ihrer Curtiſanen art / kan eine ſo offte ſie will / für ein Jungſraw verkauffen.

Dieſſ ſchreibt of  
fentlich Keſtan  
Caſtaldus in  
Tract. de Im  
peratore.

## Das Fünffte Capitel.

Von vngeschicklichkeit der Evangelischen Predicanten / vñnd von der Hochgeſchicklichkeit / Subtilheit / ſchweren Angelſtichigen vñnd Tieffgegründeten fragen der Katzenolischen Schrifftgelehrten.

**D**arumb laßt vns nun kommen auff die Evangelischen Kirchendiener / welche die Barfüßerſpakbrüder Naß Predigtauken heiſſet / weil ſie den Klostertummeln das finſter Handwerck hin

hin vnd wider niederlegen / vnnnd die Raugen ohn diß allen  
Plattenhurnausen / Wespen vnd Blutsaugen: außsetzig  
seind: Solast vns nun die Predicantische Bienenforb-  
reformierer mit ihrn Federn einmal abmalen. Also sagt  
dann M. Gentian daß sie vngeleret seyen / vnd eins bösen  
Lebens. Belangend den ersten Puncten / ihre vngeschick-  
lichkeit / ist hierauf leichtlich abzunemen / daß sie ihre Pater-  
noster, ihre Benedicite, ihre Psalmen vñ andere Ge-  
bett nicht in Latein wollen lesen noch singē / sonder gebräu-  
chen allzeit ihrer Mutter sprach: fürwar hetten sie deß La-  
teins so viel / als die Pfaffen in ihren Messen vnd Gezei-  
ten / sie solten nicht so karg darmit vmbgehn. Es ist wol  
war / daß etliche vnter ihnen sein / die nicht allein das La-  
tein / sonder auch Griechisch vnnnd Hebræisch besser wissen  
vnd verstehn / dann vnsere Pfaffen vnd Mönch ihre Ri-  
riellen vnd Dominum vobiskum, vnd Per omnia  
secla, vnd Corpus meum. Aber ein gar frembd new  
Kecherisch Latein / ist von dieser newen art erst außkommen /  
Darvon man bey den Hochgelehrten von der Gottheit  
zu Löben / Cöllen vnnnd Paris nichts weiß zusagen / vnnnd  
sehr wenig darvon versteht / auch da die Heilige Römisch  
Kirch nicht viel von sagen soll. Dañ Papst Gregorius  
hat ihnen eine Dispensation geben durch diese wort / Non  
debent verba Cœlestis oraculi subesse Regulis  
Donati. Das heist nach Priesterlicher auflegung:  
Pfaffen sollen im reden vñ schreiben vñ Mosaische gesak  
deß Donats frey sein: solle sich auch der freyheit irer Vor-  
fahren gebrauchen: vnd wanns so gar Erabatisch verzwieft  
ist / nur sagen, Graicū est, non legitur: vnd Transeat,  
Graicum est: fort mit dem / es ist Griechisch hāw / es sind  
Grecken / man ist ihr nit. Fürs ander / seind auch vil vnder  
den Kechern / die kein besser Latein können / dan vnsere Mönch

Luthertische Latein  
sparsamkeit / Ro-  
manische Latein  
mühsamkeit.

Pfaffen vom  
Mosaische Gesak  
des Donats  
erlöset.

Es sind Grees-  
chisch Kecher /  
man ist sie nit.



## Des Sechsten Buchs Fünfft Cap.

1. Cor. 2.

vnd Pfarrhern auch. Ja sie wölten sich mit rühmē nichts zuwissen / dann allein Jesum Christum den gecreuzigten. Vnd lassen sich beduncken/ daß diß allein mehr werth ist/ als alle die Theologantische Doctores gugelē / Aristotelis bruch vñ Siripippen / die vnserē Magistri nostri vñ Super Magistri zu löben/ vñnd die Sorbonische tertio promoti zu Paris mit so sawrer arbeit erkauffen. Aber wanns alls herum kompt/ was wissen doch ire newe Gelehrten so viel/ Sie könten doch nicht ein einige Quæstion außknipffen / welche vnserē Meister zu löben auff den plan mit hauffen werffen/ vnd ihren Kopff so sehr darüber brechē / daß sie ihn mit doppeln Tuchlappen müssen umbwinden / vnd für die anstöß des Winds / mit vier Ecken versehen/ darmit er ihnen/ wann sie in Luft kommen/ nicht in stücken zerfleibe?

Hebet des Pictoris legend vñ vñndechten Hütlin.

Bragen der Rd. Gelehrten.

Dissen Brefeln fragē solt S. Augustin antwortē.

Dann da einer fragt: was Gotthet ehe er die welt erschuff?

Antwort er ihm:

Er dawet als

dann die Höll

für solche fresele

Börschier vñ

fürwiltig Brä-

ger.

Dann sehet diß folgend ist das jenige/ darauff sie ihre Baccalaureos, Magistros, Licentiatos vñnd Illuminatos Doctores machen: Nämlich müssen sie wissen/ ob Gott auch könne Sündigen? Ob er seinen Sohn het können lassen? Ob er auch was böß solt können gebieten? Ob er die Welt wol hett können besser schaffen / dann er gethan hat? Ob er wol ein Vatter het können schaffen ohn ein Kind: oder ein Kind ohn ein Vatter / oder ein Berg ohn ein Thal? Oder ob er auß einer Zure wol wider ein Jungfraw können machen: Item ob der Sohn Gottes wol hett einen Frawen leib können an sich nehmen? Ja ob er wol het ein Teuffelswesen oder substanz/oder ein Fels natur können an sich nehmen? Ob er wol het ein Kieselstein können werden? Oder ein Kürbsen? Vnd so er dann ein Kürbsen were wordē/ wie er solt gepredigt/ wunderzeychen gethan haben / vnd ans Creutz können genagelt werden: Item ob vnser L. Fraw ohn Erbsünd geboren sey? Item wie viel Chor der Engel seyen? Wer oben oder vnden ansitz? Wer vor vñnd nachgange? Item

was

was man in der Zellen thue? Mit was für Bläßbälgen vnd Zangen man das Gewr schüre? Wie heiß das Segfewr sey? Vnd warmit das von der Zellen vndercheiden bleib? Wie lang die Seelen darin braten müssen / ehe sie gar werden? Sampt den jenigen / die wir hieoben erzehlt haben: die Mäuß so ins Sacramenthäufelin kommen belangend / was sie da zunagen finden? Dieweil es kein Brot mehr ist. Wie lang der Wirt im halben Mon da bleibe / vnd wann er die flucht nemme? Ob er auch vergiftt werde / wann man Gifft vnders Brot thue? Ob ihne auch die Fligen bescheissen können?

Stieber gebrem  
die Wefstungen.  
Cautelar  
Mißz.

Mit vielen andern hohen Fragen / ohne maß noch end / da die Reker nit ein stücken von sehen: Vnd wissen davon weniger dann vom Wind / der mir nehermahls den Hut abwähret / zusagen: so müssen sie ja gar vngelerht sein. Sie wänen / es sey gleich wie es zu Pauli vnd der Aposteln zeiten war / da man von keinen Baccalaureis noch Magistern wußt zusagen: da die Quotlibeten / Syllogismi Cornuti, Crocodylites, Quidditates, Identitates, Realitates, Egoitates, Ipseitates, vnd ander dergleichen Meußnesteritates noch nit erfunden waren: da die Fischer Predicanten / vnd die Berber vnd Zelenmacher Aposteln waren. Drumb trogen sie allzeit mit ihrem Paulo vnd ihren Propheten / vnd verspotten alles was vnser Doctor Subtilis Iohannes Scotus, Doctor Angelicus Thomas de Aquino, vñ vnser grosser Albertus Magnus, Petrus Lombardus vñ hohen Sinnen / Occam vnd andere dergleichen hochberhümte Rabi / mit vielen grossen Büchern geschrieben / vñ was sie auß viel tausent tieffen Speculationen / für Artikel des Glaubens haben beschlossen. Aber sie blasen in ein kalten Ofen / sie müssen noch wol zehē iar in die Schul gehn / ehe sie für Gelehrt passiren. Was laß ich vñ zehen Jaren? Ein

Doctor subtilis  
heißt ein spitzfin  
diger Doctor:  
vñ also nennē sie  
gemeinlich ohā  
nem Scotum.  
Doctor Angeli  
cus, ein Engli  
scher oder Engel  
doctor: vnd das  
ist der junam / dē  
sie Thomaz A  
quinari geben.



## Des Sechsten Stücks Fünfft Cap.

Metaphysica ist  
gesagt / die ding  
die vber oder nes  
ben der Natur  
sein: als Geiste/  
Engel: vñ kompt  
der Nam vñ ein  
Buch das Ari-  
stoteles von sol-  
chen vbernatur-  
lichen dingen ge-  
schrieben hat.

weiser Doctor in der Gottheit sagt wider Erasmus, daß  
man innerhalb neun Jaren nicht solt können recht ver-  
stehen lernen / was allein Scotus in seiner Vorred vber  
Petrum Lombardū geschrieben hat. Vnd ein anderer  
sagt / daß nicht möglich wer / ein Sentenz oder spruch im  
Scoto ehe zuverstehn / man müste dann die ganze Meta-  
physic. Aristotelis auff ein Regeln können. Was  
wollen sich doch die Keger lassen geduncken / da sie darumb  
Gelehrt seyen / dieweil sie die Bibel / Paulum, Augusti-  
num vnd Hieronymum gelesen haben? Oder das He-  
bræisch Chaldæisch vnd Griechisch verstehn? Sie müssen  
gewißlich noch anders dran / sie müssen noch ein zwenzig  
oder dreßsig Jahr in den Pædagogis umbhocken / vnd  
deß Aristotelis gefäß vber das Hirn ziehen / oder sie blei-  
ben ihr lebenslang ungelehrt / vñ können nimmermehr  
Baccalaurei noch Domine Reverende Quothibe-  
tarie, geschweig Doctores werden. Ja hetten sie noch 7.  
Bibeln gessen vñ wüßten alles was Paulus je gewußt  
hat. Darumb ist es kein wonder / daß ihnen M. Gentian  
verweist / daß sie Ungelehrt seyen: Dieweil sie die Künst-  
lichkeit vnserer Mutter der H. Kirchen / vnd die Sorbo-  
nisch Lövisch vñd Suistisch Weisheit noch nicht im we-  
nigsten geschmacket haben: dann sie sind nie ad Ordos  
examinirt worden / sie seind nicht mit dem Teuffel in die  
Schul gangen / haben mit Bruder Bechtold Schwarzen  
nie kein Geschick erfunden: Sie wüßten den Teuffel  
in kein Glas zubeschweren / noch ihn / wie Canisius zube-  
lehren. Sie wüßten nie zusagē / wo das Färlin am besten  
wer / vnd daß man sein roth Leder für das beste Kalbsfell  
solte essen: Aber wann ich mit Zornig wer / ich wünschet daß  
der Teuffel Duos bolos, das ist / zwen bitten von  
Leib vnd Seel auß ihnen mache.

Alsollegt Hugo  
Carrensis das  
wort Diaboli  
auf.

Das

## Das Sechste Capitel.

Von Leben vnd Reformation der Widerzömi-  
schen Predicanten / vnnnd dargegen von den grossen Zu-  
genden vnnnd fromkeit der Statt Rom: auch der sanfft-  
mut der Röm. Kirchen / vnnnd lersilichen von der  
Tax oder Rechenbuch der Röm.  
pœnitentzkammern.

**A**Erner der Evangelischē Prediger Leben betref-  
fend / stellt M. Gentian sein tũß wider zuwerck /  
die er von den Dratorm vnd Meistern der wol-  
redenheit gelehrt hat : als nãmlich / daß er ihm selbs die  
vorban macht / vnd beschuldigt seinen widerpart / inn dem /  
darvon er sein Gewissen nicht durchauß rein weißt.

Wiewol er darinn sehr geschwind durchfährt. Dañ er  
sagt schlechts / daß er im habe lassen sagen / wie dz in der  
Statt Poitiers in Franchreich / ein Zugonotischer pre-  
dicant / der sein lebtage ein Straßreuber vnnnd Mörder  
gewest war / vnd wol auff die hundert mit eigener hand  
ermördt hatte / gericht wordē sey. Vnd so das war ist / so  
nimpt ihn wunder / dz solche predicanten den Papst zu  
Rom für ein Räuber vñ begierigen Bluthūd / vnd die  
Bischoff vnnnd Cardinal für sein helffer straffen wölten.  
Es soll auch warlich frembd scheinen : dann es vbel steht /  
wann ein Wolff den andern beißen will : sie solten viel  
ehe gute Freund miteinander sein / vñ nach dem gemeinē  
sprichwort sagen / Te ti, te mi, schweig du mir / so schweig  
ich dir / vnnnd wie Claus Narzen Leppisch reinen Mund  
halten. Doch will M. Gentian nicht viel darvon sa-  
gen oder vergewissen / dann er sagt / daß er keinen sol-  
chen kenne. Darinn er dann sein entschuldigung wie  
ein Ehrenmann / bezeiten thut / auff daß man nit dencke /

Solcher Brieff  
finden sich viel in  
M. Arnolds  
Corbin von G.  
Fide des Königs  
inn Franchreich  
Prediger / warm  
Auffwecken oder  
Calvinischer Pu-  
blicaner. Anno  
1576 zu Paris  
mit Röm freye-  
heit gedruckt



# Des Sechsten Stucks Sechst Cap.

Also lauten auch  
Dr. Rosen  
Sentenz.

er sey auch etwas darmit bestäubt / vñnd hab mit solchen  
Füchsen gerener. Darumb ob er wol sagt/das gemein ge-  
schrey gang also / daß etliche Hugonotische Kirchendiener  
zufinden / die nicht viel besser / als Räuber/ Schnapptän  
vñnd Jungfrauenerschänder seyen: Jedoch schelet er sich  
sein allgemach drauß / vñnd laßt sie sein/ wie sie gern sein  
wollen. Er fürcht gewißlich/ er möcht dem H. Römischen  
Stul etwas zu nahe reden. Dann es ist nicht allein ein

Von der Stadt  
Rom.

gemein geschrey/sonder die gewisse Wahrheit/ die ein jegli-  
cher sehen vñnd greiffen kan/ daß so man ein Galleen da-  
mit zu staffieren solcher Gäßt mangel herr / man sie nter-  
gends besser in der Welt / dann zu Rom im Buben Nest  
solt können bekommen. Dann gleich wie die Glosß ober  
die Decretal schreibt:

Glos.in ca. Fun-  
damentum. ff.  
ne autem in  
electis & ele-  
cti potestate  
in. 6.

Rom ward von Räubern erslich auffgebowt/ vñ sie be-  
hält noch dieselb art/vñ wirt derhalben in Latein Roma  
genant/ als ob man sagt: Rodens manus, Händnagerin  
gleich wie eben dieselb Glosß ober die Decretal / solchs mit  
folgendem Klippelverßlin bezeugt:

Roma manus rodit: quas rodere non valet, odit.

Das ist:

Rom naget die Händ jederman/

Vñnd die sie/ nicht benagen kan/

Die haßt sie/vñnd sucht alle Weg/

Wie sie die Raumauff machen mög.

Rom kumpt vñ  
Raum auff.  
De factis & di-  
ctis Alphonsi  
R. Arragon.  
Römische Har-  
pyz.

Derhalben auch der gut from König Alphonsus zu

sagen pflegt: Daß diese raubende wilde Vögel / so die  
poeten Harpyen nenten / nit mehr an Einöden orten  
wohnten/sonder gen Rom verhauset weren / vñnd den  
Römischen hoff eingenommen hetten.

Dis schreibt Jo-  
han von Gaus-  
burien selbst im  
sein buch specu-  
lum genannt/

Vñnd diesem gleichförmig beklagt sich Papst Adria-  
nus der 4. gegen Iohanni von Sarisburien / Bischoff  
fen zu Chartres / daß der Papst zu Rom seinen Namen/

Ser-

# Vom schönsten Bienenschwarm zu Rom. 254

Servus servorum, der Diener der Diener recht trage/ in cap. quotis  
cns l. 4.7  
diem weil er ein warer Diener vnd Leibeigener der Römer  
wer/ welche dann rechte Schlawen vnnnd Knecht des Sei-  
ges weren: Gleich wie vns die Bloß inn dem gemeinen  
Klippelverßlin bezeugt:

Servierant tibi Roma prius Domini Dominorum  
Servorum servi nunc tibi sunt Domini.

Das ist:

Herren der Herren vnd ihr macht  
Dienten etwan dir Rom zum pracht/  
Jetzt aber ist es umbkehrt schlecht/  
Dein Herr sein die Knecht der Knecht.

Ja dieser Papst Adrian sagt noch mehr/ dz der Papst  
zu Rom jetzt kein Nachfolger Petri mehr sey/ sonder Ro-  
muli: welcher vber erbauung der Statmawren Rom  
sein eigenen Bruder Remum ermörd: vñ nit lang dar-  
nach mit gewalt der Sabiner/ seiner Nachbawren Frawē  
vnnnd Jungfrawen/ vnderm schirm ein H. Kirchmeßtag  
zuhalten/ raubt vnd schwächte. Also daß Rom eigentlich  
gegründet/ geweyhet vnnnd geheyliget ist mit mörden/ rau-  
ben vnd nozüchtigen. Verhalben es kein wunder ist/ daß  
alle dergleichen Vögel allda ihr Kirchweyhe halē/ vñ sehr  
willkörn da sind. Ja nit allein Mörder/ Strassenräuber vñ  
Frawenschänder: sonder dz mā ohn grausen vñ abschewē  
nicht gedencen kan/ Florenker/ Eselsbuler/ Beißreitter/  
Blutschänder Viechverderber/ die Sodomitē vñ Somo-  
ritē/ die Stumen Sünder/ Kinderensfürer/ kindervertau-  
scher/ Bärenleyter/ die Gottlosen Epicurer/ die mit Gott  
vñ Christo öffentlich ihr gespött treibē/ die grōßē Gottglä-  
sterer/ Flucher vñ schwerer/ vergiffter vñ Meuchelmörder/  
alle Treulose Eidbrecher/ alle Hurer vñ Duben/ alle heis-  
se Rischauß/ alle Kuppler/ Ruffianer vñ Hurenwirt/ alle

Das heißen  
Weische hoch-  
ten/ Florentis-  
nisch Hundes-  
brackläuff.

Land



## Des Sechsten Stücks Sechst Cap.

Ioannes della Casa Erzbischoff zu Boneyent hat ein buch geschrieben zu lob der Sodomen/es ein Gdälich werck nennend/ sagt: dz er ein größlichs genüß gē darñ hab vñ teins andern bey lag braucht. Er was Dechan der Apostolischē Cämmer vñ des Papsts Legat inn ganz Venedigen land/vñ er ist 8 jenig/ 8 erstlich das Register der verbotene bücher im jar 1549. dē 7. Maij ließ auß gehn/vñ dñß büch lin da hievō meldung geschicht/ ist zu Venedig bey eym Trucker Ravus genant/ getruckt wordē. Petrus Aretinus ist auch ein gnosser freünd der Päpst gewesen/vñ hat vil höchlin laßē auß gehn/alda er bey vilen dingen vnkeuschheit vñ vnzucht hädelt/

Landschelmen vñ Erzdieb/alle Brieff vñnd Testamentverfälscher/allerley Landverräter / Gistköch/falsche Spieler/falsch Münker/Beccasottuten/Banditen/Kalthansen/Einbrecher vñ Einsteißen/ Schatzgräber vñ Schatzdieb/Brillereisser/Leutbescheisser/Zellerschlecker vñ Spey vögel/Schwarzkünstler vñnd Zauberer/listige Practicierer / Schnapphän vñnd Hagiunckherin / blaue Sackmesser oder Ristenfeger vñd Bucherer. In summa alle müßige Schlinge! vñnüge Vögel/ Vatterverderber vñd Galgenaaß/der schaum von Buben / halten in der Statt Rom öffentlich hauß vñ Hoff/sind allda willkorn / da kriegen sie Pfrunden vñ Præbenden mit hauffen / auch Bischoffs Inseln/ Cardinalshüt/ vñd Papstskronen. Da schreibē sie Bucher vō der Sodomen/vñ vō der schrecklichen vnzucht/vñd rümens für ein Götliches ding/wie der Bischoff Mösignor della Casa, vñ Petrus Aretinus gethan haben. Da haltē sie offene Schülē/ vñ disputieren ob der Ehestand besser sey dan die Sodomen? Item ob die Seel sterblich/vñ ob Christus auch jemals gewest sey? wie Papst Leo der zehende gethā hat: Allda ist alle schelmeren die man erdenckē kan/ am höchstē/ da thādingt vñ dispensiert man vber alle Sünd vñd schanden: Wie man in der Taxa pœnitētiaria mercklich sehē mag. Allda kaufen vñ verkauffen sie Heiligs vñ vnheiligs/Fraw vñ Man/Sön vñd Töchter/Seel vñ Leib/Bullen vñ Ablass/Beneficien vñb Beneficien/ia Gott vñd den Teuffel/S. Peter vñd S. Paul/es ist alles feil. Ja die Statt selbst wer zukuffē so ferz man ein Kauffman finde / der sich kein Belt daure ließ: wie es vor sechsehen oder 17. hundert Jarn vom Rö. nig Iugurtha geweissagt worden. Summa summarum/ da ist kein ding inn der Welt so böß noch so grewlich / es ist in der Statt Rom frey vñd erlaubt: Allein ist da vn erlaubt

laubi vnd verbotten Gottselig zuleben: In massen der vorgedachte Mönch Baptista Mantuanus selbst bezeuget / also schreibend:

Vivere qui sanctè cupitis, discedite Roma,

Omnia cum liceant, non licet esse pium. Das ist:

Weicht all die ihr in der Statt Rom/  
Begert zu Leben recht vnd from.  
Dann ob wol alles da ist frey/  
Ist From sein doch daselbst ein schew:  
Vnd man kan da all Sünd vergeben  
Ohn die/ wann man will Ehrlich leben.  
Man hat zu Rom sonst alles Macht/  
Ohn From sein/ das wirdt da veracht.  
Wer From will s in/ der seh bey leib/  
Dass er zu Rom zu lang nicht bleib.

Secht darumb ist M. Gentian sehr bedachtsam gewesen/ daß er von diesen dingen nicht viel hat wollen schreiben: fürchtend/ daß er der H. Statt Rom zu nahe solt geredt haben: Dieweil ein jeglicher genugsam weiß/ daß desjenigen/ was er den Ketzern zulegt/ in der Statt Rom/ ja an des Heil. Vatters des Papsts Hoff/ Ja an seiner seiten/ ein vngeschewet täglich gewerb ist. Dann Rom ist/ in massen der Italiänische Poet Franciscus Petrarcha sein gesungen hat/ ein rechte

Fontana de dolore, Albergo d' heresia:

Schola d' errori, & Templo d' heresia:

Gia Roma, hor Babylonia falsa & ria,

Per cui tanto si piagne, & si sospira.

O fucina d' inganni, oprigio d' ira,

Ove l' ben muore, & l' mal si nutre & cria.

De vini inferno, un gran miricol fia,

Se Christo teco al fine non s' adira.

Item:

Nido di tradimenti, in cui si cova

Quando mal per lo mondo hoggi si spande.

Divin serva, di letti, & di vivande,

In cui

Vnd hat ein sehr schändelich Gemäße von vnterschiedenen arten des Venschlaffs lassen zu Venedig trucken: auch ein Büchlin vnd Auflegung drüber gemacht.

Im Jar 1558. zu jettz Pauli 4. ist zu Volontien einer gewesen/ der öffentlich in der Schul auff der Fasten Abend dē Ehstand gescholten vnd die Sodomien gelobt hat. Von dieser disputatton sind der Itallänner Bücher voll. Dis erzält Salsustius in seiner Histori vō Burgundische Krieg.



## Des Sechsten Buchs Sechst Cap.

In cui lussuria fa. l'ultima prova &c. Das ist:

Alles Kummers ein rechte Quell/  
Ein Herberg zorns vnd vngesäll:

Ein Schul der Irthumb vielerley/  
Ein Tempel aller Ketzerey

Ist die Statt/ so Rom etwan hieß/  
Aber jetzt Babel ist gewiß:

Mit falschheit vnd arglist beschönet/  
Nach der doch jeder seuffzt vnd sehnet:

O du Angel alles Betriegens/  
O Kercker alles Nerds vnd Lügens/

Allda der Fromm bald stirbt ohn schmoch/  
Vnd der Schalck wird gehalten hoch:

Der Lebenden ein Höll du bist:

Wunder ist/ wann nicht Jesus Christ

Über dich einmal wirdt entrüst.

Item:

O Nest aller Verzätherey/  
In dem wirdt außgebrüt ohn schew/

Alls vbel welchs durch die Welt geht:

Du bist der vnzucht Knechtrin schnöd/  
Vnd alles vberfluß Leibeigen:

Geylheit all Macht in dir thut zeigen.

Hinwider hassen diese Kegerisch Prædicanten / als  
der H. Römischen Kirchen geschworne Feind / diese Rö-  
mische Manier vund alies herkommen. Vnd in sonder-  
heit in dem verzweiffelten Genß / da seind sie solchen Rö-  
mischen Practicken vnd erbaren Thaten also feind/ daß so  
jemandt auß sein Römisch oder Cardinalisch wolt Go-  
morrisiren oder die Elementinisch gemeinschafft mit den  
Weibern zu werck stellen/ den würd man bald im ernst zu  
ein Cardinal machen / vnd ein roten Hut auff den Hals  
setzen: oder ihne zu ein Feldbischoff machen / allda er den  
Segen mit den Füßen könt geben: Vnd sein Pallium  
oder Bischoffsmantel solt ihn da kein dreißig tausent  
Ducaten/wie die Pallia zu Rom/gestehn.

Gomorrisire  
Rom vnd Ro-  
misire Gomori.

## Von Hoffhaltung der Bienen zu Rom. 256

Darumb/ so dem M. Gentian die Sonne nicht so klar vnter Augen schiene / vnnnd alles erzähltes sauber wesen gar zu wol wüßte / gleich als es von einem solchen getrewen Vnderfassen der Heyligen Römischen Kirchen/ der durchauß mit Röm. Heyligkeit bestäubt ist / wol zu vermuthen steht: so wolte ich ihm keins wegs rathen / daß er diese neue Prædicanten zuer suchen/ oder die Hugonotische reformation vnnnd absterbung zuerfahren / lust bekäme. Wiewol auß seinem schreiben erscheint / daß er wol wissen möcht / wie es im werck zugehe. Aber will er wichtig sein / so mach er sich nur weit darvon / wie der Cardinal der nicht durch Genff reisen wolt / besorgend der Luft macht ihn Rekerisch. Dann er dörrft ihm wol zum Nägeln auß schweren/ vnd ihne also saur ankommen/ daß es ihn sein Lebtag reuen möcht. Dann ihr Absterbung ist allen Romglaubigen Christen ein so bitterer Tranck/ vnnnd so auffstossende Pillulen / daß er leichtlich darvon möcht börsten. Ist Gentianus wichtig/ so zeuch er darfür nach Rom / vnnnd halt sich an die Absterbung der H. Römischen Kirchen. Dann vnser liebe Mutter ist also guter Thier / daß sie gern jederman in ihren Schoß empfängt/ nach dem außgetruckten Text des Propheten / Wie die Tochter Israels ihre Bein gegen allen / die fürüber giengen / voneinander that / vnnnd macht sich mit einem jeglichen gemein: außserhalb den Lutherischen vnnnd Hugonoten nicht. Doch allzeit vorbehältlich / daß man den Taxationen der Apostolischen Rechenkammer / oder H. Pœnitenzkammer / zu beweiß einer waren Buß / genug thue.

Als nämlich / der sein Mutter oder Schwester beschlaffen hat / der soll mit vier pfunden Tournois quit sein. Aber der noch drüber Ehebruch mit ihnen begangen



## Des Sechsten Stucks Siebende Cap.

gen hat/ nämlich da sie ein andern Mann hat / der soll sechs zahlen.

Welcher der Simoney beschuldigt wirdt / der soll fünff vnd dreyßig Turnoisser pfund zahlen.

Aber der Vatter oder Mutter / Schwester oder Bruder ermördet/ der wirdt mit vier pfunden/ein Ducaten/ vnd sechs Carlinen ledig: vnd so von allen andern: Doch mit dem verstand / daß diß allein platz hat/ wann der Römisch Hoff dieser seit der Berg/ nämlich in Frantreich ist. Dañ so er sein Wohnung jenseit deß Gebirgs in Italien hat / so soll man für Turnoisses pfund vnd pfenning / grosser pfund vnd pfenning rechnen/ wie der Jurist Ludovicus Gomelius vermeldet.

Gomelius in  
Regulis Can-  
cellariae, de  
valore expri-  
mendo.  
Col. 4.

In summa/ man kan kein so grosse Sünde thun/ man mag zu Rom Dispensation darüber kriegen vmb ein stück Gelds/ vnd quit von aller Schuld vnd Straffen sein: also daß sie nimmermehr ins Fegewr kommen/ so sie anderst sich selbst vor dem Hellschlund können hüten. Da soll vnser M. Gentian vil Willkommener sein/ dann zu Genff / oder anderswo bey den Evangelischen Prædicanten. Vnd dieses sein Buch/ das er gemacht/ wirdt ihm zu Rom für ein gute Fürschriff zu einer Bischoffs Insel/oder Cardinalshut wol bekommen / gleich wie dem Frater Nasen seine Schänthurie zu einẽ Suf-  
fragen zu Brixen gedienet haben. Wolan/ Schälck tref-  
fen den Weg bald/ bringen aber selten gut Botschafft.

## Das Siebende Capitel.

Ein guter Raht/ der M. Gentian vnd allen  
guten Catholischen gegeben/ vnd darmit  
diß Buch beschloffen  
wirdt.

Aber

**D**er vor allen dingen der Welt will ich M. Gentiano gerathen haben/daß er bey leib an der alten Manier vñnd Religion seiner Vorfahren bleibe hangen wie dreck am Rad / so wirdt er nicht vbel fahren können: Ob er schon ein gut Gesell mit ist / ein Zechbruder / oder gerne schöne Frauen sihet: wann er nur darben kein Keker ist/das kan ihm nicht schaden: Er bedarff schlechts des Jahrs einmahl beichten vñ Hochzeit halten/darmit paktiert er für ein guten getrewen zugehanen der Heyl. Röm. Kirchen. Vñd ob er schon nach seinem Tod ins Fegfeuer kompt/so singt man so viel Seelmessen (die doch leider sehr abgenommen) für ihne / daß er in Hofen vñnd Schuhen in den Himmel / so grad wie ein Sichel fahret. Darumb muß ich mich größlich vber seiner flugigen Schlußred/die er hie angehengt / verwundern: als nemlich / daß er inn der Schoß seiner Lieben Mutter der H. Kirchen allzeit bleiben wöll/ vñ mit den Kekern nichts zuthun haben. Dann dieweil die Keker (wie er sagt) nit können glaubig sein / sintemal sie nicht wöllen glauben/ alles was die H. Kirch glaubt: vñnd insonderheit das H. Sacrament des Altars nicht glauben: Auch diß erlogen ist / daß man nichts außershalb dem Wort Gottes / inn der Heiligen Schrift verfaßt / möge annehmen: vñnd daß man nichts darzu noch darvon thun müsse: Auch die Schrift eben so wol auff vnserer seiten ist / so sie recht nach dem sinn der H. Kirchen verstanden vñnd aufgelegt wird: Vñd weil sie vns mit grosser vnflug Götzendiener/ gleich wie die Juden auch thun/nennen: Auch ihr leben nit besser ist / dann der guten Christen leben: vñnd daß sie alles Gebett/ Fasten vñnd Enthalten der H. Kirchen verschmähen vñnd verlachen: Auch ihre Prædicanten vñnd Diener billich für vngelerht / vñd böse Menschen mögen



## Des Sechsten Stucks Sibende Cap.

gescholten werden. Weil sie auch kein andere beweisungen haben / die vns zu ihrem Glauben möchten bringen / dann auß der Schrift : Vnd das M. Gentianus noch allzeit hat hören sagen / daß kein Seligkeit außserhalb der Kirchen sey: So will er bey seiner Mutter leben vnd sterben / vnd sie in ewigkeit nimmer verlassen. Dañ ob er schon inn der Eyl Antwort fordert / vñnd stellt sich als wolt er einmahls auff der Post zu der Hugonoten Predigten lauffen / ist ihm doch nicht ernst. Ich halt ihn wol für so standthafft / daß er nicht gern sein haut / noch seine flecken / wie Jeremias vom Moren vnd Leopard sagt / verändern werde. Darzwischen wann ich den grossen brennenden Enfer / darmit er getriebē wirdt / mercke / so bin ich von nohe wegen gedrungen / inn Namen der Heil Kirchen / Gditzubitten / daß die Hugonoten ime kein antwort geben / vñ daß sie so viel mit andern schwerern vñnd wichtigeren geschäften zuthun kriegen / daß sie an M. Gentianum nit einmal gedencen : Auß forcht / es möcht ihn also anstossen (welchs ich doch nicht verhoffe) daß er verändert würde. Angesehen weil er mit solchem Enfer nach seiner Seligkeit getrieben wird / daß er weder Stock noch Stauden ansihet / sonder laufft schlechts hinan / wie ein junge Ent ohn ein Kopff. Darumb ich lieber den Papst wolt bitten / daß er ihm ein Labbißlein inn den Mund stosse / vñnd ein guts fenst lecker Beneficij gebe / darmit er nicht so leichtlich von vns scheide : Dann es wer ein grosser schad / so die H. Kirch ein solche stütz verliere. Sie möchte sonst schnell inn die Aschen zusamen fallen : Da vns die lieb Mutter Gottes / sampt allen den Heiligen / die hin vñnd wider auff den Altarn stehen / für behüten wölle / Per omnia secula seculorum Amen. Das ist / inn ewigkeit am end.

Auch will ich den guten Mann / der des Gentiani  
Brieff inn vnser sprach verdolmetschet / freundlich ge-  
betten haben / daß er noch diese mühe zu nutz vnserer lie-  
ben Mutter der H. Kirchen / vnd zu erfrewung vnd ster-  
kung des vorgesagten guten Catholischen Manns vber  
sich nemme / vnd diese Auflegung seines Brieffs auch in  
andere sprachen auffsetze / auff daß auch andere Nationen  
dieses vnser Bienenkorbs sich mögen gebrauchen / vnd  
des Honigs darauß genießen / zu Rhum / Glory vnd herz-  
lichkeit vnser Mutter der Heiligen Kirchen wider alle ire  
Feind. Vngeacht / was der loß Callidisch Carnely loß zu  
Wien im Catalogo der Teutschen Verühmten vnd  
Verkömten Scribenten / im leben des verlossenen  
Pfarrherz auß Amsterdam Martin Duncans rhatet /  
daß man diesen Röm. Bienenkorb kurtumb vnangesoch-  
ten lassen soll / weil der gedacht Duncan kein Ehr daran  
erjagt / sondern den Rehern mit seinem schreiben dar-  
wider nur anlaß zu stärckern Argumenten hat geben:  
vnd beklagt sich / daß dieser Bienenkorb jämmerlich viel ver-  
führe. Aber was geht vns Loß oder Mor an / ein  
Sam soll Rosen riechen / die die Bauren hinter die Zäun  
setzen.

In allerley sprachen  
den den Bienen-  
korb aufflegen  
zulassen.

## Beschluß dieses Röm. Hum- melsnestes an den Hummelgierigen vnd nicht Hummelfürmigen vnd Himmel- schwirmigen Leser.

**H**ASTU lieber Leser / ein kurze Auflegung vnd  
erklärung vber den Sendbrieff / oder Wrißiff des  
Wolgelehrten M. Gentiani Hervets. Welcher  
El in niche



## Deß Siebenden Theils Erst Cap.

Die zwey fürs  
nächstste Fundam.  
ent der Ro-  
mischen.

nicht allein darauff dient: sonder auff alle Bücher vñnd  
Schrifften der Catholischen Scribenten vñnd Beschr.  
mer des Röm. Stuls: Dann wir haben hierinn auff  
das aller kürzste vñnd deutlichst erholt die zwey fürnemb-  
ste Fundament / da all ihr Schrifften / Beweisreden/  
Conclusionen vñnd Syllogismi auff fundiert vñnd ge-  
schlagen seyn / Nämlich /

Das Erste: Weß die Heyl. Catholische Kirch ist/  
warinn sie besteht vñnd wie weit sich ihre macht erstreckt?

Vñnd fürs ander: Von auflegung der Schrifft:  
Allda ein jeglicher mit Augen sehen mag / daß wiewol die  
Evangelischen sich allzeit auff den Text der Schrifft be-  
ruffen / dannoch vnser liebe Mutter die H. Kirch densel-  
ben Text / mit bequemen Auslegungen / also fein mäßi-  
gen vñnd biegen könne / daß er sich ganz zu ihrem vorthail  
erstrecke.

Wölst derhalben solchs lesen / vñnd hiemit vnser  
arbeit zu danck annehmen / vñnd der gründelichen vrsa-  
chen aller Empörung vñnd Aufruhr / die innerhalb vier-  
zig Jaren sich in der Christenheit / vber der Religion vñnd  
dem Gottesdienst erhaben / mehr warnemen. Auch den  
Herren bitten / daß er vmb seines Sohns Christi Jesu  
willen bald erscheinen / vñnd der verkehrer vñnd Verfäls-  
cher seines Wortes / mit dem Athem seines Munds vñnd  
kraft seines Geists / zu großmachung seines Heil. Na-  
mens / vñnd zu auffbauung seiner Gemeine / zerstören  
wolle.

---

**D**er dieweil wir hieoben offtmahls inn diesem vn-  
serm Römischen Binenkorb gedacht haben / daß  
er auß vielen Stücken vñnd Spätlin zusammen  
gefügget / vñnd von vielerley Blumen vñnd Kreutern  
zusam.

zusammen gerafft sey / also daß er derhalben ein rechter  
 Bienenkorb genannt wirdt: So wollen wir zu belustigung  
 deines gemüths / vñ mehr erklärung dessen / so droben dar-  
 von gesagt / ein wenig weitläufftiger erzählen / vñnd die ge-  
 stalt vñnd gelegenheit vnseres Bienenkorbs / den vrsprung /  
 die Art / Natur / vñnd kunstreiche Vernunft vnserer Bie-  
 nen in ihrem Honig vñnd Honigwaben / ihr Regiment  
 vñnd alles was darzu gehört beschreiben: auff daß man  
 klärlich sehen mög / warinn sie mit den gemeinen Bienen  
 vberlein kommen / vñnd warinn sie von denselbigen vnter-  
 scheiden seyen? Darinn wir auffß genaweste / d.ß Aristoteli-  
 selis, Varronis, Columellæ, Virgilij vñ Plinij Grie-  
 chischer vñnd Lateinischer hinterlassener kunstreicher Be-  
 schreibung der Bienen folgen wollen. Aber damit nie-  
 mand gedencke / daß wir der H. Römischen Kirchen vn-  
 recht thun / wann wir ihre Heyligkeit vñnd vestes Funda-  
 ment / den Bienen vñnd dem Bienenkorb vergleichen / so  
 will ich vor allen dingen erho:en / das hohe Lob vñnd Preiß /  
 so sie selbst den Bienen zuschreibet: Dann secht / diß seind  
 die wort / die sie auff den Oster Abend zu weyhung vñnd be-  
 schwerung der Osterkerzen gebraucht:

Die Conformi-  
 tet oder vergle-  
 chung der Röm.  
 vñnd der Gemei-  
 nen Bienen.

Cum igitur huius substantiæ miramur exor-  
 dium, Apum necesse est laudemus originē: Apes  
 verò sunt frugales in sumptibus, in procreatione  
 castissimæ, ædificant cellulas cereo liquore fun-  
 datas, quibus humanæ peritiæ ars Magistra non  
 coæquatur: Legunt pedibus flores, & nullum  
 damnum florib. invehitur: Partus non edunt, sed  
 ore legentes cōcepti foetus reddunt examina, si-  
 cut exemplo mirabili Christus ore paterno pro-  
 cessit: Fœcunda est in his sine partu vîrginitas, q̃  
 utiq; Dominus seq̃ dignatus, Carnalē se matrem

In den Mess-  
 büchern.



## Von Ursach dieses Bienenkorbs.

habere virginitatis amore constituit, Talia igitur Domine dignè sacris Altaribus tuis munera offeruntur, quibus te lætari Religio Christiana non ambigit: Per Christum Dominum nostrum, Amen.

Das ist auff vnser Teutsche Sprach so viel:

Lob der Bienen  
auff Meßlich.

Diewel wir vns dann deß anfangs dieser Substantz (das ist der Wachstertzen) verwundern/so ist vonnöthen/dasß wir setzen vrsprung erheben vnd preisen. Die Bienen sind mäßig vnd nüchtern im Kosten / in der vermehrung die aller keuscheste. Sie machen ihre Cellulen/ vnd fundieren sie auffß feucht Wachs/ deren sich die Kunst Menschlicher geschicklichkeit / nicht mag vergleichen: Sie lesen ihre Blumen mit den Füßen/vnd geschicht den Blümlein doch kein schaden: Sie gebären kein jungen/sonder heckē ihren jungen Schwarm durch den Mund / gleicher wunderbarer weiß / wie Christus auß dem Mund seines Vatters außgangen ist: Sie erhalten ohne Geburt ein fruchtbare Jungfrawschafft: welchem Exempel der Herz nachfolgend / auß lieb der reinen Jungfrawschafft ein leibliche Mutter hat haben wollen. Derwegen O Herz opffern wir dir würdiglich solche Gaben auff dein Altar / mit welchem dich die Christliche Religion erfreuet zuwerden nicht zweiffelt: durch vnsern Herzen Jesum Christum/Amen.

Die Geburt  
Christi wird der  
Bienen Geburt  
verglichen.

Seht / hie hören wir / was für ein löstlich ding diese Bienen sein: derhalben soll sich vnser Liebe Mutter die H. Kirch nit blähen / dasß wir ihre Bräuch vnd Ordinangen einem Bienenkorb verglichen / weil sie doch wol die Ewig unbegreifliche Entpfängnuß deß Sohns Gottes vom Vatter/sampt der Geburt auß der Reinen Jungfrawen Maria / mit den Bienen vergleichen darff: welchs ohne allen zweiffel / so die Bienen dessen nicht werth weren/

O Maria Leib  
mit einem Bie-  
nenkorb vergli-  
chen.

ein gewaltliche Gottslästerung sein müßt / daß man die H. Röm. Kirch damit wolt vergleichen. Und demnach sie sagt / daß sich Gott ob dem Geschenk / so von den Bienen herkommet / erfreue / warumß solt sie sich nicht auch selbst mit vnserm Bienenkorb hoch ergehen? Sonderlich weil auch andere Catholische Väter vor vns De Apibus oder Affibus geschriben haben / als F. Thomas de Brabantia, vnd F. Iohannes de Iemenhausen. Darumb kan vns niemand hiertun beschuldigen. Es sey dann daß er die H. Röm. Kirch der Gottslästerung wolt beschuldigen: Da müßt warlich der Wettermacherisch Papst brennende Kerzen vnd Bannstral herab schiessen / vnd sein Päpstliche Choleram erzeugen. Sincemahl ja die Canonistē deutlich schreiben vber die Regel Semel Deo, Papa solus Sacra prophanare potest: Der Papst könn allein das Heyligthumb verwüsten / wie der Pfaff von Kalenberg die Kirch / kan Heylig Unheylig machen / das Creutz zu Geyß / den Geyst zu Fleisch. Dann was er scheißt / sieht man gleich für Pfeffer an. Darumb wollen wir in beschreibung vnserß Bienenkorbs frey fore fahren.

---

**Das Siebende Stuck dieses Buchs. Außlegung vñ Erklärung dieses Röm. Apiarij oder Papiarij, sampt beschreibung desselbigen artlichen Honigs vnd Honigsrahts / sampt den Confirmirten oder Vergleichen Apini vnd Affini zu den Röm. Papienen.**



Des Siebenden Buchs Erst Cap.

Das Erste Capitel.

Vom Alveario Papepio Pupistico, oder  
Rö. Bienenkorb/ warvon er gemacht  
wird?



**D**ER Immentorb oder das Papiapiarium,  
da unsere Bienen in wohnen / schwärmen vnd  
ihren Honig machen/ wird mit leimigem zähen  
vnd starcken Lövischen / Parisischen / Jesuwiderischen  
vnd Dillingischen Wilgengerten / Hürten vnd Zäu-  
nen durcheinander geflochten / sie nennen sie gemeinlich  
Sophismata oder Quodlibeta, Vnd man find sie bey  
der Röm. Kirchē Körblinmachern feil: als bey dem Sco-  
to, Aquavino, Alberto Magno, Eckio, Hosio, Pri-  
erio, Cochleo, Asot / Holcot / Bricot / Tappard/  
Ruard/ Canisio/ Pighio/ Gabriel Biel vnd andern der-  
gleichen/ die sehr subtil in dieser Kunst gewest sind. Diese  
also geflochtene Gerten muß man noch zu mehrer stärke  
vnd dicke/ mit groben Jüdischen Thalmudischen Widen  
zusammen binden / vnd dann ein Glosisch kläbend Wör-  
pflaster darüber ziehen: gemacht auß alten Zeugscher-  
ben

Römische Körb-  
macher.

Auslegers  
mörtel.



ben oder Kalkstücken (da die alte verfallene Concilien vorzeiten mit beworffen waren) klein zu Pulver gestossen vnd dünn gerieben mit gehacktem Stro: daß die Apocrypher Paleam Decretorum nennen / gemischt/ vnnnd mit dem Schaum der alten Lehrer begossen: vñ darunder auch etwas neuen Kalks von Orient vermengt vnd also mit Sand / der auß der zerfallenen Gruben Menschlicher Superstition oder Aberglaubens gegraben wurde/ wol vntereinander gearbeitet vnnnd abgerühret/ oder vom Sand / darauff die alten Keger ihre Schnür vnd Seyler pfliegen zuwinden vnnnd flechten: Ihr möget auch etwas Judenleims oder Bitumen drunder thun: daß dann ein zähe flebende Materie ist / da die Stadt vnnnd Thurn Babylons vorzeiten mit beworffen vnd genücht waren: Vnnnd wirdt auß dem Psul oder Todtenmeer zu Sodoma vnd Gomorra geholt. Dann diß gibt ein solchen starken Mörtel / daß kein hitz der Sonn/ noch nässe des Regens ihne erweichen oder spalten kan. Die Meister dieses Bienenkorbs / die sie noch was schöner haben wollen / die gipsen in außwendig schön/ schneeweiß von weißem Biblischen Marmelstein / in einer Löbischen oder Parisischen oder Suiterischen Mühlen klein gemahlen / vnd mit starken Drecketen vnd Drecketalen gewürckt / vnnnd mit einem Weißpinsel oder Wenwadel angestrichen/ vnd darauff allerley lustige Figuren vnnnd Bilder gemacht: das ergezt die Augen / vnnnd macht die Bienenlein desto lieber drein zufliegen. Da seind wir alsdann versehen mit Fürbittern / wie ein Ernnd mit faulen Schnitttern.

Kalkstücken  
aller Concilien.

Trentsch Kalk  
das trents.

Seyl von sande  
wie hält das  
Band?  
Judenleim von  
Sodoma vnnnd  
Gomorra.

Gipsung des B.  
Bienenkorbs.

Wolan/wol geschmiert vnd vbel gefahren/  
So ligen wir alsdann vnderm Karren.

(::)

Das



# Erklärung der Römischen Bienen.

## Das Ander Capitel.

### Vom Ersten Ursprung dieser Römischen Bienen.

**D**er Ursprung der Bienen schreibē die Gelehrten sehr ungleich / etliche vnter den Poeten / als Higinius vñ andere sagen / daß ein Fraw / Melissa geheissen / gewesen sey / die Iupiter in ein Imme verwandelt habe. Es erscheint sich auch eins theils wol / daß vnser Bienen von Frawen art sein / dann sie haben vngern Haar vmb Maul vñnd auff den Köpfen / vñnd sind rechte Zärtling vñnd Weichling. Die andere / als Euhemerus / sagen / daß sie von den Hurnaussen vñd Kopfpremen solten herkommen sein / welche den Abgott Iupiter inn einer Hül inn der Insel Creta auffgezogen haben / vñnd darumb von ihm mit Honig begabt seyen worden: Welchs gedicht hlerinn mit der Warheit vber ein kompt / daß der Abgott Iupiter vñd anderer Abgötter durch vnserer Bienen Honig erzogen / vñnd dem Menschen seyen bekannt gemacht worden. Etliche meinen / daß sie erst inn Thessalia (welches von Gift vñd Zauberrischer gereitschafft ein fruchtbars Land) erfunden seyen: Etlich sagen inn einer Insel Quea: Die andern auff einem Berg Hymettus genennt. In summa sie seyen her wo sie wollen / das ist je gewiß / daß sie sehr alt sein. Dann Moses vermelt / daß inn Egypten ein solchs Bienen geschlecht zu seiner zeit gewesen: Vñd David klagt von einem Schwarm solcher Bienen / die ihn vñbringet heten: Vñd Esaias sagt / von Bienen auß dem Land Assyrien vñd Chaldaa. Doch sein vnser e Bienen etwas vñter-

Metaph.

Röm. Immen  
kommen von  
Hurnaussen.

Plat. 118.

Met. 71

unterscheiden von denselben. Dann diese Bienen seind allererst zu Rom außgebracht / zur zeit des Heionischen Königs Numa Pompilij, vnnnd haben manch hundert Jar hernach gewährt vnd sehr zugenommen: Doch solgends ist beynah das Geschlecht gar vergangen: da seind sie nach der hand auß ein andere art außgestanden / zur zeit Kaysers Phoca des Kaysermörders von Rom. Da hat man auß gleichem Thuch gemacht ein ander Bruch / vnnnd dem Kind nur ein andern Namen geben / was vor gehackte Strohtieß / das hieß darnach geschnitten. Aber dis wollen wir zu dem vrtheil der Historien schreiber stellen vnd nun in vnserer Materij fortfahren.

Heionische Bienen / Römische Bienen.

Phocische Bienen.

## Das Dritt Capitel.

Von der art vnd unterschiedenen Gattungen der Römischen Bienen.

**D**iese Bienen seind von Mancherley art / aber werden beynah allzugleich inn zwei gattungen gebracht / nach der beschreibung Plinij. Dann die eine sind Haußbienen / vnnnd bleiben allzeit vnter den Menschen: Die andere seind frembd vnnnd seltsam / eingehäßlichen ansehens / viel zorniger vnnnd mit schärpfferem Angel / Aber auch viel ernstlicher inn ihrem Bienenkorb: Vnnnd wiewol sie zu dem Menschen wohnen / vnnnd ihren Honig zum besten geben / dannoch sind sie Einsamer vnd mehr abgesöndert / dann die ersten: vnnnd werden derhalben mit einem Griechischen wörtelein / Monachi, das ist / Alleinwohnende oder Einsame genanne. Vnnnd man kan sie darbey unterscheiden / daß sie ein Kapplin oder Gugelchen auß dem Häuptelein haben / vnnnd daher seltsam

Natur. Hist. lib. II. cap. 18. Haußbienen.

Einsidler Bienen

Gugelführige Bienen



## Des Siebenden Stucks Dritt Cap.

selkum Sugelfuhr treiben. Wir wollen die ersten Zame/ vnd diese andere Wilde Bienen nennen.

Bierertoy are  
der Bienen.

Dick vnd Rot-  
färbige Bienen.

Cardinalische  
Bienen.

Nun diese beyde werden widerumb inn viererley Sor- ten oder Art getheilt / nach der beschreibung Aristotelis vnd Columellæ: Aber die besten sind dick vnnnd Rond/ sie machen den meisten Honig/vnnnd halten sich am näch- sten bey ihrem König. Vnter welchen die aller besten vn- ter allen Rotfärbig seind / als ob sie Rot Scharlachen Flügel hetten: vnd seind von beider art/Wilde vnnnd Za- me. Die andern seind vielerley vñ sehr vnterscheiden/aber je näher sie bey dem König sich halten/ je runder vñ dicker sie gemeinlich werden.

2.  
Wespen Bienen.

Die ander Species oder gattung/ist den Wespen/ Hurnaussen vnnnd Bremen sehr gleich: Sie machen so viel Honigs nicht als die ersten: dieweil sie nicht so von guter art seind: doch arbeiten sie fleißig: vnd bringen auch viel Honigs in den Korb: sie seind schier der Roßbremen (welche sonst Petersfliegē heißen) Art vñ Natur / allein daß sie nicht so sehr auff die Roß vnnnd Rühē / als auff die Schaaf fliegen. Darinn sie widerwärtige art / dann ge- meine Honig Immen haben / welche die Schaaf mel- den/auffforcht / sie möchten inn der Wollen sich verwir- ren. Aber diese wissen dem wol zuthun / sie beißen ihnen erst die Woll ab/vnd darnach die Haut/ vnnnd zum lezten saugen sie das Blut auß: darauß sie dann gar verleckert sind. Vnnnd werden derhalben Weißschaaß / von etlichen aber desto kürzer außzusprechen/Bischoff genannt. Vn- ter diesen seind auch wol etliche / die so nuß inn den Bien- korb als jergent andere seind / vmb ihrer strengheit will- len / dieweil sie sehr scharffe vnnnd Wordwückende An- gel haben / also daß man dem Todt schwerlich entgehen kan/wañ man von ihnen gestochen wirdt. Dann der stich kan

Schaffbetters  
Bienen.

## Von Thumbienen und Pfarzbienen. 263

kan ohne Guldin Salb nimmermehr heilen: Sie seind von der Wespen geschlecht/die Aristoteles vnd Plinius mit einem Griechischen wort Ichneumones neñet; das ist / Vnderfucher / Förschler / Aufkundschaftter / oder so mans in Latein will sagen / Inquisitores: Vnd wer, Inquisitorius  
den Rehermers  
sterblenen. den nach der meynung Plinij also genennet / weil sie mit so grossem ernst vñnd geschwindigkeit die Mucken wissen zusuchen vñnd zufangen / vñnd beissen ihnen den Kopff ab / vñnd gelehen alsdann von jenigen was vberbleibt: Wiewol diese vnser Stichnetumones sonst viel lieber das Blut vnder der Wollen ersuchen / vñnd sehr Blutdurstig sein: Seind auch von beiden arten / etliche Wild: aber die Wilden sind allzeit strenger vñnd Mörderischer. Sie werden gezielt oder erschaffen / eben wie Aristoteles von seinem Ichneumone erzählet: Nämlich daß sie sehr giftige Spinnen / Phalangia genent (welcher man sehr viel in Hispanien an den alten Inquisitionmauren vnd Rehermeisterbalcken findet) nemen / vñnd die in ihr Hülle tragen: vñnd nach dem sie mit treck oder fauler materij (darzu vnser gemeinlich Pfaffenschmår brauchen) wol geschmiert haben / so brüten sie drüber / vñnd bringen ihr Geschlecht also auß.

Die drit Art wirt von Aristotele genennet Pheres, Pheres. welchs so viel ist als Dieb vñnd Räuber: Weil sie von sehr Diebischer art sein / vñnd haben ein grossen breiten Bauch / vñnd sein gemeinlich schwarz im Angesicht: Die essen mächtig viel Honigs / vñnd schmacket ihnen insonderheit wol / der Honig von den fetten Præbenden oder Pfrunden / welche die Bienen Apotecer in Latein Veneficia nennen: vñnd werden derhalben Veneficiati oder Beneficianten genant: sie seind der meiste theil sam: Doch Beneficianten  
Bienen. sind man auch nicht wenig / die wilder seltsamer art sein: Vnd



## Des Siebenden Stucks Dritt Cap.

Thumblenen.

Pfarribienen.

Dechanbienen.

4.  
Von der Bär:  
by her.

Fungi.

Wilde Klostern  
hummen.

Vnnd sie werden vntereinander vnterscheiden / ein jeglicher nach dem Ampt vnnd Stand/darzu sie vom König bestellt sind. Dann etliche haben anders nichts zuthun/dann mit einem grossen getümmel Nachts vnnd Tags in dem Bienenkorb zuschwärmen. Aber sie wissen ihre gewisse Regul/wann sie schwärmen sollen/vnnd werden derhalben Regulierer genennt / oder mit einem Griechischen wörtlein Canonici: Vnter diesem ist jede vber ihr Honigrabt besonder bestellt / die sie Pfarzen nennen: vnd heissen vmb deren vrsachen willen Pfarzbienen. Die andere seind wie Præsidenten in einem Capitel/vnd hat jeder vngefährlich zehen Bienen vnter seinem befelch / darvon sie mit einem Griechischen wörtlein Decani geneñt werden. Welchs in vnserer Sprach ein Zehener oder Rottmeister vber zehen lauter.

Die Wilden belangend / werden solche/ Vätter/ oder mit einem Chaldaïschen wörtlein Abbas genennt: dieweil sie die andere Bienen Regieren / als ein Vatter seine Kinder. Etliche heissen Bewarer / oder auff Italienisch vnnd Frantzösisch Gardianen: Etlich die Ersten/ oder in Latein Priores: Etliche Landvögt: oder in Latein Provinciales: ein jeglicher nach seinem Stand vnnd Ampt / die sie vber die Gemeyne Bienen führen/genennt. Welche gemeyne Bienen den letzten hauffen oder art der Bienen/nach dem zeugnuß Aristotelis machen: vnnd werden in Griechisch Cephenes, in Latein Fungi, das ist in vnserer Sprach / Hummeln genannt. Diese seind die aller vnnüßten vnter den Bienen: doch die meisten in der zal. Sie haben kein Angel/wollen auch nicht wercken / sonder leben schlechts von der andern Arbeit / in sonderheit die Wilden. Vnter welchen etliche von Thür zu Thür/ihz Af zu friegen/damit sie ihren Sack füllen

## Von Bettlerbienen vnd Meßbienen. 264

füllen/ vmbfliegen vnd schwermen: vnnnd werden derhalben Mendicantes, das ist Bettler/ oder Heisch Bienen/ Bettler Bienen. dieweil sie vom Bettlenden oder Heischenden Orden sind/genannt. Aber die zame Hummeln/ die fliegen nicht so von Haus zu Haus bettlen/ sonder bleiben in ihrem Bienenkorb / vnnnd da kriegen sie den kostn ohn arbeit oder einigs guts thun. Dann so sie etwas guts thun wollen/ so Messen sie gemeinlich / vnnnd darumb nennt man sie auch Meßbienen vnd Fressbienen.

Vnd diß seind die vier fürnembssten Species vnd art vnserer Bienen / welche sehr wol mit der beschreibung Aristotelis vnd Plinij vber ein kommen. Dann anlangend ein sonders Würmlein / so im Bienenkorb wächst/ da sie von melden / vnnnd mit einem Griechischen Wörtlein Cleros von ihnen genennet wirdt: Auch kein andern Namen in Latein / noch in vnserer Sprach anders dann Clerus oder Clerick hat: Das ist kein besondere art von Bienen/ sondern ein Nam aller Bienen zugleich/ wann sie erst herfür kommen/ wie Plinius im 16. Cap. des 11. Buchs beschrieben hat. Dann er sagt/ wann die Bienen nicht vollkommen werden / noch außwachsen/ sondern allzeit ein Würmlein bleiben / so werden sie Clerus genennet/ welchs sich mit vnsern Bienen auch zuträgt. Dann vnter ihnen werden keine Clerici genennt/ dann die erst angefangen zuschweben/ vnd haben ein weiß plätzlin auff dem Kopff: Also daß es ein weißer Wurm scheinet sein/ wie Plinius sagt: Vnd wann sie dann bleiben in diesem wesen / vnnnd nicht zu andern Orden oder Geschlechtern der Bienen werden / so achtet man sie für vnaußgemachte geburt/ wie die Hauptbrüchel im Froschlaich/ vnnnd haben keinen andern Namen dann Clerici: Vnd das weiß plätzlin/ das sie auff dem Kopff tragen/ Das Clericks würmlein.

W m heis.



## Des Siebenden Stucks iij. vnd v. Cap.

heisset Tonsura Clericalis, Clerisäuisch bescherung.  
Nun Gott behüt mich vor den schwarzen / die weissen  
kommen schon / sagt jene fromme Nonn.

## Das Vierdt Capitel.

Von der Natur dieser Röm. Bienen / ihrer  
Geburt vnd fortwachung.

**A** Erner nun die Natur dieser Bienen berührend /  
da ist wol ein vnterscheid von Männlin vund  
Weiblin / insonderheit vnter den Wilden : vund  
sie kommen sehr gern zusammen : Doch gebiert keins von  
dem andern sein Geschlecht / sonder müssen allzugleich  
vom König geboren vñ erzielet werden / wie Aristoteles  
vnd Plinius mercklich beschreiben. Dann ohn diesen Kö-  
nig können sie ihr Geschlecht nicht fortbringen. Wiewol  
sie wol das vorgemelt Gewürm / Clerus genennt / wann  
es vom König erzielt wirdt / förter können außbrüten / daß  
sie eben so böß werden als sie. In massen Plinius im 16.  
Cap. im vorgemelten Buch seiner Historien bezeugt.  
Dann ist einer gut / so seind sie all gut / sagt jener / kaufft er  
junge Wölff.

Wud Klosters  
hummeln.

Wud Hummels  
Schwestern.

## Das Fünffte Capitel.

Was das Regiment vnd Wesen dieser Röm.  
Bienen sey / so viel ihren König  
belangt.

**I**n ihrem Regiment sind sie den gemeinen Ho-  
niabtenen sehr gleich. Dann sie haben all einen  
König / ja können ohn ein König nicht sein :  
Welchen sie Papam nennen / gleich als wolten sie sagen /  
Pater

## Vom Regiment vñ wesen der Kd. Bienen. 265

Pater Apum, das ist/ Vatter der Bienen: daher es auch **Papst der Immenvater.**  
kompt/dz wir alle diese Biene zu gleich Papen oder Pfaffen/das ist/ Parbienen nennen. Dann in Latein nennet man ein Bien Apem: welchs schier ein Bawr für Apen ode Affen verstünd: Dieweil sie nur geäffte Bienen/oder Affen der Bienen seind. Daher sie auch gern **Bienenaffen.**  
Aben oder Apt/Papa vnd Papen heissen.

Dieser König hat wol ein Angel/er bräucht in aber nicht viel: Dieweil alle die/andere Bienen ihm in allen so ihm geliebt/zu dienen bereit seind. Vnd zu gleicher weiß wie der König der Honigbienen/ein Plättlein auff dem Haupt hat/so trägt diser König auch ein zeichen auff dem Haupt/als ein Erischene Kron: Dieweil alle andere Bienen/wie gesagt ist/auch ein weiß Runds Plättlin auff dem Kopff tragen/ einem Krans schier gleich. Doch ist sein zeichen viel anderst/nämlich wie der ganz Bienenkorb gestalt. Sie fliegen allegleich vmb den König her/vnd sind ihm wunderbarlich gehorsam vnd dienstbar. Er geht selten auß/aber wann er hinauß will/mag man es lang zuvor an dem getümmel vnd geschwürm der Voriäuffer gewahr werden. Dann wann er herauß kompt/so fliehet das ganz geschwärm runds vmbher: **Man trägt den König.**  
Vnd oftmals tragen sie ihn auff ihren Schultern/wie die Honigbienen auch ihren König tragen. Er hat auch etliche Trabanten bey ihm die ihne bewahren. Vnd etliche andere von den allerbesten Korfärbigen bleiben allzeit ihm zu nächst an der Seiten/vnd werden derhalben Laterales, oder à Latere genennet. In summa ein jeglicher **Lateralsbienen.**  
wolt gern der nächst am Brett seyn. Dann das achten sie für ein grosse ehr. Wo er sitzen bleibt/da ist das Läger des ganzen Schwarms/vñ die ganz Macht des Königs vñ Honigrath. Vnd die hundert mellen darvon wohnen/haben



## Des Siebenden Stucks Sechst Cap.

ben nicht deß minder dahin ihr zuflucht: Wer ihne zum Freund hat/ der hat den ganzen Schwarm zum Freund. Wenn er aber gehaßt wirdt/ der muß fort/ vnd hieng er dem Renjer an Siegreiffen. Wann sie ihne verlieren/ so wird es ein blöd verdorben Werck: Dann als dan schließ-  
fen sie all trawrig in ihre Hülen/ vñ brümlen vnd schwir-  
men allda so lang vnd so viel/ biß sie ein andern König be-  
kommen haben. Wo sichs auch zu allem vnglück bege-  
be/ daß zwen oder drey König sein ( wie offimals gesehen  
worden ) so ist ein grosse trennung vñ Schisma vor-  
handen/ vnd führen schwäre Krieg wider einander / vñ  
schießen mit Bannstralen zusammen: Ja hören nicht  
auff/ biß sie einen oder den andern umbgebracht haben/  
innmaßen Virgilius sehr artig beschrieben hat. Da ha-  
ben sie als dann ein much / wie drey Hund inn einem  
Bronnen/ freurt einen so sehr als den andern.

Conclave.

Aber Päpst.

Der Bienen  
Schisma oder  
Trennung.

Lib. Georg 4..

## Das Sechste Capitel.

Von vnserer Röm. Bienen Heiligen Auf-  
fahrten vnd Begengnussen.

Loden Begäng-  
nussen.

**S**ie halten gar fleißig ihre auffahrten / wie dann  
die gemeine Honigbienen auch thun/ vñ ma-  
chen ein groß getümmel / wann sie eine von den  
Bienen auftragen. Man kan sie mit getauften Glo-  
cken vñ Schellengeleut mächtig wol trösten: Dann  
mit solchem klang werden sie sehr ergetzt / als wann man  
sonst den Timmen auff einem Beckin schlägt. Vñ  
dann schwärmen sie alle zugleich/ vñ versammeln sich zu  
ihrem Bienenkorb mit grossem getümmel: Aber inson-  
derheit kan man sie hoch erfreuen / wann sie trawrig vñ  
vbel

vbel zu Paß sein / mit einem Rauch von guten Kräutern /  
 als Argentina vnd Nummularia: Dann den Rauch  
 riechen sie so gern / als Virgilius schreibt / wie die ge-  
 wöhnlichen Honigbienen ab dem geruch vñ Casia, Thy-  
 mo vñnd andern wolriechenden Kräutlein sehr erquicket  
 werden. Sie halten ihr Wacht vñnd Vigilien wie ande-  
 re Bienen: Dann da seind ihrer viel / die bey Nacht mit  
 einem getümmel auffstehen / die schwärmen vñnd Sausen  
 je einer dem andern zu / als ob sie die Metten / oder eins  
 De profundis singen wolten: Vñnd seind sonst aller  
 dings gar kurzweilig wie ein Hülziner Liechtbug.

Bereitung  
 mit Goldens  
 traut / Silber  
 traut vñnd Pfenn  
 ningtraut.

Vigilien wacht  
 der Rombienen.

## Das Siebend Capitel.

Wie die Röm. Bienen arbeiten / vñnd in  
 ihrer arbeit gehalten werden.

Diese Bienen seind den gemeinen Honigbie-  
 nen im arbeiten sehr gleich: Dann sie behar-  
 ren auch zu Winterszeit / vñnd wann böß Wet-  
 ter ist. Sie fangen nicht an zu arbeiten / die Bienen blü-  
 hen dann: Vñnd wann sie einmal anfangen / so hören  
 nicht auff / so lang gut Wetter ist / gleich wie Plinius von  
 den andern Bienen auch zeuget. Aber darinn seind sie  
 den andern vngleich / daß sie keinen neuen Honigrath  
 können machen / sonder muß zuvor von gewissen Apote-  
 cern / die dessen guten verstand haben / bereit werden /  
 vñnd machen den Honigrath also. Sie nemen zwey oder  
 drey Lot Honigtau / daß auß dem Himmel auff die Pro-  
 phetische vñnd Apostolische Baum fällt / vñnd wirdt ge-  
 meinlich Manna Cœleste oder Drosomeli genennet.  
 Man pflag in Calabria vil zu finden / aber jetzt ist es auch

Daß die Bienen  
 blüß bringt viel  
 Gessen.

Bereitung des  
 Römischen Ho-  
 nigraths



## Des Sibenden Stucks Sibend Cap.

inn Teutschland/ Frankreich / Engelland: ja auch inn  
Niderland sehr gemein.

Aber diß dörfen sie nicht roh in Korb thun/die Bie-  
nen würden sonst den Durchlauff darvon bekommen/  
vnd all sterben. Darumb hassen sie diß so sehr / daß wo  
sie viel wohnen / da kan man wenig dieses Himmeltau-  
wes finden. Derhalben müssen die Apoteker erstlich  
den Himmelstau also bereiten. Sie lassen ihne bey ei-  
nem heißen Fehr von Sophistischen Schmidolen gar  
schmelzen / darnach lassens mehr dann auffß halb einste-  
den/mit einem trüben vñnd unlautern Wasser / daß sie  
auß der Tyber zu Rom geschöpfft haben. Wannß also  
versotten/ Distillieren sie es durch ein Glock oder Theolo-  
gantische Doctorstapp / so lang vñnd viel/ biß die Natur-  
lich substanz gar hinweg ist / vñnd sie Quintam essen-  
tiam darauff gezogen haben. Diese Fünfft Essenz ver-  
mengen sie mit einem Arzneyfügelein oder Ruchlein/  
welches sie also bereiten. Recipe ein halb pfund blower  
Concilien / die weich man drey Tag vñnd drey Nacht inn  
starckem Romaney oder Bastart: Oder könn man kein  
Romaney oder Bastart bekommen / so nimm man vom  
besten Vino Theologico, oder vom Wein / dē die Ba-  
by onisch Hur den Fürsten vñnd Königen einzuschen-  
cken pflegt. Diese Concilien also geweicht/ vñnd die Stül  
mit den Kernen drauß gethan/ soll man inn einem Pari-  
sischen oder Suttischen Wörfel fein klein stossen / vñ täg-  
lichs mit starcken Röm. Drecketen oder Drecketalen be-  
gießen / vñnd durch ein dünn Spannisch Thuch/oder Pa-  
pirenen Kegerhut der Inquisition durchstreichen/ mit ei-  
nem wenig Speichel der alten Lehrer vermengen / vñter-  
einander rühre/vñ endlich mit Wachs/ da mā viel Bul-  
len zu Rom mit sigelt ( so viel als vonnöten ist ) zu einem  
Pfla-

Sophistische  
Schmidolen.

Römische Tro-  
chisci oder Pül-  
len.

## Von den Römischen Bienenfräutern. 267

Pflasterküchlein machen: Welchen Kuchen die Apoteker Pastillum oder Bolum Fidei Romanæ nennen. Diesen Kuchen ein wenig mit der vorbeschriebenen Quinta Essentia von Honigtau vermischen / soll man in den Bienenkorb legen. Dann diß ist der Honigraht vñnd das Fundament / darauff die Bienen arbeiten. So es einer selbst nicht machen kan / wirdt ers zu Trient zukauffen finden: Dann allda find die Bienen Apoteker mehr dann ein Jar oder zwen versamlet gewesen / des Honigrahts also viel zumachen / daß er allen den Bienen in Europa genug sein kan / vñnd wirt guts kauffs gegeben grosse lügen vñnd klein gelt. Ihr möchts auch durch die Eselskoffer / welche ihre Maulesel gemeinlich auß Italien ins Gebürg treiben / ganz füglich von dannen bringen lassen: Bruder Daß des Papsts Oberster Arßwischcredenger / wann er ohn das zu Trient ist / gibt euch gern ein gut Röm. Paßport darzu: Oder die Suiter daselbst / welche Päpstlicher Heiligkeit Unterhembd sein / daran er sein Heilig gesäß zur vnzeiten wischt.

Papsttum vñnd Bullenbolt des Römischen Glaubens.

Trentische Apoteker.

Die Suiter sind des Papsts Unterhembd.

## Das Achte Capitel.

Auff was Blumen vñnd Kräuter diese Röm. Bienen arbeiten vñnd wercken.

**D**iese Bienen arbeiten beinahe vñnd allerley Kräutern vñnd Blumen: daß Plinius erzält / daß sie auß ein Kraut / so in Latein Rumex, vñnd bey vns Patientia genennet wirdt / nichts können wercken: Desgleichen auch auß ein andern / dz er Chenopodiū, (Seutod in Teutsch) nennet. Zu disen zweyen Kräutern haben unsere Bienen auch kein lust. Aber in sonderheit hassen sie zwey andere Kräutlein / dern eins in dē Apotekē

Hierzu erhol man darobē des Picharts Bonardin im 2. blat.

Gedultkraut. Schweinetoß.

Wm iij Gra-



## Des Siebenden Stucks Acht Cap.

Gratia Dei oder Gottes gnad: das ander Palma Christi des HEhren Hand genennet wirdt. Dann so jemand ihnen diese Kräutlin wolt in Bientorb legen: sie würden vber ihn wischen / vnnd ihne mit ihren Anglen zu todt stechen. Darumb wer diesen Bientorb halten will / der muß diese Kräuter auß seinem Gartengessen. Aber darfür soll er Sähen vnnd Pflangen nachfolgende Kräutlin / daran sie sonders gefallen haben / als nämlich Breitwegerich / Guckgucksblumen / Esels cucumern / Hundsjung / vnnd Hundscripp / Kalbsnasen / Rachenwadel / Wolffsblawen / Gänßdistel / Geißbart / Bocksbönen / Säugraß / Pfatenblumen / Leopardsklawen / Dultraut / Bauchheit / Männlin vnd Weiblin. Vnnd zu nächst wol bey den Bientorb / soll er setzen / Pfaffenkraut / Pfaffenholz / Drachenblut / Siebenzeiten / Mönchskappen / Sommerschellen / Römischen Mangolt / Römische Walloten / oder Meliloten ( wie man sie nennen will ) Wolffsbeeren / weiß vnd rot Katelen. Item ein wenig weiter vom Bientorb / dahin die Bienen gemeinlich spazieren / soll stehn / Jungfrawmerck / Jungfrawenhaar / Capillus Veneris: Dann darmit werden sie wunderlich erfreuet: Item Kannenkraut vnnd Krausenbeeren: Dann diese haben sie oft lieber dann Siebenzeitenkraut oder Pfaffenkraut / welche nah bey ihrem Bientorb stehen. Vnd so ihr gelegenheit habt / ein lauffendes Wasserlein / da ein Gräblin darbey anzurichten / das wer sehr gut: Vnd dar ein möcht ihr setzen die Kräuter / Umbilicum Veneris , vnnd Restum Morionis , welches auff vnser Teutsch Narrenkolben heist: Ihr solt auch vnvergessen haben / nicht ferz vom Bientorb Bonen / die in ihrer blüet stehen / zuhaben. Vnnd so ihrs immer könt / solt ihr machen / daß nicht ferz darvon ein Mühl stande. Dann

sie

Römische  
Kräuter.

Sonst Steine  
flee.

Venushaar.

Venus Nabel.

Krebstisch  
Eisfloßmüt.

sie fliegen gar gern nahe bey den Mülen herum. Also daß mich wunder nimpt / daß der Pichhart / so die Erotesisch Romanistich Pfaffenmül vor kurzer zeit hat außgelegt / des Römischen Bienenkorbs darbey vergessen hat. Aber gewart / heißt nicht geschenckt.

## Das Neunde Capitel.

Von den Kranckheiten dieser Röm. Bienen / vnd den Arzneyen darzu.

**D**iese Rombienen haben auch ihre Kranckheiten / wie die gemeine Honigbienen: vnnnd seind in sonderheit geplagt mit dem Durchlauff des Beutels vnd der Geldesucht: vnnnd alsdann sind sie gar erschlagen. Wider solche Kranckheiten soll man ihren Bienenkorb oft beräuchen mit vorgenanten Kräutern / Argentina, Silberkraut / Gangreich / Nummularia, Guldentwurz oder Goldwurz / vnd andern dergleichen: Dann wann man sie mit Geldt salbet / so werden sie so lind / daß man ein Roß Eisen in sie schweket.

Römische Kote  
Kur vnd Gelde  
sucht.

Die Röm. Apotecer wissen auch ein Syrup zumachen / der wider alle Kranckheiten sehr gut ist. Recipe ein handvoll Wurzeln von Siebenbezeitenkraut / von Katelblumen vnnnd von Gauchhenl dem Männlin / vnnnd stoß sie mit Teuffelsmilch / vnd begießets mit Quinta essentia von Sommersatlin: vnnnd weiter ein Bolus von weißem Weizenmäl mit Hundschmâr fein rund gebachen / vnd das mit vielen Creusdornen vnnnd Creuskrautern / vnd mit neuen blättern von Alleluia auffgesotten / vnnnd darnach im Herbstsyrop oder würckung der Hündischen Trauben geweicht / vnd alsdann mit Fünfffingerkraut

Recipe für das  
Römische De-  
cipe.

M m v gese



## Des Siebenden Stuck's Neunde Cap.

**Neß Syrup.**

gesegnet: thut so viel Honigs darein / biß daß es ein dicker Syrup werde. Dieser Syrup wirt von den Bienen Apotectern genant Syrupus Missaticus, vnnnd ist sehr gut vnd köstlich/ in den Bienenkorb gelegt. Dann wann die Bienen morgens frů darvon essen / so sterben sie denselben tag nit/ ehe sie Kranck werden: Vnd wann sie schon stůrben / fůhren sie doch nur ins Fegewrloch / da man wůst außschlāgt / aber vbel heilt: Vnd fůhrt man Krāsig drein/ so fůhrt man wider Rāndig herauß.

**Auß Eseln vnnnd  
Rāibern werden  
Bienen 4. lib.  
Georg.**

Es mōcht sich auch durch vnglůck zutragen/ daß das gang Geschlecht der Bienen vergienge / wie man dann in etlichen Landen/ als Sachssen/ Hessen/ Pfalz/ Dennmarck/ Engelland vnnnd Schotten gesehen hat. Darfür gibt auch Virgilius ein guten Rath / dem ihr gānzlich solt folgen / Gleichwol mit diesem verstand / daß was er von einem Kalb redt/ ihr auch von einer Saw oder einem Esel verstehn mōcht/ daß ihr dern ein das Maul vnd die Naslöcher zustopffen / vnnnd es (gleichwol vngetōdt) mit etlichen Krāutern bestreuen: Vnter welchen die fürnembsten sein sollen/ die wir im Bienenkorb benennet haben/ als Pfaffenkraut vnd Siebengezeitenkraut/ vnnnd laßt es ein zeitlang auff den Krāutern im Sāwmist liegen / ihr werd wonders sehen: Dann auß diesem Esel oder einer Saw wirdt gewiß ein grösser Bienenschwarm entstehn / als im Speirischen Bienenwald anzutreffen/ vnd also mōcht ihr das Geschlecht vnderhalten: Das mag sich dann S Luppo walten: der die Warter frist/

damit sie kein Hūner beissen: oder ist

die Hūner / daß sie kein

Warter fres-

sen.

Das

## Das Zehende Capitel.

Vom Wachs vnnnd Honig dieser Rö-  
mischen Bienen.

**D**as Wachs / welches die Romanistische Bie-  
nen würcken / wirdt genant Bullenwachs/ *Bullenwachs.*  
vnd wird sehr hoch geacht/vnd thewr verkaufft:  
ja viel thewrer/dann wanns gegen Gold gewogen würde:  
Dieweil es sehr kräftig ist. Dañ wer von diesem Wachs  
hat/der hat grossen vorteil / er mag inn der Fasten Fleisch  
essen ohn allen schaden:er mag ihm Ehelich trawen vnnnd  
beschaffen/die er nur will: ja wers auch schon sein eigen  
Schwester / vnd wirdt deshalben für keinen Reker gehalten.  
Er ist auch wider das Fegfiewr also verwahrt/ als der  
da Senff wider den Donner aß. Dann man sagt/wann  
einer mit diesem Wachs vor des Lucifers Thür käm / er  
müßte ihm flugs ein oder zwey par Seelen auß dem Feg-  
fiewr folgen lassen / vnnnd troß seinen Bänen: Jedoch mit  
diesem verstand/im fall das Wachs von der Hitze des Fe-  
wers nicht verschmelzet: Darumb muß ein groß breit  
Sigel mit einem Ring/ genant Annulus Piscatoris, *Des Fischers*  
drauff getruckt stehn. *Ring.*

Von Honig betreffend/so seind etliche Land/ da man *Römischer Honig.*  
kein andern Honig braucht / dann von diesen Bienen/  
vnnnd wirdt an denselben enden sehr groß geacht / als inn  
sonderheit in Spanien. Man pflegt auch inn Deutsch-  
land vnnnd Franckreich sehr zugebrauchen/ aber es ist nun  
zumal dasselb sehr in abgang kommen / gleich wie es auch  
inn Niderlanden fast verschwunden: Aber die Spanier  
haben desselbigen geschmeiß vnlangst ganze Schiff voll  
auß Hispanien wider gebracht / also daß er zimlich  
wider



## Des Sibenden Stucks Zehend Cap.

widerumb bräuchlich ist. Doch hat man darvon mit erfahrungheit befunden / daß es unnatürlich vnd vngesund / ja sehr schädlich vnd vergifftig zuessen sey. Dann es ist von der selbigen art / da Plinius von meldt / schreibend vom giftigen Honig / daß es zuerkennen / wann es nicht dick vnd fest wirdt / auch Rotfarbig vndd ein frembden geruchs ist / welcher bald einem ins Haupt schlägt / vndd das Niessen erregt : vñ die es gessen haben / fallen auff die Erd / erkühlung zusuchen / zc.

Diß ist die beschreibung / darmit die Natur vnd Art deß Honigs vnserer Bienen sehr wol vberlein kompt. Dann er ist auch Blutfarbig / vndd wirdt nimmermehr dick vnd fest / sonder fließet allzeit vngestanden. Es hat auch einen sehr frembden geruch : dann es stinckt sehr starck nach dem Honigrath / welcher mehrtheils von den stinckenden Römischen Drecketen vndd Drecketalen gemacht vnd mit faulem Wasser gesotten ist. Er schlägt auch bald ins Haupt / vnd macht nicht allein niessen / sonder beraubt auch den Menschen seines Verstands. Es ist auch der Honig am gewicht sehr schwer vnd lastig : vndd drum haben die ihenigen die es brauchen / mehrtheils ein schwer Gemüt / als ob sie ein Mühlstein auffß Hertz geladen hetten. Er erhitze alle Glieder / vnd blaße die Menschen sehr auff / vnd macht sie sehr hitzig vnd zornig. Doch bleiben sie allzeit auff der Erden kriechend / vndd wollen schwerlich auffwärts nach dem Himmel sehen : Sie suchen allzeit kühlung / vñ lauffen als rasende Leut vñ einem platz zum andern / vndd fallen nider auff die Knie für die Plöcher vnd Bilder von Stein oder Metall / etwas darvor erkült zuwerden. Aber je mehr sie sich darmit bemühen / je fräncker von Haupt vnd Gemüt werden sie. Sie lecken sehr nach vorgemeldetem Syrup / genannt Syru-

pus

Im 21. Buch der  
Natürlichen Hi-  
storien im 13.  
cap.

Blutroter Ho-  
nig.

Wärkung des  
Röm. Honigs.

pus Missaticus. Aber wie mehr sie darvon nugen / je mehr werden sie aufgeblasen mit eigner Heyligkeit / also daß sie zu letzt darfür wol möchten börsten : Sie werden bißweilen langherzig / vnnnd verlieren den muth / ihre Augen werden verfinstert / die Ohren verstopft / alle Glieder gekränckt vnnnd zerschlagen. Noch lassen sie sich duncklen / daß sie sehr starck vnnnd frisch seyen vnnnd ihren freyen willen zum besten haben / alle ihre Glieder / Sinn vñ Bestand zugebrauchen. Man findet ihr bißweilen etliche / die eben solche zufall oder Symptomata haben / als ob sie von wütenden Hunden gebissen weren : Ihr ganker Leib ist Blutfärbig : Es graußt ihnen vnnnd schewen das Licht : Sie haben ein ewigwährende pein / wie ein nagen der Wurm im Herzen : Sie schäumen auß dem Mund : verkehren die Augen : Ja sie bellen vnnnd schelten / beißen vnnnd fallen alle an / die ihnen begegnen / vnnnd wer es schon ihr eigen Vatter oder Mutter / Schwester oder Bruder : doch allein wann sie mit derselben Krankheit behafftet sein : Dann sonst thun sie ihnen kein hindernuß noch schaden. Etliche vnter ihnen lauffen Walsfahrt zu S. Huprecht mit dollen Hunden / zu S. Lienhart mit den Ketten / zu S. Niclaus mit den Hufeisen / zu S. Anstett mit den Stricken / Ja auch zu vnser lieben Frawen gen Hall. Ja sie lauffen auch wol in Italien zu vnser Lieben Frawen von Loreto / oder inn Spanien gen Monserrato / vnnnd inn Portugal gen Compostell / vnnnd gen Jerusalem zum H. Grab / vnnnd an andere ort mehr / hinder Indien zu der Sonnen vnnnd des Mons Bäumen / inn hoffnung von den Heyligen vnnnd Geheyligten Frawen vnnnd Jungfrawen etwas fristung vnnnd leichterung zubekommen / aber es battet sie / wie Mutterkraut für Herzsperz / vnnnd heisse Eschen für Blaterige Füß.

Freewillige sind  
Eygenwillige.

Die Beißelung  
in der Marter-  
woch.

Wie zu Regen-  
spurg zur schön  
Märzen.

Das



Des Sibenden Theils xi. vnd xij. Cap.

## Das Elfte Capitel.

Arkenen vnd Mittel für die jenigen/so von  
dem Honig dieser Röm. Bienen seind  
franc worden.

Duist Honig wie  
Duist Salz.

**A**ls etnig Mittel/wann jemandes dieses Dum-  
menhonigs hett gessen / ist allein / daß man sie  
dahin bewege/alles/waß sie eingenommen/zü-  
erbrechen vnnnd züübergeben (wiewol sie schwerlich dran  
wollen) Darnach soll man ihnen alle Morgenstund ein  
Syrap vom Himmelischen Honig/haw / darvon hier-  
vor geredt worden / gang roh vnnnd vngesotten eingeben:  
Vnnnd wann sie diß ein zeitlang gebraucht / vnnnd der Leib  
ihnen wol gesäubert vnnnd zubereit ist: so sollen sie einen  
Franc einemmen / vom safft Gratia Dei, vnnnd von  
Palma Christi: Als dann werden sie mit der hülff Got-  
tes leichtlich widerumb zur gesundheit kommen. Dann  
wer auff den Herren hofft / denselben wirt die Güte umb-  
fahen.

Psalm. 34.

## Das Zwölffte Cap. des Si- benden Theils dieses Röm. Bienenforbs.

Wie das jenig zuverstehn sen/daß Aristot-  
eles schreibet/die Bienen sterben/wann  
man sie mit Vele be-  
streicher.

**B**etreffend das vberige / was noch ferner von art  
vnd Natur vnserer Bienen möcht geredt wer-  
den/das möcht jr bey Aristotele, oder Plinio,  
oder

## Was d; für öl/darvō die Rö. Bienen sterbē. 271

oder Columella beschē: Dann vnser Bienen kommen mit ihren Bienen beynah in allem vberē / ohn allein in dem/daß sie etwas heyliger oder ärger seind. Dann ihr müßt in sonderheit mercken/ daß das jenig/ was Aristoteles vnd Plinius von andern gemeinen Honigbienen schreiben/ als daß sie sterben müssen / wann man sie mit Del bestreicht: Daß solches von einer sonder art eing Die letzte stung  
Dels/ das man heylig Del nennet/ zuverstehn sey. Dann wann vnser Bienen darmit bestrichen werden / so seind Recht heilig st.  
sie gewiß krafftloß vnnd matt/ vnnd stehen selten darvon auff. Aber das ander Del belangend/ da haben sie ihr son-  
dere ergeßlichkeit drinn: Dann sie können nichts taug- Ordnungs st.  
lichs in Bienenkorb arbeiten / sie seyen dann mit diesem Dele bestrichen. Vnd wann ihr auff kurz hievor gedachte weiß wolten diß H. Bienenengeschlecht von Eseln / Käl- Römisch st.  
bern oder Säwen widerumb erstatten / auffbringen vnd erwecken/ so müßt ihr dasselb nur lind vnnd wol / wie gewachtelt Stiffel mit öl beschmieren vnd spicken / oder anders es wirdt kein krafft noch würckung haben. Sie würden sonst so verschmēln vnd verzosten / daß sie kein Teufel im Fegfeter erpansersagen köndt / vnd man das Rö. Brandmalzeichen gar nicht mehr an ihnen kennere.

Man macht auch ein Compass von Del/ Salz/ weiß Jungfrauachs vnnd Speichel/ darmit man ihnen/ ehe sie noch außgebrütelt werden/ den Kopff schmieret: Vnd Schmierung für den Rö. Erbgrind.  
wann sie sich nicht wol arten wollen / so schmieret man sie widerumb mit Del: Dann hiemit werden sie geformiert oder gesürmet/ vnnd armselig gefrömbt / daß sie ihr Leben tag kein Meister guts thun. Vnd wann sie dann zu vollkommenen Bienen werden / da müssen sie erst fürs drittmal mit Del geschmieret werden: vnd damit sind sie Gedie Bienen,  
ganz vollkommen / wie ein andere Beckermor: Vnd dörffen



## Beschluß des Röm. Bienenkorbs.

dörffen nicht weiters / dann daß sie der Oberst vber das  
Fegfeuer auß Fastnacht zu Häringen vnnnd Bücklingen  
für Schuncken in Rauch auffhenck.

## Beschluß dieses Römi- schen Honigbüch- leins.

**D**Es hab ich dich lieber Leser zu End dises Buchs  
wollen erinnern / damit du die Natur vnd gele-  
genheit dieser vnserer Bienen möchst von an-  
dern gemeinen Honigbienen wissen zu vndercheiden :  
vnd nit gedächtest / daß sie in allen Stücken vberein kom-  
men : Dann zwar sie sind in vielen Stücken vngleich :  
Vnnnd wer manchem Meyersmann leid / daß er in sei-  
nem Hauß dieser sonder zu Rom außgeheckten fremb-  
den Bienen solt haben : Dann diese geweihte Bienen/  
beßgleichen die Malsen vnnnd Juden / die einem dienen/  
auch alt Affen vnnnd jung Pfaffen / Weiber die gern sind  
Herren / vnnnd demnach die wilden Bären / soll keiner in  
sein Hauß begeren. Jedoch demnach ein jeglicher der et-  
was verstands hat / Wirdt diß von ihm selbs wol können  
mercken. Derhalben wollen wir dir nicht länger ver-  
drüssig sein / vnnnd an diesen vnsern Bienenkorb ein ende  
machen / wie an ein Postläuffige Jägermeß. Ein jeder  
lese es mit wolbedacht / vnnnd in sonderheit vberlege er alle  
die Zeugnußen vnnnd angezogene Allegationen / die hie-  
rinn beides auß der Schrift vnnnd auß andern Bü-  
chern bengebracht werden. Ich hoffe man soll grossen  
nutz vnd ergeßlichkeit darauß schöpfen. Gott der H. Er  
erleuchte vns alle durch seinen Heyligen Geist / vnnnd be-  
ware

# Versiglung dieses Röm. Bienenkorbs. 272

wahre vns vor Krafft des Irthumbes / durch seine ewige  
Warheit / Weißheit vnnnd Sohne Jesum Christum:  
Dem sampt dem Vatter sey alles Lob / Ehr vnd Preiß/  
in einigkeit des H. Geistes/ Amen.

DATVM SVB SIGNO APOSTOLICO, AN-  
nulo Evangelicæ Veritatis Petri Piscatoris.

Datum vnterm Apostolischen Insigel mit der  
Evangelischen Warheit Betschafft des Bethani-  
schen Fischers S. Peters verwahrt.



**D**ie besecht ihr liebe Christen  
Die vier Römische Evangelisten/  
Welche die Warheit sechten an/  
Vnd wie Liechtmücken doch bestahn:  
Dann die Warheit mit ihrer Klarheit  
Blendt all Beschirmer der Unwarheit:  
Ja schendt all finstre Grillenstecher/  
Vnd der Heiligen Schrift Widersprecher/  
Daß sie entweder drob vergehn

An Oder



Versiglung des Römischen Bienenkorbs.  
 Oder wie das Vieh nichts verstehn.  
 Dann die Warheit sitzt ihn zu steiff/  
 Acht nicht des Gladerens vnd vmbtschweiff:  
 Sie stützt sich an jhrs Herzen Creuz/  
 Acht nichts Genlheit/ Hoffart/ vnd Genz:  
 Diß Creuz hält sie fein in dem Baum/  
 Daß sie der Fürwitz gibt kein raum/  
 Sonder als nach der Schrift anstellt:  
 Daher ein offen Buch sie hält:  
 Solchs macht dann daß sie überwind  
 Den Teuffel/ Todt/ Welt vnd die Sünd.  
 Drumb trägt sie wol eins Sigers Kron/  
 Ja bringe des Lebens Kron darvon.  
 So hingen die finstern Geister/  
 Die der Schrift wollen sein ein Meister/  
 Sich vnd andere in Blindheit führen/  
 Vnd täglich sich nur mehr verwirren/  
 Biß endlich der böß finster Geist  
 Die ewig Finsternuß ihn leyst:  
 Darfür vns Gott behüt allzeit/  
 Vnd in sein Ewiges Liecht statts leyt.

I, LICET, MISSA EST.

ΛΑ ΟΙΣ ΑΦΕΣΙΣ.

S. AMBROS.

*Vera Theologia Piscatoria est, non  
 Inquisitoria.*

Ende des Hummelligen Bienen oder  
 Zurnaussen Nestes.

# Register dieses Bienenkorbs/ oder Aufzeichnung alles seines Honigs rat 16 / stückweis angeschnitten vnd fürgestellt.

Darben der Leser wiß / daß die Ziffer ist gezahlet  
nach den Blättern : Vnd wo A. steht/bedeut es die  
Erste seiten : Wo aber B. steht/bedeut es  
die ander seiten des  
Blats.

A.

**A**rons priesterthum außgelegt 81 a  
A B C. der Beneficien / Vigil. Argent. Moril.  
246 a

Ablaß Disputatz zwischen dem Papst vnd seinem

Secretari 11 b Ablaß Christi für die gläubige Sees

len 1b. Ablaß bringer dem Papst jährlich auff 200.

Thonnen golds 127 b Ablaßcreutz 192 b Ablaß vnd

Indulgentien durchs gang Meunde Capitel des an

dern stucks. Ablaß vnerschöpflichkeit 127 b Ablaß

verlihen/wann man auff Cratias trincket 216 b

Abraham sampt andern Altvätern warumb sie nicht

im Calender stehn 270 b

Abstinenz oder Absterbung der Celslichen 220

Abstinenz oder Absterbung der Lutherischen 218 b

220 b Der Mönch 199 Der Bischoff 220 a

Adrianus der viert pabst spott Keyfers Friderichen/da

er ihm den vnrechten Stregreiff hielt 136 a

Aept vnd pralaten durch den Ochsen bey der Krippen

bedeutet 158 a

Aempter der Heyligen 201 b 202 a

Agnus Deian statt des guldenen Kalbs 179 a sein grosse

krafft 189 b

17 b a

Aeffisch



# Register in den Röm. Bienenkorb.

Heffisch nachäffung der Röm. Kirchē des Herren Chris ti lebens	163
Alle Heyligen an statt der Heydnischen Götter	57 a
248 a 203 a	
Aller Seelen tag eingesetzt	121 b
Alexander der drit Keyser Fridrichen auff dem Nas cken	135 b
Alexander der sechst wird Papst durchs Teuffels rath 241 b beschlaßt seine Tochter / vnnnd verbrent Zie ronymum Savanorolam	243 a
Alanus hat vnser lieben Strawen brust gesogen	18 b
Alb inn der Mess	85 b
Albertus Pius inn einer Barfüßer Kapp begraben zur Seligkeit	19 a
Alcoran der Barfüßer	29 a
Aloisij Lipomanni Sabeln warzu sie nutzen	208 b
Alphonso König in Spanien schenckt der Papst die ne wen Insulen	142 b
Altar sollen nit ohne Bilder sein	152 b 153 a
Altar vnzählig	186 b
Anastasius Papst ein Nestorianer / sein leben	227 b
Anen der Röm. Geistlichkeit zwey vnnnd dreißig durchs gantz Dritt Cap. des sechsten stuck's.	
Anatomy S. Francisci vom H. S. Menzer beschriben	
25 b	
Anbettung des Sacraments	191 a
Anberrung der Bilder	ibid.
Anbettung des Creuzes	192 a
Anruffung der Heiligen	198 a
Antonius von patua / gibt ein Esel auff sein Reich den Leib Christi	66 b
Antidicomarianiter oder Fürsprechen Mariae die Keger	
35 a	
Aposteln thaten vnrecht / daß sie schriben / dann Chris tus hieß sie predigen	17 b
Aposteln streichen nur die Milch ein / aber die Römisch Kirch	

# Register des Röm. Bienenkorbs.

Kirch gibt starcke grobe speise	18 a
Aposteln zwölff Stül für Heiligthumb	63 a
Apiarium oder Affiarium oder Bienenkorb Thomæ Brab- atini	61 a
Aristoteles ist Gottes Vorlauffer / wie Johannes der Täufer	57 b
Arnold Bischoff zu Briren / wider des Papsts Ober- keit	7 b
Arnoldus de Villa Nova, schreibt wider das Papstumb	9 a
S. Augustin erhebt die 3. Schrift wider die Kirch	32 a
Das Ave Maria lehrt der Teuffel betten durchs Jesuit- ters Canisij / priesterlich Ampt	20 a
ein Ave Maria kan man umb den 3. Geist bitten	217 b
Aufleger schlüssel der Schrift.	72 b

## B

Babylonisch Thier inn Johannis Offenbarung von den Vätern auff Rom aufgelegt	27 b
Bapst, such papst.	
Barfüßer Corden vnnnd Ketzermesser strick verknipfs- fen die Schlüssel ins Papsts Wappen	8 b
Barfüßer Kapp darinn vergraben bewahrt vor Seg- fewr vnd Höll	14 a
Barfüßer Secren vnnnd Kuttensreit von J. S. Men- zer beschrieben	25 a
Bart schären vrsach der paffen	9
Basilius noch Jacobus haben von der Mess nichts ge- wußt	82 a b
Benedict der acht auff einem schwarzen pferd	237 a
Benedict der neunt ein Zauberer	240 b
S. Bernhardi Lutherische meinung	8 a
Bertram des alten Ketzers Lehr / wider die Römisch Kirch	3 b

Kn in Ber



# Register in den Röm. Bienenkorb.

Bescheren der pfaffen Bärt/woher es komme	19 a
Beschwerer der Creaturen 15 b	des Wassers/ Oels/ Salzes/ Kräutter/ Wachsses/ Kerzen/ Vnschlitt/ Pa- ter nolter ib. der Kindlin
Betten der Lutherischen	216, 217
Bibel hat Niemand recht dan die Röm. Kirch	12 a
Bibel mag der Papst corrigiren	11 a
Bibel voll Marcipan vnd Malvasier	23 b
Bienenkorb der Röm. Kirchen soll auß racht der Ca- tholischen vnangefochten bleiben	258 a
Bienen machen dem Messgott ein büchslin voll Wachs	67 b
Bilder trennen das Keyserthumb vom Papstthum	11 a
Bilderstürmery am ersten entstanden 3 b	Bilder in vollen Concilio der Väter verbotten ib. Bilder für guldene Kälber auffkommen 9 a
Bilder machen verbotten 14 a	Bilder auffgericht 14 b
Bilder anzubetten auß der Heyl. Schrift bewiesen	152 a 191 a
Bilder zu haben von Vätern gestrafft	25 a 36 a
von Conclijis verdampt 45 b	heysen den papisten kein Gözen 158 a 203
Bilder neygen sich vor ein Todten Papst 216 b	Bilder Mummery in der Sa- sten 153 a
Bilder sind der Leyen Bücher 150 b	der Bilder Wunderzeichen 153 b
Bier wirt durch der pfaffen gebott zu Wein	90 a
Bischoff von Mäusen gefressen 7 b 8 a	Bischoffen verbotten sich dem Papst zu widersetzen 41 b
Bischoff zu Trient will / man soll den Papst nicht Hey- liger Vatter nennen ib.	Bischoffs Pallium vmb 30000 Ducaten 151 b
der Bischoff absterben des Fleisches vnd ihr Kleydung	210 a
Bonifacius der 8. ein Epicurer/seine lose händel	227 b
stift den Ablass frein vnd das Jubeljar/ wirt gefanz- gen vnd Rasend/vnd stribt als ein Hund 228 a	füh- rer mit gewalt das Eheverbott ein 3 b
	Bonif

## Register des Röm. Bienkorbs.

Bonifacius VII. ein Kirchenträuber / sticht Papst Johanni die Augen auß: Wirdt Todt durch die Gassen geschleift	237 b
S. Bonaventuren stiegen die Zummeln vnnnd Wespen zum wunder vmbß Grab	60 b
Borgia oder Alexander VI. wirdt Papst durchs Teuffels Raht 242 b beschlaßt sein Tochter / vnnnd verbrennet Hieron. Savanorolam	243 a
Bracca Aristotelis	57 a
S. Brigiden offenbarung	18 b
B. Brotkorb der Römischen Heyligthums procken	55 b 63 a
Brorverwandlung vielerley weyß außgelegt	88 a
Brorverwandlung vor 740 Jaren widerlegt 3 b von Scoto widerlegt vnd Berengario	4 a
Bruderschaften zu ehren den Heyligen auffgericht	25 b
Bruders Cornelij deß Meidlinfigers newerfundene büßung mit Ruten streichen 176 b von seinen schands predigten	176 a
Buchanani Franciscani vnd Fratres fraterrimi	24 a
Buch von eygenschaften der Bienen / canonisirt vom Papst	30 a
Bulerbrieff für Episteln pauli bey Geysilichē Schwes stern gefunden	23 b
Butterbrieff	160 b
Bußwürden der Lutherischen	221
Bruder Laß such Frater Laß.	
Bücher von den papisten verfehrt	34 a

## C.

**C**Anisij deß Jesuiters wunderzeychen zu alten Oeting in Bayern 20 b Canisium schilt der Teuffel ein Zundschinder ibid. Canisius belehrt den Teuffel/ daß er ein Ave Maria betten muß 20 b

An iii

Cas



# Register des Röm. Bienenforbs.

Caraffa visit vnd vermodelt die Jesuiter Sect	19 b
Caspar Strantz	22 a
Cardinal de Monte	234 b 249 b
Cardinalshat sind vmb Zureney feyl	249 a
Cardinal sollen die zwen Jünger zu Emaus gewesen sein 98 b wahrer ihr rothe farb	162 b
Cardinal opffert der Papst dem Neptuno	141 b
Cassiodorus schreibt wider das Papstumb	4 b
Cephas für Köpflin außgelegt	129 b
Ceremont der Römischen Kirchen auß der Schrift be- wissen	174 a
Christo sein Nativitet gestelt	11 b
Christus wußt nichts von den newen Römischen Schän- gen der Römischen weißheit 19 a Christus führet nicht so ein vollkōmen Leben/wie S. Franciscus 19 b wird in ein Concilio zum Todt verdampft	40 a
Christi vorhaut vnd pantoffel an statt des Manna der Juden für Heyligthumb zu Rom	55 b 62 b
Christi Grab bedeut die Messaltar	85 a Christi
Creutz obs Oelbäumen oder Aepffelbäumen war	85 b
Christus ist der paffen Credenger in der Mess	91 b
Christus wirdt der Baptisten Luffenbüßer	108 b
109 a b wie Christus auß Römisch vns Causaliter Gerecht macht 110 b Christus bereit den Mensch- lichen verdiensten den weg 115 b Thut den Roma- nisten allein für die schuld genug/ nicht für die straffe 116 a wird zu Rom wider gecreuziget 128 b hat selbs müssen die sibē Weyhen annemen/ ehe er ein Mess- paff ward 171 a Christi Blut sollen trincken/die ihr Blut vmb Christi willen vergiessen	99 b
Christi geburt der Bienen geburt verglichen	159 b
S. Clara Regul	18 b
S. Clara/ S. Quintin/ S. Valentin/ S. Eutropius er- füllen mit der That ihren Namen	130 a
Claßner Orden	25 a
Clementis vnd Anacleti erdichte Brieff	60 a 83 a 129
	Clemens

# Register zum Röm. Honigraht oder Vnraht.

Clementi V. dem Papst muß Herzog Dandalus zu Venedig vnterm Tisch bey den Zunden umbfriecken	136 a
Clemens der Papst ordnet / daß die Weiber sollen gemein sein	169 b
Clemens der sibend Papst/sein handel vnd leben	231 a
erlangt den Römischen Stul vmb 30000. Ducaten	ibid.
ibid. versetzt die guldenen Apostel	ibid.
Clemens der vierdt laßt einen König vnnd Herzog entshaupten/ heischt den zehenden pfenning durch ganz Teutschland	237 b
Colloquium zu Wormbs	70 b
Colloquium Iesuiticum Christiani Hermanni	19 b
Cælestinus der Papst setzt die Keyfers Kron mit dem Fuß auff/ vnd stoßt sie wider mit den Füßen ab	135 b
136 a	
Cochlei Sabeln warzu sie nutzen	208 b
Concilien seind der Röm. Kirchen vnterworffen	39 b
haben offft Ketzerey bestetiget	ibid.
Concilium zu Trient regiert die Römische Dreyfaltigkeit	40 b
Concili general / was es heiß nach Römischer außlegung	42 a
Concilia welche die Ketzer wider die Römisch Kirch anziehen	44 a
Conradin der letst Herzog von Schwaben auß Papsts befehl vmbbracht	19 a b
Constantini des Keyfers Donation falsch	150 b 151 a
Constantini Aussatz durch Kinderblut geheilt	156 a
Conformiter oder vergleichung der gemeinen Bienen vnd der Römischen	259 a
Costentzisch Concilium spricht den Leyen den Kelch ab	7 a
Crucifix lobt Thomam von Aquin	185 b
Crucifixstock war der wanderstecken / damit Christus den Teuffel abschmirt	194 a



## Register der Röm. Himmels Waben.

- Churfürstenwahl wirdt vom pabst angefochten 141 a  
 Churfürsten vom pabst entsetzt 141 b  
 Cornelius Loß von Meinz buch von den Römischen  
 leuchteten Scribenten 212 b sein rath / wider diesen  
 Röm. Bienenkorb nit zuschreiben 258 a strafft den  
 Mönch Surium / daß er von politischen sachen ge-  
 schrieben hat 214 a

### D.

- Dante's propheceyung auff den pabst aufgelegt  
 146 b  
 Danfred Vischart König in Sicilien 128 a  
 Dantes sampt dem Occam für Ketzer erklärt 5 b  
 Dionysij Areopagitæ fabel 68 S. Dionysij Körper ge-  
 biert Rechtfertigung 64 a  
 Disputagen der Schultheologen 251  
 Doctoris Durandi buch von Röm. Ceremonien 172 b  
 173 a sein meynung wider die Bilderverehrung  
 185 b  
 Doctores der Römischen Sophisterey 60 b 68 b  
 Doctores der Rechten für die Römisch Kirch 48 b  
 S. Dominici leben / von J. S. Menzer erklärt / vnd dem  
 Sr. J. Nasen zugeschrieben 25 a  
 Decius der Jurist ibid.  
 Duc de Alba sprüchwort / von grosser Herrn Mord 137 b  
 Dulia oder Bedienung der Bilder 205 a  
 Dulcinus ein alter Lehrer wider das Papstumb 5 b  
 Domineum sieht man für den Schächer am Creutz an  
 175 a  
 D. Duncanus thut dem Röm. Glauben groß nachtheil /  
 als er wider diesen Bienenkorb schreibt 233 b

### E.

- Ecclesia Italica heisset die Babylonische Bestia, nach des  
 Vatters Irenæi erklärang 37 b 130 a  
 Ecdius gibt den Aposteln vnrecht / daß sie geschrieben  
 haben

# Register der Röm. Waben.

haben/dann Christus hab sie heißen predigen	17 b
Letstem Christus bedeut die Messaltar	85 a
Eheverbott der priester auffkommen	12 b
ist von den Concilijs verbotten	46 b
Ehescheidung	13 a
die ander Ehe/macht der Papsi zu Hurerey	13 b
Ehes verbott durch die Päpfiliche Decret selbs verdampt	49 b
Erstes Eheverbott der priester	3 b
vom Ehes verbott besihe nach der läng das 17. Capitel deß andern stuck's.	
Ehestand wirdt für ein Römisch Sacrament bewiesen	178 a
Ehrine Schlang in der Wüsten erklärt	154 b
Ein Eule laßt sich im Concilio für ein H. Geist sehen	8 a
Engel tragen den Leib Christi vom Hümel in die Mess	83 b
seind geringer dann die Messpfaffen	149 a
Enthaltung der Mönch	219 b
der Bischoff	220 a
von Evangelischen Ketzern such Ketz.	
Engelland vnd Navarra die Königreich sampt ihren Königen vom Papsi Pio V. den einnehmenden geschenckt	144 b
Episteln S. Pauli machen Lutherisch	6 a
Epistel zum Hebræern ist wider die Mess	80 b
Epicurische Päpfi	227 b 228 a
Erbünde soll allein Christus abgesühnt haben	107 a
Erbünd was sie sey	106 a
Eselsschwanz ist zu Cenua Heyligthumb	62 b
Eseln gibt S. Antonius den Leib Christi	66 b
Esel bey der Krippen bedeut die Mönch	158 a
Evangelium æternum Ewigs Evangelion vō den Mönchen an statt Gottes Wortts erdacht	29 a
von Eugenio dem IIII. der ein ehrlöser Ketz von Concilio erkannt worden/kompt die ganze Römische Geislichkeit	21 a
Evangelischer Länder vnd Stätt namen	212 a
Epistolæ Lapponicæ Iesuitarum	24 b



# Register des Röm. Bienenkorbs.

Lydruch lehrt die Röm. Kirch von Kettern Priscillias nis	53 a
Lynsidelschafften	25 a
Erklärung des Röm. Bienenkorbs/seiner Bienen/ Horns/Wachs/Ausfahrten/Arbeiten/Gattungen vnd Arten/vom 259 b Blat an biß zu ende	
Einkommen des Papsis gerechnet	247 b

## F.

FAbianus Quadrantinus	22 a
Fälschung der Väter Bücher durch die Romanis ten	34 a
Farben der Römischen Bienen nach der Ordensfleis dung	26 a
Sarnesius der Cardinal will sein pferd inn der Luthers rischen Blutschwemmen	144 a
Fasten bey Bibeln voll Marcipan vnd Malvasier	23 b
Fasten der lebendigen/ist der Trost der Todren	122 b
Fasten bewisen 160 b Fasttag sind die Zehenden vom Jar Ibid. ihr verdienst	165 b
Fasten der Luthertischen	218 a
Fänltin der Spanier geweiht vnd getaufft	17 a
Feyrtag von Heydnischen Römern entlöhnet	58 a
Fegfewr von Vätern widerlegt	36 b 37 a
Fegfewr auff Römisch bestettiget 118 b Fegfewr ist auch im Meer vnd ein Fegwasser/Item im Schnee vnd Eiß vnd ein Fegeiß 120 a Fegfewrseelen oder poltergeister 121 a Die fünfzehen mittel die Sees len im fegfewr zulaben 122 a Fegfewrseelen haben allen Sontag ein guten Montag 123 b des Feg fews vnd der Höllen vnderscheid 124 b Fegfews pein wie groß	ibid.
Festtag der Saultag der Röm. Bienen ein Calender voll	197 a
Festtag vnd Festspiel 164 a b der Festtag verdienst	166 a
Fest	

# Register der Röm. Himmels Waben.

Sest des Speers vnd der Nägel Christi	193 a
Sirmung ist viel Würdiger dann der Tauff	75 b
Sisch <b>im</b> Meer heissen im psalmen auff Röm. die Sees len im Segfewr	146 a
Sischer der Menschen wie es vom Papst zuverstehn ib.	
Sischart König in Sicilien	128 b
Sisch	159 b
Fleisches zämung new Gastalianische weiß	23 a
Fleisch ist S. Maren ein grwel	160 a
Florentinischen Herzog macht Papst plus der fünfft zum Großherzogen	144 b
Formosus Papst außgegraben / enthauptet vnd entz fingert	235 b 236 b
Selix der Papst ein Ketzer	227 b
Frater Nafß	4 a 19 a 38 a 213 b 214 a 215 b
Fragen vnd disputation ob dem Messgott	94 a 87
Fragen vnd Quæstiones der Schul Theologen	251
Fragen die man den Kegern soll fürhalten	62 b
S. Francisci Conformitates 19 a 30 a	S. Franciscus
thats Christo weit vor 16 b	vnnnd dem Francisco
thuns die Jesuiter vor / Ergd auch Christo	ibi.
S. Franciscus Weingart	39 a
S. Francisci Buch	
Conformitatum oder der vergleichungen mit Christo	
ist besser dann das Euangelium	30 b
S. Franciscus sitzt an Lucifers statt	30 b 47 b
Frantzösischer Auffruhr vrsprung	211 a
Frabenbrüders scapular / so man darinn stirbt / macht Selig	16 a
Freyer Will vnnnd die Werckheiligkeit von Concilien verworffen 46 a vnder Bapst Decreten selbs ver worffen ead. pag. & seqq.	
Freyheit der geistlichen von Weltlicher Oberkeit	148 a
Fridrich der ander der Keyser ein Erzfeind der Bapst	
13 a Die Bapst tragen die Apostolischen Schlüssel wider ihn inn proceffionen vmb	129 a
Küssen erstickt	mit ein ibid.
Sronfasten auß dem Thalmut gefischt	58
	Sürse



# Register der Röm. Waben.

Särsehung Gottes	4 a
Sundament der papisten / daß die Kirch nit irren Fönn ne	59 a
Sußwäschung desß Papsis	162 b

## G.

<b>G</b> ab der gsundmachung	183 a b
Gastaltaner oder pauliner Orden	23 a tragen
strib vnd prattwürst vmb den Hals zur Buß	24 a
Gebett der Ketzer zum essen	160 b
Geberden zur Mess artlich beschribē	14 b 149. 15 a 173 a
Geberden der Heuchler vund Gleichfner artlich abge mahlr	219 b 220 a
Genugthūung für die Sünde	104 b 221 b
Gemäld zu Tessaw von S pauli Episteln	6 a
Gemeinschaft der Weiber vō Bāpsten eingesetzt	149 b
Geistliche sollen reich sein	150
Geistliche sollen nit reich sein / vermög der Bāpslichen Decreten	49 b
Geistliche haben ipso facto ihre Aempter vnd pfrunden verwirckt	50 a Seind vom Weltlichen recht vund Gericht Galgenfrey
Geistliche liegen gern in beschreibung politischer hānz del	147 a b 194 b
Gevatterschaft trennt die Ehe	13 a
Geschlecht der Römischen Geistlichkeit von 32. Anen durchs ganz dritte Capitel desß Sechsten Stuck's.	
Gezeiten betten kompt vom Ketzer Messalio	52 a b
Geystliche güter im Testament den Geistlichen verz macht / soll man vermög Bāpslicher Recht den Er ben wider zustellen	44 b
Giesi desß Ausserzigen Dieners Elisai Jünger sein die Jesuiten	21 b
Glockentauff	16 b
Gevatter zu Glocken erbetten	ib.
Glockenleuten ein Sünd	18 b
Glockenleuten gebierr rechtferigung	17 a

Glossen

# Register des Röm. Huftelrahts Honigrahts.

- Glossen sehr meisterlich vber die Decreten 51 a b  
Gott anbetten mag der Teuffel wol leyden / aber nicht  
Mariam 20 b  
Gottes Wort geringer dann des pabst Decreten 27 a  
Gottes Wort bekomppts ansehen von der Römischen  
Kirchen 27 b  
Gottes Wort steht mit zu glauben ohne erlaubung der  
Röm. Kirchē 31 b wie sich Gottes Wort offenbare ibid.  
Wort Gottes ist die Mutter vñ der Samē darauff die  
Kirch entspringt / noch muß sie von ihrer Frucht sich  
meistern lassen 51 b Wort Gottes ist ein Licht darz  
bey der Dieb ergriffen wirdt 32 b Gottes Wort schelt  
ten die Romanisten ein Todten Buchstab ibid.  
Götter der Heyden mit der Päpstischen Heyligen vers  
glichen 203 b  
Götzen trennen das Keyserthum vom pabsthum 3 b  
S. Gregorius findet 6000. Ainderhauptlin im Weier  
169 a Gregorius XI. pabst fordert den zehenden  
pfenning vom Teutschland 229 b  
Gregorius VII. Zellebrand genannt / ein Zauberer  
241 a seine verfolgung Keyzers Heinrich 242 a verz  
brent zur Zauberung das Sacrament ibid.  
verbietet die priestererehe ibid.  
Griechisch Kirch gibt die Römisch Kirch dem Teuffel  
3 a b  
Guilhelmus de Sancto Amore wider das pabstumb  
4 b  
Gulden Kalb der papisten 189 a 172 b  
Gute Werck verdienen drey ding 221 a

H.

H. Ehammen Stul der Römischen pabst  
Heyligen wehlen

231 a  
14 b  
Heyliger



# Register der Röm. Himmels Vaben.

Heyliger Geyst ist die Erfüllung des Evangelij / wie Christus des Gesages: Heiliger Geyst redet auß dem Evangelio/ wie Christus auß den propheten	32 b
Heyligen soll man nicht an den Wänden haben/ sonder ihr Leben im Herzen tragen	35 b 36 a
Heyliger Geyst wird in einer Bulgen verschlossen auffz Trientisch Concilium geschickt	40 b
Heilige Geyst sind zu Rom die Fettich beschroten worden/daß er daselbst bleiben muß	43 b
Heyligen verdient durch die Concilia auffgehebt	45 b
patron Heyligen der Stätt / sind von der Juden Baalim	56 b 64 a
Aller Heiligen Tempel wird auß dem Heydnischen Pantheo	57 a
von Heyligen die viel Körper haben	63 b
Heyligen die ihren Namen im werck erfüllen	130 a
Heyligen anruffung	198 a
Der Heyligen mancherley Nempter	201 b
Heyligen an statt der zwölff zeichen kommen	202
Heyligen als Cangler vnd Secretarij vor anzusprechen ehe man zum Fürsten kompt	208 a
Heyligen drey König zu Cöllen beraubt	204 b
Heyligthumb ein vnzahl	63 a
Heyden mit den papisten verglichen	58 a
S. Herman vom Bapsthumb auß der Heyligen zahl entsetzt	243 a
Hieronymus Savanorola	5 a
Hirtentäsch Davids sampt den dreyen glatten Steinen	6 b
Historiæ Tragicæ der Königin von Navaræ	176 a
Heinrichen des vierdten Keyfers / Barfüßer Buß vor dem Papst Gregorio VII.	129 a
wirdt vom Papst Hildebrand entsetzt	134 b
Heinrichs des achten/ Königs in Engelland merckliche ersuchung der Klöster	168 a
Heuchlerische geberden abgemalet	219 b 220 a
Himmelkönigin im Jeremia	188 b
Hofius de expresse verbo Dei	33 a
	Höllen

# Register des Röm. Immenforbs.

Höllen vorburg auß den Jüdischen Rabinen bewiesen	
54 a Höllen vnnnd des Segfews vnterschlagung	
124 b	
Höll vnd Segfews seind ein Gewr	125 b
Hölzin Kelch abgethan	187 b
Hogerichs Weiblin legt durch eines Bilds wunder den	
Hoger ab	154 a
Hurenzoll zu Rom	248 b
Huren der pfaffen	250 a
Hyperdulia	192 b 205 a
Hosly such Osty.	220 b
Hörner der Bischoff	5 a
Hussiten	263 264
Hummelschwester	

## J.

Jacob der patriarch hat Josephs geschnitzts stäblin	
angebetet	152 b
S. Jacob noch Basilus haben von der Mess nichts ge	
wußt	82 a b
Idololatræ vnd Idola was es seye	184 b
Jebusiter bleiben so lang zu Jerusalem / biß ein König	
David kompt 21 b Ein Jesuiter ersticht drey seins	
Ordens zu Cölln	22 a
Jesuiter Ordens vrsprung vnd vollkommenheit	19 a
Halten der Quietiner Regel 19 b Thun es S. Fran	
cisco vor/ia Christo ibid. ihr vier gelübd	ibid.
ein Jesuiter in Teuffels gestalt zu Augspurg ersto	
chen	20 a
Jesuiter sein die letzte Stösch/so das Thier auff dem stul	
außspeyet 21 a sein des Teuffels stichblat vnd Eychel	
Saw ibid. sein wider Jesu vnd Jesuwider/vnd wis	
der Christum vnd Anti Jesuiten 21 b seind des Aufs	
atzigen Giesi jünger ibid. seind des Teuffels letzter	
Surtz 23 a ihr Heydischer Eysen	211
Jesutisch Colloquium Hermannii	19 b
Jesuiter hütlein beschrieben	19 a b 158 a
Co	Jesuz



# Register in den Röm. Immenkorb.

Jesuwaldi pickhardi/woher sein Nam u b	sein viert
höring Jesuiterhütlin	158 a
wütige Masenschentz	
hurisch predigen/ Bruders Cornelij	176 a
Heyliger	
Brotkorb der würdigen Röm. Heylighumbes pro-	
cken	179 a
Inquisition der Ketzer	61 b
Indulgentien Ablass durchs ganz neund Cap. des an-	
dern Stuck's.	
Iohannis Sarisburiensis lehr	4 a
Johannes Wicleff	5 a
Johannes Fuß verbrennt	5 a 8 b
Iohannem Athesinum machen die Episteln pauli Luthes-	
risch	6 a
Johann Montreinus zu Rom vmb der Episteln pauli	
willen verbrennt	ibid.
Johann Clemens ein Engelländer verfälscht des alten	
Lehrers Theodoret buch	34 a
Johannes Widders Ammeysen nest	61 a
Johannes der 23. pabst wirt von den Griechen gescholt-	
ten 3 a	sein Sigur wird als ein Ketzer verbrennt
229 a	
Johannes der 24. ein vermenschter Teuffel	238 a
S. Johannis Haupt vmb 50000. Ducaten verkaufft	ib.
Johanna oder Pabst Agnes leben	231 b
Johannes der 11. im Ehebruch vom Pabst Lando ges-	
zeugt/ Hirt mit Theodora	232 a
wird von Huren	
mit Füßen erstecht	232 a
Johannes der 12. Pabst Sergij Sohn im Ehebruch erz-	
zielt	232 b
Johannes der 13. von seiner vnkeuschheit	ibid.
opffert	
dem Teuffel Wein/macht Messpfaffen im Rostiall/	
nimpt kein Sacrament/ schendt seine Schwestern	
233 a	wird in der Hurerrey im Bett erstochen
ibid.	
Taufft am ersten die Glocken	233 b
Johannes der 19. ein Zauberer/ befestiget aller Seelen	
tag 240 b	Johannes der 21. ein Zauberer
	242 b
	Johann

# Register der Römischen Waben.

Johannes Waldo 4 b	Johannes von Jemenhausen über die Sententien	260 a
Johann Sischer Bischoff zu Roffen		64 b
Johann Friderich Gwischart Legend		67 a b
Intentio bona macht alles gut	96 a 209 a 210 b 211 a	
245 b Iohannis Tilij Buch von vergleichung der päbst leben mit Heydnischen potentaten leben		57 a
Iohan de Vischijs Buch vō Immunitet der Kirchen	151 b	
Trenaus legt die Babylonisch Bestien auff Rom auß		180 a
Juden vergleichung mit den Romanisten		188 a
Judenmärkin wie Messias werd ein gesalzen Walisch essen		54 b
Juden wie sie ihre stunden rechnen		85 b
Judas strick für Heyligthumb gezeigt/ vnnnd von Fronz sperger für einen Römischen Beutpfenning heimge bracht 63 a 209 b	Judas jagen	164 a
Jud paul Form		67 a
Julia vnd ein alt Weib legen die jungen Gesellen vnnnd Meidlin in ein Bett/sie ihr Fleisch zuzamen lehrend: vnnnd von ihrem listigen Fasten mit einer Marcipan Bibel		23 b
Julius II. der Kriegisch Papst wirfft die Schlüssel in die Tyber 243 a von seiner Blutvergiessung		238 b
Iulij III. Sodomiterey		234 a
Iohannes de la Casa Erzbischoff schreibt vom lob der Sodomy		254 b
Juristen schneuten dem Papst		49 a
Innocentius der ander Papst		138 a

## R.

R Elber zu Bethel seind die pfaffen 4 b	Rälbersta!!	
Jeroboams zu Rom		9 a
Kennzeichen der Kirchen		2 b
Keyserthumb vnd Babsthum trennen die Bilder		3 b
Keyfers Cangler Petrus de Vinea schreibt wider Bapst lich Tyranny		4 b



## Register zum Röm. Himmelsnest.

Keyser haben ihr Reich von Gott nicht vom pabst 5b  
Käufer vnd Verkäufer wider inn den Tempel einges  
setzt 8b

## Von Ketzern vnd den Lutherischen Ketzern.

**W**ie sie sollen examinirt werden 62 b wie sie betten  
vnd fasten 219 Betten allein Gott an / nicht ohne  
Glauben / vnd inn ihrer Mutter sprach 217 a zähl  
len kein Paternoster 217 b Fasten auff kein Korb  
holz 198 a wollen den pfaffen ihre Weiber nicht  
leyhen 218 a feyren nicht alle Römische Festtag / S.  
Martins Gans vnd der H. drey Königabend 219 a  
Ketz zu verbrennen wie dürze Reben 2 b der Ketz  
Succesion vnd nachfolg ihres glaubens 21b  
Ketzmeister haben S. pauli Schwerdt erlangt 5b  
Ketz verbrennen / vom Keyser Nabuchodonosor her  
kommen 57 b die Ketz wie sie zu erforschen vnd zu er  
fragen. 62 b  
Ketzern kein glauben zu halten 209 a  
Ketz beschwören in Tauff 17b

## Von der Römischen Kirchen/ daß sie sey.

**W**er die Heyl. Schrift 10 b 17. b vber alle alte  
Väter 33 b vber alle Concilien 40 a vber die  
verstorbene pabst vnd ihre eigene Canones vnd De  
creta 48 a die Richtschnur aller Concilien vñ Schrift  
ten 50 sey befügt / sich mit den Lehren der alten Ket  
zer zu behelffen 52 a Befügt / von den Juden zu  
entlehnen was ihr dient 28 b 53 b Befügt / den  
Exempeln der alten Heyden zu folgen 57 a von der  
Röm. Kirchen Satzungen oder Traditionen 59 b  
vollmächtig die Schrift wie es sie gelust außzulegen  
70 a ihr Lehr sey vollkommener dann des Sohns  
Gottes

# Register zum Röm. Hummels Nest.

Gottes	12 a	sie hab neue Schatz der Weisheit vnd	
erkenntnuß gefunden	18 a	Sie macht erst der Heylis	
gen Schrifften ansehen	27 b	ihr wird ohnmächtig	
bey Gottes Wort	33 a	sie wird pelagianisch vnd	
Messalianisch vnd Eutychemisch	52 a	Item Saturn	
nialisch / Ebionitisch / Tatianisch / Eucratisch / Mon		tanistisch / Colliridianisch / Anthropomorphitisch /	
Carpocratianisch	52 b	Item Ebionisch / Basilidisch /	
Sabellisch / priscilitanisch vnd Simonisch	53 a	Item	
wird Machomerisch vnd Alcoranisch	53 b	Fan auch	
die wort inn andern verstand Transsubstantieren /		auffein Stein ein Kopff machen	130
warumb sie		Catholisch oder allgemein heisse.	170 b
Kirch beschrieben auff Lutherisch	1 b	31 b	Kirch soll
Gespons bleiben vnd nicht zum Breutigam werden			
7 a		Kirchensatzungen welche die seyen	10 a
Kirch wirdt zur Huren / die ihres Breutigams stimn nit		hört	32 a
Rehrab der Geislichen / ein Buch			4 a
Keuschheit der pfaffen		170 a	226 a
Königin von Navarra Tragicische Historien			170 a
Königreich von Päpsten verschenckt		141 a	142 b
Blöster visitation des König Heinrichs inn Engelland			
168. a			
Blöster Hummeln			264 b
Königs von Hispanien Sohn gericht			5 b
Königs von Hispanien Sohn durch die Inquisition			
umbbracht			191 b
Kreuz der Christen / ob es was verdiene		102 b	112 b
Kreuzfigur ist ein Römisch Sacrament			18 a
Kreuzes anbettung vnd sein vorthell		192 a	193 b
194 a		Fest vnd Messen dem Creutz zu ehren	165 b
Des Creuzes Weyhung vnd Krafft			195 b
Liedlin vom Creutz			196 b
Kuttenstreit oder Secten der Barfüßer von J. S.			
Wengern dem J. Nasen zugeschrieben			25 a
Do in			288



# Register zum Röm. Immenschwarm.

L.

<b>S</b> adisa Königin Ungarn durchs Papsts verhezung vom Türcken erschlagen	142 a
<b>L</b> ando der Papst zeugt Johannem den XI. im Ehe- bruch	23 a
<b>L</b> and vnd Leut vom Papst verschenckt	141 a 142 b
<b>L</b> aurentz Teuffel ein Mammeluck	22 a
<b>M</b> aponice Epistolæ Iesuitarum	24 b
<b>L</b> ateinisch Bibel soll besser dann die Hebræisch vnnnd Griechisch seyn	11 a
<b>L</b> atein der pfaffen	231 a
<b>L</b> atria oder ehrung der Bilder	185 b 191 b 204 a
<b>L</b> Laurentij Surijs des Carthäusers Commenten	19 a 214 a
<b>L</b> egenden 60 b warzu seine lügen nütz 208 b seine lügen von Luthero Zwinglio, Buccero, Melanphone, Calvino 214 a Er wirdt vom Catholischen Professo- re Callidio Loß gestrafft / daß der politische sachen hat vnterstanden zuschreiben	214 b
<b>L</b> Laurentius Valla, wider die schenckung Constantini	151 a
<b>L</b> eo X. ein Epicurer 203 b Leo X. der Papst schenckt König Francisco inn Frankreich das Keyserthumb Constantinopel	143 a
<b>L</b> eonardi de Vtino Bücher	30 a
<b>L</b> eyen mögen inn Concilien sitzen vnnnd vrtheilen/ver- möß der Decreten 49 a sollen die H. Schrift lesen	71 a
<b>L</b> iechtmeßtag kompt von den Heyden	58 a
<b>L</b> iberius Papst ein Arrianer	227 b
<b>S.</b> Longin wirdt zu ein Heyligen auß ein Spieß	158 b
<b>L</b> ombardisch Histori S. Bennen	30 a
<b>L</b> oyola oder Lugvola ein Spanischer Kriegsman der anfänger des Jesuiter Ordens	19 a
<b>L</b> ügen guter meinung auff Römisch erlaubt	208 b
209 b 210 a	
<b>L</b> ugenten seind die Milch für die schwachen	209 b
<b>L</b> ugen	

# Register zum Röm. Immenschwärm.

Lugen von Luthero, Zvinglio, Buccero, Melanthe vnd Calvino	214 b
Luther der Schwan zu Mönchen verbrennt	22 a
Luther verbrennt das Geistlich recht	27 a
Lutherische Concilia die sie wider die Röm. Kirch an- ziehen	44 a
Luthers Acht auff was Lugen sie gestelt vnd wie sie ein- vrsach aller heutiger Verfolgung	210 a
Lutherische Weiber schilt der Naß alle Zuren 38.	213 b
Lutherische Kinder heist Bruder Cornelius verbren- nen	213 b
Lutherische/ such Evangelische.	

## M.

Magistri nostri von der Juden Rabinen Kommen	56 a
Machabæer buch nicht Autentisch	121 a
Maler probirn auch mit ihrem Gemäl	67 a
Mäuß essen bey den Romanisten den Leib Christi	94 a
Maosim im propheten Daniel bedeut die Messohn als len zweiffel	84 b
Mappemonde Papistique d'Eschorde Messes	26 b
Marien Rosenkranz erfunden 18 b gilt an statt des Evangelij 15 a Mariam anbetten verdreust den Teuffel mehr dann Gott anrufen 20 b in Marie Namen treibt man den Teuffel auß	20 b
Marienspalter da der ganz psalter auff Mariam ges- richtet wirdt 29 a Marien Gladenopffer 31 b 52 b 188 b Maria ohne Erbsünd empfangē sein/befestigt auß den Jüdischen Rabinen	55 b
der Marien Titul/Namen vnd Liedlin	198 b
Maria wirdt zum verheissenen Samen gemacht	199 a
Marien wirdt der Samstag geheyligt/wie Christo der Sonntag ib. Marke Gürtel zu Hal macht die Weis- ber Fruchtbar 63 a 154 a Marien Gemahling zu perus ibid. Maria soll auch den H. Geist geben 77 a Marien von Loreto Zistori 200 a b Marien von der Röm. Kirchen ein Bienenkorb verglichen 250 a	



# Register zum Röm. Hummelschwarm.

Margareten legend	58 b
S. Magdalena mit ein Bart gemahlet	159 a
Martinus Bucerus 214 b	Melanthon ibid.
Mammelucken vntern Christen	22 a
Martinus Duncanus laufft vbel an / als er wider diesen Bienenkorb schrieb	258 a
Materien der Römischen predigten	212 b
Mauleselreuten der Cardinal zu Rom/waher es komm 162 b	
Meritum de Congruo & Condigno	107 b
Melchisedech ist ein Messpaff geweest	80 a
Menschenatzung verboten	14 a
Mess zusammen geslickt wie ein Betlersmantel	14 b
86 a Die Messgeberden vnd Gauckeley	14 b
Mess ein eitele zauberey oder beschwörung	17 a
Mess vnnnd die Broterwandlung auß den Jüdischen Rabierwiesen 53 b 54 a Mess sampt seinen pffaffen auß der Schrift bewiesen 77 b Mess war zu Virgi- lij zeit im brauch 77 a Mess hielten auch die Apos- tel / vnd petrus sonderlich zu Rom 78 a 79 a von der zeit Mess zuhalten 85 a vom vierecketen Stein zur Mess	ibid.
alle Ceremonien der Mess auß der Schrift bewiesen 85 b der Messzand vber ihren fünff Messworten 99 a seltsame fragen von verwandelten Messgott 94 a von der Mess concomitantien vnd Intention der Kirchen 96 a Mess wirdt vom Teuffel in der Wüsten gehalten 97 b Mess löst die Segfewssee- len 123 a Mess vmb Gelt/ ist Judas mess	163 a
Messkleidung warnach sie gemacht 163 a b die Ges- berden der Mess artlich beschrieben	14 b 173 a b
Messen auff die Heyligen gestift. 203 b von der Mess Namen mancherley meinung	83 b
Meineidigen von päbsten die seligkeit versprochē	137 a
S. Michaels Wag die Verdienst abzumägen	112 a
Mirackel der Mess	66 b
	Wras

# Register zum Röm. Hummelschwarm.

Mirackel der Bilder	153 b 154 a
Der Mönchmummerey/ Saßnachtkleider/ Judenrings lein vnd Geldzeichen 26 a Mönchskapp dem Teufel in der Wüsten statts angemalt 97 a Mönchische allerhand Eheschand in Engelland vorgangen 168 b	
Mönchzand vmb das Opfferen 199 b ihr Absterben des Fleisches 219 b 220 a b von ihrer Heiligkeit vnd geschicklichkeit 225 a der Mönch Secten vnter sich 24 b	
Mönch liegen gern in beschreibung politischer handel 214 b	
Mörder in Christi Schaafstall	1 b
Mosis Hörner 158 a Mosis Stab war ein Creutzstec cken	194 b
Münzstempffel zeigt man für die Nägel Christi	63 b

## N.

Nachtrab oder Nebelkräh des Wenzers	19 b 60 b
Nachmal vnter einer gestalt zubrauchen	98 a
Nasenspiegel dem Nasen zugeschrieben	202 b
Nectarius der Bischpff entsetzt einen Diacon/ der einer Ohrenbeichterin auff's Hembd kniet	171 a
Nägel damit Christus gecreuziget/ auff 14.	63 a b
Neunzehen Secten vnnnd vngleicher Orden vnter Francisci Regul	25 a
Nicodemus hat Christi Blut im Handschuch auffge faßt	63 a
Nicolaus von Clemangis wirdt Wicklessisch	5 a
Nonnen ledigen mit Rutenstreichen die Seelen auß dem Segfewr	123 b
Numa der Heydnisch Römisch König hat am ersten Päpst vnd pfaffen zu Rom gemacht	58 a
Nicolaus Xilander Borussus	22 a

## O.

Ocam vom Päpst für ein Ketzer erklärt	5 b
Ochsen bey der Kripffen bedeuten die zweyhörnige O o v	21



# Register der Röm. Hummelszellen.

Bischoff	158 a
Obiurgatorium Clericorum	4 a
Odilions Segfewr im Berg Aetna	121 b
Oberkeit seind Fremdling der Welt / aber die pfaffen	
Burger der Welt	147 b
Oberkeit heissen den Geistlichen Süchs	150 a
Olungs Sacrament 182 b	Ol beschwören 15 b
Offenbarung S. Brigiden	18 b
Offenbarung Simonis stock	19 a
Officialen sind Teuffelische Harpyæ vn̄ Raubvögel	4 b
Ossad in der Mess warumb sie rund	163 a
Ossad wann sie einer von ihme erbrochen / wie sie zu	
Heyligthumb zumachen	224 b
Opffer vnd Rauchwerck der Christen was	78 a b
Orden vn̄zählich der Röm. Kirchen 24 b	die sieben Or-
den oder Weißen der Priesterschaft / besehe das ganz	
ze 18. Capit. des II. Stucks.	
Ohrenbeicht bewisen durchs ganz erst Capitel des III.	
Stucks	176
Ohrenbeicht dienet der Römischen Kirchen für augen	
ibid.	
Origenis des alten Lehrers Bücher von Romanisten	
gefälscht	34 a
Ostien von Helffenbein zu Brüssel	63 a
Ostien thun Wunderzeichen vnd Bluten	66 b
ein Ostien wird zum Kind	76 b
ein Ostien fliegt in der Kirchen herum vnd tropffet	
Blut	67 a

## P.

Pantheon wird zu aller Heyligen Tempel	71 a
pabst heist dem Cassiodoro ein Nabuodonosor	4 b
pabst sein seit Keyfers phocas zeiten allzeit Antichri-	
sten gescholten worden	3 b
pabst trennen das	
Keyserthumb wegen der Bilder	3 b
pabsts Hoff vnd die pfaffen sein Teuffelisch Greiffen	
vnd	

## Register der Röm. Himmelszellen.

vnd Kälber von Bethel 4 b Papst ein Ketzter vnd  
Apostata 45 b Päpstliche Decreten seind vber vnd  
wider der verstorbenen päbst vnd ihr eigene Dec  
cret 47 a b

Papst vber alle König vnd Fürsten 30 b papst ist Gott  
selbs auff Erden 132 b papst kan Heyligen machen/  
vnd sie wider auß dem Himmel außmustern 133 a  
papst läßt die Franzosen inn der Sicilischen Vesper  
ermorden 139 b

Papstes macht durch ganz X. Capitel des II. stücks  
128 a papsts zwey Schwerter 131 b papst ist die  
Sonn/der Keyser der Mond 131 a

Papst ist der zeiger im Compasß/ das Bildstöcklin auff  
dem weg ibid. hat allein macht Kirchen zu weyhen  
123 a mag neue Religionen auffrichten 132 b von  
seiner fülle haben wir alle empfangen 133 a  
gebiet den Engeln ibid. mag vber beide Testament  
mitteln 134 a ist aller Official Großmutter 172 a  
kan auß nichts etwas machen 151 a ist der Brunnen  
der Gerechtigkeit 134 a ist die vrsach aller vrsachen:  
ist der Bräutigam der Kirchen: die Sonn der War  
heit: das Licht des Glaubens 134 b nimpt keins  
Königs Kopff/ daß er seine macht begeben 137 b  
treibt Simoney mit Königreichen 146 a verschenckt  
die neuen Insulen dem König auß Spanien 142 b

Papa stupor mundi 147 a sein Dreyfache Kron/ vnd  
zwo Kronen die man ihm vorträgt 162 b hat von  
vnser L. Frauen zu Loreto jährlich 100000. Ducaten  
201 a

päbst Register die wider die Keyser geweest 238 b 239 a  
päbst drey auff einmal 241 a des Papsts Renten  
247 b

papst ist Creator Creatorum Creatoris, Schöpffer der  
Schöpffer des Schöpfers 133 a Papst sitzt im  
Tempel vnd vberhebt sich 2c. durch viel Bischoff al  
te Väter vnd Keyser vber den Text pauli vnd Das  
muelis



# Register zum Röm. Hurnaußen Rest.

nielis außgelegt	134 a b	Papst ist niemand gleich/ dann Gott allein / drum kan er alles thun was Gott thut	134 a	braucht seine macht vber Keyserthumb vnd Königreich	134 b	hegt die Söhne wider den Vatter	135 a	heißt die Keyser außgraben/vnnd für die Hund werffen	ibid.
pabst trägt in der Churfürsten wahl	141 a	pabst Ge- henherz des Königreichs Neapolis vnd Engelland/ ja aller Keyser vnnd König/die seine Füß müssen küß- sen/sein pferd leyten / ihne auff den Achßeln tragen/ Wasser vber seine Händ geben / vñ zur Tafel dienen vnd auffwarten	141 a b	172 b					
pabsts Kron/Creutz vnd Füß wäschen									162 b
pabsts pauli II. Schatzungen von Scheußstülen vnd Seichfacheln	133 b	pabsts Bruch vnd pantoffeln							
172 b		pabst kompt besser mit den Juden/ Türcken vnd Heyden vberlein/ dann mit den Zugonoten	187 b						
papistische Weltmap des III. Schind die Mess	26 b								
pabst machen der Heiligen Schrift erst ein ansehen/ 28 b		pabst mögen new Evangelia machen	29 a						
pabst sind Verkuppler der Kirchen			32 a						
pabst gibt stärker Speiß dann die Aposteln			18 a						
pabst ist der Bienenkönig des Immenschwarms der Concilien			43 b						
pabsts Macht von Concilien eingefangen	46 b	47 a							
pabsts Macht von der Päpst Decreten selbst eingefan- gen	49 a	pabst ist der Melchisedech	79 b						
Papa cuius partis orationis?			247 b						
pabsts einkommen			ibid.						
papisten such bey den Romanisten									
paulus Traw discipel Johann Zussen			5 a						
S. paulus für ein Ketzer verurufen	5 b	6 a	Sant pauli Schwerd den Ketzermeistern vbergeben	5 b					
Pauliner oder Gastalianer Orden			23 a						
Paulus Vergerius			41 b	201 a					
Paulus II. pabst / sein Leben	233 a	ordnet Scheiß- stül							

# Register zum Röm. Hurnaussen Rest.

stül vnd Seichlacheln mit sammat vberzogen	233 a
wird vom Teuffel inn der Sodomitischen vnzucht vmbbracht	ibid.
Paulus 111. sein Leben	244 a
beschafft sein Tochter	ib.
vergift seiner Mutter	245 a
Pius 1111. beschafft Ehefrawen / will den Teutschen in der Religion viel nachlassen / stirbt in der vnzucht	234 b
245 a enthauptet seinen Bruder vnnnd erwürgt Carassian	247 a
Pater noster beschwerung ist vom pabst ein Lehen	16 a
Petrus Blois vor 570 Jahren wider den pabst	4 b
Petrus Waldo vnd sein Lehr	ibid.
Petri Aretini schandlich Gemähl	254 b
Petrus de vinea, des Keyfers Canzler / schreibt wider der	
der pabst Tyranny	4 b
Petrus nie zu Rom gewesen	128 b
Petrus Casiodorus wider das pabsthumb	ibid.
Petri Bart für Heyligthumb zu Poitiers	63 b
S. Peter sang sein erste Mess zu Rom	79 a
S. Petri Nam heist nicht mehr vom Selsen / sonder vom	
Haupt	129 b
Petri porphirsteinen Stul zu Rom	ibid.
S. Petri Histori zu Rom / wie er daselbst praelaten ein	
gesetzt vnd geherrscher	129 a
Petra dedit Petro, &c:	134 a
Petri Aloylij schandlich leben	244 b
Perezij Hispani Buch von Traditionen	186 a
pfaffen heissen inn Decreten Kelchdieb / weil sie den	
Leyen den Kelch entzuckten	49 b
sind vermög ihrer eigenen Decreten ehrlose Ketzer	50 a
pfaffen sind eytel Melchisedech	80 a
seind von Caiphas ges	
schlecht	81 a
seind vneins vber den fünff Mess	
worten	90 b
pfaffen freyheit	147 b
pfaffen machen sich selbs zu Burgern zu Sodoma	ib.
zu Käuffern vnd Verkäuffern im Tempel	148 a
Sie	



# Register zum Heyl. Hurnaußen Nest.

Sie heissen Götter	148 b	seind besser dann die En-	
gel	ibid.	machen Gott täglich	149 a
sollen reich	sein	158 b	ihre Messen macht die gut Intention der
Kirchen gut	96 a	245 b	warumb sie die Härtscher-
ren	9 b	werden Affen die Christo alles nachaffen	
162 a b	haben alle Weiber gemein		169 b
paffen vnd Mönch	auff sondere Heyligen geweyhet		
203 b	von ihrer Heyligkeit vnd geschicklichkeit		225 a
246 b	250 b	253 a	man soll sie mit dem Mantel des
cken/wann sie Meydlin lecken			226 a
paffenlozer	gibt gute heylige Aeschen auff Aescher-		
mitwoch			224 b
pœnitentz	kompt nicht mehr vō Pœnitere, sondern vom		
Punire			117 a
pœnitentzkammer	der Röm. Geldstrassen		256 a b
Philippus Melanthon			214 b
Philippus Decius	der Jurist		48 b
Pius IIII.	der Papst vnd sein gewulichkeit		247 a
Piscatio Monachorum			2 a
pilati sprach	brauchen die Christencreuziger		217 b
Prædestination			4 a
prediger	der Catholischen		212 b
prälatten	warumb sie Patres heissen		170 b
prälatten werden	Pilaten nach S. Bernhardi meinung		
4 a			
primatzand	der Bischoff		2 b
primaten	von Vättern gestrafft		37 a
priestern die Ehe	verbotten	12 b	priestern die Ehe
verbotten auß der Schrift	167 b	priester sein/die	
heyligleben			9 b
psalter vnser lieben Frauen			16 b
protestantischer Fürsten	einred wider das Triennsch		
Concilium			42 b
pfrundenfrämerey	verbotten durch die Concilia		45 a
pfrundenhändler			246 a b
Pythagora	Lehr von den Romanisten gefolget		58 b
			Pytha-

# Register zum Heil. Hummelsnest.

Pythagora lehrt der verhaufung der Menschen Seelen  
in die Thier wirdt gut Römisch 120 a  
pythagoras warum er die Fisch zuessen verbotten 20 b

## R.

**R**abus der Jesuiter Fruchtlin 22 a  
Rabi, das ist / Magister noster sollen die Geisilichen  
nit heissen 56 a

Rationale divinorum officiorum 157 a

Rauscherisch new Römisch Zugenbuch von Wuns  
derzeihen des Sacraments / vom Mentzer dem Sr.  
Nasen versprochen 67 b

Rechtfertigung von wegen Glockenleutens 16 b

Rechtfertigung vmb S. Dionysij Körper vnd anderer  
Heyligen 64 a

Rechtsgelehrten schneuzen dem Papst 49 b

Reichthumb gebürt den pfaffen 150 b

Römisch Kirch mag zur Heyl. Schrift setzen / vnd darz  
von thun 6 a

Rosenkrantz vnser lieben Frawen / von S. Alano erfuns  
den 18 b

Rosenkrantz gilt an statt des Evangelij 19 a

Rogerij Vischart Königs in Sicilien Krieg mit dem  
Papst 138 b

Rodolphus Agricola in einer Barfüsserkapp begraben  
19 a

Rom das Babylonisch Thier 37 b

Romanisten seind im Fasten Montanisten 38 b  
zu Rom hat man dem H. Geist die Fettich beschrottē/  
daß er da bleiben muß 43 b Rom die Hauptstadt  
aller Bűberey 233 b vnd durchs ganz neund Capitel  
des sechsten Strucks.

Ritter Orden 25 b

Religionen / professionen vnd Regula vnzahlig im  
Römischen Bienenkorb 42 b

Rudolphus von Habsburg Keyfers spruchwort von  
der Keyser Romreyß 239 a

Sacra



# Register zum Röm. Brämengeschwärm.

## S.

<b>S</b> acrament des Nachtmals vnter einer gestalt ein- gesetzt 12 a	Sacrament des Leibs vnd Bluts ein Geystliche Speise/vermög der Canonen	49 a
Sacrament thut Wunderzeichen		66 b
Sacrament der sibem Weihen vñ des Ehestands		177 b
vñzahl der Sacrament	180 b	Sacrament der letz- sten Velung 182 b
Sacrament anzubetten sein		190 b
Schaaßstalls Christi Schaaßdieb		1 b
Sancta Sanctorum zu Rom im Lateran von den Juden entlehnet		55 b
Salz beschwörung		15 b
Satzungen der Röm. Kirchen was es für ein prudel- muß seye		59 b
Satisfaction oder Genugthuung der Lutherischē		102 a
Satisfaction der Röm. Geystlichen		108 a
Savoy durchs pabsts verhezen verherget		143 b
<b>S.</b> Schrift muß sich von der Röm. Kirchen meistern lassen		6 a
<b>S.</b> Schrift heist der Römischen Kirchen ein stummer Lehrer/ ein sandbuch / wächssene Naß/ betrügliche Vhr/ Frummes Richtscheit 70 b		<b>S.</b> Schrift wie sie auff Lutherisch ein tödender Buchstab heist 74 a
der <b>S.</b> Schrift vollkommenheit 76 a		<b>S.</b> Schrift was sie seye/ nach der Lutherischen meynung 28 a
ihr ansehen wird beschützet/wider die Meysterschaft der Kirchen		32 b
Schrift alle miteinander ist der Römischen Kirchen unterworffen 34 b		<b>S.</b> Schrift den Leyen zulesen nicht zugelassen 70 b
Sebastian Grosch		22 a
Scotus schreibt wider die Broterwandlung		4 a
Secren XIX. vnter den Barfüßern		25 a
Sergius III. pabst ein grosser Zurenjäger/ Enthau- pter pabst Formosum		236 a b

Schwärm

# Register zum Röm. Brämen geschwärm.

Schwarm der Geistlichen Orden	24 b
Schlüssel die Schrift aufzuschliessen	72 b
der Schul Theologen grosse anzahl	60 b
Schulden der Todten nachzahlen löst die Seelen im Segfewr	12 b
Schweizer vom Papst verherzt zu friegen	142 a b
S. Michels waag die Sünden vnd Bussen abzuwä- gen	112 a
Siben Todtsünden vertreiben siben Sacrament	179 a
Sibende zahl in der 2. Schrifft seind eitel deuten müssen auff die siben Sacrament	ibid.
Sigmund der Keyser diener dem Papst zur Mess	230 b
Si non castè, tamen cautè	169 a
Simonis Stock offenbarung/das so man in eines Gra- wenbruders scapular stirbt/man selig werde	19 a
Symonei der Röm. Kirchen	44 b 240 a
Sylvester der ander Papst wurd vom Teuffel beschis- sen	239 b 240 a
Sylvesters prierie gulden Ross	87 a
Sixtus der viert Papst/sein Leben/Festtag/ ordnet er- liche Monat zur Sodomey	234 a
Sophistische art zu argumentiren der Röm. Bienen	65 b
Spanische Fändlin geraufft	17 a
Sophronij Buch von Wunderzeichen	156 a
Sophistisch Schmidkolen	266 b
Spetichelschmierer der pfaffen bewiesen	162 b 183 b
Speißverbott von Vätertern gestrafft 38 b von Conci- lien verworffen 46 b von Päpstlichen Decretè selbs verbotten	49 a
der Speisen vnterscheid durchs ganz xv. Capitel des andern Stuck's.	
Spiegel der Dreyfaltigkeit	264 a
Spiel auff alle Festtag	164 b
Spiel zu Mönchen mit des Luthers Bild gehalten	22 a
Sprachen die im betten vnd danck sagung mit zubrau- chen	13 b



## Register zum Röm. Wespengeschwürm.

Stammen der Röm. Geistlichkeit von xxxij. Anen durchs gantz dritt Capitel des sechsten Stucks.	
Staphylus der Mammeluck hält sein Eheweib bey den papisten für sein Rebsweib	38 a
Straßburgische Chronick	151 b
Straßburgische Bilder vom Papsthumb im Münster	220 b
Stulerbschafft der Bischoff	8 b
Succession der Lutherischen Kirchen	2 b
Sünden wider das Wort Gottes werden vergeben/ aber Sünden wider Päpstliche Decreten werden nit vergeben 27 a Sünden seind alle tödtlich	101 b
Sünden nach dem Tauff 106 b Erbsünde	107 a
vergebliche Sünden 112 a Tödtliche Sünden nach Römischer weis	113 a
Schultheologantische Quaestiones	251 b
Subtilheit der Röm. Bienen	ibid.
Syllogismi Cornuti der Cornuten	73 b

## Z.

Zalmut der Juden nach der Romanisten Schließung anzunehmen	29 b
Zanaredus Fischart König in Sicilien	138 b
Tau der Buchstab außgelegt	195 a b
Tauff scheidet die Ehe	13 a
Tauff der Glocken	16 b
Tauff ist geringer dann die Firmung	78 b
Tauff auff Päpstliche weis	108 a
Taxa poenitentiarum Apostolica was sie sey	127 a 256 a b 248 a
Theodoretus des alten Lehrers Bücher von Romanisten gefälscht	34 a
Teuffel in Jesuiten gestalt zu Augspurg erstochen	20 a
Teuffel austreiben des perri Canisii auff ein newe weis 20 b Teuffel wüdt vom Jesuiten Canisio be- fehrt	



# Register zum Rö. Wespengeschwärm.

- Fert/ daß er das Ave Maria bett 20 b muß der S.  
Maria vnd dem Canisio ein widerauff thun 20 b  
Teuffel wird durch zwang eines Jesuiters der Catholiz-  
schen Vorbitter 202 b 1 a bekennt den Römischen  
glauben 21 a Teuffelt helt Mess in der Wüsten  
97 a  
Teuffel lehrt den Papst rechnen 223 b 224 a  
Thier mit sieben Häuptern von den Vätern auff Rom  
Ausgelegt 180 a  
Thomam von Aquin haben S. peter vnd S. paul pers-  
önlich vnderwiesen 186 a Thomæ von Aquin mahlt  
man allzeit ein Taub zum Ohr 60 b  
Thomas de Vio beweist des Papsts macht vber Conci-  
lien 43 b  
Transsubstantz der wörter 185 b 117 a 158 a 130 a  
Thomæ von Brabant Buch von den Bienen 260 a  
Todten verehrung von Vätern gestrafft 35 b  
Todten befehlen die Concilia vñsonst zubegrabē 44 b  
Todten beweinen heißt das Segewr beweinen 119 b  
Todtenbar wahr sie auff viereck mit Kerzen besteckt  
wirdt 122 a  
Tiletanus ist mit dem Evangelio nit zufrieden 17 b  
Traditionen gehn für Gottes wort 31 a  
Traditiones Romanæ Ecclesiæ was für ein Thier sey 59 b  
Transsubstantiation vor 740. Jahren widersprochen  
3 b bewiesen auß den Judischen Rabinen 53 b auß  
den Lehrern 65 a auß den Decreten 68 a auß der  
Schrift 86 b 87 a 90 b 97 a macht die pfaffen  
vñeins im verstand der fünff Messwort 90 b Ihr  
geburt 191 a  
Treyfaltigkeit können Romanissen nit auß der heiligen  
Schrift beweisen 75 a der Treyfaltigkeit gemäld  
157 a Treyfaltigkeit Spiegel darinn die Heyligen als  
les sehen 204 a  
Trey König auß Morenland 158 a  
Trinck alle darauff / sind kein gebott / sonder ein ver-  
gönnung 100 b pp ij Vat



# Register des Röm. Honigrahts.

## B.

<b>B</b> itter vnser lehrte dē Teuffel ein Jesuiter bettē	20 b
Väter zeugnuß für die <b>S.</b> Schrift wider die Mey- sterschafft der Kirchen	32 b. 33 a
Väter Schriften von den Romanisten gefälscht auß- gegangen	34 a
S. Vets Hoden zu Freyburg für Heyligthumb	63 b
Verbum, non scriptum, das vngeschrieben Wort der Rō- mischen Kirchen	61 a
Verdienst ex opere operato	107 b
Verdienst der Tauffpfeffern fürs gehefte Kind im Tauff	107 b
<b>Virgilj zeugnuß von der Mess</b>	77 b
S. Veronica Thuch oder antlitz	155 b
Vigilien erquickten die Segfewselen	122 b
Wlich Bischoff zu Augspurg schreibt wider das Ehe- verbott	4 a
Wom Segfewr	20 a
Wasser lieben Frauen Rosenkrantz erfunden	18 b
gilt an stat des Evangelions	19 a
Wnser L. Frauen psalter	16 b
Wnser L. Frauen zu Loreto Histori	200 ab
Wrsach aller heutigen verfolgung ist die Aecht erklärung Luthers Anno 21	110 ab
Urtheilen in Rechtferigung vmbis Glockenleuten	17 a
Vergleichung der Juden mit den papisten	54 b. 186 b
der papisten mit den Heyden	58 a b
Vergleichung der gemeinen Bienen vnnd der Rōm- schen	259 a b
Vergleichung der Bapstleben mit der Heydnischen parentaten leben	57 a

## B.

<b>B</b> aldo oder Jesualdo vō welchē die Waldenser	4 b
Walsfart zu den Bildern gibt lebendige Bilder	134 b



# Register des Römischen Vnrahts.

Wappen der Römischē Geislichkeit durchs ganz drit	
Capitel des sechsten stucks.	
Wasser vnnnd der Teyg werden durch Krafft der fünff	
Wort zu Fleisch vnd Blut	66 b
Wasser beschwören	15 b
Weiber sind bey den Romanisten gemein	169 b
Weyhen der Altär vnnnd Kirchen kompt vom König	
Nabuchodonosor	57 b
die sieben Weyhen findst durchs ganz achzehend Cap	
itel des andern stucks/vnd	177 b
Weyhwadel auß der Schrifft bewiesen	122 a
Weyhung der Wachskerzen	108 a
Weyhwasser kühl die Seelen im Segfeyr	122 a
Weyhwasser ist ein Römisch Sacrament	181 a
Weyhbischoff art	144 b 163 b
Wein von der Hochzeit zu Cana für Heiligthumb	63 a
Wein von S. Steffans Stein getruncken / heylet die	
Beermutter 63 b Wein vnd Brott opfferen speist	
Seelen im Segfeyr	122 b
Widless wider das Papstthumb	5 a
Wienische vnd pragische Aufflauffen proceffionen	22 b
V Vilhelmi Blindasini Buch von Außlegung der Schrifft	
11 a	
Wilhelm Vischart König von Sicilien wider dē Papst	
138 b	
Wörter Transsubstantürt	117 a 130 a 158 a 185 b
Wort Gottes wird gering gesacht von papisten	32 b
33 a	
Wunderzeichen war für sie heutzuhalten	22 b 23 a
seind zeichen eines Antichrists	22 b 27 a b
Wunderzeichen des Messgotts	66 b 100 a
Wunderzeichen der Heiligen Bilder	154 a
Würst vmb den Hals tragen/ist des Castalianischen	
Ordens Buß	24 a
Wynck ein Mammeluck	22 b
Wild Klosterhummeln	264 b



# Register des H. Röm. Königs.

Wild Zummels Schwestern

264b

3.

Dañt der Bischoff vmb den Vorzug	2b
Daubern vnd beschwören verbotten	14a
Sehen Gebott von der Röm. Kirchen gefälschet	12a
Zweiffel an Gottes genad auff Römisch	117b
Zwölff zeichen haben die Heyligen verdrungen	202b

Ende des Registers zum Heiligen  
Römischen Könige.

EXPLICIT Expliciunt,

Sage die Raß zum Hund/  
Würst sind ungesund.

Omnia Iudicio Sanctæ Matris Ecclesiæ eiusque  
**SS.** Cathedræ Apostolicæ & Petrinæ  
subiecta sunt.

In Iesuvvalti Picardi Binencorbicis nihil Acatholicon Irro-  
manum contineri testor ego I. Fr. Molanus Apo-  
stolicus Cenfor 21. Sextilis 82.

Getruckt zu Christlingen bey Brsino  
Gottgwin.







a











capitulum capite vite valeant in eis in  
figura. **X** pñstiam fin fide opes mles

reducunt beato qñ fin ex humis mcola

Propheta